

VERÖFFENTLICHUNGEN
DER SOCIETAS URALO-ALTAICA

Herausgegeben von
István Futaky und Klaus Röhrborn

Band 50

1997

HARRASSOWITZ VERLAG · WIESBADEN
in Kommission

Heinrich Werner



Das Jugische
(Sym-Ketische)

1997

HARRASSOWITZ VERLAG · WIESBADEN
in Kommission

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Werner, Heinrich:

Das Jugische (Sym-Ketische) /

Heinrich Werner. – Wiesbaden : Harrassowitz, 1997

(Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica ; Bd. 50)

ISBN 3-447-03999-X

© Societas Uralo-Altaica, e.V. Göttingen, 1997

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Societas Uralo-Altaica unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISSN 0340-6423

ISBN 3-447-03999-X

Vorwort

Ich habe mich dem Jugischen, einer der Jenissej-Sprachen, vor allem aus folgenden zwei Gründen zugewandt: zum einen hat man sie bislang immer nur beiläufig als einen Dialekt des Ketischen erwähnt und zum anderen ist sie bis zum Beginn der 80er Jahre unseres Jahrhunderts völlig erloschen. Ich habe aber das Glück gehabt, in den 60er-70er Jahren mit den letzten 8-10 bejahrten Jugen arbeiten zu können, die ihre Muttersprache noch perfekt beherrschten; die Materialien, die ich damals aufgezeichnet habe und über die ich heute verfüge, haben mir eine ausführliche Beschreibung dieser Jenissej-Sprache ermöglicht. Ich hoffe, daß die vorliegende Monographie gut genug den Status des Jugischen (Sym-Ketischen) als einer eigenständigen Jenissej-Sprache bestätigt.

Ich danke an dieser Stelle allen Kollegen, die zum Gelingen der Monographie beigetragen haben. Mein Dank gilt vor allem der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die das entsprechende Forschungsprojekt gefördert und die erforderliche Druckbeihilfe gewährt hat. Für die freundliche Unterstützung und hilfreiche Hinweise danke ich Herrn Prof. Dr. K. H. Schmidt (Sprachwissenschaftliches Institut der Universität Bonn). Zu besonderem Dank bin ich dem Herausgeber Prof. Dr. István Futaky (Finnisch-Ugrisches Seminar der Universität Göttingen) verpflichtet für die sorgfältige Durchsicht der Arbeit, eine Reihe von kritischen Bemerkungen, die mich veranlaßt haben, mehrere Stellen aufs neue umzuarbeiten, und für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe „Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica“.

Bonn, Dezember 1996

Heinrich Werner

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1 Zur Stellung des Jugischen	1
1.2 Zum Problem der jugischen Dialekte	4
2. Phonologie	9
2.1 Vokalismus	9
2.2 Konsonantismus.....	13
2.3 Akzentuation.....	20
2.3.1 Silbentonaltät.....	20
2.3.2 Akzentuation der mehrsilbigen Wörter	22
3. Morphonologie	25
3.1 Silben- und Wortstruktur	25
3.2 Phonotaktik	27
3.3 Phonetische, grammatische und historische Alternationen	32
4. Wortbildung	35
4.1 Komposition	35
4.2 Halbaffixe	37
4.3 Inkorporation	41
4.4 Derivation	44
4.5 Konversion.....	49
4.6 Polysemie und Homonymie.....	50
4.7 Die jugischen Eigennamen	51
4.8 Unterschiede im Wortbestand des Jugischen und Ketischen.....	53
5. Morphologie	55
5.1 Vorbemerkungen zum typologischen Zustand des Jugischen	55
5.2 Nominalflexion	59
5.2.1 Zur Morphemik der Nominalformen	59

5.2.2 Klassen der Nomina	62
5.2.3 Pluralbildung der Nomina.....	67
5.2.4 Deklination der Nomina.....	71
5.2.5 Die Kategorie der Possessivität	84
5.3 Das Adjektiv	86
5.4 Das Numerale	88
5.5 Pronominalflexion	94
5.6 Das Adverb	102
5.7 Verbalflexion	104
5.7.1 Zur Morphemik der jugischen Verbalformen.....	104
5.7.2 Bemerkungen zur Klassifikation der jugischen Verben	112
5.7.3 Die Nominalformen der jugischen Verben.....	116
5.7.4 Affirmative und negative Verbalformen	121
5.7.5 Die grammatischen Kategorien des jugischen Verbums	123
Person	124
Numerus.....	126
Klasse.....	129
Orientierungsversion.....	132
Subjektversion	134
Tempus	139
Aspekt	143
Transitivität	145
Passiv-Resultativ.....	148
Kausativ	150
Modus	155
5.7.6 Die Aktionsarten des jugischen Verbums.....	156
5.7.7 Die Konjugationstypen des Indikativs.....	166
Einfache Verben	166
Einfache Verben mit Determinativen	171
Verben mit zusammengesetzten Stämmen	183
Possessive Verbalformen.....	190
Unpersönliche Verben	192
Unregelmäßige Verben	193
5.7.8 Der Imperativ.....	197
5.8 Prädikative Flexion	208

5.9 Unflektierbare Hilfswörter.....	210
6. Syntax	217
6.1 Wortverbindungen	217
6.2 Der einfache Satz.....	221
6.3 Der zusammengesetzte Satz	229
7. Jugische Texte.....	240
1. Die Eiderente (Tauchergans)	240
2. Der Hase	243
3. Hačamačaka.....	243
4. Hemiring-Homiring	244
5. Die Maus.....	245
6. Eine Maus und ein Taucher	247
7. Eine Frau ohne Hände.....	248
8. Der Fuchs	250
9. Tunggama	250
10. Der Uhu.....	252
11. Die Sonne	253
12. Der Schlammläufer	254
13. Der Waldgeist	255
14. Hassynget und seine Großmutter.....	256
15. Fyrgyn und eine Jugin.....	258
16. Der alte Osmolka	261
17. Ein barfußiger Mensch	264
18. Die Menschen der Sandbank	265
19. Hassynget.....	266
20. Erula und Tuta	267
21. Hassynget und die Waldhexe (I)	269
22. Hassynget und die Waldhexe (II)	274
23. Tonej	278
24. Alba.....	279
25. Die Gottestochter	281
26. Der Gott und seine Frau.....	282
27. Zwei Kinder	283
28. Die Bäume	284
29. Der Kuckuck	285

30. Das Mausmütterchen	285
31. Das Haselhuhn	287
32. Pikulam	288
33. Die Pferde der Jungen.....	289
34. Der alte Schamane Saktarča	290
35. Die alte Darka	292
36. Ein Gespräch zwischen zwei Frauen	294
37. Ein Gespräch zwischen zwei Jägern	296
38. Die Fortsetzung des Gesprächs nach der Jagd.....	297
39. Ein Gespräch zwischen zwei Fischern	298
40. Ein Gespräch über die Jagd	300
41. Ein Gespräch zwischen zwei Frauen über die Kinder	301
42. Ein Streit zwischen zwei Frauen.....	301
8. Nachwort.....	303
Literaturverzeichnis	305
Transkription.....	311
Abkürzungen.....	313
Abbildungen	315

1. Einleitung

1.1 Zur Stellung des Jugischen

Es hat sich seit der Abhandlung von M. A. Castrén (1858) so zugetragen, daß man das Jugische als einen Dialekt des Ketischen betrachtet und demzufolge seine Erforschung ziemlich vernachlässigt hat, obwohl schon G. F. Müller, der in den 30er Jahren des 18. Jahrhunderts jugische und ketische Aufzeichnungen machte, faktisch von zwei verschiedenen Sprachen ausging, indem er das Jugische im Unterschied zum Ketischen oder Imbazkischen als „Ostjakisch“¹ bezeichnete (siehe dazu Dulʒon 1961: 154-155). Außerdem ist seit dem 17. Jahrhundert das Ethnonym *dʒukan* bekannt, welches sich auf die Jugen bzw. die Ketten von Kas, Sym und Dupčes bezieht (Aleksenko 1967: 26) und welches in phonetischer Hinsicht mit der tungusischen Bezeichnung der Jugen *dʒukun/dʒukundri* übereinstimmt, während die tungusische Bezeichnung der Ketten als *dʒändri* bekannt ist (Aleksenko 1967: 26). Erst im Vorwort zu „Ketskij sbornik. Lingvistika“ (1968) haben V. Vs. Ivanov, V. N. Toporov und B. A. Uspenskij darauf hingewiesen, daß das Jugische eine selbständige Jenissej-Sprache sei. Eine weitere Begründung dieser Auffassung brachte V. Vs. Ivanov (Ivanov 1975: 11). Dieser Ansicht war auch E. A. Krejnovič (Krejnovič 1969: 84). Dazu neigte eigentlich auch A. P. Dulson, obwohl er in einer seiner Publikationen den Status des Jugischen als einer selbständigen Jenissej-Sprache ablehnte (Dulʒon 1970b: 49). Bemerkenswert ist jedoch seine folgende Auffassung: „Einige der Jenissej-Sprachen stehen einander so nahe (Assanisch, Kottisch), daß ein Zweifel entsteht, ob man sie als zwei verschiedene Sprachen betrachten sollte. In anderen Fällen ist jedoch der Unterschied zwischen den Dialekten einer und derselben Sprache (Imbatkisch, Symisch) so groß, daß ein Zweifel entsteht, ob es rechtmäßig sei, sie in eine einheitliche Sprache zusammenzuschließen, insbesondere dann,

1 Eigentlich „Jenissej-Ostjakisch“ im Unterschied zum Ugrisch-Ostjakischen (Chantischen) und Ostjak-Samojedischen (Selkupischen).

wenn ihre Vertreter unterschiedliche Selbstbezeichnungen *keʔt – juk* (fällt mit der Sprache der Eskimos zusammen) haben. Die Lösung dieser Fragen bleibt notwendigerweise subjektiv, solange es keine genauen linguistischen Kriterien zur Unterscheidung des Begriffs der Sprache und des Dialekts gibt“ (Dulʒon 1970: 85)². Selbstverständlich sollte diese umstrittene Frage vor allem aufgrund der phonetischen, grammatischen und lexikalischen Besonderheiten des Jugischen gelöst werden, und der Verfasser hofft, daß die vorliegende Abhandlung dazu beitragen wird.

Außer dem Unterschied zwischen dem Ketischen und Jugischen, der den sprachlichen Verkehr zwischen den Ketten und Jugen recht schwierig macht, ist andererseits auch bemerkenswert, daß sich die Ketten und Jugen als verschiedene Völker wahrnehmen. Dies ist schon seit dem 17. Jahrhundert bekannt, als man mit den jennissejischen Völkern in Berührung kam (Dolgich 1950: 87; 1960: 148-149). Die Jugen werden von den Ketten nur als *juʔγ*, Pl. *juʔenʔ/juʔunʔ* bezeichnet, während sich die Jugen selbst als *kandʔeŋ*, Sg. *kānasket* wörtl. ‘heller Mensch‘ oder seltener auch als *ostʔak*, Pl. *ostʔakŋ* ‘Ostjaken‘ bezeichnen im Unterschied zu *tirdʔeŋ* (wörtl. ‘Leute des Unterlaufs des Stroms‘³), wie sie die Ketten nennen. D. F. Savenkova aus Vorogovo meinte dazu: „Wir sagen über uns selbst nur *kandʔeŋ* oder *ostʔakŋ*, die anderen Völker nennen uns aber *dʔugin*“.

Wie E. A. Alekseenko bemerkte, wird das Ethnonym *juʔenʔ* in der Form *joh* (*juh*) zum ersten Mal bei V. I. Anučin erwähnt (Alekseenko 1975: 213-214). Später trifft man es auch bei Kai Donner in der Form *joyen* (Donner 1933: 14). Seine Herkunft bleibt bislang unklar. Nach E. A. Alekseenko könnte man es vielleicht der indigenen Bevölkerung zuschreiben, die vor

2 „Некоторые из енисейских языков настолько близки (ассанский, коттский), что возникает сомнение, следует ли их рассматривать как два различных языка. В других же случаях различие между диалектами одного и того же языка (имбатский, сымский) настолько велико, что возникает сомнение в правомерности объединять их в один язык, тем более тогда, когда у их носителей есть разные самоназвания *кэʔт – јук* (совпадает с эскимосским). Решение этих вопросов по необходимости остаётся субъективным, пока нет точных лингвистических критериев для разграничения понятия языка и диалекта“. Während unserer persönlichen Unterhaltung mit A. P. Dulson in Tomsk im Jahre 1972 meinte er, daß es vielleicht wünschenswert wäre, die Sprache der Sym-Ketten (bzw. Jugen) künftig als eine selbständige Jenissej-Sprache zu beschreiben.

3 Eigentlich des Jenissej, denn die Ketten leben nördlicher und die Jugen lebten immer südlicher von der Steinigung Tunguska, eines Nebenflusses des Jenissej.

den Jugen am Jenissej und seinen Nebenflüssen Sym, Kas, Dubčes und auch südlicher davon bis zur Stadt Jenisejsk lebte. Dies bleibt aber höchstens eine Vermutung. Interessant ist dennoch, daß den Tungusen, wie schon bemerkt, das Ethnonym *džukan* (aus dem 17. Jahrhundert) bekannt ist, welches mit *juyen* identisch ist und welches sie mit der ehemaligen Bevölkerung am Unterlauf des Sym verbinden; das Ethnonym *džukul* verbinden sie direkt mit den Jugen Latikovs in Vorogovo und Jarcevo (Alekseenko 1975: 216-217).

Oft werden die Jugen in der Fachliteratur als Sym-Keten bezeichnet, was aber vom historischen Standpunkt aus gesehen nicht korrekt ist, denn dieser jensejische Stamm lebte am Jenissej und seinen Nebenflüssen von der Stadt Jenisejsk bis zur Steinigen Tunguska⁴. E. S. Savenkova, eine alte Jugin aus Jarcevo, erzählte dem Verfasser, daß sie in ihrer Jugend oft mit ihren Eltern Fischfang auf der Steinigen Tunguska betrieben habe und daß sie sogar die Explosion des tungusischen Meteoriten gut gehört habe, da sie an diesem Tage am Oberlauf des Flusses nicht sehr weit von der Naturkatastrophe fischten. Mehrere Jugen aus Vorogovo und Jarcevo waren mit den Keten der Steinigen Tunguska gut befreundet. Es ist höchstwahrscheinlich, daß sich ihre Wohnsitze auch nach dem Westen bis zum Fluß Ket ausbreiteten und daß etliche pumpokolische und selkupische Familien von den Jugen assimiliert worden sind. Davon zeugt vor allem, daß mehrere jugischen Wörter als pumpokolisch angegeben wurden (siehe hierzu Verner 1979), vermutlich nur, weil sie im pumpokolischen Amtsbezirk (russisch *волость*) am Oberlauf des Flusses Ket aufgezeichnet wurden. Von unseren Informantinnen hat man den zwei Schwestern, E. S. Savenkova aus Jarcevo und T. S. Latikova aus Vorogovo immer wieder vorgeworfen, sie könnten kein gutes Jugisch sprechen, weil ihre Vorfahren vom Fluß Ket an den Jenissej gekommen seien. Und über die alte Jugin E. P. Savenkova aus Jarcevo sagte man uns, daß sie in Anziferovo geboren sei und daß ihre Vorfahren aus dem Geschlecht Čipkanov stammten. Dies entspricht der Vermutung, daß etliche jugische Familien selkupischer Herkunft sind, denn die Čipkanovs waren ihrer Herkunft nach Selkuppen (Alekseenko 1975: 218).

4 Die Jugen (Sym-keten) lebten also nicht nur an dem Sym. So erfahren wir aus M. A. Castréns Reiseberichten und Briefen aus den Jahren 1845-1849, daß er und sein Mitarbeiter I. K. Bergstadi jugische Aufzeichnungen in Jenisejsk, Anziferovo und Nasimovo gemacht hatten (Castrén 1856: 207-208, 211, 287).

Von dem jennissejischen Stamm, der unter dem Namen *d'ukan/juyen* bekannt ist und einst das erwähnte Territorium von Jenissejsk bis fast zur Steinigen Tunguska am Jenissej bewohnte, sind im Jahre 1961, als der Verfasser der vorliegenden Abhandlung zum ersten Mal zu den Jugen kam, nur noch einige Familien in Vorogovo und Jarcevo übrig geblieben⁵. Zu dieser Zeit beherrschten ihre Muttersprache nur noch folgende Jugen: E. P. Savenkova (geb. 1880), E. S. Savenkova (geb. 1884), T. S. Latikova (geb. 1887), D. F. Savenkova (geb. 1900), M. I. Latikova (geb. 1905), E. K. Kuskuschkina (geb. 1906), A. G. Imljakova (geb. 1903), N. N. Latikov (geb. 1910), V. N. Artjugin (geb. 1908), T. P. Savenkova (geb. 1915). Bis zu den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts ist das Jugische erloschen.

Die vorliegende Monographie ist aufgrund der jugischen Aufzeichnungen des Verfassers aus den 60er-70er Jahren entstanden⁶. Unsere Hauptinformantinnen waren E. S. Savenkova, T. S. Latikova, D. F. Savenkova und T. P. Savenkova aus Jarcevo und Vorogovo. Die eingebrachten Materialien lassen behaupten, daß das Jugische ohne weiteres als eine selbständige Jenissej-Sprache betrachtet werden kann; es steht dem Ketischen sehr nahe und bildet mit dem letzteren die ketisch-jugische Untergruppe innerhalb der jennissejischen Sprachgemeinschaft. Eigentlich stellt das Jugische nach seinen phonetischen und grammatischen Besonderheiten eine Übergangsstufe vom Ketischen zu den anderen Jenissej-Sprachen dar. Merkwürdigerweise steht aber das Jugische nicht dem südketischen, sonder dem mittelketischen Dialekt nahe.

1.2 Zum Problem der jugischen Dialekte

Die Jugen, welche der Verfasser in Jarcevo und Vorogovo getroffen hat, haben einen einheitlichen jugischen Dialekt gesprochen. Sie sind alle in

5 Aufgrund der Angaben von A. P. Stepanov (Stepanov 1835: 37) und M. A. Castrén (Castrén 1856: 211, 281-282; Castrén 1858: 171) schließt E. A. Alekseenko, daß man unter den Jugen im 19. Jahrhundert folgende Gruppen (bzw. Geschlechter) unterscheiden könne: (1) Čipkan, (2) Tymdyget, (3) Imljak, (4) Chajbang, (5) Kanasket < *kanasket*, Pl. *kanδ'erη*, (6) Ul'get (Alekseenko 1975: 218).

6 Außer dem Verfasser befaßten sich noch mit dem Jugischen in den 60er Jahren A. P. Dulson, E. A. Krejnovič, A. I. Kuzmina, N. M. Nikolaeva, V. S. Bibikova, E. I. Belimov u.a. Von besonderem Wert sind die zwei Publikationen von E. A. Krejnovič (Krejnovič 1969; 1979).

Jarcevo oder Vorogovo geboren und sind sogar fast alle miteinander verwandt; dennoch gibt es einige individuelle phonetische und grammatische Besonderheiten in ihrer Sprache, die möglicherweise auf ehemalige Dialektunterschiede zurückgehen. So lassen sich einige phonetische Besonderheiten in der Sprache der zwei Schwestern, E. S. Savenkova und T. S. Savenkova, im Unterschied zu den anderen Jugen, insbesondere zu E. P. Savenkova, D. F. Savenkova und T. P. Savenkova, beobachten, und zwar:

- 1) [e:] > [ei], [o:] > [ou], [ə:] > [əu] in den Silben mit dem 3. Silbenton, z.B. ³so:l > ³soul 'Polarschlitten', ³o: > ³ou 'Wiese', ³fo:l' > ³foul' 'fett', ³e:l' > ³eil' Pl. von ²ε?l 'Schlüssel', ³sə: > ³səu 'schwer';
- 2) [e] > [ei] in den Silben mit dem 1. Silbenton: ¹e > ¹ei 'Eisen', ¹se:l > ¹seil 'schlecht', ¹sefε > ¹seife 'genug';
- 3) Interfix [g] > [j]: *digatet* > *dijatet* 'ich schlage ihn', *igol* > *ijol/iol* 'Fell', *dugabak* > *dujabak/duabak* 'er findet ihn', *digadaχ* > *dijadaχ* 'ich lebe', *digato^h:š* > *dijato^h:š* 'ich erziehe ihn';
- 4) [d'] > [d'ž], [d'z], [z'], [j]: ²d'ε?η > ²d'z'ε?η/²z'ε?η/²je?η 'Leute', ²d'i? > ²z'i?/²d'z'i? 'Baumstamm', *d'ardi* > *z'ardi/jardi* 'lade auf!';
- 5) Gebrauch nur des Komitativformans -fa^h:š, während bei den anderen Jugen -fa^h:š/-fa's und -fa^h:j/-faj vorkommen: *dənfaj* > *dənfā^h:š* 'mit dem Messer', *dilfaj* > *dilfā^h:š* 'mit dem Kind' usw.

Unter den anderen individuellen Besonderheiten wären folgende zu erwähnen: T. P. Savenkova gebrauchte stets die Partikel *εša* anstatt *εsaη/εšaη* (*χud'εša* anstatt *χud'εšaη* 'um zu zaubern'), D. F. Savenkova gebrauchte oft das Prädikativaffix der unbelebten Klasse -am (wie im Ketischen) anstatt -ε? (*aχtam* anstatt *aχte?* 'es ist gut'), M. I. Latikova ersetzte manchmal die Subjektaffixe D durch die entsprechenden persönlichen Prädikativsuffixe (*di-torade* > *torad-du?* 'er schlief', *gi-torade* > *torat-ku?* 'du schließt', *di-si^h:r* > *si^h:r-di?* 'ich aß' usw.), bei D. F. Savenkova ließ sich oft die Lautverschiebung [p] > [f] im Auslaut beobachten (*ajop* > *ajof* 'trinke!', *ap* > *af* 'heiß'/'Hitze').

Ob diese Besonderheiten auf unterschiedliche Dialekte zurückgehen, ist schwer zu sagen, obwohl man das Vorhandensein von mehreren jugischen Dialekten in den früheren Zeiten vermuten kann. Allerdings läßt sich diese Vermutung durch die jugischen Materialien bekräftigen, die im 18. und 19. Jahrhundert von verschiedenen Forschern eingebracht wurden. Von besonderem Wert sind in dieser Hinsicht G. F. Müllers Materialien (siehe Portfeli Millera), die er unter dem Vermerk 'ostjakisch' aufgezeichnet hat. Sie sind von ihm 1733 aufgezeichnet worden und weisen auf einen südjugi-

schen Dialekt hin, in dem sich der anlautende [p]-Laut wie in den südjenissejischen Sprachen erhalten hat: ost. *paj*, W. ²*faʹj* 'Zeder'; ost. *poaniŋ*, W. *faniŋ* 'Sand'; ost. *pooje*, W. *fajoksi* 'Edeltanne'; ost. *pij*, W. ²*fiʹj* 'Uhu' usw. Dagegen könnten D. G. Messerschmidts Materialien, die er vielleicht 10-12 Jahre früher am Fluß Eedt-Šeš aufgezeichnet hat (Messerschmidt 1723) auf einen gemischten jugisch-ketischen Dialekt hinweisen. Es bleibt unklar, um welchen Nebenfluß des Jenissej es sich handelt, denn es gibt nur einen ungenauen Hinweis darauf, daß er sich nördlicher der Steinigen Tunguska befinde (Klaproth 1823). Allerdings erinnert in diesem Dialekt an das Jugische die Lautverschiebung [q] > [χ] und [s] > [š], z. B. eed. *xaŋ*, W. ⁴*χa^h:ŋ*, sket. ⁴*qaŋ*, mket. ⁴*qa:ŋa* 'Geier'; eed. *xeip*, W. ¹*χep/¹χeip*, ket. ¹*qiʹp* 'Mond'; eed. *kuš*, W. ²*kuʹs/²kuʹš* 'Pferd', ket. ²*kuʹs* 'Kuh'; eed. *xonn*, W. *χoniŋ*, ket. *qonʹaŋ* 'Zweige der Edeltanne'; eed. *χoŋ*, W. ⁴*χo^h:ŋ*, sket. ⁴*qoŋ*, mket. ⁴*qo^h:ŋa* 'am Tage'; eed. *okše*, W. *oksi/okši*, ket. *o'ks* 'Baum'; eed. *šak* (< *šaq*), W. ²*saʹχ/²šaʹχ*, ket. ²*saʹq* 'Eichhörnchen'; eed. *xolapkiša*, W. *χolap kisi/kiš'i*, ket. *qolap kis* 'fünfzig' usw. Dieser Dialekt bewahrt aber die Laute [l], [t] anstelle der jugischen Laute [r], [č], vgl. eed. *tip*, W. ¹*čip*, ket. ¹*tiʹp* 'Hund'; eed. *ul*, W. ¹*ur*, ket. ¹*u:l* 'Wasser'; eed. *sile*, W. ¹*siʹr*, sket. ¹*siʹl*, mket., nket. ¹*siʹl'e* 'Sommer'; eed. *tuus*, W. ²*čiʹs*, ket. ²*tiʹs* 'Stein'; eed. *uletti*, W. *urači*, ket. *ul'eta* 'es regnet' usw. Merkwürdigerweise erscheinen im Eedt-Šeš-Dialekt in manchen Fällen die Laute [ö] anstatt [e], [ɛ] und [dž] anstatt [š]: eed. *džöl*, W. ⁴*ε^h:r*, sket. ⁴*s'el*, mket. ⁴*s'ε:l'i* 'Rentier'; eed. *öedh*, W. ⁴*ε^h:t*, sket. ⁴*εr*, mket. ⁴*ε:da* 'Zobel'; eed. *šoš*, W. ¹*ses*, ket. ¹*s'e:s* 'Fluß'; eed. *džī:*, W. ¹*si*, ket. ¹*siʹ* 'Nacht'; eed. *öš*, W. ¹*es/leš*, ket. ¹*e:s* 'Gott'.

Auch die jugischen Materialien vom Fürsten N. A. Kostrov weisen bemerkenswerte mundartliche phonetische Besonderheiten auf (Kostrov 1857), und zwar:

- 1) Erscheinen der Laute [k], [g], [n], [nk] anstatt des [ŋ]-Lautes: K. *dizikbičič ket*, W. *id'iŋbet' 2keʹt* 'schriftkundiger Mensch' (vgl. aber W. *2keʹt id'iŋbet'š'i* 'der Mensch ist schriftkundig'); K. *sujugat*, W. *suiŋat* 'Hemd'; K. *fanke*, W. ²*fɒʹŋ* 'Fischernetz'; K. *alīn*, W. *aliŋ* 'Hose';
- 2) Erscheinen des [u]-Lautes anstatt des [i]-Lautes: K. *xemdulʹ*, W. *χemdił* 'Mädchen'; K. *fure*, W. *fireʹ* 'es ist schönes Wetter';
- 3) Erscheinen des [g]-Lautes anstatt des [χ]-Lautes: K. *kogan*, W. *kaχiŋ* 'Fuchs'; K. *čugur*, W. *čuχor* 'Schnäpel'.

Am wertvollsten sind aber ohne Zweifel M. A. Castréns Materialien (Castrén 1858). Er weist auf die jugische Mundart in Nasimovo hin, wäh-

rend seine übrigen jugischen Materialien unter dem Vermerk S. (Sym-Dialekt) gebracht sind. Aus seinen Briefen (Castrén 1856: 207-208, 211, 287) kann man aber verstehen, daß er jugische Aufzeichnungen in Jenissejsk und Nasimovo gemacht hat, folglich gehört ein Teil seiner jugischen Materialien zur Mundart von Anziferovo, denn sein Informant in Jenissejsk stammte aus Anziferovo. M. A. Castréns Reisegefährte I. K. Bergstadi hat seine jugischen Aufzeichnungen auch in Anziferovo gemacht (Castrén 1856: 207-208, 211), jedoch unterscheiden sich seine Materialien von M. A. Castréns Materialien sehr und lassen eine dritte jugische Mundart zu jener Zeit vermuten⁷. Vgl. z.B. die folgenden jugischen Monatsnamen bei M. A. Castrén und I. K. Bergstadi (nach Schiefner 1859: 311-313):

	bei M. A. Castrén	bei I. K. Bergstadi
1) Monat des Bodenfrierens (Oktober)	<i>baŋ te:rep xi:p</i>	<i>baŋen töür feip</i>
2) Monat, in dem sich die Hunde paaren	<i>t'albelep xi:p</i>	<i>čabel feip</i>
3) kleiner Monat	<i>e:jänäŋ</i>	<i>i:jeŋ feäfa:p</i>
4) großer Monat	<i>xä:gäŋ</i>	<i>xeäxeäfa:p</i>

Bestimmte phonetische Besonderheiten weisen im Vergleich zu M. A. Castréns und I. K. Bergstadis Materialien auch die jugischen Aufzeichnungen von A. Th. Middendorff auf (Middendorff 1875: 1434-1435). Von zwei Jugen hat er z.B. folgende Kardinalia aufgezeichnet:

1. Informant		2. Informant	
<i>xogda</i>	eine	<i>kogdo</i>	eine/ein (?)
<i>inä</i>	zwei	<i>inäŋ</i>	zwei
<i>doge</i>	drei	<i>do:ŋän</i>	drei

⁷ Die Tatsache, daß beide Informanten M. A. Castréns und I. K. Bergstadis aus Anziferovo stammten, widerspricht nicht der Vermutung, daß sie unterschiedliche jugische Mundarten sprachen, denn in der Mitte des 19. Jahrhunderts waren die Jugen ein Nomadenvolk und zogen ständig von einem Ort zum anderen; also konnten in Anziferovo in dem Winter, in dem diese finnischen Forscher ihre Aufzeichnungen machten, Vertreter verschiedener Mundarten leben.

<i>ciä</i>	vier	<i>ciän</i> ⁸	vier
<i>aas'</i>	sechs	<i>aas</i>	sechs
<i>ons'</i>	sieben	<i>ons</i>	sieben

Auch wenn man in Betracht zieht, daß die Formen des 1. Informanten beim Zählen unbelebter und die Formen des 2. Informanten beim Zählen belebter Gegenstände gebraucht werden, gibt es immer noch einen bestimmten Unterschied in der Sprache der beiden, der auf verschiedene Mundarten hinweisen könnte.

Abschließend wären noch Kai Donners jugische Materialien zu erwähnen, die er 1912 in Fomka und Jarcevo aufgezeichnet hat (Donner 1955); sie unterscheiden sich von unseren kaum, und können ohne weiteres zu derselben Mundart gerechnet werden, die wir in Jarcevo und Vorogovo in den 60er-70er Jahren unseres Jahrhunderts aufgezeichnet haben.

Irrtümlicherweise wollte man, wie schon bemerkt, mehrere im 18. Jahrhundert im pumpokolischen Amtsbezirk aufgezeichnete jugische Wörter als pumpokolisch betrachten und zog daraus unkorrekte Schlüsse, z.B. daß das Pumpokolische genauso wie das Jugische (bzw. Sym-Ketische) und 'denka' (d.h. der Eedt-Šeš-Dialekt) ein Dialekt des Ketischen sei (Tailleur 1964: 220). Es läßt sich aufgrund phonetischer Kriterien leicht beweisen, daß diese im pumpokolischen Amtsbezirk aufgezeichneten jugischen Wörter mit der eigentlichen pumpokolischen Sprache nichts zu tun haben (Verner 1979: 5-15) und daß das Pumpokolische innerhalb der jensejischen Sprachgemeinschaft eine Untergruppe mit dem Arinischen bildet im Unterschied zu der assanisch-kottischen und ketisch-jugischen Untergruppen (Verner 1973).

8 [c] anstatt [s] erinnert ans Pumpokolische (siehe dazu Verner 1990: 125).

2. Phonologie

Mit dem Lautsystem des Jugischen (bzw. Sym-Ketischen) befaßte sich der Verfasser besonders intensiv in den 60er Jahren (Verner 1966; 1966a); in Jarcevo hat er an die 40 Röntgenogramme und mehrere Palatogramme gemacht, und aufgrund der in Jarcevo und Vorogovo gemachten Tonbandaufnahmen konnte er später im Labor für experimentelle phonetische Untersuchungen an der Universität Sankt-Petersburg und am Moris-Thorez-Institut in Moskau Oszillogramme und Intonogramme anfertigen. Mithilfe der Röntgenogramme wurde die Pharyngalisierung der langen jugischen Vokale sowie die Laryngalisierung und Pharyngalisierung der kurzen Vokale mit dem postoralen [ʔ]-Verschluß entdeckt (Verner 1971a: 159-160); mithilfe der Oszillogramme und Intonogramme konnte das Vorhandensein von Silbentönen im Jugischen bewiesen werden (Verner 1968; 1974: 8-10).

2.1. Vokalismus

Dem jugischen Vokalismus sind wie dem ketischen vier Stufen der Zungenhebung eigen, da es unter den Vokalen der mittleren Zungenhebung offene und geschlossene Laute gibt. Es gibt hier auch wie im Ketischen die spezifischen Vokale illabialen Charakters der mittleren Reihe und der mittleren Zungenhebung. Insgesamt enthält das jugische Vokalsystem zehn Laute, die mithilfe folgender Tabelle (nach dem Muster in Majtinskaja/Veenker 1990: 54) dargestellt werden können (siehe die Tabelle 1 auf der nächsten Seite).

In phonetischer Hinsicht können die jugischen Vokale folgendermaßen charakterisiert werden:

[i] – illabialer Vokal der hohen Zungenhebung und der vorderen Reihe: *ilbet* ‘zerbrechen’, *iriŋesaŋ* ‘um zu essen’, *tigbes* ‘weiß’, *ʔfi* ‘Faulbaumbeere’, *daxitijtisa* ‘sie zieht (eine Feder) heraus’;

Tabelle 1. Jugischer Vokalismus

C Reihe A B Zungenheb.	C-1 vorne		C-2 (vorn)/mitte		C-3 mitte/(hinten)		C-4 hinten	
	D-1 illab.	D-2 lab.	D-1 illab.	D-2 lab.	D-1 illab.	D-2 lab.	D-1 illab.	D-2 lab.
B-1 hoch	i				ɨ			u
B-2								
B-3 mittel geschl.	e				ɘ			o
B-4 mittel offen	ɛ				ʌ			ɔ
B-5 tief					a			
B-6 tiefst								

[e] – illabialer geschlossener Vokal der mittleren Zungenhebung und der vorderen Reihe: ¹eŋ 'Ei', ¹es 'Gott', ¹ediŋə:r 'aus Eisen', ¹kes 'Quappe', ¹χem 'Frau'/'Weib', ¹čet 'junger Ehemann', ¹be 'Staudamm' (an kleinen Flüssen zum Zwecke des Fischfangs), ³de: 'Aland';

[ɛ] – illabialer offener Vokal der mittleren Zungenhebung und der vorderen Reihe: ¹χon 'Siedlung', ¹eksi 'zwanzig' (präd.), ¹axte? 'es ist gut', ¹tuda χala to?n te? 'ist es denn so?', ¹asesaŋ 'warum'/'weshalb';

[a] – illabialer Vokal der tiefen Zungenhebung und der mittleren Reihe: ¹abaŋ 'mir', ¹taginna samma 'Moosbeere' (wörtl. 'Beere der Kraniche'), ¹daxaxtimejbata 'sie hustet', ¹tafa 'Stab';

[ɨ] – illabialer Vokal der hohen Zungenhebung und der mittleren Reihe: ²i?k 'Männchen', ¹ifil 'Espe', ¹diltim 'Vögelchen', ²di? 'Mütze', ²ki?t 'Fett', ¹djin 'Tanne';

[ɘ] – illabialer geschlossener Vokal der mittleren Zungenhebung und der mittleren Reihe: ¹toχ 'Lehm', ³sə:ge 'es ist schwer', ¹ətn 'wir', ³tə:tik 'Schneekruste', ¹to?git 'kleiner Barsch', ³fə: 'drehen'/'flechten';

[ʌ] – illabialer offener Vokal der mittleren Zungenhebung und der mittleren Reihe: ¹fiiŋ 'Blätter'/'Laub', ¹kaftan 'ohne Kinder', ¹lampoksi 'Erle', ²čA? 'Salz', ¹ka kada χolap 'jenseits';

- [u] – labialer Vokal der hohen Zungenhebung und der hinteren Reihe: ²du? ‘Rauch’, ¹u ‘du’, ⁴u^h:t ‘Maus’, *tulim* ‘neu’, *usagad’ot!* ‘halte ihn!’, *fusfan* ‘ohne Schimmel’, *diturdidax* ‘ich fiel’;
- [o] – labialer geschlossener Vokal der mittleren Zungenhebung und der hinteren Reihe: ¹oksɨ ‘Baum’, ¹op ‘Vater’, ¹čos! ‘auf!’, ¹χo ‘Mund’, *at-to*: ‘Sarg’, ¹lon ‘Lippe’;
- [ɔ] – labialer offener Vokal der mittleren Zungenhebung und der hinteren Reihe: *ɔade* ‘er geht (fort)’, *ɔnsɨ* ‘sieben’, *koχtigej* ‘drinnen’, *ketɔ!* (Vokativform) ‘Mensch!’.

Um den phonologischen Wert der zehn jugischen Vokale zu veranschaulichen kann man folgende Minimalpaare anführen:

¹ i ‘Name’	¹ e ‘Eisen’
<i>diniŋ</i> Pl. von ² di? ‘Adler’	<i>diniŋ</i> Pl. von ² dɨ? ‘Mütze’
<i>sekŋ</i> ‘Details des Polarschlittens’	<i>sikŋ</i> Pl. von ³ sɨ: ‘Jahr’
<i>ekŋ</i> ‘Blitz’/‘Donner’	<i>ekŋ</i> Pl. von ⁴ i ^h :/3i: ‘Tag’
² fɨ?ŋ ‘Geschwulst’	² f _Λ ?ŋ ‘Fischernetz’
³ sɨ: ‘Jahr’	³ sɔ: ‘schwer’
<i>ɔtn</i> ‘wir’	<i>Λtn</i> Pl. von ² Λ?l ‘Frosch’
<i>Λfɨŋ</i> ‘Blätter’/‘Laub’	<i>ɔfɨŋ</i> ‘gesund’
¹ χos ‘zehn’ (präd.)	¹ χus ‘ein’ (attrib.)
² χɔ?t ‘Weg’	² χa?t ‘Pelzmantel’
<i>χɔtkej</i> ‘auf dem Weg’	<i>χotkej</i> ‘vorne’
usw.	usw.

Die phonologische Relevanz der Vokalpaare [e] : [ɛ], [ə] : [Λ], [o] : [ɔ], in denen sich die entsprechenden Laute als geschlossene und offene Vokalphoneme gegenüberstehen, läßt sich nur durch den Vergleich von mehrsilbigen Wörtern beweisen, denn in einsilbigen Wörtern sind in solchen Fällen verschiedene Silbentöne vertreten, folglich kommen die Vokale dabei in keiner identischen phonetischen Position vor. Solche Merkmale wie die Dauer und die Pharyngalisierung/Laryngalisierung sind in phonologischer Hinsicht auf der Ebene der Phonemik irrelevant, da sie nicht für die Phoneme, sondern für die Silbentöne kennzeichnend sind. Im Jugischen gibt es aber manchmal im Unterschied zum Ketischen solche Minimalpaare wie ¹ej ‘Fichte’ – ¹e:j ‘Insel’, in denen sich die Vokale bei einem gleichen Ton nach der Dauer unterscheiden; hier könnte man also von einer Phonologisierung der Dauer auf der Ebene der Vokalphonemik sprechen.

Aufgrund der akustischen (im Sinne von Jakobson/Fant/Halle 1955) und einiger anderen Unterscheidungsmerkmale lassen sich die phonologischen Verhältnisse im jugischen Vokalismus folgendermaßen darstellen:

Tabelle 2. Matrix der Identifikation der jugischen Vokalphoneme

Merkmale	Phoneme									
	i	e	ε	a	Λ	ə	ĩ	u	o	ɔ
zentral vs. nicht-zentral	-	-	-	+	+	+	+	-	-	-
peripher vs. nicht-peripher	-	-	0	0	0	0	+	+	+	
kompakt vs. nicht-kompakt	0	0	-	+	-	0	0	0	0	0
diffus vs. nicht-diffus	+	-	0	0	0	-	+	+	-	0
offen vs. geschlossen	0	-	+	0	+	-	0	0	-	+

Dieses Vokalsystem, welches zehn Vokalphoneme enthält, entstand genauso wie im Ketischen aus einem primären Vokalsystem, das nur aus sieben Grundvokalen bestand: [i], [ε], [a], [Λ], [ĩ], [u], [ɔ]. Diese Erweiterung des Ausgangssystems ist durch den Einfluß der Silbentöne verursacht worden. Das läßt sich dadurch beweisen, daß die Töne, je nach ihrer phonetischen Charakteristik, entweder nur offene (beim 2. und 4. Ton) oder nur geschlossene (beim 1. und 3. Ton) Vokale als Phonembasis haben (Werner 1996: 36-48), vgl. ¹ej, Pl. ⁴ε^h:j 'Zunge'; ²s'ε'ʔs', Pl. ¹sej 'Lärchenbaum'; ³o:/ ³ou, Pl. ²ɔ'ŋ 'Wiese'; ²tΛ', Pl. ³tə:n 'Barsch'; ²dε', Pl. ¹dεŋ 'See'; ¹des, Pl. ⁴dε^h:s 'Auge'.

Vom ketischen Vokalismus unterscheidet sich der jugische durch folgende Besonderheiten:

- 1) im Jugischen fehlen die Vokale [ä] und [â];
- 2) im Ketischen erscheinen die geschlossenen Vokale der mittleren Zungenhebung nur in den Silben mit dem 1. Silbenton (abgesehen von mehrsilbigen Wörtern), im Jugischen aber in den Silben mit dem 1. und 3. Silbentönen;
- 3) die Distribution der Vokale ist in beiden Sprachen oft unterschiedlich, und dadurch lassen sich in Wörtern identischen Ursprungs bestimmte jugisch-ketische Lautentsprechungen beobachten:

Tabelle 3. Jugisch-ketische Lautentsprechungen im Vokalismus

jug.	a	ɔ, o, ou	ʌ, ə, əu	u	i	i	ɛ, e, ei
ket.	a, ä, ε, ä	ɔ, o, u, a, ʌ, i	ʌ, ə, i, a	u, o	i, i, ə, a, ɔ	i, e, ε, a	ɛ, e, i, ä, a

Beispiele: jug. *urači*, ket. *ul'eta* 'es regnet'; jug. *1χem*, ket. *1qi'm* 'Frau'; jug. *1χep*, ket. *1qi'p* 'Großvater'; jug. *3o:/3ou*, ket. *3u*: 'Wiese'; jug. *3χe:n*, ket. *3qi:n* Pl. von jug. *4χαⁿ:j*, sket. *4qaj* 'Elch'; jug. *2χε?*, sket. *4qä* 'groß'; jug. *3χeil'*, ket. *3qi:l'* 'breit'; jug. *foraη*, ket. *hil'aη* 'süß'; jug. *fojop*, ket. *hodap* 'Schwanz' (der Tiere); jug. *əηtir*, ket. *uηtol'* 'das nächste (Jahr)'; jug. *usan*, ket. *us'en* 'schlafen'; jug. *2χɔ?l*, ket. *3qʌ:l* 'Daumen'; jug. *χotej*, ket. *qota* 'nach vorn'; jug. *urgej*, ket. *ul'ga* 'im Wasser' usw.

Infolge der Synkope der intervokalen Konsonanten im Ketischen ist die Silbenstruktur der ketischen und jugischen Wörter oft unterschiedlich, vgl. jug. *kaχin*, ket. *3ka:n*, Pl. jug. *kaχiniη*, ket. *1kə'n* 'Fuchs'; jug. *dixafoujaχ*, ket. *tqaujaq* 'ich ging hinein'; jug. *ʌfiη*, ket. *3ʌ:η* 'Blätter'/'Laub' usw.

2.2 Konsonantismus

Der jugische Konsonantismus kann mithilfe folgender Tabelle dargestellt werden:

Tabelle 4. Der jugische Konsonantismus

Artikulations- Artiku- lationsart	Artiku- stelle	Lippen- laute	Vorder- zungen- laute	Mittel- zungen- laute	Hinter- zungenl. (velare)	Hinter- zungenl. (uvulare)	Laryngal/ Pharyn- gallaute
exp, stimmlos		p	t	t'	k	(q)	ʔ
exp, stimmhaft		b	d	d'	g		
frc, stimmlos		f	s/š'/š			χ	
frc, stimmhaft		(v)	z/ž'/ž	j		(R)	
aff, stimmlos			(c)	č'			
aff, stimmhaft							
lat			l, l'				
tre			r				
nas		m	n	n'	η		

Die jugischen Konsonanten können in phonetischer Hinsicht folgendermaßen charakterisiert werden:

2.2.1 Sonorlaute:

- [m] – bilabialer nasaler Sonorlaut, der im Anlaut nur selten (meist in russischen Entlehnungen) vorkommt: ²*maʔm* ‘weibliche Brust’, *manʔiraŋ* ‘sauer’, *mamir* (< *mamur*) ‘Milch’, *melʔlan* ‘Schlegel’, ¹*mut* ‘Schwerhut’, *mikŋikudʔa!* ‘antworte! (wenn du gerufen wirst);
- [n] – dentaler nasaler Sonorlaut, der im Anlaut nur selten vorkommt: ¹*en* ‘nun’/‘jetzt’, *nimmat* ‘tauchen’, *naʔmut* ‘saugen’, *nama* ‘sie sagt’, *blantan* ‘Wildente’;
- [nʔ] – dentaler nasaler stark palatalisierter Sonorlaut, der im Anlaut genauso wie der [n]-Laut nur selten vorkommt: ²*nʔeʔnʔ* ‘Brot’, *tɔnʔɔl* ‘nackt’, *χɔχpin* ‘Kuckuck’, *diʔnʔabdiʔ* ‘ich zünde es an’, *a^h:nʔdi!* ‘schleife!’;
- [ŋ] – postpalataler (velarer) nasaler Sonorlaut, der im Anlaut nie vorkommt (eigentlich kann er nur im Silbenauslaut vorkommen): *kaŋɔ:ŋ* ‘löcherig’, *diʔpɔŋ* ‘ich schlepe es’, *budiŋ* ‘zu ihr’; *beiŋ* ‘sie’;
- [l] – lateraler Sonorlaut, der in einer beliebigen Position im Wort vorkommen kann: *lamtir kotsi* ‘Wanze’, ¹*ul* ‘naß’, *dulise* ‘ich werde naß’, *kufil* ‘Kohle’, *lappiŋesaŋ* ‘um zu beißen’, *filim* ‘Spindel’;
- [lʔ] – lateraler palatalisierter Sonorlaut: *lutnʔ/lotn* ‘Kleinzeug (kleine Fische)’, *lʔaŋɔuŋesaŋ* ‘um zu befestigen’, *tɔχulʔa* ‘dünn’ (nicht dick), ¹*kuʔ* ‘Haarbart’, *tkulʔeʔjboura* ‘ich rollte herunter’;
- [r] – dentaler Tremulant, der nur im In- und Auslaut vorkommt: *sira* ‘Russse’, *χarɔχ* ‘Enkel’/‘Enkelin’, ¹*sur* ‘Blut’, *surak* ‘sibirischer Nerz’, ²*daʔr* ‘Sehne’; in russischen Entlehnungen kommt dieser Laut auch im Anlaut vor: *ɔɔbotesaŋ* ‘um zu arbeiten’, *ɔɔɔsfa χep* ‘Januar’, *ramar* ‘Tür’ usw.

2.2.2 Explosive Geräuschlaute:

- [p] – stimmloser bilabialer Verschlusslaut, der vorwiegend im Auslaut, in der Verdoppelung [pp] und in Lautverbindungen mit dem Sonorlaut [m] und stimmlosen Geräuschlauten vorkommt: ¹*sep* ‘genug’, *lɔmpoksi* ‘Erle’, *udɔpsi* ‘Betrunkener’, *disugappi* ‘ich drehe es ab’; in russischen Entlehnungen kann er auch im Anlaut und zwischen Vokalen vorkommen: *paχatesaŋ* ‘um zu ackern’, *pɔminatesaŋ* ‘um sich zu erinnern’, *pɔ-čita* ‘Post’ usw.;

- [b] – stimmhafter bilabialer Verschlußlaut, der im Anlaut, in intervokaler Position und in Lautverbindungen mit stimmhaften Geräuschlauten und den lateralen Sonorlauten vorkommt: *bi'raχ* 'es faulte', *ul'bej* 'Seele', *bagarfout!* 'warte auf mich!', *χεbbiχot* 'es ist umgekippt', *1bu* 'er'/'sie';
- [t] – stimmloser dentaler Verschlußlaut: *1tik* 'Schnee', *1tu't* 'dieser', *sabot* 'Gepäck', *utpaη* 'blind', *sesaxtε?* 'sitze!', *2a?t* 'Knochen', *1tit* 'Mücke', *tetkej* 'quer';
- [d] – stimmhafter dentaler Verschlußlaut, der im Anlaut, in intervokaler Position und in Lautverbindungen mit stimmhaften Konsonanten vorkommt: *2du?* 'Rauch', *2do?χ* 'wild', *3di:toš* 'ich erziehe sie', *ades* 'Nagel', *dinditet* 'er hat mich geschlagen';
- [tʰ] – stimmloser stark palatalisierter dentaler Verschlußlaut, der im Auslaut und in Lautverbindungen mit stimmlosen Konsonanten vorkommt: *1titʰ* 'taub', *χa'tkej* 'dann', *2χi?tʰ* 'Bogen', *4χu^h:tʰ* 'Hecht';
- [dʰ] – stimmhafter stark palatalisierter dentaler Verschlußlaut, der in denselben Positionen wie der [d]-Laut vorkommt: *d'eid:esaη* 'um zu lesen', *bi'zd'oubon* 'der Abend ist gekommen', *1d'ik* 'Harz', *2d'ε?η* 'Leute';
- [k] – postpalataler (velarer) stimmloser Verschlußlaut: *koxti* 'das Innere', *kəkη* 'ihr', *kiksi* 'eine sibirische Entenart', *seskej* 'im Fluß', *dakkunη* 'ich fasse ihn', *kAjbəη* 'Jagdgegend';
- [g] – postpalataler (velarer) stimmhafter Verschlußlaut, der nur in intervokaler Position oder in Lautverbindungen mit stimmhaften Konsonanten vorkommt: *χogdi* 'Herbst', *bogdom* 'Gewehr', *tourgej* 'im Bach', *digi-be^h:tʰ* 'er nimmt es', *data^h:bgit* 'sie schmiert es'; im Wort *2go?t* 'Po' und in den neuesten russischen Entlehnungen wie *gira* 'Gewicht', *guba* 'Lippe' u.a. kommt dieser Laut auch im Anlaut vor;
- [q] – stimmloser uvularer Verschlußlaut, der bei manchen Jugen im Auslaut oder in der Verdoppelung [qq] < [kq] anstatt des [χ]-Lautes vorkommt: *boqqim* 'Feuerweib' < *2bo?k* 'Feuer' + *1χem* 'Frau'/'Weib';
- [ʔ] – postoraler laryngaler Verschlußlaut, der besonders deutlich nach einem Vokal im Auslaut zu vernehmen ist (in offenen Silben mit dem 2. Silbenton): *2ε?* 'ja', *2χo?* 'Waldlilienzwiebel', *2i?* 'Aufbewahrungslager', *2χu?* 'Flußmündung' (siehe dazu Verner 1969).

2.2.3 Frikative Geräuschlaute:

- [f] – labiodentaler stimmloser Engellaut, der in der Regel in beliebiger Position außer dem Auslaut vorkommt: *fa'n'dou!* 'haue! (mit der Axt)', *1fi*

- ‘Faulbaumbeere’, ²*fuʔš* ‘Heidelbeere’, ²*fiʔp* ‘Sohn’, *efir* ‘Preiselbeere’, *aʔiʕoʕan* ‘sie begann zu schwitzen’; manchmal erscheint dieser Laut auch im Auslaut anstatt [p]: *agdʔif!* ‘halte ihn!’, *inʕaŋaʔf!* ‘setzt euch!’;
- [s] – dentaler stimmloser Sibilant, der aber in der Aussprache der Jugen auf verschiedene Art gebildet wurde und als *s*, *sʔ*, *š*, *š* zu vernehmen war: ⁴*saʔ:r* ‘übermachten’, *bəʔsʔe/bəʔšʔe* ‘es ist nicht’, *uresaŋ* ‘nach Wasser (gehen)’, *faksim/fakšim* ‘dünn’ (z.B. Papier, Leder usw.), *siŋesaŋ* ‘um sich anzuziehen’;
- [z] – dentaler stimmhafter Sibilant, der in der Position vor [b], [d], [dʔ] infolge der Assimilation des [s]-Lautes vorkommt und als *z*, *zʔ*, *ž* oder *ž* vernommen werden kann: *seždiŋə:r* ‘vom Fluß’ (¹*ses* ‘Fluß’), *ežʔda čip* ‘Raupe’ (wörtl. ‘Hund des Gottes’, vgl. ¹*es/leš* ‘Gott’), *ležbes* ‘durch den Wald’ (²*leʔs* ‘Wald’), *ureždiŋə:r* ‘vom Regen’ (*ures* ‘Regen’);
- [χ] – stimmloser uvularer Engellaut: *χoʔiŋ* ‘Schaum’, ¹*χa* ‘Wort’, *χiʔp-keʔ* ‘Kaufmann’, *deχtisaχ* ‘ich höre zu’, ²*aʔχ* ‘Bäume’, *χaʔpsaχ* ‘ich trete ein’;
- [R] – stimmhafter uvularer Engellaut, der nur vor [b], [d], [dʔ] infolge der Assimilation des [χ]-Lautes vorkommt: *saRdi igol* ‘das Fell des Eichhörnchens’, *dARbagaxan* ‘ich beginne zu leben’;
- [j] – stimmhafter mediopalataler Engellaut, der im Silbenauslaut und in intervokaler Position vorkommt: *dakijasiget* ‘sie spricht’, *atijaχ!* ‘gieße ein!’, *baŋuja* ‘Maulwurf’, *daχin abatij* ‘das Gras wächst’;
- [č] – dental-alveolare stimmlose Affrikate, die im Jugischen sehr oft im Wort- und Silbenanlaut vorkommt: *urači* ‘es regnet’, *fičika* ‘ein wenig’, ¹*čip* ‘Hund’, *čaʔraŋin!* ‘schleppt es!’, *χinčejbagais* ‘ich erschrecke’;
- [c] – dentale stimmlose Affrikate, die in einigen Wörtern bei A. Th. Middendorff und M. A. Castrén vorkommt; wir beobachteten sie aber nur in einigen russischen Entlehnungen wie *garnica* ‘Grenze’, *bluca* ‘Untertasse’, *kaluca* ‘Brunnen’.

Was die phonologischen Verhältnisse im jugischen Konsonantismus anbetrifft, so wäre vor allem darauf hinzuweisen, daß es wie im Ketischen einige Lautreihen gibt, die durch komplementäre Distribution gekennzeichnet sind und als einheitliche Phoneme gedeutet werden sollten. Dies betrifft folgende Konsonanten, die innerhalb der entsprechenden Lautreihe in keiner gleichen phonetischen Position vorkommen können: [b] – [p], [f] – [p], [k] – [g], [χ] – [q] – [R], [s] – [z]. Die komplementäre Distribution läßt in diesen Fällen nur von den Konsonantenphonemen [b], [f], [k], [χ], [s] sprechen, die durch verschiedene Allophone vertreten sind (s. die Tabelle 5).

Tabelle 5. Matrix der Identifikation der jugischen Konsonantenphoneme

Merkmale \ Phoneme	m	p	b	f	t	d	tʳ	dʳ	n	nʳ
vokalisch vs. nicht-vokalisch	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
konsonantisch vs. nicht-konsonant.	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
nasal vs. nicht-nasal	+	-	-	-	-	-	-	-	+	+
palatalisiert vs. nicht-palatalisiert	0	0	0	0	-	-	+	+	-	+
stimmhaft vs. stimmlos	0	-	+	-	-	+	-	+	0	0
kontinuierlich vs. nicht-kontinuierl.	0	-	-	+	0	0	0	0	+	+
kompakt vs. nicht-kompakt	-	-	-	-	-	-	+	+	-	+
schwer vs. nicht-schwer	+	+	+	+	-	-	-	-	-	-

Fortsetzung der Tabelle 5

Merkmale \ Phoneme	l	lʳ	r	s	č	j	k	g	ŋ	χ
vokalisch vs. nicht-vokalisch	+	+	+	-	-	-	-	-	-	-
konsonantisch vs. nicht-konsonant.	+	+	+	+	+	-	+	+	+	+
nasal vs. nicht-nasal	0	0	0	0	0	0	-	-	+	0
palatalisiert vs. nicht-palatalisiert	-	+	0	0	0	0	0	0	0	0
stimmhaft vs. stimmlos	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
kontinuierlich vs. nicht-kontinuierl.	+	+	-	+	-	0	-	-	0	+
kompakt vs. nicht-kompakt	0	0	0	-	+	0	+	+	+	+
schwer vs. nicht-schwer	0	0	0	-	-	0	+	+	+	+

Man beachte jedoch die Konsonantenverdoppelungen in intervokaler Position wie *bb*, *pp*, *gg*, *kk*, z.B. *dibbet* 'ich mache es', *dippi?* 'ich drehe/flechte es', *diggurj* 'ich springe/hüpfte', *dibokkiset* 'ich heize (den Ofen)'. In solchen Fällen stehen sich die Konsonanten [b] : [p] und [g] : [k] ganz offensichtlich als selbständige Phoneme gegenüber, und deshalb sind sie in der Tabelle 5 als Phoneme angegeben.

Während man im Ketischen unter bestimmtem Vorbehalt nach der Palatalisation nur die Konsonanten in den Lautpaaren [s] : [sʲ], [n] : [nʲ] und [l] : [lʲ] als selbständige Phoneme betrachten kann, so hat das Jugische ohne jeglichen Zweifel folgende Phonempaare nach diesem Merkmal zu verzeichnen: [d] : [dʲ], [t] : [tʲ], [n] : [nʲ] und [l] : [lʲ]; nach den Palatogrammen lassen sich die jugischen Konsonanten [tʲ], [č], [dʲ], [nʲ] als mediopalatal charakterisieren (siehe dazu Verner 1979: 41-48). Im Verhältnis einer komplementären Distribution zu dem jugischen [tʲ]-Laut befindet sich die Affrikate [č]: normalerweise hat man es im Jugischen in den entsprechenden Fällen mit dem č-Anlaut und dem tʲ-Auslaut zu tun, folglich kommen die Laute [č] und [tʲ] nie in gleicher phonetischen Position vor, und man kann nur von einem [č/tʲ]-Phonem sprechen. Berücksichtigt man die erwähnten Besonderheiten in der Distribution der jugischen Konsonanten, so kann man von folgendem Phonembestand im jugischen Konsonantismus ausgehen: *m, b, p, f, d, dʲ, t, tʲ/č, n, nʲ, s, l, lʲ, r, k, g, χ, η, j*. Das System des Konsonantismus läßt sich im großen und ganzen nach acht Differenzierungsmerkmalen beschreiben (siehe die Tabelle 5).

Den Unterschied zwischen dem Jugischen und Ketischen auf dem Gebiet des Konsonantismus veranschaulichen die jugisch-ketischen Lautentsprechungen, denen unterschiedliche Assimilationsarten und historische Lautverschiebungen zugrundeliegen. Hierzu folgende Tabelle:

Tabelle 6. Jugisch-ketische Lautentsprechungen im Konsonantismus¹

jug.	ket.	Beispiele
<i>m</i>	<i>m</i>	jug. <i>baχam</i> , ket. ³ <i>ba:m</i> 'alte Frau'; jug. ¹ <i>čem</i> , ket. ¹ <i>te:m</i> 'Gans'; jug. ¹ <i>am</i> , ket. ¹ <i>a:m</i> 'Mutter';
<i>b</i>	<i>b, v</i>	jug. ⁴ <i>bi^h:r</i> , sket. ⁴ <i>bil</i> 'weit entfernt'; jug. <i>abaη</i> , ket. <i>avaη</i> 'mir'; jug. <i>beiη</i> , ket. ¹ <i>bu:η</i> 'sie (Pl.)';
<i>p</i>	<i>p, ∅</i>	jug. ¹ <i>χep</i> , ket. ¹ <i>qi:p</i> 'Großvater'; jug. ⁴ <i>Λ^h:p</i> , ket. ³ <i>Λ</i> : 'Baumblatt'; jug. ² <i>fiʔp</i> , ket. ² <i>hiʔp</i> 'Sohn';
<i>f</i>	<i>h, p, γ, ∅</i>	jug. ² <i>fuʔn</i> , ket. ² <i>huʔn</i> 'Tochter'; jug. <i>tafalči</i> , ket. <i>ta-yałt</i> 'Fingerhut'; jug. <i>afiη</i> , ket. ³ <i>a:η</i> 'heiß'; jug. <i>aman</i> , ket. <i>aman</i> 'ohne Mutter';

1 Denning 1976: 40-50; Verner 1990: 24-25.

<i>d</i>	<i>d, r/r</i>	jug. <i>adiŋɔj</i> , mket. <i>aruŋu</i> , sket. <i>aduŋu</i> 'stark'; jug. <i>2diʔ</i> , ket. <i>2diʔ</i> 'Mütze';
<i>t</i>	<i>t, d, r/r</i>	jug. <i>1tuʔ</i> , mket. <i>1tiʔde</i> , sket. <i>1turʔ</i> 'dieser'; jug. <i>1kaʔt</i> , mket. <i>1qaʔde</i> , sket. <i>1qaʔr</i> 'jener';
<i>dʔ</i>	<i>d, r/r</i>	jug. <i>χudʔalgit</i> , mket. <i>qudal</i> , sket. <i>qural</i> 'Hechtchen'; jug. <i>durdʔajgʔiŋ</i> , ket. <i>dulʔdaj giŋ</i> 'ich bade ihn';
<i>tʔ</i>	<i>t, d, r/r</i>	jug. <i>4χuʔh:t</i> , mket. <i>4qu:de</i> , sket. <i>4qurʔ</i> 'Hecht'; jug. <i>1tʔtʔ</i> , ket. <i>1tʔtʔ</i> 'taub';
<i>s/š/ʃ</i>	<i>s, s', č, t</i>	jug. <i>1ses</i> , ket. <i>1s'e:s'</i> 'Fluß'; jug. <i>šulʔgej</i> , ket. <i>1tuʔl'</i> 'links'; jug. <i>bə'se</i> , ket. <i>bən:s'aŋ/bən'č'aŋ</i> 'ist nicht';
<i>č</i>	<i>t</i>	jug. <i>2č'iʔs</i> , ket. <i>2tʔiʔs'</i> 'Stein'; jug. <i>bəd'ač'i</i> , ket. <i>bereta</i> 'es schneit';
<i>l</i>	<i>l, l'</i>	jug. <i>ɔlaŋ</i> , ket. <i>ɔllaŋ</i> 'eine Art Waldvogel'; jug. <i>2Λʔl</i> , ket. <i>2Λʔl'</i> 'Frosch';
<i>l'</i>	<i>l, l', (j)</i>	jug. <i>χujbaŋ/χul'baŋ</i> , ket. <i>qujbaŋ</i> 'zusammen'; <i>3χeil'</i> , ket. <i>1qi:l'</i> 'breit'; jug. <i>3fu:l'</i> , ket. <i>3hu:l'</i> 'Hammer';
<i>r</i>	<i>l, l'</i>	jug. <i>urguš</i> , ket. <i>ul'gus'</i> 'Wassermann'; jug. <i>urɔf'il</i> , ket. <i>ulɔp</i> 'Eisloch';
<i>ŋ</i>	<i>ŋ, (n)</i>	jug. <i>aliŋ</i> , Pl. <i>aliŋin</i> ; ket. <i>al'eŋ</i> , Pl. <i>al'en'</i> 'Hose';
<i>n</i>	<i>n, n'</i>	jug. <i>1din</i> , ket. <i>1di'n'</i> 'Tanne'; jug. <i>saxin</i> , ket. <i>3sa:n</i> Pl. von jug. <i>2saʔχ</i> , ket. <i>2saʔq</i> 'Eichhörnchen';
<i>n'</i>	<i>n, n'</i>	jug. <i>2n'εʔn'</i> , ket. <i>2naʔn'</i> 'Brot'; jug. <i>ein'am/4εʔh:n'am</i> , ket. <i>ennam</i> 'Schwiegertochter'; jug. <i>4εʔh:n'</i> , sket. <i>4en'</i> , mket. <i>4ε:ne</i> 'Schwiegersohn';
<i>k</i>	<i>k, γ</i>	jug. <i>1baʔk</i> , ket. <i>1baʔγ/1baʔye</i> 'Klotz'; jug. <i>dit'kit</i> , ket. <i>detkit</i> 'kleiner Auerhahn'; jug. <i>2χɔʔk</i> <i>2keʔt</i> , ket. <i>2qɔʔk</i> <i>2keʔt</i> 'ein Mensch';
<i>g</i>	<i>g, γ, ∅</i>	jug. <i>Λgej</i> , ket. <i>Λγα</i> 'hierher'; jug. <i>χɔgdi</i> , ket. <i>qɔgdi</i> 'Herbst'; jug. <i>tugin</i> , ket. <i>3tu:n'</i> 'Kamm'; jug. <i>2gɔʔt</i> , ket. <i>2koʔt</i> 'Po';
<i>χ</i>	<i>q, R, ∅</i>	jug. <i>2saʔχ</i> , Pl. <i>saxin</i> ; ket. <i>2saʔq</i> , Pl. <i>3sa:n</i> 'Eichhörnchen'; jug. <i>1ɔχ</i> , sket. <i>1ɔR</i> , mket. <i>1ɔRe</i> 'Zweig'; jug. <i>Λχin</i> , ket. <i>ΛRin/3Λ:n</i> 'Zweige';
<i>j</i>	<i>j, γ, (d/r)</i>	jug. <i>fɔjɔp</i> , mket. <i>hodap</i> , sket. <i>horap</i> 'Schwanz' (der Fische); jug. <i>Λjfi</i> , ket. <i>Λji</i> 'schwarze Johannisbeere'; jug. <i>sije</i> , ket. <i>s'iɣam</i> 'vier' (präd.); jug. <i>χaje</i> , ket. <i>qa-yam</i> 'fünf' (präd.).

2.3 Akzentuation

2.3.1 Silbentonalität

Zu den bedeutendsten typologischen Besonderheiten des jugischen phonologischen Systems gehört ohne Zweifel die vom Verfasser 1961 entdeckte Silbentonalität, die zum ersten Mal in Verner 1966 beschrieben worden ist (ausführlicher dazu siehe in Werner 1996). Die vier Silbentöne sind allen einsilbigen Wörtern (bzw. Wortformen) eigen und sie kommen auch oft in den betonten Silben der mehrsilbigen Wörter (bzw. Wortformen) vor. In phonetischer Hinsicht lassen sich die jugischen Silbentöne folgendermaßen charakterisieren:

Der erste Ton ist hoch (siehe die Abb. 1), leicht ansteigend, nicht laryngalisiert und nicht pharyngalisiert, gleichmäßig intensiv, kurz oder halblang (es lassen sich im Jugischen und Ketischen je nach dem Charakter der Töne drei Stufen der Dauer unterscheiden: lang, halblang, kurz). Er kommt in beliebigen Silben vor und ist für 30% der einsilbigen Wörter kennzeichnend: ¹ba'k 'Klotz', ¹bit' 'Eiderente', ¹des 'Auge', ¹en 'nun', ¹e 'Eisen', ¹χa't 'Wolle', ¹i's 'Fisch', ¹bu 'er / sie' usw.

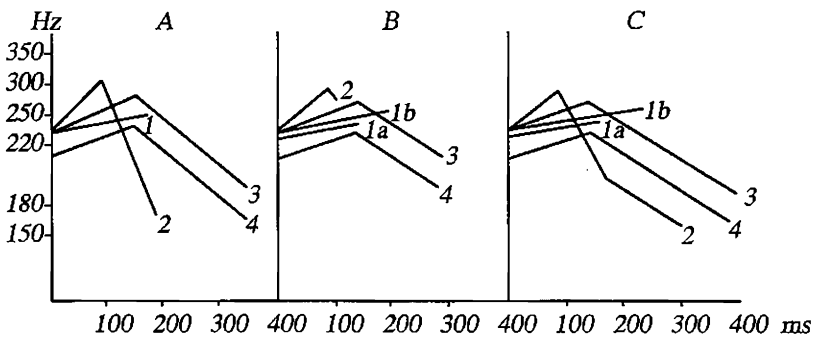


Abb. 1. Charakteristik der jugischen Silbentöne in offenen (A), geschlossenen (B) und halbgeschlossenen (C) Silben nach der Dauer (in ms) und Register (in Hz). 1a bezeichnet die kurze und 1b die halblange Variante des ersten Tones

Der zweite Ton ist hoch, steigend-fallend, stoßartig, kurz, laryngalisiert/pharyngalisiert; in offenen Silben ist ein postoraler (laryngaler) Verschlusslaut zu vernehmen. Er kommt in beliebigen Silben vor und ist für 40% der einsilbigen Wörter kennzeichnend: ²d'ε'η 'Leute', ²i'n 'Nadel', ²di?' 'Adler', ²du?' 'Rauch', ²be?'t' 'Flockenschnee', ²du?'t' 'Pfriem', ²χε?'s 'Sandufer' /

Sandbank', $^2\chi u^?$ 'Flußmündung', $^2\chi o^?l$ 'Daumen', $^2k\epsilon^?t$ 'Mensch', $^2\chi a^?t$ 'Pelzmantel' usw.

Der dritte Ton ist hoch, lang, steigend-fallend, fließend, nicht laryngalisiert und nicht pharyngalisiert². Er kommt in beliebigen Silben vor und ist für 15% der einsilbigen Wörter kennzeichnend: $^3ba:$, Pl. $^3ba:n$ 'Schlamm-läufer'; $^3bi:l$ 'Uferschwalbe', $^3ko:l$ Pl von $^2ko^?l$ 'Baumstumpf'; $^3ti:$ 'Boot', $^3o:$ / 3ou 'Wiese', $^3e:l$ Pl. von $^2\epsilon^?l$ 'Schüssel'; $^3fi:l$ 'Darm' usw.

Der vierte Ton ist tief, lang, steigend-fallend, fließend und pharyngalisiert; in offenen Silben kommt er offensichtlich nicht vor. Dieser Ton ist für 15% der einsilbigen Wörter kennzeichnend: $^4a^h:s$ 'Feder', $^4u^h:s$ 'Birke', $^4\chi o^h:j$ 'Bär', $^4d\Lambda^h:n$ 'Bast', $^4j^h:t$ 'Zahn', $^4ka^h:r$ 'Krieg'/'Krieg führen', $^2\chi\epsilon^?$ / $^4\chi\epsilon^h$: 'groß' usw.

Wie schon bemerkt, ist die Dauer sowie die Laryngalisierung/Pharyngalisierung nicht für die Phoneme, sondern für die Silbentöne kennzeichnend, denn beim Tonwechsel in einer und derselben Silbe verändert sich die Dauer und verschwindet die Laryngalisierung/Pharyngalisierung³ je nach dem Charakter der entsprechenden Töne, z.B. $^4\epsilon^h:t$, Pl. $\epsilon^?n$ 'Zobel'; 1des , Pl. $^4d\epsilon^h:s$ 'Auge'; $^2d\epsilon^?$, Pl. $^1de\eta$ 'See'; $^3o:$, Pl. $^2o^?\eta$ 'Wiese'; 1fas , Pl. $^4fa^h:s$ 'Schamanentrommel'. Auch die Länge der Konsonanten kann dabei unterschiedlich sein, vgl. $^2i^?n$ (= $^2i^hnn$) 'Nadel', aber: $^4i^h:n$ 'lange'; $^2\epsilon^?l$ (= $^2\epsilon^?ll$) 'Schüssel', aber Pl. $^3e:l$. Die Tonlänge hängt auch, wie aus der Abb. 1 zu ersehen ist, vom Charakter der Silbe ab: in geschlossenen Silben, die auf einen Geräuschlaut ausgehen (z.B. $^2\epsilon^?k$ 'zwanzig') sind die Töne kürzer als in geschlossenen Silben, die auf einen Sonorlaut ausgehen (z.B. $^2\epsilon^?l$ 'Schüssel')⁴.

Das jugische System unterscheidet sich vom ketischen nach dem Charakter des 1., 3. und vierten Tones, und zwar: der erste jugische Ton ist durch zwei Varianten (kurz und halblang), der entsprechende ketische Ton nur durch eine Variante (halblang) vertreten; der dritte jugische Ton hat geschlossene, der entsprechende ketische Ton aber nur offene Vokale als

- 2 Nur in der Aussprache der Jugin D. F. Savenkova aus Vorogovo ist es oft vorgekommen, daß der dritte Ton mit dem internen intervokalen Laryngallaut [ʔ] ausgesprochen wurde: $^3t\epsilon^?er$ anstatt $^3t\epsilon:r$ 'frieren', $^3to^?ur$ anstatt $^3to:r$ 'Bach' usw.
- 3 Die Laryngalisierung (das Entstehen eines laryngalen Verschlusses) ist nur für den 2. stoßartigen Silbenton kennzeichnend (beim 3. Ton ist sie in der Aussprache von D. F. Savenkova fakultativen Charakters).
- 4 Ausführlicher dazu siehe in Werner 1996: 18-19).

Phonembasis; der vierte jugische Ton ist tief, lang, steigend-fallend und stark pharyngalisiert, während der entsprechende südketische Ton kurz, fallend und nicht-pharyngalisiert und der entsprechende mittel- und nordketische Ton nicht-pharyngalisiert ist.

Die phonologische Relevanz der jugischen Silbentöne kann man mithilfe von Minimalpaaren wie folgende veranschaulichen:

¹ at 'ich'	² aʔt 'Knochen'
¹ i 'Name'	² iʔ 'Aufbewahrungslager'
¹ fɪ:l 'unten'	³ fɪ:l 'Darm'
¹ in 'zwei'	³ i:n 'Baumrinde'
¹ χam 'Pfeil'	⁴ χa ^h :m 'alte Frau'
¹ χoj 'Onkel/Tante'	⁴ χo ^h :j 'Bär'
² dɛʔ 'See'	³ de:/ ³ dei 'Aland'
² kuʔs 'Pferd'	³ ku:s 'Gottheit'
² bɛʔt 'Flockenschnee'	⁴ bɛ ^h :t 'machen'
³ e:l 'Schüssel' (Pl.)	⁴ e ^h :l 'Harpune'
³ i:t 'Trog aus Birkenrinde'	⁴ i ^h :t 'Frühling'

Die vier jugischen Silbentöne lassen sich phonologisch nach folgenden Merkmalen beschreiben: Kontur der Melodik, Register der Melodik, Pharyngalisierung und Art des Tonverlaufs (stoßartig oder fließend):

Tabelle 7. Matrix der Identifikation der jugischen Silbentöne

Töne Merkmale	1	2	3	4
hohes Register	+	+	+	-
Pharyngalisierung	-	+	-	+
steigend-fallend	-	0	+	0
stoßart. Tonverl.	0	+	0	-

2.3.2 Die Akzentuation der mehrsilbigen Wörter

Man dürfte erwarten, daß in einer Sprache, die über ein System von Silbentönen verfügt, nicht nur die einsilbigen Wörter, sondern auch alle Silben oder wenigstens die betonten Silben der mehrsilbigen Wörter durch die Töne gekennzeichnet sind; in der Tat ist die Situation im Jugischen wie im Ketischen viel komplizierter. Es gibt tatsächlich Fälle, in denen jede Silbe

eines mehrsilbigen Wortes durch einen bestimmten Silbenton gekennzeichnet ist, z.B. ¹*di n³tə:r* 'ich erfriere', ³*di:4tə^h:š'* 'ich erziehe sie', ¹*ku:k⁴ča^h:ŋ* 'du kriegst', ³*di:2si[?]ŋ* 'ich ziehe sie an'. Allerdings sind solche Fälle selten und die Realisierung der Silbentöne hängt vom Sprechtempo ab: je langsamer und deutlicher die Rede des Sprechers, desto deutlicher sind die Töne zu vernehmen. In anderen Fällen bewahren sich die Töne nur in der betonten Silbe: ²*ax²tə[?]* 'es ist gut', ⁴*i^h:tfaχ* 'den Frühling verbringen', ⁴*bε^h:t* 'betrügen', ⁴*χε^h:čej* 'vergrößern', ³*χeil[?]čej* 'erweitern', ^{dur⁴h:rgiŋ} 'ich wusch' usw. In den meisten mehrsilbigen Wörtern erscheinen keine von den vier Silbentönen, auch wenn das Sprechtempo langsam ist, denn in diesen Fällen handelt es sich um sogenannte kurzsilbige Akzentuationstypen; die letzteren lassen sich am besten in zweisilbigen Wörtern beobachten und können in phonetischer Hinsicht folgendermaßen charakterisiert werden: beim [ˈ...]-Typ ist die Tonbewegung in der ersten (betonten) Silbe nach dem Register höher als in der zweiten (unbetonten) Silbe: ^á*fīŋ* 'heiß', ^b*ōkčis* 'Feuerstein', ^χ*újbaŋ* 'zusammen'; beim [ˌ...]-Typ ist es umgekehrt: ^k*ān[?]čá* 'Pfeife', ^à*táp* 'Zange', ^à*táš* 'Jagdspieß' (ausführlicher dazu siehe Werner 1996: 58-60)⁵. In mehrsilbigen Verbalformen können die kurzsilbigen Akzentuationstypen beide gleichzeitig oder in einer Kombination mit einem oder zwei der vier Silbentöne erscheinen, z.B. ^d*χāt¹χa^bdi[?]* 'ich zeige es', ^d*χātχōbī²di[?]* 'ich zeigte es', ^d*ε³touχēbīt* 'ich werfe es hin', ^d*én^bēd⁴h:rgət* 'ich buk Brot'.

Der jugische Wortakzent kann genauso wie in der ketischen Sprache nicht eindeutig als dynamisch oder musikalisch bezeichnet werden. In Wörtern mit den kurzsilbigen Akzentuationstypen werden die Silben mit dem höheren Ton fast immer als betont empfunden: ^á*fīŋ* (= ^á*fīŋ*) 'heiß', ^à*táš* (= ^à*táš*) 'Jagdspieß'. In den russischen Entlehnungen bleibt die Betonung normalerweise auf der entsprechenden Silbe, auch wenn sich ihre lautliche Struktur verändert: ^k*úla i:s* 'Haifisch' (< russ. акула), ^p*óčita* 'Post' (< russ. почта). In vielen Fällen ist die betonte Silbe nur dadurch hervorgehoben, daß in ihr einer der vier Silbentöne deutlich zum Ausdruck

5 Die kurzsilbigen Akzentuationstypen sind durch die Kombinationen der Betonungszeichen [ˈ] und [ˌ] bezeichnet. Wenn in einem mehrsilbigen Wort nur eine Silbe durch den dynamischen Wortakzent hervorgehoben ist, so wird das übliche Akzentzeichen [ˈ] gebraucht: ^b*iréj* 'wie'. Die Nummern der Silbentöne stehen immer vor der entsprechenden Silbe.

kommt: $as^4ke^h:t$ 'Märchen'⁶, $ax^4te^h:\eta$ 'sie sind gut', $ax^2te^?$ 'es ist gut', $^3di:tet$ 'ich schlage sie'.

Merkwürdig ist der Akzentwechsel in den grammatischen Paradigmen, der auf die phonologische Relevanz der kurzsilbigen Akzentuationstypen hinweist, vgl. $kàn'čá$, Pl. $kán'čàn/kán'čan$ 'Pfeife'; $ásfíl$, Pl. $as^3fí:l$ 'Wolke'; $dám-bók$, Pl. $dámbo\grave{k}\eta$ 'Haken zum Flechten eines Fischernetzes'. Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang der Akzentwechsel in verbalen Paradigmen (Werner 1996), vgl:

Gegenwartsformen

$^1du:ptet$ er schlägt es
 $dùgátet$ er schlägt ihn
 $^3du:tet$ er schlägt sie
 $dúttèt$ er schlägt mich
 $^1du'ktet$ er schlägt dich
 $dà\grave{n}átet$ er schlägt sie (Pl.)

Vergangenheitsformen

$di^1bi:ntet$ er schlug es
 $^4do^h:ntet$ er schlug ihn
 $di^3d'i:ntet$ er schlug sie
 $díndítet$ er schlug mich
 $dín'gítet$ er schlug dich
 $do\eta^4o^h:ntet$ er schlug sie (Pl.)
 usw.

6 Vgl. ket. $as^2ka^?t$ 'Märchen', welches möglicherweise auf $*as^?$ 'erzählen' ($asanaj$ $^2ke^?t$ 'erzählender Mensch') + $^2ka^?t$ 'Kinder' zurückgeht, während das jugische Wort aus $as + ^4ke^h:t < ^2ke^?t$ 'Mensch' besteht.

3. Morphologie

3.1 Silben- und Wortstruktur

Die silbenbildende Funktion kommt im Jugischen wie im Ketischen den Vokalen zu; in Fällen aber, in denen der unbetonte Vokal der Endsilben völlig verschwindet, kann ein Sonorlaut im Auslaut die silbenbildende Funktion übernehmen (siehe weiter die VCC- und CVCC-Silben). Die jugischen Silben weisen folgende Phonemstrukturen auf:

V	<i>¹u</i> ‘du’, <i>³o</i> : ‘Wiese’, <i>²εʔ</i> ‘ja’, <i>¹i</i> ‘Name’, <i>¹e</i> ‘Eisen’, <i>a-baŋ</i> ‘bei mir’, <i>u-fan</i> ‘ohne dich’;
VC	<i>¹at</i> ‘ich’, <i>¹ok</i> ‘Sterlet’, <i>¹uk</i> ‘dein’, <i>⁴ε^h:t</i> ‘lebendig’, <i>²aʔt</i> ‘Knochen’, <i>am-pan</i> ‘ohne Mutter’, <i>op-pas</i> ‘Stiefvater’;
VCC	<i>εkŋ</i> ‘Tage’, <i>utn</i> ‘Mäuse’, <i>ətn</i> ‘wir’, <i>itn</i> ‘Dörrfisch’, <i>ʌtn</i> Pl. von <i>²ʌʔt</i> ‘Köcher’ ¹ ;
CV	<i>³ba</i> : ‘Schlammäufer’, <i>³ti</i> : ‘Boot’, <i>¹fu</i> ‘Herz’, <i>²dʔ</i> ‘Mütze’, <i>¹fi</i> ‘Faulbaumbeere’, <i>ti-χət</i> ‘Hobel’;
CCV	nur in Fällen der Präfigierung, z.B. <i>p-χema</i> ‘meine Großmutter’, <i>t-fuʔn</i> ‘ihre Tochter’, <i>t-seste</i> ‘er sitzt’;
CVC	<i>¹čip</i> ‘Hund’, <i>¹χαχ</i> ‘Döbel’ (Fischart), <i>¹kil</i> ‘Rabe’, <i>dil-taχ</i> ‘kleiner Finger’;
CVCC	<i>bətn</i> ‘eine Art sibirischer Weißlachse’, <i>fikŋ</i> Pl. von <i>²fʔj</i> ‘Uhu’, <i>dekŋ</i> Pl. von <i>¹dit</i> ‘Auerhahn’.

Ein Affixmorphem kann im Jugischen aus einem Konsonanten oder aus einer der folgenden Silben bestehen: V, CV, VC, CVC. Am häufigsten kommen folgende Morpheme dieser Lautstruktur vor:

1 Im Jugischen ist der zweite Konsonant in der Lautverbindung CC immer ein Sonorlaut, während im Ketischen auch zwei Geräuschaute nebeneinander vorkommen, vgl. ket. *oks*, jug. *oksi* ‘Baum’, ket. *¹kəqt*, jug. *kaxti* ‘Hals’.

- b-/p- – Objektaffix der unbelebten Klasse: *di-b-bak* ‘ich finde es’, *di-ta^h:b-git* ‘ich schmiere es ein’;
- t-/d- – Subjektaffix der 1. und 3. Person (männliche Klasse): *t-fa’ptet* ‘er stößt es’, *d-bobbixos* ‘ich bringe es fort’;
- k- – Subjektaffix der 2. Person: *k-anaxan* ‘du schleppst sie (Pl.)’, *k-irgix-ti[?]η* ‘du drehst dich’;
- a- – Objektaffix der 3.P.Sg. (männliche Klasse): *d-a-xej* ‘ich tötete ihn’, *d-a-ta^h:bgit* ‘ich schmiere ihn ein’;
- i- – Objektaffix der 3.P.Sg. (weibliche Klasse): *d-i-xej* ‘ich tötete sie’, *d-i-ta^h:bgit* ‘er schmiert sie ein’;
- ba-/ba- – Subjekt- oder Objektaffix der 1.P.Sg.: *ba-ga^h:bde* ‘ich höre es’, *d-ba-fa’ptet* ‘er stößt mich’;
- dΛη-/dΛη-/dan- – Subjekt- oder Objektaffix der 1.P.Pl.: *dΛη-a^h:bde* ‘wir hören es’, *dΛη-dan-oxan* ‘er schleppte uns hinaus’;
- kΛη-/kΛη-/kan-/gan- – Subjekt- oder Objektaffix der 2.P.Pl.: *kΛη-a^h:bde* ‘ihr hört es’, *dΛη-gan-oxan* ‘er schleppte euch hinaus’ usw.

Ein Wurzelmorphem kann nur aus Silben folgender Lautstruktur bestehen: V, VC, CV, CVC, z.B.:

- ³i: ‘schleifen’: *dab-i*: ‘ich schleife es’, *dab-i-n* ‘wir schleifen es’, *dabin-i*: ‘ich habe es geschliffen’, *dabin-i-n* ‘wir haben es geschliffen’;
- ¹uη ‘sitzen’/‘setzen’: *d-uη-ajit* < *d-uη-xajit* ‘ich setze ihn hin’, *d-uη-oxe* < *d-uη-xoxe* ‘ich habe ihn hingesetzt’;
- ³d’o:/³d’ou ‘stoßen’/‘hauen’: *di-fa’z-d’ou* ‘ich haue’, *di-fa’n-d’ou* ‘ich habe gehauen’;
- ⁴d’a^h:η ‘zerknüllen’: *di-b-d’an* ‘ich zerknülle es’, *di-b-d’an-in* ‘wir zerknüllen es’ usw.

Es gibt im Jugischen wie im Ketischen keine Wörter, die aus einem Konsonanten beständen, und die kürzesten Wörter können nur aus einem Vokalphonem bestehen: ¹i ‘Sonne’, ¹i ‘Name’, ²i[?] ‘Aufbewahrungslager’ usw. Einsilbige Wörter können außerdem folgende Lautstruktur haben: CV, VC, CVC, z.B. ¹ki ‘Falle’, ¹es ‘Gott’, ¹sir ‘Sommer’, ⁴se^h:r ‘Rentir’, ¹i:s ‘Fisch’. Vorbehaltsweise können auch die Wörter mit der Lautstruktur VCC und CVCC zu dieser Gruppe gerechnet werden, obwohl im Jugischen, wie schon bemerkt, in solchen Fällen der Konsonant im Auslaut immer ein Sonorlaut ist, der die silbenbildende Funktion des verschwundenen unbetonten Vokals übernehmen kann: *bakη* Pl. von ¹ba’k ‘Klotz’, *et’n* Pl. von ⁴e^h:t’ ‘Zobel’ usw. Einsilbige Wörter (bzw. Wortformen) mit der Lautstruktur CCV oder CCVC kommen nur, wie bereits bemerkt, bei der Präfi-

gierung der Possessivaffixe und der Subjektaffixe vor: *p-čet* ‘mein Ehemann’, *k-fīʔp* ‘dein Sohn’, *k-sir/k-siʰ:r* ‘du hast gegessen’.

In mehrsilbigen jugischen Wörtern (bzw. Wortformen) kann die Zahl der Silben genauso wie im Ketischen fünf-sechs, manchmal auch sieben erreichen: *di-χɔ-dij-ɔʰ:r-geʔ* ‘er starb’, *di-χɔ-nes-bok-si-geʔ* ‘er verliert mich’, *da-ku-ča-rej-bi-ra-ta* ‘sie pfeift’, *di-χin-čej-ba-ga-is* ‘ich erschrecke’, *di-ku-lʰej-bok-saʔ* ‘ich rolle herunter’. Die Zahl der Phoneme erreicht manchmal in solchen Verbalformen fünfzehn und mehr: *dikučarejdΛηsaʰ:n* [*d-i-k-u-č-a-r-e-j-d-a-η-s-aʰ:-n*] ‘wir pfeifen’, *dixɔnesboksiget* [*d-i-χ-ɔ-n-e-s-b-ɔ-k-s-i-g-e-tʰ*] ‘er verliert mich’.

Viele mehrsilbige Wörter gehen in der Regel historisch auf Komposita zurück, deren Bestandteile sich meist als selbständige Wörter nicht mehr identifizieren lassen: *erfɔχ* ‘Tür des Birkenrindezeltens’, *χaxtīm* ‘Husten’, *χɔksil* ‘Hagel’, *χɔfil* ‘Schaum’.

Die Silbentrennung fällt mit den Morphemgrenzen nicht immer zusammen. Der Morphembestand der jugischen Wortformen, insbesondere aber der Verbalformen ist, wie im Ketischen, recht kompliziert. Dem Maximalmodell der nominalen Wortformen liegt die Suffigierung zugrunde (hier werden nur die Possessivaffixe präfigiert), das der Verbalformen ist aber durch die Präfigierung gekennzeichnet (hier wird nur das Pluralsuffix des Subjekts suffigiert). Näheres darüber siehe weiter unter „Bemerkungen zur Morphemik der Nominal- und Verbalformen“.

3.2 Phonotaktik

Der Vokalwechsel nach der Dauer und Qualität ist im Jugischen, wie im Ketischen, vor allem durch den Einfluß der Silbentöne verursacht. Dieser Einfluß läßt sich schon an und für sich daran feststellen, daß der 1. und 3. Ton nur geschlossene und der 2. und 4. Ton nur offene Vokale als Phonembasis haben, vgl. ¹*des*, Pl. ⁴*deʰ:s* ‘Auge’, ⁴*χɔʰ:j*, Pl. ¹*χon* ‘Bär’, ²*χεʔ* ‘groß’, ¹*χeη* ‘große’, ¹*fij*, Pl. ⁴*fΛʰ:j* ‘Bauch’ usw. Dasselbe gilt auch für Fälle wie ¹*e:j*, Pl. *ejeη* (< *²*eʔjeη*) ‘Insel’, ³*so:l*, Pl. *solij* (< *²*soʔlij*) ‘Polarschlitten’. Die geschlossenen Vokale können unter dem Einfluß des 3. Tones leicht in Diphthonge übergehen, z.B. ³*so:l* > ³*soul* ‘Polarschlitten’, ³*χe:l* > ³*χeil* ‘schlecht’, ³*tɔ:n* > ³*təun* Pl. von ²*tΛʔ* ‘Barsch’. Manchmal entstehen auch unter dem Einfluß der pharyngalisierten Töne Diphthonge, z.B. ²*χεʔ* > ²*χea* ‘groß’.

Einen anderen Grund des Vokalwechsels stellt die Reduktion der Vokale in unbetonten Silben dar. Es lassen sich im Jugischen folgende Fälle der Vokalreduktion beobachten:

- u > i* *ugir* 'Brühe' < ²*uʔk* 'Suppe' + ¹*ur* 'Wasser'; *usir* 'Birkensaft' < ⁴*u^h:s* 'Birke' + ¹*ur* 'Wasser';
- ʌ > a* *dija-dax* 'ich lebe' (²*dʌʔx* 'leben'), *dil'a-tax* 'kleiner Finger' (²*tʌʔx* 'Finger');
- ə > a* ¹*a'l-tax* 'Lehmschlamm' (¹*təx* 'Lehm');
- ε > a* *š'anda* 'Karauschensee' < ²*š'aʔn* 'Karauschen' + ²*dεʔ* 'See';
- ɨ > i* *bokčis* 'Feuerstein' < ²*bɔʔk* 'Feuer' + ²*čɨʔs* 'Stein'; *bal'-či* 'Kopf' (bei Tieren), vgl. ²*čɨʔ* 'Kopf' (allgemeiner Begriff);
- e > i* *xačit* 'alter Mann' < ²*xεʔ* 'groß' + ¹*čēt* 'Ehemann';
- ε > i/e* *xɨ'pkit/xi'pket* 'Kaufmann' < ¹*xɨ'p* 'Handel' + ²*kεʔt* 'Mensch';
- i > ɨ* *diltij* 'kleiner einsitziger Kahn' < ¹*dil* 'Kind' + ³*ti*: 'Boot'; *təu-tik* 'Schneekruste', vgl. ¹*tik* 'Schnee';
- e > ɨ* *kofinip* (< *kofinxi'p*) 'April', wörtl. 'Monat der Erdeichhörnchen' < *kofin* Pl. von ²*kɔʔp* 'Erdeichhörnchen' + ¹*xep* 'Monat';
- o:/ou > u* *dəŋad'u* < *dəŋad'ou* 'ich schneide ihnen das Haar'.

In vielen Fällen, und zwar vor den Sonorlauten im Auslaut, verschwinden die unbetonten Vokale oft völlig: *besn* < *besin* Pl. von ²*bεʔs* 'Hase', *urgusn* < *urgusin* Pl. von *urgus* 'Wassermann', *xukη* < *xukinη* Pl. von ⁴*xu^h:t* 'Hecht' usw. Durch das Verschwinden des unbetonten Vokals im Auslaut sind die ehemaligen zweisilbigen Wörter einsilbig geworden: ost. *seera*, W. ⁴*se^h:r* 'Rentier'; ost. *jis'a*, W. ¹*i:s* 'Fisch'; ost. *uuta*, W. ⁴*u^h:t* 'Maus'; ost. *xaaja*, W. ⁴*xa^h:j* 'Elch'; ost. *eedža*, W. ⁴*e^h:t* 'Zobel'; ost. *xuudža*, W. ⁴*xu^h:t* 'Hecht' usw. Im mittel- und nordketischen Dialekt hat sich in solchen Fällen der unbetonte Vokal im Auslaut erhalten, z.B. mket. ⁴*ε:da* 'Zobel', ⁴*qu:da* 'Hecht'.

Das Jugische kennt keine Vokalharmonie, jedoch läßt sich manchmal genauso wie im Ketischen ein Vokalausgleich in unbetonten Silben nach dem Vokalismus der betonten Silbe beobachten: *fe^h:či dadutus'ut* (anstatt *dadutiš'ut*) 'der Ofen raucht', *duruga^h:x* (anstatt *duriga^h:x*) 'ich tränke dich', *duguš'ɔt* (anstatt *dugiš'ɔt*) 'ich drücke darauf', *selkɔvɔj* (anstatt *selkɔvij*) 'Rubel' (< russ. *цѣлковѣй*). M. A. Castrén bringt in seiner Arbeit Beispiele wie *buda am* 'seine Mutter', *buda up* 'sein Vater', aber: *budä i'en* 'seine Nadel', *budo olin* 'seine Nase' (Castrén 1858: 5), welche unsere Informanten nicht bestätigt haben. Es ließ sich aber bei ihnen eine ähnliche

Erscheinung beobachten, und zwar: die auslautenden unbetonten Vokale eines Wortes können verschwinden, wenn das nächste Wort oder das angefügte Affix mit einem Vokal beginnen: *fen'n'a dil* 'kleines Kind', *fen'n'a-da?* 'sie ist klein', aber: *fen'n'-ε?* anstatt *fen'n'a-ε?* 'es ist klein', *fen'n'-ε^h:η* anstatt *fen'n'a-ε^h:η* 'sie sind klein'; *χuzdi* ⁴*χε^h:t* 'die Stange des Birkenrindezelt', aber: *χuzd igl* anstatt *χuzdi igl* 'neben dem Birkenrindezelt'; *fund εχος* anstatt *fundi εχος* 'das Haus der Tochter'; *ind eit* anstatt *indi eit* 'an der Nadel' usw. Diese Besonderheit läßt sich vielleicht dadurch erklären, daß das Jugische, wie das Ketische, Vokalhäufungen an der Wort- und Morphemgrenze vermeidet, obwohl im Jugischen ziemlich oft diese oder jene Vokalverbindungen vorkommen: *oade* 'er geht (fort)', *uade* 'sie geht (fort)', *duadaχ* 'er lebt', *Δαδαχ* 'sie lebt', *dɔabuk* 'ich schaukle ihn', *dɔɔ^h:bruk* 'ich schaukelte ihn', *kuax* 'du gehst hinaus'. Um die Vokalhäufungen zu vermeiden, gebraucht das Jugische jedoch oft die Trennungselemente *-j-*, *-g-*, z.B. *dasitejχait* > *dasitejχajit* 'sie weckt ihn', *dasitejχiit* > *dasitejχijit* 'sie weckt sie', *χεε?* anstatt *χεε?* 'es ist groß', *dugatet* anstatt *duatet* 'er schlägt ihn' usw.

Was die Phonotaktik der jugischen Konsonanten anbetrifft, so ist vor allem darauf hinzuweisen, daß in dieser Sprache, wie im Ketischen, nur bestimmte Konsonanten im An- und Auslaut vorkommen können. Die Laute *m*, *n*, *n'*, *η*, *r*, *p*, *t'* kommen außer einigen Ausnahmen nur im Auslaut einsilbiger Wörter vor; die Laute *b*, *d*, *d'*, *f*, *č* erscheinen dagegen nur im Anlaut der einsilbigen Wörter (abgesehen von Fällen der Assimilation, in denen diese Laute auch im Auslaut vorkommen können); nur die Laute *k*, *χ*, *s*, *l* können im An- sowie im Auslaut gebraucht werden. Konsonantenhäufungen werden im An- und Auslaut sowie an der Morphemgrenze vermieden. Die Konsonanten werden in solchen Fällen durch die vokalischen Trennungselemente *-i-*, *-i-* voneinander getrennt, vgl. *dittɔ* 'ich setze mich (ins Boot)', aber: *dinditɔ* anstatt *dindtɔ* 'ich habe mich (ins Boot) gesetzt'; *ka'gd'i* 'du kommst', aber: *kɔngid'i* anstatt *kɔngd'i* 'du bist gekommen'; *(t)-taddax* 'ich falle um', aber: *(t)-turdidax* anstatt *(t)-turddax* 'ich fiel um' usw. Die Vermeidung der Konsonantenhäufungen läßt sich besonders deutlich in den russischen Entlehnungen beobachten: *turba* (< russ. *труба*) 'Rohr', *garn'ica* (< russ. *граница*) 'Grenze', *Mɔskava* (< russ. *Москва*) 'Moskau', *istɔl* (< russ. *стол*) 'Tisch', *mɔsta* (< russ. *мост*) 'Brücke', *kul'is* (< russ. *ключ*) 'Schlüssel', *pɔminat* (< russ. *вспоминать*) 'sich erinnern', *fεša* (< russ. *свежий*) 'frisch', *takan* (< russ. *стакан*) 'Glas', *fal'it* (< russ. *хвалить*) 'loben' usw. Eine Ausnahme bilden nur folgende Fälle:

- 1) bei völliger Reduktion eines unbetonten Vokals: $\chi\text{oksl} < \chi\text{oksil}$ 'Hagel', $b\text{asl} < b\text{asil}$ 'dick', $surak\eta < suraki\eta$ 'sibirische Nerze';
- 2) bei der Präfigierung der Possessivaffixe: $k\text{-}\check{c}et$ 'dein Ehemann', $p\chi\text{ar}\omega\chi$ 'mein Enkel', $t\check{f}\text{?}p$ 'ihr Sohn';
- 3) bei der Präfigierung der Subjektaffixe: $t\text{-}kugafout$ 'ich warte auf dich', $k\text{-}Iubituaget'$ 'du liebst sie';
- 4) an der Silben- oder Morphemgrenze: $\chi\text{a}^t\text{kej}$ 'dann', $u\check{s}^k\text{ej}$ 'zurück', $f\text{aksim}$ 'dünn', $utpa\eta$ 'blind'.

Die Distribution und Kombinatorik der jugischen Konsonanten sind durch folgende Dissimilations- und Assimilationserscheinungen sowie Lautverschiebungen bestimmt:

- 1) regressive Assimilation nach der Stimmhaftigkeit: vor den stimmhaften Konsonanten [b], [d], [d'] werden alle stimmlosen Laute stimmhaft ausgesprochen, vgl. $^2sa^? \chi$ 'Eichhörnchen', $saRdi\eta$ 'zum Eichhörnchen'; 1ses 'Fluß', $sezdi\eta$ 'zum Fluß'; $^2k\omega^?p$ 'Erdeichhörnchen', $k\omega bdi\eta$ 'zum Erdeichhörnchen'; $^2b\omega^?k$ 'Feuer', $b\omega gdi\eta\text{:}r$ 'aus dem Feuer'; $^4\varepsilon^h\text{:}t$ 'Zobel', $\varepsilon^d\text{:}da\eta$ 'zum Zobel';
- 2) progressive Assimilation nach der Stimmhaftigkeit des Konsonanten [k] nach dem Konsonanten [b]: $^4ka^h\text{:}r$ 'Krieg führen', $di^bga^h\text{:}r$ ($< di^bka^h\text{:}r$) 'ich führe Krieg'; 1kit 'schmieren', $dita^h\text{:}bgit$ ($< dita^h\text{:}bkit$) 'er schmiert es';
- 3) nach dem phonetischen Auslautgesetz können im Auslaut von den Geräuschlauten nur stimmlose vorkommen; wenn aber das nächste Wort einen Vokal im Anlaut hat, können die stimmlosen Konsonanten [p], [t], [t'], [k] wie stimmhafte [b], [d], [d'], [g] wahrgenommen werden, vgl. $^2\chi\omega k$ $^2k\varepsilon^?t$ 'ein Mensch', aber: $\chi\omega g$ $oks\check{i}$ 'ein Baum'; 1ap $^1\chi ep$ 'mein Großvater', aber: 1ab 1am 'meine Mutter'; $\chi\omega\chi\text{at}$ $^4s\varepsilon^h\text{:}r$ 'hungriges Rentier', aber: $\chi\omega\chi\text{ad}$ $at\check{c}er$ 'hungriges wildes Rentier';
- 4) in intervokaler Position kann normalerweise von den velaren Konsonanten [k], [g] nur der letztere vorkommen; eine Ausnahme bilden nur die russischen Entlehnungen und das Diminutivsuffix $-ka$: $d^{\text{a}}k\omega r$ ($<$ russ. якорь) 'Anker', $f\check{i}\check{c}ika$ 'ein wenig', $lopika$ 'Floh'. Im Anlaut kann dagegen in der Regel nur der [k]-Laut erscheinen, auch in den russischen Entlehnungen: $k\omega r\omega t$ ($<$ russ. город) 'Stadt', $k\omega t\omega b\varepsilon^?$ ($<$ russ. готово) 'fertig'. Eine Ausnahme bildet das Wort $^2g\omega^?t$ 'Po' und das Subjektaffix der 2. Person in Verbalformen wie $g\check{i}\check{c}a$ $p\check{c}a\eta$ 'du schleppst es immer wieder', $g\check{i}\text{-}s\varepsilon st\varepsilon$ 'du sitzt'.
- 5) vor den Lauten [n], [n'] können die stimmhaften Laute [d], [d'] nicht er-

- scheinen, z.B. *κῶτνα* (< russ. *годный*) 'tauglich';
- 6) vor dem [ŋ]-Laut können nur die Laute [q] und [k], nicht aber [χ] und [g] erscheinen, vgl. ²*βοῶχ*, Pl. *βοῶη* 'Reuse'; ¹*βακ*, Pl. *βακή* 'Klotz';
 - 7) im Anlaut und in der intervokalen Position erscheinen immer nur die Laute [f] und [č] anstatt [p] und [t'], incl. russische Entlehnungen: ⁴*χου^h:p*, Pl. *χουῖη* 'Bootstange'; *faris* (< russ. *парус*) 'Segel', *ajop!* 'trinke!', aber: *ajofin!*² 'trinkt!'; *mačita* (< russ. *мачта*) 'Mast';
 - 8) nach den Lauten [p], [m] geht der [f]-Laut in den [p]-Laut über: *χεμπαν* 'ohne Großmutter' (vgl. *χυσαν* 'ohne Birkenrindezelt'), *dippə* 'ich drehe/flechte es', aber: *dibi'nfə* 'ich habe es gedreht/geflochten';
 - 9) in manchen Wörtern kommen die Lautverbindungen [χp], [tp], [ŋp] vor, in denen der [p]-Laut entweder auf [b] oder auf [f] zurückzuführen ist: *αχpes* 'plötzlich', *χοtpes* 'Rauchloch im Birkenrindezelt', *τοχpil* 'Schnee auf den Zweigen der Bäume', *d'αχpil* 'Haufen' (-pes geht in diesen Beispielen auf das Prosektivaffix -bes und -pil auf -fil zurück, vgl. *asfil* 'Wolke', *n'en'fil* 'Laib', *urofil* 'Wasserloch', *urbes* 'übers Wasser'); solche Beispiele lassen vermuten, daß das Jugische einst andere phonetische Erscheinungen aufwies, und zwar: (1) eine progressive Assimilation nach der Stimmlosigkeit, die den [b]-Laut nach den stimmlosen Konsonanten betraf; (2) keine Verschiebung [p] > [f] nach Geräuschlauten;
 - 10) der [χ]-Laut geht nach [k] und vor [ŋ] in [q] über: *χusamak qo* 'elf' (anstatt *χusamak χο*), *kufaχ*, Pl. *kufaη* 'Faust'; *χῶ²k qem* 'eine Frau' (anstatt *χῶ²k χem*); *χῶηῖ²οχ*, Pl. *χῶηῖ²οη* 'Glocke';
 - 11) an der Morphemgrenze läßt sich eine völlige Assimilation des [χ]-Lautes nach den Lauten [ŋ], [n], [s], [r], [d'] beobachten: *banηus* < *banχus* 'Erdhütte', *suiηat* 'Hemd' < *suiη* 'Kopftuch' + ²*χα²t* 'Pelzmantel', ⁴*ε^h:d'ou* 'Zobel jagen' < ⁴*ε^h:t* 'Zobel' + ³*χου* 'töten', *ata irrut!* < *ata irχut!* 'zaubere nicht!', *ennῶη/enῶη* 'heute' < ¹*en* 'nun'/'jetzt' + ⁴*χου^h:η* 'am Tage', *kanassem/kanasem* 'Jugin' < *kanas* 'hell' + ¹*χem* 'Frau' (vgl. *kanasket* 'Juge' < *kanas* + ²*κε²t* 'Mensch')³;
- 2 In intervokaler Position kann aber der [p]-Laut auch in [b] übergehen, wenn die Betonung nicht der vorhergehenden, sondern der folgenden Silbe zukommt: ²*fi²p*, Pl. *fiβéiη* 'Sohn', ¹*op*, Pl. *obéiη* 'Vater'. Diese Erscheinung erinnert an das Vemersche Gesetz, vgl. ahd. *swehhur*, russ. *свѣкр* 'Schwiegervater' – ahd. *swigar*, russ. *свекровь* 'Schwiegermutter'.
 - 3 In Krejnovič 1969: 88-89 wird vom Verschwinden des χ-Determinativs gesprochen.

- 12) vor dem [n]-Laut findet die Assimilation [b] > [m] statt: *digibe^{h:t}* 'ich sammle' (Beeren, Nüsse), aber: *digimn^{ε:h:t}* 'ich sammelte'; *datibes* 'ich lege (ans Ufer) an', aber: *datomnes* 'ich legte (ans Ufer) an'; *romn'i* < *robni* (russ. *ровный*) 'eben';
- 13) die Lautverbindungen [ts], [tč] gehen meist in [čč] über: *duččan* < *dutčan* 'er schleppt mich', *daχiččiget* < *daχitsiget* 'sie gibt', *daččebu* < *datsebu* 'ich gieße ein', *aččer* < *atčer* < *atser* 'wildes Rentier' (vgl. *4se^{h:t}* 'Rentier');
- 14) der [s]-Laut kann nach den Lauten [n], [ŋ], [t] in die Affrikate [č] übergehen: *χin'čejbagois* < *χin'sejbagois* 'ich erschrak', *eriŋčĭnbagaχan* < *eriŋsinbagaχan* 'ich beginne zu atmen', *atčer* < *atser* 'wildes Rentier';
- 15) die Sonorlaute [n], [ŋ] weisen ein dissimilatives Verhältnis im folgenden Falle auf: die Nomina auf -n bekommen in der Regel immer nur das Pluralsuffix -ŋ und die Nomina auf -ŋ – umgekehrt nur das Pluralsuffix -n, z.B. *tugin*, Pl. *tuginiŋ* 'Kamm'; *fitn*, Pl. *fitniŋ* 'Leimtopf', *olin*, Pl. *oliniŋ* 'Nase'; *boχon*, Pl. *boχoniŋ* 'Handschuh', aber: *χaliŋ*, Pl. *χaliŋin* 'Möve'; *exčan/aχčan*, Pl. *exčanin/aχčanin* 'Gürtel'; *oχtiŋ*, Pl. *oχtiŋin* 'Ohr'; *aliŋ*, Pl. *aliŋin* 'Hose' usw.

3.3 Phonetische, grammatische und historische Alternationen

Wie aus der Phonetik hervorgeht, ist der Lautwechsel im Jugischen in den meisten Fällen durch die lebendigen phonetischen Erscheinungen verursacht: den Vokalwechsel bestimmt der Einfluß des Wortakzentes (Reduktion der unbetonten Vokale) und der Silbentöne (Veränderung der Vokale nach der Qualität und Quantität), und dem Lautwechsel im Konsonantismus liegen bestimmte Assimilationserscheinungen zugrunde. Eben durch diese Erscheinungen sind die phonetischen Varianten der Wurzel- und Affixmorpheme bestimmt: *irrut/irχut!* 'zaubere!'; *bes-/bez-*: *besfan* 'ohne Hase', *bezdiŋ* 'zum Hasen'; *dΛ[?]χ/ dΛR-/dax*: *2dΛ[?]χ* 'leben', *dΛR-bagaχan* 'ich beginne zu leben', *dija-dax* 'ich lebe'; *be^{h:t}/bed^{h:t}-bet*: *4be^{h:t}* 'machen', *bed^{h:t}-esaŋ* 'um zu machen', *dub-bet* 'ich mache es'; *-b/-p-*: *du-bbet* 'er macht es', *du-p-tet* 'er schlägt es' usw.

Eine besondere Art phonetischer Varianten der Morpheme entsteht durch den Akzent- und Tonwechsel, der, wie schon erwähnt, paradigmatischen Charakters ist: *dúbbΛk* 'er findet es', *3du:baK* 'er findet sie', *dàŋábaK* 'er findet sie (Pl.)', *dùgábaK* 'er findet ihn' usw. (ausführlicher dazu siehe in

Werner 1996: 101-154). Durch den regelmäßigen Charakter der paradigmatischen Akzentuation ist der Akzent- und Tonwechsel in mehreren Fällen zu dem einzigen Ausdrucksmittel von grammatischen Erscheinungen geworden: *1des*, Pl. *4de^h:s* 'Auge'; *1fas*, Pl. *4fa^h:s* 'Schamanentrommel'; *ás-fil*, Pl. *as³fí:l* 'Wolke'; *1ej*, Pl. *4e^h:j* 'Zunge'. Solch ein Tonwechsel liegt auch dem Ablaut als historischem Lautwechsel zugrunde; allerdings läßt sich diese Schlußfolgerung aufgrund der Beispiele wie folgende bekräftigen: *1čip*, Pl. *2ča²p* 'Hund'; *4χα^h:j*, Pl. *3χε:n* 'Elch'; *1ses*, Pl. *4sa^h:s* 'Fluß'; *1fij*, Pl. *4fl^h:j* 'Bauch' usw. Auf dem Gebiet der Pluralbildung der Nomina kommt der Akzent- und Tonwechsel und der damit verbundene Vokalwechsel besonders deutlich zum Vorschein. Es lassen sich im Jugischen folgende Fälle dieses Wechsels beobachten:

- 1) der 1. Ton wechselt mit dem 2.: *1i*, Pl. *2ε²η* 'Name'; *1ej*, Pl. *2ε²n* 'Fichte'; *2fa²j*, Pl. *1fiη* 'Zeder'; *1χο*, Pl. *2χ²ο²n* 'Mund';
- 2) der 1. Ton wechselt mit dem 3.: *1χα²*, Pl. *3χα:n* 'Wort'; *1fu*, Pl. *3fu:n* 'Herz'; *1kíl*, Pl. *3kí:l* 'Rabe';
- 3) der 1. Ton wechselt mit dem 4.: *1fiš²*, Pl. *4fa^h:š²* 'Schwanz' (bei Vögeln); *1χop*, Pl. *4χ²o^h:p* 'Baumwipfel'; *4χ²o^h:j*, Pl. *1χon* 'Bär';
- 4) der 2. Ton wechselt mit dem 3.: *2ε²l*, Pl. *3e:l* 'Schüssel'; *2χ²o²l*, Pl. *3χ²o:l²* 'Daumen'; *2kí²l*, Pl. *3kí:l²* 'tiefe Stelle im Fluß mit vielen Fischen';
- 5) der 2. Ton wechselt mit dem 4.: *4se^h:r*, Pl. *2se²n* 'Rentier'; *ax²te²?* 'es ist gut', *ax²te^h:η* 'sie sind gut';
- 6) der 3. Ton wechselt mit dem 4.: *4χα^h:j*, Pl. *3χε:n* 'Elch'.

Öfter kommen aber Fälle vor, in denen die vier Silbentöne mit den zwei kurzsilbigen Akzentuationstypen oder die kurzsilbigen Akzentuatiostypen miteinander wechseln:

- 1) der 1. Ton wechselt mit den kurzsilbigen Akzentuationstypen: *1bit²*, Pl. *bíkη* 'Eiderente'; *1am* 'Mutter', aber: *ám²más* 'Stiefmutter';
- 2) der 2. Ton wechselt mit den kurzsilbigen Akzentuationstypen: *2a²t*, Pl. *ádíη* 'Knochen'; *2fu²n* 'Tochter', aber: *fúnnás* 'Stieftochter';
- 3) der 3. Ton wechselt mit den kurzsilbigen Akzentuationstypen: *3sí:*, Pl. *síkη* 'Jahr'; *3so:l*, Pl. *sólíη* 'Polarschlitten';
- 4) der 4. Ton wechselt mit den kurzsilbigen Akzentuationstypen: *4a^h:η*, Pl. *áηín* 'Seil'; *4i^h:t*, Pl. *ídíη* 'Frühling';
- 5) die kurzsilbigen Akzentuationstypen wechseln miteinander: *fíppás*, Pl. *fíppàsⁿ* 'Stiefsohn'; *dáltím*, Pl. *dáltímn* 'Vögelchen'; *bátpíl*, Pl. *bátpíliη* 'Knie'.

Der Ansicht, daß dem Ablaut der Tonwechsel zugrundeliegt, scheinen Beispiele wie folgende zu widersprechen: (a) Fälle, in denen es beim vorhandenen Ablaut keinen Tonwechsel gibt: $^2d'i?$, Pl. $^2d'a?n$ 'Baumstamm'; $^2i?$, Pl. $^2\varepsilon?n$ 'Aufbewahrungslager'; (b) Fälle, in denen beim Tonwechsel kein Ablaut vorhanden ist: 1ki , Pl. $^2ki?n$ 'Falle'. Das sind einzelne Beispiele, in denen man eine historische Veränderung der Tonalität vermuten kann. Daß es solche Veränderungen gegeben hat, beweisen die Unterschiede in der Tonalität einiger Wörter in verschiedenen Jenisej-Sprachen: jug. $^4ta^h:r$, ket. $^3ta:l$ 'Otter'; jug. $^4\chi\sigma^h:\chi$, ket. $^2q\sigma?/^4q\sigma R$ 'Stern'; jug. $k\Lambda\chi in$, ket. $^3k\Lambda:n$ 'Fuchs'; jug. $^1\chi a$, ket. $^2q a?$ 'Wort' usw.

Zu dem historischen Konsonantenwechsel, der durch keine lebendigen phonetischen Erscheinungen verursacht ist, kann man im Jugischen folgende Fälle rechnen:

$t : g$	$di'ptet$ 'ich schlage es', $di'ptigin$ 'wir schlagen es';
$\emptyset / ? : d$	$^2\chi i?$, Pl. $\chi\Lambda di n$ 'Spieß'; $^2\Lambda?k$, Pl. $\Lambda g di n$ 'Fangschlinge';
$\emptyset : k$	$^3si:$, Pl. $sik n$ 'Jahr'; $^4i^h$, Pl. $ek n$ 'Tag';
$j : \emptyset / ?$	$^4\chi\sigma^h:j$, Pl. $^1\chi on$ 'Bär'; 1ej , Pl. $^2\varepsilon?n$ 'Fichte' (-n – Pluralsuffix);
$j : k$	$^2fi?j$, Pl. $fik n$ 'Uhu'; $sik d\acute{i}lat$ 'vier Kinder', $sije$ 'es sind vier';
$r : \emptyset$	$^2f\Lambda?r$, Pl. $^2f\Lambda?n$ 'Taucher'; $^2sa?r$, Pl. $^2sa?n$ 'Karausche';
$r : k$	$^4ta^h:r$, Pl. $tak n$ 'Otter';
$t : k$	$^4\chi u^h:t$, Pl. $\chi uk n$ 'Hecht'; 1bit ; Pl. $bik n$ 'Eiderente';
$l : k$	$^1\check{c}el$, Pl. $\check{c}ek n/\check{c}el in$ 'Mammut';
$s : \emptyset$	$^2\check{c}i?s$, Pl. $^2\check{c}\Lambda?n$ 'Stein'; $^2\chi u?s$, Pl. $^2\chi u?n$ 'Birkenrindezelt';
$s : j$	$^2se?s$, Pl. 1sej 'Lärchenbaum';
$g : ?$	$^2\check{c}\Lambda?$ 'Salz', aber: $\check{c}\Lambda gur$ 'Salzwasser' (1ur 'Wasser');
$t, k : \emptyset$	$^2\chi\sigma^h?t$, Pl. $\chi in in n$ 'Weg'; $^1\chi ik$, Pl. $\chi in in n$ 'Weg';
$b : g$	$dibbet$ 'ich mache es', $dibi rget$ 'ich machte es'.

Die entsprechenden Elemente in den Singularformen wollte E. A. Krejnovič als Singularsuffixe betrachten (Krejnovič 1969); es handelt sich dabei aber eher um eine historische Umgestaltung der entsprechenden Wurzeln, die im Singular möglicherweise auf ehemalige Komposita zurückzuführen sind.

4. Wortbildung

4.1 Komposition

Die Komposition scheint im Jugischen, wie in allen anderen Jenissej-Sprachen, die älteste Art der Wortbildung zu sein. Die meisten mehrsilbigen Wörter jenssejischer Herkunft gehen historisch auf Komposita zurück. In vielen Fällen können die Kompositionsglieder überhaupt nicht mehr oder nur unter bestimmtem Vorbehalt als ehemalige selbständige Wörter identifiziert werden: *arbet* 'betrügen' < *ar* (?) + ⁴*be^h:t* 'machen', *asfil* 'Wolke' < ¹*es* 'Gott'/'Himmel' + *fil* (?), *bal'či* 'Kopf' (bei Tieren) < türk. *bal* 'Vieh' + ²*čī?* 'Kopf', *bajbıl* 'Niere' < *baj* (?) + ¹*bul* 'Fuß', *baŋgal* 'Stör' < ²*ba[?]η* 'Boden'/'Grund' + *gal* (?), *ul'bej* 'Seele' < *ul* (?) + ¹*bej* 'Wind' usw. Bei späteren Komposita lassen sich die Kompositionsglieder noch eindeutig auf bestimmte Wörter zurückführen:

- 1) zusammengesetzte Substantive: *mamır/mamur* 'Milch' < ²*ma[?]m* 'weibliche Brust'/'Euter' + ¹*ur* 'Wasser', *bokčis* 'Feuerstein' < ²*bo[?]k* 'Feuer' + ²*čī?^s* 'Stein', *ıkčıp* 'Rüde' < ²*i[?]k* 'Männchen' + ¹*čip* 'Hund';
- 2) zusammengesetzte Verben: *ful'tat* 'schmieden' < ³*fu:l* 'Hammer' + ⁴*ta^h:t* 'schlagen', *folbet* 'kürzen' < ²*fō[?]l* 'kurz' + ⁴*be^h:t* 'machen', *tıxkit* 'mit Lehm schmieren' < ¹*təχ* 'Lehm' + ¹*kit* 'schmieren';
- 3) zusammengesetzte Adjektive: *χegit* 'teuer' < ²*χε[?]* 'groß' + ²*ki[?]t* 'Preis', *tōn'ol* 'nackt'/'bloß' < ²*tō[?]n* 'so'/'einfach' + ²*ō[?]l* 'nackt'/'Hülle';
- 4) zusammengesetzte Adverbien: *ennōη* 'heute' < ¹*en* 'nun'/'jetzt' + ⁴*χō^h:η* 'am Tage', *birbaη* 'weit entfernt'/'entlegen' < ⁴*bi^h:r* 'weit' + ²*ba[?]η* 'Gegend'/'Erde'.

In diesen Fällen hat man es mit attributiven¹ eigentlichen² Komposita zu tun, bei denen Nomina, Adverbien, Numeralien und Infinitive bzw. Partizi-

- 1 Es gibt im Jugischen anscheinend nur attributive Komposita; allerdings haben wir in dieser Sprache keine Kopulativkomposita finden können.
- 2 Uneigentliche Komposita kommen nur selten vor, z.B. *dezdur* 'Träne' < ¹*des* 'Auge' + *d* (Genitivformans) + ¹*ur* 'Wasser'.

pien als Bestimmungswörter auftreten. Bei den uneigentlichen Komposita stellt das Bestimmungswort eine erstarrte Genitivform dar.

Da die Komposita aufgrund der attributiven Syntagmen entstehen, ist es schwierig, sie von den letzteren zu unterscheiden, und man suchte nach semantischen, grammatischen und phonetischen Kriterien, um eine Grenze zwischen ihnen ziehen zu können (Verner 1983: 25; Poljakov 1987: 43; Werner 1996: 74). Den Unterschied kann man mit folgenden Beispielen veranschaulichen:

Wortfügungen	Komposita
$2k\lambda^?n$ $2d^?e^?n$ ‘helle Leute’	$k\lambda nd^?e^?n$ ‘Jugen’
$2be^?l$ $1\chi em$ ‘ausschweifende Frau’	$b\acute{e}l\acute{i}m$ ‘Straßendirne’
$1\acute{i}n$ $2d^?e^?n$ ‘zwei Menschen’	$\acute{i}nd^?e^?n$ ‘zu zweit’
$2k\lambda^?n$ $1\chi em$ ‘helle Frau’	$k\lambda n\acute{a}ss\acute{e}m$ ‘Jugin’

Im Unterschied zu den attributiven Syntagmen weisen die Komposita phonetische, grammatische und semantische Eigenschaften auf, durch welche sie als Lexikoneinheiten gekennzeichnet sind. In semantischer Hinsicht kann man unter den Komposita folgende unterscheiden:

- Komposita, derer Bedeutung noch aufs engste mit der Bedeutung der Kompositionsglieder verbunden ist: $fitn < fitt\acute{i}n$ ‘Leimtopf’ < $2fi^?t$ ‘Leim’ + $2ti^?n$ ‘Kessel’, $ik\acute{c}ip$ ‘Rüde’ < $2i^?k$ ‘Männchen’ + $1\acute{c}ip$ ‘Hund’, $\chi\acute{e}git$ ‘teuer’ < $2\chi\acute{e}^?$ ‘groß’ + $2ki^?t$ ‘Preis’, $\chi emd\acute{i}l$ ‘Mädchen’ < $1\chi em$ ‘Frau’ + $1d\acute{i}l$ ‘Kind’ usw.;
- Komposita, derer Bedeutung direkt nur noch irgendwie mit einem der Kompositionsglieder verbunden ist: $4\chi a^?m$ ‘alte Frau’/‘Großmutter’ < $2\chi\acute{e}^?$ ‘groß’ + $1am$ ‘Mutter’; $\chi a\acute{c}it$ ‘alter Mann’/‘alter Ehemann’ < $2\chi\acute{e}^?$ ‘groß’ + $1\acute{c}et$ ‘Ehemann’, $d\acute{i}l^?t\chi$ ‘kleiner Finger’ < $1d\acute{i}l$ ‘Kind’ + $2t\lambda^?x$ ‘Finger’;
- Komposita, derer Bedeutung sich mit der Bedeutung der Kompositionsglieder nicht mehr verbinden läßt: $k\lambda nd^?e^?n$ ‘Jugen’ < $2k\lambda^?n$ ‘hell’ + $2d^?e^?n$ ‘Menschen’, $lamt\acute{i}r-kotsi$ ‘Wanze’ (wörtl. ‘einen platten Po habender’) < $lamt\acute{i}r$ ‘platt’ + $2k\omega^?t/2g\omega^?t$ ‘podex’, $a\acute{c}is$ ‘Feile’ < $1e$ ‘Eisen’ + $2\acute{c}i^?s$ ‘Stein’.

Dem Jugischen ist auch genauso wie dem Ketischen die deskriptive Bezeichnung von Begriffen eigen, z.B. $e\acute{z}^?da$ $1\acute{c}ip$ ‘Raupe’ (wörtl. ‘Hund des

Gottes'), *čəŋfaŋš'i* 'Haarfresser' < *l'čəŋ* 'Haar' + *l'faŋ* 'schneiden' + *-š'i* (Prädikativsuffix).

4.2 Halbaffixe

In Fällen, in denen bestimmte Kompositionsglieder der attributiven Komposita in einer ganzen Reihe von Wörtern gebraucht werden, entstehen Voraussetzungen für die Herausbildung der sogenannten wortbildenden Halbaffixe. Jedoch läßt sich von Halbaffixen erst dann sprechen, wenn die entsprechenden Komposita eine in semantischer Hinsicht einheitliche Wortgruppe bilden und wenn die Halbaffixe nicht nur in phonetischer Hinsicht, sondern auch in der Grammatik und Semantik von den entsprechenden selbständigen Wörtern abweichen oder in den Komposita einen bestimmten semantischen oder grammatischen Wandel hervorrufen. Unter bestimmtem Vorbehalt könnte man im Jugischen eine Reihe von Elementen als Halbaffixe betrachten, und zwar:

4.2.1 Halbaffixe der Nomina

Folgende jugische Elemente im Bereiche des Nomens erinnern an wortbildende Halbaffixe:

-ket/-get/-kit/-git < *2kεʔt* 'Mensch': *daj-git* 'Juraksamojede', *χiʔp-ket* 'Kaufmann', *kλnasket/kλnasket* 'Juge'; eine andere semantische Gruppe dieser Art stellen Bezeichnungen von Fischen und Bäumen dar: *dλlʔ-git* 'Weide', *sλnʔ-git* 'Eberesche', *lamej-git* 'Plötze'; die größte Gruppe stellen die Diminutiva dar: *χaj-git* 'kleiner Elch', *bλnʔ-git* 'Entenkücken', *χoj-git* 'kleiner Bär', *bεskit* 'kleiner Hase', *usal-git*³ 'Birkenbäumchen', *fij-git* 'kleiner Uhu'⁴ usw.;

3 Bei manchen Diminutiva erscheint noch das Element *-al-* mit unklarer Etymologie, z.B. *2faʔj* 'Zeder', aber: *faj-al-git* 'Zederbäumchen'; *4χuʔ:t* 'Hecht', aber: *χudʔ-al-git* 'Hechtchen'.

4 Merkwürdigerweise haben die Diminutiva im Plural das Element *-gat*, welches der Verfasser auf *2kλʔt* 'Kinder' zurückführt (näheres dazu siehe in Werner 1994: 53-54). Die Nomina auf *-git/-kit* (ausgeschlossen die Nomina der ersten semantischen Gruppe, die den Beruf oder die Nationalität bezeichnen) bekommen auch oft im Plural das Suffix *-n*, z.B. *čamgit*, Pl. *čamgitn* 'Gänsekücken'; *bitʔkit*, Pl. *bitʔkitn* 'Eiderentenkücken'.

- am/-em /-im < ¹χem 'Frau'/'Weib': *bassem* 'Witwe', *χannim* 'Khanin' (vgl. ¹χan 'Khan'), *belim* 'Straßendirne', *kanassem* 'Jugin' < ²kaʔn 'hell' + ¹es 'Gott'/'Himmel' + ¹χem 'Frau'; *ein'am* 'Schwiegertochter' (vgl. ⁴ε^h:n 'Schwiegersohn') usw.;
- dil-/dīl* < 'Kind': *dil-tax* 'kleiner Finger' (vgl. ²tλʔχ 'Finger'), *dil-tim* 'Vögelchen' (vgl. ket. ¹du:m 'kleiner Vogel'), *dilti/diltij* 'einsitziger kleiner Kahn' (vgl. ³ti: 'Boot'); *figdil* 'Junge' (vgl. ¹fi:k 'Mann'), *χemdil* 'Mädchen' (vgl. ¹χem 'Frau');
- ik-* < ²iʔk 'Männchen': *ikkus* 'Hengst' (vgl. ²kuʔs 'Pferd'), *ikčip* 'Rüde' (vgl. ¹čip 'Hund'), *igdit* 'Auerhahn' [Männchen] (vgl. ¹dit 'Auerhahn' [allgemeiner Begriff]), *igbes* 'Hasenmännchen' (vgl. ²beʔs 'Hase'), *ig-ban* 'Enterich' (vgl. ²baʔn 'Ente');
- fanġi-* < *fanġi* 'Weibchen': *fanġikus* 'Stute' (²kuʔs 'Pferd'), *fanġidit* 'Auerhenne' (¹dit 'Auerhahn'), *fanġičip* 'Hundin' (¹čip 'Hund'), *fanġixit* 'Wölfin' (¹χi:t 'Wolf'), *fanġikλχin* 'Füchsin' (*kλχin* 'Fuchs'), *fanġibes* 'Hasenweibchen' (²beʔs 'Hase');
- es-/as-/es-/as* < ¹es 'Gott'/'Himmel'/'Wetter': *ures* 'Regen' (¹ur 'Wasser'), *bed'es* 'Schneewetter' (²beʔt 'Flockenschnee'), *tajes* 'Frostwetter' (²taʔj 'Kälte'/'Frost'), *fires* 'schönes Wetter' (vgl. *ennōj fireʔ* 'heute ist es schön' [vom Wetter]); *asfil* 'Wolke' < ¹es + *fil*;
- gus/-kus* < ³ku:s 'Gottheit'/'Geist'/'Bild'⁵: *eisku:š* 'Ikone' (¹es > ¹eis 'Gott'), *urguš* 'Wassermann' (¹ur 'Wasser'), *χajguš* 'Berggeist' (²χaʔj 'Berg'/'steiles Ufer', *baŋguš* 'Erdgeist' (²baʔη 'Erde');
- dis/-deš* < ¹des 'Auge': *tuleddes/tuleddis* 'Beerchen' (*tulet* 'Beere'), *χondis* 'Perle' (¹χon 'Perlenkette'), *urdis* 'Tropfen' (¹ur 'Wasser'), *imdis* 'Nuß' (¹im 'Zedernüsse');
- aj* < ⁴a^h:j 'Sack': *saraj* 'Tabaksbeutel' (²saʔr 'Tabak'), *saxaj* 'Eichhörnchennest' (²saʔχ 'Eichhörnchen'), *n'en'aj* 'Brotsack' (²n'εʔn 'Brot'), *uraj* 'Wasserblase' (¹ur 'Wasser');
- us/-is/-os/-χus* < ²χuʔs 'Birkenrindezelt': *iχos/εχos* 'Haus' (¹i 'Sonne'⁶), *tōnnis/tōnnus* 'Sommerhütte' (²tōʔn 'einfach'/'so'), *baŋηus* 'Erdhütte' (²baʔη 'Erde');

5 Die letztere Bedeutung, die höchstwahrscheinlich korrekt ist und mit kot. *koaš/koa:š* 'schön' verbunden werden kann, teilte dem Verfasser M. Stachowski im Brief vom 08.11.95 mit; ausführlicher ist dieser Fall im entsprechenden Beitrag von M. Stachowski erläutert (Stachowski 1996: 97-99).

6 Wörtl. also 'Sonnenzelt', da durch die Fenster die Sonne reinscheint.

- čī < 2čī? 'Kopf': *bal'čī* 'Kopf' (bei Tieren), *tʌfalčī* 'Fingerhut' < *tʌχfalčī* (*2tʌʔχ* 'Finger' + *fʌl* 'nähen'), *fʌlčī* 'Knopf' (*fʌl* 'nähen'), *εmčī* 'Zederzapfen' (*εm* < *1im* 'Nüsse');
- at < 2aʔt 'Knochen': *battat* 'Stirn' (*2baʔt/4baʔt* 'Gesicht'), *χɔfat* 'Rücken', *fattat* 'Scheitel';
- bul-* < *1bul* 'Fuß': *bulɔl* 'Strumpf'/'Socken' (*2ɔʔl* 'Haube'), *bultou* 'Schwelle' < *1bul* + *t* (Genitivformans) + *3ou* 'Wiese'/'freier Platz'; *bultet* 'lahmen'/'hinken'.

4.2.2 Zum Problem der verbalen Halbaffixe

Bekanntlich bezeichnete E. A. Krejnovič die Wurzelmorpheme der ketischen Verbalformen, die sich mit keinen selbständigen Wörtern identifizieren lassen, als verbale Derivationsaffixe (Krejnovič 1968: 11-12). Dieser Auffassung ist er auch in seinem Artikel über das Jugische geblieben (Krejnovič 1979: 339). Diese Deutung ist aber weder für das Ketische noch für das Jugische annehmbar, denn die betreffenden Morpheme nehmen in den Verbalformen Positionen ein, die nur von Wurzelmorphemen eingenommen werden können. Eben diese Morpheme könnte man vielleicht vorbehaltsweise im Ketischen und Jugischen als Halbaffixe betrachten. Jedoch hat A. P. Dulson manche davon, die in der Null-Position vorkommen (siehe weiter die Tabelle 9), zu Recht als Hilfsverben betrachtet (Dulʔon 1962: 4), da nicht alle Verbalstämme, die durch die Diskontinuität gekennzeichnet sind und aus Wurzelmorphemen der Position 12, 13 und der Null-Position bestehen, als Lexikoneinheiten akzeptiert werden, vgl.

<i>kija-bet</i> 'sprechen	<i>sennou</i> Rentiere jagen (töten)
<i>t-kija-si-get</i> ⁷ ich spreche	<i>t-sennou-a-get</i> ich jage Rentiere
<i>(k)-kija-si-get</i> du sprichst	<i>k-sennou-a-get</i> du jagst Rentiere
<i>t-kija-si-get</i> er spricht	<i>t-sennou-a-get</i> er jagt Rentiere
<i>da-kija-si-get</i> sie spricht	<i>da-sennou-a-get</i> sie jagt Rentiere

⁷ Das Wurzelmorphem *4beʔt* 'machen', welches in einem zusammengesetzten Infinitiv und in manchen finiten Verbalformen als Kompositionsglied *-bet/-bed* auftritt, wird in den meisten Konjugationsparadigmen im Jugischen durch *-get* im Singular und *-gen* im Plural ersetzt.

<i>t-kija-si-gen</i>	wir sprechen	<i>t-sennou-a-gen</i>	wir jagen Rentiere
<i>(k)-kija-si-gen</i>	ihr sprecht	<i>k-sennou-a-gen</i>	ihr jagt Rentiere
<i>t-kija-si-gen</i>	sie sprechen	<i>t-sennou-a-gen</i>	sie jagen Rentiere

Im ersten Paradigma ist *-get'* < *-bet'* ein Bestandteil des Infinitivs, im zweiten Paradigma aber nicht: im letzteren Fall kann *-get'/-gen* < *-bet'/-bet'n* als Hilfsverbum betrachtet werden, welches an der Gestaltung der entsprechenden Verbalform beteiligt ist. Im ersten Fall hat man es also mit dem Kompositum *kijabet'* 'sprechen' zu tun, dessen Kompositionsglied *-bet'* > *-get'* bei mehreren Infinitiven vorkommt und an ein Halbaffix erinnert: *id'iqbet'* 'schreiben' (*did'iqsiget'* 'ich schreibe'), *kibet'* 'zahlen' (*dikiaget'* 'ich zahle'), *n'en'bet'* 'Brot backen' (*din'en'siget'* 'ich backe Brot').

Geht man von dieser Ansicht aus, so kann man vorbehaltswise folgende Elemente als Halbaffixe bezeichnen:

- ou* < *-χου* 'töten': *isou* 'Fische fangen' ('töten'), *atčennou* 'Tiere jagen' ('töten'), *sennou* 'Rentiere jagen' ('töten'), *ed'ou/et'nou* 'Zobel jagen' ('töten'), *sax'innou* 'Eichhörnchen jagen' ('töten'), *χonnou* 'Bären jagen' ('töten') usw.;
- fax* 'verbringen': *sirfax* 'den Sommer verbringen' (¹*sir* 'Sommer'), *ifax* 'den Tag verbringen' (⁴*ih*: 'Tag'), *i'tfax* 'den Frühling verbringen' (⁴*ih*:^t 'Frühling'), *kə'tfax* 'den Winter verbringen' (¹*kə't* 'Winter');
- d'ou* 'behauen'/'rasieren'/'das Haar schneiden': *už'd'ou* 'zerreißen' (Papier, Stoff), *fad'ou* 'hauen' (mit der Axt), *iqd'ou* 'abziehen' (das Fell), *ind'ou* 'mit der Nadel stechen', *dənd'ou* 'mit dem Messer stechen';
- čej*: *fen'n'ačej* 'verkleinern', *təχə'l'ačej* 'verengern', *ugdičej* 'verlängern', *xeil'čej* 'breiter machen', *tiŋil'čej* 'höher machen', *namčej* 'zerdrücken';
- kit/-git* < ¹*kit*/⁴*ki^h:t* 'schmieren': *čəgit* 'salzen', *fitkit* 'leimen', *kikit* 'mit Fett einreiben', *təχkit* 'mit Lehm schmieren', *tugungit* 'kämmen', *ejgit* 'ablecken';
- tij/-tej*: *iqnitij* 'auftrennen' (eine Naht), *aŋgejtij* 'taufen' (wörtl. 'um den Hals [ein Kreuz] hängen'), *fuš'tij* 'schimmeln';
- tet'* < ⁴*ta^h:t'* 'schlagen': *χəŋtet'* 'mit den Hörnern stoßen', *uš'tet'* 'spalten', *fatet'* 'abbrechen', *saxtet'* 'zertreten', *aŋtet'* 'quälen', *kuptet'* 'picken';
- ej/-ij*: *əχatkej* 'zeigen', *kəŋej* 'erbrechen', *tiŋgej* / *tiŋnej* 'drehen', *en-tiŋgej* / *ent-iŋnej* 'sich erinnern', *ul'taŋej* 'sich losbinden', *uŋn'ij* 'Mehl durchsieben', *taŋej* 'ziehen'.

-bet/-get' < ⁴be^h:t' 'machen': *kijabet* 'sprechen', *barbet* 'beten', *tibet* 'fragen', *ilbet* 'zerstören', *sagabet* 'sagen', *ked'inbet* 'kaufen', *fobet* 'reinigen', *katbet* 'Kinder zur Welt bringen', *axtabet* 'gut machen';
 -et/-t': *χotet* 'verbrennen', *sarf Janet* 'stumpf machen', *ul'injet* 'streicheln', *təret* 'einfrieren', *eiçit* 'schicken', *i'n'et* 'beleuchten', *³u:set* 'erwärmen', *uret* 'ertränken', *toppet* 'fangen', *χa fet* 'betreten', *olet/olit* 'entkleiden' usw.

Im letzten Fall kann man an -et' < -χet'/-χat' denken, wobei das Kausativaffix -χ- assimiliert wird; in einigen Beispielen hat sich aber dieses Affix bewahrt: *sidəuxet* 'lehren', *olinjχet* 'entkleiden'. Im Unterschied zum Ketischen kommen diese Infinitive im Jugischen sehr häufig vor.

4.3 Inkorporation

Genauso wie im Ketischen ist die jugische Inkorporation wortbildend-formbildenden Charakters. Sie ist aufs engste mit der Komposition verbunden, denn die inkorporierten Wörter nehmen in den Verbalformen dieselben Positionen 12 und 13 wie die Bestimmungswörter der verbalen Komposita ein und führen zur Entstehung von Lexikoneinheiten (Infinitiven) wie z.B. *baljbul'inbet* 'Zöpfe flechten' (*baljbul* 'Zopf'), *exozbet* 'ein Haus bauen' (*exos* 'Haus'), *kaηbet* 'ein Loch (im Stoff) machen', *il'inbet* 'Müll machen', *askε^h:dbet* 'ein Märchen erzählen' usw. Die inkorporativen Komplexe können aber immer ganz leicht durch synonyme syntaktische Konstruktionen ersetzt werden, z.B. ²d'ε[?]η *dixússigen* > ²d'ε[?]η *2χu's dibbet'n* 'die Menschen stellen ein Birkenrindezelt auf' (wörtl. 'machen ein Birkenrindezelt'). Durch das inkorporierte Nomen, welches in der Singular- oder Pluralform auftritt (*dabaljbuli'rget* 'sie flocht einen Zopf', *dabaljbuliηi'rget* 'sie flocht Zöpfe'), wird aus der entsprechenden transitiven Verbalform das Objekt affix verdrängt, und sie büßt ihre Transitivität ein: *χemdil 2ka[?]η dΛ-b-bet* 'das Mädchen macht ein Loch', aber: *χemdil dakansiget* 'das Mädchen macht ein Loch' (bzw. 'löchert'). Da die Transitivität eine morphosyntaktische Kategorie darstellt, kann man die Inkorporation als eine morphosyntaktische Erscheinung betrachten.

Es können je nach der Semantik verschiedene Nomina in der Singular- oder Pluralform in die Verbalform einverleibt werden; sie lassen sich, wie im Ketischen, in zwei Gruppen einteilen, je nachdem, ob die entsprechenden Inkorporationsformen das Tempusaffix -s- der Gegenwart enthalten oder nicht (im Ketischen unterscheiden sich voneinander auch die Vergan-

genheitsformen). Als Beispiele folgen hier die Paradigmen mit den inkorporierten Wörtern $^2\chi u^s$ 'Birkenrindezelt' und $b_{\Delta}jbul$ 'Haarzopf':

Gegenwartsformen

Vergangenheitsformen

dixussiget ich mache ein Zelt
gixussiget du machst ein Zelt
dixussiget er macht ein Zelt
daxussiget sie macht ein Zelt
dixussigen wir machen ein Zelt
gixussigen ihr macht ein Zelt
dixussigen sie machen ein Zelt

dixusi'rget ich machte ein Zelt
gixusi'rget du machtest ein Zelt
dixusi'rget er machte ein Zelt
daxusi'rget sie machte ein Zelt
dixusi'gen wir machten ein Zelt
gixusi'gen ihr machtet ein Zelt
dixusi'gen sie machten ein Zelt

dib Δ jbuli'get ich mache einen Zopf
gib Δ jbuli'get du machst einen Zopf
dib Δ jbuli'get er macht einen Zopf
dab Δ jbuli'get sie macht einen Zopf
dib Δ jbuli'gen wir machen einen Zopf
gib Δ jbuli'gen ihr macht einen Zopf
dib Δ jbuli'gen sie machen einen Zopf

dib Δ jbuli'rget ich machte einen Zopf
gib Δ jbuli'rget du machtest einen Zopf
dib Δ jbuli'rget er machte einen Zopf
dab Δ jbuli'rget sie machte einen Zopf
dib Δ jbuli'rget wir machten einen Zopf
gib Δ jbuli'rget ihr machtet einen Zopf
dib Δ jbuli'rget sie machten einen Zopf

Nach dem Modell *-siget/-siget'* können Inkorporationsformen mit solchen Nomina wie $^2fi^?n$ 'Schöpfelöffel', $^2n^e^?n$ 'Brot', $^2si^?k$ 'Teigtrog', $^2\chi o^?t$ 'Weg', $^2ka^?n$ 'Loch', $i\Delta i^?n$ 'Müll' (wörtl. 'Hobelspäne'), $^2f_{\Delta}^?n$ 'Fischernetz', $^2\chi i^?t$ 'Bogen' (Waffe), $^2u^?k$ 'Suppe', 1faj 'Ruder' u.a. gebildet werden, während Nomina wie $e\chi os$ 'Haus', 3soul 'Polarschlitten', $t_{\Delta}^2j o^?l$ 'ein Gefäß aus Birkenrinde', $ali^?n$ 'Hose', $t_{\Delta}\chi ul$ 'Fingerring', $d_{\Delta}ltij$ 'einsitziger Kahn', $\chi ondis$ 'Perle', $fari^s$ 'Segel', $attas$ 'Jagdspeer' u.a. in Inkorporationsformen auf *-i'get*, *-i'rget'* vorkommen.

Nach dem zweiten Modell können auch Inkorporationsformen mit dem Fragepronomen *assa* 'was?' gebildet werden:

u assa kubbet > *u kassai'get* 'was machst du?
bu assa dubbet > *bu dassai'get* 'was macht er?
bu assa dabbet > *bu daassai'get* 'was macht sie?
bein assa dubbetn > *bein dassai'gen* 'was machen sie?

In einem anderen Fall wird das Objektaffix *-u-* der unbelebten und der weiblichen Klasse (näheres über die Klassenunterschiede siehe weiter unter „Klassen der Nomina“) durch die Inkorporierung des Fragepronomens *assa* 'was?' aus der Verbalform nicht verdrängt, und die entsprechenden Verbalformen büßen ihre Transitivität nicht ein:

d-assa-u-ksiget 'was mache ich daraus?'/ 'in was verwandle ich dieses?',
k-assa-u-ksiget 'was machst du daraus?'/ 'in was verwandelst du dieses?',
d-assa-u-ksigen 'was machen sie daraus?'/ 'in was verwandeln sie dieses?'

Die Antwort auf solche Fragen enthält eine Verbalform mit einem inkorporierten Nomen, welches auf das Objekt der Handlung, und das Objektaffix *-u-*, welches auf den Stoff hinweist: *u tuda kislā k-assa-u-n'get* 'was hast du aus diesem Teig gemacht?' – *at tuda kislā di-n'ēn'-u-n'get* 'ich habe aus diesem Teig Brot gebacken' (wörtl. 'gemacht').

Nach diesem Modell werden aber auch Verbalformen gebildet, die nicht auf das Objekt hinweisen, sondern auf eine durch die Handlung erzielte Veränderung der Qualität des Objekts, z.B. *u tuda k-assa-u-n'get* 'was hast du damit gemacht?' – *at tuda d-il-u-n'get* 'ich habe dieses kaputt gemacht' (Infinitiv *ilbet* 'kaputt machen'/'zerstören'/'zerbrechen')⁸.

Die Inkorporation findet man im Jugischen nicht nur bei den Verben auf *-bet/-get*, sondern auch bei Verben anderer Typen, z.B. *da'bdop* 'ich trinke', *dōbijop* 'ich trank' aber: *bu ur da'bdop* > *bu duradop* 'er trinkt Wein/Schnaps' > 'er trinkt' (im Sinne 'er ist Alkoholiker'); *dita'bd'ou* 'ich stoße es' (z.B. das Eis mit einem Brecheisen), *ditōbird'ou* 'ich stieß es', aber: *di-taxin-ta'bd'ou* 'ich stoße es (mit den Fingern)', *di-taxin-tōbird'ou* 'ich stieß es (mit den Fingern)'; ⁴*se^h:r di-χoηin-batad'ou* 'das Rentier stößt mich (mit den Hörnern)', ⁴*se^h:r di-χoηin-batōrd'ou* 'das Rentier stieß mich (mit den Hörnern)' (vgl. auch *in-d'ou* 'mit der Nadel stechen/stoßen', *dōn-d'ou* 'mit dem Messer stechen/stoßen' usw.); *at takandij ur datpaχ* < *at takandij duratsaχ* 'ich gieße Wasser ins Glas' (*takan* 'Glas' < russ. *стакан*); *ad* ⁴*a^h:η dipfl* > *at danifl* 'ich flechte/drehe ein Seil' (⁴*a^h:η* 'Seil/Strick'); *ad et'n danηaj* > *at det'naj*⁹ 'ich jage (töte) Zobel' (⁴*e^h:t*, Pl. *et'n* 'Zobel').

Wie schon betont, kann man von der wortbildenden Funktion der Inkorporation nur in Fällen sprechen, in denen neue Lexikoneinheiten (Infinitive) wie *ind'ou* 'mit der Nadel stechen', *χuzbet* 'ein Birkenrindezelt machen' entstehen. In vielen Fällen entstehen aber infolge der Inkorporation keine neuen Lexikoneinheiten; es heißt z.B. *ataχ* 'gießen', ²*ča?j atax* 'Tee

8 Normalerweise wird eine qualitative Veränderung des Objekts durch eine Handlung mithilfe der Verben auf *-čej* ausgedrückt: *fen'n'ācej* 'verkleinern', *ugdīčej* 'verlängern', *tōχol'ācej* 'verengen' usw.

9 *det'naj* < *det'naxaj* < *det'naxej*, vgl. *daxej* 'ich tötete ihn', *dixej* 'ich tötete sie', *danηaj* / *danηej* < *danχej* 'ich tötete sie (Pl.)'.

eingießen', ¹*ur atax* 'Wasser eingießen' und nicht *čajatax* 'Tee eingießen', *uratax* 'Wasser eingießen'.

Außer den Substantiven und dem Fragepronomen *assa* 'was?' können bei den Bewegungsverben verschiedene Adverbien inkorporiert werden, die von Karl Bouda im Ketischen als Präverbien bezeichnet wurden (Bouda 1957). Hierzu folgende Beispiele aus dem Jugischen: *di-χa p-sax* 'ich gehe hinein'/'ich betrete (das Haus, das Birkenrindezelt)' (¹*χa p* 'zu Hause'), *Λr-čaη* 'hinausschleppen' (*Λrej* 'hinaus', ⁴*ča^h:η* 'schleppen'), *d-igda-ja-dax* 'er geht aus dem Wald an den Fluß' (*igda* ist ein Adverb mit der Bedeutung 'aus dem Wald ans Ufer gehen'), *da-Λta-n-dax* 'sie ist vom Ufer zum Wald gegangen' (*Λta* ist ein Adverb mit der Bedeutung 'vom Ufer zum Wald gehen'), *di-tet-ndi-dax* 'ich überquere (den Fluß)' (vgl. *tet-kej* 'quer') usw. Es können auch Adjektive inkorporiert werden; als Beispiel folgt hier das Paradigma des Verbums 'lebendig machen' mit dem inkorporierten Adjektiv ⁴*ε^h:t* 'lebendig':

Gegenwartsformen

da-ε-t-čajit sie macht ihn lebendig

da-ε-t-čijit sie macht sie lebendig

da-ε-t-čaηat sie macht sie (Pl.) lebendig

usw.

Vergangenheitsformen

da-ε-t-čone sie machte ihn lebendig

da-ε-t-čit'nε sie machte sie lebendig

daε-t-čoηone sie machte sie (Pl.) lebendig

usw.

4.4 Derivation

Im Jugischen gibt es, wie im Ketischen, keine entwickelte Derivation, denn in den meisten Fällen hat man es mit grammatischen Elementen zu tun, die in erstarrten Formen als Derivationsaffixe empfunden werden können. Bei Substantiven können z.B. die Elemente *-s/-si*, *-as*, *-η* in bestimmten Fällen als Derivationsaffixe betrachtet werden. Das *-s/-si*-Suffix geht auf das unpersönliche Prädikativsuffix *-s/-si* zurück, und die entsprechenden Nomina kann man als substantivierte Adjektive und Partizipien betrachten. Im attributiven Gebrauch verlieren die Adjektive und Partizipien das *s/si*-Suffix, sind sie aber substantiviert, so verlieren sie es nie, vgl. ²*χε?* ¹*dil* 'großes Kind' – ⁴*χε^h:s*, Pl. *χeηsin* 'Vorgesetzter'; *robot* 'arbeiten'/'arbeitender', – *robotsi*, Pl. *robotsin* 'Arbeiter'. Vgl auch: *χezdaη* 'zum Vorgesetzten', *χezdaηə:r* 'vom Vorgesetzten', *χesfas* 'mit dem Vorgesetzten' usw., wo das *s-*

Element nicht verschwindet und ohne weiteres als Derivationsaffix betrachtet werden kann.

Die Nomina auf *-as* < **-fas* können unseres Erachtens als erstarrte Kommitativformen gedeutet werden: *oppas* 'Stiefvater' (*¹op* 'Vater', *oppa:s/opfa:s* 'mit dem Vater'), *amnas* 'Stiefmutter' (*¹am* 'Mutter', *ampa:s/amfa:s* 'mit der Mutter'), *fippas* 'Stiefsohn' (*²fī?p* 'Sohn', *fīppa:s/fīpfa:s* 'mit dem Sohn'), *funnas* 'Stieftochter' (*²fu?n* 'Tochter', *funfa:s* 'mit der Tochter'). Das *-as*-Suffix ist nicht produktiv. Dasselbe gilt bezüglich des *η*-Affixes, welches immer auf das entsprechende Pluralsuffix zurückgeht und nur in bestimmten Fällen als Derivationsaffix umgedeutet wurde; *aliη* 'Hose' < *al* 'Hälfte' + Pluralsuffix *-η* (Pl. *aliηin* 'Hosen'); *iliη* 'Müll' < 'Hobelspäne'; *lčə'η* 'Haar' (Pluraletantum) [vgl. *χuš' čəηlap* 'ein Härchen'].

Was das jugische Verbum anbetrifft, so könnten als Derivationselemente genauso wie im Ketischen die Pluralsuffixe der Infinitive *-n*, *-η* betrachtet werden, die in den Verbalformen in der Regel die Position 11 einnehmen und nicht mit dem Plural an und für sich, sondern mit der iterativen Aktionsart verbunden sind: *χogdifax* 'den Herbst verbringen' (einmal), *χogdifaη* 'den Herbst verbringen' (oft); und entsprechend *⁴sa^h:r* – *sariη* 'übernachten', *⁴be^h:t* – *bet'n* 'machen', *²χə?t* – *χətn* 'braten' (auf der Pfanne), *kambet* – *kambed'iη* 'betrügen' usw. Auch das Wurzelmorphem in der Null-Position kann in der Singular- und Pluralform verschiedene Aktionsarten voneinander unterscheiden (näheres über die Positionen im Maximalmodell der jugischen Verbalformen siehe weiter unter „Verbalflexion“):

<i>ditad-dax</i>	ich falle (um)	<i>ditad-daη</i>	ich falle (oft)
<i>кта'g-dax</i>	du fällst (um)	<i>кта'g-daη</i>	du fällst (oft)
<i>ditaja-dax</i>	er fällt (um)	<i>ditaja-daη</i>	er fällt (oft)
<i>dataja-dax</i>	sie fällt (um)	<i>dataja-daη</i>	sie fällt (oft)

An Derivationselemente erinnern im jugischen Verbalsystem auch die sogenannten stammbildenden Determinative in der Position 7, die keinerlei grammatische Funktion mehr aufweisen und als erstarrte Elemente der Verbalform auftreten. Sie bilden innerhalb der Verbalformen zusammen mit dem Wurzelmorphem ($\sqrt{\quad}$) in der Null-Position den kleinen Stammrahmen:

<i>g/k</i> ... $\sqrt{\quad}$	<i>d'</i> ... $\sqrt{\quad}$
<i>t</i> ... $\sqrt{\quad}$	<i>č</i> ... $\sqrt{\quad}$
<i>χ</i> ... $\sqrt{\quad}$	<i>f</i> ... $\sqrt{\quad}$
<i>n</i> ... $\sqrt{\quad}$	<i>s</i> ... $\sqrt{\quad}$

Beispiele:

- k...daχ*: *di-k-i^b-daχ* ‘ich schieße’, *di-k-ibin-daχ* ‘ich habe geschossen’;
g/k...χout: *di-g-a-χout* ‘ich klettere empor’, *di-k-ondi-χout* ‘ich bin emporgeklettert’;
t...d^{ou}: *di-t-a^b-d^{ou}* ‘ich behaue es’, *di-t-ɔbin-d^{ou}* ‘ich habe es behauen’;
t...a^h:χ: *di-t-a^b-a^h:χ* ‘ich lasse es (liegen)’, *di-t-ɔb-a^h:χ* ‘ich ließ es (liegen)’;
χ...der: *ba-χ-ib-der* ‘ich trage es (Kleidung)’, *ba-χ-ɔbir-der* ‘ich trug es (Kleidung)’;
d^o...di^o?: *di-d^o-ab-di^o?* ‘ich lege es hin (lade es auf)’, *di-d^o-ɔbir-di^o?* ‘ich legte es hin (lud es auf)’;
č...ge < 2k^Λ?j: *di-č-aj-ge* ‘er geht (umher)’, *di-č-ɔ^h:r-ge* ‘er ging (umher)’;
f...ɔ^oη: *dulⁱη-f-ɔ^oη* ‘ich speie’, *dulⁱη-f-ɔ^oη* ‘ich spie’, *ulⁱη-f-a-d^oɔ^oη!* ‘speie!’;
n...d^Λ?j: *di-n-a^m-d^Λ?j* ‘ich berühre es’, *di-n-ɔbir-d^Λ?j* ‘ich berührte es’.

Beim jugischen Adjektiv ist das Derivationsaffix *-čouη* sehr produktiv; wenn keine semantischen Gründe im Wege stehen, kann bei Bedarf mithilfe dieses Affixes ein Adjektiv von einem beliebigen Substantiv gebildet werden: *čəηčouη* ‘haarig’ (*1čə^oη* ‘Haar’), *č^Λčouη* ‘salzig’ (*2č^Λ?* ‘Salz’), *χ^oηčouη* ‘gehört’ (*2χ^oη* ‘Horn’), *č^Ληčouη* ‘steinig’ (*2č^Λη* ‘Steine’), *sukčouη* ‘rostig’ (*3su:k* ‘Rost’), *kaηčouη* ‘löcherig’ (*2ka^oη* ‘Loch’) usw. In vielen Fällen fehlt aber dieses Affix bei attributiv gebrauchten Wörtern oder es können Parallelförmigkeiten mit dem *čouη*-Element erscheinen: *tigbes-battatsi* oder *tigbes-battatčouηsi* ‘weißhäutig’ (wörtl. ‘mit weißem Gesicht’), *sul’gej-biηsi* ‘Linkshänder’ (< *sul’gej* ‘links’ + *2bi^oη* ‘Hand’ + *si*), *χeil-battatsi* ‘mit breitem Gesicht’, *χ^omat-tiksi* oder *χ^omat-tikčouηsi* ‘mit wenig Schnee’ (*χ^omat-tikčouη 1k^ot* ‘ein Winter mit wenig Schnee’); *1tu^t oksⁱ ittousi* oder *1tu^t oksⁱ ittoučouηsi* ‘dieser Baum ist gezeichnet’ (*ittou* ‘Zeichen’/‘Markierung’); *ugdiη-bulⁱηsi* ‘langbeinig’ (*ugdiη-bulⁱη 2k^ε?t* ‘langbeiniger Mensch’) usw.

Da dem ketischen Prädikativaffix *-am* der unbelebten Klasse im Jugischen das *ε^o*-Affix für diese Klasse entspricht, lassen sich die Adjektive auf *-im* wie *fitim* ‘niedrig’, *faksim* ‘dünn’ (Papier) u.a. nur unter bestimmtem Vorbehalt auf ehemalige erstarrte Prädikativformen zurückführen¹⁰.

10 Aus diesem Grund ist auch die analoge Deutung der ketischen Adjektive auf *-im* in Bibikova 1972: 13-14 fraglich.

Es fehlen im Jugischen im Unterschied zum Ketischen die Derivationselemente *-la*, *-ej*, und nur bei einer geringen Zahl von Adjektiven läßt sich das η -Element beobachten: *d'ajin* 'krank', *ofin* 'gesund', *foran* 'süß', *tatin* 'direkt', *bejin* 'leicht', *χΑχαλ'ιν* 'bitter'. Das η -Element geht in diesen Fällen vermutlich auf die Pluralform der Nomina zurück (*1bej* 'Wind', *bejin* 'leicht'; **d'aj* 'Krankheit', *d'ajin* 'krank'; *χΑχul* 'Galle', *χΑχαλ'ιν* 'bitter').

Merkwürdigerweise können im Jugischen wie im Ketischen Nomina und Pronomina in der Absolutiv-, Genitiv- und Karitivform im attributiven sowie im prädikativen Gebrauch vorkommen; da sie dabei mit den unpersönlichen prädikativen Suffixen *-s/-si*, Pl. *-sin* vorkommen, stehen sie in solchen Fällen den Adjektiven nahe¹¹, z.B.:

Attributiver Gebrauch

imda-itin ²*ke?t* 'kleinzähniger Mensch' (⁴*i^h:t*, Pl. *itin* 'Zahn')
et-4de^h:s ²*ke?t* 'scharfsichtiger Mensch' (¹*et* 'scharf')
surbes-asin diltim 'ein Vögelchen mit roten Federn' (*asin* 'Federn')
folin-bulin atcer 'kurzbeiniges Tier' (¹*fol*, Pl. *folin* 'kurz')
fiš'kej-χo ²*ke?t* 'schiefmäuliger Mensch' (¹*χo* 'Mund')
asfilinfan ekn 'Tage ohne Wolken' (*asfilin/asfi:l* 'Wolken')
obda bogdom 'das Gewehr des Vaters' (¹*op* 'Vater')
buda bogdom 'sein Gewehr' (¹*bu* 'er', Gen. *buda*)
amdi ²*i?n* 'die Nadel der Mutter' (¹*am* 'Mutter')
bud(i) exos 'ihr Haus' (¹*bu* 'sie', Gen. *budi*)

Prädikativer Gebrauch

¹*tu't* ²*ke?t* *imda-itinsi* 'dieser Mensch ist kleinzähnig' (*imda* 'klein'/'fein')
¹*tu't* ²*ke?t* *et-de:ssi* 'dieser Mensch ist scharfsichtig' (¹*des*, Pl. ⁴*de^h:s* 'Auge')
¹*tuda diltim surbes-asinsi* 'dieses Vögelchen hat rote Federn'
¹*tu't atcer folin-bulinsi* 'dieses Tier ist kurzbeinig' (¹*bul*, Pl. *bulin* 'Bein')
¹*tu't* ²*ke?t* *fiš'kej-χosi* 'dieser Mensch ist schiefmäulig'
¹*tuda ekn asfilinfansi* 'diese Tage sind wolkenlos'
¹*tuda bogdom obdas(i)* 'dieses Gewehr ist dem Vater gehörig'
¹*tuda bogdom budas(i)* 'dieses Gewehr ist ihm gehörig'
¹*tuda* ²*i?n* *amdi(i)* 'diese Nadel ist der Mutter gehörig'
¹*tuda exos budis(i)* 'dieses Haus ist ihr gehörig'

¹¹ Wie in Wemer 1995: 13-16 gezeigt, kann das unpersönliche prädikative *s/si*-Suffix in der Regel nur an Adjektive, Partizipien und Numeralien angefügt werden incl. Fälle, in denen sie substantiviert sind; andererseits kann dieses Suffix auch an Nomina angefügt werden, wenn sie als Adjektive gebraucht werden: *ugdi-olinsi* 'langnasig' (*ugdi-olin* ²*ke?t* 'langnasiger Mensch'). Vgl. auch Beispiele wie ¹*boη* 'Leichnam' – *bu boηsi* 'er ist tot', ²*ɛ?k* 'Männchen' – *iksi* 'Ochs'.

Bei den jugischen Adverbien handelt es sich oft, wie im Ketischen, um erstarrte Kasusformen der Nomina und Pronomina (Dul'zon 1968: 572), und zwar um: (a) Lokativformen: *kox̣ṭigej* 'drinnen' (*kox̣ṭi* 'das Innere'), *utiskej* 'in der Nähe' (*utis* 'nahe'/'das Nahegelegene'), *kupkej* 'zuerst'/'anfangs' (*1kup* 'Ende'/'Spitze'), *kidagej* 'hier' (*kida* 'diese'/'dieses'), *kadagej* 'dort' (*kada* 'jene'/'jenes'); (b) Ablativformen: *birbaŋdiŋə:r* 'von weiterher' (*birbaŋ* < ⁴*bi^h:r* ²*ba[?]ŋ* 'entlegene Gegend'), *ṭi^rdiŋə:r* 'vom Unterlauf' (*1ṭi^r* 'am Unterlauf'), *čojdiŋə:r* 'von oben' (²*čoj* 'oben'/'der obere Teil'); (c) Benefaktivformen: *iⁿdi^ta* 'für längere Zeit' (⁴*i^h:n* 'lange'), *anboksidi^ta* 'für morgen' (*anboksi* 'morgen'); (d) Prosektivformen: *a^xt^ab^es* 'im guten' (*a^xt^a* 'gut'), *ə^tb^es* 'nach unserem Willen' (*ə^tn* 'wir'), *tulimb^es* 'aufs neue' (*tulim* 'neu') usw. In einer Reihe von Adverbien handelt es sich aber um die Elemente *-ej*, *-eš^h/-eš[?]*, *-i^r*, *-sa/-so*, die man bestimmt als Derivationsaffixe betrachten kann, vgl. *1^ha^p* 'zu Hause', aber: *χ^afej* 'hinein', *χ^afir¹²* 'von innen'; **χot* 'vorne', aber: *χotej* 'nach vorne', *χotkej* 'vorne'; *Λ^r* 'draußen', aber: *Λ^rej* 'hinaus', *Λ^rgej* 'draußen', *Λ^ri^r* 'von draußen'; ²*čoj* 'oben', aber: *čosej* 'nach oben', *čojdiŋə:r* 'von oben'; ³*f̣i:l* 'unten', aber: *f̣ičej* 'nach unten'; *1kan* 'dort', aber: *kan^{ε^h:š}* 'dorthin', *kan^{i^r}* 'dorthier'; *1kin* 'hier', aber: *kin^{ε^h:š}* 'hierher', *kin^{i^r}* 'von hier'; *1tun* 'da', aber: *tun^{ε^h:š}* 'dahin', *tun^{i^r}* 'daher'; *bire^h:š* 'wohin', *biri^r* 'woher'; *kaš^hna* (< russ. *каждый*) *anesso* 'jeden Morgen', *kaš^hna* ⁴*i^h:sa* 'jeden Tag', *kaš^hna* ³*si:sa* 'jedes Jahr' (vgl. *anes* 'Morgen', ⁴*i^h*: 'Tag', ³*si*: 'Jahr') usw. Im Unterschied zum Ketischen können im Jugischen auch Adverbien mithilfe des Suffixes *-ka* gebildet werden, die eine abschwächende Nuance ausdrücken: *albet-ka dakijasiget* 'sie spricht ganz leise' (*albet* 'leise'), *unat-ka oade* 'er geht ganz langsam' (*unat* 'langsam'), *f̣iči-ka* 'ein kleines bißchen'. Die letzteren können auch im attributiven Gebrauch als Adjektive vorkommen, vgl. *fenⁿa 1ḍil* 'ein kleines Kind', *f̣ičika 1ḍil* 'ein winzig kleines Kind'; *təχil^a okṣi* 'dünner Baum', *təχil^aaka okṣi* 'ein ganz dünner Baum'; *unat 4se^h:r* 'ein langsames Rentier', *unatka 4se^h:r* 'ein ganz langsames Rentier'; ³*foul^h. 2ba[?]n* 'fette Ente', *foul^hika 2ba[?]n* 'eine ziemlich fette Ente' usw. Dieses Suffix trifft man auch in Nomina wie *lop̣ika* 'Floh', bei denen man eine diminutive Bedeutung vermuten kann.

12 Das *i^r*-Element (< *-ə:r*) geht höchstwahrscheinlich auf eine alte Postposition zurück, die sich auch im Ablativformans beobachten läßt: *-diŋə:r*, *-daŋə:r*.

4.5 Konversion

Die Konversion spielt im Jugischen genauso wie im Ketischen eine bedeutende Rolle in der lexikalischen Nomination. Man kann hier auf folgende Fälle hinweisen:

- 1) Infinitiv vs. Partizipium: $\lambda\chi an/\lambda\chi in$ 'kochen' – $\lambda\chi an/\lambda\chi in$ 1ur 'gekochtes Wasser' (vgl. $tuda$ 1ur $\lambda\chi ansi$ 'dieses Wasser ist gekocht', $ilbet$ 'zerstören' – $ilbet$ $\epsilon\chi os$ 'zerstörtes Haus' (vgl. $tuda$ $\epsilon\chi os$ $ilbet'si$ 'dieses Haus ist zerstört'), $ustet$ 'spalten' – $ustet$ $^2a^? \chi$ 'gespaltene Bäume' ($tuna$ $^2a^? \chi$ $ustet'sin$ 'diese Bäume sind gespalten'), $kijabet$ 'sprechen' – $kijabet$ $^4\chi a^h:m$ 'gesprächige Alte' (vgl. $tuda$ $^4\chi a^h:m$ $kijabet'si$ 'diese Alte ist gesprächig'), $^4be^h:t$ 'machen' – $^4be^h:t$ 3soul 'gemachter Polarschlitten' (vgl. $tuda$ 3soul $^4be^h:t'si$ 'dieser Polarschlitten ist gemacht');
- 2) Infinitiv vs. Nomen: $^4ka^h:r$ 'Krieg führen', 'Krieg'; $^4sa^h:r$ 'übernachten', 'Übernachtung'; $^2d\lambda^? \chi$ 'leben', 'Leben'; $^2i^?r$ 'singen', 'Lied';
- 3) Adjektiv vs. Substantiv: $^2\chi\epsilon^?$ $^2ke^?t$ 'großer Mensch', $^1\chi\epsilon\eta$ $^2d'\epsilon^? \eta$ 'große Menschen', aber: $^4\chi\epsilon^h:s$, Pl. $\chi\epsilon\eta sin$ 'Vorgesetzter';
- 4) Adverb vs. Adjektiv: $^1ti^?r$ 'am Unterlauf' – $^1ti^?r$ $^2d'\epsilon^? \eta$ 'Menschen vom Unterlauf'; $fi\check{c}ika$ 'ein wenig' – $fi\check{c}ika$ 1dil 'ein winzig kleines Kind';
- 5) Adverb vs. Substantiv: $anes$ 'morgen', 'Morgen'; $^1bi's$ 'abends'/'am Abend', 'Abend';
- 6) Partizipium vs. Substantiv: $ro\betaots(i)$ 'arbeitender', 'Arbeiter'; $destos(i)$ 'schießender', 'Schütze';
- 7) Adverb vs. Postposition: $\chi a^?tkej$ $dat\check{c}ennouaget$ 'dann jagt er Rentiere' – $sidi$ $\chi a^?tkej$ 'nach der Nacht' (1si 'Nacht');
- 8) Adverb vs. Konjunktion: $a\check{s}^?kej$ $\check{s}koladi\eta$ $kuade?$ 'wann gehst du in die Schule' – $A\check{s}^?kej$ u $\check{s}koladi\eta$ $o:r$ $kongid'i$, $o\eta n$ $isou$ $^2ke^?t$ $d\lambda\eta ade$. 'Wenn du aus der Schule gekommen bist, gehen wir Fische fangen'.

Der Übergang eines Wortes aus einer Wortart in eine andere (Transposition) kann entweder nach der Funktion oder auch nach bestimmten grammatischen Merkmalen (z.B. nach unterschiedlichen Paradigmen) festgestellt werden. So läßt sich ein substantiviertes Wort immer deklinieren; als Beispiel folgt hier das Paradigma des substantivierten Adjektivs $^2\chi\epsilon^?$, Pl. $^1\chi\epsilon\eta$ 'groß' ($^2\chi\epsilon^?$ $ban\gamma al$ 'großer Stör', $^1\chi\epsilon\eta$ $ban\gamma ali\eta$ 'große Störe'; $^1tu^?t$ $ban\gamma al$ $^4\chi\epsilon^h:si$ 'dieser Stör ist groß', $tuna$ $ban\gamma ali\eta$ $\chi\epsilon\eta sin$ 'diese Störe sind groß'), und zwar: $^4\chi\epsilon^h:s(i)$, Pl. $\chi\epsilon\eta sin$ 'Vorgesetzter':

	männl. Klasse (‘Vorgesetzter‘)	weibl. Klasse (‘Vorgesetzte‘)	Plural (‘Vorgesetzte‘)
Absolutiv	${}^4\chi\varepsilon^h:s13$	${}^4\chi\varepsilon^h:s$	$\chi\varepsilon\eta\sin$
Genitiv	$\chi\varepsilon zda$	$\chi\varepsilon zdi$	$\chi\varepsilon\eta\sinna$
Dativ	$\chi\varepsilon zdan$	$\chi\varepsilon zdin$	$\chi\varepsilon\eta\sinna\eta$
Ablativ	$\chi\varepsilon zdan\textcircled{r}$	$\chi\varepsilon zdin\textcircled{r}$	$\chi\varepsilon\eta\sinna\textcircled{r}$
Benefaktiv	$\chi\varepsilon zdata$	$\chi\varepsilon zdita$	$\chi\varepsilon\eta\sinna\eta$
Komitativ	$\chi\varepsilon sfaj$	$\chi\varepsilon sfaj$	$\chi\varepsilon\eta\sinfaj$
Karitiv	$\chi\varepsilon sfan$	$\chi\varepsilon sfan$	$\chi\varepsilon\eta\sinfan$
Vokativ	$\chi\varepsilon s\textcircled{!}$	$\chi\varepsilon s\textcircled{!}$	$\chi\varepsilon\eta\sin\textcircled{!}$

Den formalen Unterschied zwischen einem Infinitiv und einem homonymen Nomen kann man mithilfe folgender zwei Paradigmata veranschaulichen:

${}^2d\Lambda^? \chi$ ‘leben‘

$dija\text{-}dax$	ich lebe
$kua\text{-}dax$	du lebst
$dua\text{-}dax$	er lebt
$d\Lambda a\text{-}dax$	sie lebt
$d\textcircled{b}^h:r\text{-}dax$	ich lebte
$k\textcircled{b}^h:r\text{-}dax$	du lebstest
$d\textcircled{b}^h:r\text{-}dax$	er lebte
$da\textcircled{b}^h:r\text{-}dax$	sie lebte

${}^2d\Lambda^? \chi$ ‘Leben‘

Absolutiv	${}^4d\Lambda^? \chi$
Genitiv	$d\Lambda Rdi$
Dativ	$d\Lambda Rdan$
Ablativ	$d\Lambda Rdin\textcircled{r}$
Benefaktiv	$d\Lambda Rdita$
Komitativ	$d\Lambda \chi faj$
Karitiv	$d\Lambda \chi fan$
Lokativ	$d\Lambda \chi kej$

4.6 Polysemie und Homonymie

Im Jugischen ist die Grenze zwischen der Polysemie und Homonymie genauso wie im Ketischen sehr verschwommen. Bei manchen Wörtern könnte man an den alten Synkretismus denken, als die entsprechenden Begriffe

13 Es ist merkwürdig, daß sich im Falle ${}^2\chi\varepsilon^?$ ‘groß‘ – ${}^4\chi\varepsilon^h:s$ ‘Vorgesetzter‘ auch ein Tonwechsel beobachten läßt. In einigen Fällen ist der Tonwechsel übrigens das einzige Mittel der Wortbildung, z.B. ${}^2\chi a^?t$ ‘Pelzmantel‘ – ${}^1\chi a^?t$ ‘Wolle‘; ${}^2k\Lambda^?n$ ‘hell‘ – ${}^1k\textcircled{b}^n$ ‘Morgenröte‘; ${}^4u^h:s$ ‘Birke‘ – ${}^1u^s$ ‘Jagdspieß‘ (der letztere wurde aus einem Birkenstock gemacht).

voneinander noch nicht unterschieden wurden wie z.B. in ¹es 'Gott'/'Himmel'/'Wetter'/'Geist', ^{bise?p} 'Bruder'/'Schwester', ^{χarox} 'Enkel'/'Enkelin', ^{4j^h:n} 'Finger- oder Zehenagel'/'Kralle', ^{1χoj} 'Tante'/'Onkel' usw. Sie unterscheiden sich aber nicht mehr von Beispielen wie ^{1χem} 'Frau'/'Ehefrau', ^{1χep} 'Großvater'/'Mond'/'Monat', ^{1kup} 'Ende'/'Spitze'/'Schnabel' u.a., bei denen man es mit üblicher Polysemie zu tun hat.

Um die Polysemie im Ketischen und Jugischen von der Homonymie zu unterscheiden, hat V. A. Poljakov eine ganze Reihe von Differenzierungsmerkmalen verwendet (Poljakov 1987: 54). Als Homonyme können ohne weiteres Wörter wie folgende betrachtet werden: ^{1j} 'Sonne' – ^{1j} 'Name', ^{1ej} 'Zunge' – ^{1ej} 'Fichte', ^{2ki?} 'Garn' – ^{2ki?} 'neu', ^{1χan} 'Khan' – ^{1χan} 'es möge', ^{1faj} 'Ruder' – ^{1faj} 'noch', ^{2fu?š} 'Schimmel' – ^{2fu?š} 'Heidelbeere' usw. Es ist aber nicht der Fall, wenn sich z.B. die Wörter voneinander nach verschiedenen Silbentönen unterscheiden, vgl. ^{1faj} 'Ruder' – ^{2fa?j} 'Zeder', ^{1ki} 'Falle' – ^{2ki?} 'Garn', ^{3i:t} 'ein Trog aus Birkenrinde' – ^{4i^h:t} 'Frühling', ^{3u:s} 'warm' – ^{4u^h:s} 'Birke', ^{1fij} 'Bauch' – ^{2fi?j} 'Uhu' usw. Aufgrund solcher Beispiele läßt sich schließen, daß die Silbentöne Lexikoneinheiten voneinander unterscheiden.

Unter den Homonymen lassen sich historisch-etymologische und lexikalisch-grammatische unterscheiden; die letzteren entstehen in der Regel infolge der Konversion (^{2i?r} 'singen' – ^{2i?r} 'Lied').

Die metaphorischen und metonymischen Übertragungen spielen in der Wortbildung des Jugischen wie auch des Ketischen eine bescheidene Rolle.

4.7 Die jugischen Eigennamen

Die Vor- und Nachnamen der Jugen sind genauso wie bei den Keten völlig russifiziert. Unter den Jugen in Vorogovo und Jarcevo, die der Verfasser in den 60er-70er Jahren noch angetroffen hat, waren nur folgende Familiennamen verbreitet: *Latikov*, *Savenkov*, *Imljakov*, *Artjugin* und *Čipkanov*. Die nationalen Beinamen waren zu dieser Zeit in Vergessenheit geraten, außer folgenden: *Šoldaxin* wörtl. 'gelbes Gras' (Nikita Latikov), ^{3Bi:l} wörtl. 'Uferschwalbe' (Tat'jana Savenkova), *Darka* (Dar'ja Savenkova), *Xamka* (Michael Savenkov), *Kaxin* wörtl. 'Fuchs' (Tamara Latikova) und folgende, an welche man sich noch erinnern konnte: *Ipka* (russ. *Nikolaj*), *Oul'a* (russ. *Il'ja*), *Arka* (russ. *Fjodor*), *Suginči* (russ. *Pjotr*), *Xapka* (Agripina), *Filim* (russ. *Fjokla*). Die nationalen Namen gehen also meistens auf Be-

zeichnungen von Tieren und Vögeln zurück, in einigen Fällen waren es Bezeichnungen von leblosen Dingen¹⁴.

Zu den jugischen Eigennamen gehören auch einige geographische Namen, und zwar die Benennungen von Flüssen: ¹*Xuk* 'Jenissej', ¹*Sim* 'Sym', ²*Ka's* 'Kas', *Dupčes* 'Dupčes', ¹*Tim* 'Ket', *Kołossim* 'Kolossym', *Alčim* 'Alčym', *Oksim* 'Oksym', ²*Xo'l* 'Steinige Tunguska', *KΛnd'εηςes* 'Jugenfluß'. Die Namen der Siedlungen und Städte, in denen sich die Jugen aufhielten, oder die sie in Gesprächen erwähnten, sind alle russischer Herkunft: *Vorogovo*, *Jarcevo*, *Turuχanska*, *Krasnojarska*, *Moskava* (Moskau) u.a. Es wurden von den Jugen auch die russischen Benennungen der Monate gebraucht, obwohl sie sich an die entsprechenden einheimischen Namen noch gut erinnern konnten: *Rocoσfa χep* 'Januar' (wörtl. 'Monat der Weihnachten' < russ. *Рождество* 'Weihnachten'), *Xajatəp* < *Xajat χep* 'Februar' (eigentlich 'Monat der Winterspur des Elentiers' < ⁴*χα^h:j* 'Elch' + ²*χo't* 'Winterweg'/'Winterspur' + ¹*χep* 'Monat'), *Di'χep*/²*Di'χep* 'März' (wörtl. 'Adlermonat' < ²*di?* 'Adler' + ¹*χep* 'Monat'), *Kofinəp* < *Kofin χep* 'April' (eigentlich 'Monat der Erdeichhörnchen', vgl. ²*ko'p*, Pl. *kofin* 'Erdeichhörnchen'), *Xu'd'bal χep* 'Mai' (eigentlich 'Monat des Laichens des Hechtes', vgl. ⁴*χu^h:t* 'Hecht', *χu'd'bal* 'Laichen des Hechtes'), *Daχinəp* 'Juni' (eigentlich 'Grasmonat' < *daχin* 'Gras' + ¹*χep* 'Monat'), *Dufinəp* 'Juli' (eigentlich 'Monat des Selbstfangens' < *dufin* 'Selbstfangen'¹⁵ + *χep* 'Monat'), *Sammī χep* 'August' (eigentlich 'Beerenmonat' < *sammī* 'Beeren' + *χep* 'Monat'), *Λfiηəp* 'September' (eigentlich 'Blättermonat'; oft sagt man: *Λfiη atpatə^h:χ χep* 'Monat, in dem die Blätter [von den Bäumen] fallen'), *Čabaləp* 'Oktober' (wörtl. 'Monat der Hundegeilheit', vgl. ¹*čip*, Pl. ²*ča'p* 'Hund', *čabal* 'Hundegeilheit'), *Λn'n'a ban̄tə:r χep* 'November', wörtl. 'Monat des mäßigen (kleinen) Bodenfrierens', ²*χe' ban̄tə:r χep* 'Dezember', wörtl. 'Monat des starken Bodenfrierens'.

14 Nach Alekseenko 1975: 220 stammen die Savenkovs von den Selkupen ab, während die Latikovs auf die *χeizd'εη* (ket. *qas'dεη*) wörtl. 'Leute des Sandufers' zurückgeführt werden können, die möglicherweise einen selbständigen Stamm der Jenissejer darstellten. Die bei V. I. Anučin angegebenen Latikovs sollte man aber ihrer Herkunft nach eher als Ketten betrachten (Alekseenko 1975: 220).

15 Ein Gerät, mit dem man im Sommer Fische fängt; es besteht aus einem Seil, an dem viele Häkchen angebunden sind (²*du'p*, Pl. *dufin* 'Angelhäkchen'; die Pluralform hat aber auch die Bedeutung 'Selbstfangen').

4.8 Unterschiede im Wortschatz des Jugischen und Ketischen

Da das Jugische und Ketische naheverwandte Sprachen sind fällt, ihr Wortbestand zum größten Teil zusammen oder läßt sich historisch auf gleiche Quellen zurückführen. Zu einer bestimmten Gruppe jugischer Wörter gibt es aber ähnliche oder identische Parallelen nur in den erloschenen südjenissejischen Sprachen, z.B. jug. *čičik*, kot. *čičipa*, ket. *1təqt* 'Bachstelze'; jug. *bal'či* 'Kopf eines Tieres', kot. *bal* 'Vieh' (vgl. auch jug. *2čič?*, ket. *kljga* 'Kopf'); *2kuʔš?*, kot. *huš* 'Pferd' (vgl. ket. *1ko'n* 'Pferd', *2kuʔs* 'Kuh'); jug. *2xaʔp* 'Boot aus Birkenrinde', kot. *xep/xep* 'Boot' (ket. *as'1eneŋ* 'Boot'); jug. *2iʔj*, kot. *ei*, ket. *1duʔγ* 'Schrei'; jug. *χotn* 'braten', *χotet* 'verbrennen', kot. *xot/xatt/hat* 'Feuer' (ket. *bokl'aŋGat* 'verbrennen') usw.

Es sei auch darauf hingewiesen, daß es im Jugischen viel mehr alte russische Entlehnungen gibt als im Ketischen *4fe^h:či* 'Backofen' (russ. *печь*), *4ba^h:n* 'Sauna' (russ. *баня*), *kula i's* 'Haifisch' (russ. *акула*), *feša* 'frisch' (russ. *свежий*), *bəɔɔp* 'behend' (russ. *поворотливый*), *sira* 'Russe' (< russ. *Россия* 'Rußland')¹⁶, *ɔsɔsfa xep* 'Januar' (< russ. *Рождество* 'Weihnachten'), *4a^h:š'ej* 'Kiste' (russ. *ящик*), ket. *baltij* 'Kiste'; jug. *4sa^h:n* 'Schlitten' (russ. *саня*), *selkəvəj* 'Rubel' (< russ. *целковый* 'Silberrubel'), *ramar* 'Tür' (< russ. *рама* 'Rahmen') usw.

Es gibt im Jugischen auch eine bedeutende Zahl von Wörtern, für die es in den anderen Jenissej-Sprachen keine Parallelen gibt, die auf dieselbe Quelle zurückgehen z.B. *1ar*, Pl. *erij* 'Backenzahn'; *aja χn* 'Sandbank' / 'Furt', *anes* (ket. *qənoks*) 'morgen' / 'am Morgen', *2čič?* 'Kopf', *4xa^h:m/baxam* 'alte Frau' (ket. *3ba:m* 'alte Frau'), *χačit / baxat* 'alter Mann' (ket. *3ba:t* 'alter Mann'), *baŋgal* 'Stör' (ket. *ɔsɔtra* < russ. *осётр*), *3be:* (ket. *3do:va*) 'Stauanlage für den Fischfang', *2biʔŋ* 'Hand', *buŋouši* (ket. *des'kalyanoks*) 'Spiegel', *dʔagar* 'Lügen' / 'Lüge', *3de:* / *3dei* (ket. *bil'git*) 'Aland', *diltim* (ket. *1duʔm/dumgit*) 'Vögelchen', *ejgit* 'lecken'¹⁷ (vgl. ket. *dibbo* 'ich lecke es ab'), *ilij* 'Müll'¹⁸ (ket. *1ta:l* 'Müll'), *fariŋ-4fi^h:š* (ket. *katpes*) 'Moorbülte', *kutuk/balol* (ket. *hətpel*) 'Hundehütte', *čəχɔr* (ket. *2tiʔŋ*) 'Rauhreif', *kirim* (ket. *s'intel*) 'Specht', *χarit* 'berühren' (sket. *4Δj*,

16 Vgl. ket. *kin's/kin'č* 'Russe' < *2kaʔn* 'hell' + *-s* (Prädikativsuffix), eigentlich 'Heller' ('heller Mensch').

17 Mit *1ej* 'Zunge' verbunden.

18 Wörtlich 'Hobespäne' oder 'Holzspäne'.

hΛηtet ‘berühren’, *χῶηγεj* (ket. *hɔnal's*) ‘nüchtern’, *χῶtar* (ket. *ura*) ‘Bootboden’, *ʔΛʔχ* (ket. *s'in's*) ‘Schmutz’, *man'čiraη* ‘sauer’, *mel'l'an* (ket. *enul*) ‘Holzhammer’/‘Schlegel’, *mimpil* ‘rund’, *ɔmbes* (ket. *τληnas*) ‘Kissen’, *ɔηbar* (ket. *ʔkɔ:j*) ‘benachbart’/‘anliegend’, *ʔsɔ^h:m* ‘Pud’ (russisches Gewichtsmaß), *ʔča^h:η* (ket. *l'ɔηl*) ‘dünn’ (Flüssigkeiten), *čɔkkej* (ket. *us'perenη*) ‘küssen’, *ʔto:r* (ket. *qɔks*) ‘Bach’, *čuxɔr* (ket. *tɔtal*) ‘Renke’, *tu-lim/ʔkiʔ* (ket. *ʔkiʔ*) ‘neu’, *ʔtɪʔr* ‘Schnauze der Teekanne’, *ul'l'ej* (ket. *an-bɔk*) ‘Welle’, *urfɪ* (ket. *ulan*) ‘Morgentau’, *ʔfɔʔn'* (ket. *l'ko:l*) ‘Schuppen’, *klč'iηej* (ket. *qɔl'et*) ‘Elster’, *lopika* (ket. *ʔqΛʔn'*) ‘Floh’, *tlja* ‘Geld’ (ket. *ʔtΛʔη*) ‘Geld’, wörtl. ‘Steine’, oder *den'* < russ. *деньги* ‘Geld’) usw.

5. Morphologie

5.1 Vorbemerkungen zum typologischen Zustand des Jugischen

Das Jugische kann genauso wie das Ketische ohne weiteres als agglutinierend betrachtet werden, obwohl beide Sprachen in einer üblichen typologischen Klassifikation keine bestimmte Stelle einnehmen können; es ist, wie A. P. Dulzon unterstrich, dadurch verursacht, daß sie sich auf eine ganz ungewöhnliche Weise gleichzeitig und im gleichen Maße der Präfigierung, Infigierung und Suffigierung bedienen (Dulzon 1962: 3-4). Dies trifft in der Tat zu: während die Nominalflexion ganz offensichtlich suffigierenden Charakters ist, bevorzugt das Verbum die Präfigierung. Die meisten jugischen und ketischen Verben sind aber durch einen diskontinuierlichen Stamm gekennzeichnet, wobei sich fast alle grammatischen Elemente innerhalb des Stammrahmens (R_3) + R_2 + ... + R_1 befinden, und eben deshalb läßt sich von der Infigierung sprechen.

Auf den ersten Blick läßt sich diese Besonderheit der morphologischen Struktur der jugischen und ketischen Nominal- und Verbalformen mit der üblichen Vorstellung über die Agglutination nicht gut genug vereinbaren. Und dies ist nicht nur der Fall in den Jenissej-Sprachen, denn ähnliche strukturelle Besonderheiten weisen auch andere Sprachen auf, z.B. die nordkaukasischen, čukčisch-kamčadalischen und indianischen, welche dennoch in der Regel zum agglutinierenden Typus gerechnet werden. Dieser scheinbare Widerspruch führte A. P. Volodin zur Schlußfolgerung, daß man von zwei Arten der Agglutination ausgehen sollte. Nach seiner Ansicht sollte man zwischen dem altaischen und dem kaukasischen Agglutinationstypus unterscheiden (Volodin 1992). Der erste läßt nur eine einseitige Ausdehnung der Wortformen nach rechts von dem Wurzelmorphem bzw. dem Stamm als Ausgangsposition zu und ist durch eine obligatorische Vokalharmonie mit gleichwertigen Harmoniereihen gekennzeichnet: die Harmoniereihe wird dabei immer durch den Vokalismus des Wurzelmorphems bestimmt. Und die Wortform wird dementsprechend nach dem üblichen Modell $R + m + m + \dots + m$ gestaltet, worin das R-Element das Wur-

zelmorphem und das m-Element die Affixmorpheme bezeichnet. Dagegen läßt der kaukasische Typus eine beiderseitige Ausdehnung der Wortform nach rechts und nach links vom Wurzelmorphem bzw. Stamm zu, und zwar nach dem Modell $m + m + \dots + R + m + \dots + m$. Die Vokalharmonie kann dabei überhaupt fehlen; ist sie aber vorhanden, so ist sie nicht durch gleichwertige Harmoniereihen gekennzeichnet: in der Regel wird der Charakter der Vokalharmonie durch die sogenannte 'starke' Reihe bestimmt, wie z.B. in den čukčisch-kamčadalischen Sprachen, in der es keine harmonische Allomorphie gibt. Dagegen weisen die Morpheme mit dem 'schwachen' Vokalismus harmonische Allomorphie auf. A. P. Volodin weist auch auf eine Reihe von Nebenerscheinungen hin, die für die Charakteristik des kaukasischen Typus bedeutend ist: (1) das Vorhandensein der Genus- oder Klassenkategorie, die dem altaischen Typus nicht eigen ist; (2) eine vorwiegende Präfigierung beim Verbum und Suffigierung beim Nomen; (3) der Polypersonalismus der Verbalformen in Sprachen, denen die Kategorie der Person eigen ist; (4) das Vorhandensein in der Regel einer Satzstruktur, die durch die Ergativität gekennzeichnet ist.

Neben den čukčisch-kamčadalischen Sprachen hat A. P. Volodin zu Recht auch das Ketische zu dem Sprachtypus mit der kaukasischen Agglutinationsart gerechnet. Im großen und ganzen ist diese Schlußfolgerung auch in bezug auf das Jugische annehmbar; man sollte bloß im Falle der Jenissej-Sprachen, und zwar im Falle des Ketischen und Jugischen, auch auf die spezifischen Eigenheiten dieser Sprachen eingehen, um zu einer adäquaten typologischen Charakteristik zu gelangen. In dieser Hinsicht wäre vor allem auf die aufs engste mit der Morphologie verbundene Silbentonalität, den Morphembestand der Verbalformen sowie die Gestaltung des Maximalmodells der Nominal- und Verbalformen hinzuweisen.

Wie in Werner 1996 gezeigt, ist für das Ketische und Jugische die Silbentonalität kennzeichnend, während die anderen Sprachen Sibiriens die Vokalharmonie aufweisen; eine Erscheinung schließt offensichtlich die andere aus. Allerdings bleibt die Koexistenz der Silbentonalität und der obligatorischen Vokalharmonie immer fraglich. Bedeutend für die typologische Charakteristik des Ketischen und Jugischen ist der morphologische Ton- bzw. Akzentwechsel und der damit verbundene Ablaut; beide treten als eine Art innerer Flexion auf. Sehr oft kommt der Tonwechsel und der Ablaut in den Nominalformen des Singulars und Plurals vor, und in den meisten Konjugationsparadigmata erscheint der Akzentwechsel in Formen, die sich voneinander nach dem Numerus, Tempus, Aspekt oder nach der Klasse,

Person und Aktionsart unterscheiden (näheres dazu siehe in Werner 1996: 101-154).

Während die jugischen Nominalformen auf übliche Art und Weise gestaltet werden (siehe die Tabelle 8), weisen die Verbalformen ein eigenartiges Maximalmodell auf (siehe die Tabelle 11): sie haben in den meisten Fällen den Stammrahmen $(R_3) + R_2 + \dots + R_1$, welcher fast alle grammatischen Elemente umrahmt; außerhalb dieses Rahmens befinden sich nur die Subjektaffixe der D-Gruppe (außer einigen Ausnahmen) in wortinitialer Position, das Derivations- und das Pluralsuffix, welches auf den Numerus des Subjekts hinweist, in wortfinaler Position. Die 'inneren' Affixmorpheme drücken die Kausativität, Version, das Objekt, die Permansiv-, Tempus- und Aspektkategorie sowie das Instrument und in bestimmten Fällen den Imperativ aus. Dabei läßt sich eine strenge Reihenfolge der Affixmorpheme beobachten, die nie verletzt wird, auch wenn diese oder jene Affixe in der entsprechenden konkreten Verbalform fehlen. Bemerkenswert ist auch das Vorhandensein von mehreren Aktionsarten neben der Aspektkategorie; dies erinnert in typologischer Hinsicht an die sogenannten Aktiv-Sprachen (Klimov 1977: 144-145). Es gibt auch eine Reihe anderer Besonderheiten, die auf den früheren aktivischen Zustand des Ketischen und Jugischen hinweisen, und zwar: (1) Fehlen der Kopula-Verben; (2) Fehlen der *verba habendi*; (3) das Vorhandensein eines nominalen Klassifikationssystems, dem die Opposition 'aktiv' (bzw. 'belebt') vs. 'inaktiv' (bzw. 'unbelebt') zugrunde liegt; (4) Spuren einer früheren Einteilung der Verben in aktive und inaktive; (5) das Vorhandensein von zwei Klassen der Subjekt- und Objekt-affixe, der B- und D-Affixe, die ursprünglich als aktive und inaktive auftraten und entsprechend den Agens und Patiens innerhalb der Verbalform repräsentierten; (6) späte Entstehung der Tempuskategorie, während es historisch im Verbalsystem mehrere Aktionsarten gegeben hat; (7) das Vorhandensein der Orientierungs- und Subjektversion; (8) Überbleibsel von Singulativ- und Pluralverben; (9) eine enge inkorporative Verbindung des Objekts und zuweilen auch des Subjekts mit dem Prädikat; (10) detaillierte Bezeichnung mancher Vorgänge; (11) das Vorhandensein von unpersönlichen Verbalformen, die eine unwillkürliche Handlung bezeichnen usw. (mehr dazu siehe in Werner 1994: 108-113). Außer diesen historischen Implikationen, die auf einen ehemaligen aktivischen typologischen Zustand der Jenissej-Sprachen hinweisen, gibt es auch eine Reihe von Nebenerscheinungen, die diese Ansicht bekräftigen, z.B. (1) das Vorhandensein von verbalen Dubletten, die durch die Charakteristik der entsprechenden

Denotate (belebt vs. unbelebt) verursacht sind; (2) Dublette bei den Adjektiven, die durch die äußere Form der entsprechenden Denotate verursacht sind (vgl. z.B. jug. *faksim iol* 'dünne Haut' – *toxil'a loksi* 'dünner Baum'); (3) etymologische Identität einiger Benennungen von Körperteilen und Teilen der Bäume oder Pflanzen: jug. *2d'i?* 'Hüfte'/'Baumstamm'/'Stengel' (Werner 1994: 112-113).

Einige typologische Besonderheiten des Ketischen und Jugischen lassen auch eine bestimmte Ähnlichkeit mit den Ergativ-Sprachen vermuten, worauf B. A. Uspenskij als erster hingewiesen hat (Uspenskij 1964: 153-156). Was aber die morphologische Typologie dieser Sprachen anbetrifft, so betrachtet sie B. A. Uspenskij neben dem Abchasischen und anderen Sprachen als polysynthetische Sprachen. Nach seiner Auffassung sollte man die Polysynthese (die Einverleibung von pronominalen Elementen) von der Inkorporation (der Einverleibung von nicht-pronominalen Elementen) unterscheiden (Uspenskij 1965: 106). Wir gehen davon aus, daß dem Ketischen und Jugischen die Einverleibung pronominaler sowie nicht-pronominaler Elemente eigen ist. Vom Standpunkt der Typologie des Satzbaus können aber das Ketische und Jugische kaum eindeutig als aktivisch, ergativisch oder nominativisch/akkusativisch bezeichnet werden; unseres Erachtens stellen sie einen Übergangstypus dar, bei dem aber die nominativischen Züge die Oberhand gewonnen haben.

In den 80er Jahren unseres Jahrhunderts ist die Konzeption entwickelt worden, daß das Ketische und Jugische Rollensprachen im Sinne von Van Valin/Foley 1980 seien und daß sie sich dementsprechend nur als Rollensprachen und nicht als Sprachen mit pragmatischer Struktur beschreiben ließen (Šabaev 1984; Belimov 1986; Vall/Kanakin 1990). Die Konzeption ist vollständig in Belimov 1991 entwickelt und ausgearbeitet worden. Diese neue Betrachtungsweise hat die Erforschung der Jenissej-Sprachen positiv beeinflußt; man sollte nur nicht, wie es der Fall bei den erwähnten Ketologen ist, die neue Betrachtungsweise unbegründet mit der traditionellen konfrontieren, denn sie schließen unseres Erachtens einander nicht aus. Umstritten bleiben auch folgende Thesen dieser Autoren: einer Rollensprache ist eine direkte Markierung der semantischen Rollen eigen, folglich kennen das Ketische und Jugische weder ein Kasussystem, noch die *Genera verbi*. In den folgenden Kapiteln wird aber gezeigt, daß das Jugische ein gut ausgebautes Kasussystem sowie wenigstens das Passiv-Resultativ aufweist, und dies läßt behaupten, daß diese Sprache nicht nur als Rollensprache, sondern auch als Sprache mit pragmatischer Struktur beschrieben werden

kann, vgl. ²*d'ε'η* εχος *dubbet'n* 'die Menschen machen ein Haus' > εχος *d'ε'η*fas *bimbabet'* 'das Haus ist von Menschen gemacht', wo der Agens (²*d'ε'η* 'Menschen') durch den Patiens (εχος 'Haus') aus der Position des pragmatischen Gipfels im Satz (Subjektposition) verdrängt worden ist. Man muß aber zugeben, daß sich die Kategorie des Passivs im Jugischen immer noch im Randgebiet der Grammatik befindet, obwohl es schon eindeutige Passivformen gibt.

5.2 Nominalflexion

Im Jugischen lassen sich genauso wie im Ketischen die zehn traditionellen Wortarten beobachten (Substantiv, Verbum, Adjektiv, Adverb, Pronomen, Numerale, Postposition, Konjunktion, Partikel und Interjektion). Eine echte Flexion weisen nur das Substantiv, Verbum und Pronomen, zum Teil auch das Adjektiv, Adverb und Numerale auf; die anderen gehören zu den unflektierbaren Wörtern. In typologischer Hinsicht unterscheidet sich das Jugische vom Ketischen nicht.

5.2.1 Zur Morphemik der Nominalformen

Die jugischen Nomina sind wie die ketischen durch eine gut entwickelte Flexion gekennzeichnet; in einer Nominalform lassen sich außer den Wurzelmorphemen noch folgende Affixmorpheme beobachten: Possessivpräfixe (Poss), Derivationsaffixe (Der), Pluralsuffixe (Num), Kasusformanten (Kas), Prädikativsuffixe (Präd)¹. Es kann ein Wurzelmorphem (R₁) oder (bei Komposita) mehrere (R₁, R₂, R₃) in einer Nominalform vorkommen. Das R₂- und R₁-Morphem kann von einem Pluralaffix begleitet werden (Num₂, Num₁); die Formen mit dem unpersönlichen Prädikativsuffix *-s/-si* bekommen im Plural das *n*-Affix (Num₃). Bedeutend ist, daß jedes Morphem innerhalb der Nominalform nur eine ganz bestimmte Position einnehmen kann, wie es aus der Tabelle 8 zu ersehen ist:

1 Ob im Jugischen wie im Ketischen an die Nominalformen auch Bindeelemente (BE) angefügt werden können (z.B. wenn die Prädikativform als Nebenprädikat auftritt), bleibt fraglich, da keine derartigen Belege vorhanden sind; Beispiele wie *kane'* 'es ist hell' – *kane-gej* 'solange es hell ist/war' könnten aber das Vorhandensein von BE (Kasusformanten und Postpositionen) im Jugischen vermuten lassen. Nähere Erläuterungen zu diesem Problem siehe weiter unter „Der zusammengesetzte Satz“.

Tabelle 8. Maximalmodell der jugischen Nominalformen



		-4	-3	-2	-1	0	+1
		Poss	(R ₃)	R ₂	Num ₁	R ₁	Der
1. Kl.	Subst.	Sg. 1.P. <i>b-</i> 2.P. <i>k-</i> 3.P. <i>da</i> 3.P. <i>d-</i> Pl. 1.P. <i>na-</i> 2.P. <i>na-</i> 3.P. <i>na-</i>			<i>-n</i> <i>-ŋ</i>		<i>-s/-si</i> <i>-as</i> <i>(-ŋ)</i>
2. Kl.	Pron.						
3. Kl.	Adv.	(<i>d-</i>)					<i>-ej, -eš</i> <i>-ir, -sa</i> <i>-ka</i>
4. Kl.	Numer.	(<i>d-</i>)					<i>-amas</i>
5. Kl.	Adj.				<i>-n</i> <i>-ŋ</i>		<i>-čouŋ</i> <i>-ka</i>

Wenn man davon ausgeht, daß das Wurzelmorphem R₁ die Ausgangsposition oder die Null-Position in der Nominalform einnimmt, so kommen den anderen Morphemen folgende Positionen zu:

-4 -3 -2 -1 0 +1 +2 +3 +4 +5 +6
 Poss + R₃ + R₂ + Num₁ + R₁ + Der + Num₂ + Kas + Präd + Num₃ + BE

In konkreten Nominalformen sind selbstverständlich nicht alle diese Positionen eingenommen; dadurch wird aber ihre Reihenfolge nicht verletzt, vgl.

- | | | |
|----------------------------|---------------------|--|
| 0 | | -4 0 +1 +2 +3 |
| 1) <i>I_{op}</i> | ‘Vater’ | 5) <i>na-opp-as-n-naŋ</i> ‘zu ihren Stiefvätern’ |
| -4 0 | | -4 0 +3 +4 |
| 2) <i>I_{b-op}</i> | ‘mein Vater’ | 6) <i>b-ob-da-s</i> ‘meinem Vater gehörig’ |
| -4 0 +1 | | -4 0 +3 +4 +5 |
| 3) <i>b-opp-as</i> | ‘mein Stiefvater’ | 7) <i>b-ob-da-s-in</i> ‘meinem Vater gehörig’ |
| -4 0 +1 +2 | | -4 0 +2 +3 +4 +5 |
| 4) <i>na-opp-as-n</i> | ‘unsere Stiefväter’ | 8) <i>na-ob-e:ŋ-na-s-in</i> ‘unseren Vätern gehörig’ |

Fortsetzung der Tabelle 8

+2	+3			+4	+5	+6	
Num ₂	Kas			Präd		Num ₃	BE
	Sg. (m)	Sg. (f/n)	Pl.	pers.	unpers.		
-n -η	-da -daη -data -daηə:r -kej/-gej -bes -fa's -fan -o'	-di/-t -diη -dita -diηə:r -kej/-gej -bes -fa's -fan -A	-na -naη -nata -naηə:r -kej/-gej -bes -fa's -fan -A	Sg. 1.P. -di? 2.P. -ku? 3.P. -du? 3.P. -da? 3.P. -ε? Pl. 1.P. -daη 2.P. -kaη 3.P. -eη	-s/-si	-in	-kej/-gej u.a.
					-s/-si	-in	
					-s/-si	-in	
-n -η					-s/-si	-in	

- | | | |
|----------------|------------------------|--|
| 0 | | -4 0 +3 |
| 1) 2χu?s | 'Birkenrindezelt' | 3) da-χus-kej 'in seinem Birkenrindezelt' |
| -4 0 | | -4 0 +3 +4 |
| 2) da-χu?s | 'sein Birkenrindezelt' | 4) da-χus-kej-da? 'sie ist in seinem Zelt' |
| -2 0 | | -2 -1 0 +2 |
| 1) bis-ε?p | 'Bruder' | 3) bis-en-bef-in 'Brüder' |
| -3 -2 0 | | -2 -1 0 +2 +3 |
| 2) χem-bis-ε?p | 'Schwester' | 4) bis-en-bef-in-naη 'zu den Brüdern' |

In Beispielen wie 2χu?s, Pl. 2χu?η 'Birkenrindezelt' sollte man im ersten Fall vom Vorhandensein des Wurzelmorphems 2χu?s in der Null-Position und im zweiten des Wurzelmorphems 2χu?- in der Null-Position und des Pluralsuffixes -η in der Position +2 ausgehen, denn man hat es in solchen Beispielen nicht mit dem Wechsel eines Singular- und Pluralsuffixes (-s vs. -η) zu tun, wie es E.A. Krejnovič vermutete (Krejnovič 1969: 87), sondern mit dem historischen Lautwechsel [s] : ∅ in der Singularform. Man sollte auch die Fälle beachten, in denen an ein Nomen nicht ein, sondern zwei oder drei Pluralsuffixe angefügt werden, z.B. 1ki, Pl. 2ki?η 'Fal-

le', aber: $^2di^?$, Pl. *diniŋ* 'Mütze'; $^2\chi a^?j$, Pl. *\(\chi a-\eta-n'-i\eta\)* 'Berg'/'steiles Ufer'; diesen zwei oder drei Pluralsuffixen könnte eine und dieselbe Position, nämlich die Position +2, zugeordnet werden, oder man könnte davon ausgehen, daß eines davon als Derivationsaffix umgedeutet ist und folglich die Position +1 einnimmt (vgl. hierzu Porotova 1990). Die letztere Vermutung bekräftigen allerdings jugische Wörter wie $^1e\eta$, Pl. *eŋin* (ket. $^2E^?j$, Pl. $^1e\cdot\eta$) 'Ei'; $^2\chi o^?\eta$, Pl. *\(\chi o\eta in\)* (ket. $^2q o^?$, Pl. $^2q o^?\eta$) 'Horn', die auf Pluralformen zurückgehen und als Singularformen umgedeutet wurden.

Die im vorhergehenden Kapitel erwähnten Halbaffixe der Nomina sollten unseres Erachtens aus der Sicht der Positionsgrammatik als Wurzelmorpheme betrachtet werden, die die Null-Position oder entsprechend die Position -2 bzw. -3 einnehmen, je nachdem, wo sie sich innerhalb der Nominalform befinden. Es können bis drei R-Positionen eingenommen werden, z.B. wenn das Bestimmungs- oder Beziehungswort schon an und für sich ein Kompositum darstellt.

Das angeführte Maximalmodell der jugischen Nominalformen ist im Grunde genommen auch für die Pronomina, Adjektive, Numeralien und Adverbien kennzeichnend (siehe die Tabelle 8), z.B.

0		0	
1) <i>bu</i>	'er'	5) <i>in</i>	'zwei'
0 +3		-4 0 +1	
2) <i>bu-daŋ</i>	'zu ihm'	6) <i>d-in-amas</i>	'der zweite'
0 +3 +4		0	
3) <i>bu-da-s</i>	'ihm gehörig'	7) <i>ugdi</i>	'lang'
0 +3 +4 +5		0 +2 +4+5	
4) <i>bu-da-s-in</i>	'ihm gehörige'	8) <i>ugdi-\(\eta-s-in\)</i>	'sind lang'

5.2.2 Klassen der jugischen Nomina

Genauso wie die ketischen lassen sich auch die jugischen Nomina in drei Klassen einteilen, die in der Absolutivform keinen formalen Unterschied aufweisen. Jedes Nomen ist durch die Zugehörigkeit zu einer der drei Nominalklassen (männliche, weibliche, unbelebte) gekennzeichnet; bei einer Reihe von Nomina handelt es sich um eine doppelte Klassenzugehörigkeit, z.B. $^1\chi o j$ 'Tante' (weibliche Klasse), $^1\chi o j$ 'Onkel' (männliche Klasse); *oksi* 'Baum' (männliche Klasse), *oksi* 'Stock' (unbelebte Klasse). Die semantischen Gründe der Klassenzugehörigkeit der jugischen Gattungsnamen bleiben bislang unklar. Motiviert ist sie nur in Fällen, in denen das

natürliche Geschlecht (der Sexus) auf lexikalischer Ebene zum Ausdruck kommt, d.h. bei Heteronymen und Distinctiva. Die Zahl der Heteronyme ist aber sehr gering: *1am* 'Mutter', *1op* 'Vater'; *fanǵi* 'Weibchen', *2iʔk* 'Männchen'; *baǵam* 'alte Frau', *baǵat* 'alter Mann'; *1ǵem* 'Frau', *1fiʔk* 'Mann'; *ǵema* 'Großmutter', *1ǵep* 'Großvater'; *2fuʔn* 'Tochter', *2fiʔp* 'Sohn'. Es ist nicht ausgeschlossen, daß einige von ihnen auf historische Komposita zurückgehen, wie es der Fall bei *4ǵa^h:m* 'alte Frau'/'Großmutter' < *2ǵeʔ* 'groß' + *1am* 'Mutter' und *ǵačit* 'alter Mann'/'Großvater' < *2ǵeʔ* 'groß' + *1čet* 'Ehemann' ist.

Als lexikalische Distinctiva, die das natürliche Geschlecht kenntlich machen, tritt eine Reihe Wörter auf, die in Komposita, wie schon erwähnt, zu den Halbaffixen gerechnet werden können:

- git/-get/-kit/-ket*: *-em/-am/-im*: *kʌnasket* 'Juge', *kʌnassem* 'Jugin'; *dʌjgit* 'Juraksamojede', *dʌjam/dʌjǵem* 'Juraksamojedin';
2iʔk/-ik-: *fanǵi-*: *ikčip* 'Rüde', *fanǵičip* 'Hündin'; *ikǵit* 'Wolf', *fanǵiǵit* 'Wölfin';
fiʔk-: *ǵem-*: *fiʔgdil* 'Junge', *ǵemdil* 'Mädchen'; *fiʔgbisep* 'Bruder', *ǵembisep* 'Schwester';
ǵa^h:m: *ǵačit*: *bisepǵa^h:m* 'ältere Schwester', *bisepǵačit* 'älterer Bruder';
Latikov-ǵa^h:m 'die alte Latikova', *Latikov-ǵačit* 'der alte Latikov'.

Die Diminutiva auf *-get/-git*, Pl. *-gat* gehören im Jugischen immer nur zur weiblichen Klasse: *ǵudʌlgit*, Pl. *ǵudʌlǵat* 'Hechtchen'; *fajalgit*, Pl. *fajalǵat* 'Zederbäumchen'; *usalgit*, Pl. *usalǵat* 'Birkenbäumchen'; *ǵoǵjit*, Pl. *ǵoǵǵat* 'kleiner Bär' usw. Ausschließlich zur männlichen Klasse gehören dagegen die Nomina auf *-es* < *1es* 'Gott'/'Geist'/'Himmel', z.B. *ur-es* 'Regen', *bəd-es* 'Schneewetter'.

Am deutlichsten kommt aber die Klassenzugehörigkeit der Nomina durch verschiedene grammatische Mittel zum Ausdruck; durch diese Mittel kann auch immer das natürliche Geschlecht ausgedrückt werden: *bu ǵoǵjdiŋ ɔade* 'er geht zur Tante', *bu ǵoǵjaŋ ɔade* 'er geht zum Onkel'.

Die Klassenzugehörigkeit ist im Jugischen wie in den anderen Jenissej-Sprachen vor allem mit der Gattungsbezeichnung verbunden. Sie tritt auf der lexikalischen Ebene, da die jugische Sprache keine entwickelte Derivation kennt, als eine verdeckte selektive klassifizierende Kategorie auf.

Das nominale Klassifikationssystem fußt auf der Hauptdichotomie „belebt“ vs. „unbelebt“, welche historisch auf die Dichotomie „aktiv“ vs. „inaktiv“ zurückgeht. Die belebten Nomina lassen sich in zwei weitere Klas-

sen – die männliche und weibliche – einteilen. Zur männlichen Klasse gehören folgende semantische Gruppen von Nomina:

Benennungen von Männern nach verschiedenen Merkmalen und Eigenschaften: *2keʔt* ‘Mensch’², *1fiʔk* ‘Mann’, *1čet* ‘Ehemann’, *1op* ‘Vater’, *1χep* ‘Großvater’, *baχat* ‘alter Mann’, *χačit* ‘alter Mann’/‘Großvater’, *1χoj* ‘Onkel’, *bi²seʔp* ‘Bruder’, *χarox* ‘Enkel’, *2fiʔp* ‘Sohn’, *fiʔgdil* ‘Junge’, *4ε^h:n* ‘Schwiegersohn’, *šʔenaη* ‘Schamane’, *oppas* ‘Stiefvater’, *fiʔpas* ‘Stiefsohn’, *1χan* ‘Khan’, *baʔba* ‘Waise’, *1bonη* ‘Leichnam’, *flamba* ‘Tunguse’, *sira* ‘Russe’, *kaʔasket* ‘Juge’, *daʔgit* ‘Juraksamojede’ u.a.

Benennungen folgender Tiere: *4χα^h:j* ‘Elch’, *2kuʔs* ‘Pferd’, *4χo^h:j* ‘Bär’, *1čel* ‘Mammut’, *4se^h:r* ‘Rentier’, *1χit* ‘Wolf’, *4ε^h:t* ‘Zobel’, *4ta^h:r* ‘Otter’, *4ku^h:n* ‘Vielfraß’, *atčer/aččer* ‘Tier’, *kulep* ‘Hermelin’, *ajgɔn* ‘Polarfuchs’, *2iʔk* ‘Männchen’, *baηuja* ‘Maulwurf’ u.a.

Benennungen folgender Vögel: *2diʔ* ‘Adler’, *4χα^h:η* ‘Geier’, *2fiʔj* ‘Uhu’, *1čem* ‘Gans’, *1čiʔk* ‘Schwan’, *1taʔk* ‘Kranich’, *1bit* ‘Eiderente’, *1dit* ‘Auerhahn’, *čugɔʔa* ‘Zedervogel’, *1χup* ‘Birkhahn’, *2faʔr* ‘Taucher’, *baʔtan* ‘Wildente’, *ulʔan* ‘kleiner Taucher’, *kikšʔi* ‘graue Ente’ u.a.

Benennungen folgender Fische: *baʔn/biʔn* ‘eine Art sibirischer Weißblachse’, *4χu^h:t* ‘Hecht’, *2toʔt* ‘eine Art sibirischer Weißblachse’ (russ. таймень), *baηgal* ‘Stör’, *3dei* ‘Aland’, *1lun* ‘Äsche’, *čuxɔr* ‘Renke’, *2suʔl* ‘sibirischer Weißblachs’ (russ. нельма), *1ok* ‘Sterlet’ u.a.

Von den Benennungen der Reptilien gehört im Jugischen zur männlichen Klasse nur das Wort *4či^h:k* ‘Schlange’.

Benennungen von Insekten: *4Λ^h:k* ‘Laus’, *bisset* ‘Wespe’, *χənti* ‘Ameise’, *1suj* ‘Stechmücke’.

Benennungen folgender Bäume: *oksi* ‘Baum’, *4u^h:s* ‘Birke’, *2faʔj* ‘Zeder’, *2šʔeʔš* ‘Lärchenbaum’, *1diʔn* ‘Tanne’, *1ej* ‘Fichte’, *ifiʔl* ‘Espe’, *fɔjɔksi* ‘Edeltanne’, *laʔpoksi / suiηoksi* ‘Erle’, *banir* ‘Faulbeerbaum’, *saʔnit* ‘Eberesche’, *daʔgit* ‘Weide’, *2diʔ* ‘Baumstamm’ u.a.

Benennungen von Himmelskörpern: *1χep* ‘Mond’, *4χα^h:j* ‘der Große Bär’ (Gestirn). Hierher gehören auch alle oben angeführten Monatsnamen, da sie das Wort *1χep* ‘Monat’ enthalten.

2 Normalerweise wird dieses Wort als Nomen der männlichen Klasse gebraucht, obwohl es auch als Nomen der weiblichen Klasse auftritt, und könnte bestimmt zu den *Nomina communia*, d.h. zu Nomina mit doppelter Klassenzugehörigkeit, gerechnet werden.

Benennungen von Naturerscheinungen: *ul'git* 'Wirbelwind', *ekη* 'Donner/Blitz', *tajes* 'kaltes Wetter', *ures* 'Regen', *bed'es* 'Schneewetter', *uses* 'warmes Wetter' u.a.

Namen von Göttern, Geistern, mythologischen Schamanen und Helden: *Ies* 'Gott', *χajgus* 'Berggeist'/'Herr der Tierwelt', *litsi* 'Teufel', *urguš'* 'Wassermann', *doš's'et* 'Waldgeist'/'Ehemann der Waldhexe', *Al'ba*, *Doχ*, *Bil'egin* u.a.

Benennungen von Kultgegenständen und einigen Gegenständen des Haushaltes: *eiskuš'* 'Ikone', *barbes* 'Kreuz', *4χu^h:p* 'Bootstange', *bejoksi* 'Mast', *4χε^h:t* 'Stange', *εχaboksi* 'Bügel des Polarschlittens', *1tap* 'Faßreifen'/'Zeltring', *ληη* 'innere Zeltstange', *iηη* 'äußere Zeltstange', *tatoksi* 'Detail des Polarschlittens', *4χε^h:t* 'Stange' u.a.

Zur weiblichen Klasse gehören folgende semantische Gruppen der jugischen Nomina:

Benennungen von Frauen nach verschiedenen Merkmalen und Eigenschaften: *1χem* 'Frau'/'Weib', *1am* 'Mutter', *χema* 'Großmutter', *baχam* 'alte Frau', *4χα^h:m* 'alte Frau'/'Großmutter', *χemdil* 'Mädchen', *bisεpχα^h:m* 'ältere Schwester', *ein'am* 'Schwiegertochter', *2fu'η* 'Tochter', *1χoj* 'Tante', *ammas* 'Stiefmutter', *funnas* 'Stieftochter', *bassem* 'Witwe', *bljba* 'Waise', *χαροχ/χემχαροχ* 'Enkelin', *χannim* 'Zarin'/'Khanin', *dλjam/dλjχem* 'Juraksamojedin', *kanassem* 'Jugin' u.a.

Benennungen folgender Tiere: *opsa* 'Schaf' (<russ. овца), *κορoβα* 'Kuh' (<russ. корова), *κλχιν* 'Fuchs', *sifin'a* 'Schwein' (<russ. свинья), *2sa'χ* 'Eichhörnchen', *2be's* 'Hase', *κοš'ka* 'Katze' (<russ. кошка), *ondatir* 'Bisamratte', *2kōp* 'Erdeichhörnchen', *4u^h:t* 'Maus', *aut* 'Ratte', *surak* 'Murmeltier' (<russ. сурок), *1čip* 'Hund', *fanγi* 'Weibchen' u.a.

Benennungen folgender Vögel: *1kil* 'Rabe', *χοχpin* 'Kuckuck', *kirim* 'schwarzer Specht', *diltim* 'Vögelchen'/'Sperling', *čičik* 'Bachstelze', *3ba*: 'Schlammfläuter', *χα'εη* 'Möwe', *3bi:l* 'Uferschwalbe', *2bλ'η* 'Ente', *olan* 'eine Art der Waldvogel', *κλčijej* 'Elster' und folgende Entenarten: *flχil'a*, *šuxa*, *foja*, *4to^h:χ* u.a.

Benennungen folgender Fische: *1kes* 'Quappe', *falgī* 'Kaulbarsch', *2sa'p* 'Karausche', *2tλ'* 'Barsch', *ud'im* 'Gründling', *tugun* 'eine Art kleiner Fische', *1χax* 'Döbel' (russ. елец) u.a. Auch das jugische Wort *1i:s* 'Fisch' gehört zur weiblichen Klasse.

Benennungen von einigen Reptilien und Lurchen: *2λ'η* 'Frosch', *tun'ol* 'Eidechse', *ur'ol* 'Blutegel' u.a.

Benennungen folgender Insekten: *ollī* 'Käferchen', *čəŋfaŋš'i* 'Haarwurm', *kaχpīn* 'Fliege', *χomul/χomul'ej* 'Schmetterling', *dʌnabʌj* 'Libelle', *lītī* 'Mücke' (russ. *молка*), *ež'da čip* 'Raupe' (wörtl. 'Hund des Gottes'), *elim* 'Spinne' u.a. Bei den jugischen Wörtern *l'suj* 'Stechmücke', *χontī* 'Ameise', *lopika* 'Floh' und *lamtīr kōtsi* 'Wanze' schwankt die Klassenzugehörigkeit; jedoch sind sie meist als männliche Nomina belegt.

Benennungen von einigen Himmelskörpern: *l'i* 'Sonne', *4χo^h:χ* 'Stern', *2ka^hn 4χo^h:χ* 'Morgenstern' ('Venus').

Benennungen von Pflanzen: *4ε^h:t* 'eßbare Rohrpfanze des Waldes', *bōlba* 'Pilz', *emči* 'Zapfen der Nadelbäume', *2χo^h* 'Waldlilienzwiebel' u.a.

Benennungen der Früchte und Hackfrüchte, welche aus dem Russischen entlehnt sind: *fōkla* 'Rübe', *morkof* 'Mohrrübe', *čisnok* 'Knoblauch', *jablōka* 'Apfel', *2lu^hk* 'Zwiebel' u.a. Die Kartoffeln werden von den Jugen *litsin* 'Teufel' oder *baŋlitsin* 'Erdteufel' genannt (das Wort *litsi* 'Teufel' gehört zur männlichen Klasse).

Bezeichnungen einiger Kultgegenstände und Gegenstände des Haushalts: *allal* 'Beschützerin des Hauses', *dʌbək* 'Damestein', *l'om* 'Schwimmer der Angel'.

Im Unterschied zum Ketischen gehören alle jugischen Bezeichnungen der Körperteile zur unbelebten Klasse; nur beim Wort *2bi^hs* 'Penis' schwankt die Klassenzugehörigkeit zwischen der männlichen und unbelebten Klasse. Auch alle geographischen Namen gehören im Jugischen zur unbelebten Klasse. Bei den Wörtern *2bo^hk* 'Feuer' und *ul'be/ul'bej* 'Seele' schwankt die Klassenzugehörigkeit zwischen der weiblichen und unbelebten Klasse. Es sei aber darauf hingewiesen, daß das Verbum für 'brennen' im Jugischen und Ketischen wörtlich 'das Feuer frißt' bedeutet, wobei das Feuer als ein Nomen der weiblichen Klasse wahrgenommen wird, vgl. *at di^hp* 'ich esse es', *bu du^hp* 'er ißt es', *bu dō^hp* 'sie ißt es' und *2a^hχ 2bo^hk dō^hp* 'das Holz brennt', wörtl. 'das Feuer frißt das Holz'³.

3 Man berücksichtige auch, daß das Feuer bei den Jugen genauso wie bei den anderen Jenissejern als ein großes Familienheiligtum verehrt wurde. Man hielt das Feuer für ein weibliches Wesen (die Keten sagten über das Feuer nicht einfach *2bo^hk* 'Feuer', sondern *bōqqim* 'Feuerweib'), gab ihm zu essen, indem man Nahrung hineinwarf; man durfte keinen Müll, unreine Gegenstände oder Abfälle im Feuer verbrennen, das Feuer mit keinen spitzen Gegenständen berühren. Die Nacht über durfte das Feuer nicht ausgehen, die Holzscheite durften im Feuer nicht quer liegen usw. (Alekseenko 1967: 178). Diese Verehrung des Feuers, die übrigens ähnliche Parallelen bei anderen sibirischen Völkern hat, erinnert an die Religion des Zarathustra.

Die russischen Entlehnungen verändern ihr Genuscharakteristikum und passen sich der Nominalklassifikation des Jugischen an (ausführlicher dazu siehe in Werner 1994: 39-43).

5.2.3 Die Pluralbildung der jugischen Nomina

Dem jugischen Nomen sind vier grammatische Kategorien eigen, die durch die Flexion zum Ausdruck kommen: der Kasus, Numerus, die Possessivität und die Klassenkategorie. Was den Numerus anbetrifft, so kommt er durch die Mittel der Pluralbildung und durch die Kasusformanten zum Ausdruck.

Seit M. A. Castrén's Monographie über das Ketische, Jugische (bzw. Sym-Ketische) und Kottische (Castrén 1858) sind mehr als zwanzig Arten der Pluralbildung der Nomina bekannt:

mithilfe des η -Suffixes: $2a^?t$, Pl. $adi\eta$ 'Knochen'; $1ki$, Pl. $2ki^?\eta$ 'Falle'; $2i^?n$, Pl. $eni\eta$ 'Nadel'; $2fi^?n$, Pl. $fini\eta$ 'Schöpflöffel';

mithilfe des n -Suffixes: $2sa^?x$, Pl. $saxin$ 'Eichhörnchen'; $1fi^?k$, Pl. $figin$ 'Mann'; $2be^?s$, Pl. $besn$ 'Hase'; $2bi^?n$, Pl. $bi\eta in$ 'Hand';

mithilfe der Suffixkombination $-n + -\eta$: $2di^?$, Pl. $dini\eta$ 'Mütze'; $xanti$, Pl. $xanti\eta$ 'Ameise'; $2xu^?$, Pl. $xuni\eta$ 'Flußmündung';

mithilfe der Suffixkombination $-\eta + -n$: $bal^?ci$, Pl. $bal^?ca\eta/bal^?ca\eta in$ 'Kopf eines Tieres'; $fal^?ci$, Pl. $fal^?ca\eta/fal^?ca\eta in$ 'Knopf';

mithilfe der Suffixkombination $-\eta + -n + -\eta$: $2xa^?j$, Pl. $xanun\eta$ 'Berg'/'steiles Ufer'; $2u^?j$, Pl. $unun\eta$ 'Kinderwiege';

bei Diminutiva auf $-get/-git$ werden die Pluralformen auf $-gat^4$ bevorzugt:

dil , Pl. $dilat < dilgat$ 'Kind'; $ban^?git$, Pl. $ban^?gat$ 'Entenkücken';

durch Umgestaltung des Wurzelmorphems infolge des Lautwechsels [s] : [j], z.B. $2š^?e^?š^?$, Pl. $1š^?ej$ 'Lärchenbaum';

mithilfe des Tonwechsels: $1faj$, Pl. $4fa^h:j$ 'Ruder'; $1fas$, Pl. $4fa^h:s$ 'Schamantrommel'; $1kil$, Pl. $3ki:l$ 'Rabe';

mithilfe des Tonwechsels und des Ablautes: $1čip$, Pl. $2ča^?p$ 'Hund'; $1des$, Pl. $4de^h:s$ 'Auge'; $1ses$, Pl. $4sa^h:s$ 'Fluß'; $1fi\eta$, Pl. $4fa^h:j$ 'Bauch';

mithilfe des Ablautes: $ikčip$, Pl. $ikčap$ 'Rüde'; $3i:nčip$, Pl. $3i:nčap$ 'kleiner Hund';

4 Wie in Werner 1994: 52-54 begründet, geht $-get/-git$ auf $2ke^?t$ 'Mensch' und $-gat$ auf $2ka^?t$ 'Kinder (einer Mutter)' zurück. Das gat -Element kann in den Pluralformen auch durch $-gita$ ersetzt werden: $ban^?git$, Pl. $ban^?gat$ oder $ban^?gita$ 'Entenkücken'.

durch suppletive Formen im Singular und Plural: *oksɨ* Pl. *2aʔχ* 'Baum'; *2kεʔt*, Pl. *2dʔεʔη* 'Mensch'; *1dɨl*, Pl. *2kΛʔt* 'Kind' (wenn es sich um die Kinder einer Mutter handelt);

Wörter, die keinen formalen Unterschied zwischen der Singular- und Pluralform aufweisen: *1suj* 'Stechmücke'/'Stechmücken', *1tɨt* 'Mücke'/'Mücken', *1j's* 'Fisch'/'Fische', *1χaχ* 'Döbel'/'Döbel', *2bΛʔη* 'Ente'/'Enten'.

Es gibt mehrere Abarten der Pluralbildung mit den Suffixen *-n* und *-η*, und zwar:

mit dem *η*-Suffix:

η-Suffix + Tonwechsel: *1ki*, Pl. *2kiʔη* 'Falle';

η-Suffix + Tonwechsel + Ablaut: *2dεʔ*, Pl. *1den* 'See';

η-Suffix + Ton- und/oder Akzentwechsel mit oder ohne Ablaut: *2fuʔn*, Pl. *ɬnɨn* 'Tochter'; *3soul*, Pl. *səlɨn* 'Polarschlitten'; *2kaʔη*, Pl. *kaŋɨn* 'Loch' (im Stoff oder Papier); *ásfɨl*, Pl. *asʔfɨ:lʔ* 'Wolke'; *bàŋgál*, Pl. *bàŋgàlɨn* 'Stör' usw.;

η-Suffix + *d*-Einschub: *2Λʔk*, Pl. *Λgdɨn* 'Fangschlinge'; *2χɨʔ*, Pl. *χΛdɨn* 'Spieß';

η-Suffix + *k*-Einschub: *3sɨ:*, Pl. *sikɨn* 'Jahr'; *4i^h:*, Pl. *ekɨn* 'Tag';

η-Suffix + Lautwechsel [j] : ø: *2χɨʔj*, Pl. *1χɨn* 'Birkenrinde'; *2faʔj*, Pl. *1fin* 'Zeder'; *2seʔj*, Pl. *seŋnʔɨn* 'Sitz aus Tannenzweigen';

η-Suffix + Lautwechsel [j] : [k]: *2fɨʔj*, Pl. *fɨkɨn* 'Uhu';

η-Suffix + Lautwechsel [r] : [k], [l] : [k]: *4ta^h:r*, Pl. *takɨn* 'Otter'; *1čel*, Pl. *čekɨn* 'Mammüt';

η-Suffix + Lautwechsel [s] : ø: *2čɨʔs*, Pl. *2čΛʔη* 'Stein'; *2χuʔš*, Pl. *2χuʔη* 'Birkenrindezelt';

η-Suffix + Lautwechsel [t] : [k]: *1bit*, Pl. *bikɨn* 'Eiderente'; *1dit*, Pl. *dekɨn* 'Auerhahn';

mit dem *n*-Suffix:

n-Suffix + Tonwechsel: *1χa:*, Pl. *3χa:n* 'Wort'; *1fu*, Pl. *3fu:n* 'Herz';

n-Suffix + Tonwechsel + Ablaut: *2tΛʔ*, Pl. *3tə:n* 'Barsch'; *1χo*, Pl. *2χoʔn* 'Mund';

n-Suffix + Ton- und/oder Akzentwechsel mit oder ohne Ablaut: *2bεʔs*, Pl. *bεsn* 'Hase'; *4χo^h:χ*, Pl. *χoχɨn* 'Stern'; *1čet*, Pl. *čatn* 'Ehemann'; *kàn'čá*, Pl. *kán'čàn* 'Pfeife'; *4u^h:t*, Pl. *utn* 'Maus';

- n*-Suffix + Lautwechsel [j] : ∅: ⁴χa^h:j, Pl. ³χe:n 'Elch'; ⁴χɔ^h:j, Pl. ¹χon 'Bär'; ¹ej, Pl. ²ε?n 'Fichte';
- n*-Suffix + Lautwechsel [r] : ∅: ⁴se^h:r, Pl. ²se?n 'Rentier'; ²sa?r, Pl. ²sa?n 'Karausche';
- n*-Suffix + η-Suffix + Lautwechsel [k] : ∅: ¹χik/²χi?k, Pl. χiniη 'Weg';
- n*-Suffix + *s*-Einschub: ¹χuk, Pl. χuksin 'Loch (im Boden)'.⁴

Der Ton- und Akzentwechsel begleitet fast alle Fälle der Pluralbildung und ist in bestimmten Fällen das einzige Differenzierungsmittel zwischen den Singular- und Pluralformen. Wie schon betont, ist damit auch der Vokalwechsel in den Singular- und Pluralformen verbunden. Ganz andere Erscheinungen liegen dagegen dem Konsonantenwechsel zugrunde. E. A. Krejnovič wollte in solchen Fällen Formanten sehen, die den Singular kenntlich machen (Krejnovič 1968a: 79-82; 1969: 87-88); in der Tat wird aber der Singular durch keine speziellen Formanten ausgedrückt, und der Lautwechsel im Wurzelmorphem weist auf ehemalige Komposita hin, bei denen die Pluralform des ersten Kompositionsgliedes als Pluralform des Kompositums gebraucht ist, vgl. ⁴xu^h:t, Pl. χukη 'Hecht', wo ⁴xu^h:t auf *χuk + *ədə zurückzuführen ist (vgl. mket. ⁴qu:da 'Hecht'). In einigen alten Komposita haben sich die Pluralformen beider Kompositionsglieder bewahrt, z.B. *bise?p*, Pl. *bis-en-bef-in* 'Bruder'; χačit, Pl. χe-η-čat-n 'alter Mann' (vgl. ²χε?, Pl. ¹χeη 'groß'; ¹čet, Pl. čatn 'Ehemann'). Anders sieht es bei Komposita wie *kejat* 'Flügel' (< ²ke?j 'Flügel' + ²a?t, Pl. *adiη* 'Knochen'), Pl. *kejadīη* aus, wo sich die Pluralform des Kompositums nach der Pluralform des zweiten Kompositionsgliedes richtet. Nur in Fällen, in denen auf einen Teil des Stoffes oder der Masse hingewiesen werden muß, können im Jugischen genauso wie im Ketischen spezielle Halbaffixe zur Bildung von Singularformen gebraucht werden: ¹čəη 'Haar', aber: čəηlap 'Härchen' (-lap < ²la?p 'Stück'); ¹ur 'Wasser', aber: urdis 'Wassertropfen' (-dis < ¹des 'Auge').

Beispiele wie jug. χolap-bul-²ke?t 'einbeiniger Mensch' (wörtl. 'ein-Bein- Mensch') χolap-des-²ke?t 'einäugiger Mensch' (wörtl. 'halb-Auge-Mensch') usw., die übrigens auch für die ural-altaischen Sprachen kennzeichnend sind (Fokos-Fuchs 1962: 66f.), können einen Zustand verraten, bei dem die paarigen Begriffe wie 'Augen', 'Füße/Beine', 'Hände/Arme', 'Ohren' u.a. als einheitlich empfunden wurden, und getrennt wurden sie als eine Hälfte des Ganzen wahrgenommen. Es ist auch merkwürdig, daß solche Wörter manchmal im Ketischen und Jugischen zwei Pluralformen ha-

ben: ¹des ‘Auge’, ⁴de^h:s ‘Augen bzw. Augenpaar’, de-siη ‘Augen’ (wenn sie kein zusammengehöriges Paar bilden).

Die Pluralbildung der jugischen Nomina ist aufs engste mit der Klassenzugehörigkeit einerseits und mit der Abzählbarkeit der zu bezeichnenden Gegenstände andererseits verbunden. Alle Abstrakta, Stoff- und Sammelnamen haben in der Regel keine Pluralform: ²čΛ? ‘Salz’, ¹ur ‘Wasser’, fl-niη ‘Sand’, ¹čə:η ‘Haar’, χɔkη ‘Fichtenwald’ usw. Vermutlich kann man im Jugischen genauso wie in den anderen Jenissej-Sprachen von einer ehemaligen Dichotomie Pluralität vs. Kollektivität ausgehen (Werner 1994: 51-53), die den Nomina der belebten Klasse eigen war, während die Nomina der unbelebten Klasse anfangs überhaupt keinen Unterschied nach dem Numerus aufwiesen. Auf die ehemalige Kollektivität der belebten Nomina weisen z.B. die Pluralformen der Verwandtschaftstermini hin, die das Pluralsuffix -³e:η/-η annehmen: ¹op, Pl. ob-e:η ‘Vater’; ¹am, Pl. am-e:η ‘Mutter’; ¹χep, Pl. χeb-e:η ‘Großvater’, ²fī?p, Pl. fīb-e:η ‘Sohn’, ²fu?n, Pl. funiη ‘Tochter’. Das Kollektivaffix -η konnten dann auch die Nomina der unbelebten Klasse annehmen, und eben diese Formen wurden später bei Bezeichnungen von abzählbaren Gegenständen als Pluralformen umgedeutet. Auf diese Weise läßt sich also erklären, warum die belebten Nomina das Pluralsuffix -n und die unbelebten Nomina das Pluralsuffix -η bevorzugen, wenn die Wahl dieser zwei Suffixe durch keine phonetischen oder semantischen Gründe beschränkt ist (ausführlicher dazu siehe Porotova 1990: 66-76). Was die phonetischen Gründe anbetrifft, so nehmen die Nomina auf -n immer nur das Pluralsuffix -η und die Nomina auf -η das Pluralsuffix -n an: ¹dīn, Pl. dīniη ‘Tanne’; ²bi?η, Pl. biηin ‘Hand’; ²fi?n, Pl. finiη ‘Schöpflöffel’; ⁴a^h:η, Pl. aηin ‘Seil’; ⁴χɔ^h:n, Pl. χɔn’eη ‘Knorpel’; ²χɔ?η, Pl. χɔηin ‘Horn’ usw. In anderen Fällen kommt in der Regel in den Wörtern auf -χ, -s, -t, -m, -p > -f-, -k > -g- das Pluralsuffix -n und in den Wörtern auf -k, -q, -t > -d-, -l, -r das Pluralsuffix -η vor: ⁴χɔ^h:χ, Pl. χɔχn /χɔχin ‘Stern’; ²be?s, Pl. besn ‘Hase’; ⁴u^h:t, Pl. utn ‘Maus’; ²du?p, Pl. du-fin ‘Angelhäkchen’; ¹χem, Pl. χemin ‘Frau’; ¹fi:k, Pl. fiηin ‘Mann’; ¹ba:k, Pl. bakη ‘Klotz’; flallaχ, Pl. fllaqη ‘hohle Hand’; χɔηiɔχ, Pl. χɔηiɔqη ‘Glocke’; ²χa?t, Pl. χadiη ‘Pelzmantel’; ¹bul, Pl. buliη ‘Fuß’/‘Bein’; ³fī:l, Pl. fīliη ‘Darm’; ²fl?r, Pl. flriη ‘Fischblase’ usw. Wenn aber vor dem n-Suffix ein Trennungsvokal erscheint, kann dieses Suffix in den Wörtern auf -t, -s, -p > -f-, -m durch das η-Suffix ersetzt werden, z.B. ²du?t, Pl. dutiη ‘Pfriem’; ⁴u^h:s, Pl. usiη ‘Birke’; ²la?p, Pl. lafiη ‘Stück’; ⁴χu^h:p, Pl. χufiη ‘Bootstange’; ²la?m, Pl. lamij ‘Brett’.

Nomina, die auf einen Vokal ausgehen, bekommen im Jugischen in der Regel das Pluralsuffix *-n*: *latka*, Pl. *latkan* 'Pfanne'; *ollí*, Pl. *ollin* 'Käfer'; *bolba*, Pl. *bolban* 'Pilz'; *boksei*, Pl. *boksin* 'Furunkel'; *tafa*, Pl. *tafan* 'Stab'; *1χo*, Pl. *2xɔʔn* 'Mund'; *fɔja*, Pl. *fɔjan* 'Rotkopffente' usw. Mehrere einsilbige Wörter dieser Art, die offensichtlich eine historische Synkope oder Apokope der Konsonanten erlitten haben, bekommen das *η*-Suffix: *2deʔ*, Pl. *1deη* 'See'; *2iʔ*, Pl. *2eʔη* 'Aufbewahrungslager'; *3ou*, Pl. *2oʔη* 'Wiese'; *2čiʔ*, Pl. *2čΛʔη* 'Kopf' usw. Alle substantivierten Wörter auf *-s/-si* bekommen im Plural das *n*-Suffix: *robotsi*, Pl. *robotsin* 'Arbeiter'; *4χε^h:s*, Pl. *χeηsin* 'Vorgesetzter'.

5.2.4 Deklination der jugischen Nomina

Das jugische Kasussystem fällt im großen und ganzen mit dem ketischen System zusammen und unterscheidet sich vom letzteren nur dadurch, daß der Adessiv fehlt und durch den Dativ ersetzt ist, daß der Komitativ durch zwei Formanten – *-fa^h:s* oder *-faj* – gekennzeichnet ist und der Vokativ der weiblichen Deklination nur das *Λ*-Formans annimmt, während der ketische Vokativ in den entsprechenden Fällen die Formanten *-a* oder *-Λ* aufweist. Irrtümlicherweise gibt E. A. Krejnovič für das Jugische auch den Adessiv an, welchen er als belebten Lokativ bezeichnet (Krejnovič 1979: 334-335). Zu Formen wie *obdaηta* 'beim Vater', *amdiηta* 'bei der Mutter' meinten die bejahrten Jugen, daß man so nur an der Steinigen Tunguska (südketischer Dialekt) spräche und daß man in Vorogovo und Jarcevo in solchen Fällen nur *obdaη* 'beim Vater' und *amdiη* 'bei der Mutter' sagen könne. Außerdem erwähnt E. A. Krejnovič für das Jugische keinen Genitiv und Karitiv, und man kann davon ausgehen, daß er das Vorhandensein dieser jugischen Kasus ablehnt, wie er die entsprechenden ketischen Kasus ablehnte (Krejnovič 1968: 130).

In Castrén 1858: 25-35 werden folgende Kasus für das Jenissej-Ostjakische (Ketische und Jugische) genannt: Nominativ, der auch den Akkusativ ersetzen kann, Genitiv, Dativ, Ablativ, Lokativ, Prosekutiv, Komitativ oder Instruktiv, Karitiv und *Casus modalis*, welcher nach M. A. Castréns Auffassung dem finnischen Faktiv ähnlich sei. A. P. Dulson ging von elf ketisch-jugischen Kasus aus, nämlich vom Hauptkasus (Nominativ-Akkusativ), Possessivkasus, Dativ, persönlichen Lokativ (russ. „mestno-ličnyj padež“), der aber, wie schon erwähnt, im Jugischen fehlt, Ablativ, Designativ (russ. „naznačitel'nyj padež“), Vokativ, Lokativ-Temporalis (russ. „mestno

-vremennoj padež“), Komitativ-Instrumental (russ. „orudno-sovmestnyj padež“), Karitiv und Prosekutiv (Dul'zon 1964: 69-71). A. P. Dulsons Zahl der ketisch-jugischen Kasus hat sich inzwischen bewährt, ihre Bedeutung und folglich auch ihre Bezeichnung aber nicht. Unseres Erachtens trifft für die Ausgangsform der Terminus *Casus indefinitus* oder *Absolutiv* besser zu als A. P. Dulsons Terminus *Hauptkasus*. Man beachte jedoch G. A. Klimovs Auffassung, daß der Terminus *Absolutiv* in der Regel nur in bezug auf die Ergativ-Sprachen adäquat sei (Klimov 1983: 95-109); für das Ketische kann er nur vorbehaltswiese anstatt des Terminus *Casus indefinitus* gebraucht werden. Was den Terminus *Possessivkasus* anbetrifft, so entspricht der Semantik des entsprechenden Kasus jedoch besser M. A. Castréns Terminus *Genitiv*. Für den sogenannten persönlichen Lokativ scheint uns am besten der Terminus *Adessiv* geeignet zu sein, denn außer lokaler Bedeutung drückt dieser Kasus im Ketischen auch eine Art Possessivität aus, vgl. ket. *budaŋta iŋGus' us'aŋ* 'er hat ein Haus' (wörtl. 'bei ihm ist ein Haus'). Dem 'naznačitel'nyj padež' wollte man designative Bedeutung zuschreiben, obwohl die Funktionen dieses Kasus völlig mit denen des Benefaktivs übereinstimmen. Der Komitativkasus enthält im Ketischen und Jugischen auch die Instrumentalbedeutung, und es besteht kein Grund, von einem besonderen Instrumentalkasus wie im Kottischen zu sprechen (vgl. Castrén 1858: 34). Es läßt sich also für das Ketische ein System von elf und für das Jugische von zehn Kasus feststellen (siehe die Tabelle 9).

Das ketisch-jugische Kasussystem bleibt bislang ein umstrittenes Problem, da das Vorhandensein der in Castrén 1858 und Dul'zon 1964 beschriebenen Kasus von M. N. Wall und I. A. Kanakin in Zweifel gezogen wurde (Vall/Kanakin 1985: 17-46; 1990: 62-72). Das Vorhandensein des Genitivs und Karitivs wurde schon früher von E. A. Krejnovič abgelehnt (Krejnovič 1968: 130). Wie schon bemerkt, behaupten M. N. Wall und I. A. Kanakin, daß die direkte Markierung der semantischen Rollen in einer Rollensprache wie das Ketische und Jugische mit der Kategorie des Kasus nicht vereinbar sei. Zur weiteren Begründung ihrer Ansicht behaupten sie, daß die ketisch-jugischen Kasus keine paradigmatischen Beziehungen aufweisen, die den Charakter einer einander ausschließenden Disjunktion hätten (Vall/Kanakin 1990: 69). Im letzteren Fall stützen sie sich auf den vermutlichen fakultativen Charakter der ketisch-jugischen Kasus. Es gibt wirklich etliche Besonderheiten des ketisch-jugischen Kasussystems, die von den allgemeingültigen Vorstellungen abweichen; nämlich handelt es sich um folgende Fälle:

Einige Kasusformanten (die des Dativs, Benefaktivs und Ablativs) können im Satz als selbständige Kasusformen der Personalpronomina der dritten Person auftreten, z.B. jug. *ətn daŋ dΛηade* anstatt *ətn bu-daŋ dΛηade* 'wir gehen zu ihm'; *ətn diŋ dΛηade* anstatt *ətn bu-diŋ dΛηade* 'wir gehen zu ihr'; *ətn naŋ dΛηade* anstatt *ətn beiŋ-naŋ dΛηade* 'wir gehen zu ihnen'; *ətn naŋə:r dɔndaŋd'in* anstatt *ətn beiŋ-naŋə:r dɔndaŋd'in* 'wir sind von ihnen gekommen' usw. Über solche Fälle ist A. P. Dulson der Auffassung gewesen, daß es sich einfach um abgekürzte Kasusformen der entsprechenden Personalpronomina handelte, die immer leicht durch die Vollformen ersetzt werden können (Dulson 1964: 72). Sie können in der Tat in jedem Fall leicht durch die Vollformen der entsprechenden Personalpronomina ersetzt werden.

Manchmal scheint es, als ob sich ein Kasusformans im Satz auf einige Nomina gleichzeitig beziehe, wie z.B. in jug. *χačit daya^h:mpasnaŋ diχa-foujaχin* 'sie gingen zum alten Mann und seiner alten Frau hinein' (*χačit* 'alter Mann', *da + χa^h:m* 'seine alte Frau' + *fas* [Komitativformans] + *naŋ* [Dativformans der 3.P.Pl. der belebten Klasse]). In der Tat bedeutet der Satz wörtlich: *χačit daya^h:mpas, naŋ diχafoujaχin* '(da ist) ein alter Mann mit seiner alten Frau, zu ihnen gingen sie hinein'.

Einige jugische Kasusformanten und Postpositionen können wie im Ketischen an Verbalformen oder Prädikativformen anderer Wortarten angefügt werden, um die Nebenhandlung mit der Haupthandlung zu verbinden. (Näheres dazu siehe weiter unter „Der zusammengesetzte Satz“). Diese Erscheinung kommt auch in anderen Sprachen Sibiriens vor, und sie ist an und für sich kein Grund dazu, um das Kasussystem abzulehnen.

Die ketisch-jugischen Kasusformanten werden von M. N. Wall und I. A. Kanakin als Postpositionen betrachtet, die nach ihrer Auffassung fakultativen Charakters sind (Vall/Kanakin 1990: 65-67). Die Beispiele, mit denen sie dies veranschaulichen, sind aber unseres Erachtens nicht korrekt: nie würden die Ketten und Jugen sagen ket. *at sabot* ³*sʷ:l* *des'ɔmdaq*, jug. *at sabot* ³*š'oul* *deskɔbindaχ* anstatt ket. *at sabot* *sʷ:l'diŋa* *des'ɔmdaq*, jug. *at sabot* *š'ouldiŋ* *deskɔbindaχ* 'ich habe die Habseligkeiten in den Polarschlitten geworfen/gelegt' (ket. ³*sʷ:l*, jug. ³*š'oul* 'Polarschlitten'; ket. *sʷ:l'diŋa*, jug. *š'ouldiŋ* 'zum/in den Polarschlitten'). Nach der Auffassung dieser Ketologen werden die attributiven Syntagmen entweder nach dem Modell 'Nomen + Nomen', oder 'Nomen + Postposition + Nomen' und 'Nomen + Partikel + Postposition + Nomen' gebildet. Im ersten Fall hat man es mit üblichen eigentlichen Komposita zu tun, die kaum die Fakultativität der

Kasusformen veranschaulichen können. Und was die Postpositionen anbe­trifft, so verlangen sie die Genitivform des vorangehenden Nomens, wie es der Fall in mehreren Sprachen ist. Man sollte aber davon ausgehen, daß sich die Kasusformanten historisch aus Postpositionen entwickelt haben. Heute unterscheiden sich die Kasusformanten von den Postpositionen ganz deutlich: die Postpositionen sind selbständige Lexikoneinheiten wie z.B. die Präpositionen in anderen Sprachen, die Kasusformanten sind dagegen grammatische Elemente, die mit keinen selbständigen Wörtern identifiziert werden können. Die Kasus bilden ein geschlossenes System, welches auf bestimmten Oppositionen basiert, während sich die Postpositionen außerhalb des Kasussystems befinden und ein offenes System darstellen. Die Funktion der postpositionellen Konstruktionen besteht darin, die durch die Kasusformen ausgedrückten allgemeinen Beziehungen zu konkretisieren. Alle möglichen detaillierten räumlichen Beziehungen werden mithilfe der postpositionellen Konstruktionen ausgedrückt (näheres dazu siehe weiter unter „Unflektierbare Hilfswörter“).

Die Genitivformanten *-da* [männliche Klasse], *-d(i)* [weibliche und unbelebte Klasse], *-na* [belebte Klasse, Plural] werden von M. N. Wall und I. A. Kanakin als Partikeln betrachtet; mithilfe dieser Partikeln werden, wie sie behaupten, verschiedene Postpositionen mit den Nomina im Singular und Plural verbunden (Vall/Kanakin 1990: 65). Dementsprechend seien die Formanten des Dativs, Benefaktivs und Ablativs Gebilde, die aus diesen Partikeln und Postpositionen bestehen. Man sollte aber beachten, daß sich die Formanten der genannten Kasus nicht zerlegen lassen, jedenfalls lassen sich die vermutlichen Postpositionen *-ŋa*, *-ta*, *-ŋalʹ*, *-ŋta* als Lexikoneinheiten nicht identifizieren. Außerdem gibt es die Formen dieser Kasus auch bei den Personalpronomina, und die Pronomina der 1. und 2. Person Singular bilden diese Formen ohne die vermutlichen Partikeln *-da*, *-d(i)*, einfach suppletiv: *at* ‘ich’ – *ap* ‘mein’, *abaŋ* ‘mir’, *abaŋə:r* ‘von mir’; *u* ‘du’ – *uk* ‘dein’, *ukaŋ* ‘dir’, *ukaŋə:r* ‘von dir’ usw. Die Ansicht von M. N. Wall und I. A. Kanakin widerspricht auch solchen jugischen Formen wie *fībdas* ‘dem Sohn gehörig’ (< *²fīʔp* ‘Sohn’ + *da* [Genitivformans] + *s* [Prädikativsuffix]), *amdis* ‘der Mutter gehörig’ (< *¹am* ‘Mutter’ + *di* [Genitivformans] + *s* [Prädikativsuffix]), insbesondere aber Formen wie jug. *da-fīb-da-s* ‘seinem Sohn gehörig’ (< *da* [Possessivpräfix] + *²fīʔp* ‘Sohn’ + *da* [Genitivformans] + *s* [Prädikativsuffix]), *d-am-di-s* ‘ihrer Mutter gehörig’ (< *d* [Possessivpräfix] + *¹a:m* ‘Mutter’ + *di* [Genitivformans] + *s* [Prädikativsuffix]) usw., welche einheitliche grammatische Formen darstel-

len, in denen die Elemente *-da*, *-d(i)*, *-na* nicht als Partikeln, sondern als Possessivpräfixe und homonyme Genitivformanten auftreten.

Viel wichtiger ist in der Diskussion des ketisch-jugischen Kasussystems das Problem der paradigmatischen Relationen, der Kasusoppositionen, denn eben das Vorhandensein von solchen Relationen wird von M. N. Wall und I. A. Kanakin bezweifelt und unter dem Vorwand abgelehnt, daß die ketisch-jugischen Kasusformanten fakultativen Charakters seien und daß die in Dul'zon 1964 genannten Kasus kein geschlossenes System darstellen (Vall/Kanakin 1985: 28-29). Wie gezeigt, scheinen diese Behauptungen haltlos zu sein.

Eine der bedeutendsten typologischen Besonderheiten des ketisch-jugischen Kasussystems besteht darin, daß die sogenannten Positionskasus, der Kasus des Subjekts und des direkten Objekts, auf der Ausdrucksebene im Absolutiv zusammenfallen. Sie stehen aber einander auf der syntaktischen Ebene deutlich gegenüber, vgl. jug. *¹χi't ¹tip daxej* 'der Wolf tötete den Hund', aber: *¹tip ¹χi't daxej* 'der Hund tötete den Wolf'. Der Unterschied wird also durch die Wortfolge S-O-V ausgedrückt, die übrigens in der Regel der Reihenfolge der Subjekt- und Objektaffixe in den Verbalformen entspricht, z.B. *d-in-gu-tet* 'ich habe dich geschlagen', aber: *k-in-di-tet* 'du hast mich geschlagen'. Diese Kasusmarkierung innerhalb der Verbalform reicht aber an und für sich nicht immer aus, um den Satzinhalt präzise auszudrücken, und eine endgültige Klarheit kann nur durch die Wortfolge im Satz erreicht werden. Aus den angeführten Beispielen ist zu ersehen, daß der Absolutiv in zwei Funktionen auftritt: als Subjektkasus bei transitiven und intransitiven Verben und als Kasus des direkten Objekts bei transitiven Verben. Die nominativische Funktion im ersten Fall ist noch dadurch bekräftigt, daß dieser Kasus die Nennform eines Nomens darstellt und außerdem im Prädikativ auftritt: *tut ²kεʔt ap ¹op* 'dieser Mensch ist mein Vater'. In funktionaler Hinsicht besteht der Absolutiv also aus dem Absolutiv₁ (Subjektkasus) und Absolutiv₂ (Objektkasus), die sich voneinander nach dem Merkmal 'Objektivität' unterscheiden (Werner 1995: 77-79). Wörter, die Zeitbegriffe bezeichnen (*¹bi's* 'Abend', *anes* 'Morgen', *¹si* 'Nacht', *⁴iʰ:t* 'Frühling', *¹kə't* 'Winter', *¹si'r* 'Sommer', *³si:* 'Jahr', *χogdi* 'Herbst', *¹χep* 'Monat' kommen im Satz in der Regel in der Absolutivform vor; man kann in solchen Fällen oft den Absolutiv 2 vermuten, der als Adverbialbestimmung auftritt: *¹si beij uskej ɔŋɔʰ:nde* 'in der Nacht sind sie zurückgegangen' (wörtl. 'die Nacht [nachts] sind sie zurückgegangen'); *anes ²dεʔη lezdij ɔŋɔʰ:nde* 'am Morgen sind die Menschen in den Wald

gegangen' (wörtl. 'den Morgen [morgens] sind die Menschen in den Wald gegangen').

Das jugische Kasussystem enthält, wie erwähnt, zehn Kasus (siehe die Tabelle 9), welche sich, wie im Ketischen, in zwei Gruppen einteilen lassen: Kasus, die auf dem Absolutiv, und Kasus, die auf dem Genitiv basieren. Auf der Absolutivform basieren der Lokativ, Prosekutiv, Komitativ, Karitiv und Vokativ und auf der Genitivform basieren der Dativ, Ablativ und Benefaktiv. Die Bedeutung der jugischen Kasus unterscheidet sich von der der ketischen Kasus in folgenden Fällen: (a) die Adessivformen sind durch die Dativ- oder Benefaktivformen ersetzt: ket. *avaŋta ki? qu?s' us'aŋ*, jug. *abaŋ tulim χu?s' us'e* 'ich habe ein neues Birkenrindezelt' (wörtl. 'bei mir ist ein neues Birkenrindezelt'); ket. *bu qimdił'diŋta du'vel'*, jug. *bu χemdiłdiŋ du'bi^h:r* 'er singt von einem Mädchen'; (b) der Lokativ hat nicht nur lokale Bedeutung, sondern wird auch in Konstruktionen wie folgende gebraucht: jug. *in čapkej* 'je zwei Hunde', *χus χuskej* 'je ein Birkenrindezelt'.

Tabelle 9. Jugische Kasusformanten

Kasus	Singular		Plural	
	männl. Kl.	weibl./unbel. Kl.	bel. Kl.	unbel. Kl.
Absolutiv	-	-	-	-
Genitiv	- <i>da</i>	- <i>di</i>	- <i>na</i>	- <i>di</i>
Dativ	- <i>daŋ</i>	- <i>diŋ</i>	- <i>naŋ</i>	- <i>diŋ</i>
Ablativ	- <i>daŋə:r</i>	- <i>diŋə:r</i>	- <i>naŋə:r</i>	- <i>diŋə:r</i>
Benefaktiv	- <i>data</i>	- <i>dita</i>	- <i>nata</i>	- <i>dita</i>
Lokativ	- <i>kej/-gej</i>	- <i>kej/-gej</i>	- <i>kej/-gej</i>	- <i>kej/gej</i>
Prosekutiv	- <i>bes</i>	- <i>bes</i>	- <i>bes</i>	- <i>bes</i>
Komitativ	- <i>fa^h:s, -faj</i>	- <i>fa^h:s, -faj</i>	- <i>fa^h:s, -faj</i>	- <i>fa^h:s, -faj</i>
Karitiv	- <i>fan</i>	- <i>fan</i>	- <i>fan</i>	- <i>fan</i>
Vokativ	- <i>o</i>	- <i>Λ</i>	- <i>Λ</i>	-

Der Genitiv tritt als Attributkasus auf und bezeichnet die Zugehörigkeit, eine Eigenschaft oder einen Teil des Ganzen: *amdi suiŋlap* 'das Kopftuch der Mutter', *χoɟda χoɟa* 'Lager des Bären', *bezdi igol* 'Fell des Hasen', *taɟinna sammā* 'Moosbeeren' (wörtl. 'Beeren der Kraniche') usw. Dieser Kasus ist der zweite Schlüsselkasus im ketisch-jugischen Kasussystem. Mei-

nes Erachtens läßt er sich auf den ehemaligen Aktivkasus zurückführen (Werner 1995: 80-81). Im Unterschied zu den anderen Kasus ist der ketisch-jugische Genitiv als adnominaler Kasus zu bezeichnen, der nach seinen Charakteristika dem Genitiv der Nominativ-Sprachen identisch ist.

Dies gilt auch im Falle des ketisch-jugischen Dativs, Ablativs und Adessivs, obwohl bei den letzteren die Bedeutung der allgemeinen räumlichen Orientierung im Vergleich zu den Subjekt-Objekt-Beziehungen vorherrschenden Charakters ist. Dies kommt am deutlichsten beim ketischen Adessiv vor, der bei unbelebten Nomina immer leicht durch den Lokativ auf *-ka/-ga* ersetzt werden kann: *s'es'tiŋta/s'es'ka* 'im Fluß', *l'es'tiŋta/l'es'ka* 'im Wald'. Die Objektfunktion des Dativs, Benefaktivs, Ablativs und Adessivs läßt sich eher bei belebten Nomina beobachten; bei unbelebten Nomina treten sie meist als Umstandskasus auf (Vall/Kanakin 1985: 30).

Als Kasus des indirekten Objekts bezeichnet der Dativ ein Denotat, auf welches die Handlung gerichtet ist oder für das sie ausgeführt wird: *χɔgdɨ 2d'ε'ŋ lezdin ɔŋɔ^h:nde* 'im Herbst gehen die Menschen in den Wald' (*2le's* 'Wald' < russ. *лес*); *bu amdin i's dixiččiget* 'er gibt der Mutter Fleisch'. Als Umstandskasus tritt der Dativ bei unbelebten Nomina oft in der Funktion einer Temporal-, Final- oder Lokalbestimmung auf: *χɔgdɨdin taja'ban* 'im Herbst wird es kalt' (wörtl. 'bis zum Herbst wird es kalt').

Geht man von der Bedeutung der räumlichen Orientierung aus, so ist der Dativ das Gegenteil zum Ablativ, denn beide Kasus unterscheiden sich voneinander nach dem Merkmal 'introvertiert' (die Annäherung oder das Zielen auf etwas) vs. 'extrovertiert' (die Entfernung von etwas). Der Ablativ bezeichnet immer den Ausgangspunkt einer Handlung, einer Bewegung: jug. *bu daxebdaŋɔ:r donad'i* 'er ist von seinem Großvater gekommen' (*1χep* 'Großvater', *daxep* 'sein Großvater'); *tuda baŋdinɔ:r beiŋ ɔŋɔ^h:nde bik exčondin* 'von diesem Ort gingen sie zu einem anderen Dorf' (*2ba'ŋ* 'Ort'/'Gegend', *exčon* 'Dorf'). Bei unbelebten Nomina kann der Ablativ räumliche, temporale, kausale, komparative und andere Umstandsbeziehungen bezeichnen (Vall 1970: 23-25; Vall/Kanakin 1985: 32-33): jug. *χu:d'baldaŋɔ:r u:so^h:bon* 'seit dem Mai ist es warm geworden' (wörtl. 'vom Mai ist es warm geworden'); *fajdaŋɔ:r 2d'ε'ŋ 4fa^h:j dibi'rgen* 'aus der Zeder machen die Menschen Ruder'; *1sir i:d'dinɔ:r u:se?* 'der Sommer ist wärmer als der Frühling' (wörtl. 'der Sommer ist vom Frühling warm'); *anezdinɔ:r 3u:s 1bej uɔ^h:nde* 'seit dem Morgen blies ein warmer Wind' (wörtl. 'vom Morgen ging ein warmer Wind'); *beiŋ lezdinɔ:r donan'din* 'sie sind aus dem Wald gekommen'.

Der Benefaktiv bezeichnet ein Denotat, dem zugunsten die Handlung ausgeführt wird; er ist eine Art des *Dativus commodi* oder des Dativs der Zweckbestimmung: *¹χερ dīlatnata afīniηš'in dibi'rget* 'der Großvater machte für die Kinder Spielsachen'; *χεμα χαροRdita fōniη dakāχtirget* 'die Großmutter kaufte für die Enkelin Puppen'. Bei unbelebten Nomina bezeichnet dieser Kasus finale Umstandsbeziehungen, z.B. *kōddita ²dε²η βαηηus dibi'rgen* 'für den Winter machten die Menschen eine Erdhütte'; *si'rdita χεμα tulim šujden dafλiησ²:nsiη* 'für den Sommer hat die Großmutter neue Kleider genäht'. Solche Verben wie *erzählen*, *denken*, *lesen*, *singen* u.a. werden mit einer Benefaktivform gebraucht, die aber leicht durch eine Dativform ersetzt werden kann: *bu εtna (< εtnna) dλRdita dabiri²:r/bu εtna dλRdiη dabiri²:r* 'sie sang über unser Leben'; *bu daχemditā daniηi'rget/bu daχemdiη daniηi'rget* 'er dachte an seine Frau'. Im Ketischen kann der Benefaktiv in solchen Fällen durch den Adessiv ersetzt werden: ket. *bu daqimdiηta dan's'ivet* 'er denkt an seine Frau', *bu assen-naηta as²ka²t t-tōvin'gij* 'er hat ein Märchen über die Tiere erzählt'. Die ketischen Adessivformen können bisweilen auch die Bedeutung des Dativs der Zweckbestimmung ausdrücken, vgl. ket. u. *aks'diηta ¹ku'ren'* 'warum weinst du?' (wörtl. 'wofür weinst du?'); *assano ²ke²t dabogdōmdiηta ²ki²t t-kajnem* 'der Jäger nahm Fett (Schmiermittel) für sein Gewehr'.

Der Lokativ kommt öfters bei unbelebten Nomina vor, die eine lokale Bedeutung ausdrücken; er bezeichnet den Ort, an dem sich die Handlung abspielt: *asse:r leskej duadaχ* 'das wilde Rentier lebt im Wald', *dīlat χuskej dafini'rdin* 'die Kinder spielten im Birkenrindezelt', *εtna seskej ⁴σ²:n χukη du³i:n* 'in unserem Fluß leben viele Hechte', *tuda εχoskej ²ka²t ²dε²η du³i:n* 'in diesem Haus leben alte Leute'. Bei der Bezeichnung des Aufenthaltsorts des Denotats werden an die Lokativformen die entsprechenden persönlichen Prädikativsuffixe angefügt: *bu χus-kej-du²* 'er ist im Birkenrindezelt', *¹i's ses-kej-du²* 'der Fisch ist im Fluß'. Der Lokativ kann auch bei Nomina temporaler Semantik gebraucht werden, und dies veranlaßte A. P. Dulson zur Bezeichnung dieses Kasus mit dem russischen Fachausdruck *местно-временной падеж* (Lokativ-Temporalis): *dλχ-kej at ⁴σ²:n ditoroη* 'im Leben sah ich viel' (*²dλ²χ* 'leben'/'Leben'); *tam asejes χεpkej at dad'd'i* 'in irgendeinem Monat komme ich' (*¹χερ* 'Monat', *χεp-kej* 'im Monat'). Öfter werden aber die Wörter mit temporaler Semantik, wie schon erwähnt, im Absolutiv gebraucht.

Im Unterschied zum Dativ und Ablativ, die entsprechend auf eine introvertierte oder extrovertierte Orientierung hinweisen, ist diese Gegenüber-

stellung beim Prosektiv neutralisiert; dieser Kasus hat normalerweise, wenn es sich um lokale Beziehungen handelt, die Bedeutung 'durch', 'entlang', 'aufher': *at χigbes boɔ^h:nde* 'ich bin den Weg gegangen' (vgl. *χikkej di'fin* 'ich stehe auf dem Weg'); *beij sezbes oηɔ^h:nde* 'sie sind den Fluß (entlang) gefahren'; *bu lezbes ɔade* 'er geht durch den Wald' usw. Die Prosektivformen können aber auch eine Adverbialbestimmung der Art und Weise bezeichnen: *dilat siranbes did'inšigen* 'die Kinder schreiben auf russisch' (vgl. jug. *sira*, Pl. *siran* 'Russe'); *beij d'εηna dΛRbes du³i:n* 'sie leben auf menschliche Lebensart'.

Eine besondere Opposition bilden die Kasus mit komitativer und antikomitativer Bedeutung, der Komitativ und Karitiv. Der Komitativ hat, wie schon erwähnt, die Bedeutungen des Komitativs (bzw. Soziativs) und Instrumentals. Bei komitativer Bedeutung bezeichnet dieser Kasus ein Denotat, welches an der entsprechenden Handlung mitbeteiligt ist: *2ke?t daxempas χuskej du³i:n* 'der Mensch lebt mit seiner Frau im Birkenrindezelt', *dilat naχemafas lezdiη oηɔ^h:nde* 'die Kinder sind mit ihrer Großmutter in den Wald gegangen'; *1dil dampas 1χa'p daseste* 'das Kind sitzt mit seiner Mutter zu Hause'. Das Jugische vermeidet in der Regel die Wortfügungen mit 'und', sie werden normalerweise immer durch ein komitatives Syntagma ersetzt: *at i* (< russ. *и* 'und') *ap bise?p koladdiη* (< russ. *город* 'Stadt') *dΛηade* > *at ap bise'pfas koladdiη dΛηade* 'ich und mein Bruder gehen in die Stadt'.

Bei instrumentaler Bedeutung des Komitativs handelt es sich meist um einen Gegenstand, mit dem die Handlung ausgeführt wird: *1χem bil'la 2n'ε?n donfas dafa'ɔ* 'die Frau schnitt das ganze Brot mit dem Messer'; *χačit beij dijaηε^h:t biη'infas* 'der Greis fängt sie mit den Händen'; *beij aš'ourfas oηɔ^h:nde* 'sie sind mit dem Schleppboot (fort)gefahren'; *2kΛ? 2d'ε?η buliηfas oηɔ^h:nde* 'die Jäger sind zu Fuß gegangen'. In passiven Konstruktionen bezeichnet die Komitativform den Urheber der Handlung oder das Instrument: *kida 3soul d'εηfas bimbabet* 'dieser Polarschlitten ist von Menschen gemacht', oder: *kida 3soul d'εηna biη'infas bimbabet* 'dieser Polarschlitten ist mit den Händen der Menschen gemacht'. Die ganze Komitativgruppe kann auch als Objekt auftreten: *bu 1i's n'εn'fas 1du'p* 'er ißt Fleisch und/mit Brot'. Es kommt auch vor, daß das Nomen im Komitativ nicht das Instrument, sondern den Stoff bezeichnet: *2ba?η dax'infas obiratij* 'die Erde ist mit Gras bewachsen'.

Den Gegensatz zum Komitativ bildet der Karitiv. Er weist auf ein Denotat hin, ohne welches die Handlung ausgeführt wird: *dilat ampan dɔ³ri:n*

‘die Kinder lebten ohne Mutter‘; ${}^2k_{\Lambda}{}^?j$ ${}^2k_{\epsilon}{}^?t$ *atčēfan uskej donad'i* ‘der Jäger ist ohne Tiere (ohne Beute) zurückgekommen‘; ${}^2k_{\Lambda}{}^?j$ ${}^2k_{\epsilon}{}^?t$ *bōgdōmfan assa dubbet* ‘was macht schon ein Jäger ohne Gewehr‘.

E. A. Krejnovič ist der Auffassung gewesen, daß das Karitivformans *ket. -an'*, *jug. -fan* ein wortbildendes Suffix sei (Krejnovič 1968: 130; 1968a: 457; 1979: 335). Er stützte sich dabei auf die Fälle, in denen die Karitivformen in attributiver Funktion auftreten, z.B. *ket. qimman'* ${}^2k_{\epsilon}{}^?t$, *jug. χempan* ${}^2k_{\epsilon}{}^?t$ ‘lediger Mensch‘ (wörtl. ‘Mensch ohne Frau‘); *ket. ul'ian'* ${}^2ba{}^?η$, *jug. urfan* ${}^2ba{}^?η$ ‘Gegend ohne Wasser‘. Man sollte aber auch die Karitivformen der Personalpronomina berücksichtigen, in denen das Karitivformans *ket. -an'*, *jug. -fan* keineswegs als Derivationsuffix betrachtet werden kann, vgl. *ket., jug. at* ‘ich‘ – *ket. aran'*, *jug. atfan* ‘ohne mich‘; *ket. jug. u* ‘du‘ – *ket. uyan'*, *jug. ukfan* ‘ohne dich‘; *ket., jug. bu* ‘er/sie‘ – *ket. buyan'*, *jug. bufan* ‘ohne ihn/sie‘; *jug. bein*, *ket. ¹bu'η* ‘sie‘ – *jug. beinfan*, *ket. bujan'* ‘ohne sie (Pl.)‘ usw.

Die Formen des Vokativs, die nur für die Nomina der belebten Klasse kennzeichnend sind, basieren auf dem Absolutiv und unterscheiden sich von allen anderen Kasus durch das Merkmal ‘veranlassende Modalität‘. Die Nomina der weiblichen Klasse weisen im Unterschied zum Ketischen nur die Form auf *-a* und die Nomina der männlichen Klasse die Form auf *-o* auf: *obó!* ‘Vater!’, *amá!* ‘Mutter!’, *diló!* ‘Kind!’ (bezüglich eines Jungen), *dilá!* ‘Kind!’ (bezüglich eines Mädchens) usw.

Aus den angeführten Beispielen ist zu ersehen, daß die jugischen Kasus ein stabiles geschlossenes System bilden, dem ganz bestimmte Kasusoppositionen zugrunde liegen. Dieses System läßt sich nach folgenden differenzierenden Merkmalen beschreiben: (1) veranlassende Modalität, (2) adnominal vs. adverbial, (3) Objektivität (im Sinne passiver Beteiligung an der Handlung), (4) Mitbeteiligung, (5) Nicht-Beteiligung, (6) räumliche Statik vs. räumliche Dynamik, (7) extrovertiert vs. introvertiert (die Matrix der Identifizierung der ketisch-jugischen Kasus siehe in Werner 1995: 78-79). Durch dieses System kommt die Klassenkategorie, die Kategorie des Kasus und zum Teil auch die Kategorie des Numerus zum Ausdruck.

Es lassen sich im Jugischen drei Deklinationsarten der Nomina beobachten, die durch die Nominalklassen bestimmt sind: jeder Nominalklasse entspricht eine Deklinationsart, und an den Deklinationsparadigmen läßt sich die Klassenzugehörigkeit der Nomina am einfachsten feststellen.

Zur ersten oder unbelebten Deklination gehören alle unbelebten Nomina; sie ist durch folgende Besonderheiten gekennzeichnet: (a) im Singular und

Plural werden die gleichen Kasusformanten gebraucht; (b) die Formanten der Kasus, die auf dem Genitiv basieren, enthalten den *i*-Vokal; (c) die Vokativformen fehlen. Als Beispiel folgt hier das Paradigma des unbelebten Nomens ${}^2\chi u^?s$, Pl. ${}^2\chi u^?η$ 'Birkenrindezelt':

	Singular	Plural
Absolutiv	${}^2\chi u^?s$	${}^2\chi u^?η$
Genitiv	$\chi uzdi$	$\chi uηdi$
Dativ	$\chi uzdiη$	$\chi uηdiη$
Ablativ	$\chi uzdiη\textcircled{:}r$	$\chi uηdiη\textcircled{:}r$
Benefaktiv	$\chi uzdita$	$\chi uηdita$
Lokativ	$\chi uskej$	$\chi uηgej$
Prosekutiv	$\chi uzbes$	$\chi uηbes$
Komitativ	$\chi usfaj$	$\chi uηfaj$
Karitiv	$\chi usfan$	$\chi uηfan$
Vokativ	-	-

Zur zweiten oder männlichen Deklination gehören alle Nomina der männlichen Klasse; sie ist durch folgende Besonderheiten gekennzeichnet: (a) im Singular und Plural werden unterschiedliche Kasusformanten für die Kasus gebraucht, die auf dem Genitiv basieren; (b) die Kasusformanten der letzteren Kasus enthalten den *a*-Vokal. Als Beispiel folgt hier das Paradigma des Nomens ${}^4\chi \textcircled{c}^h:j$, Pl. ${}^1\chi on$ 'Bär':

	Singular	Plural
Absolutiv	${}^4\chi \textcircled{c}^h:j$	${}^1\chi on$
Genitiv	$\chi \textcircled{c}jda$	$\chi onna$
Dativ	$\chi \textcircled{c}jdaη$	$\chi onnaη$
Ablativ	$\chi \textcircled{c}jdaη\textcircled{:}r$	$\chi onnaη\textcircled{:}r$
Benefaktiv	$\chi \textcircled{c}jdata$	$\chi onnata$
Lokativ	$\chi \textcircled{c}jgej$	$\chi ongej$
Prosekutiv	$\chi \textcircled{c}bes$	$\chi onbes$
Komitativ	$\chi \textcircled{c}faj$	$\chi onfaj$
Karitiv	$\chi \textcircled{c}fan$	$\chi onfan$
Vokativ	$\chi \textcircled{c}j\textcircled{c}!$	$\chi on\textcircled{\Lambda}!$

Zur dritten oder weiblichen Deklination gehören alle Nomina der weiblichen Klasse; sie ist dadurch gekennzeichnet, daß (a) im Singular dieselben Kasusformanten wie bei der unbelebten Deklination und (b) im Plural dieselben Kasusformanten wie bei der männlichen Deklination gebraucht werden; im Vokativ bekommen die Nomina der weiblichen Klasse das Δ -Formans. Als Beispiel folgt hier das Paradigma des Nomens ${}^2fu?n$, Pl. $f\acute{o}n\acute{i}\eta$ 'Tochter':

	Singular	Plural
Absolutiv	${}^2fu?n$	$f\acute{o}n\acute{i}\eta$
Genitiv	$f\acute{u}ndi$	$f\acute{o}n\acute{i}\eta na$
Dativ	$f\acute{u}nd\acute{i}\eta$	$f\acute{o}n\acute{i}\eta na\eta$
Ablativ	$f\acute{u}nd\acute{i}\eta\acute{o}:r$	$f\acute{o}n\acute{i}\eta na\eta\acute{o}:r$
Benefaktiv	$f\acute{u}ndita$	$f\acute{o}n\acute{i}\eta nata$
Lokativ	$f\acute{u}ngej$	$f\acute{o}n\acute{i}\eta gej$
Prosektiv	$f\acute{u}nbes$	$f\acute{o}n\acute{i}\eta bes$
Komitativ	$f\acute{u}nfaj$	$f\acute{o}n\acute{i}\eta faj$
Karitiv	$f\acute{u}nfan$	$f\acute{o}n\acute{i}\eta fan$
Vokativ	$f\acute{u}n\Delta!$	$f\acute{o}n\acute{i}\eta\Delta!$

In den drei angegebenen Fällen handelt es sich um die Zugehörigkeit zu dieser oder jener Deklination der Gattungsnamen. Je nach dem natürlichen Geschlecht eines konkreten Denotats kann ein und dasselbe Nomen in verschiedenen Deklinationsparadigmen vorkommen. Dies betrifft Bezeichnungen von Menschen und Tieren, insbesondere aber Fälle, in denen es sich um die *Nomina communia* handelt, wie z.B. $\chi\acute{\alpha}\rho\chi$, Pl. $\chi\acute{\alpha}\rho\chi n$ 'Enkel'/'Enkelin', $bise?p$ 'Bruder'/'Schwester', $I\chi\acute{o}j$ 'Onkel'/'Tante', ${}^4\chi\epsilon^h:s$ 'Vorgesetzter'/'Vorgesetzte'. Als Beispiel folgen hier die zwei Paradigmen für das Nomen ${}^4\chi\acute{o}^h:j$ 'Bär' mit Berücksichtigung des natürlichen Geschlechts:

	2. Deklination	3. Deklination
Absolutiv	${}^4\chi\acute{o}^h:j$ 'Bär'	${}^4\chi\acute{o}^h:j$ 'Bärin'
Genitiv	$\chi\acute{o}jda$	$\chi\acute{o}jdi$
Dativ	$\chi\acute{o}jda\eta$	$\chi\acute{o}jdi\eta$
Ablativ	$\chi\acute{o}jda\eta\acute{o}:r$	$\chi\acute{o}jdi\eta\acute{o}:r$
Benefaktiv	$\chi\acute{o}jdata$	$\chi\acute{o}jdita$

Lokativ	<i>χɔjgej</i>	<i>χɔjgej</i>
Prosekutiv	<i>χɔjbes</i>	<i>χɔjbes</i>
Komitativ	<i>χɔjfaj</i>	<i>χɔjfaj</i>
Karitiv	<i>χɔjfan</i>	<i>χɔjfan</i>
Vokativ	<i>χɔjɔ!</i>	<i>χɔjɔ!</i>

Es kommt manchmal vor, daß ein und dasselbe Nomen ein belebtes und ein unbelebtes Denotat bezeichnet; in solchen Fällen kann das betreffende Nomen ein männliches und unbelebtes oder entsprechend ein weibliches und unbelebtes Deklinationsparadigma aufweisen. Hierzu folgende zwei Beispiele:

- a) das Nomen *oksɪ* kann die Bedeutung 'Baum' oder 'Stock'/'Holzscheit' haben und entsprechend nach der männlichen oder unbelebten Deklination dekliniert werden:

	1. Deklination	2. Deklination ⁵
Absolutiv	<i>oksɪ</i> 'Holzscheit'	<i>oksɪ</i> 'Baum'
Genitiv	<i>oksɪdi</i>	<i>oksɪda</i>
Dativ	<i>oksɪdiŋ</i>	<i>oksɪdaŋ</i>
Ablativ	<i>oksɪdiŋɔ:r</i>	<i>oksɪdaŋɔ:r</i>
Benefaktiv	<i>oksɪdita</i>	<i>oksɪdiaa</i>
Lokativ	<i>oksɪgej</i>	<i>oksɪgej</i>
Prosekutiv	<i>oksɪbes</i>	<i>oksɪbes</i>
Komitativ	<i>oksɪfaj</i>	<i>oksɪfaj</i>
Karitiv	<i>oksɪfan</i>	<i>oksɪfan</i>
Vokativ	-	-

- b) das Wort *ɪi:s* 'Fisch'/'Fische' kann nach der 1. oder 3. Deklination dekliniert werden, je nachdem, ob es lebendige (*εtiŋ*) oder gebratene (*χɔtn*) Fische bezeichnet⁶:

⁵ Der Unterschied betrifft die entsprechenden Nomina im Singular und Plural, vgl. *αχ-naŋɔ:r* 'aus den Bäumen', *aRdiŋɔ:r dubbet* 'aus den Holzscheiten macht er es'.
⁶ Vgl. hierzu auch folgende Beispiele: *ɪi:s urgejda?* 'der (lebendige) Fisch ist im Wasser', aber: *ɪi:s fe^h:čigeje?* 'der (bratende) Fisch ist im Ofen' (die Prädikativsuffixe *-da?* und *-ε?* weisen entsprechend auf die weibliche und unbelebte Klasse hin).

	1. Deklination	3. Deklination
Absolutiv	<i>χῶtn</i> <i>lɪ's</i> 'gebr. Fische'	<i>ετῆη</i> <i>lɪ's</i> 'leb. Fische'
Genitiv	<i>χῶtn</i> <i>izdi</i>	<i>ετῆη</i> <i>isna</i>
Dativ	<i>χῶtn</i> <i>izdiη</i>	<i>ετῆη</i> <i>isnaη</i>
Ablativ	<i>χῶtn</i> <i>izdiηə:r</i>	<i>ετῆη</i> <i>isnaηə:r</i>
Benefaktiv	<i>χῶtn</i> <i>izdita</i>	<i>ετῆη</i> <i>isnata</i>
Lokativ	<i>χῶtn</i> <i>iskej</i>	<i>ετῆη</i> <i>iskej</i>
Prosektiv	<i>χῶtn</i> <i>izbes</i>	<i>ετῆη</i> <i>izbes</i>
Komitativ	<i>χῶtn</i> <i>isfaj</i>	<i>ετῆη</i> <i>isfaj</i>
Karitiv	<i>χῶtn</i> <i>isfan</i>	<i>ετῆη</i> <i>isfan</i>
Vokativ	-	<i>ἄτῆη</i> <i>isΔ!</i>

Aus den angeführten Beispielen ergibt sich, daß durch die Kasusformanten die Klassenkategorie, die Kategorie des Kasus und bei belebten Nomina auch die Kategorie des Numerus zum Ausdruck kommen. Wir gehen davon aus, daß die jugischen und ketischen Kasusformanten grammatische Elemente darstellen, die von den Postpositionen als Lexikoneinheiten zu unterscheiden sind (näheres dazu siehe weiter unter „Unflektierbare Hilfswörter“). Daraus läßt sich schließen, daß die zehn jugischen Kasus ein geschlossenes System darstellen, dem bestimmte Oppositionen zugrunde liegen.

5.2.5 Die Kategorie der Possessivität

Die jugischen Nomina können mit persönlichen Präfixen gebraucht werden, die infolge der Reduktion der entsprechenden Possessivpronomina entstanden sind; sie können immer leicht durch die Possessivpronomina in attributiven Syntagmen ersetzt werden, vgl.

<i>b-op</i> / <i>ab op</i>	mein Vater	<i>b-am</i> / <i>ab am</i>	meine Mutter
<i>k-op</i> / <i>uk op</i>	dein Vater	<i>k-am</i> / <i>uk am</i>	deine Mutter
<i>da-op</i> / <i>buda op</i>	sein Vater	<i>da-am</i> / <i>buda am</i>	seine Mutter
<i>d-op</i> / <i>budi op</i>	ihr Vater	<i>d-am</i> / <i>budi am</i>	ihre Mutter
<i>na-op</i> / <i>ənna op</i>	unser Vater	<i>na-am</i> / <i>ənna am</i>	unsere Mutter
<i>na-op</i> / <i>kəkηna op</i>	euer Vater	<i>na-am</i> / <i>kəkηna am</i>	eure Mutter
<i>na-op</i> / <i>beηna op</i>	ihr Vater	<i>na-am</i> / <i>beηna am</i>	ihre Mutter

Tabelle 10. Die jugischen Possessivpräfixe

Person	Singular	Plural
1. Person	<i>b-/p-</i>	<i>na-</i>
2. Person	<i>k-</i>	<i>na-</i>
3. Person (m)	<i>da-</i>	<i>na-</i>
(f)	<i>d-/t-</i>	<i>na-</i>
(n)	<i>d-/t-</i>	<i>d-/t-</i>

Daß es sich in diesem Fall um neu entstandene grammatische Elemente und nicht um einfach reduzierte Possessivpronomina handelt, beweist das Possessivpräfix *d-/t-* der unbelebten Klasse in der 3. Person, denn es gibt im Jugischen keine Personalpronomina, die die unbelebten Nomina ersetzen, folglich gibt es auch keine entsprechenden Possessivpronomina, und das Possessivpräfix *d-/t-* der unbelebten Nomina, Numeralien, Adverbien und Postpositionen konnte nur als grammatisches Element nach Analogie entstehen; es wurde zu diesem Zwecke das Possessivpräfix der weiblichen Klasse gebraucht.

In der 3. Person fallen die Possessivpräfixe materiell mit den Genitivformanten zusammen. Dies läßt sich dadurch erklären, daß die Possessivpronomina, aus denen die Possessivpräfixe entstanden sind, an und für sich ehemalige Genitivformen der Personalpronomina darstellen. Die Possessivpräfixe und die Genitivformanten unterscheiden sich aber voneinander in funktionaler Hinsicht, und zwar: die Genitivformen weisen auf den Besitzer hin, während die Nominalformen mit den Possessivpräfixen das Gehabte (die Zugehörigkeit zum Besitzer) bezeichnen. Dieser Unterschied ist deutlich genug aus Beispielen wie folgende zu ersehen: *2fi?p* 'Sohn', *fiḅ-da bogdom* 'das Gewehr des Sohnes', *da-2fi?p* 'sein Sohn', *da-fiḅ-da bogdom* 'das Gewehr seines Sohnes'; *tuda bogdom fiḅ-da-s(i)* 'dieses Gewehr ist dem Sohn gehörig', *tuda bogdom da-fiḅ-da-s(i)* 'dieses Gewehr ist seinem Sohn gehörig'; *2fu?n* 'Tochter', *da-2fu?n* 'seine Tochter', *fun-di εχος* 'das Haus der Tochter', *da-fun-di εχος* 'das Haus seiner Tochter'; *tuda εχος fun-di-s(i)* 'das Haus ist der Tochter gehörig', *tuda εχος da-fun-di-s(i)* 'dieses Haus ist seiner Tochter gehörig'. Bedeutend ist auch, daß die Possessivpräfixe und die Genitivformanten in den nominalen Wortformen unterschiedliche Positionen einnehmen (siehe Tabelle 8), folglich müssen sie als ganz verschiedene grammatische Elemente betrachtet werden.

Das Jugische unterscheidet nicht zwischen der sogenannten „organischen“ und „nicht-organischen“ Zugehörigkeit. Aus semantischen Gründen werden manche Wörter auch in der Nennform mit den Possessivpräfixen gebraucht, z.B. *dalla* anstatt *alla* 'Hälfte', *du'l* anstatt *u'l* 'Stiel'. Hier wären auch die Ordinalia wie *dīnamas* anstatt *īnamas* 'der zweite', *donamas* anstatt *onamas* 'der siebente' u.a. zu erwähnen.

5.3 Das Adjektiv

Nach der Bedeutung lassen sich die jugischen Adjektive in qualitative und relative einteilen. Die qualitativen sind zum Teil einfache Wörter, die auf die Eigenschaft der Dinge unmittelbar hinweisen: *1tum* 'schwarz', *2kʌʔn* 'hell', *axta* 'gut', *tulim* 'neu', *3šou* 'schwer', *1se'l* 'schlecht', *2χεʔ* 'groß', *fen'n'a* 'klein', *afiη* 'heiß', *ofiη* 'gesund', *3χeil* 'breit', *sukη* 'dick' usw. Die relativen Adjektive sind sämtlich abgeleitete Wörter, die die Eigenschaft der Dinge mittelbar bezeichnen: *igolčouη* 'ledern' (*igol* 'Fell' / 'Haut'), *čəηčouη* 'haarig' (*1čə'η* 'Haar'), *laxčouη* 'schmutzig' (*2lʌʔχ* 'Schmutz') usw.

Nach dem Bau lassen sich einfache, abgeleitete und zusammengesetzte Adjektive unterscheiden. Die meisten einfachen Adjektive stellen einsilbige Wörter dar: *2foʔl* 'kurz', *1tit* 'taub', *2fiʔr* 'klar' (die Luft, der Himmel), *4fi^h:š* 'schief', *3foul* 'fett'/'dick', *3u:s* 'warm', *1ul* 'feucht', *4ε^h:t* 'lebendig' usw. Zwei- und dreisilbige einfache Adjektive kommen selten vor: *tulim* 'neu', *isal* 'geizig', *ofiη* 'gesund', *axta* 'gut', *ajti* 'schlecht', *mančirāη* 'sauer', *təχoiη* 'trocken'.

Wie bereits erörtert, können Adjektive von Substantiven mithilfe des Suffixes *-čouη* gebildet werden; diese abgeleiteten Adjektive sind im Jugischen sehr verbreitet: *isčouη* *1ses* 'fischreicher Fluß' (*1i:s* 'Fisch'), *xemčouη* 'verheiratet' (*1χem* 'Frau'), *Λginčouη* 'lausig' (*Λgin* 'Läuse') usw.

Einige Adjektive stellen erstarrte grammatische Formen von Substantiven dar, die völlig umgedeutet sind und nur als Adjektive wahrgenommen werden, z.B. *surbes* 'rot' < *1sur* 'Blut' + *-bes* (Prosekutivformans), *tigbes* 'weiß' < *1tik* 'Schnee' + *-bes* (Prosekutivformans), *bejη/beiη* 'leicht' < *bejη* Pl. von *1bej* 'Wind', *χaxal'iη* 'bitter' < *χaxal'iη* Pl. von *χaxal* 'Galle', *tatiη* 'gerade' (vgl. *tetkej* 'quer' < *tet* + Lokativformans *-kej*), *kidagej* *2keʔt* 'der hiesige Mensch' < *kida* 'dieses' + Lokativformans *-gej*) usw.

Neben Komposita wie *χεγίτ* 'teuer' < ${}^2\chi\epsilon^?$ 'groß' + ${}^1ki^?t$ 'Preis' gibt es im Jugischen, wie schon erwähnt, viele Fälle, in denen Substantive oder attributive Syntagmen als Attribut zu einem Substantiv auftreten: *χεν-οχτιήϊν* ${}^2be^?s$ 'großbohriger Hase', *ugdi-καχτι* ${}^1\check{c}i^k$ 'Schwan mit langem Hals', *ugdiη-biηϊν* ${}^2ke^?t$ 'langarmiger Mensch', *χε-ολιν χαçit* 'großnasiger alter Mann' usw. Man könnte hier an Komposita wie *ugdi-καχτι-çi^k* 'Schwan mit langem Hals' denken, jedoch werden die in solchen Fällen attributiv gebrauchten Substantive oder ganze Syntagmen auch prädikativ gebraucht und bekommen dabei das unpersönliche prädikative Suffix *-s/-si*, Pl. *-sin*, z.B. *{}^1tu^t* ${}^1\check{c}i^k$ *ugdi-καχtis(i)* 'dieser Schwan ist mit einem langen Hals', *tu-da* ${}^2be^?s$ *χεν-οχτιήϊσι* 'dieser Hase ist großbohrig', *bu boηsi* 'er ist tot' (vgl. 1boη 'Leichnam'). Übrigens lassen sich nach dem Vorhandensein des Suffixes *-s/-si*, Pl. *-sin* die Adjektive von den Adverbien unterscheiden: *bu kidagej-du^? 'er ist hier' – *bu kidagej-si* 'er ist hiesiger'. In der Nennform haben alle Adjektive, die meisten Numeralien und die Partizipien im Unterschied zu den Adverbien und Infinitiven dieses Suffix. Bei der Substantivierung können die Formen mit diesem Suffix selbstverständlich dekliniert werden: *kidagej* *in* ${}^3\chi\epsilon in$, ${}^4\chi\epsilon^h:s(i)$ *i fiçikas*; *at χε-zdan* *boade*, *a bu fiçi-kazan* *kuade* 'hier sind zwei Elche, ein großer und ein kleiner; ich gehe zum großen und du gehst zum kleinen'.*

In grammatischer Hinsicht weist das Adjektiv eine Veränderung nach dem Numerus auf; die Pluralform wird dabei immer mithilfe des Suffixes *-η* kenntlich gemacht: ${}^2\chi\epsilon^?$, Pl. *χεν* 'groß'; *ugdi*, Pl. *ugdiη* 'lang'; 3foul , Pl. *foul^iη* 'fett'/'dick' usw. In den meisten Fällen wird aber die Singularform des Adjektivs auch vor Pluralformen der Substantive gebraucht: 1tit ${}^2ke^?t$ 'tauber Mensch', 1tit ${}^2d^?e^?η$ 'taube Leute'; *fen^na* ${}^4se^h:r$ 'kleines Rentier', *fen^na* ${}^2se^?n$ 'kleine Rentiere'; ${}^2ka^?t$ ${}^1\check{c}ip$ 'alter Hund', ${}^2ka^?t$ ${}^2\check{c}a^?p$ 'alte Hunde' usw. Das Adjektiv wird im Unterschied zum Substantiv nicht dekliniert (außer den erwähnten Fällen seiner Substantivierung). Hierzu folgendes Paradigma:

	Singular	Plural
Absolutiv	<i>ugdi</i> ${}^2bi^?η$ lange Hand	<i>ugdiη</i> <i>biηin</i>
Genitiv	<i>ugdi</i> <i>biηdi</i>	<i>ugdiη</i> <i>biηindi</i>
Dativ	<i>ugdi</i> <i>biηdiη</i>	<i>ugdiη</i> <i>biηindiη</i>
Ablativ	<i>ugdi</i> <i>biηdiη:ɔ:r</i>	<i>ugdiη</i> <i>biηindiη:ɔ:r</i>
Benefaktiv	<i>ugdi</i> <i>biηdita</i>	<i>ugdiη</i> <i>biηindita</i>

Lokativ	<i>ugdi biŋgej</i>	<i>ugdiŋ biŋiŋgej</i>
Prosekativ	<i>ugdi biŋbes</i>	<i>ugdiŋ biŋiŋbes</i>
Komitativ	<i>ugdi biŋfaj</i>	<i>ugdiŋ biŋiŋfaj</i>
Karitiv	<i>ugdi biŋfan</i>	<i>ugdiŋ biŋiŋfan</i>

Die Komparation wird im Jugischen mithilfe der Wörter *al'ij* 'sehr', ¹*u* 'stark'/'sehr' und ²*χε?* 'groß' > 'im großen Maße' ausgedrückt: ²*χε?* *χΛ-rin'* ¹*čip* 'ein sehr böser Hund', ¹*u surbes sammī* 'sehr rote Beeren', *al'ij afiŋ* ¹*ur* 'sehr heißes Wasser'. Sie kann aber auch wie im Ketischen durch eine Konstruktion mit dem Ablativ ausgedrückt werden: ⁴*χɔ^h:j χiddaŋɔ:r adiŋčouŋdu?* 'der Bär ist stärker als der Wolf' (wörtl. 'der Bär ist von dem Wolf stark'); ⁴*χa^h:j ⁴se^h:rdaŋɔ:r χε'du?* 'der Elch ist größer als das Rentier' (wörtl. 'der Elch ist vom Rentier groß'); *baŋgal* ⁴*χu^h:d'daŋɔ:r axtadu?* 'der Stör ist besser als der Hecht' (wörtl. 'der Stör ist vom Hecht gut') usw.

Eine merkwürdige Besonderheit konnte der Verfasser bei D. F. Savenkova beobachten, die manchmal den Komparativ mithilfe des Suffixes *-ouŋ* bildete, z.B. ⁴*bi^h:r* 'weit'/'entfernt' – *birouŋ* 'weiter weg', *utis* 'nahe' – *utisouŋ* 'näher', ²*χε?* 'groß' – ²*χε?ouŋ* 'größer', ¹*seil* 'schlecht' – *seilouŋ* 'schlechter', *ugdi* 'lang' – *ugdiouŋ* 'länger', ³*foul* 'fett' – *foulouŋ* 'fetter', ²*χɔ?n* 'dunkel' – *χɔnouŋ* 'dunkler', *surbes* 'rot' – *surbesouŋ* 'röter', ¹*tum* 'schwarz' – *tumouŋ* 'schwärzer' usw. Man könnte vielleicht das *ouŋ*-Element mit ⁴*ɔ^h:n* 'viel' (> 'mehr') in Verbindung bringen, aber leider konnte der Verfasser solche Gebilde mit anderen Jugen nicht mehr überprüfen (vgl. aber *agejoŋ* 'weiter aufs Ufer' von *agej* in den Texten 14, 19).

Die Bedeutung des Superlativs wird bei Bedarf genauso wie die des Komparativs mithilfe der Ablativkonstruktion ausgedrückt, bloß wird dabei noch das Wort *bil'l'a* 'alle' hinzugefügt: *bu bil'l'anaŋɔ:r axtadu?* 'er ist der beste' (wörtl. 'er ist von allen gut'), ¹*ki't* ⁴*se^h:r bil'l'a sennaŋɔ:r χε'du?* 'dieses Rentier ist das größte' (wörtl. 'dieses Rentier ist von allen Rentieren groß').

5.4 Das Numerale

Das jugische Rechensystem stellt wie das ketische ein Dezimalsystem dar, welches aber Überbleibsel eines ehemaligen Fünfer- und Siebenersystems aufweist. Die Numeralien bis sieben und auch ¹*χo* 'zehn', ²*ε?k* 'zwanzig',

1ki 'hundert' sind einfache Wurzelwörter, bei allen anderen handelt es sich um Komposita oder Umschreibungen.

5.4.1 Kardinalia

Die Kardinalia können attributiv oder prädikativ gebraucht werden; im ersten Fall bekommen sie keine Prädikativsuffixe und treten vor einem Nomen als Attribut auf:

1 ${}^2\chi\sigma^?k$ (bel. Kl.), ${}^1\chi\upsilon s$ (unbel. Kl.)	22 <i>inamak</i> ${}^2\varepsilon^?k$
2 1in	23 <i>dɔŋamak</i> ${}^2\varepsilon^?k$
3 ${}^2d\sigma^?ŋ$	24 <i>sijamak</i> ${}^2\varepsilon^?k$
4 1sik	25 <i>χajamak</i> ${}^2\varepsilon^?k$
5 1χak	26 <i>asak</i> ${}^2\varepsilon^?k$
6 ${}^4a^h./{}^1a$	27 <i>ɔnsak</i> ${}^2\varepsilon^?k$
7 ${}^2\sigma^?n$	28 <i>bɔš'emak</i> ${}^2\varepsilon^?k$
8 <i>bɔš'em</i> ⁷	29 <i>debed'ak</i> ${}^2\varepsilon^?k$
9 <i>debet</i> ⁸	30 <i>dɔŋfa</i> (${}^1\chi\sigma$)
10 ${}^1\chi\sigma$	31 <i>χusamak dɔŋfa</i> (${}^1\chi\sigma$)
11 <i>χusamak</i> ${}^1\chi\sigma^9$	32 <i>inamak dɔŋfa</i> (${}^1\chi\sigma$)
12 <i>inamak</i> ${}^1\chi\sigma$	39 <i>debed'ak dɔŋfa</i> (${}^1\chi\sigma$)
13 <i>dɔŋamak</i> ${}^1\chi\sigma$	40 <i>sikfa</i> (${}^1\chi\sigma$)
14 <i>sijamak</i> ${}^1\chi\sigma$	41 <i>χusamak sikfa</i> (${}^1\chi\sigma$)
15 <i>χajamak</i> ${}^1\chi\sigma$	42 <i>inamak sikfa</i> (${}^1\chi\sigma$)
16 <i>asak</i> ${}^1\chi\sigma$	49 <i>debed'ak sikfa</i> (${}^1\chi\sigma$)
17 <i>ɔnsak</i> ${}^1\chi\sigma$	50 <i>χɔlap</i> 1ki
18 <i>bɔš'emak</i> ${}^1\chi\sigma$	51 <i>χusamak χɔlap</i> 1ki
19 <i>debed'ak</i> ${}^1\chi\sigma$	52 <i>inamak χɔlap</i> 1ki
20 ${}^2\varepsilon^?k$	59 <i>debed'ak χɔlap</i> 1ki
21 <i>χusamak</i> ${}^2\varepsilon^?k$	60 ${}^4a^h.:fa$ (${}^1\chi\sigma$)

7 Dieses Numerale ist eine russische Entlehnung, vgl. aber ost. *inem-bojsem-xogem* 'acht' (wörtl. 'ohne zwei zehn') aus dem 18. Jahrhundert (Dul'zon 1961: 161).

8 Auch dieses Numerale ist eine russische Entlehnung, vgl. aber ost. *xuse-bojsem-xogem* 'neun' (wörtl. 'ohne eins zehn') aus dem 18. Jahrhundert (Dul'zon 1961: 165).

9 Eigentlich *xusam* + ${}^2\Lambda^?k$ + ${}^1\chi\sigma$ 'eins über zehn' oder 'zehn und eins übrig', vgl. ${}^2\Lambda^?k$ 'übrig'.

61 χ usamak $^4a^h:fa$ ($^1\chi o$)	300 $^2d\omega^?n$ 1ki
70 ωnfa ($^1\chi o$)	400 1sik 1ki
71 χ usamak ωnfa ($^1\chi o$)	500 $^1\chi ak$ 1ki
80 $eks\dot{i}$ $b\omega:se$ 1ki	600 $^1a:$ 1ki
81 χ usamak $eks\dot{i}$ $b\omega:se$ 1ki	700 $^2\omega^?n$ 1ki
90 χose $b\omega:se$ 1ki	800 $b\omega\dot{s}em$ 1ki
100 $^1ki^{10}$	900 $debet'$ 1ki
200 1in 1ki	1000 $^1\chi o$ $^1ki^{11}$

Man kann davon ausgehen, daß die echt jugischen Kardinalia für 8 und 9 nach dem Schema $8 = 10 - 2$ und $9 = 10 - 1$ wie in den anderen Jenissej-Sprachen gebildet wurden; dies bestätigen die ostjakischen (d.h. jugischen) Belege des 18. Jahrhunderts. Anders als im Ketischen sind aber die jugischen Kardinalia von 11 bis 19, 21 bis 29, 31 bis 39 usw. gebildet, und zwar nach dem Schema $11 = 10 + 1$, $12 = 10 + 2$, ... $19 = 10 + 9$; $21 = 20 + 1$, $22 = 20 + 2$, ... $29 = 20 + 9$ usw. Die Kardinalia 30, 40, 60, 70 werden nach dem Schema $30 = 10 \times 3$, $40 = 10 \times 4$, $60 = 10 \times 6$, $70 = 10 \times 7$ gebildet. Für 50 gilt das Schema $50 = 100 : 2$. Die Kardinalia für 80 und 90 sind nach dem Schema $80 = 100 - 20$, $90 = 100 - 10$ gebildet. Die Kardinalia von 200 bis 1000 werden nach dem Schema $200 = 100 \times 2$, $300 = 100 \times 3$ usw. gebildet.

Die angeführten Formen werden attributiv vor einem Nomen im Plural gebraucht (nur die Kardinalia $^2\chi\omega^?k$ 'ein' und $^1\chi us$ 'ein' werden vor Singularformen der Nomina gebraucht). Beim Zählen, wenn die zu zählenden Gegenstände nicht genannt werden, gebraucht man Prädikativformen der Kardinalia, und zwar: von 1 bis 5 werden unterschiedliche Prädikativsuffixe angefügt, je nach der Klasse der entsprechenden Nomina (belebt vs. unbelebt), von 6 und weiter wird das unpersönliche Prädikativsuffix *-s/-si* angefügt (bei den Kardinalia für 6 und 10 scheint es aber auch belebte und unbelebte Formen zu geben):

10 Das jugische $\chi\omega lap$ 1ki 'halbhundert', welches auch als 'fünfzig' gebraucht wird, kann oft durch die russische Entlehnung *fed'd'es'at* (russ. *пятьдесят*) ersetzt werden, während in Castrén 1858 die alte Form $\chi akfa$ χuos (wörtl. '5 x 10') angegeben ist.

11 Wörtl. 'zweihundert'. Öfter wurde aber von den Jugen die entsprechende russische Entlehnung *tiš's'a* (russ. *тысяча* 'Tausend') gebraucht.

Belebte Formen		Unbelebte Formen
<i>χɔɔgda (f), χɔɔgdu (m)</i>	1	<i>χuse</i>
<i>ineŋ</i>	2	<i>ine</i>
<i>dɔŋeŋ</i>	3	<i>dɔŋe</i>
<i>sijeŋ</i>	4	<i>sije</i>
<i>χajeŋ</i>	5	<i>χaje</i>
<i>a^h:s¹²</i>	6	<i>ase</i>
	7	<i>ɔnse</i>
	8	<i>bɔš'em</i>
	9	<i>debet'</i>
<i>¹χoš'</i>	10	<i>χose</i>

Bei den übrigen Kardinalia gibt es in diesem Fall keinen Unterschied zwischen 'belebt' und 'unbelebt':

11 <i>χusamak χose¹³</i>	40 <i>sikfa χose</i>
12 <i>inamak χose</i>	41 <i>χusamak sikfa χose</i>
13 <i>dɔŋamak χose</i>	42 <i>inamak sikfa χose</i>
14 <i>sijamak χose</i>	50 <i>χɔlap kise</i>
15 <i>χajamak χose</i>	51 <i>χusamak χɔlap kise</i>
16 <i>asak χose</i>	52 <i>χusamak χɔlap kise</i>
17 <i>ɔnsak χose</i>	60 <i>⁴a^h:fa χose</i>
18 <i>bɔš'emak χose</i>	61 <i>χusamak ⁴a^h:fa χose</i>
19 <i>dɛbed'ak χose</i>	62 <i>inamak ⁴a^h:fa χose</i>
20 <i>ekse/eksi</i>	70 <i>ɔnfa χose</i>
21 <i>χusamak ekse</i>	71 <i>χusamak ɔnfa χose</i>
22 <i>inamak ekse</i>	80 <i>ekse bə'se kise</i>
30 <i>dɔŋfa χose</i>	90 <i>χose bə'se kise</i>
31 <i>χisamak dɔŋfa χose</i>	100 <i>kise</i>
32 <i>inamak dɔŋfa χose</i>	1000 <i>χo kise</i>

¹² Die in Dul'zon 1968: 135 gebrachte jugische Form *a:seŋ* 'sie sind zu sechst' scheint nicht korrekt zu sein, denn zwei Prädikativsuffixe (-s + -eŋ) können nicht zugleich angefügt werden.

¹³ Die in Dul'zon 1968: 129-130 und Krejnovič 1979: 336 von T. S. Latikova angezeichnete Form *χɔχe/qɔχe* haben die anderen Jugen abgelehnt und nannten nur die Form *χose*.

Merkwürdigerweise werden vom Zahlwort für 6 die Form $^4a^h:s$ bei belebten und die Form *ase* bei unbelebten Denotaten gebraucht (vgl. auch $^1\chi os$ 'zehn' vor belebten und χose 'zehn' vor unbelebten Nomina), während in den anderen Fällen nur das Suffix *-si/-se* gebraucht wird.

Im Unterschied zu dem gegenwärtigen System weist das jugische (bzw. ostjakische) System des 18. Jahrhunderts einige Abweichungen auf, und zwar: (a) die prädikativen Formen, die beim Zählen unbelebter Gegenstände gebraucht werden, haben das *em*-Suffix; (b) bei den Zehnern von 40 bis 70, die nach einem einheitlichen Schema gebildet sind, heißt es einfach 'vier-zehn', 'fünf-zehn' usw. anstatt 'viermal zehn', 'fünfmal zehn' usw. wie im gegenwärtigen Jugischen; (c) das Numerale für 30 ist auf eine besondere Art gebildet. Hier bringen wir einige jugischen Kardinalia aus dem 18. Jahrhundert wie sie von G. F. Müller überliefert worden sind: 1 - *xu-sem*, 2 - *inem*, 3 - *doŋem*, 4 - *siem*, 5 - *gagem*, 6 - *ages*, 7 - *onse*, 8 - *inem-bojsem-xogem*, 9 - *xusem-bojsem-xogem*, 10 - *xogem*, 11 - *xusem-ogem-xogem*, 12 - *inem-ogem-xogem*, 20 - *ekse*, 30 - *doŋbes*, 40 - *siem-xogem* usw.

5.4.2 Ordinalia

Das Ordnungszahlwort für 'erster' fehlt im Jugischen, man gebraucht dafür die russische Entlehnung *perva* < russ. *первый* (im Ketischen wird in diesem Fall das Wort *qotil* wörtl. 'der vordere' gebraucht); alle anderen Ordinalia werden genauso wie im Ketischen mithilfe des *amas*-Elements gebildet:

- | | |
|---------------------------------|---|
| 1. <i>perva/*χusamas</i> | 20. <i>egamas</i> |
| 2. (d) <i>inamas</i> | 30. <i>doŋfa χogamas</i> |
| 3. <i>doŋamas</i> | 40. <i>sikfa χogamas</i> |
| 4. <i>sigamas</i> | 50. <i>χolap ⁴ki^h:mas</i> |
| 5. $^4\chi a^h:mas/\chi ajamas$ | 60. $^4a^h:fa \chi ogamas$ |
| 6. $^4(d)a^h:mas$ | 70. <i>ɔnfa χogamas</i> |
| 7. (d) <i>ɔnamas</i> | 80. <i>ekse/eksi bə'se ⁴ki^h:mas</i> |
| 8. <i>bəš'emās/bəš'emamas</i> | 90. <i>χose bə'se ⁴ki^h:mas</i> |
| 9. <i>debed'amas</i> | 100. $^4ki^h:mas$ |
| 10. <i>χogamas</i> | 1000. $^1\chi o \ ^4ki^h:mas$ |

Die jugischen Kardinalia aus dem 18. Jahrhundert, die unter dem Vermerk „ostjakisch“ gebracht sind (vgl. Dul'zon 1961), zeigen, daß in diesem jugischen Dialekt dem Prädikativsuffix $-ε\prime/-ε/-e$ der unbelebten Klasse das *em*-Suffix entsprach, wie es der Fall im Ketischen ist; folglich läßt sich das *amas*-Element der jugischen Ordinalia historisch auch auf die Suffixkombination $-am + -as$ wie im Ketischen zurückführen (siehe auch Werner 1997: 130).

Um den Gebrauch der obenangeführten Ordinalia zu veranschaulichen, kann man folgende jugische Beispiele anführen: $^1in\ bεsn$ 'zwei Hasen' – $(d)inamas\ ^2bε\prime s$ 'der zweite Hase'; $^2d\prime\prime\eta\ ^2d\prime\prime\eta$ 'drei Menschen' – $d\prime\eta\ a\text{-}mas\ ^2kε\prime t\ d\prime\eta\ ad\prime i$ 'der dritte Mensch ist gekommen'; $^1sik\ εk\eta$ 'vier Tage' – $sijamas\ ^4i^h$: 'der vierte Tag'; $^1\chi ak\ sik\eta$ 'fünf Jahre' – $\chi ajamas\ ^3si$: 'das fünfte Jahr'; $^1a\ ^2\check{c}a\prime p$ 'sechs Hunde' – $^4(d)a^h.mas\ ^1\check{c}ip$ 'der sechste Hund'; $^2\prime\prime n\ ^2a\prime\chi$ 'sieben Bäume' – $(d)\prime\eta\ a\text{-}mas\ oks\prime i$ 'der siebente Baum'; $^2ε\prime k\ \chi e\text{-}be\prime\eta$ 'zwanzig Monate' – $(d)ε\gamma a\text{-}mas\ ^1\chi ep$ 'der zwanzigste Monat' usw.

Es ist merkwürdig, daß die Ordinalia als Possessivformen empfunden werden: bei Ordinalia, die einen Vokal im Anlaut haben, erscheint gewöhnlich das Possessivpräfix der unbelebten Klasse *d*-, vgl. *inamas* – *dinamas* 'der zweite', $^4a^h.mas$ – $^4(d)a^h.mas$ 'der sechste', *\prime\eta\ a\text{-}mas* – *d\prime\eta\ a\text{-}mas* 'der siebente'.

5.4.3 Andere Klassen der jugischen Numeralien

Von den Kardinalia können mithilfe von *fa* 'mal' Wiederholungszahlwörter gebildet werden, die Komposita darstellen: *infa* 'zweimal', *d\prime\eta\ fa* 'dreimal', *sikfa* 'viermal', *\chi akfa* 'fünfmal' usw. Für 'einmal' wird aber nur das Wort 1sin gebraucht: $\chi us\ sin$ 'ein einziges Mal'.

Das Jugische kennt keine eigentlichen Bruchzahlen; die entsprechenden Begriffe werden mithilfe von *al* oder $\chi olap$ 'halb' und $^2la\prime p$, Pl. *laf\prime\eta* 'Stück' ausgedrückt, z.B. *al\prime s* 'ein halber Fisch', $\chi olap\ kise$ 'halbhundert', *izdi\prime\eta\ laf\prime\eta* 'drei Stücke (Teile) des Fisches'.

Die Sammelzahlen stellen Komposita mit dem Wort $^2d\prime\prime\eta$ 'Leute' dar: *ind\prime\eta* 'zu zweit' < $^1in\ ^2d\prime\prime\eta$ 'zwei Menschen', *d\prime\eta\ d\prime\eta* 'zu dritt' < $^2d\prime\prime\eta\ ^2d\prime\prime\eta$ 'drei Menschen', *sigd\prime\eta* 'zu viert' < $^1sik\ ^2d\prime\prime\eta$ 'vier Menschen' usw. Von diesen Gebilden sollte man aber folgende Prädikativformen unterscheiden:

1.P.Pl.

2.P.Pl.

3.P.Pl.

indaŋ/indaŋ wir zwei*in'gaŋ/in'gaŋ* ihr zwei*ineŋ* sie zwei*dondaŋ/dondaŋ* wir drei*dondaŋ/dondaŋ* ihr drei*dondaŋ* sie drei*sigdaŋ/sigdaŋ* wir vier*sikkaŋ/sikkaŋ* ihr vier*sijeŋ* sie vier*χagdaŋ/χagdaŋ* wir fünf*χakkaŋ/χakkaŋ* ihr fünf*χajeŋ* sie fünf¹⁴

Von der Form *ineŋ* 'sie zwei' wird mithilfe des Suffixes *-d'a* das Pronomen *ineŋd'a* 'beide' gebildet, welches eine Zwischenstellung zwischen Numeralien und Pronomina einnimmt. Solch eine Zwischenstellung nehmen auch folgende jugische Wörter ein: *ʔɔ^h:n* 'viel', *χomat* 'wenig', *an'ej/bi-rej* *ʔɔ^h:n* 'wieviel', *bi'l'a* 'alle'/'alles'.

5.5 Pronominalflexion

Im Jugischen lassen sich genauso wie im Ketischen folgende Gruppen der Pronomina unterscheiden: 1) Personalpronomina, 2) Possessivpronomina, 3) Demonstrativpronomina, 4) Interrogativpronomina, 5) Indefinitpronomina, 6) Negativpronomina, 7) Attributivpronomina, 8) Relativpronomina. Die substantivischen Pronomina können wie Nomina dekliniert werden, und sie sind durch folgende grammatische Kategorien gekennzeichnet: Person, Numerus, Kasus und Klasse.

5.5.1 Personalpronomina

Die Personalpronomina der 1. und 2. Person weisen keine Klassenunterschiede auf und werden folgendermaßen dekliniert:

Absolutiv	<i>at/ad</i> 'ich'	<i>ətn</i> 'wir'	<i>u</i> 'du'	<i>kəkŋ</i> 'ihr'
(Genitiv)	<i>ap/abi</i>	<i>ənna/ətnna</i>	<i>uk/ugi</i>	<i>kəŋna</i>
Dativ	<i>abaŋ</i>	<i>ənnaŋ</i>	<i>ukaŋ/ugaŋ</i>	<i>kəŋnaŋ</i>
Ablativ	<i>abaŋə:r</i>	<i>ənnaŋə:r</i>	<i>ugaŋə:r</i>	<i>kəŋnaŋə:r</i>
Benefaktiv	<i>abata</i>	<i>ənnata</i>	<i>ugata</i>	<i>kəŋnata</i>

¹⁴ Eigentlich sollten diese Formen genau folgendermaßen übersetzt werden: 'wir sind zwei', 'wir sind drei', 'ihr seid zwei', 'ihr seid drei', 'sie sind zwei' usw.

Lokativ	-	-	-	-
Prosekutiv	<i>adbes</i>	<i>ətnbes</i>	<i>ubes</i>	<i>kəkɨbes</i>
Komitativ	<i>atfaj/atfa's</i>	<i>ətnfaj/ətnfa's</i>	<i>ufaj/ufa's</i>	<i>kəkɨfaj/-fa's</i>
Karitiv	<i>atfan</i>	<i>ətnfan</i>	<i>ufan</i>	<i>kəkɨfan</i>

Die Personalpronomina der 3. Person unterscheiden sich nach der Klasse ('männlich' vs. 'weiblich') und bekommen dieselben Kasusformanten wie die Nomina der entsprechenden Klassen:

	Singular		Plural
	männl. Klasse	weibl. Klasse	bel. Klasse
Absolutiv	<i>bu</i> 'er'	<i>bu</i> 'sie'	<i>beɨŋ</i> 'sie'
(Genitiv)	<i>buda</i>	<i>budi</i>	<i>beɨŋna</i>
Dativ	<i>budaŋ</i>	<i>budiŋ</i>	<i>beɨŋnaŋ</i>
Ablativ	<i>budaŋə:r</i>	<i>budiŋə:r</i>	<i>beɨŋnaŋə:r</i>
Benefaktiv	<i>budata</i>	<i>bidita</i>	<i>beɨŋnata</i>
Lokativ	-	-	-
Prosekutiv	<i>bubes</i>	<i>bubes</i>	<i>beɨŋbes</i>
Komitativ	<i>bufaj/bufa's</i>	<i>bufaj/bufa's</i>	<i>beɨŋfaj/beɨŋfa's</i>
Karitiv	<i>bufan</i>	<i>bufan</i>	<i>beɨŋfan</i>

Die Pronomina der 3. Person können nur belebte Nomina ersetzen, folglich weisen sie nur zwei Deklinationsarten auf – die männliche und die weibliche. Im Text sind diese Pronomina im Dativ, Ablativ und Benefaktiv oft nur durch die entsprechenden Kasusformanten vertreten: *daŋə:r bə-ə^h:rde dobdəŋ* 'von ihm ging ich zu ihrem Vater' (anstatt *budaŋə:r bəə^h:rde dobdəŋ*); *χa't'kej at diŋ dəndid'i* 'dann bin ich zu ihr gekommen' (anstatt *χa't'kej at bidɨŋ dəndid'i*).

Nach E. A. Krejnovič' Auffassung kennen die jugischen Personalpronomina nur zwei Kasus, den Nominativ/Akkusativ und den Komitativ/Instrumentalis. Da er den Genitiv ablehnte, mußte er auch davon ausgehen, daß einige Kasusformen nicht von den Personalpronomina, sondern von den Possessivpronomina gebildet werden. Die Prosekutiv- und Karitivformen hat er überhaupt nicht erwähnt (Krejnovič 1979: 336-337). Man sollte aber davon ausgehen, daß die Genitivformen der Personalpronomina als Possessivpronomina umgedeutet wurden.

5.5.2 Possessivpronomina

Die Possessivpronomina, die, wie bereits bemerkt, aus den Genitivformen der Personalpronomina entstanden sind, gehören zu den adjektivischen Pronomina, kommen fast immer nur im attributiven Gebrauch vor und werden normalerweise nicht dekliniert; nur im selbständigen Gebrauch können sie in verschiedenen Kasus auftreten, z.B. *bu ənna ɪŋgoliŋ diuksibes* 'er bringt unsere Felle'; *abisdiŋə:r ʔχaʔt flɪŋansiʔŋ* 'aus meinem Nähe einen Pelzmantel!'; *kin' ənna figin dirɔbotagen* 'hier arbeiten unsere Männer'; *abizdan sagarget', a ugizdan bən' sagarget'* 'meinem sage es, deinem sage es nicht!'. Aus den reduzierten Formen der Possessivpronomina entwickelten sich, wie schon erwähnt, die Possessivpräfixe. Im prädikativen Gebrauch kommen folgende Formen vor:

1.P.Sg.	<i>abis</i>	1.P.Pl.	<i>ənnas</i>
2.P.Sg.	<i>ugis</i>	2.P.Pl.	<i>kəŋnas</i>
3.P.Sg. (m)	<i>budas</i>	3.P.Pl.	<i>bɛiŋnas</i>
(f)	<i>budis</i>		

In der 3.P.Sg. unterscheiden sie sich also nach der Klasse: *tuda ʔχuʔs budas* 'dieses Birkenrindezelt ist ihm gehörig' – *tuda ʔχuʔs budis* 'dieses Birkenrindezelt ist ihr gehörig'. Es fehlen im Jugischen im Unterschied zum Ketischen die prädikativen Formen dieser Pronomina auf *-ij*, *-bij*: ket. *avij* 'mein', *uyij* 'dein' usw.

5.5.3 Demonstrativpronomina

Die Demonstrativpronomina weisen auf drei Entfernungsstufen vom Sprechenden hin und unterscheiden sich nach der Klasse und nach dem Numerus des entsprechenden Nomens. Mit den Pronomina *ʔkiʔt* 'dieser', *kida* 'diese'/'dieses', Pl. *kina* 'diese' wird auf jemanden oder auf etwas neben dem Sprechenden hingewiesen; die Pronomina *ʔtuʔt* 'dieser da', *tuda* 'diese da'/'dieses da', Pl. *tuna* 'diese da' weisen auf jemanden oder auf etwas im Bereich des Zuhörenden hin, und mit den Pronomina *ʔkaʔt* 'jener', *kada* 'jene'/'jenes', Pl. *kana* 'jene' wird auf jemanden oder etwas hingewiesen, die vom Sprechenden und Zuhörenden entfernt sind. Die angegebenen Pluralformen beziehen sich in der Regel nur auf die belebte Klasse; bei der

unbelebten Klasse fallen die Singular- und Pluralformen zusammen: *1ki't* *2kε'ʔt* 'dieser Mensch', *kida 1χem* 'diese Frau', *kida εχɔs* 'dieses Haus'; *kina 2dε'ʔη* 'diese Leute', *kina χemn* 'diese Frauen', *kida εχɔn* 'diese Häuser'; *tuna dɪlat* 'diese Kinder', *tuda 3ti:n* 'diese Boote'; *kana atɕen* 'jene Tiere', *kada 2χu'ʔη* 'jene Birkenrindezelte' usw.

Den zwei Demonstrativpronomina *1ki't* 'dieser', Pl. *kina* 'diese' und *1tu't* 'dieser da', Pl. *tuna* 'diese da' entsprechen noch zwei folgende Pronomina, die keinen Unterschied nach Klasse und Numerus aufweisen: *kinbes* 'solcher', *tunbes* 'solcher': *kinbes 2kε'ʔt* 'solch ein Mensch', *kinbes 2dε'ʔη* 'solche Leute'; *tunbes 1fi:k* 'solch ein Mann', *tunbes figin* 'solche Männer'.

Beim selbständigen Gebrauch können die Demonstrativpronomina dekliniert werden; dabei lassen sich, wie bei den Nomina, drei Deklinationsarten beobachten, je nachdem, durch welches Nomen – der männlichen, weiblichen oder unbelebten Klasse – das betreffende Denotat bezeichnet ist.

Männliche Deklination

	Singularformen	Pluralformen
Abs.	<i>1ki't, 1tu't, 1ka't</i>	<i>kina, tuna, kana</i>
Gen.	<i>kidda, tudda, kadda</i>	<i>kinana, tunana, kanana</i>
Dat.	<i>kiddaŋ, tuddaŋ, kaddaŋ</i>	<i>kinanaŋ, tunanaŋ, kananaŋ</i>
Abl.	<i>kiddaŋɔ:r, tuddaŋɔ:r, kaddaŋɔ:r</i>	<i>kinanaŋɔ:r, tunanaŋɔ:r, kananaŋɔ:r</i>
Ben.	<i>kiddata, tuddata, kaddata</i>	<i>kinanata, tunanata, kananata</i>
Lok.	<i>kitkej, tutkej, katkej</i> ¹⁵	<i>kinagej, tunagej, kanagej</i>
Pros.	<i>kidbes, tudbes, kadbes</i>	<i>kinabes, tunabes, kanabes</i>
Kom.	<i>kitfaj, tutfaj, katfaj</i>	<i>kinafaj, tunafaj, kanafaj</i>
Kar.	<i>kitfan, tutfan, katfan</i>	<i>kinafan, tunafan, kanafan</i>

Beispiele: *kin' in baŋgaliŋ duttadamin; kiddaŋɔ:r ugir λχinardi'?, a 1tu't χɔtnardi'?* 'hier liegen zwei Störe; koche aus diesem eine Suppe und diesen da brate!'; *εχɔzd igl in figin dujefin; ad bɔade kiddaŋ, u kuade tuddaŋ* 'neben dem Haus stehen zwei Männer; ich gehe zu diesem, du gehst zu diesem da'. Die Formen *1ki* 'dieser', *1tu* 'dieser da', *1ka* 'jener' kommen selten vor.

¹⁵ Diese Kasusformen kommen nur in Fällen wie folgende vor: *kidagej 4ɔʰ:n 2se'ʔn dujefin; ənnaŋ χus kitkej use, a kəŋnaŋ in tunagej use* 'hier stehen viele Rentiere; wir haben je einen diesen, ihr habt je zwei dieser da'.

Weibliche Deklination

Singularformen	Pluralformen
Abs. <i>kida, tuda, kada</i>	<i>kina, tuna, kana</i>
Gen. <i>kidadi, tudadi, kadadi</i>	<i>kinana, tunana, kanana</i>
Dat. <i>kidadiŋ, tudadiŋ, kadadiŋ</i>	<i>kinanaŋ, tunanaŋ, kananaŋ</i>
Abl. <i>kidadiŋə:r, tudadiŋə:r, kadadiŋə:r</i>	<i>kinanaŋə:r, tunanaŋə:r, kananaŋə:r</i>
Ben. <i>kidadita, tudadita, kadadita</i>	<i>kinanata, tunanata, kananata</i>
Lok. <i>kidagej, tudagej, kadagej</i>	<i>kinagej, tunagej, kanagej</i>
Pros. <i>kidabes, tudabes, kadabes</i>	<i>kinabes, tunabes, kanabes</i>
Kom. <i>kidafaj, tudafaj, kadafaj</i>	<i>kinafaj, tunafaj, kanafaj</i>
Kar. <i>kidafan, tudafan, kadafan</i>	<i>kinafan, tunafan, kanafan</i>

Die unbelebte Deklination unterscheidet sich von der weiblichen nur dadurch, daß sich die Pluralformen von den Singularformen nicht unterscheiden.

Nach denselben drei Deklinationsarten können auch die Pronomina *kinbes* und *tunbes* ‘solcher’ dekliniert werden: *tunbezdaŋ bən’ bəade* ‘zu solch einem gehe ich nicht’; *tunbezdiŋ bən’ dʌŋade* ‘zu solch einer gehen wir nicht’; *tunbesnaŋ bən’ dʌŋade* ‘zu solchen gehen wir nicht’ usw.

5.5.4 Interrogativpronomina

Im Jugischen gibt es folgende vier substantivische Interrogativpronomina, denen die Numerus-, Klassen- und Kasus-kategorie eigen ist: *aneit* ‘wer?’ (männl. Kl., Sg.), *asera* ‘wer?’ (weibl. Kl. Sg.), *asein* ‘wer?’ (Pl., bel. Kl.), *assa* ‘was?’ (unbel. Kl., Sg. und Pl.). Es lassen sich nach der Klassenzugehörigkeit drei Deklinationsarten unterscheiden – die männliche, weibliche und unbelebte:

	männl. Kl.	weibl. Kl.	unbel. Kl.
Abs.	<i>aneit</i>	<i>asera</i>	<i>assa</i>
Gen.	<i>aneidda</i>	<i>aseradi</i>	<i>assadi</i>
Dat.	<i>aneiddaŋ</i>	<i>aseradiŋ</i>	<i>assadiŋ</i>
Abl.	<i>aneiddaŋə:r</i>	<i>aseradiŋə:r</i>	<i>assadiŋə:r</i>
Ben.	<i>aneiddata</i>	<i>aseradita</i>	<i>assadita</i>
Lok.	<i>aneitkej</i>	<i>aseragej</i>	<i>assagej</i>
Pros.	<i>aneidbes</i>	<i>aserabes</i>	<i>assabes</i>

Kom.	<i>aneitfaj</i>	<i>aserafaj</i>	<i>assafaj</i>
Kar.	<i>aneitfan</i>	<i>aserafan</i>	<i>assafan</i>

Die Pluralformen der unbelebten Klasse fallen mit den Singularformen zusammen, und die der männlichen und weiblichen Klasse bekommen dieselben Kasusformanten wie die belebten Nomina im Plural: *aseinnaŋ* ‘zu wem?’, *aseinnaŋɔ:r* ‘von wem?’, *aseinna* ‘wessen?’; *tuna aseinna* ^{2dɛʔŋ} ‘wessen Leute sind diese?’.

Sehr gebräuchlich ist im Jugischen auch das adjektivische Interrogativpronomen *aseis* ‘welcher?’/‘was für ein?’: *aseis atčɛn ɔnna l'eskej dui:n* ‘welche Tiere leben in unserem Wald?’; *aseis* ^{2kɛʔt} *dɔnad'i* ‘was für ein Mensch ist gekommen?’; *aseis* ^{ɣɛm} *ufaj dɔadax* ‘was für eine Frau lebt mit dir?’; *aseis* ^{ɛχɔs} *dubbet* ‘was für ein Haus baust (machst) du?’.

Zu den Interrogativpronomina können im Jugischen auch folgende Wörter gerechnet werden: *an'ej* ‘wieviel?’, *birej* ^{ɔʔh:n} ‘wieviel?’, z.B. *ugaŋ birej* ^{ɔʔh:n} *taɣja use* ‘wieviel Geld hast du?’; *an'ej* ^{2dɛʔŋ} *kida χolapkej dui:n* ‘wieviele Menschen leben in dieser Gegend?’.

5.5.5 Indefinitpronomina

Die meisten jugischen Indefinitpronomina sind von den Interrogativpronomina mithilfe der Partikel *tam* gebildet: *tam assa* ‘etwas’/‘irgend etwas’, *tam asera* ‘jemand’ (weibl. Kl.), *tam aneit* ‘jemand’ (männl. Kl.), *tam asein* ‘jemand’ (bel. Kl., Pl.), *tam aseis* ‘irgendwelcher’/‘irgendein’, z.B. *tam aneit dɔnad'i* ‘jemand (männl. Kl.) ist gekommen’, *kidagej tam asera dɔadax* ‘hier lebt jemand (weibl. Kl.)’, *kadagej tam assa ta'bot* ‘dort liegt etwas (unbel. Kl.)’, *tam aseis* ^{2kɛʔt} *dɔnad'i* ‘irgendein Mensch ist gekommen’ usw.

Zu den Indefinitpronomina können auch folgende gerechnet werden: *samira* ‘einige’/‘übrige’, ^{2kɛʔt} ‘man’ (< ^{2kɛʔt} ‘Mensch’): *samira* ^{2dɛʔŋ} *kin' dirɔbotagen* ‘einige Menschen arbeiten hier’; ^{2kɛʔt} *numa, kɔj-kɛʔt l'eskej χan dui:n* ‘man sagt, ein Jäger sollte im Walde leben’. Das unbestimmt-persönliche Pronomen ^{2kɛʔt} ‘man’ ist im Jugischen nur in der Singularform belegt, während im Ketischen in dieser Funktion auch die Pluralform ^{2dɛʔŋ} < ^{2dɛʔŋ} ‘Leute’ oft vorkommt, vgl. jug. ^{2kɛʔt} *numa, bu bɔn' dɔnad'i* ‘man sagt, er komme nicht’, ket. ^{2dɛʔŋ} *man'maŋ, bu bɔn' di'mbes* ‘man sagt, er komme nicht’.

5.5.6 Negativpronomina

Das Jugische kennt nur einige Negativpronomina, die mithilfe der russischen Negativpartikel *n'i* gebildet sind, und zwar: *n'i asera* / *n'i aserasit* 'niemand' (weibl. Kl.), *n'i aneit* 'niemand' (männl. Kl.), *n'i assa* / *n'i assasit* 'nichts' (unbel. Kl.), *n'i asein* 'niemand' (bel. Kl., Pl.): *n'i aserasit bə'se* 'niemand ist da'/'es gibt niemanden', *n'i assasit bə'se* 'es gibt nichts'. Vgl. auch folgende Formen: *bu n'i aneiddas* < *aneit + da + s* 'er ist niemandem' (männl. Kl.) gehörig', *bu n'i aseradisit* < *asera + di + s + it* 'er ist niemandem (weibl. Kl.) gehörig'.

5.5.7 Attributivpronomina

Zu dieser Pronominalgruppe können im Jugischen folgende Wörter gerechnet werden: *bil'l'a* 'alles'/'alle', *utal* 'alles'/'ganz', *kaž'na* (< russ. *каждый*) 'jeder' und *bin* 'selber'/'selbst': *bil'l'a xafe^h:ŋ* 'alle sind zu Hause', *bu bil'l'a end'ənsuk* 'er hat alles vergessen', *utal talin kaš'ine!* 'nimm das ganze Mehl!', *kaž'na ²ke't dirəbotaget'* 'jeder Mensch arbeitet'. Das Pronomen *bil'l'a* kann bei selbständigem Gebrauch dekliniert werden: *bu bil'l'anaŋ di-χit'n'get'* 'er hat allen gegeben'; *bu bil'l'adiŋə:r afin'ŋsin dubbet* 'aus allem macht er Spielsachen'. Von dem Pronomen *bin* 'selber'/'selbst' sind nur die prädikativen Formen belegt: *bin-di?* 'ich selbst', *bin-gu?* 'du selbst', *bin-du?* 'er selbst', *bin-da?* 'sie selbst', *bin-daŋ/bin-dλ^h:ŋ* 'wir selbst', *bin-gaŋ/bin-gλ^h:ŋ* 'ihr selbst', *bin-eŋ/bin-ε^h:ŋ* 'sie selbst'. M. A. Castrén hat als erster bemerkt, daß alle diese Formen dekliniert werden können (Castrén 1858: 49-50)¹⁶.

16 M. A. Castrén bezeichnete dieses Pronomen als Reflexivpronomina (Castrén 1858: 49), und er hatte wohl dazu seine guten Gründe, denn es hat wirklich auch reflexive Bedeutung, z.B. *tuda budin bindadis* 'das ist bei ihr ihr eigenes'; *tuda kəŋnaŋ bin-gaŋnas* 'das ist bei euch euer eigenes'; *tuda beinŋnaŋ bineŋnas* 'das ist bei ihnen ihr eigenes' usw. Überhaupt können die Genitivformen sehr oft in attributiver Funktion auftreten: *at bindiba bisebdaŋ bəade* 'ich gehe zu meinem eigenen Bruder'; *beinŋna bineŋna ¹am* 'ihre eigene Mutter'; *əna bindaŋna ³χa:n* 'unsere eigene Sprache' > unsere Muttersprache' (wörtl. 'unsere eigenen Wörter'); *əna bindaŋna χəlap* 'unser eigenes Land' (wörtl. 'unsere eigene Hälfte/Seite'); *kəŋna bin-gaŋna ²se'n* 'eure eigene Rentiere' usw.

Deklination der Singularformen der 1. und 2. Person

Absolutiv	<i>bindi?</i> ich selbst	<i>bin'gu?</i> du selbst
Genitiv	<i>bindiba</i>	<i>bin'guk/bin'gugu</i>
Dativ	<i>bindibaŋ</i>	<i>bin'gukaŋ/bin'gugaŋ</i>
Ablativ	<i>bindibaŋɔ:r</i>	<i>bin'gugaŋɔ:r</i>
Benefaktiv	<i>bindibata</i>	<i>bin'gugata</i>
Lokativ	<i>bindibaŋgej</i> ¹⁷	<i>bin'gugaŋgej</i>
Prosektiv	<i>bindibes</i>	<i>bin'gubes</i>
Komitativ	<i>bindifaj</i>	<i>bin'gufaj</i>
Karitiv	<i>bindifan</i>	<i>bin'gufan</i>

Deklination der Singularformen der 3. Person

Absolutiv	<i>bindu?</i> er selbst	<i>binda?</i> sie selbst
Genitiv	<i>binduda</i>	<i>bindadi</i>
Dativ	<i>bindudaŋ</i>	<i>bindadiŋ</i>
Ablativ	<i>bindudaŋɔ:r</i>	<i>bindadiŋɔ:r</i>
Benefaktiv	<i>bindudata</i>	<i>bindadita</i>
Lokativ	<i>bindudaŋgej</i>	<i>bindadiŋgej</i>
Prosektiv	<i>bindubes</i>	<i>bindabes</i>
Komitativ	<i>bindufaj</i>	<i>bindafaj</i>
Karitiv	<i>bindufan</i>	<i>bindafan</i> ¹⁸

Diese Formen sind im Jugischen sehr gebräuchlich: *ad bindudaŋ boade* 'ich gehe zu ihm selbst' > 'ich gehe zu ihm persönlich'; *ad bindadiŋ boade* 'ich gehe zu ihr selbst' > 'ich gehe zu ihr persönlich'; *ad bindibaŋ dikeɣ-tirgit* 'ich kaufte mir selbst', *u bin'gugaŋ gikeɣtirgit* 'du kauftest dir selbst' usw. Dagegen kommt die Ausgangsform ¹*bin* 'selbst' nur selten vor (¹*en* ¹*bin boade* 'nun gehe ich selbst').

¹⁷ Während das Ketische in diesem Fall an dieses Pronomen die üblichen Adessivformanten anfügt, gebraucht das Jugische die Kombination 'Dativformans' + 'Lokativformans': *bindi-baŋ-gej* 'bei mir selbst', *bindu-daŋ-gej* 'bei ihm selbst', *binda-diŋ-gej* 'bei ihr selbst' usw. Also auch hier fehlt im Jugischen der Adessiv.

¹⁸ Diese Paradigmen wurden vom Verfasser in den 70er Jahren nochmals mit D. F. Savenkova (in Vorogovo) überprüft, da es in Castrén 1858: 49-50 und Dulson 1964: 110-114 einige Widersprüche gibt.

Deklination der Pluralformen

Absolutiv	<i>bindaŋ</i> wir selbst	<i>bin'gaŋ</i> ihr selbst	<i>bineŋ</i> sie selbst
Genitiv	<i>bindaŋna</i>	<i>bin'gaŋna</i>	<i>bineŋna</i>
Dativ	<i>bindaŋnaŋ</i>	<i>bin'gaŋnaŋ</i>	<i>bineŋnaŋ</i>
Ablativ	<i>bindaŋnaŋə:r</i>	<i>bin'gaŋnaŋə:r</i>	<i>bineŋnaŋə:r</i>
Benefaktiv	<i>bindaŋnata</i>	<i>bin'gaŋnata</i>	<i>bineŋnata</i>
Lokativ	<i>bindaŋnaŋgej</i>	<i>bin'gaŋnaŋgej</i>	<i>bineŋnaŋgej</i>
Prosektiv	<i>bindaŋbes</i>	<i>bin'gaŋbes</i>	<i>bineŋbes</i>
Komitativ	<i>bindaŋfaj</i>	<i>bin'gaŋfaj</i>	<i>bineŋfaj</i>
Karitiv	<i>bindaŋfan</i>	<i>bin'gaŋfan</i>	<i>bineŋfan</i>

5.5.8 Relativpronomina

Die jugischen Interrogativpronomina können als Relativpronomina auftreten, z.B. wenn sie Nebensätze einleiten: *Bu dikasit'n'ε, asera bu dit'n'βak*. 'Er nahm, wen (weibl. Kl.) er gefunden hatte'; *Ad dibbet', assa itpade*. 'Ich mache, was ich kann' (wörtl. 'was ich weiß'); *Ad bəə^h:nde kaddaŋ, aneit datəronj*. 'Ich ging zu jenem, den (wörtl. 'wen') ich sah'.

5.6 Das Adverb

Nach der Struktur lassen sich im Jugischen einfache, abgeleitete und zusammengesetzte Adverbien unterscheiden; mehrere Adverbien stellen erstarrte grammatische Formen oder Wendungen dar: *4i^h:n* 'lange', *1en* 'nun' / 'jetzt', *1kan* 'dort', *1kin* 'hier' (im Bereich des Sprechenden), *1χa'p* 'zu Hause', *1tun* 'hier' (im Bereich des Zuhörenden), *χotej* 'nach vorn' (vgl. *χotkej* 'vorne'), *Λrej* 'hinaus' (vgl. *Λrgej* 'draußen'), *χafej* 'nach Hause', *ka kada χəlap* 'jenseits', *ennəŋ* 'heute', *4χə^h:ŋ* 'am Tage', *4bi^h:r* 'fern' / 'entfernt', *birbaŋ* 'entlegen' usw.

Nach der Bedeutung lassen sich die jugischen Adverbien in drei Gruppen einteilen: qualitative, quantitative und Umstandsadverbien. Die qualitativen Adverbien können in manchen Fällen mit den entsprechenden Adjektiven übereinstimmen (sie unterscheiden sich von den letzteren nur danach, daß sie keine Pluralform aufweisen und daß sie in der Nennform kein *-s/-si*-Suffix annehmen); unseres Erachtens handelt es sich dabei um

lexikalisch-grammatische Homonyme, und es gibt keinen Grund dazu, das Vorhandensein der qualitativen Adverbien überhaupt abzulehnen. Man berücksichtige auch, wie E. A. Krejnovič betonte (Krejnovič 1979: 346), daß diese Adverbien immer auf die Frage *birej?* 'wie?', die entsprechenden Adjektive aber auf die Frage *aseis?* 'was für ein?' antworten: ²*toʔn* 'so', *aχta* 'gut', *bejiŋ* 'leicht', *uʔnat* 'langsam', *dΛχti* 'schnell', ³*sə* 'schwer', *χi-lʔa* 'schneller' usw., z.B. *kandʔeŋ ʔtoʔn dui:n* 'die Jungen leben so', ¹*tʔt χa-čit uʔnat dičajge* 'dieser alte Mann geht langsam', *u aχta ksidoʔχa:gdiʔ?* 'lernst du gut?', *dilat dΛχti dičattadagen* 'die Kinder laufen schnell'.

Die quantitativen Adverbien bezeichnen den Grad (bzw. das Maß) eines Vorgangs oder einer Eigenschaft: ⁴*oʔh:n* 'viel', *χomat* 'wenig', *χoʔh:betʔ* 'gehörig'/'tüchtig', *alʔiŋ* 'sehr'/'stark'/'heftig', ¹*u* 'sehr', ²*χeʔ* 'sehr' (in großem Maß); hierher gehören auch die Zahladverbien wie ¹*sin* 'einmal', *infa* 'zweimal', *dəŋfa* 'dreimal', *sikfa* 'viermal' usw., z.B. *ənna ʔčaʔp alʔiŋ dʔam-aŋgaxan* 'unsere Hunde beginnen laut (heftig) zu bellen', *at ʔχeʔ ur-da-bagəχəŋ* 'ich begann sehr betrunken zu werden', ¹*u surbes sammʔi* 'sehr rote Beeren', *bu ʔoʔh:n diroβotagetʔ* 'er arbeitet viel', *u abaŋ infa ka:gdiʔ* 'du kommst zu mir zweimal'.

Unter den Umstandsadverbien lassen sich mehrere Untergruppen unterscheiden, je nachdem ob sie die Handlung in bezug auf Ort, Zeit, Grund, Einräumung, Bedingung usw. charakterisieren. Hierzu folgende Beispiele:

Adverbien des Ortes und der Richtung: ¹*kinʔ/kidagej* 'hier' (im Bereich des Sprechenden), ¹*tunʔ/tudagej* 'hier' (im Bereich des Zuhörenden), ¹*kanʔ/kadagej* 'dort', *Λrgej* 'draußen', ²*čəʔj* 'oben', *Λgej* 'hierher', *Λrej* 'hinaus', *kaneʔh:šʔ* 'dorthin', *kanʔə:r* 'von dort', *bireʔh:šʔ* 'wohin', *kinʔə:r* 'von hier', *birə:r* 'woher', *igde* 'vom Wald ans Ufer', *agej* 'vom Ufer zum Wald' usw.;

Adverbien der Zeit: *ənnəŋ* 'heute', ⁴*χoʔh:ŋ* 'am Tage', *anboksi* 'morgen', ⁴*iʔh:n* 'lange', *iʔnam* 'seit langem', *kisəŋ* 'gestern', ¹*en* 'jetzt', *Λχaj* 'früher', *aškej* 'wann', *χatʔkej* 'dann', ²*bəʔk* 'immer' (< russ. *век*), *kazʔna anessə* 'jeden Morgen', *kazʔna ʔiʔh:sə* 'jeden Tag', *kazʔna sisə* 'jede Nacht'; die Nomina wie ¹*bi:s* 'Abend', *anes* 'Morgen' u.a. können auch als temporale Adverbien 'abends', 'morgens' usw. auftreten;

Adverbien des Grundes, Zwecks, der Folge, Bedingung und Einräumung: *ata* 'warum', *asesaŋ* 'wozu', *χaj* 'obwohl', *unče/unte* 'deshalb', *dʔΛgar* 'umsonst', *bəštoβa* 'sowieso';

Adverbien der Art und Weise, die auch als qualitativ betrachtet werden können: *tulimbes* 'auf neue Art', *aχtabes* 'im guten', *kadbes* 'auf alte Art', *χujbaη* 'gemeinsam', *dallabes* 'zur Hälfte', *digej* 'stehend', *ind'εη* 'zu zweit', *selbes* 'auf schlechte Art' usw.

Die Komparation der Adverbien wird genauso wie bei den Adjektiven mithilfe von Ablativkonstruktionen ausgedrückt: *1tu:t 2kε?t 1ka:t 2kεd-daηə:r aχta dirɔbotaget* 'dieser Mensch arbeitet besser als jener Mensch' (wörtl. 'dieser Mensch arbeitet von jenem Menschen gut'): *ap 2fi?p uk fibdaηə:r dΛχti dičattadaget* 'mein Sohn läuft schneller als dein Sohn' (wörtl. 'mein Sohn läuft von deinem Sohn schnell'). Die Bedeutung des Superlativs kann durch die Ablativform des Pronomens *bil'l'a* 'alle'/'alles' ausgedrückt werden, z.B. *ap 2fi?p bil'l'anaηə:r dΛχti dičattadaget* 'mein Sohn läuft schneller als alle' (wörtl. 'mein Sohn läuft von allen schnell').

5.7 Verbalflexion

Das jugische Verbum weist nach seiner strukturellen Gestaltung keinen prinzipiellen Unterschied vom ketischen Verbum auf; es ist durch eine recht komplizierte Flexion gekennzeichnet, da in einer Verbalform mehrere grammatische Kategorien zum Ausdruck kommen.

5.7.1 Zur Morphemik der jugischen Verbalformen

Nach E. A. Krejnovič' Auffassung (Krejnovič 1969: 85) kann das jugische Verbum genauso wie das ketische folgende Arten von Morphemen enthalten:

- 1) Wurzelmorpheme
- 2) Derivationsmorpheme
- 3) Relationsmorpheme
- 4) Determinative
- 5) Interfixe (bzw. Trennungselemente)

Fraglich bleibt jedoch der Status der Morpheme, die E. A. Krejnovič als Derivationsmorpheme bezeichnete. Wenn man vom Maximalmodell der Verbalformen ausgeht, insbesondere aber von den Positionen, welche in diesem Modell die erwähnten Klassen von Morphemen einnehmen können,

so stellt sich heraus, daß die vermutlichen Derivationsmorpheme eigentlich Wurzelmorpheme sind, die vorbehaltswiese, wie bereits betont, in manchen Fällen vielleicht als Halbaffixe betrachtet werden können. Um diesem Problem näher zu kommen, wende man sich zunächst dem Maximalmodell der jugischen Verbalformen zu (siehe Tabelle 11). Das Modell enthält 18 Positionen, von denen die Null-Position die Ausgangsposition darstellt; diese Position kann nur von einem Wurzelmorphem (R_1) eingenommen werden. Bei einfachen Verben ist es die einzige Position, die von einem Wurzelmorphem eingenommen wird. In der Regel ist eine Verbalform ohne das Wurzelmorphem in der Null-Position (R_1) kaum denkbar¹⁹. Bei zusammengesetzten Verben oder in Fällen der Inkorporation werden noch die Positionen 12 und bei bestimmten Verbaltypen auch die Position 13 durch Wurzelmorphemen (R_2 und R_3) besetzt. Die Wurzelmorpheme R_1 , R_2 und R_3 bilden den Stammrahmen des Maximalmodells:

$$(R_3) + R_2 + \dots + R_1$$

Außerhalb dieses Rahmens befinden sich: die Subjektaffixe D in der Position 14 (S_4)²⁰, das Derivationsaffix Der_1 , welches an das Wurzelmorphem R_1 angefügt wird (Position -1), das Pluralsuffix des Subjekts der Handlung (Num) in der Position -2 und das Bindeelement (BE) in der Position -3 (wenn die entsprechende Verbalform als Nebenprädikat auftritt). Alle anderen Affixmorpheme befinden sich innerhalb des Stammrahmens, und zwar zwischen den Wurzelmorphemen R_1 in der Null-Position und R_2 in der Position 12. Dazu gehören folgende Morpheme: Derivationsaffixe (Der_2) in der Position 11, Kausativaffixe (Kau) in der Position 10, Versionsaffixe B (Ver_2) in der Position 9, Subjekt- oder Objektaffixe B (S_3 oder O_3) in der Position 8, stammbildende Determinative (Det.) in der Position 7, das Permansivaffix (Per) in der Position 6, die Tempusaffixe (T) in

¹⁹ Nur in einzelnen Fällen, in denen dieses Wurzelmorphem aus einem Vokal besteht, ist es infolge der Reduktion verschwunden, und die entsprechenden Verbalformen bestehen nur aus Relationsmorphemen, z.B. *¹di'p* 'ich esse es', *¹ku'p* 'du ißt es', *¹du'p* 'er ißt es', *¹do'p* 'sie ißt es' (vgl. mket. *¹di'b-a* 'ich esse es', *¹ku'b-a* 'du ißt es', *¹du'b-a* 'er ißt es', *¹do'b-a* 'sie ißt es', wo sich das Wurzelmorphem -a in der Null-Position erhalten hat).

²⁰ Irrtümlicherweise meinte E. A. Krejnovič, daß diese Präfixe als Suffixe an das vorhergehende Wort angefügt werden, wenn das letztere auf einen Vokal ausgeht (Krejnovič 1979: 340).

Tabelle 11. Das Maximalmodell der jugischen Verbalformen



14		13	12	11	10	9		8		7	6
S ₄		R ₃	R ₂	Der ₂	Kau	Ver ₃	Ver ₂	S ₃ / O ₃		Det	Per
<i>di</i>	<i>d/di</i>			η	χ/R	<i>ba</i>	<i>bɔ</i>	<i>ba</i>	<i>bɔ</i>	č	<i>t</i>
<i>ku</i>	<i>k/gi</i>			<i>n</i>	č	<i>ku</i>	<i>ku</i>	<i>ku</i>	<i>ku</i>	<i>d'</i>	
<i>du</i>	<i>d/di</i>				(<i>d'</i>)	<i>bu</i>	<i>bu</i>	<i>a</i>	<i>ɔ</i>	<i>k/g</i>	
<i>dΛ</i>	<i>da</i>					<i>bu</i>	<i>bu</i>	<i>i</i>	<i>u</i>	<i>f</i>	
<i>dΛ</i>	<i>da</i>					<i>bu</i>	<i>bu</i>	(<i>i</i>)	<i>u</i>	χ	
<i>di</i>	<i>d/di</i>					<i>daη</i>	<i>daη</i>	<i>dΛη</i>	<i>dΛη</i>	<i>n</i>	
<i>ku</i>	<i>k/gi</i>					<i>kaη</i>	<i>kaη</i>	<i>kΛη</i>	<i>kΛη</i>	η	
<i>du</i>	<i>d/di</i>					<i>bu</i>	<i>bu</i>	<i>aη</i>	<i>ɔη</i>	<i>s</i>	
<i>dΛ</i>	<i>da</i>					<i>bu</i>	<i>bu</i>	(<i>i</i>)	<i>u</i>		

der Position 5, das Subjekt- oder Objekt affix der unbelebten Klasse, welches auch als Instrument affix auftritt (S₂, O₂, I) in der Position 4, Aspekt affixe (A) in der Position 3, Subjekt-, Objekt- und Versions affixe D (S₁, O₁, Ver₁) in der Position 2 und das Imperativ affix (Imp) in der Position 1. Selbstverständlich gibt es keine Verbalformen, in denen gleichzeitig alle möglichen Morpheme des Maximalmodells enthalten sind, jedoch bleibt die Reihenfolge der Morpheme nach den angegebenen Positionen stabil, auch wenn diese oder jene Morpheme in einer konkreten Verbalform nicht vertreten sind. Hierzu einige Beispiele:

Gegenwartsformen

- 14 0
 1) *di-j-fuη* ich schwelle an
 14 0 -2
di-j-fuη-in wir schwellen an

Vergangenheitsformen

- 14 3 0
d-i-r-fuη ich schwoll an
 14 3 0 -2
*d-i-r-fuη-in*²¹ wir schwollen an

21 Merkwürdigerweise kann in den Pluralformen außer dem üblichen Pluralsuffix *-n* in der Position -2 das Wurzelmorphem R₁ als *Nomen actionis* an und für sich in der Pluralform erscheinen, und dadurch ist der Numerus zweimal ausgedrückt, z.B. *di-bi^h:r* 'ich singe', *dibi^h:ri^h:r* 'ich sang', aber: *di-bir-iη-in* 'wir singen', *di-bi^h:r-ir-iη-in* 'wir sangen' (vgl. *2i^hr* 'singen'/'Lied', Pl. *ir-iη*). Wie bereits auf der Seite 45 hingewiesen, ist im letzteren Fall das Pluralsuffix als Derivationsuffix umgedeutet.

Fortsetzung der Tabelle 11

5	4		3	2			1	0	-1	-2	-3
T	(S ₂)	O ₂ /I	A	(S ₁)/	O ₁	Ver ₁	Imp	R ₁	Der ₁	Num	BE
a	<i>bimb</i>	<i>b/m</i>	<i>n</i>	<i>d/t</i>	<i>d/t</i>	<i>d/t</i>	<i>d'</i>		<i>n</i>	<i>n</i>	<i>kej</i>
s	<i>b</i>		<i>r</i>	<i>k/g</i>	<i>k/g</i>	<i>k/g</i>			<i>ŋ</i>		<i>bes'</i>
ɔ/u						<i>a</i>					<i>u.a.</i>
				<i>daŋ</i>	<i>daŋ</i>	<i>daŋ</i>					
				<i>kaŋ</i>	<i>kaŋ</i>	<i>kaŋ</i>					
						<i>aŋ</i>					
						<i>a</i>					

- | | | | |
|---|--------------------------|---|------------------------|
| 14 0 | | 145 30 | |
| 2) <i>di-j-aχ</i> | ich gehe hinaus | <i>d-ɔ^h:-r-aχ</i> | ich ging hinaus |
| 14 0 2 | | 145 30 -2 | |
| <i>di-j-aχ-in</i> | wir gehen hinaus | <i>d-ɔ^h:-r-aχ-in</i> | wir gingen hinaus |
| 14 0 | | 14 30 | |
| 3) <i>di'-d'e</i> | ich weine | <i>d-i-r-d'e</i> | ich weinte |
| 14 2 0 | | 14 3 2 0 | |
| <i>di-daŋ-d'e</i> | wir weinen | <i>d-i-r-daŋ-d'e</i> | wir weinten |
| 12 5 20 | | 12 5 3 20 | |
| 4) <i>itp-a-d-e</i> | ich weiß | <i>itp-ɔ^h:-r-d-e</i> | ich wußte |
| 14 7 5 2 0 | | 14 7 5 3 2 0 | |
| 5) <i>di-f-a-t-tes</i> | ich stehe auf | <i>di-f-u-r-di-tes</i> | ich stand auf |
| 8 5 0 | | 8 5 3 0 | |
| 6) <i>bɔ-a-de</i> | ich gehe (fort) | <i>bɔ-ɔ^h:-r-de</i> | ich ging (fort) |
| 8 5 4 0 | | 8 5 4 3 0 | |
| 7) <i>ba-g-a^h:-b-de</i> | ich höre es | <i>ba-g-ɔ-b-i^h:-r-de</i> | ich hörte es |
| 14 2 0 -2 | | 14 3 2 0 -2 | |
| 8) <i>di-t-tig-in</i> | sie schlagen mich | <i>d-i-n-di-tig-in</i> | sie schlugen mich |
| 14 9 4 0 | | 14 9 4 3 0 | |
| 9) <i>da-bu-bb-in</i> | sie trägt es | <i>da-bu-bb-ir-in</i> | sie trug es |
| 14 13 12 5 0 | | 14 13 12 5 3 0 | |
| 10) <i>di-bar-bed'-a-ge't</i> | ich bete | <i>di-bar-bed'-ɔ^h:-r-ge't</i> | ich betete |
| 14 13 12 10 8 0 | | 14 13 12 10 5 3 0 | |
| 11) <i>di-sur-irin-χ-a-it'</i> | er tränkt ihn (mit Blut) | <i>di-sur-irin-χ-ɔ-n-e</i> | er tränkte ihn (m. B.) |
| 14 12 11 8 6 5 4 0 | | 14 12 11 8 6 5 4 3 0 | |
| 12) <i>di-saq-ŋ-a-t-a^h:-p-tet'</i> | ich trete ihn (oft) | <i>di-saq-ŋ-a-t-ɔ-b-i^h:-r-tet'</i> | ich trat ihn (oft) |

Wie bereits betont, sind die Pluralsuffixe, die an die Wurzelmorpheme R_1 und R_2 angefügt werden, in der Regel als Derivationsaffixe umgedeutet, denen entsprechend die Positionen -1 und 11 in den Verbalformen zukommen; durch diese Affixe wird die iterative Aktionsart kenntlich gemacht, vgl. *saχtet* 'zertreten'/'treten auf ... (einmal)', aber: *saηtet* 'zertreten'/'treten auf ... (mehrmals)'. Dies ist aber nicht der Fall in den oben unter Nr. 11 angeführten Verbalformen mit dem einverlebten Kompositum *suririη* < *ᶇsur* 'Blut' + *iriη* 'essen' (vgl. *iriηi's* 'Nahrung' < *iriη* + *i's* 'Fleisch'/'Fisch'), obwohl der Infinitiv *iriη* an und für sich eine Pluralform vom verschwundenen Wort **ir* ist.

Es bleibt bislang unklar, ob das Permansivaffix *-t-* von dem stammbildenden Determinativaffix *-t-* im Ketischen zu trennen ist. Genauso wie in Werner 1997: 154-155, wo für diese zwei Affixe des ketischen Verbums im Maximalmodell zwei verschiedene Positionen vorgesehen sind, geht der Verfasser auch im Falle des Jugischen davon aus, daß den Determinativaffixen (*č, d', k/g, f, χ, n, η, s*) die Position 7 und dem Permansivaffix die Position 6 zukommt (siehe die Tabelle 11). Der Unterschied zwischen den einfachen und den stammbildenden Determinativen besteht darin, daß die letzteren immer nur in der Position 7 erscheinen und bei einfachen Verben den kleinen Stammrahmen

Det + ... + R_1

im Unterschied zu dem oben angeführten großen Stammrahmen der zusammengesetzten Verben bilden. Innerhalb des kleinen Stammrahmens befinden sich die Positionen: des Imperativaffixes (1); des Subjekt-, Objekt- oder Versionsaffixes D (2); des Aspektaffixes (3); des Objektaffixes der unbelebten Klasse, welches auch als Instrumentaffix auftreten kann (4); des Tempusaffixes (5) und des Permansivaffixes (6). Dagegen kommt den einfachen Determinativen keine selbständige Position in der Verbalform zu, weil sie Begleitungselemente der Personalaffixe B oder D darstellen:

- 1) nach den Subjekt- und Objektaffixen B kommen die Determinative *-k/-g-* und *-t-* vor: *ba-k-sa^h:r* 'ich übernachtete', *ba-g-insa^h:r* 'ich habe übernachtet'; *eiη-ba-g-aχan* 'ich beginne, mich in Bewegung zu setzen'; *ob-ba-t-ona^h:χ* 'ich bin Vater geworden';
- 2) vor den D-Affixen der 3. Person erscheint manchmal das Determinativaffix *-d'-*: *en-di-šuk* 'ich vergesse', *en-gi-šuk* 'du vergißt', aber: *en-d'-a-jšuk* 'er vergißt', *en-d'-i-jšuk* 'sie vergißt';

- 3) vor und/oder nach dem Objektaffix *-i-* der 3.P.Sg. (weibl. Kl.) erscheint das Determinativaffix *-d'-/-t'-*: *d-i-tet* 'ich schlage sie', aber: *d-i-d'-i^h-n-tet* 'ich habe sie geschlagen'; *dabu:-χος* 'sie bringt sie fort', aber: *dabu-d'-i-t'-n'ε* 'sie hat sie fortgebracht'.

Alle „nicht-organischen“ Elemente dieser Art, die in den ketischen und jugischen Verbalformen vorkommen, bezeichnete E. A. Krejnovič als Determinative (Krejnovič 1968: 29-38). Da sie keine grammatischen Bedeutungen ausdrücken, können sie nur als Begleitungselemente betrachtet werden.

Eine andere Art von „leeren“ Elementen der jugischen Verbalformen stellen die sogenannten Interfixe oder Trennungselemente dar. Dazu können im Jugischen die Konsonanten *-g-*, *-j-* und die Vokale *-i-*, *-i-*, *-a-*, *-e-* gerechnet werden: *digatet* anstatt *diatet* 'ich schlage ihn', *digadaχ/dijadaχ* anstatt *diadaχ* 'ich lebe', *dijaχ* anstatt *diaχ* 'ich gehe hinaus'; *dibget* 'ich suche danach', aber *dibi'rget* anstatt *dibrget* 'ich suchte danach'; *dikijasiget* anstatt *dikijasget* 'ich spreche' usw. In Fällen wie *di-j-aχ* 'ich gehe mal hin', *ku-j-aχ* 'du gehst mal hin', *du-j-aχ* 'er geht mal hin', *da-j-aχ* 'sie geht mal hin' usw. (vgl. *di-r-aχ* 'ich ging mal hin', *ki-r-aχ* 'du gingst mal hin', *di-r-aχ* 'er ging mal hin', *dai-r-aχ* 'sie ging mal hin' usw.) oder *di-j-fuη* 'ich schwelle an', *ku-j-fuη* 'du schwillst an', *du-j-fuη* 'er schwillt an', *da-j-fuη* 'sie schwillt an' usw. (vgl. *di-r-fuη* 'ich schwoll an', *ki-r-fuη* 'du schwollst an', *di-r-fuη* 'er schwoll an', *dai-r-fuη* 'sie schwoll an' usw.) scheint aber das *j*-Element nicht als einfaches Trennungszeichen, sondern eher als Determinativ aufzutreten, obwohl es zu keiner von den zwei erwähnten Abarten der Determinative gerechnet werden kann.

Die Subjekt-, Objekt- und Versionsaffixe (Affixe der Subjektversion) der jugischen Verbalformen sind genauso wie im Ketischen durch zwei Gruppen vertreten, durch die B- und D-Affixe (siehe die Tabellen 12 und 13). Die Einteilung dieser Affixe in die B- und D-Gruppe (nach den Affixen der 1.P.Sg.) geht auf Karl Bouda zurück (Bouda 1957: 98). Der Unterschied zwischen den beiden Affixgruppen läßt sich unseres Erachtens nur vom Standpunkt der Diachronie erklären (Werner 1995: 79-85). Was aber die Positionen anbetrifft, welche von diesen Affixen in den Verbalformen eingenommen werden können, so wäre folgendes zu beachten: (1) die Position 14, die sich außerhalb des großen Stammrahmens befindet, kann nur von Subjektaffixen der Gruppe D eingenommen werden; (2) die Subjekt- und Objektaffixe der Gruppe B können nur die Position 8 einnehmen,

Tabelle 12. Die jugischen B-Affixe

Person und Klasse	Subjekt- und Objektaffixe		Affixe der Subjektversion	
	introvert. Version	extrovert. Version	introvert. Version	extrovert. Version
1.P.Sg.	<i>ba</i>	<i>bɔ</i>	<i>ba</i>	<i>bɔ</i>
2.P.Sg.	<i>ku</i>	<i>ku</i>	<i>ku</i>	<i>ku</i>
3.P.Sg.: männl. Kl.	<i>a</i>	<i>ɔ</i>	<i>bu</i>	<i>bu</i>
weibl. Kl.	<i>i</i>	<i>u</i>	<i>bu</i>	<i>bu</i>
unbel. Kl.	<i>(i), ∅</i>	<i>u, ∅</i>	<i>(bu), ∅</i>	<i>(bu), ∅</i>
1.P.Pl.	<i>dΛη/daη</i>	<i>dΛη/daη</i>	<i>dΛη/daη</i>	<i>dΛη/daη</i>
2.P.Pl.	<i>kΛη/kaη</i>	<i>kΛη/kaη</i>	<i>kΛη/kaη</i>	<i>kΛη/kaη</i>
3.P.Pl.: bel. Kl.	<i>aη</i>	<i>ɔη</i>	<i>bu</i>	<i>bu</i>
unbel. Kl.	<i>(i), ∅</i>	<i>u, ∅</i>	<i>(bu), ∅</i>	<i>(bu), ∅</i>

Tabelle 13. Die jugischen D-Affixe

Person und Klasse		1. Reihe: Subjekt-affixe	2. Reihe: Subjekt-affixe	3. Reihe: Objekt- u. Subjekt-affixe	4. Reihe: Affixe der Subjekt-Version	5. Reihe: Prädikativsuffixe
1.P.Sg.		<i>di/d/t</i>	<i>di'/di</i>	<i>di/d/t</i>	<i>di/d/t</i>	<i>di?</i>
2.P.Sg.		<i>gi/k</i>	<i>ku'/ku</i>	<i>ku/gu/g</i>	<i>ku/gu/g</i>	<i>ku?/gu?</i>
3.P.Sg.:	(m)	<i>di/d/t</i>	<i>du'/du</i>	-	<i>a</i>	<i>du?</i>
	(f)	<i>da</i>	<i>dɔ'/dΛ</i>	-	<i>a</i>	<i>da?</i>
	(n)	<i>da, b, ∅</i>	<i>bimb/b, ∅</i>	<i>b/p/m</i>	<i>a</i>	<i>ɛ?</i>
1.P.Pl.		<i>di/d/t</i>	<i>di'/di</i>	<i>daη</i>	<i>daη</i>	<i>dΛ^h:η</i>
2.P.Pl.		<i>gi/k</i>	<i>ku'/ku</i>	<i>kaη/gaη</i>	<i>kaη/gaη</i>	<i>kΛ^h:η</i>
3.P.Pl.:	bel. Kl.	<i>di/d/t</i>	<i>du'/du</i>	-	<i>aη</i>	<i>ɛ^h:η</i>
	unbel. Kl.	<i>da, b, ∅</i>	<i>bimb/b, ∅</i>	<i>b/p/m</i>	<i>a</i>	<i>ɛ?</i>

welche sich innerhalb des großen Stammrahmens und außerhalb des kleinen Stammrahmens befindet; (3) die Versionsaffixe der Gruppe B können nur die Position 9 innerhalb des großen Stammrahmens einnehmen; (4) die

Position 2 innerhalb des kleinen Stammrahmens kann von Subjekt-, Objekt- und Versionsaffixen der Gruppe D eingenommen werden (in einer konkreten Verbalform kann nur eines dieser drei Affixe erscheinen); (5) die Position 4 kann nur von dem *b/p/m*-Affix der unbelebten Klasse eingenommen werden, welches als Objekt- oder Instrumentaffix auftritt; in Beispielen wie *daχin abatij* 'das Gras wächst', *daχin obiratij* 'das Gras wuchs' kann dieses Affix auch als Subjektaffix betrachtet werden; (6) von den Subjekt- und Objektaffixen der Gruppe D sind in der Position 2 nur die Affixe der 1. und 2. Person vertreten; in der 3. Person sind in solchen Fällen die B-Affixe in der Position 8 vertreten, vgl. folgende Beispiele:

Gegenwartsformen

Vergangenheitsformen

1) Subjektaffixe in der Position 2:

12 2 0	
<i>sit-i-d-e</i>	ich wache auf
<i>sit-i-g-e</i>	du wachst auf
12 8 0	
<i>sit-a-j-e</i>	er wacht auf
12 8 0	
<i>sit-i-j-e</i>	sie wacht auf
12 2 0	
<i>sid-daη-e</i>	wir wachen auf
<i>sit-kaη-e</i>	ihr wacht auf
12 8 0	
<i>sit-aη-e</i>	sie wachen auf

12 3 2 0	
<i>sit-i-n-d-e</i>	ich bin aufgewacht
<i>sit-i-n-g-e</i>	du bist aufgewacht
12 8 3 0	
<i>sit-ɔ-n-e</i>	er ist aufgewacht
12 8 3 0	
<i>sit-d'-i-t'-n'-e</i>	sie ist aufgewacht
12 3 2 0	
<i>sit-n-daη-e</i>	wir sind aufgewacht
<i>sit-n-gaη-e</i>	ihr seid aufgewacht
12 8 5 3 0	
<i>sit-ɔη-ɔ-n-e</i>	sie sind aufgewacht

2) Objektaffixe in der Position 2:

14 4 0	
<i>du-b-bAk</i>	er zieht es
14/8 0	
<i>du:-bAk</i>	er zieht sie
14 8 0	
<i>du-j-a-bAk</i>	er zieht ihn

14 4 3 0	
<i>di-b-i^h:r-gAk</i>	er zog es
14 8 3 0	
<i>d-i-d'-i^h:r-gAk</i>	er zog sie
14 8/5 3 0	
<i>d-ɔ^h:-r-gAk²²</i>	er zog ihn

²² Eigentlich geht die Verbalform *dɔ^h:r-gAk* auf *d-ɔ-ɔ^h:-r-gAk* 'er zieht ihn' zurück: das Objektaffix *-ɔ-* in der Position 8 ist mit dem Tempusaffix *-ɔ:-* in der Position 5 verschmolzen, und deshalb repräsentiert das *ɔ^h*-Element in der angeführten Verbalform diese zwei Positionen. Dasselbe ist in *du:bAk* < *du-i-bAk* 'er zieht sie' vor sich gegangen.

14 2 0
du-di-bak er zieht mich
du-gi-bak er zieht dich
 14 2 0
du-daŋ-gak er zieht uns
du-gaŋ-gak er zieht euch
 14 8 0
du-j-aŋ-gak er zieht sie (Pl.)

14 3 2 0
d-i-r-di-gak er zog mich
d-i-r-gi-gak er zog dich
 14 3 2 0
di-r-daŋ-gak er zog uns
di-r-gaŋ-gak er zog euch
 14 8 5 3 0
d-oŋ-o^h-r-gak er zog sie (Pl.)

Genauso wie im Ketischen sind die jugischen Tempus- und Aspektaffixe voneinander durch das *b/p*-Affix der unbelebten Klasse in der Position 4 getrennt. Da die Aspektaffixe *-n-*, *-r-* nur in den Vergangenheitsformen erscheinen, können sie auch gleichzeitig das Tempus bezeichnen, und eben deshalb können die Tempusaffixe in der Position 5 ohne irgendwelche Folgen fehlen, was aber an und für sich nicht bedeutet, daß das Tempus überhaupt durch keine speziellen Affixe ausgedrückt wird.

Wie schon erwähnt, ist das *b/p*-Affix der unbelebten Klasse in der Position 4 mehrdeutig; normalerweise drückt es das unbelebte Objekt aus, z.B. *di-b-bet* 'ich mache es', *di-p-čaŋ* 'ich schleppe es', *da-b-gediŋ* 'ich biege es'. Wenn aber ein Objekt affix in der Position 8 erscheint, weist das *b/p*-Affix in der Position 4 auf das Instrument hin: *disaxta^h-p-tet* 'ich zertrete es' (das *p*-Affix weist auf das unbelebte Objekt hin), aber: *disaqŋ-a-ta^h-p-tet* 'ich zertrete ihn' (das *a*-Affix weist auf das Objekt der männlichen Klasse und das *p*-Affix auf das Instrument [mit den Füßen] hin).

Bislang gibt es keine annehmbare Erklärung dafür, warum die Subjekt-, Objekt- und Versionsaffixe zwei-drei unterschiedliche Positionen in der Verbalform einnehmen können. Soweit ist nur klar, daß es mit dem Unterschied zwischen den B- und D-Affixen zu tun hat.

5.7.2 Bemerkungen zur Klassifikation der jugischen Verben

E. A. Krejnovič, der als erster diese Frage erörterte, ging davon aus, daß man im Jugischen wie im Ketischen von vier Verbaltypen sprechen könne: (1) einfache Verben mit einem Stamm am Ende des Wortes; (2) Verben mit einem zusammengesetzten diskontinuierlichen Stamm; (3) Verben mit einem diskontinuierlichen Stamm, der aus einem Wurzelmorphem am Anfang und einem Derivationsmorphem am Ende des Wortes besteht; (4) Verben mit einem diskontinuierlichen Stamm, der aus einem Derivationsmorphem am Anfang und einem Wurzelmorphem am Ende des Wortes besteht

(Krejnovič 1979: 339). In einer früheren Arbeit sprach er noch von analytischen Verbalformen (Krejnovič 1969: 85-86). In der Tat handelt es sich aber um keine Derivationsaffixe am Anfang oder am Ende der Verbalformen, sondern um die Wurzelmorpheme in der Null-Position und in der Position 12. Folglich sollte man von folgender Klassifikation ausgehen:

- 1) einfache Verben mit einem Wurzelmorphem in der Null-Position (R_1);
- 2) einfache Verben mit dem kleinen Stammrahmen $Det + \dots + R_1$;
- 3) zusammengesetzte Verben mit dem großen Stammrahmen des Maximalmodells (R_3) + $R_2 + \dots + R_1$.

Zu dem letzteren Typus gehören auch die Inkorporationskomplexe. Man sollte aber im letzteren Fall zwischen zusammengesetzten Verben als Lexikoneinheiten und zusammengesetzten Verbalformen unterscheiden, wie es M. M. Kostjakov für das Ketische vorgeschlagen hat (Kostjakov 1973). Besteht die Infinitivform aus den Wurzelmorphemen $R_1 + R_2$ oder möglicherweise auch $R_1 + R_2 + R_3$, so hat man es mit Komposita zu tun, deren Bestandteile in den entsprechenden finiten Verbalformen voneinander getrennt sind und den Stammrahmen (R_3) + $R_2 + \dots + R_1$ bilden; besteht aber die Infinitivform nur aus dem R_2 -Morphem oder den Morphemen $R_2 + R_3$ so hat man es mit zusammengesetzten Verbalformen zu tun, in denen dem R_1 -Morphem die Funktion eines Hilfsverbiums zukommt. Um diesen Unterschied zu veranschaulichen, bringen wir hier unterschiedliche Paradigmen des Verbiums *utaχ* 'halten' (in den Händen):

Gegenwartsformen

Vergangenheitsformen

1) *utaχ* 'halten' (einmal):

<i>d-ut-i-b-aχ</i>	ich halte es
<i>d-ut-i-j-aχ</i>	ich halte sie
<i>d-ut-a-j-aχ</i>	ich halte ihn
<i>d-ut-aη-aχ</i>	ich halte sie (Pl.)
<i>d-ut-kaη-aχ</i>	ich halte euch

<i>d-ut-i-b-r-aχ</i>	ich hielt es
<i>d-ut-i-r-aχ</i>	ich hielt sie
<i>d-ut-a-r-aχ</i>	ich hielt ihn
<i>d-ut-aη-i-r-aχ</i>	ich hielt sie (Pl.)
<i>d-ut-i-r-gaη-aχ</i>	ich hielt euch

2) *utaχ* 'halten' (fortwährend):

<i>d-utaχ-u-a-get'</i>	ich halte es/sie
<i>d-utaχ-o-a-get'</i>	ich halte ihn
<i>d-utaχ-oη-a-get'</i>	ich halte sie (Pl.)
<i>d-utaχ-kaη-a-get'</i>	ich halte euch
<i>d-utaχ-bo-a-get'</i>	er hält mich
	usw.

<i>d-utaχ-u-o^h-r-get'</i>	ich hielt es/sie
<i>d-utaχ-o-o^h-r-get'</i>	ich hielt ihn
<i>d-utaχ-oη-o^h-r-get'</i>	ich hielt sie (Pl.)
<i>d-utaχ-kaη-o^h-r-get'</i>	ich hielt euch
<i>d-utaχ-bo-o^h-r-get'</i>	er hielt mich
	usw.

Als Lexikoneinheit bzw. Infinitiv wird in diesem Fall nur *utaχ* 'halten' akzeptiert, nicht aber auch das vermutliche Wort *utaχ-geť* oder *utaχ-beť*, und man sollte deshalb das Wurzelmorphem *-geť* in der Null-Position (R₁) als Hilfsverbum betrachten, welches gebraucht wird, um Formen der iterativen Aktionsart zu bilden. Von diesem Standpunkt aus gesehen könnte man auch andere Wurzelmorpheme der Null-Position (R₁) als Hilfsverben betrachten, vgl. *kučarej* 'pfeifen': *di-kučarej-boks-a* 'ich pfeife', *da-kučarej-buks-a* 'sie pfeift', *di-kučarej-batis-a* 'er pfeift mir zu' usw.; *ugdičej* 'verlängern': *d-ugdič-a^h:p-šin* 'ich verlängere es', *d-ugdič-ɔb^hn-šin* 'ich verlängerte es' usw. Von Hilfsverben läßt sich auch in folgenden Fällen sprechen:

- 1) in Konstruktionen, die auf die Entstehung einer Eigenschaft bei Lebewesen hinweisen: *at ka[?]d di je* 'ich werde alt', *at ka[?]d di n^e* 'ich bin alt geworden', *u χε[?] ku je* 'du wirst groß', *u χε[?] ku n^e* 'du wurdest groß'²³;
- 2) in Formen, die auf die Entstehung einer Eigenschaft bei leblosen Dingen hinweisen: *sarfan-a^h:ban* 'es wird stumpf', *sarfan-ɔ^h:bɔn* 'es wurde stumpf'; *u:s-a^h:ban* 'es wird warm', *u:s-ɔ^h:bɔn* 'es wurde warm' usw.²⁴; in bezug auf Tages- und Jahreszeiten wird das Hilfsverbum *-d^a^h:ban*, *-d^ɔ^h:bɔn* gebraucht: *biz-d^a^h:ban* 'es wird Abend', *biz-d^ɔ^h:bɔn* 'es wurde Abend'; *χogdi-d^a^h:ban* 'es wird Herbst', *χogdi-d^ɔ^h:bɔn* 'es wurde Herbst' usw.;
- 3) in Inchoativformen: *ir-bagaχan* 'ich beginne zu singen', *ir-bagɔχɔn* 'ich begann zu singen'; *ɛd^ou-bagaχan* 'ich beginne Zobel zu jagen' usw.;
- 4) in Formen mit translativer Bedeutung: *bu ob-ata^h:χ* 'er wird Vater', *bu ob-atɔna^h:χ* 'er wurde Vater';
- 5) in Formen auf *-šin* (Pl. *-šetn*), die auf eine Verwandlung eines Gegenstandes hinweisen: *d-ugdič-a^h:pšin* 'ich verlängere es', *d-ugdič-a^h:p-setn* 'wir verlängern es';

23 Im Ketischen werden in diesem Fall Formen auf *-aRan*, *ɔRɔn* gebraucht: *at qäya-Ran* 'ich werde groß', *u qäyaRan* 'du wirst groß', *at qäyɔRɔn* 'ich wurde groß', *u qäyɔRɔn* 'du wurdest groß' usw.

24 Diese Formen erscheinen auch im Falle des Verbums für 'untergehen': *čĩ[?]s ur-a^hban* 'der Stein geht unter', *čĩ[?]s ur-ɔ^h:bɔn* 'der Stein ging unter' (vgl. *l[?]ur* 'Wasser'). Bei einem belebten Subjekt werden aber die entsprechenden Formen wie im Ketischen gebildet: *at d-ur-aχan* 'ich gehe unter', *u k-ur-aχan* 'du gehst unter', *da-ur-aχan* 'sie geht unter', *ɛtn d-ur-aqsetn* 'wir gehen unter', *kɔkɨ k-ur-aqsetn* 'ihr geht unter' usw.

- 6) in Formen auf *-bagais*, *-bagois*, die auf eine Veränderung des Zustandes hinweisen: *tigej-bagais* 'ich werde weiß', *tigej-bagois* 'ich wurde weiß';
- 7) in Formen auf *-bačaxan*, *-bačoxon*, die auf einen Zustand hinweisen: *ab-bačaxan* 'ich schwitze' ('es ist mir heiß'), *ab-bačoxon* 'ich schwitzte' ('es war mir heiß');
- 8) in Formen auf *-ka'tij*, *-ko^h:ntij*, die auf die Entstehung einer negativen Eigenschaft hinweisen: *n'e?n' fuš-ka'tij* 'das Brot bedeckt sich mit Schimmel', *n'e?n' fuš-ko^h:ntij* 'das Brot bedeckte sich mit Schimmel'; *χorap doηga'tij* 'die Wunde eitert', *χorap doηgo^h:ntij* 'die Wunde eiterte'; *e sukka'tij* 'das Eisen wird rostig', *e sukko^h:ntij* 'das Eisen ist verrostet'; *at λgin-ba-ga'tij* 'ich verlause', *at λgin-ba-go^h:ntij* 'ich verlauste' usw.;
- 9) in analytischen Konstruktionen mit den Hilfsverben 'wollen', 'beabsichtigen', 'können'/'wissen': *i's χastide* 'ich will essen', *iresaη dittus* 'ich habe vor, zu singen', *atčennou itpade* 'ich kann Tiere jagen' usw.

Verbalformen wie *ad'bade* 'ich bin krank', *at'kade* 'du bist krank' usw., die vermutlich aus analytischen Gebilden mit den Verbalformen *boade* 'ich gehe', *kuade* 'du gehst' usw. entstanden sind, weisen darauf hin, daß das Verbum 'gehen' im Jugischen genauso wie im Ketischen früher auch als Hilfsverbum gebraucht wurde. Mit diesem Verbum könnte man vielleicht auch folgende jugische Formen verbinden: *χon-s-ide* 'es wird dunkel', *χon-nin-de* 'es wurde dunkel' (*χo?n* 'dunkel'); *u:s-agon-de* 'es ist warm geworden' (*u:s* 'warm'), *taj-in-de* 'es ist kalt geworden' (*ta?j* 'Kälte'/'Frost') u.a.

Die Intransitivität vs. Transitivität der Verben ist vor allem mit der entsprechenden grammatischen Kategorie verbunden, die durch bestimmte Mittel zum Ausdruck kommt; jedoch können je nach der Semantik diese oder jene Gruppen von Verben entweder nur als Intransitiva oder nur als Transitiva auftreten:

Intransitiva:

- 1) analytische Konstruktionen mit dem Hilfsverbum *di'je*, *di'ne* usw.;
- 2) Verben auf *-a^h:ban*, *-o^h:bon*; *-d'a^h:ban*, *-d'o^h:bon*;
- 3) Verben auf *-ta^h:χ*, *-tona^h:χ*;
- 4) Verben auf *-ka'tij*, *-ko^h:ntij*;
- 5) unpersönliche und unbestimmt-persönliche Verben, die eine unwillkürliche Veränderung im inneren oder äußeren Zustand bezeichnen: *ap χa:n* *da-kajboχos* 'es verschlägt mir die Sprache' (wörtl. 'es nimmt mir die

Worte‘), *uɣɔn da-χaridit* ‘es reißt mich in den Schlaf‘ (wörtl. ‘der Schlaf berührt mich‘);

- 6) Verben mit passiver Bedeutung;
- 7) Verben, die verschiedene Geräusche und Töne bezeichnen;
- 8) Bewegungsverben und Verben, die einen Übergang aus einem Zustand in einen anderen bezeichnen;
- 9) intransitive Verben der Subjektversion, die auch reflexive Bedeutungsnuancen aufweisen.

Transitiva:

- 1) Verben auf *-čej*, die ihre Formen mithilfe des Hilfsverbs *-šin* bilden;
- 2) kausative Transitive;
- 3) Transitive auf *-bet’/-get’* (Pl. *-gen*), *-tet’* (Pl. *-tagin*), *-git’/-kit’*;
- 4) alle übrigen Verben, die in ihrem Paradigma Objekt affixe enthalten.

Des Weiteren sollte man noch auf die Dichotomie „momentan“ vs. „iterativ“ hinweisen; diese zwei Aktionsarten können auf ganz verschiedene Weise ausgedrückt werden, oft aber durch verschiedene Stämme oder sogar durch ganz verschiedene Verben, vgl.

momentane Aktionsart

daba^h:χ ich gebe ihm (einmal)
diba^h:χ ich gebe ihr (einmal)
dbiga^h:χ ich gebe dir (einmal)
daŋba^h:χ ich gebe ihnen (einmal)

iterative Aktionsart

danbu ich gebe ihm (mehrmals)
dinbu ich gebe ihr (mehrmals)
tkunbu ich gebe dir (mehrmals)
daŋnibu ich gebe ihnen (mehrmals)

Folglich kann man in diesem Fall genauso wie bei den intransitiven und transitiven Verben von unterschiedlichen lexikalisch-grammatischen Gruppen sprechen.

5.7.3 Die Nominalformen der jugischen Verben

Die jugischen Wörter, die die Nennformen der Verben darstellen, bezeichnen wir vorbehaltsweise wie im Ketischen als Infinitive; man könnte sie auch, wie E. A. Krejnovič vorgeschlagen hat, als *Nomina actionis* bezeichnen, jedoch gibt es kaum einen Grund dafür, um sie als eine besondere Wortart zu betrachten, die eine Klasse von Wörtern zwischen Nomen und

Verbum darstellt (Krejnovič 1979: 338-339). Die homonymischen Nomina wie z.B. ${}^2d\Lambda^? \chi$ 'Leben' von ${}^2d\Lambda^? \chi$ 'leben', ${}^2i^?r$ 'Lied' von ${}^2i^?r$ 'singen' usw. unterscheiden sich von den entsprechenden Infinitiven dadurch, daß sie dekliniert werden können. Die homonymischen Partizipien unterscheiden sich von den entsprechenden Infinitiven und Nomina dadurch, daß sie in der Nennform das unpersönliche Prädikativsuffix *-s/-si* bekommen: ${}^2d\Lambda^? \chi$ 'leben', ${}^2d\Lambda^? \chi$ 'Leben', aber: $d\Lambda \chi si$ 'lebend'; ${}^2i^?r$ 'singen', ${}^2i^?r$ 'Lied', aber: $irsi$ 'singend'; ${}^4be^h:t$ 'machen', aber: $bet'si$ 'gemacht' usw. Die Partizipien können auch nicht dekliniert werden außer den Fällen, in denen sie als substantivierte Nomina auftreten, z.B. $robotsi$ 'Arbeiter' (wörtl. 'der Arbeitende'), vgl.: $robotsidan$ 'zum Arbeiter', $robotsidanə:r$ 'vom Arbeiter', $robotsidata$ 'für den Arbeiter' usw.

Bestandteile der jugischen und ketischen Verbalformen, welche von E. A. Krejnovič (1968) und E. I. Belimov (1973) als Derivationsaffixe betrachtet wurden, nehmen, wie schon gezeigt, in den Verbalformen die Nullposition (R_1) oder die Position 12 (R_2) ein und können nur als Wurzelmorpheme betrachtet werden. Nur die Pluralaffixe in den Positionen 11 und -1, die mit der Bildung von iterativen Verbalformen verbunden sind, können im Bereich des Verbums als Derivationalelemente betrachtet werden.

Der Struktur nach lassen sich die jugischen Infinitive in folgende Gruppen einteilen:

- 1) einfache einsilbige Wörter: ${}^3tə:r$ 'frieren', ${}^4be^h:t$ 'machen', 3i : 'schleifen', ${}^4ča^h:η$ 'schleppen', ${}^4sa^h:r$ 'übernachten', ${}^2d\Lambda^? \chi$ 'leben', ${}^2i^?r$ 'singen', 1uη 'sich setzen', ${}^1χi^p/{}^1χip$ 'handeln'/'verkaufen', ${}^1uj/{}^1u:j$ 'schaukeln', ${}^2fi^?η$ 'schwellen', ${}^2k\Lambda^?j$ 'gehen', ${}^2i^?j$ 'schreien', ${}^3d'u:t/{}^3d'out$ 'mit einem brennenden Span das Wasser bei nächtlichem Fischfang beleuchten', ${}^4χə^h:s$ 'nehmen', ${}^4ta^h:t$ 'schlagen', ${}^4ka^h:r$ 'Krieg führen' usw.;
- 2) einfache mehrsilbige Wörter, die möglicherweise historisch auf Komposita zurückgehen oder erstarrte grammatische Formen darstellen: $sariη$ 'rauchen' (vgl. ${}^2sa^?r$ 'Tabak', $sariηesaη$ 'um zu rauchen'), esi/eso 'werfen' (vgl. $kamej esijesaη$ 'um wegzuworfen'), $χədan$ 'Angst haben', $χ\Lambda ksini$ 'eilen', $χəden$ 'sterben', $afiniη$ 'spielen', $bagden$ 'ziehen', $iriη$ 'essen' usw.;
- 3) abgeleitete Infinitive, die eigentlich Pluralformen der entsprechenden *Nomina actionis* darstellen: $χəgdifaχ$ 'den Herbst verbringen', $χəgdifaη$ 'den Herbst (immer wieder) verbringen'; ${}^2d'a^?q$ '(einmal) braten (am Spieß)', $d'aqη$ '(immer wieder) braten (am Spieß)'; ${}^2χə^?t$ '(einmal)

braten (auf einer Pfanne)‘, $\chi\omega\tau\eta$ ‘(immer wieder) braten (auf einer Pfanne)’; ${}^4b\epsilon^h:t$ ‘machen’, aber: bet^n ‘(immer wieder) machen’; $i'sax$ ‘füttern’, aber: $isaq\eta$ ‘(stets) füttern’; ${}^4sa^h:r$ ‘übernachten’, aber: $sari\eta$ ‘(stets) übernachten’ usw.;

- 4) Komposita: $ind'ou$ ‘mit der Nadel stechen’ (${}^2i?n$ ‘Nadel’, ${}^3d'ou$ ‘stoßen’), $ugdi\check{c}ej$ ‘verlängern’ ($ugdi$ ‘lang’), $ar{}^4b\epsilon^h:t$ ‘betrügen’ (${}^4b\epsilon^h:t$ ‘machen’), $\chi\omega\eta tet$ ‘mit den Hörnern stoßen’ (${}^2\chi\omega?n$ ‘Horn’, ${}^4ta^h:t$ ‘schlagen’), $id'i\eta bet$ ‘schreiben’ ($id'i\eta$ ‘bunt’, ${}^4b\epsilon^h:t$ ‘machen’), $\chi\epsilon il' \check{c}ej$ ‘verbreitern’ (${}^3\chi\epsilon il$ ‘breit’) usw.

Die verbalen Eigenschaften des jugischen Infinitivs bestehen vor allem darin, daß die entsprechenden Wörter eine Handlung oder einen Zustand bezeichnen. Andererseits sei darauf hingewiesen, daß sich der Infinitiv sehr leicht substantivieren und folglich deklinieren läßt. Außerdem kann er wie die Nomina die Possessivpräfixe annehmen: ${}^4ta^h:t$ ‘schlagen’, $pta^h:t$ ‘mich schlagen’, $cta^h:t$ ‘dich schlagen’, $data^h:t$ ‘ihn schlagen’, $nata^h:t$ ‘uns schlagen’ usw. Man betone auch die Leichtigkeit, mit der ein Infinitiv in ein Partizipium übergeht und attributiv oder prädikativ gebraucht werden kann, vgl. $fad'ou$ ‘schneiden’, aber: $fad'ou saxar$ ‘zerschnittener Zucker’; $ustet$ ‘spalten’, aber: $usted' {}^2a?x$ ‘gespaltene Holzscheite’, ${}^2a?x$ $ustet'sin$ ‘die Holzscheite sind gespalten’; ${}^3d'eit$ ‘lesen’, aber: ${}^3d'eit kiniška$ ‘gelesenes Büchlein’, $tuda kiniška b\acute{o}n' d'eit'si$ ‘dieses Büchlein ist nicht gelesen’; ${}^3f\acute{o}$ ‘drehen’/‘flechten’, aber: ${}^3f\acute{o}$: ${}^4a^h:\eta$ ‘gedrehtes Seil’, $tuda {}^4a^h:\eta {}^3f\acute{o}:si$ ‘dieses Seil ist gedreht’; ${}^3d'ou$ ‘hauen’/‘stoßen’/‘sich rasieren’, aber: ${}^3d'ou {}^2k\epsilon?t$ ‘rasierter Mensch’, ${}^1ka t {}^2k\epsilon?t b\acute{o}n' {}^3d'ousi$ ‘jener Mensch ist nicht rasiert’.

Partizipien, die von Intransitiva abstammen, haben die Bedeutung des Partizipiums I oder Partizipiums II und weisen keinen Klassenunterschied auf, z.B. ${}^2d\Delta?x$ ‘leben’ – $d\Delta xsi$ ‘lebend’/‘gelebt’; ${}^2i?r$ ‘singen’ – $irsi$ ‘singend’/‘gesungen’; ${}^3t\acute{o}:r$ ‘frieren’ – $t\acute{o}rsi$ ‘frierend’/‘gefroren’. Partizipien, die von Transitiva abstammen, haben in der Verbindung mit unbelebten Nomina die Bedeutung des Partizipiums II und in der Verbindung mit belebten Nomina die Bedeutung des Partizipiums I oder des Partizipiums II, je nach dem Sinn des entsprechenden Satzes: ${}^4b\epsilon^h:t {}^3soul$ ‘gemachter Polarschlitten’, $il'bet' \epsilon x\omega s$ ‘zerstörtes Haus’, $id'i\eta bet' kiniška$ ‘geschriebenes Büchlein’, ${}^4ta^h:t {}^2k\epsilon?t$ ‘schlagender Mensch’ oder ‘geschlagener Mensch’. Die Formen des Partizipiums II können durch die Formen des Passivs-Resultativs ersetzt werden, vgl. ${}^3soul {}^4b\epsilon^h:t'si$ oder ${}^3soul bimabet'$ ‘der Polarschlitten ist gemacht’ (${}^3soul birabet'$ ‘der Polarschlitten war gemacht’).

Da der Infinitiv nur selten gebraucht wird, gab es bei allen Jugen Schwierigkeiten, wenn sie die Nennform der Verben nennen sollten. In solchen Fällen haben wir gewöhnlich mit den Formen auf *-esaŋ* begonnen (mit dem russischen Wort *надо* 'man muß'). Bekanntlich wollte M. A. Castrén diese Formen als Supiniumformen betrachten (Castrén 1858: 56); unseres Erachtens entsprechen sie am besten den Infinitivgruppen mit *zu*, z.B. *длχ-esaŋ* 'um zu leben', *χод-esaŋ* 'um zu weinen', *tad-esaŋ* 'um zu schlagen' usw. Dieser Deutung widersprechen auch nicht die Fälle, in denen die Partikel *-esaŋ* an Nomina angefügt wird: *ked-esaŋ* 'um sich in einen Menschen zu verwandeln' (*2keʔt* 'Mensch'), *bu ur-esaŋ* *ɔʔ:nde* 'er ist nach Wasser gegangen' (wörtl. 'er ging, um Wasser zu holen').

Oft konnten aber die Jugen zu diesen oder jenen Verben keine Nennformen angeben, obwohl sie ohne jegliche Schwierigkeit die entsprechenden Konjugationsparadigmen diktierten. Es sei in diesem Zusammenhang nochmals hinzugefügt, daß die Nennform (bzw. der Infinitiv) nicht immer mit dem Stamm der finiten Verbalformen übereinstimmt; oft fällt der Infinitiv nur mit einem Teil des Stammes der finiten Form zusammen, in manchen Fällen gibt es aber zwischen ihnen überhaupt nichts Gemeinsames. Um diese drei Fälle zu veranschaulichen, kann man folgende Beispiele anführen:

1) der Infinitiv fällt mit dem Stamm zusammen; dies ist meist der Fall bei einfachen Verben, z.B. *4dʔa^h:ŋ* 'zerknüllen' > Stamm *-dʔaŋ*:

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>diʔb-dʔaŋ</i>	ich zerknülle es	<i>dibiʔr-dʔaŋ</i>	ich zerknüllte es
<i>kuʔb-dʔaŋ</i>	du zerknüllst es	<i>gibiʔr-dʔaŋ</i>	du zerknülltest es
<i>duʔb-dʔaŋ</i>	er zerknüllt es	<i>dibiʔr-dʔaŋ</i>	er zerknüllte es
<i>dəʔb-dʔaŋ</i>	sie zerknüllt es	<i>dabiʔr-dʔaŋ</i>	sie zerknüllte es
<i>diʔb-dʔaŋ-in</i>	wir zerknüllen es	<i>dibiʔr-dʔaŋ-in</i>	wir zerknüllten es
<i>kuʔb-dʔaŋ-in</i>	ihr zerknüllt es	<i>gibiʔr-dʔaŋ-in</i>	ihr zerknülltet es
<i>duʔb-dʔaŋ-in</i>	sie zerknüllen es	<i>dibiʔr-dʔaŋ-in</i>	sie zerknüllten es

Auch mit dem diskontinuierlichen Stamm der finiten Verbalformen kann der Infinitiv oft übereinstimmen, z.B. *fitkit* 'leimen' > Stamm *fit...kit*:

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>di-fit-a-git</i>	ich leime	<i>di-fit-ɔ^h:r-git</i>	ich leimte
<i>gi-fit-a-git</i>	du leimst	<i>gi-fit-ɔ^h:r-git</i>	du leimtest
<i>di-fit-a-git</i>	er leimt	<i>di-fit-ɔ^h:r-git</i>	er leimte

<i>da-fit-a-git</i>	sie leimt	<i>da-fit-ɔ^h:r-git</i>	sie leimte
<i>di-fit-a-git-n</i>	wir leimen	<i>di-fit-ɔ^h:r-git-n</i>	wir leimten
<i>gi-fit-a-git-n</i>	ihr leimt	<i>gi-fit-ɔ^h:r-git-n</i>	ihr leimtet
<i>di-fit-a-git-n</i>	sie leimen	<i>di-fit-ɔ^h:r-git-n</i>	sie leimten

2) der Infinitiv fällt mit dem Stamm nur zum Teil zusammen, z.B. $\chi\epsilon'\check{c}ej$ 'vergrößern' > Stamm $\chi\epsilon'\check{c}...šin/\check{s}et$:

Gegenwartsformen

<i>di-χε'č-a-p-šin</i>	ich vergrößere es
<i>gi-χε'č-a-p-šin</i>	du vergrößerst es
<i>di-χε'č-a-p-šin</i>	er vergrößert es
<i>da-χε'č-a-p-šin</i>	sie vergrößert es
<i>di-χε'č-a-p-š-et-n</i>	wir vergrößern es
<i>gi-χε'č-a-p-š-et-n</i>	ihr vergrößert es
<i>di-χε'č-a-p-š-et-n</i>	sie vergrößern es

Vergangenheitsformen

<i>di-χε'č-ɔbin-šin</i>	ich vergrößerte es
<i>gi-χε'č-ɔbin-šin</i>	du vergrößertest es
<i>di-χε'č-ɔbin-šin</i>	er vergrößerte es
<i>da-χε'č-ɔbin-šin</i>	sie vergrößerte es
<i>di-χε'č-ɔbin-š-et-n</i>	wir vergrößerten es
<i>gi-χε'č-ɔbin-š-et-n</i>	ihr vergrößertet es
<i>di-χε'č-ɔbin-š-et-n</i>	sie vergrößerten es

3) der Infinitiv und der Stamm sind völlig unterschiedlich, z.B. ${}^2\chi\omega^?t'$ 'weinen', Stamm $-d'\epsilon$:

Gegenwartsformen

<i>di-d'\epsilon</i>	ich weine
<i>ku-d'\epsilon</i>	du weinst
<i>du-d'\epsilon</i>	er weint
<i>dɔ-d'\epsilon</i>	sie weint
<i>didan-d'\epsilon</i>	wir weinen
<i>kugaŋ-d'\epsilon</i>	ihr weint
<i>dujaŋ-d'\epsilon</i>	sie weinen

Vergangenheitsformen

<i>di-r-d'\epsilon</i>	ich weinte
<i>ki-r-d'\epsilon</i>	du weintest
<i>di-r-d'\epsilon</i>	er weinte
<i>dai-r-d'\epsilon</i>	sie weinte
<i>dirdaŋ-d'\epsilon</i>	wir weinten
<i>kirgaŋ-d'\epsilon</i>	ihr weintet
<i>diraŋ-d'\epsilon</i>	sie weinten

In Paradigmen mit unterschiedlichen Stämmen (z.B. der momentanen und iterativen Aktionsarten) fällt oft mit dem Infinitiv nur ein Stamm zusammen, z.B. ${}^4d\omega^h:\chi$ 'fliegen', Stämme: (1) $-d\omega\chi$, (2) $-\check{c}...d\omega\chi$, vgl.

<i>dij-d\omega\chi</i>	ich fliege (einmal)
<i>kuj-d\omega\chi</i>	du fliegst (einmal)
<i>duj-d\omega\chi</i>	er fliegt (einmal)
<i>daj-d\omega\chi</i>	sie fliegt (einmal)

<i>di-č-aj-d\omega\chi</i>	ich fliege (stets)
<i>gi-č-aj-d\omega\chi</i>	du fliegst (stets)
<i>di-č-aj-d\omega\chi</i>	er fliegt (stets)
<i>da-č-aj-d\omega\chi</i>	sie fliegt (stets)

<i>di-r-d\omega\chi</i>	ich flog (einmal)
<i>ki-r-d\omega\chi</i>	du flogst (einmal)
<i>di-r-d\omega\chi</i>	er flog (einmal)
<i>dai-r-d\omega\chi</i>	sie flog (einmal)

<i>di-č-ɔ^h:r-d\omega\chi</i>	ich flog (stets)
<i>gi-č-ɔ^h:r-d\omega\chi</i>	du flogst (stets)
<i>di-č-ɔ^h:r-d\omega\chi</i>	er flog (stets)
<i>da-č-ɔ^h:r-d\omega\chi</i>	sie flog (stets)

usw.

usw.

Mit dem Infinitiv $\chi_{\Delta d}i\eta\tilde{f}i\tilde{t}$ 'geben'/'abgeben' sind in semantischer Hinsicht mehrere Paradigmen verbunden, in denen $\chi_{\Delta d}i\eta\tilde{f}i\tilde{t}$ als Stamm nicht vorkommt, z.B. *ad daba^h:χ* 'ich gebe ihm', *ad dušaja^h:χ* ^{2n'ε'ɳ} 'ich gebe ihm Brot', *ad diχiččiget* < *diχit'siget* 'ich gebe', *ad diχ_{Δd}iηisafī?* 'ich gebe' usw. Eine Verbalform wird vor allem im Zusammenhang mit verschiedenen Aktionsarten konstruiert, mit deren Formen die Nennform oft nur indirekt oder gar nicht verbunden ist.

5.7.4 Affirmative und negative Verbalformen

Im Jugischen wird die Affirmation genauso wie im Ketischen durch keine besondere Mittel ausgedrückt. Dagegen kommt die Negation durch mehrere Mittel zum Ausdruck, zu denen im Bereich des Verbuns folgende gehören:

- 1) In den meisten Fällen erscheint vor den entsprechenden Verbalformen wie im Ketischen die Partikel *bən* 'nicht': *bu daɔnad'i* 'sie ist gekommen' – *bu bən daɔnad'i* 'sie ist nicht gekommen'; *beiη dikijasigen* 'sie sprechen' – *beiη bən dikijasigen* 'sie sprechen nicht'; ^{2kλ'ɳ} *dafini:zdi:n* 'die Kinder spielen' – ^{2kλ'ɳ} *bən dafini:zdi:n* 'die Kinder spielen nicht'.
- 2) Vor den Imperativformen wird immer die Partikel *atá* 'nicht' gebraucht: *kiji rget!* 'sprich!' – *atá kiji rget!* 'sprich nicht!'; *ušagad'ot!* 'halte ihn!' – *atá ušagad'ot!* 'halte ihn nicht!'; *tuda kλmej eskandax!* 'wirf dieses weg!' – *tuda atá eskandax!* 'wirf dieses nicht weg!'; *atá χan χoškide!* 'habe keine Angst!' – *atá χan χoškaŋden!* 'habt keine Angst!'.
- 3) In den jugischen negativen Existentialsätzen werden die Partikeln *bəš'e* 'ist nicht', *bəš'eη* 'sind nicht' gebraucht (in den entsprechenden affirmativen Sätzen erscheinen dagegen die Existentialpartikeln *uš'e* 'es ist'/'es gibt' und *uš'eη* 'es sind'): *abaη tλja uš'e* 'ich habe Geld' (wörtl. 'bei mir ist Geld') – *abaη tλja bəš'e* 'ich habe kein Geld' (wörtl. 'bei mir ist kein Geld'); *beiηnaη ^{2kλ'ɳ} uš'eη* 'sie haben Kinder' (wörtl. 'bei ihnen sind Kinder') – *beiηnaη ^{2kλ'ɳ} bəš'eη* 'sie haben keine Kinder' (wörtl. 'bei ihnen sind keine Kinder'). Bemerkenswert ist die folgende Konstruktion:

Affirmative Sätze

ab i:η uš'e 'ich bin (da)'
uk i:η uš'e 'du bist (da)'
buda i:η uš'e 'er ist (da)'

Negative Sätze

ab i:η bəš'e 'ich bin nicht (da)'
uk i:η bəš'e 'du bist nicht (da)'
buda i:η bəš'e 'er ist nicht (da)'

<i>bud i'η uš'e</i> 'sie ist (da)'	<i>bud i'η bə's'e</i> 'sie ist nicht (da)'
<i>ənna i'η uš'e</i> 'wir sind (da)'	<i>ənna i'η bə's'e</i> 'wir sind nicht (da)'
<i>kəηa/kəηna i'η uš'e</i> 'ihr seid (da)'	<i>kəηna i'η bə's'e</i> 'ihr seid nicht (da)'
<i>bəiηna i'η uš'e</i> 'sie sind (da)'	<i>bəiηna i'η bə's'e</i> 'sie sind nicht (da)'

- 4) Zum Ausdruck der Bedeutung 'nicht wollen' entstanden im Jugischen folgende Formen aufgrund der Partikel *bən'* 'nicht' und des Nomens *ʒχɔ'j* 'Wunsch':

<i>bən'baχɔj</i> ich will nicht	<i>bən'daηɔj</i> wir wollen nicht
<i>bən'guχɔj</i> du willst nicht	<i>bən'gaηɔj</i> ihr wollt nicht
<i>bən'daχɔj</i> er will nicht	<i>bən'naηɔj</i> sie wollen nicht
<i>bən'diχɔj</i> sie will nicht	

Beispiele: *bən'baχɔj daε^h:j* 'ich will ihn nicht töten' (*⁴ε^h:j* 'töten'); *bən'daχɔj data^h:t* 'er will ihn nicht schlagen'; *bən'diχɔj eiη* 'sie will nicht gehen'; *at kijabet' bən'baχɔj* 'ich will nicht sprechen' usw.

- 5) Zum Ausdruck der Bedeutung 'nicht können' entstand im Jugischen die Verneinung *bəssep/bəsseip*, die vor den entsprechenden finiten Verbalformen gebraucht wird, z.B. *i's ɔnεη, a ad bəsseip daηisej* 'Fische gibt es viele, aber ich kann sie nicht fangen' (wörtl. 'ich kann sie nicht töten'); *bu tuda i's bəsseip du'jej* 'er kann diesen Fisch nicht fangen' (wörtl. 'er kann diesen Fisch nicht töten').
- 6) Es gibt im Jugischen auch das folgende Negationsverbum mit der Bedeutung 'nicht anrühren', vgl.

Affirmative Formen

<i>giχaraddi?</i>	du rührst mich an
<i>giχarajdi?</i>	du rührst ihn an
<i>giχarijdi?</i>	du rührst sie an
<i>giχardaηdi?</i>	du rührst uns an
<i>giχaraηadi?</i>	du rührst sie (Pl.) an

usw.

<i>χarardidi?!</i>	rühre mich an!
<i>χara'rdi?!</i>	rühre ihn an!
<i>χari'rdi?!</i>	rühre sie nicht an!
<i>χarardaηdi?!</i>	rühre uns an!
<i>χaraηardi?!</i>	rühre sie (Pl.) an!

Negative Formen

<i>kejbačabe</i>	du rührst mich nicht an
<i>kejačabe</i>	du rührst ihn nicht an
<i>kejčabe</i>	du rührst sie nicht an
<i>kejdaηčabe</i>	du rührst uns nicht an
<i>kejaηčabe</i>	du rührst sie (Pl.) nicht an

usw.

<i>ejbačaje!</i>	rühre mich nicht an!
<i>ejačaje!</i>	rühre ihn nicht an!
<i>ejčaje!</i>	rühre sie nicht an!
<i>ejdaηčaje!</i>	rühre uns nicht an!
<i>ejaηčaje!</i>	rühre sie (Pl.) nicht an!

Es ist merkwürdig, daß von den angeführten affirmativen Imperativfor-

men auch negative mithilfe der Partikel *atá* ‘nicht‘ gebildet werden können: *atá çarardidi?!* ‘rühre mich nicht an!’, *atá çara rdi?!* ‘rühre ihn nicht an!’, *atá çari rdi?!* ‘rühre sie nicht an!’, *atá çarardaŋdi?!* ‘rühre uns nicht an!’, *atá çaranardi?!* ‘rühre sie (Pl.) nicht an!’.

5.7.5 Die grammatischen Kategorien des jugischen Verbums

Nach E. A. Krejnovič’ Auffassung sind dem jugischen Verbum dieselben grammatischen Kategorien wie dem ketischen eigen: Intransitivität/Transitivität, Person, Klasse, Numerus, Genus verbi, Aktionsarten, Tempus und Modus (Krejnovič 1979: 339). In unserer Abhandlung über das Ketische (Werner 1997: 182-227) haben wir ein anderes System der grammatischen Kategorien festgestellt, welches auch dem Jugischen eigen ist. Die Meinungspalette ist in diesem Fall ziemlich mannigfaltig, vgl. folgende Vorstellungen über die verbalen Kategorien im Ketischen (Dul’zon 1968; Krejnovič 1968; Uspenskij 1968; Vall/Kanakin 1990; Werner 1995):

A. P. Dulson	E. A. Krejnovič	B. A. Uspenskij	M. Wall/I. Kanakin	H. Werner
Person	Person	Person	Person	Person
Numerus	Numerus	Numerus	Numerus	Numerus
Modus	Modus	Modus	Modus	Modus
Transitivität	Transitivität	Transitivität (?)	Rolle	Transitivität
Tempus	Tempus	Tempus	Aspekt	Tempus
Genus verbi	Genus verbi	Geschlecht	Geschlecht	Aspekt
Art des Prozes.	Klasse	Aspekt:	Belebtheit	Klasse
Aspekt:	Aktionsarten:			Genus verbi
momentan	momentan	momentan	(die Aktionsarten sind lexikalische Kategorien)	Orientierungs- version
iterativ	iterativ	iterativ		Subjektversion
inchoativ	inchoativ	inchoativ		
terminativ	effektiv	effektiv		(die Aktionsarten sind lexikalisch-grammatische Kategorien)
ingressiv	ultramomentan	optativ		
quantitativ		Einstufung der Handlung nach der Dauer		

Aus diesem Schema ergibt sich, daß die Meinungen der Forscher nur bezüglich der Person, des Numerus und des Modus übereinstimmen, während der Status der anderen Kategorien umstritten bleibt. Der Unterschied ist meist durch verschiedene Betrachtungsweisen verursacht.

Person

Dem jugischen Verbum ist wie im Ketischen der Polypersonalismus eigen: durch die Subjekt-, Objekt- und Versionsaffixe der Gruppen B und D kommen die 1., 2. und 3. Person im Singular und Plural zum Ausdruck, vgl.

B-Affixe in (1) Subjekt-, (2) Objekt- und (3) Versionsfunktion:

(1)	(2)	(3)
<i>ba-ga^h:bde</i> ich höre es	<i>d-ba-ton</i> er sieht mich	<i>d-ba-ttuŋ</i> ich erschrecke
<i>ku-ga^h:bde</i> du hörst es	<i>t-ku-ton</i> er sieht dich	<i>k-ku-ttuŋ</i> du erschrickst
<i>a-ga^h:bde</i> er hört es	<i>d-a-ton</i> er sieht ihn	<i>d-bu-ttuŋ</i> er erschrickt
<i>i-ga^h:bde</i> sie hört es	<i>d-i-ton</i> er sieht sie	<i>da-bu-ttuŋ</i> sie erschrickt
<i>dΛŋ-a^h:bde</i> wir hören es	<i>di-dΛŋ-ton</i> er sieht uns	<i>di-dΛŋ-tuŋin</i> wir erschrecken
<i>kΛŋ-a^h:bde</i> ihr hört es	<i>t-kΛŋ-ton</i> er sieht euch	<i>k-kΛŋ-tuŋin</i> ihr erschreckt
<i>aŋ-a^h:bde</i> sie hören es ²⁵	<i>d-aŋ-ton</i> er sieht sie	<i>d-bu-ttuŋin</i> sie erschrecken

D-Affixe in (1) Subjekt-, (2) Objekt- und (3) Versionsfunktion:

(1)	(2)	(3)
<i>d-atpaχ</i> ich gieße	<i>du-t-si[?]ŋ</i> er zieht mich an	<i>di-t-si[?]ŋ</i> ich ziehe mich an
<i>k-atpaχ</i> du gießt	<i>du-gi-si[?]ŋ</i> er zieht dich an	<i>ku-k-si[?]ŋ</i> du ziehst dich an
<i>d-atpaχ</i> er gießt	<i>du-g-a-si[?]ŋ</i> er zieht ihn an	<i>du-j-a-si[?]ŋ</i> er zieht sich an
<i>da-atpaχ</i> sie gießt	<i>du:-si[?]ŋ</i> er zieht sie an	<i>dΛ-j-a-si[?]ŋ</i> sie zieht sich an
<i>d-atpaχn</i> wir gießen	<i>du-daŋ-si[?]ŋ</i> er zieht uns an	<i>di-daŋ-siŋin</i> wir ziehen uns an
<i>k-atpaχn</i> ihr gießt	<i>du-gaŋ-si[?]ŋ</i> er zieht euch an	<i>ku-gaŋ-siŋin</i> ihr zieht euch an
<i>d-atpaχn</i> sie gießen	<i>d-aŋ-as[?]iŋ</i> er zieht sie an	<i>du-j-aŋ-siŋin</i> sie ziehen sich an

In der Objektreihe der D-Affixe erscheint normalerweise in der 3. Person der unbelebten Klasse immer das *b/p*-Affix: *di-p-čaŋ* 'ich schlepe es (schleifend)', *g-b-i-rčaŋ* 'du schleppest es (schleifend)', *g-b-i-r* 'du aßt es'. In der Subjektreihe dieser Affixe ist das unbelebte Subjekt durch das *da*-Affix der weiblichen Klasse oder durch die Affixe *bimb-*, *b-*, *-b-* der unbelebten Klasse ausgedrückt: *bu d-ajagediŋ* 'er biegt sich', *1χem da-ajagediŋ* 'die Frau biegt sich', *tuda a-b-ajediŋ* 'dieses biegt sich'; *bimb-ifiŋ/bimb-ifuŋ* 'es schwillt an', *b-i-rfuŋ* 'es schwoll an'; *2fi[?]p d-ajatij* 'der Sohn wächst', *2fu[?]n da-ajatij* 'die Tochter wächst', *daχin a-b-a-tij* 'das Gras

²⁵ In dieser Affixreihe fehlt das Subjektaffix der unbelebten Klasse, während es in der Affixreihe *b-ɔ-u-ɔŋ* mit dem Affix der weiblichen Klasse zusammenfällt. Eine Ausnahme bilden jedoch die Inchoativformen, in denen das *i*-Affix der weiblichen Klasse auch das unbelebte Subjekt repräsentiert: *1ur 3to:r-i-gaχan* 'das Wasser beginnt zuzufrieren'.

wächst' usw. In den Verbalformen *ur-ači* 'es regnet', *ur-ɔ^h:rči* 'es regnete'; *bed^h-ači* 'es schneit', *bed^h-ɔ^h:rči* 'es schneite' sind anstelle der Subjektaffixe die Nomina *¹ur* 'Wasser', *²be^ht^h* 'Flockenschnee' inkorporiert. In manchen Fällen wird das unbelebte Subjekt durch das *biŋ*-Affix ausgedrückt: *¹ses biŋ-saxi^hn^h* 'der Fluß fließt', *¹ses b-iraxi^hn^h* 'der Fluß floß'. In den Verbalformen auf *-ka^htij*, *-ko^h:ntijl-kontij* ist das unbelebte Subjekt durch das \emptyset -Affix repräsentiert: *baŋgal kaχ-a-gontij* 'der Stör verrußte', *¹kes kaχ-i-gontij* 'die Quappe verrußte', aber: *²ε^hl kaχ-kontij* 'die Schüssel verrußte'. Diese Besonderheit läßt sich auch in den Verbalformen auf *-gais*, *-gois* beobachten, vgl. *tigej-a-gais* 'er wird weiß', *tigej-i-gais* 'sie wird weiß', *tuda tigej-gais* 'dieses wird weiß'. Und in Beispielen wie *²bo^hk utčajafi^h?* 'das Feuer geht aus', *²bo^hk utčonafi^h?* 'das Feuer ist ausgegangen' gibt es nur einen indirekten Hinweis auf das Subjekt durch das Versionsaffix *-a-* der 3.P.Sg. (vgl. aber: *ad ²bo^hk d-utčifi^h?* 'ich lösche das Feuer', *u ²bo^hk k-utčifi^h?* 'du löschst das Feuer', *bu ²bo^hk da-utčifi^h?* 'sie löschst das Feuer' usw.).

Bezüglich der Objektaffixe D sei noch auf folgende zwei Besonderheiten hingewiesen, die es auch im Ketischen gibt:

- 1) in den Vergangenheitsformen werden die Objektaffixe der 3. Person, die die Position 8 einnehmen und eigentlich zu den B-Affixen gehören, meist durch andere ersetzt oder in der weiblichen Klasse von Determinativen begleitet:

	Gegenwartsformen			Vergangenheitsformen	
3.P.Sg. (m)	a	>		ɔ/ɔ ^h :	
(f)	i	>		t/d ^h + i + d ^h /t	
3.P.Pl.	aŋ	>		oŋ/ɔ ^h :ŋ	

- 2) die Objektaffixe D der 1. und 2. Person nehmen immer die Position 2 ein, während die der 3. Person (weibliche und männliche Klasse), wie erwähnt, die Position 8 einnehmen:

14 2 0
du-di-čaŋ er schleppt mich
 14 2 0
du-k-čaŋ er schleppt dich
 14 2 0
du-daŋ-čaŋ er schleppt uns
du-gaŋ-čaŋ er schleppt euch

14 3 2 0
d-i-r-di-čaŋ er schleppete mich
 14 3 2 0
d-i-r-gi-čaŋ er schleppete dich
 14 3 2 0
d-i-r-daŋ-čaŋ er schleppete uns
d-i-r-gaŋ-čaŋ er schleppete euch

14 8 0		14 8/5 3 0	
<i>du-g-a-čaŋ</i>	er schleppt ihn	<i>d-ɔ^h:-r-čaŋ</i>	er schleppete ihn
14/8 0		14 8 3 0	
<i>du:-čaŋ</i>	er schleppt sie	<i>d-i-d^h-i^h:-r-čaŋ</i>	er schleppete sie
14 8 5 0		14 8 5 3 0	
<i>d-aŋ-a-čaŋ</i>	er schleppt sie (Pl.)	<i>d-ɔŋ-ɔ^h:-r-čaŋ</i>	er schleppete sie (Pl.)

Numerus

Der Numerus betrifft vor allem das Subjekt und Objekt; was aber die Handlung an und für sich angeht, so sind mit dem Numerus bestimmte Aktionsarten verbunden (Porotova 1990: 83-90).

Die Zahl des Subjekts wird folgendermaßen ausgedrückt:

- 1) durch ein spezielles Pluralaffix in der Position -2, wenn die Subjektaffixe die Position 14 in der Verbalform einnehmen:

Singularformen

<i>di'-bd'eit'</i>	ich lese
<i>ku'-bd'eit'</i>	du liest
<i>du'-bd'eit'</i>	er liest
<i>dɔ'-bd'eit'</i>	sie liest

Pluralformen

<i>di'-bd'et'-n</i>	wir lesen
<i>ku'-bd'et'-n</i>	ihr lest
<i>du'-bd'et'-n</i>	sie lesen

- 2) durch die Subjektaffixe in der Position 8:

<i>ab-ba-čaxan</i>	ich schwitze
<i>ap-ku-čaxan</i>	du schwitzt
<i>af-a-čaxan</i>	er schwitzt
<i>af-i-čaxan</i>	sie schwitzt

<i>ab-dΛŋ-čaxan</i>	wir schwitzen
<i>ap-kΛŋ-čaxan</i>	ihr schwitzt
<i>af-aŋ-čaxan</i>	sie schwitzen

- 3) durch die Versionsaffixe B der 1. und 2. Person in der Position 9:

<i>di-ba'-ŋso</i>	ich schaue
<i>gi-ku'-ŋso</i>	du schaust
<i>di-bu'-ŋso</i>	er schaut
<i>da-bu'-ŋso</i>	sie schaut

<i>di-dΛ'ŋ-ɔɔ^h:n</i>	wir schauen
<i>gi-kΛ'ŋ-ɔɔ^h:n</i>	ihr schaut
<i>di-bu'-ŋɔɔ^h:n</i>	sie schauen

- 4) durch die Versionsaffixe D in der Position 3:

<i>da-j-a-tij</i>	er wächst
<i>da-a-j-a-tij</i>	sie wächst
<i>ab-a-tij</i>	es wächst

<i>da-j-aŋ-tij</i>	sie wachsen
--------------------	-------------

4) durch suppletive Verbalformen:

Singularformen

di-jadaχ ich lebe
ku-adaχ du lebst
du-adaχ er lebt
dΛ-adaχ sie lebt

Pluralformen

di-jǎ:n wir leben
ku-i:n ihr lebt
du-i:n sie leben

Der Unterschied zwischen den Singular- und Pluralformen kann auch durch den Wechsel der Wurzelmorpheme in der Null-Position ausgedrückt werden. Hierzu folgende Beispiele:

a) Sg. *-get'*, Pl. *-ge-*:

diχɔksin'a-get' ich beeile mich
giχɔksin'a-get' du beeilst dich
diχɔksin'a-get' er beeilt sich
daχɔksin'a-get' sie beeilt sich

diχɔksin'a-ge-n wir beeilen uns
giχɔksin'a-ge-n ihr beeilt euch
diχɔksin'a-ge-n sie beeilen sich

b) Sg. *-šin*, Pl. *-šet-*:

daytača'p-šin ich verbessere es
kaytača'p-šin du verbesserst es
daytača'p-šin er verbessert es
daaytača'p-šin sie verbessert es

daytača'p-šet-n wir verbessern es
kaytača'p-šet-n ihr verbessert es
daytača'p-šet-n sie verbessern es

c) Sg. *-χot*, Pl. *-dam-*:

ditta-χot ich liege (schlafe)
kutta-χot du liegst (schlängst)
dutta-χot er liegt (schläft)
dΛtta-χot sie liegt (schläft)

ditta-dam-in wir liegen (schlafen)
kutta-dam-in ihr liegt (schlängst)
dutta-dam-in sie liegen (schlafen)

d) Sg. *-dɔχ*, Pl. *-diŋ*:

dua-dɔχ er frißt ihn auf
dudaŋ-dɔχ er frißt uns auf
dugaŋ-dɔχ er frißt euch auf
daŋa-dɔχ er frißt sie (Pl.) auf

dua-diŋ-in sie fressen ihn auf
dudaŋ-diŋ-in sie fressen uns auf
dugaŋ-diŋ-in sie fressen euch auf
daŋa-diŋ-in sie fressen sie (Pl.) auf

e) Sg. *-ej*, Pl. *-eŋ*:

did'aχ-ej ich lache
did'aχɔr-ej ich lachte

did'aχ-eŋ-in wir lachen
did'aχɔr-eŋ-in wir lachten

Bei manchen Verben erscheint in den Pluralformen in der Position -1 ein zusätzliches Pluralsuffix, welches an das Wurzelmorphem R_1 in der Null-Position angefügt wird:

<i>dij-tə:r</i> ich friere (erfriere)	<i>dij-tə:r-iŋ-in</i> wir frieren (erfrieren)
<i>kuj-tə:r</i> du frierst (erfrierst)	<i>kuj-tə:r-iŋ-in</i> ihr friert (erfriert)
<i>duj-tə:r</i> er friert (erfriert)	<i>duj-tə:r-iŋ-in</i> sie frieren (erfrieren)
<i>dΔj-tə:r</i> sie friert (erfriert)	

Solche Unterschiede gehen möglicherweise auf ehemalige Aktionsarten zurück, derer Formen nach der Zahl der handelnden Personen differenziert waren; im heutigen Ketischen und Jugischen sind sie entweder völlig als Singular- und Pluralformen²⁶ umgedeutet oder dienen zum Ausdruck der iterativen Aktionsart wie im Falle *ditad-daχ* 'ich falle (um)' – *ditad-da-q-ŋ* 'ich falle (immer wieder)'.

Die Zahl des Objekts wird nur durch die Objektfixe B und D in den Positionen 8 und 2 ausgedrückt²⁷:

<i>du-p-čaŋ</i> er schleppt dieses	<i>du-daŋ-čaŋ</i> er schleppt uns
<i>dī-dī-čaŋ</i> er schleppt mich	<i>du-gaŋ-čaŋ</i> er schleppt euch
<i>du-k-čaŋ</i> er schleppt dich	<i>d-aŋ-a-čaŋ</i> er schleppt sie (Pl.)
<i>du-j-a-čaŋ</i> er schleppt ihn	

Genauso wie im Ketischen ist auch im Jugischen die Zahl des Objekts eng mit den Aktionsarten verbunden: je nachdem, ob durch die Handlung nur ein oder mehrere Gegenstände, einer nach dem andren oder alle gleichzeitig betroffen sind, können unterschiedliche Verbalformen gebraucht werden, vgl. *daŋipto* 'ich hänge es hin' – *daŋiβoŋ* 'ich hänge sie (mehrere Sachen) hin'; ket. *bes'am taRipil'* 'ich kehre den Hasenpelzmantel auf die linke Seite' – *bes'amn taqŋivΛ* 'ich kehre die Hasenpelzmäntel auf die linke Seite'. Auf diese Besonderheit dieser zwei Jenissej-Sprachen wies

²⁶ Bei einem unbelebten Subjekt läßt sich kein Unterschied nach dem Numerus beobachten, z.B. ²čīʔs ta'bot 'ein Stein liegt' – ²čΛʔŋ ta'bot 'Steine liegen' (vgl. aber ket. ²tīʔs' tavRut 'ein Stein liegt' – ²tΛʔŋ taveramin 'Steine liegen'; übrigens ist es im Ketischen der einzige Fall, nämlich mit den Verbalformen auf *-damin*, in dem der Unterschied nach der Zahl des unbelebten Subjekts ausgedrückt wird.

²⁷ Zum Ausdruck des unbelebten Objekts werden die Affixe *-b-/-p-* und *-u-* gebraucht, und die entsprechenden Verbalformen weisen in diesem Fall keinen Unterschied nach dem Numerus des Objekts auf: *bu* ¹χus ²čīʔs *du-p-čaŋ* 'er schleppt einen Stein' – *bu* ⁴ɔʰ:n ²čΛʔŋ *du-p-čaŋ* 'er schleppt viele Steine'.

zum ersten Mal E. A. Krejnovič hin (Krejnovič 1968a: 84-85; 1969: 87-89). Er hat auch als erster versucht, die sogenannten Determinative mit der Kategorie des Numerus und den Aktionsarten in Verbindung zu bringen. Einige seiner Beobachtungen dieser Art bezüglich des Jugischen sind interessant, die Vermutung aber, daß bei den Nomina auch die Singularität zum Ausdruck kommt und daß man die entsprechenden Elemente mit den Determinativen der Verbalformen verbinden könne, ist haltlos. Dem Verschwinden des χ -Elements in den Verbalformen hat er eine zu große Bedeutung zugeschrieben (Krejnovič 1969: 86-89), denn in der Tat handelt es sich in Fällen wie *t-ti-saxo* 'ich lade es' (das Gewehr) *t-tisaŋon* < *t-ti-saŋxon* 'wir laden es' (das Gewehr) um die im Jugischen übliche völlige Assimilation des [χ]-Lautes nach den Konsonanten *n, ŋ, s, r, f, l, d, t* (vgl. *ennonŋ* 'heute' < *len* 'nun' + *4xo^h:ŋ* 'am Tage'; *bassem* 'Witwe' < *bas-* + *1xem* 'Frau'; *baŋŋus* 'Erdhütte' < *2ba[?]ŋ* 'Erde' + *2xu[?]s* 'Birkenrindezelt' usw.). Beachtenswert ist dagegen seine Vermutung, daß einige jugischen Determinative mit den Aktionsarten verbunden sind (Krejnovič 1979: 343-344). Dies gilt auch in bezug auf die Umdeutung der Pluralaffixe *-n-*, *-ŋ-*, insbesondere in den Positionen 11 und -1, wo sie als Derivationselemente betrachtet werden können, die die iterative Aktionsart kennzeichnen (näheres dazu siehe weiter unter „Aktionsarten“).

Klasse

Die Klassenunterschiede kommen durch die persönlichen Affixe der 3. Person (Subjekt-, Objekt- und Versionsaffixe) zum Ausdruck. Dabei werden in der 3.P.Sg. die männliche, weibliche und unbelebte und in der 3.P.Pl. die belebte und unbelebte Klassen ausgedrückt (Werner 1994). Zu den konkreten Mitteln der Klassendifferenzierung in den jugischen Verbalformen gehören folgende:

1) die Subjektaffixe B der Reihe *a-i-ø-aŋ*:

<i>a-ksa^h:r</i>	er übernachtet	<i>aŋ-isa^h:r</i>	sie übernachteten
<i>i-ksa^h:r</i>	sie übernachtet	<i>-gisa^h:r</i>	diese (Sachen) übernachteten
<i>-gisa^h:r</i>	es übernachtet		

2) die Subjektaffixe B der Reihe *o-u-u-oŋ*:

<i>o-gojbej</i>	er flog weg	<i>oŋ-ojbej</i>	sie flogen weg
<i>u-gojbej</i>	sie flog weg	<i>u-gojbej</i>	diese (Sachen) flogen weg
<i>u-gojbej</i>	es flog weg		

3) die Subjektaffixe D der Reihe *du-d_Λ-bimb*:

<i>du-jlokŋ</i>	er zittert	<i>du-jlokŋin</i>	sie zittern
<i>d_Λ-jlokŋ</i>	sie zittert	<i>bimb-alokŋ</i>	diese (Blätter) zittern
<i>bimb-alokŋ</i>	es zittert		

Als Innovation sind die Verbalformen zu betrachten, in denen auf das unbelebte Subjekt mithilfe der Affixe der weiblichen Klasse hingewiesen wird, vgl. *diltim d_Λ-jdoʒ* 'ein Vögelchen fliegt', *ʒčičʒ d_Λ-jdoʒ* 'ein Stein fliegt';

4) die Subjektaffixe D der Reihe *d/t/di-da-da*:

<i>d-i-rdoʰ:ʒ</i>	er flog	<i>d-iraŋdoʒin</i>	sie flogen
<i>da-i-rdoʰ:ʒ</i>	sie flog	<i>da-i-rdoʰ:ʒ</i>	diese (Sachen) flogen
<i>da-i-rdoʰ:ʒ</i>	es flog		

5) die Subjektaffixe D der Reihe *d/t/di-da-b*:

<i>oksi d-ajatij</i>	ein Baum wächst	<i>ʒaʒ d-ajaŋtij</i>	Bäume wachsen
<i>bołba da-ajatij</i>	ein Pilz wächst	<i>daʒinlafixŋ a-b-atij</i>	Grashalme wachsen
<i>daʒin a-b-atij</i>	Gras wächst		

6) die Objektaffixe B der Reihe *a-i-∅-aŋ*:

<i>di-d^a-a-jgit</i>	ich suche ihn	<i>di-d^a-aŋ-agit</i>	ich suche sie
<i>di-d^a-i-jgit</i>	ich suche sie	<i>di-b-git</i>	ich suche diese (Sachen)
<i>di-b-git</i>	ich suche es		

7) die Objektaffixe B der Reihe *∅-u-u-∅ŋ*:

<i>daig-∅-nes</i>	sie brachte ihn	<i>daig-∅ŋ-∅nes</i>	sie brachte sie (Pl.)
<i>daig-u-nes</i>	sie brachte sie	<i>daig-u-nes</i>	sie brachte sie (Sachen)
<i>daig-u-nes</i>	sie brachte es		

8) die Objektaffixe D/B der Reihe *a-i-b-aŋ*:

<i>dut-a-jaʒ</i>	er hält ihn	<i>dut-aŋ-aʒ</i>	er hält sie (Pl.)
<i>dut-i-jaʒ</i>	er hält sie	<i>dut-i-b-aʒ</i>	er hält diese (Sachen)
<i>dut-i-b-aʒ</i>	er hält es		

Die Opposition 'belebt' vs. 'unbelebt', die sich in den angeführten Pluralformen beobachten läßt, kommt auch manchmal durch die Determinative *ʒ, j, s, d^a* (belebte Klasse) und *∅* (unbelebte Klasse) zum Ausdruck, worauf E. A. Krejnovič hingewiesen hat (Krejnovič 1969: 91-93). Er meinte

aber, daß auch das *b/p*-Affix der unbelebten Klasse in solchen Fällen zu den Determinativen gerechnet werden kann, was man ablehnen muß, da dieses Affix, wie gezeigt, immer nur die Position 4 einnimmt, als Objekt- oder Instrumentaffix. Tritt es als Instrumentaffix auf, so wird auf das Objekt mithilfe eines anderen Affixes hingewiesen: im Falle eines unbelebten Objekts wird normalerweise entweder das *u*-Affix der weiblichen Klasse oder das \emptyset -Affix gebraucht; hierzu folgendes Paradigma des Verbums 'verlassen':

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>d-ba-ta-b-a^h:χ</i>	er verläßt mich	<i>d-ba-tɔ-b-a^h:χ</i>	er verließ mich ²⁸
<i>t-ku-ta-b-a^h:χ</i>	er verläßt dich	<i>t-ku-tɔ-b-a^h:χ</i>	er verließ dich
<i>d-a-ta-b-a^h:χ</i>	er verläßt ihn	<i>d-a-tɔ-b-a^h:χ</i>	er verließ ihn
<i>d-i-ta-b-a^h:χ</i>	er verläßt sie	<i>d-i-tɔ-b-a^h:χ</i>	er verließ sie
<i>t-t-a-b-a^h:χ</i>	er verläßt es	<i>t-tɔ-b-a^h:χ</i>	er verließ es
<i>di-dΛη-ta-b-a^h:χ</i>	er verläßt uns	<i>di-dΛη-tɔ-b-a^h:χ</i>	er verließ uns
<i>t-kΛη-ta-b-a^h:χ</i>	er verläßt euch	<i>t-kΛη-tɔ-b-a^h:χ</i>	er verließ euch
<i>d-aη-ta-b-a^h:χ</i>	er verläßt sie (Pl.)	<i>d-aη-tɔ-b-a^h:χ</i>	er verließ sie (Pl.)
<i>t-ta-b-a^h:χ</i>	er verläßt (die Sachen)	<i>t-tɔ-b-a^h:χ</i>	er verließ (die Sachen)

Das Determinativelement *-s-* läßt sich mit keinem Hinweis auf die belebte Klasse verbinden, wie es E. A. Krejnovič vermutete; dies ergibt sich aus Paradigmen wie folgendes:

<i>d-e-j-ba-ga'-b-dax</i>	er wirft mich hin	<i>d-e-j-ba-gɔ-b-indax</i>	er warf mich hin
<i>d-e-j-ku-ga'-b-dax</i>	er wirft dich hin	<i>d-e-j-ku-gɔ-b-indax</i>	er warf dich hin
<i>d-e-s-a-ga'-b-dax</i>	er wirft ihn hin	<i>d-e-s-a-gɔ-b-indax</i>	er warf ihn hin
<i>d-e-s-k-i-jdax</i>	er wirft sie hin	<i>d-e-s-k-i-t'n'dax</i> ²⁹	er warf sie hin

28 Logischerweise dürfte in diesem Paradigma kein Instrumentaffix erscheinen, aber es ist nach demselben Schema wie *t-saqη-ba-ta'-p-tet'* 'er tritt mich', *t-saqη-a-ta'-p-tet'* 'er tritt ihn', *t-saqη-i-ta'-p-tet'* 'er tritt sie', *t-saqη-aη-ta'-p-tet'* 'er tritt sie (Pl.)' usw. gebildet, wo das *b/p*-Affix eindeutig auf das Instrument hinweist: 'treten (mit den Füßen)'. Man kann also vermuten, daß die abstrakte Bedeutung 'verlassen'/'zurücklassen' auf eine frühere konkrete zurückgeht, als die entsprechende Handlung mit den Händen ausgeführt wurde.

29 Die Formen mit dem Objekt der weiblichen Klasse werden auf besondere Art gebildet: zum einen ist das Instrumentaffix *-b-/p-* weggelassen, und an seiner Stelle erscheint das Determinativaffix *-j-*; zum anderen befindet sich das Determinativaffix *-k-* nicht nach dem Objektaffix der weiblichen Klasse *-i-*, wie es in den anderen Formen der Fall ist, sondern vor ihm.

<i>d-e-s-ka'-b-daχ</i>	er wirft es hin	<i>d-e-s-ko-b-indaχ</i>	er warf es hin
<i>d-e-j-daη-a'-b-daχ</i>	er wirft uns hin	<i>d-e-j-daη-o-b-indaχ</i>	er warf uns hin
<i>d-e-j-kaη-a'-b-daχ</i>	er wirft euch hin	<i>d-e-j-kaη-o-b-indaχ</i>	er warf euch hin
<i>d-e-s-aη-a'-b-daχ</i>	er wirft sie (Pl.) hin	<i>d-e-s-oη-o-b-indaχ</i>	er warf sie hin

Eindeutig ist dagegen der Hinweis auf die belebte Klasse durch das χ -Affix und auf die unbelebte Klasse durch das *b/p*-Affix in Paradigmen wie folgendes:

<i>d-ur-a-χ-an</i>	er ertrinkt	<i>d-ur-o-χ-on</i>	er ertrank
<i>da-ur-a-χ-an</i>	sie ertrinkt	<i>da-ur-o-χ-on</i>	sie ertrank
<i>-ur-a-b-an</i>	es geht unter	<i>-ur-o-b-on</i>	es ging unter

Auch das Determinativaffix *-d'* scheint auf die belebte Klasse hinzuweisen, vgl. die Formen des folgenden Paradigmas:

<i>d-uš'n-d'-a-j-d'ou</i>	er zerreißt ihn	<i>d-uš'n-d'-aη-a-d'ou</i>	er zerreißt sie (Pl.)
<i>d-uš'n-d'-i-j-d'ou</i>	er zerreißt sie	<i>d-uš'n-a-b-d'ou</i>	er zerreißt (die Sachen)
<i>d-uš'n-a-b-d'ou</i>	er zerreißt es		

Mit den Klassenunterschieden sind auch einige unterschiedliche Verben mit gleicher Semantik verbunden. Es lassen sich z.B. folgende Verben für 'stehen' beobachten:

1) in bezug auf belebte bewegliche Denotate:

<i>du'-fin</i>	er steht	<i>d-o'rfin</i>	er stand
<i>d-o'-fin</i>	sie steht	<i>da-o'rfin</i>	sie stand
<i>du-jefin</i>	sie stehen	<i>d-orrefin</i>	sie standen

2) in bezug auf belebte unbewegliche Denotate:

<i>oksī du-fa'tej</i>	ein Baum steht	¹ <i>χep du-fa'tej</i>	der Mond steht
<i>bolba da-fa'tej</i>	ein Pilz steht	¹ <i>i da-fa'tej</i>	die Sonne steht

3) in bezug auf unbelebte bewegliche Denotate: ²*tī'n ujbaχot* 'der Kessel steht', ²*tī'n ujboχot* 'der Kessel stand'.

Orientierungsversion

Bei den Versionen handelt es sich nicht um *Genera verbi*, sondern um Diathesen, die mit der räumlichen Orientierung, Komitativität und Benefaktivität der Mitspieler der Situation verbunden sind. Es geht nämlich um die

Orientierungs- und Subjektversion, die zwei unterschiedliche grammatische Kategorien darstellen.

Die Orientierungsversion kommt durch die Affixreihen *ba-a-i-aŋ* und *bo-ɔ-u-ɔŋ* zum Ausdruck. Die Affixreihe *ba-a-i-aŋ* bezeichnet die introvertierte Version; in diesem Fall geht es um eine Handlung, die auf den entsprechenden aktiven Aktanten bezogen ist und sich auf ihn oder auf den Ort, an dem sich die Situation abspielt, konzentriert. Die Affixreihe *bo-ɔ-u-ɔŋ* bezeichnet die extrovertierte Version; in diesem Fall geht es um eine Handlung, die über den aktiven Aktanten hinaus geht oder vom Ort, an dem sich die Situation abspielt, gerichtet ist, vgl.

Introvertierte Version	Extrovertierte Version
<i>ba-ksa^h:r</i> ich übernachtete	<i>bo-ade</i> ich gehe (fort)
<i>ku-ksa^h:r</i> du übernachtetest	<i>ku-ade</i> du gehst (fort)
<i>a-ksa^h:r</i> er übernachtet	<i>ɔ-ade</i> er geht (fort)
<i>i-ksa^h:r</i> sie übernachtet	<i>u-ade</i> sie geht (fort)
<i>dΛŋ-sa^h:r</i> wir übernachteten	<i>dΛŋ-ade</i> wir gehen (fort)
<i>kΛŋ-sa^h:r</i> ihr übernachtet	<i>kΛŋ-ade</i> ihr geht (fort)
<i>aŋ-sa^h:r</i> sie übernachteten	<i>ɔŋ-ade</i> sie gehen (fort)

Die introvertierte Version ist also mit einem Verbleib, Erscheinen oder Annäherung verbunden, die extrovertierte dagegen mit dem Entfernen oder Verschwinden. Deshalb ist es kein Zufall, daß in den Verben wie *dΛR-bagaŋ* 'ich beginne zu leben', *ab-ba-čaxan* 'ich schwitze', *ob-ba-ta^h:χ* 'ich werde Vater', *di-ba-ŋso* 'ich schaue', *Λgin-ba-gɔ^h:ntij* 'ich verlause', *χΛj-ba-nde* 'ich wurde böse', *ba-χibder* 'ich trage es (Kleidung)', *daχɔfiŋ-ba-tagit* 'sie streichelt mich', *d-ba-tŋin* 'sie sehen mich', *ba-ga^h:bde* 'ich höre (es)', *dej-ba-tɔri* 'er rief mich herbei', *d-ba-taba^h:χ* 'er verläßt mich', *d-ba-kkɔŋ* 'er wirft sich auf mich' usw. die Affixreihe *ba-a-i-aŋ* erscheint und für die Verben wie *dafiŋ-bo-ksidi* 'er verspielt mich', *d-bo-gaχɔš* 'ich bringe ihn fort', *datčan-bo-agen* 'sie schleppen mich ans Ufer', *bo-gɔjbej* 'ich flog weg (vom Wind getrieben)', *bo-ksixi'n* 'ich schwimme fort (von der Strömung getrieben)' usw. die Affixreihe *bo-ɔ-u-ɔŋ* kennzeichnend ist. Es ist bemerkenswert, daß in den Transitiva auf *-get'*, Pl. *-gen* nur die Objekt-affixe B der Reihe *bo-ɔ-u-ɔŋ* vorkommen: *d-ured'-bo-a-get'* 'er badet mich', *da-lubit-bo-a-get'* 'sie liebt mich' usw. Zu beachten ist auch, daß sich die Versionsformen mit den Formen der Aktionsarten manchmal kreuzen. So haben die folgenden Formen mit der Affixreihe *bo-ɔ-u-ɔŋ* terminative und die Formen mit der Affixreihe *ba-a-i-aŋ* kursive Bedeutungsnuancen:

<i>t-firej-bo-kš'a</i> ich flattere auf	<i>t-firej-ba-tisa'</i> ich flattere (immer wieder) auf
<i>t-kul'eł-bo-kš'a</i> ich rolle herunter	<i>t-kul'ej ba-tisa'</i> ich rolle (immer wieder) herunter
<i>t-łassej-bo-kš'a</i> er gibt mir einen Klaps	<i>t-łassej-ba-tisa'</i> er schlägt mich (fortwährend) klatschend
<i>t-kissej-bo-kš'a</i> ich schlage mit dem Kopf auf den Boden auf	<i>t-kissej-ba-tisa'</i> ich schlage (fortwährend) mit dem Kopf auf den Boden auf

Es ist offensichtlich, daß die Affixreihe *ba-a-i* in den Singularformen (im Kottischen auch das *aŋ*-Affix der Pluralformen) mit den Genitivformanten übereinstimmen; daraus läßt sich schließen, daß die Possessivität aufs engste mit der introvertierten Version verbunden ist und auf ehemalige lokale Relationen zurückzuführen ist. Dagegen läßt sich die Affixreihe *bo-ɔ-u-ɔŋ*, wenn man das Kottische berücksichtigt, eher mit den komitativisch-instrumentalen Relationen im Protojenissejischen verbinden (vgl. das kot. *o*-Formans des Instrumentalis und das *o:š*-Formans des Komitativs in Verner 1990a: 61, 67-70).

Subjektversion

Wie in Werner 1997: 182-226 unterstrichen, sollte man die Verbalformen im Ketischen und Jugischen, die man gewöhnlich als reflexiv bezeichnete (Dul'zon 1968: 205-233; Krejnovič 1968: 60-69), anders interpretieren, und zwar als Formen der Subjektversion. Die reflexive Bedeutung ist in solchen Verbalformen mitinbegriffen, obwohl sie auch durch gewöhnliche transitive Paradigmen ausgedrückt werden kann, nämlich in Fällen, in denen die Handlung nicht auf das direkte Objekt, sondern auf das Subjekt gerichtet ist (vgl. insbesondere Dul'zon 1962: 6-8), z.B.

<i>da-łχatkaddi'</i> sie zeigt mich	<i>d-łχatkaddi'</i> ich zeige mich
<i>da-łχatka'gdi'</i> sie zeigt dich	<i>k-łχatka'gdi'</i> du zeigst dich
<i>da-tiŋejχaddi'</i> sie dreht mich	<i>di-tiŋejχaddi'</i> ich drehe mich
<i>da-tiŋejχa'gdi'</i> sie zeigt dich usw.	<i>gi-tiŋejχa'gdi'</i> du drehst dich usw.

Die Verbalformen der Subjektversion bezeichnen eine Handlung, die aufs engste mit dem Subjekt verbunden ist und meist in der Regel ihm zugunsten, in seinem Interesse ausgeführt wird. Eben deshalb erinnern in semantischer Hinsicht viele dieser Formen an gewöhnliche Reflexiva anderer Sprachen, z.B.

<i>di-tugin-ba-tagit</i>	ich kämme mich	<i>di-tugin-dΛη-tagitn</i>	wir kämmen uns
<i>gi-tugin-ku-tagit</i>	du kämmt dich	<i>gi-tugin-kΛη-tagitn</i>	ihr kämmt euch
<i>di-tugin-bu-tagit</i>	er kämmt sich	<i>di-tugin-bu-tagitn</i>	sie kämmen sich
<i>da-tugin-bu-tagit</i>	sie kämmt sich		
	usw.		

Jedoch viele Paradigmen der Subjektversion haben mit der Reflexivität überhaupt nichts zu tun. Hierzu folgende Paradigmen:

<i>di-ti-di-χɔ</i>	ich lade (das Gewehr)	<i>di-tir-di-χɔ</i>	ich lud (das Gewehr)
<i>k-ti-gi-χɔ</i>	du lädst /das Gewehr)	<i>k-tir-gi-χɔ</i>	du ludst (das Gewehr)
<i>di-ti-s-a-χɔ</i>	er lädt (das Gewehr)	<i>di-ti-r-a-χɔ</i>	er lud (das Gewehr)
<i>da-ti-s-a-χɔ</i>	sie lädt (das Gewehr)	<i>da-ti-r-a-χɔ</i>	sie lud (das Gewehr)
	usw.		usw.

<i>d-a-t-tij</i>	ich wachse	<i>d-ɔr-di-tij</i>	ich wuchs
<i>k-a-k-tij</i>	du wächst	<i>k-ɔr-gi-tij</i>	du wuchst
<i>d-a-j-a-tij</i>	er wächst	<i>d-ɔr-a-tij</i>	er wuchs
<i>da-a-j-a-tij</i>	sie wächst	<i>da-ɔr-a-tij</i>	sie wuchs
<i>d-a-dan-tijenin</i>	wir wachsen	<i>d-ɔr-dan-tijenin</i>	wir wuchsen
<i>k-a-gan-tijenin</i>	ihr wachst	<i>k-ɔr-gan-tijenin</i>	ihr wuchst
<i>d-a-j-an-tijenin</i>	sie wachsen	<i>d-ɔr-an-tijenin</i>	sie wuchsen

Aufgrund solcher Paradigmen läßt sich schließen, daß die Subjektversion im Ketischen und Jugischen eine grammatische Kategorie darstellt, die an die entsprechende Erscheinung in den west- und südkaukasischen Sprachen erinnert (siehe dazu z.B. Klimov 1986: 43, 71) und mit der Reflexivität nur zum Teil übereinstimmt. Es lassen sich im Jugischen intransitive und transitive Paradigmen der Subjektversion unterscheiden, die den entsprechenden Paradigmen der neutralen Version gegenüberstehen; vgl. folgende Paradigmen des Verbums *urgin* 'waschen':

1) intransitive Formen der neutralen Version:

Gegenwartsformen

<i>d-uragiʔη</i>	ich wasche
<i>k-uragiʔη</i>	du wäschst
<i>d-uragiʔη</i>	er wäscht
<i>da-uragiʔη</i>	sie wäscht
<i>d-uraginin</i>	wir waschen
<i>k-uraginin</i>	ihr wascht
<i>d-uraginin</i>	sie waschen

Vergangenheitsformen

<i>d-urɔrgiʔη</i>	ich wusch
<i>k-urɔrgiʔη</i>	du wuchst
<i>d-urɔrgiʔη</i>	er wusch
<i>da-urɔrgiʔη</i>	sie wusch
<i>d-urɔrginin</i>	wir wuschen
<i>k-urɔrginin</i>	ihr wuchst
<i>d-urɔrginin</i>	sie wuschen

2) intransitive Formen der Subjektversion:

<i>d-ura-d-giʔη</i>	ich wasche mich	<i>d-urɔʔr-di-giʔη</i>	ich wusch mich
<i>k-ura-k-kiʔη</i>	du wäschst dich	<i>k-urɔʔr-gi-giʔη</i>	du wuschest dich
<i>d-uraj-a-giʔη</i>	er wäscht sich	<i>d-urɔʔr-a-giʔη</i>	er wusch sich
<i>da-uraj-a-giʔη</i>	sie wäscht sich	<i>da-urɔʔr-a-giʔη</i>	sie wusch sich
<i>d-ura-daη-giηin</i>	wir waschen uns	<i>d-urɔʔr-daη-giηin</i>	wir wuschen uns
<i>k-ura-gaη-giηin</i>	ihr wascht euch	<i>k-urɔʔr-gaη-giηin</i>	ihr wuschte euch
<i>d-uraj-aη-giηin</i>	sie waschen sich	<i>d-urɔʔr-aη-giηin</i>	sie wuschen sich

Da in den Formen des zweiten Paradigmas auch die reflexive Bedeutung miteingeschlossen ist, wurden sie von unseren Informantinnen T. S. Lati-kova, D. F. Savenkova, E. S. Savenkova und anderen leicht durch Formen wie *d-urdʔa-di-giʔη* 'ich wasche mich', *k-urdʔa-gi-giʔη*/*k-urdʔa-k-kiʔη* 'du wäschst dich', *d-urdʔa-daη-giηin* 'wir waschen uns', *k-urdʔa-gaη-giηin* 'ihr wascht euch' usw. ersetzt, die dem transitiven Paradigma der neutralen Version entnommen sind und in Begleitung von *bindiʔ* 'ich selbst > mich selbst', *binʔguʔ* 'du selbst > dich selbst', *bindaη* 'wir selbst > uns selbst', *binʔgaη* 'ihr selbst > euch selbst' usw. gebraucht werden (offensichtlich auch *bim-* < *bin* 'selbst' z.B. in Fällen wie *bimbafuη* 'es schwillt'); dieses transitive Paradigma ist durch das Determinativaffix der belebten Klasse *-dʔ-* gekennzeichnet:

3) das transitive Paradigma der neutralen Version:

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>durdʔajgiʔη</i>	ich wasche ihn	<i>durdʔɔʔrgiʔη</i>	ich wusch ihn
<i>durdʔijgiʔη</i>	ich wasche sie	<i>durdʔidʔiʔh:rgiʔη</i>	ich wusch sie
<i>durdʔadigiʔη</i>	ich wasche mich	<i>durdʔɔʔrdigiʔη</i>	ich wusch mich
<i>durdʔakkʔiʔη</i>	ich wasche dich	<i>durdʔɔʔrgigiʔη</i>	ich wusch dich
<i>durdʔagangʔiʔη</i>	ich wasche euch	<i>durdʔɔʔrgangʔiʔη</i>	ich wusch euch
<i>durdʔaηagiʔη</i>	ich wasche sie (Pl.)	<i>durdʔɔʔηɔrgiʔη</i>	ich wusch sie (Pl.)
<i>kurdʔajgiʔη</i>	du wäschst ihn	<i>kurdʔɔʔrgiʔη</i>	du wuschest ihn
<i>kurdʔijgiʔη</i>	du wäschst sie	<i>kurdʔidʔiʔh:rgiʔη</i>	du wuschest sie
<i>kurdʔadigiʔη</i>	du wäschst mich	<i>kurdʔɔʔrdigiʔη</i>	du wuschest mich
<i>kurdʔakkʔiʔη</i>	du wäschst dich	<i>kurdʔɔʔrgigiʔη</i>	du wuschest dich
<i>kurdʔadangʔiʔη</i>	du wäschst uns	<i>kurdʔɔʔrdangʔiʔη</i>	du wuschest uns
<i>kurdʔaηagiʔη</i>	du wäschst sie (Pl.)	<i>kurdʔɔʔηɔrgiʔη</i>	du wuschest sie (Pl.)
<i>daurdʔajgiʔη</i>	sie wäscht ihn	<i>daurdʔɔʔrgiʔη</i>	sie wusch ihn
<i>daurdʔijgiʔη</i>	sie wäscht sie/sich	<i>daurdʔidʔiʔh:rgiʔη</i>	sie wusch sie/sich
<i>daurdʔadigiʔη</i>	sie wäscht mich	<i>daurdʔɔʔrdigiʔη</i>	sie wusch mich

<i>daurd'akki'η</i>	sie wäscht dich	<i>daurd'w'rgigi'η</i>	sie wusch dich
<i>daurd'adanxi'η</i>	sie wäscht uns	<i>daurd'w'rdanxi'η</i>	sie wusch uns
<i>daurd'aganxi'η</i>	sie wäscht euch	<i>daurd'w'rganxi'η</i>	sie wusch euch
<i>daurd'anagi'η</i>	sie wäscht sie (Pl.)	<i>daurd'w'w'rgi'η</i>	sie wusch sie (Pl.)
<i>durd'ajgi'η</i>	er wäscht ihn/sich	<i>durd'w'rgi'η</i>	er wusch ihn/sich
<i>durd'ijgi'η</i>	er wäscht sie	<i>durd'id'i^h:rgi'η</i>	er wusch sie
<i>durd'adigi'η</i>	er wäscht mich	<i>durd'w'rdigi'η</i>	er wusch mich
<i>durd'akki'η</i>	er wäscht dich	<i>durd'w'rgigi'η</i>	er wusch dich
<i>durd'adanxi'η</i>	er wäscht uns	<i>durd'w'rdanxi'η</i>	er wusch uns
<i>durd'aganxi'η</i>	er wäscht euch	<i>durd'w'rganxi'η</i>	er wusch euch
<i>durd'anagi'η</i>	er wäscht sie (Pl.)	<i>durd'w'w'rgi'η</i>	er wusch sie (Pl.)
<i>durd'ajgiηin</i>	wir waschen ihn	<i>durd'w'rgiηin</i>	wir wuschen ihn
<i>durd'ijgiηin</i>	wir waschen sie	<i>durd'id'i^h:rgiηin</i>	wir wuschen sie
<i>durd'akkiηin</i>	wir waschen dich	<i>durd'w'rgigiηin</i>	wir wuschen dich
<i>durd'adanxiηin</i>	wir waschen uns	<i>durd'w'rdanxiηin</i>	wir wusche uns
<i>durd'aganxiηin</i>	wir waschen euch	<i>durd'w'rganxiηin</i>	wir wuschen euch
<i>durd'anagiηin</i>	wir waschen sie (Pl.)	<i>durd'w'w'rgiηin</i>	wir wuschen sie (Pl.)
<i>kurd'ajgiηin</i>	ihr wascht ihn	<i>kurd'w'rgiηin</i>	ihr wuschte ihn
<i>kurd'ijgiηin</i>	ihr wascht sie	<i>kurd'id'i^h:rgiηin</i>	ihr wuschte sie
<i>kurd'adigiηin</i>	ihr wascht mich	<i>kurd'w'rdigiηin</i>	ihr wuschte mich
<i>kurd'adanxiηin</i>	ihr wascht uns	<i>kurd'w'rdanxiηin</i>	ihr wuschte uns
<i>kurd'aganxiηin</i>	ihr wascht euch	<i>kurd'w'rganxiηin</i>	ihr wuschte euch
<i>kurd'anagiηin</i>	ihr wascht sie (Pl.)	<i>kurd'w'w'rgiηin</i>	ihr wuschte sie (Pl.)
<i>durd'ajgiηin</i>	sie waschen ihn	<i>durd'w'rgiηin</i>	sie wuschen ihn
<i>durd'ijgiηin</i>	sie waschen sie	<i>durd'id'i^h:rgiηin</i>	sie wuschen sie
<i>durd'adigiηin</i>	sie waschen mich	<i>durd'w'rdigiηin</i>	sie wuschen mich
<i>durd'akkiηin</i>	sie waschen dich	<i>durd'w'rgigiηin</i>	sie wuschen dich
<i>durd'adanxiηin</i>	sie waschen uns	<i>durd'w'rdanxiηin</i>	sie wuschen uns
<i>durd'aganxiηin</i>	sie waschen euch	<i>durd'w'rganxiηin</i>	sie wuschen euch
<i>durd'anagiηin</i>	sie waschen sie (Pl.)	<i>durd'w'w'rgiηin</i>	sie wuschen sie (Pl.) ³⁰

Die Subjektversion wird im Jugischen genauso wie im Ketischen mithilfe der B-Affixe der Reihen *ba-bu-bu* und *bo-bu-bu* in der Position 9 oder der D-Affixe der Reihe *di-ku-a-a-aη* in der Position 2 ausgedrückt (siehe die Tabellen 11, 12, 13). Hier läßt sich derselbe Parallelismus zwischen den

30 Es gibt in diesem Paradigma keine speziellen Verbalformen mit dem Objekt affix der unbelebten Klasse, und in den entsprechenden Fällen werden die objektlosen Formen des obenangeführten intransitiven Paradigmas gebraucht, z.B. *at suiηat duragi'η* 'ich wasche ein Hemd'.

B- und D-Affixen beobachten, den es auch bei den entsprechenden Subjekt- und Objektaffixen gibt. In den Affixe-reihen *ba-bu-bu* und *bo-bu-bu* kommt auch noch, wenigstens in der 1.P.Sg. die Orientierungsversion zum Ausdruck.

Der Gebrauch der Versionsaffixe D der Reihe *di-ku-a-a-aŋ* in intransitiven Verbalformen ist bereits im obenangeführten Paradigma des Verbums 'sich waschen' veranschaulicht worden; aus semantischen Gründen konnten unsere Informanten keine transitiven Versionsformen (Formen der Subjektversion) vom Verbum 'waschen' bilden, denn eine Form mit der Bedeutung 'ich wasche ihn, es ist mir zugunsten bzw. in meinem Interesse' sind hypothetisch möglich, aber nicht realistisch. Dagegen können solche Formen beispielsweise vom Verbum 'verkaufen' ohne jegliche Schwierigkeiten gebildet werden, vgl.

intransitive Versionsformen

<i>di-di-χi'p</i>	ich verkaufe
<i>ku-gi-χi'p</i>	du verkaufst
<i>du-j-a-χi'p</i>	er verkauft
<i>da-j-a-χi'p</i>	sie verkauft
<i>di-daŋ-χifin</i>	wir verkaufen
<i>ku-gaŋ-χifin</i>	ihr verkauft
<i>du-j-aŋ-χifin</i>	sie verkaufen
<i>d-i-r-di-χi'p</i>	ich verkaufte
<i>k-i-r-gi-χifin</i>	du verkauftest
<i>d-i-r-a-χi'p</i>	er verkaufte
<i>da-i-r-a-χi'p</i>	sie verkaufte
<i>d-i-r-daŋ-χifin</i>	wir verkauften
<i>k-i-r-gaŋ-χifin</i>	ihr verkauftet
<i>d-i-r-aŋ-χifin</i>	sie verkauften

transitive Versionsformen

<i>d-o-g-di-χi'p</i>	ich verkaufe ihn
<i>d-u-g-di-χi'p</i>	ich verkaufe sie/es
<i>t-ku-g-di-χi'p</i>	ich verkaufe dich
<i>di-bo-g-di-χi'p</i>	ich verkaufe mich
<i>t-kΛŋ-di-χi'p</i>	ich verkaufe euch
<i>d-oŋ-di-χi'p</i>	ich verkaufe sie (Pl.)
<i>d-o-g-daŋ-χifin</i>	wir verkaufen ihn
<i>d-u-g-daŋ-χifin</i>	wir verkaufen sie/es
<i>t-ku-g-daŋ-χifin</i>	wir verkaufen dich
<i>di-dΛŋ-daŋ-χifin</i>	wir verkaufen uns ³¹
<i>t-kΛŋ-daŋ-χifin</i>	wir verkaufen euch
<i>d-oŋ-daŋ-χifin</i>	wir verkaufen sie (Pl.)
<i>gi-kΛŋ-gaŋ-χifin</i>	ihr verkauft euch

usw.³²

Dieses Verbum weist auch ein transitives Paradigma der neutralen Version auf, nämlich folgendes:

31 Eigentlich sind die Affixe *-dΛŋ-*, *-kΛŋ-*, und *-daŋ-*, *-kaŋ-* phonetische Varianten, von denen die ersten normalerweise in betonter und die anderen in unbetonter Position vorkommen.

32 Das ganze Paradigma dieses Verbums siehe weiter unter „Konjugationstypen des Indikativs“.

Gegenwartsformen

<i>di-χif-u-aget'</i>	ich verkaufe sie/es
<i>di-χif-ɔ-aget'</i>	ich verkaufe ihn
<i>di-χib-bo-aget'</i>	ich verkaufe mich
<i>di-χip-ku-aget'</i>	ich verkaufe dich
<i>di-χib-dΛη-aget'</i>	ich verkaufe uns
<i>di-χip-kΛη-aget'</i>	ich verkaufe euch
<i>di-χif-ɔη-aget'</i>	ich verkaufe sie (Pl.)

Vergangenheitsformen

<i>di-χif-u-ɔ^h:rget'</i>	ich verkaufte sie/es
<i>di-χif-ɔ-ɔ^h:rget'</i>	ich verkaufte ihn
<i>di-χib-bo-ɔ^h:rget'</i>	ich verkaufte mich
<i>di-χip-ku-ɔ^h:rget'</i>	ich verkaufte dich
<i>di-χib-dΛη-ɔ^h:rget'</i>	ich verkaufte uns
<i>di-χip-kΛη-ɔ^h:rget'</i>	ich verkaufte euch
<i>di-χif-ɔη-ɔ^h:rget'</i>	ich verkaufte sie (Pl.)

Die Versionsformen, in denen die Affixeihen *ba-bu-bu* und *bo-bu-bu* auftreten, können ebenfalls intransitive und transitive Paradigmen bilden; vgl. die zwei folgenden Paradigmen der Subjektversion:

intransitives Paradigma

<i>d-ba-ttɔη</i>	ich fahre auf
<i>gi-ku-ttɔη</i>	du fährst auf
<i>d-bu-ttɔη</i>	er fährt auf
<i>da-bu-ttɔη</i>	sie fährt auf
<i>di-dΛη-tɔηin</i>	wir fahren auf
<i>gi-kΛη-tɔηin</i>	ihr fahrt auf
<i>di-bu-ttɔηin</i>	sie fahren auf

<i>d-ba-ttɔrɔη</i>	ich fuhr auf
<i>gi-ku-ttɔrɔη</i>	du fuhrst auf
<i>d-bu-ttɔrɔη</i>	er fuhr auf
<i>da-bu-ttɔrɔη</i>	sie fuhr auf
<i>di-dΛη-tɔrɔηin</i>	wir fuhren auf
<i>gi-kΛη-tɔrɔηin</i>	ihr fuhr auf
<i>d-bu-ttɔrɔηin</i>	sie fuhren auf

transitives Paradigma

<i>d-ba-χabɔη</i>	ich ziehe mir es an
<i>gi-ku-χabɔη</i>	du ziehst dir es an
<i>d-bu-χabɔη</i>	er zieht sich es an
<i>da-bu-χabɔη</i>	sie zieht sich es an
<i>di-dΛη-abɔηin³³</i>	wir ziehen uns es an
<i>gi-kΛη-abɔηin</i>	ihr zieht euch es an
<i>di-bu-χabɔηin</i>	sie ziehen sich es an

<i>d-ba-χɔbrɔη</i>	ich zog es mir an
<i>gi-ku-χɔbrɔη</i>	du zogst dir es an
<i>d-bu-χɔbrɔη</i>	er zog sich es an
<i>da-bu-χɔbrɔη</i>	sie zog sich es an
<i>di-dΛη-ɔ-brɔηin</i>	wir zogen uns es an
<i>gi-kΛη-ɔ-brɔηin</i>	ihr zogt euch es an
<i>d-bu-χɔbrɔηin</i>	sie zogen sich es an

Tempus

Wie bereits erwähnt, nehmen die Tempusaffixe im Maximalmodell der jugischen Verbalformen immer nur die Position 5 ein. Es gibt folgende Kombinationen dieser Affixe in den Gegenwarts- und Vergangenheitsformen der jugischen Verben:

³³ *didΛηabɔηin/didΛηηabɔηin* < *didΛηχabɔηin*, *gikΛηabɔηin/gikΛηηabɔηin* < *gikΛη-χabɔηin* (Assimilation des [χ]-Lautes nach dem [η]-Laut).

	Gegenwart	Vergangenheit
1	-a-	-o-, -u-, ou
2	-Ø-	-o-, -u-, ou
3	-s-	-Ø-
4	-Ø-	-Ø-

Im letzten Fall kann das Tempus jedoch indirekt durch die Aspektaffixe *-n-*, *-r-* in den Vergangenheitsformen ausgedrückt werden. Um diese Kombinationen zu veranschaulichen, kann man folgende Beispiele anführen:

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
1. <i>tumejg-a-is</i> <i>š'ibata^h:χ</i> <i>did'-a^h:-bdi[?]</i> <i>dif-a-ttes</i>	es wird schwarz ich komme zur Welt ich lade es auf ich stehe auf	<i>tumejg-o-is</i> <i>š'ibat-o-na^h:χ</i> <i>did'-o-birdi[?]</i> <i>dif-u-rdites</i>	es wurde schwarz ich kam zur Welt ich lud es auf ich stand auf
2. <i>di-ton</i> <i>di-jax</i> <i>di-ggun</i> <i>di-fin</i>	ich sehe ich gehe hinaus ich springe ich stehe	<i>di-t-o-roŋ</i> <i>d-o'-rax</i> <i>d-o-run</i> <i>d-o'-rfin</i>	ich sah ich ging hinaus ich sprang ich stand
3. <i>dibaŋ-š-o</i> <i>difa-s-o</i> <i>dibokki-s-et'</i> <i>difil-s-i</i> <i>dixap-s-aχ</i>	ich schaue ich schneide ich heize (den Ofen) ich kaue ich trete ein	<i>dibaŋ-ir-o</i> <i>difa'-ro</i> <i>dibokki-ne</i> <i>difil-i/difixf-i</i> <i>dixaf-ou-jax³⁴</i>	ich schaute ich schnitt ich heizte (den Ofen) ich kaute ich trat ein
4. <i>t-si'jen</i> <i>difu^h:n</i> <i>ditka^h:p</i> <i>sidde < sitde</i>	wir essen ich krieche ich setze mich ich wache auf	<i>t-si'ren</i> <i>di'rfu^h:n</i> <i>dindiga^h:p</i> <i>sitnde</i>	wir aßen ich kroch ich setzte mich ich bin aufgewacht

Genauso wie die ketischen Aspektaffixe *-l-*, *-n-* wollte E. A. Krejnovič auch die entsprechenden jugischen Affixe *-r-*, *-n-* als Tempusaffixe betrachten. Außerdem wollte er das *j*-Element in den Gegenwartsformen der angeführten Verben der 4. Gruppe als Tempusaffix deuten (Krejnovič

34 In diesem Fall handelt es sich um die Entsprechung *-s-* vs. *-ou < o:* (Gegenwart vs. Vergangenheit).

1979: 344). In Fällen wie *durd'ajgi'η* 'ich wasche ihn', *durd'ɔ'rgi'η* 'ich wusch ihn'; *durd'ijgi'η* 'ich wasche sie', *durd'id'i'h:rgi'η* 'ich wusch sie'; *disi^h:j* 'ich esse', *disi^h:r* 'ich aß'; *disi:jen* 'wir essen', *disi:ren* 'wir aßen'; *dajto^h:š'* 'ich erziehe ihn', *do^h:rto^h:š'* 'ich erzog ihn'; *dijto^h:š'* 'ich erziehe sie', *did'i^h:rto^h:š'* 'ich erzog sie' usw. könnte solch eine Deutung vielleicht möglich sein. Dies ist aber nicht der Fall in Beispielen wie *boʔk utčajafiʔ* 'das Feuer geht aus', *boʔk utčɔnafīʔ* 'das Feuer ging aus'; *ajad'i:p* 'es verstopft sich', *ɔnad'i:p* 'es verstopfte sich' usw., in denen dasselbe *j*-Element neben den Tempusaffixen *-a-* (Gegenwart), *-ɔ-* (Vergangenheit) erscheint, und insbesondere in Beispielen wie *digaglak* 'ich fliege (empor)', aber: *di-kɔjg^hlak* 'ich bin (empor) geflogen'; *dbaηtidop* 'ich schlucke', aber: *dbaη-tijop* 'ich schluckte'; *datpax* 'ich gieße ein', aber: *datpejaχ* 'ich goß ein'; *duratkisaχ* 'ich lösche es (das Feuer, Wasser darauf gießend)', aber: *durat-kijaχ* 'ich löschte es' usw., in denen das *j*-Element in Vergangenheitsformen erscheint und folglich mit der Gegenwart überhaupt nichts zu tun hat. Also sollte man vorläufig davon ausgehen, daß dieses Element entweder als Trennungszeichen zwischen Vokalen wie z.B. in *dujatu:s* 'er will'/'er beabsichtigt', *dɔjatu:s* 'sie will'/'sie beabsichtigt'; *sitaje* 'er erwacht', *i datajadax* 'die Sonne geht unter' usw. oder als Determinativ (bzw. Begleitungs-element) auftritt, und daß bei den Verben der obenangeführten 4. Gruppe weder in den Gegenwartsformen, noch in den Vergangenheitsformen das Tempus durch spezielle Affixe ausgedrückt ist; es ist in diesen Formen nur indirekt durch die Aspektaffixe ausgedrückt.

Bei manchen Verben werden die Tempusunterschiede auf besondere Art ausgedrückt; vermutlich gehen in diesen Fällen die Gegenwarts- und Vergangenheitsformen auf verschiedene Aktionsarten zurück. Hierzu folgende Beispiele:

1) *χɔdan* 'Angst haben':

Gegenwartsformen

<i>χɔždide</i>	ich habe Angst
<i>χɔškide</i>	du hast Angst
<i>χɔsajde</i>	er hat Angst
<i>χɔsijde</i>	sie hat Angst

Vergangenheitsformen

<i>di-χɔdano^h:rget'</i>	ich hatte Angst
<i>gi-χɔdano^h:rget'</i>	du hattest Angst
<i>di-χɔdano^h:rget'</i>	er hatte Angst
<i>da-χɔdano^h:rget'³⁵</i>	sie hatte Angst

³⁵ Es gibt auch Gegenwartsformen für diese Aktionsart (*diχɔdanaget'* 'ich habe [stets] Angst' usw.), aber es gibt keine Vergangenheitsformen für *χɔždide*, *χɔškide* usw.

2) *ἔχου* 'töten':

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>digajej</i>	ich töte ihn	<i>daxej</i>	ich tötete ihn
<i>di:jej</i>	ich töte sie	<i>dixej</i>	ich tötete sie
<i>digarnej</i>	ich töte euch	<i>dixɔdanej</i>	ich tötete euch
<i>darisej</i>	ich töte sie (Pl.)	<i>darnej</i>	ich tötete sie (Pl.)

3) beim Verbum 'naß werden' werden die Pluralformen der Vergangenheit auf besondere Art gebildet:

<i>dulise</i>	ich werde naß	<i>duline</i>	ich wurde naß
<i>kulise</i>	du wirst naß	<i>kuline</i>	du wurdest naß
<i>dulise</i>	er wird naß	<i>duline</i>	er wurde naß
<i>daulise</i>	sie wird naß	<i>dauline</i>	sie wurde naß
<i>dulisetn</i>	wir werden naß	<i>dulaksetn</i>	wir wurden naß
<i>kulisetn</i>	ihr werdet naß	<i>kulaksetn</i>	ihr wurdet naß
<i>dulisetn</i>	sie werden naß	<i>dulaksetn</i>	sie wurden naß

Defekt ist das Paradigma der Vergangenheitsformen des Verbums 'wissen' (im Ketischen fehlen die entsprechenden Vergangenheitsformen völlig):

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>ad itpade</i>	ich weiß (ich kann)	<i>ad itpo^h:rde</i>	ich wußte (ich konnte)
<i>u itpage</i>	du weißt (du kannst)	-	
<i>bu itare</i>	er weiß (er kann)	<i>bu itore</i>	er wußte (er konnte)
<i>bu itire</i>	sie weiß (sie kann)	-	
<i>ətn itpadaŋe</i>	wir wissen (wir können)	<i>ətn itpo^h:rdane</i>	wir wußten (wir konnten)
<i>kəŋ itpagaŋe</i>	ihr wißt (ihr könnt)	-	
<i>b'ij itaŋare</i>	sie wissen (sie können)	<i>beij itoŋore</i>	sie wußten (sie konnten)

Beim Verbum für 'sagen', mit dessen Hilfe die fremde Rede eingeleitet wird, gibt es keinen Unterschied nach dem Tempus: *nima* 'ich sage'/'sagte', *nimaŋ* 'wir sagen'/'sagten' usw.

Man sollte E. A. Krejnovič recht geben, daß es im Jugischen Verbalformen der Gegenwart-Zukunft und der Vergangenheit gibt. Die Gegenwartsformen der momentanen Aktionsart sowie die des Inchoativs wurden oft von den Jugen ins Russische als Futurformen übersetzt; dies ist aber kein Grund dazu, um im Jugischen Futurformen zu vermuten, die den Gegenwartsformen gegenüber ständen. Nur mithilfe der Partikel *as* vor der

entsprechenden Gegenwartsform kann eindeutig auf eine Handlung in der Zukunft hingewiesen werden: *ad as dijadaχ* 'ich werde leben', *χa't'kej ad as duradgi'η* 'dann werde ich mich waschen'.

Aspekt

Wie schon erwähnt, wird der Aspekt durch ganz bestimmte Affixe in ganz bestimmten Positionen des verbalen Maximalmodells ausgedrückt, und zwar: (a) durch die Affixe *-n-*, *-r-* in der Position 3 (perfektive und imperfektive Formen); (b) durch das *t*-Affix in der Position 6 (Permansivformen).

E. A. Krejnovič' Ansicht, daß die Affixe *-n-*, *-r-* eine abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit bezeichnen (Krejnovič 1979: 344) ist haltlos, denn man kann mehrere Paradigmen anführen, in denen die Verbalformen mit dem *n*-Affix als perfektiv (abgeschlossen) den Verbalformen mit dem *r*-Affix als imperfektiv (nicht-abgeschlossen) eindeutig gegenüber stehen, vgl.

Gegenwartsformen	perfektive Vergangenheitsformen	imperfektive Vergangenheitsformen
<i>bɔade</i> ich gehe (fort)	<i>bɔɔ^h:nde</i> ich bin gegangen	<i>bɔɔ^h:rde</i> ich ging
<i>kuade</i> du gehst (fort)	<i>kuɔ^h:nde</i> du bist gegangen	<i>kuɔ^h:rde</i> du gingst
<i>ɔade</i> er geht (fort)	<i>ɔɔ^h:nde</i> er ist gegangen	<i>ɔɔ^h:rde</i> er ging
<i>uade</i> sie geht (fort)	<i>uɔ^h:nde</i> sie ist gegangen	<i>uɔ^h:rde</i> sie ging
<i>dɔηade</i> wir gehen (fort)	<i>dɔηɔ^h:nde</i> wir sind gegangen	<i>dɔηɔ^h:rde</i> wir gingen
<i>kɔηade</i> ihr geht (fort)	<i>kɔηɔ^h:nde</i> ihr seid gegangen	<i>kɔηɔ^h:rde</i> ihr gingt
<i>ɔηade</i> sie gehen (fort)	<i>ɔηɔ^h:nde</i> sie sind gegangen	<i>ɔηɔ^h:rde</i> sie gingen

Diese Aspektformen kreuzen sich mit den Formen der momentanen und iterativen Aktionsarten, stimmen aber mit den letzteren nicht völlig überein: die *n*-Formen sind in der Regel auch immer Formen der momentanen Aktionsart, während die *r*-Formen momentanen oder iterativen Charakters sein können.

Eine Aspektkategorie kann im Jugischen wie im Ketischen auch das Permansivaffix ausdrücken; diese Aspektformen bezeichnen eine fortwährende resistente Handlung, die von A. P. Dulson als gezielte Handlung bezeichnet wurde (Dulzon 1968: 145), vgl.

<i>disaxfatet'</i>	ich trete darauf	<i>disaqη-t-a'ptet'</i>	ich trete (stets) darauf
<i>gisaxfatet'</i>	du trittst darauf	<i>gisaqη-t-a'ptet'</i>	du trittst (stets) darauf
<i>disaxfatet'</i>	er tritt darauf	<i>disaqη-t-a'ptet'</i>	er tritt (stets) darauf
<i>dasaxfatet'</i>	sie tritt darauf	<i>dasaqη-t-a'ptet'</i>	sie tritt (stets) darauf
<i>disaxfatigın</i>	wir treten darauf	<i>disaqη-t-a'ptigın</i>	wir treten (stets) darauf
<i>gisaxfatigın</i>	ihr tretet darauf	<i>gisaqη-t-a'ptigın</i>	ihr tretet (stets) darauf
<i>disaxfatigın</i>	sie treten darauf	<i>disaqη-t-a'ptigın</i>	sie treten (stets) darauf

Die Formen des Permansivs kreuzen sich mit den Formen der momentanen und iterativen Aktionsarten, und zwar stimmen sie mit den Formen der iterativen Aktionsart überein:

momentane Formen

<i>ditoutfatet'</i>	ich stoße (einmal)
<i>gitoutfatet'</i>	du stößt (einmal)
<i>ditoutfatet'</i>	er stößt (einmal)
<i>datoutfatet'</i>	sie stößt (einmal)
usw.	

iterative Formen

<i>ditoud'iq-t-a'ptet'</i>	ich stoße/schiebe es
<i>gitoud'iq-t-a'ptet'</i>	du stößt/schiebst es
<i>ditoud'iq-t-a'ptet'</i>	er stößt/schiebt es
<i>datoud'iq-t-a'ptet'</i>	sie stößt/schiebt es
usw.	

Als weitere Beispiele könnten folgende angeführt werden: *ditofiq-t-a'ptet'* 'ich fasse es (immer wieder)', aber: *ditopfatet'* 'ich fasse es (einmal)'; *desaqη-t-abi'* 'ich schieße auf sie (immer wieder)', aber: *duškaqatet'* 'ich gebe auf sie einen Schuß ab'; *dakufin-t-a'bd'ou* 'sie pickt (fortwährend)', aber: *dakupfatet'* 'sie pickt (einmal)'; *ditaxan-t-a'bd'ou* 'ich stoße (fortwährend) mit dem Finger', aber: *ditaxfatet'* 'ich stoße (einmal) mit dem Finger' usw. Auch im Jugischen besteht die schwierige Frage, ob das Determinativaffix *-t-* in der Position 7 Ausgangspunkt für die Entstehung des Permansivaffixes *-t-* in der Position 6 ist. In manchen Fällen ist es schwierig zu bestimmen, mit welchem von diesen zwei Elementen man es zu tun hat: *di-t-a'bd'ou* 'ich behaue es', *di-t-a'ba^h:χ* 'ich lasse es liegen'/'ich verlasse es', *di-t-a^h:bi'* 'ich schöpfe es', *disaqηba-t-a^h:χ* 'er erkennt mich' usw. Jedoch haben wir im Maximalmodell der jugischen Verbalformen für diese zwei Elemente vorbehaltswiese verschiedene Positionen angegeben – die Position 7 für die sogenannten stammbildenden Determinative (incl. das Determinativaffix *-t-*) und die Position 6 für das Permansivaffix *-t-*, obwohl keine Verbalformen belegt sind, in denen die stammbildenden Determinative und das Permansivaffix gleichzeitig nebeneinander gebraucht wären. Im Maximalmodell der ketischen Verbalformen haben wir für diese Elemente auch zwei verschiedene Positionen vorgesehen (Werner 1997: 154-155), denn es gibt Formen, in denen sie beide gleichzeitig erscheinen.

Transitivität

Diese Kategorie kommt durch die Reihen der Objektaffixe der Gruppe B und D zum Ausdruck, welche innerhalb der Verbalform auf die Kasusmarkierung im Satz hinweisen: die entsprechenden Aktanten des Prädikats können nur durch die Absolutivform ausgedrückt werden, deshalb entsteht kein Zweifel, daß die Objektaffixe in der Verbalform immer nur das direkte Objekt repräsentieren und daß die betreffenden Verbalformen transitiven Charakters sind. Vgl. folgende Paradigmen:

Intransitive Formen

<i>disi^h:j</i>	ich esse
<i>gisi^h:j</i>	du ißt
<i>disi^h:j</i>	er ißt
<i>dasi^h:j</i>	sie ißt
<i>disi^h:jen</i>	wir essen
<i>gisi^h:jen</i>	ihr eßt
<i>disi^h:jen</i>	sie essen
<i>disi^h:r</i>	ich aß
<i>gisi^h:r</i>	du aßt
<i>disi^h:r</i>	er aß
<i>dasi^h:r</i>	sie aß
<i>disi^h:ren</i>	wir aßen
<i>gisi^h:ren</i>	ihr aßt
<i>disi^h:ren</i>	sie aßen

Transitive Formen mit Objektaffixen D

<i>di^hp, du^hp</i>	ich esse es, er ißt es
<i>du-d-dox</i>	er ißt mich
<i>du-g-dox</i>	er ißt dich
<i>du-j-a-dox</i>	er ißt ihn
³ <i>du:-dox</i>	er ißt sie
<i>du-daη-dox</i>	er ißt uns
<i>du-gaη-dox</i>	er ißt euch
<i>d-aη-adox</i>	er ißt sie (Pl.)
<i>dir-di-dox</i>	er aß mich
<i>dir-gi-dox</i>	er aß dich
<i>d-ɔ^h:rdox</i>	er aß ihn
<i>d-i-d^h:rdox</i>	er aß sie
<i>dir-daη-dox</i>	er aß uns
<i>dir-gaη-dox</i>	er aß euch
<i>d-ɔη-ɔ^h:rdox</i>	er aß sie

Intransitive Formen

<i>ditibi[?]</i>	ich frage
<i>gitibi[?]</i>	du fragst
<i>ditibi[?]</i>	er fragt
<i>datibi[?]</i>	sie fragt
<i>ditibi:n</i>	wir fragen
<i>gitibi:n</i>	ihr fragt
<i>ditibi:n</i>	sie fragen
<i>ditibiri[?]</i>	ich fragte
<i>gitibiri[?]</i>	du fragtest
<i>ditibiri[?]</i>	er fragte
<i>datibiri[?]</i>	sie fragte
<i>ditibiri:n</i>	wir fragten
<i>gitibiri:n</i>	ihr fragtet
<i>ditibiri:n</i>	sie fragten

Transitive Formen mit Objektaffixen B

<i>d-i-tpi[?]/d-i-tibi[?]</i>	ich frage sie
<i>d-a-tpi[?]/d-a-tibi[?]</i>	ich frage ihn
<i>t-ku-tibi[?]</i>	ich frage dich
<i>d-ba-tibi[?]</i>	er fragt mich
<i>(d)-daη-tibi[?]</i>	er fragt uns
<i>t-kaη-tibi[?]</i>	er fragt euch
<i>d-aη-tibi[?]</i>	er fragt sie (Pl.)
<i>d-ba-tpiri[?]</i>	er fragte mich
<i>t-ku-tpiri[?]</i>	er fragte dich
<i>d-a-tpiri[?]</i>	er fragte ihn
<i>d-i-tpiri[?]</i>	er fragte sie
<i>(d)-daη-tibiri[?]</i>	er fragte uns
<i>t-kaη-tibiri[?]</i>	er fragte euch
<i>d-aη-tibiri[?]</i>	er fragte sie (Pl.)

Die intransitiven und transitiven Paradigmen können von verschiedenen oder von einem und demselben Stamm gebildet werden, vgl. *daŋgĩptɔ* 'ich hänge es auf', *daŋibintɔ* 'ich habe es aufgehängt' (mit dem Stamm *aŋ...tɔ*), aber: *aŋgĩpta* 'es hängt'/'ist aufgehängt' (mit dem Stamm *aŋ...ta*). Es gibt auch einige Transitiva, die keine Objektaffixe enthalten: *ad bɔʔk dutčifĩ?* 'ich lösche das Feuer', *ad bɔʔk dutčinfĩ?* 'ich löschte das Feuer' und *bɔʔk utčajafĩ?* 'das Feuer geht aus', *bɔʔk utčɔnafĩ?* 'das Feuer ist ausgegangen' (im letzteren Fall hat man es mit intransitiven Formen der Subjektversion zu tun).

Es besteht im Jugischen sowie im Ketischen ein schwieriges Problem mit der Deutung des *a*-Affixes der Intransitivität und des Passivs-Resultativs. In unseren früheren Arbeiten (Werner 1994; 1995) folgten wir E. A. Krejnovič' Ansicht, daß es sich um ein besonderes *a*-Affix der Intransitivität und Passivität handele (Krejnovič 1968: 244-245), welches im Maximalmodell der Verbalformen die Position 2 einnimmt (Werner 1995: 52-53). Auf den ersten Blick bestätigen E. A. Krejnovič' Ansicht jugische Paradigmen wie folgendes:

Gegenwartsformen

at obdaŋ a's bajabe^{h:t} ich bin dem Vater ähnlich (wörtl. 'wie der Vater gemacht')
u obdaŋ a's kujabe^{h:t} du bist dem Vater ähnlich (wörtl. 'wie der Vater gemacht')
bu obdaŋ a's ajabe^{h:t} er ist dem Vater ähnlich (wörtl. 'wie der Vater gemacht')
bu obdaŋ a's ijabe^{h:t} sie ist dem Vater ähnlich (wörtl. 'wie der Vater gemacht')
ɔta obdaŋ a's daŋabe^{h:t} wir sind dem Vater ähnlich (wörtl. 'wie der Vater gemacht')
kəkŋ obdaŋ a's kaŋabe^{h:t} ihr seid dem Vater ähnlich (wörtl. 'wie der Vater gemacht')
beŋ obdaŋ a's anabe^{h:t} sie sind dem Vater ähnlich (wörtl. 'wie der Vater gemacht')

Vergangenheitsformen

at obdaŋ a's bɔrdibe^{h:t} ich war dem Vater ähnlich (wörtl. 'wie der Vater gemacht')
u obdaŋ a's kurgibe^{h:t} du warst dem Vater ähnlich (wörtl. 'wie der Vater gemacht')
bu obdaŋ a's ɔrabe^{h:t} er war dem Vater ähnlich (wörtl. 'wie der Vater gemacht')
bu obdaŋ a's id'irabe^{h:t} sie war dem Vater ähnlich (wörtl. 'wie der Vater gemacht')
ɔta obdaŋ a's daŋirabe^{h:t} wir waren dem Vater ähnlich (wörtl. 'wie der Vater gemacht')
kəkŋ obdaŋ a's kaŋirabe^{h:t} ihr wart dem Vater ähnlich (wörtl. 'wie der Vater gemacht')
beŋ obdaŋ a's ɔŋirabe^{h:t} sie waren dem Vater ähnlich (wörtl. 'wie der Vater gemacht')³⁶.

36 Man hätte für die 1. und 2.P.Sg. die Vergangenheitsformen *bɔrabe^{h:t}*, *kurabe^{h:t}* erwarten sollen; ob die angeführten Formen mit den Elementen *-di-*, *-gi-* korrekt sind, konnte leider nicht mehr überprüft werden.

Es stellte sich aber aufgrund der jugischen Materialien heraus, daß dieses *a*-Affix auf eine ganz andere Art erklärt werden kann, und zwar als Versionsaffix *-a-* der 3.P.Sg. in den Formen der Subjektversion. Dies veranlaßte den Verfasser, bei der Klärung des früher entworfenen Maximalmodells der jugischen und ketischen Verbalformen (Werner 1995: 52-53) einige Änderungen vorzunehmen: im Maximalmodell der jugischen Verbalformen in der vorliegenden Arbeit (siehe Tabelle 11 auf der Seite 106) geht der Verfasser davon aus, daß das sogenannte *a*-Affix der Intransitivität und Passivität dasselbe *a*-Affix ist, welches als Versionsaffix der Reihe *diku-a-a-a-aŋ* in den Formen der 3.P.Sg. der Subjektversion vorkommt; folglich können diese *a*-Affixe nicht in verschiedenen, sondern nur in einer und derselben Position 2 erscheinen.

Merkwürdigerweise sind die Formen des obenangeführten Paradigmas für 'ähnlich sein' nach demselben Modell wie *bimbabe^{h:t}* 'es ist gemacht', *birabe^{h:t}* 'es war gemacht' gestaltet. Das Paradigma ist intransitiven Charakters und entstand aus dem entsprechenden transitiven Paradigma der Subjektversion durch Weglassen der Subjektaffixe, welche in diesem Fall durch das Subjektaffix der unbelebten Klasse *da-* hätten repräsentiert sein sollen: *ad bobdaŋ a's *da-ba-jabe^{h:t}* 'es macht mich meinem Vater ähnlich' (wörtl. 'es macht mich nach meinem Vater') > *ad bobdaŋ a's baja-be^{h:t}* 'ich bin meinem Vater ähnlich' (wörtl. 'ich bin wie mein Vater gemacht'); *bu daobdaŋ a's *da-a-jabe^{h:t}* 'es macht ihn wie seinen Vater' (wörtl. 'es macht ihn nach seinem Vater') > *bu daobdaŋ a's ajabe^{h:t}* 'er ist seinem Vater ähnlich' (wörtl. 'er ist wie sein Vater gemacht') usw. Berücksichtigt man die Struktur der Verbalformen wie *ab-a-tij* 'es wächst' – *obir-a-tij* 'es wuchs', in denen das *a*-Affix der Subjektversion vorhanden ist, so könnte man auch die Verbalformen wie *bimb-a-be^{h:t}*, *bir-a-be^{h:t}* nicht nur wie 'es ist gemacht', 'es war gemacht', sondern auch wie 'es macht sich', 'es machte sich' übersetzen. Der Unterschied besteht nur darin, daß man es im ersten Fall mit Formen des Mediums und im zweiten mit Formen des Passivs-Resultativs zu tun hat (der erste Zustand entsteht von sich selbst, der zweite aber infolge der Handlung eines Urheber), die sich formal voneinander nicht unterscheiden und intransitiven Charakters sind. Interessant ist aber, daß diese Medium- und Resultativformen dem intransitiven Paradigma der Subjektversion entnommen sind, und somit läßt sich feststellen, daß das Medium, das Passiv-Resultativ und die Subjektversion (incl. die Reflexivität) aufs engste miteinander verbunden sind. Vgl. folgende Paradigmen:

transitive Formen

<i>du'-b-d'aŋ</i>	er zerknüllt es
<i>du-d-d'aŋ</i>	er zerknüllt mich
<i>du'-g-d'aŋ</i>	er zerknüllt dich
<i>du-j-a-d'aŋ</i>	er zerknüllt ihn
<i>du:-d'aŋ</i>	er zerknüllt sie
<i>du-daŋ-d'aŋ</i>	er zerknüllt uns
<i>du-gaŋ-d'aŋ</i>	er zerknüllt euch
<i>d-aŋ-ad'aŋ</i>	er zerknüllt sie (Pl.)
<i>di-b-i'rd'aŋ</i>	er zerknüllte es
usw.	

intransitive Formen der Subjektversion

<i>bimb-a-d'aŋ</i>	es zerknüllt sich/ist zerknüllt
<i>di-d-d'aŋ</i>	ich zerknülle mich
<i>ku'-g-d'aŋ</i>	du zerknüllst dich
<i>du-j-a-d'aŋ</i>	er zerknüllt sich
<i>dʌ-j-a-d'aŋ</i>	sie zerknüllt sich
<i>di-daŋ-d'aŋin</i>	wir zerknüllen uns
<i>ku-gaŋ-d'aŋin</i>	ihr zerknüllt euch
<i>du-j-aŋ-d'aŋin</i>	sie zerknüllen sich
<i>bir-a-d'aŋ</i>	es zerknüllte sich/war zerknüllt
usw.	

Passiv-Resultativ

Im Jugischen lassen sich wie in den anderen Jenissej-Sprachen aktive Sätze, d.h. Sätze, in denen der Agens die Position des pragmatischen Gipfels einnimmt, in passive umwandeln, d.h. in Sätze, in denen der Patiens die Position des pragmatischen Gipfels (bzw. des Subjekts) einnimmt, z.B. *at εχος dibbet* 'ich mache ein Haus' > *εχος atfa's bimbabe^{h:t}* 'das Haus ist von mir gemacht'. Von einer echten passiven Umwandlung läßt sich dabei jedoch nicht sprechen, da es im Jugischen nur Vollendungsformen oder Formen des sogenannten Passivs-Resultativs gibt. Merkwürdig ist dennoch der Unterschied zwischen den Verbalformen – im gegebenen Fall zwischen den Formen *dibbet* 'ich mache es' – *bimbabe^{h:t}* 'es ist gemacht'. Eben die Gegenüberstellung von derartigen Formen läßt von der Kategorie des Passivs sprechen, denn die einfache Beseitigung des Agens aus der Position des pragmatischen Gipfels ist an und für sich noch kein Grund dazu, um eine passive Umwandlung des Satzes zu vermuten. Die entsprechenden passiven Formen bezeichnen also einen Zustand, der infolge der Handlung eines Urhebers entstanden ist: *at ²fʌ[?]ŋ dun'aget* 'ich stelle das Fischernetz', aber: *²fʌ[?]ŋ un'ajabe^{h:t}* 'das Fischernetz ist gestellt'.

Die Formen des Passivs-Resultativs können im Jugischen durch folgende Mittel kenntlich gemacht werden:

- 1) durch Weglassen der Subjektaffixe, wobei die Objektaffixe die Funktion der Subjektaffixe übernehmen:

<i>ad do[?]n da'bi[?]</i>	ich schleife das Messer	<i>do[?]n a'bi[?]</i>	das Messer ist geschliffen
<i>ad do[?]n do'bi[?]</i>	ich schliff das Messer	<i>do[?]n o'bi[?]</i>	das Messer war geschliffen

- 2) durch Weglassen der Subjektaffixe, Infigierung des *a*-Affixes und die Umwandlung der Objektaffixe in Subjektaffixe: *d-utča-p-tuj* 'ich hänge es auf' – *utča-b-a-tuj* 'es ist aufgehängt'; vgl. insbesondere folgende Paradigmen:

Aktivformen		Passivformen	
<i>du-di-bet'</i>	er macht mich	<i>ba-j-a-be^h:t/ba-j-a-bet³⁷</i>	ich bin gemacht
<i>du-gi-bet'</i>	er macht dich	<i>ku-j-a-be^h:t/ku-j-a-bet'</i>	du bist gemacht
<i>du-j-a-bet'</i>	er macht ihn	<i>a-j-a-be^h:t/a-j-a-bet'</i>	er ist gemacht
<i>du:-bet'</i>	er macht sie	<i>i-j-a-be^h:t/i-j-a-bet'</i>	sie ist gemacht
<i>du-b-bet'</i>	er macht es	<i>bimb-a-be^h:t/bimb-a-bet'</i>	es ist gemacht
<i>du-daŋ-bet'</i>	er macht uns	<i>dAŋ-a-be^h:t/dAŋ-a-bet'</i>	wir sind gemacht
<i>du-gaŋ-bet'</i>	er macht euch	<i>kAŋ-a-be^h:t/kAŋ-a-bet'</i>	ihr seid gemacht
<i>d-aŋ-abet'</i>	er macht sie (Pl.)	<i>aŋ-a-be^h:t/aŋ-a-bet'</i>	sie sind gemacht

- 3) durch Weglassen der Subjektaffixe und Infigierung des *aja*-Elements, z.B. *d-iluksiget'* 'ich mache es kaputt' – *iluks-aja-get'* 'es ist kaputt gemacht';
- 4) durch Weglassen der Subjektaffixe und Wechsel der Wurzelmorpheme *-tɔ > -ta* in der Null-Position: *d-aŋgip-tɔ* 'ich hänge es hin' – *aŋgip-ta* 'es ist hingehängt'/'es hägt';
- 5) durch Weglassen der Subjektaffixe und Wechsel der Wurzelmorpheme *-it > -ot (< -χot)* in der Null-Position: *at^{2si} di-χeil'gib-it* 'ich breite das Rentierfell aus' – *^{2si} χeil'gib-ot* 'das Rentierfell ist ausgebreitet'; *tuda abaŋ diskib-it* 'ich drehe dieses zu mir' – *tuda abaŋ iskib-ot* 'dieses ist zu mir gedreht'.

Im Jugischen fehlen die Passivformen, die im Ketischen als haben-Konstruktionen gebraucht werden (ket. *dil'gatbajavet* 'ich habe Kinder', wörtl. 'ich bin bekindert'; *bogdombajavet* 'ich habe eine Flinte', wörtl. 'ich bin beflintet' usw.); allerdings sind derartige Konstruktionen in den vorhandenen jugischen Materialien nicht belegt, und an ihrer Stelle erscheinen immer nur Konstruktionen mit den Existentialpartikeln *uš'e* 'es ist'/'es gibt' und *bəš'e* 'es ist nicht': *abaŋ^{3ti} uš'e* 'ich habe ein Boot' (wörtl. 'bei mir

37 Das *di*-Affix der 1.P.Sg. in der Aktivform ist in der Passivform durch das *ba*-Affix ersetzt.

ist ein Boot'), *abaŋ ʒti: bəʃ'e* 'ich habe kein Boot' (wörtl. 'bei mir ist kein Boot').

In den Fällen, in denen, wie schon gezeigt, die Mediumformen mit den Passivformen übereinstimmen (vgl. *daχin abatij* 'das Gras wächst', aber: *ʒχaʔt utčabatuj* 'der Pelzmantel hängt'/'ist hingehängt'), lassen sie sich voneinander nur nach dem Urheber der Handlung unterscheiden (vgl. Krejnovič 1968: 249-250): die Passivformen bezeichnen einen Zustand, der infolge einer Handlung entstanden ist; der Urheber der Handlung wird meist nicht angegeben, er kann aber auch angegeben sein und ist dabei mithilfe der Instrumentalform (bzw. Komitativform) des entsprechenden Nomens oder Pronomens ausgedrückt: *ʒsoul bisepfa:s bimbabe^h:t* 'der Polarschlitten ist vom Bruder gemacht'. Bemerkenswert ist, daß sich die Formen des Passivs-Resultativs und die der Subjektversion kreuzen: eigentlich sind die Passivformen ehemalige transitive Aktivformen, die (1) ihre Subjektaffixe eingebüßt, (2) ihre Objektaffixe in Subjektaffixe umgewandelt und (3) die D-Affixe der Subjektversion infigiert haben und dadurch zu intransitiven mediopassiven Formen wurden, die den durch die Handlung eingetretenen Zustand bezeichnen. Diese Erscheinung erinnert an das indogermanische Medium, welches nicht nur den Zustand bezeichnete, sondern auch eine Handlung, die im Interesse der handelnden Person ausgeführt wird; aus diesem Medium entwickelte sich bekanntlich das Mediopassiv (Savčenko 1974: 294-311)³⁸.

Kausativ

Das Vorhandensein dieser Kategorie im Jugischen wurde von E. A. Krejnovič strikt abgelehnt unter dem Vorwand, daß man in dieser Sprache mithilfe der Verbalformen mit dem *χ*-Affix im Unterschied zu den entsprechenden ketischen Verbalformen mit dem *q*-Affix keine Konstruktionen wie z.B. ket. *dinan'betqir'it* 'er veranläßt mich, Brot zu backen' bilden könne (Krejnovič 1969: 89). Daß man keine analogen jugischen Konstruktionen bilden kann, das stimmt. Diese Abart des Kausativs, die man als

³⁸ Auf das Problem der Subjektversion und Reflexivität in den Jenissej-Sprachen im Zusammenhang mit dem Passiv-Resultativ beabsichtigt der Verfasser in einer anderen Arbeit einzugehen.

Faktiv bezeichnen kann, wird im Jugischen nur mithilfe des Verbums 'bewegen, veranlassen, schicken' in Verbindung mit dem Infinitiv eines anderen Verbums gebildet, z.B. *bu at n'en'bet' dejčaddi?* 'er schickt (veranläßt) mich Brot backen'. Aber bekanntlich rechnet man zum Kausativ nicht nur das veranlassende Genus (bzw. den Faktitiv), sondern auch die Verbalformen, die eine allgemeine 'abstrakte' Kausativierung ausdrücken mit der Bedeutung 'das Subjekt durch sich selbst oder eine andere Person in einen bestimmten Zustand versetzen' (Gajer/Šubina 1989), und die letzteren sind im Jugischen sehr verbreitet.

Das erwähnte jugische Verbum, mit dessen Hilfe veranlassend-permissive Konstruktionen gebildet werden können, weist folgende Paradigmen auf:

momentan-terminative Formen

<i>dej-č-edit'</i>	er schickt mich
<i>dej-č-egit'</i>	er schickt dich
<i>dej-č-ajit'</i>	er schickt ihn
<i>dej-č-ijit'</i>	er schickt sie
<i>dej-č-adanajit'</i>	er schickt uns
<i>dej-č-aganajit'</i>	er schickt euch
<i>dej-č-anajit'</i>	er schickt sie (Pl.)

<i>dej-č-indit'</i>	er hat mich geschickt
<i>dej-č-in'git'</i>	er hat dich geschickt
<i>dej-č-ɔne</i>	er hat ihn geschickt
<i>dej-č-it'n'e</i>	er hat sie geschickt
<i>dej-č-indaajit'</i>	er hat uns geschickt
<i>dej-č-in'ganajit'</i>	er hat euch geschickt
<i>dej-č-ɔnɔne</i>	er hat sie geschickt
usw.	

iterativ-kursive Formen

<i>dej-č-addi?</i>	er schickt mich (stets)
<i>dej-č-a'gdi?</i>	er schickt dich (stets)
<i>dej-č-ajdi?</i>	er schickt ihn (stets)
<i>dej-č-ijdi?</i>	er schickt sie (stets)
<i>dej-č-adanajdi?</i>	er schickt uns (stets)
<i>dej-č-aganajdi?</i>	er schickt euch (stets)
<i>dej-č-anajdi?</i>	er schickt sie (stets)

<i>dej-č-ordidi?</i>	er schickte mich (stets)
<i>dej-č-orgidi?</i>	er schickte dich (stets)
<i>dej-č-ɔ^h.rdi?</i>	er schickte ihn (stets)
<i>dej-č-id'i^h.rdi?</i>	er schickte sie (stets)
<i>dej-č-ordanajdi?</i>	er schickte uns (stets)
<i>dej-č-organjdi?</i>	er schickte euch (stets)
<i>dej-č-ɔnɔ^h.rdi?</i>	er schickte sie (stets)
usw.	

Eigentlich können in dieser Funktion auch Verben wie 'wegjagen' und dergleiche gebraucht werden: *ad bu dikajdaχ n'en'bet'* 'ich jage ihn weg, Brot zu backen', *bu²fu'n dajagdiχeit' n'en'bet'* 'sie treibt die Tochter, Brot zu backen'. Und alle diese Verbalformen sind an und für sich Kausativformen, nämlich Formen mit dem č- und χ-Affix. Es ist, wie in Werner 1995: 148-149 unterstrichen, eine merkwürdige Besonderheit des Jugischen, daß es in dieser Sprache zwei Kausativaffixe gibt, die die Position 10 in den entsprechenden Verbalformen einnehmen. Vgl. folgende Paradigmen:

χ-Formen

č-Formen

momentan-kursive Formen

<i>du's-χ-edit'</i>	er erwärmt mich	<i>dayta-č-edit'</i>	er lobt mich
<i>du's-χ-egit'</i>	er erwärmt dich	<i>dayta-č-egit'</i>	er lobt dich
<i>du's-χ-a-jit'</i>	er erwärmt ihn	<i>dayta-č-ajit'</i>	er lobt ihn
<i>du's-χ-ijit'</i>	er erwärmt sie	<i>dayta-č-ijit'</i>	er lobt sie
<i>du's-χ-adaŋit'</i>	er erwärmt uns	<i>dayta-č-adaŋit'</i>	er lobt uns
<i>du's-χ-agaŋit'</i>	er erwärmt euch	<i>dayta-č-agaŋit'</i>	er lobt euch
<i>du's-χ-aŋit'</i>	er erwärmt sie (Pl.)	<i>dayta-č-aŋit'</i>	er lobt sie (Pl.)
<i>du's-χ-ebit'</i>	er erwärmt es	aber: <i>dayta-χ-ebit'</i>	er lobt es
<i>du's-χ-indit'</i>	er hat mich erwärmt	<i>dayta-č-indit'</i>	er hat mich gelobt
<i>du's-χ-in'git'</i>	er hat dich erwärmt	<i>dayta-č-in'git'</i>	er hat dich gelobt
<i>du's-χ-ɔne</i>	er hat ihn erwärmt	<i>dayta-č-ɔne</i>	er hat ihn gelobt
<i>du's-χ-it'n'e</i>	er hat sie erwärmt	<i>dayta-č-it'n'e</i>	er hat sie gelobt
<i>du's-χ-indaŋit'</i>	er hat uns erwärmt	<i>dayta-č-indaŋit'</i>	er hat uns gelobt
<i>du's-χ-in'gaŋit'</i>	er hat euch erwärmt	<i>dayta-č-in'gaŋit'</i>	er hat euch gelobt
<i>du's-χ-ɔŋɔne</i>	er hat sie erwärmt	<i>dayta-č-ɔŋɔne</i>	er hat sie gelobt
<i>du's-χ-ebine</i>	er hat es erwärmt,	aber: <i>dayta-χ-ebine</i>	er hat es gelobt
usw.		usw.	

iterativ-kursive Formen

<i>du's-χ-addi?</i>	er erwärmt mich (oft)	<i>dayta-č-addi?</i>	er lobt mich (oft)
<i>du's-χ-a'gdi?</i>	er erwärmt dich (oft)	<i>dayta-č-a'gdi?</i>	er lobt dich (oft)
<i>du's-χ-ajdi?</i>	er erwärmt ihn (oft)	<i>dayta-č-ajdi?</i>	er lobt ihn (oft)
<i>du's-χ-ijdi?</i>	er erwärmt sie (oft)	<i>dayta-č-ijdi?</i>	er lobt sie (oft)
<i>du's-χ-adaŋdi?</i>	er erwärmt uns (oft)	<i>dayta-č-adaŋdi?</i>	er lobt uns (oft)
<i>du's-χ-agaŋdi?</i>	er erwärmt euch (oft)	<i>dayta-č-agaŋdi?</i>	er lobt euch (oft)
<i>du's-χ-aŋadi?</i>	er erwärmt sie (oft)	<i>dayta-č-aŋadi?</i>	er lobt sie (oft)
<i>du's-χ-abdi?</i>	er erwärmt es (oft),	aber: <i>dayta-χ-abdi?</i>	er lobt es (oft)
<i>du's-χ-ordidi?</i>	er erwärmte mich (oft)	<i>dayta-č-ordidi?</i>	er lobte mich (oft)
<i>du's-χ-orgidi?</i>	er erwärmt dich (oft)	<i>dayta-č-orgidi?</i>	er lobte dich (oft)
<i>du's-χ-ɔ^h.rdi?</i>	er erwärmte ihn (oft)	<i>dayta-č-ɔ^h.rdi?</i>	er lobte ihn (oft)
<i>du's-χ-id'i^h.rdi?</i>	er erwärmte sie (oft)	<i>dayta-č-id'i^h.rdi?</i>	er lobte sie (oft)
<i>du's-χ-ordaŋdi?</i>	er erwärmte uns (oft)	<i>dayta-č-ordaŋdi?</i>	er lobte uns (oft)
<i>du's-χ-orgaŋdi?</i>	er erwärmte euch (oft)	<i>dayta-č-orgaŋdi?</i>	er lobte euch (oft)
<i>du's-χ-ɔŋɔ^h.rdi?</i>	er erwärmte sie (oft)	<i>dayta-č-ɔŋɔ^h.rdi?</i>	er lobte sie (oft)
<i>du's-χ-obirdi?</i>	er erwärmte es (oft),	aber: <i>dayta-χ-obirdi?</i>	er lobte es (oft)

Dieser Parallelismus ist schwierig zu erklären. Einen wesentlichen Unterschied zwischen den χ- und č-Paradigmen gibt es nur in den Formen mit einem unbelebten Objekt: in solchen Formen kommt nur das χ-Affix vor.

Also könnte das č-Affix mit der belebten Klasse verbunden sein, und diese Vermutung läßt an das *d'*-Element denken, welches auch mit der belebten Klasse verbunden ist (siehe z.B. die unter „Subjektversion“ angeführten transitiven Formen des Verbums ‘waschen’)³⁹. Allerdings scheint das *d'*-Element in manchen Fällen in derselben Funktion wie das Kausativaffix -č- aufzutreten, vgl. folgendes Paradigma:

Gegenwartsformen	Vergangenheitsformen
<i>duš's'a'bdax</i> < <i>duš'χa'bdax</i> ich lasse es fallen	<i>duš's'ɔbindax</i> < <i>duš'χɔbindax</i> ich ließ es fallen
<i>duš'ag-d'-ajdax</i> ich lasse ihn fallen	<i>duš'ag-d'-ɔ^h.rdax</i> ich ließ ihn fallen
<i>duš'ag-d'-ijdax</i> ich lasse sie fallen	<i>duš'ag-d'-id'i^h.rdax</i> ich ließ sie fallen
<i>duš'ag-d'-aηadaχ</i> ich lasse sie fallen usw.	<i>duš'ag-d'-ɔηɔ^h.rdax</i> ich ließ sie fallen usw.

Dasselbe *d'*-Element erscheint in den Verben wie ‘zerkauen’ (*tfil'-d'-aje* ‘ich zerkaue ihn’, *tfil'-d'-ije* ‘ich zerkaue sie’, *tfil'-d'-aηe* ‘ich zerkaue sie [Pl.]’ usw.), ‘zerschneiden’ (*tfa-d'-aje* ‘ich zerschneide ihn’, *tfa-d'-ije* ‘ich zerschneide sie’, *tfa-d'-aηe* ‘ich zerschneide sie [Pl.]’ usw.), ‘zerbrechen’ (*tfa-d'-ajtet'* ‘ich zerbreche ihn’, *tfa-d'-ijtet'* ‘ich zerbreche sie’, *tfa-d'-aηa-tet'* ‘ich zerbreche sie [Pl.]’ usw.), ‘zerhauen’ (*tfa-d'-ajd'ou* ‘ich zerhaue ihn’, *tfa-d'-ijd'ou* ‘ich zerhaue sie’, *tfa-d'-aηad'ou* ‘ich zerhaue sie [Pl.]’ usw.), ‘zerreißen’ (*duš'n-d'-ajd'ou* ‘ich zerreiße ihn’, *duš'n-d'-ijd'ou* ‘ich zerreiße sie’, *duš'n-d'-aηad'ou* ‘ich zerreiße sie [Pl.]’ usw.). Merkwürdigerweise nimmt dieses *d'*-Element in solchen Verbalformen die Position 10 wie das č- und χ-Affix des Kausativs ein.

In manchen Fällen schwankt der Gebrauch von dem χ- und č-Affix, vgl. *det-χ-ajit'/ det-č-ajit'* ‘ich mache ihn lebendig’, *det-χ-ijit'/ det-č-ijit'* ‘ich mache sie lebendig’ usw.; dies läßt sich aber nur in Verbalformen mit einem belebten Objekt beobachten. Es gibt auch einige Verben, bei denen in identischen Formen beide diese Kausativaffixe fehlen oder durch ein *k/g*-Element ersetzt sind, z.B. *dilɔjgebīt'* anstatt *dilɔjχebīt'* ‘ich lehne es an’, *dilɔjgebīne* anstatt *dilɔjχebīne* ‘ich habe es angelehnt’. Bemerkenswert scheinen folgende Paradigmen zu sein, die sich als ‘neutral’ vs. ‘kausativiert’

³⁹ E. A. Krejnovič wollte das *d'*-Element mit der Vorstellung von einem ganzen lebendigen Organismus verbinden (Krejnovič 1969: 92-93).

gegenüberstehen, obwohl man in beiden das Kausativaffix $-\chi$ - hätte erwarten können:

neutrale Formen von
 $\chi\text{ɔ}^?t/\chi\text{ɔ}tn$ 'verbrennen'

<i>di-χɔt-abit</i>	ich verbrenne es
<i>gi-χɔt-abit</i>	du verbrennst es
<i>di-χɔt-abit</i>	er verbrennt es
<i>da-χɔt-abit</i>	sie verbrennt es
<i>di-χɔt-ɔbine</i>	ich habe es verbrannt
<i>gi-χɔt-ɔbine</i>	du hast es verbrannt
<i>di-χɔt-ɔbine</i>	er hat es verbrannt
<i>da-χɔt-ɔbine</i>	sie hat es verbrannt
usw.	

kausativierte Formen von
 $\chi\text{ɔ}tet$ 'verbrennen'

<i>di-χɔtet-χ-ebit</i>	ich verbrenne es
<i>gi-χɔtet-χ-ebit</i>	du verbrennst es
<i>di-χɔtet-χ-ajit</i>	ich verbrenne ihn
<i>di-χɔtet-χ-ijit</i>	ich verbrenne sie
<i>di-χɔtet-χ-egit</i>	ich verbrenne dich
<i>di-χɔtet-χ-ebine</i>	ich habe es verbrannt
<i>di-χɔtet-χ-ɔne</i>	ich habe ihn verbrannt
<i>di-χɔtet-χ-it'n^{e40}</i>	ich habe sie verbrannt
usw.	

Hier könnte man denselben semantischen Unterschied vermuten, welchen es in den üblichen Fällen gibt, in denen die Kausativierung deutlich hervorgehoben ist:

neutrale Formen

<i>dijtɔ:r</i>	ich friere
<i>kujtɔ:r</i>	du frierst
<i>dujtɔ:r</i>	er friert
<i>dajtɔ:r</i>	sie friert
<i>bimbītɔ:r</i>	es friert

<i>di'ntɔ:r</i>	ich fror
<i>ki'ntɔ:r</i>	du frorst
<i>di'ntɔ:r</i>	er fror
<i>dai'ntɔ:r</i>	sie fror
<i>bi'ntɔ:r</i>	es fror
usw.	

kausativierte Formen

<i>ditɔ:rxaddi?</i>	er bringt mich zum Gefrieren
<i>ditɔ:rxagdi?</i>	er bringt dich zum Gefrieren
<i>ditɔ:rxajdi?</i>	er bringt ihn zum Gefrieren
<i>ditɔ:rxijdi?</i>	er bringt sie zum Gefrieren
<i>ditɔ:rxabdi?</i>	er bringt es zum Gefrieren

<i>ditɔ:rxɔrdidi?</i>	er brachte mich zum Gefrieren
<i>ditɔ:rxɔrgidi?</i>	er brachte dich zum Gefrieren
<i>ditɔ:rxɔ^h:rdi?</i>	er brachte ihn zum Gefrieren
<i>ditɔ:rxidⁱ:^h:rdi?</i>	er brachte sie zum Gefrieren
<i>ditɔ:rxɔbirdi?</i>	er brachte es zum Gefrieren
usw.	

Abschließend wäre noch darauf hinzuweisen, daß es auch intransitive Kausativformen gibt, und zwar Formen der Subjektversion mit den Versionsaffixen D. Als Beispiel kann man hier die Kausativparadigmen des

40 Übrigens können auch in diesem Fall neutrale Formen gebildet werden, z.B. *di-χɔted-uaget* 'ich verbrenne es/sie', *di-χɔted-ɔaget* 'ich verbrenne ihn', *da-χɔted-bɔaget* 'sie verbrennt mich', *di-χɔted-uo^h:rget* 'ich verbrannte es/sie', *di-χɔted-ɔɔ^h:rget* 'ich verbrannte ihn', *da-χɔted-bɔɔ^h:rget* 'sie verbrannte mich' usw.

transitiven Verbums 'lehren' und des intransitiven Verbums 'lernen' vergleichen:

transitive Kausativformen		intransitive Kausativformen	
<i>disidəuxaddi?</i>	er lehrt mich	<i>disidəuxaddi?</i>	ich lerne
<i>disidəuxa'gdi?</i>	er lehrt dich	<i>gəsidəuxa'gdi?</i>	du lernst
<i>disidəuxajdi?</i>	er lehrt ihn	<i>disidəuxajadi?</i>	er lernt
<i>disidəuxijdi?</i>	er lehrt sie	<i>dasidəuxajadi?</i>	sie lernt
<i>disidəuxaηadi?</i>	er lehrt sie (Pl.)	<i>disidəuxajaηdi:n</i>	sie lernen
<i>disidəuxadaηdi?</i>	er lehrt uns	<i>disidəuxadaηdi:n</i>	wir lernen
<i>disidəuxagaηdi?</i>	er lehrt euch	<i>disidəuxagaηdi:n</i>	ihr lernt
	usw.		usw.

Diese zwei Paradigmen unterscheiden sich voneinander zum einen durch die Reihen der Subjektaffixe D in der Position 14 und zum anderen durch die Reihen der Objektaffixe D/B in den Positionen 2 und 8 (*d-g-a-i-aη-daη-gaη*) und der Versionsaffixe D in der Position 2 (*d-g-a-a-aη-daη-gaη*).

Modus

Bekanntlich ging A. P. Dulson davon aus, daß es im Ketischen und Jugischen folgende Modi gebe: den Indikativ, Imperativ, Exhortativ und Irrealis. Man sollte noch den Kommentativ unterscheiden, einen besonderen Modus des Verbums 'sagen'/'fragen'/'meinen'/'glauben' usw., mit dessen Hilfe die fremde Rede eingeleitet wird.

Der Exhortativ und der Irrealis werden mithilfe der Partikeln *χan* und *sim* gebildet; die Exhortativpartikel *χan* wird in der Regel vor den Gegenwartsformen und die Irrealispartikel *sim* vor den Vergangenheitsformen des Indikativs gebraucht:

<i>atá χan ad'bade!</i> möge ich nicht krank sein!	<i>atá χan ad'daηade!</i> mögen wir nicht krank sein!
<i>atá χan at'kade!</i> mögest du nicht krank sein!	<i>atá χan at'kaηade!</i> mögt ihr nicht krank sein!
<i>atá χan ad'a:de!</i> möge er nicht krank sein!	<i>atá χan ad'aηade!</i> mögen sie nicht krank sein!
<i>ata χan ad'ade!</i> möge sie nicht krank sein!	
<i>at sim bən' ad'bo^h:rde!</i> wäre ich nicht krank!	<i>ətn sim bən' ad'daηo^h:rde!</i> wären wir nicht krank!

u sim bən' at'kɔ^h:rde! wärest du
nicht krank!
bu sim bən' ad'ɔ^h:rde! wäre er/sie
nicht krank!

kəkɿ sim bən' at'kaŋɔ^h:rde! wäret ihr
nicht krank!
beɿŋ sim bən' ad'aŋɔ^h:rde! wären sie
nicht krank!

Die Formen des Irrealis drücken keinen Unterschied nach dem Tempus aus.

Der Kommentativ wird durch ein besonderes Paradigma des Verbums 'sagen' ausgedrückt, welches auch keinen Unterschied nach dem Tempus aufweist:

<i>an (< at) nima</i>	ich sage/sagte	<i>ɔtn nimaŋ</i>	wir sagen/sagten
<i>u kuma</i>	du sagst/sagtest	<i>kəkɿ kumaŋ</i>	ihr sagt/sagtet
<i>bu numa</i>	er sagt/sagte	<i>beɿŋ numaŋ</i>	sie sagen/sagten
<i>bu nama</i>	sie sagt/sagte		

Der morphologische Imperativ sowie der Indikativ stellen ein recht kompliziertes System von Konjugationstypen dar; jeder von diesen zwei Kategorien wird weiter ein Unterkapitel gewidmet.

5.7.6 Die Aktionsarten des jugischen Verbums

Wie schon betont, betrachten wir die Aktionsarten als lexikalisch-grammatische Kategorien. Die Formen verschiedener Aktionsarten werden meistens durch die Umgestaltung des Verbalstammes gebildet, welche aber nicht unentbehrlich zur Entstehung von neuen Lexikoneinheiten (bzw. Infinitiven) führt und folglich als ein eigentümliches grammatisches Mittel wahrgenommen werden kann. In manchen Fällen werden die Aktionsarten auch mithilfe von Suppletivformen ausgedrückt.

Man kann auf folgende Aktionsarten im Jugischen hinweisen:

momentane bzw. einmalige	kursive
iterative bzw. mehrmalige	terminative
inchoative	effektive bzw. ablaufende
translative	desiderative (wollen, wünschen)
	optative (beabsichtigen) ⁴¹

41 Für die Aktionsart, die wir im Ketischen vorbehaltswiese als ultramomentan bezeichneten (Werner 1997: 227-228), gibt es im Jugischen keine Belege.

Momentane und iterative Formen

Die momentane und iterative Aktionsarten stellen ein besonders kompliziertes System dar. Das Jugische verfügt über folgende Mittel, um diese zwei Aktionsarten voneinander zu unterscheiden:

1. Wechsel des Wurzelmorphems R_1 in der Null-Position:

momentane Formen		iterative Formen	
<i>dettib-os</i> < <i>dettib-χos</i>	ich hebe es	<i>dettib-i</i>	ich hebe es (stets)
<i>detta-χos</i>	ich hebe ihn	<i>dettaj-i</i>	ich hebe ihn (stets)
<i>detti-χos</i>	ich hebe sie	<i>dettij-i</i>	ich hebe sie (stets)
<i>dettibin-ε</i>	ich hob es	<i>dettibr-i</i>	ich hob es (stets)
<i>dettɔn-ε</i>	ich hob ihn	<i>dettɔr-i</i>	ich hob ihn (stets)
<i>dettidʷitnʷ-ε</i>	ich hob sie	<i>dettir-ʷ⁴²</i>	ich hob sie (stets)
usw.		usw.	

2. Wechsel des Wurzelmorphems in der Null-Position und Übergang des Wurzelmorphems R_1 in iterativen Formen in die Position 12 (R_2):

momentane Formen		iterative Formen	
<i>digg-uŋ</i> < <i>diʷ-εŋ</i>	ich hüpfе/springe	<i>d-εŋ-a-geʷ</i>	ich hüpfе (stets)
<i>dɔrr-uŋ</i> < <i>dɔʷr-εŋ</i>	ich hüpfte/sprang	<i>d-εŋ-ɔʷ:r-geʷ</i>	ich hüpfte (stets)
<i>digg-εŋ-in</i>	wir hüpfen/springen	<i>d-εŋ-a-ge-n</i>	wir hüpfen (stets)
<i>dɔrr-εŋ-in</i>	wir hüpfen/springen	<i>d-εŋ-ɔʷ:r-ge-n</i>	wir hüpfen (stets)
usw.		usw.	

3. Wechsel der Singular- und Pluralformen des Wurzelmorphems R_1 in der Null-Position (Umdeutung des Pluralaffixes in der Position -1 als Derivationsaffix):

momentane Formen		iterative Formen	
<i>disiʷr-faχ</i>	ich verbringe den Sommer (einmal)	<i>disiʷr-faχ-ŋ</i>	ich verbringe den Sommer (immer)
<i>ditad-daχ</i>	ich falle (einmal) um	<i>ditad-daχ-ŋ</i>	ich falle (immer) um

42 Auf diese Weise können sich die Verbalformen voneinander auch nach der Zahl der Objekte unterscheiden, vgl. *daŋiptɔ* 'ich hänge es auf', aber: *daŋibɔŋ* 'ich hänge sie (die Sachen) auf'.

4. Wechsel der Wurzelmorpheme in der Null-Position und Übergang in den iterativen Formen des Wurzelmorphems R_1 in der Pluralform in die Positionen 11 und 12:

momentane Formen		iterative Formen	
<i>di-fat-tes</i>	ich stehe auf	<i>di-tas-iŋ-a-geṭ</i>	ich stehe (stets) auf
<i>di-furdi-tes</i>	ich stand auf	<i>di-tas-iŋ-ɔ^h:r-geṭ</i>	ich stand (stets) auf

5. Wechsel der Singular- und Pluralform des Wurzelmorphems in den Positionen 11 und 12, Wechsel des Determinativs in der Position 7 und des Permansivaffixes in der Position 6; bei einigen Verben ist noch zusätzlich ein Wechsel des Wurzelmorphems in der Null-Position zu beobachten:

momentane Formen		iterative Formen	
<i>di-top-f-a-tet</i>	ich packe es	<i>di-tof-iŋ-t-a'p-tet</i>	ich packe es (immer)
<i>di-top-f-ir-tet</i>	ich packte es	<i>di-tof-iŋ-t-ɔbi'r-tet</i>	ich packte es (immer)
<i>di-sax-f-a-tet</i>	ich zertrete es	<i>di-saq-ŋ-t-a'p-tet</i>	ich zertrete es (fortwährend)
<i>di-sax-f-ur-tet</i>	ich zertrat es	<i>di-saq-ŋ-t-ɔbi'r-tet</i>	ich zertrat es (fortwährend)
<i>di-tax-f-a-tet</i>	ich stoße mit dem Finger	<i>di-tax-an-t-a'b-d'ou</i>	ich stoße mit dem Finger (fortwährend)

6. Verdrängen des Wurzelmorphems R_2 aus der Position 12 in die Position 13 durch den Einschub in den iterativen Formen eines zusätzlichen Elements in die Position 12, z.B.

momentane Formen		iterative Formen	
<i>d-in-f-a-tet</i>	ich steche mit der Nadel	<i>d-in-axan-t-a'b-d'ou⁴³</i>	ich steche mit der Nadel (fortwährend)
<i>d-in-f-ur-tet</i>	ich stach mit der Nadel	<i>d-in-axan-t-ɔbir-d'ou</i>	ich stach mit der Nadel (fortwährend)
<i>d-il-uksi-geṭ</i>	ich zerbreche es	<i>d-ilbed'-ua-geṭ</i>	ich zerbreche es (oft)
<i>d-il-u^h:n-geṭ</i>	ich zerbrach es	<i>d-ilbed'-uɔ^h:r-geṭ</i>	ich zerbrach es (oft)

7. Neben dem Wechsel der Wurzelmorpheme in der Null-Position bekommen die iterativen Formen noch zusätzlich das Determinativaffix $-č$;

43 Vgl. die Formen ²*i*?n, Pl. *enŋ* 'Nadel', auf die das *axan*-Element nicht zurückgeführt werden kann.

aber auch ohne den Wechsel der Wurzelmorpheme in der Null-Position kann dieses Determinativaffix auf die iterative Aktionsart hinweisen:

momentane Formen		iterative Formen	
<i>di-p-čan</i>	ich schleppe es	<i>di-č-a-p-čan</i>	ich schleppe es (immer wieder)
<i>dat-p-aχ</i>	ich gieße es	<i>dat-č-ab-ɔ</i>	ich gieße es (immer wieder)

8. Wechsel der Wurzelmorpheme in der Null-Position und der Determinative -k-, -t-: *des-k-a-b-daχ* 'ich werfe es hin' – *des-t-ab-i* 'ich werfe es (immer wieder) hin'.

9. Suppletivformen:

momentane Formen		iterative Formen	
<i>desdaχ</i>	ich lade es auf	<i>di-da^h:bdi</i>	ich lade es (immer) auf
<i>di-di-gajet'</i>	ich verstecke ihn	<i>deχatiŋɔaget'</i>	ich verstecke ihn (immer)
<i>daba^h:χ</i>	ich gebe ihm	<i>danbu</i>	ich gebe ihm (immer wieder)

Translativ- und Inchoativformen

Die Translativformen ersetzen im Jugischen wie im Ketischen den fehlenden Translativkasus. Sie bezeichnen einen Übergang des Subjekts in einen anderen Status/Zustand oder die Entstehung einer neuen Eigenschaft, die für das Subjekt kennzeichnend ist:

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>χeb-ba-ta^h:χ</i>	ich werde Großvater	<i>χeb-ba-tɔna^h:χ</i>	ich wurde Großvater
<i>χep-ku-ta^h:χ</i>	du wirst Großvater	<i>χep-ku-tɔna^h:χ</i>	du wurdest Großvater
<i>χeb-a-ta^h:χ</i>	er wird Großvater	<i>χeb-a-tɔna^h:χ</i>	er wurde Großvater
<i>χema-ba-ta^h:χ</i>	ich werde Großmutter	<i>χema-ba-tɔna^h:χ</i>	ich wurde Großmutter
<i>χema-ku-ta^h:χ</i>	du wirst Großmutter	<i>χema-ku-tɔna^h:χ</i>	du wurdest Großmutter
<i>χema-i-ta^h:χ</i>	sie wird Großmutter	<i>χema-i-tɔna^h:χ</i>	sie wurde Großmutter
usw.		usw.	

Das Hilfsverbum *-ta^h:χ*, *-tɔna^h:χ* kann auch mit einigen Adjektiven gebraucht werden; die entsprechenden Formen bezeichnen die Entstehung einer neuen Eigenschaft des Subjekts, z.B. *²χɔʔn* 'dunkel', *χɔna:ban* 'es wird dunkel', aber: *χɔnes-ba-ta^h:χ* 'ich gehe verloren' (vgl. *di-χɔnes-uksiget'*

‘ich verliere es’); *il-ta^h:χ* ‘es geht kaputt’ (vgl. *d-il-uksiget* ‘ich mache es kaputt’) usw. Man sollte besonders folgendes Paradigma aus dieser Reihe beachten:

Gegenwartsformen	Vergangenheitsformen
<i>sig-ba-ta^h:χ</i> ich werde (sein)/komme zur Welt	<i>sig-ba-tɔna^h:χ</i> ich wurde (entstand)/kam zur Welt
<i>sik-ku-ta^h:χ</i> du wirst (sein)/kommst zur Welt	<i>sik-ku-tɔna^h:χ</i> du wurdest (entstandest)/kamst zur Welt
<i>sig-a-ta^h:χ</i> er wird (sein)/kommt zur Welt	<i>sig-a-tɔna^h:χ</i> er wurde (entstand)/kam zur Welt
<i>si:-ta^h:χ</i> sie wird (sein)/kommt zur Welt	<i>si:-tɔna^h:χ</i> sie wurde (entstand)/kam zur Welt
<i>si-ta^h:χ</i> es wird (sein)/entsteht/erscheint	<i>si-tɔna^h:χ</i> es wurde (entstand)/erschien
<i>sig-dΛη-ta^h:χ</i> wir werden (sein)/kommen zur Welt	<i>sig-dΛη-tɔna^h:χ</i> wir wurden (entstanden)/kamen zur Welt
<i>sik-kΛη-ta^h:χ</i> ihr werdet (sein)/kommt zur Welt	<i>sik-kΛη-tɔna^h:χ</i> ihr wurdet (entstand)/kamt zur Welt
<i>sig-aη-ta^h:χ</i> sie werden (sein)/kommen zur Welt	<i>sig-aη-tɔna^h:χ</i> sie wurden (entstanden)/kamen zur Welt

Die Inchoativformen weisen auf den Beginn einer Handlung oder eines Zustandes hin; sie wurden von den Informanten oft als Futurumformen übersetzt. Für ihre Bildung wird folgendes Hilfsverbum gebraucht:

Gegenwartsformen	Vergangenheitsformen
<i>ba-gaxan</i> ich beginne	<i>ba-γoχɔn</i> ich begann
<i>ku-gaxan</i> du beginnst	<i>ku-γoχɔn</i> du begannt
<i>a-gaxan</i> er beginnt	<i>a-γoχɔn</i> er begann
<i>i-gaxan</i> sie beginnt	<i>i-γoχɔn</i> sie begann
<i>dΛη-gaxan</i> wir beginnen	<i>dΛη-γoχɔn</i> wir begannen
<i>kΛη-gaxan</i> ihr beginnt	<i>kΛη-γoχɔn</i> ihr begannt
<i>aη-gaxan</i> sie beginnen	<i>aη-γoχɔn</i> sie begannen

Beispiele: *dΛR-bagaxan* ‘ich beginne zu leben’, *at tuda* ⁴*bε^h:d*-*bagaxan* ‘ich beginne dieses zu machen’, *anes at rɔbɔd-bagaxan* ‘am Morgen beginne ich zu arbeiten’, *χαt’kej bu ij-agɔχɔn* ‘dann begann er zu schreien’, *ətn barbed*-*dΛηγoχɔn* ‘wir begannen zu beten’, *bein εχɔzbed*-*aηγoχɔn* ‘sie begannen ein Haus zu bauen’, *senanη χαçit χud*-*bagɔχɔn i ir-bagɔχɔn* ‘der alte Schamane begann zu zaubern und zu singen’.

Durch die Ersetzung des *g*-Determinativs durch das Determinativaffix *-č-* entstehen Formen, die auf das Eintreten eines anderen Zustandes hinweisen. Als Beispiel folgt hier das Paradigma des Verbums 'schwitzen'/'heiß werden' (*1a p* 'heiß'/'Hitze'):

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>ab-ba-čaxan</i>	ich schwitze/es ist mir heiß	<i>ab-ba-čoxon</i>	ich schwitzte/es wurde mir heiß
<i>ap-ku-čaxan</i>	du schwitzt/es ist dir heiß	<i>ap-ku-čoxon</i>	du schwitzttest/es wurde dir heiß
<i>af-a-čaxan</i>	er schwitzt/es ist ihm heiß	<i>af-a-čoxon</i>	er schwitzte/es wurde ihm heiß
<i>af-i-čaxan</i>	sie schwitzt/es ist ihr Heiß	<i>af-i-čoxon</i>	sie schwitzte/es wurde ihr heiß
<i>ab-dΛη-čaxan</i>	wir schwitzen/es ist uns heiß	<i>ab-dΛη-čoxon</i>	wir schwitzten/es wurde uns heiß
<i>ap-kΛη-čaxan</i>	ihr schwitzt/es ist euch heiß	<i>ap-kΛη-čoxon</i>	ihr schwitztet/es wurde euch heiß
<i>af-aη-čaxan</i>	sie schwitzen/es ist ihnen heiß	<i>af-aη-čoxon</i>	sie schwitzten/es wurde ihnen heiß

Eine ähnliche Bedeutung weisen die Verbalformen auf *-axan*, *-oxon* (belebte Klasse) und *-aban*, *-obon* (unbelebte Klasse) auf. Als Beispiel kann man das Paradigma des Verbums 'untergehen'/'ertrinken' (von *1ur* 'Wasser') anführen:

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>d-ur-axan</i>	ich gehe unter	<i>d-ur-oxon</i>	ich ging unter
<i>k-ur-axan</i>	du gehst unter	<i>k-ur-oxon</i>	du gingst unter
<i>d-ur-axan</i>	er geht unter	<i>d-ur-oxon</i>	er ging unter
<i>da-ur-axan</i>	sie geht unter	<i>da-ur-oxon</i>	sie ging unter
<i>ur-aban</i> ⁴⁴	es geht unter	<i>ur-obon</i>	es ging unter
<i>d-ur-aksetn</i>	wir gehen unter	<i>d-ur-oksetn</i>	wir gingen unter
<i>k-ur-aksetn</i>	ihr geht unter	<i>k-ur-oksetn</i>	ihr gingt unter
<i>d-ur-aksetn</i>	sie gehen unter	<i>d-ur-oksetn</i>	sie gingen unter

44 Bei Verben, die Naturerscheinungen bezeichnen, können noch folgende Formen vorkommen: *fi-side* 'es wird schönes Wetter sein', *fir-inde* 'es ist schönes Wetter gekommen'; *taj-side* 'es kommt kaltes Wetter', *taj-inde* 'es ist kaltes Wetter gekommen'; *χon-side* 'es wird dunkel', *χon-inde* 'es ist dunkel geworden'.

Hierher gehören auch die Ingressivformen (Dul'zon 1968: 262-263), die im Jugischen im Unterschied zum Ketischen sehr verbreitet sind; ihrer Bedeutung nach stehen sie den Formen auf *-čaxan*, *-čoxon* und *-axan*, *-oxon*, *-aban*, *-obon* sehr nahe und weisen auf die Entstehung einer Eigenschaft bei einem belebten Denotat hin. Ihrem Bau nach stellen sie analytische Formen dar. z.B.

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>axta di je</i>	ich werde gesund (gut)	<i>axta di n'e</i>	ich wurde gesund (gut)
<i>axta ku je</i>	du wirst gesund (gut)	<i>axta ku n'e</i>	du wurdest gesund (gut)
<i>axta du je</i>	er wird gesund (gut)	<i>axta du n'e</i>	er wurde gesund (gut)
<i>axta do je</i>	sie wird gesund (gut)	<i>axta do n'e</i>	sie wurde gesund (gut)
<i>axta dijeŋin</i>	wir werden gesund (gut)	<i>axta di n'ig'in</i>	wir wurden gesund (gut)
<i>axta kujerŋin</i>	ihr werdet gesund (gut)	<i>axta ku n'ig'in</i>	ihr wurdet gesund (gut)
<i>axta dujerŋin</i>	sie werden gesund (gut)	<i>axta du n'ig'in</i>	sie wurden gesund (gut)

Terminative und kursive Formen

Innerhalb der momentanen und iterativen Aktionsarten läßt sich eine Opposition beobachten, die nach A. P. Dulsons Auffassung als terminativ vs. kursiv bezeichnet werden kann (Dul'zon 1968: 253-262). Es handelt sich um Verbalformen, bei denen die Handlung als zeitlich beschränkt oder zeitlich unbeschränkt gedacht ist, nicht aber als einmalig oder mehrmalig, vgl. *bimbitə:r* 'es friert', aber: *ditə:rxebit* 'ich froste es ein', *ditə:rxebine* 'ich habe es eingefrosten' (terminative Formen) – *ditə:rxabdi?* 'ich lasse es frieren'/'bringe es zum Gefrieren', *ditə:rxobirdi?* 'ich ließ es frieren'/'brachte es zum Gefrieren' (kursive Formen). Der Wechsel der Wurzelmorpheme *-it/-it'/-it* : *-di?* in der Null-Position, der sich in den angeführten Beispielen beobachten läßt, kommt in solchen Fällen als Mittel der Unterscheidung der terminativen und kursiven Formen voneinander oft vor:

terminative Formen		kursive Formen	
<i>da^h:ŋbagis-it</i>	ich binde mich an	<i>daŋinbagadi?</i>	ich binde mich (fortwährend) an
<i>da^h:ŋbagin-e</i>	ich habe mich angebunden	<i>daŋinbago^h:rdi?</i>	ich band mich (fortwährend) an
<i>kafinboks-it</i>	du verspieltst mich	<i>kafinboks-i-di?</i>	du verspieltst mich (fortwährend)
<i>kafinboŋin-e</i>	du hast mich verspielt	<i>kafinbo:r-di?</i>	du verspielttest mich (fortwährend)

A. P. Dulson wies darauf hin, daß im Ketischen den Terminativformen auf *-baks'it*, *-kuks'it*, *-buks'it* usw. die Kursivformen auf *-baks'a*, *-kuks'a*, *-buks'a* usw. gegenüberstehen; im Jugischen scheint es aber anders zu sein, denn in dieser Sprache stehen die Formen auf *-baks'a?*, *-kuks'a?*, *-buks'a?* usw. als Terminativformen den Formen auf *-batisa?*, *-kutisa?*, *-butisa?* usw. als Kursivformen gegenüber:

Intransitivum

terminative Formen		kursive Formen	
<i>dikučarejboksa?</i>	ich tue einen Pfiff	<i>dikučarejbatisa?</i>	ich pfeife (fortwährend)
<i>gikučarejkuksa?</i>	du tust einen Pfiff	<i>gikučarejkutisa?</i>	du pfeifst (fortwährend)
<i>dikučarejbuksa?</i>	er tut einen Pfiff	<i>dikučarejbutisa?</i>	er pfeift (fortwährend)
<i>dakučarejbutisa?</i>	sie tut einen Pfiff	<i>dakučarejbutisa?</i>	sie pfeift (fortwährend)
usw.		usw.	

Transitivum

terminative Formen		kursive Formen	
<i>dasin'n'ejuksa?</i>	sie rückt es/sie weg	<i>dasin'n'ejtisa?</i> ⁴⁵	sie rückt es (fortwährend)
<i>dasin'n'ejoksa?</i>	sie rückt ihn weg	<i>dasin'n'ejatisa?</i>	sie rückt ihn (fortwährend)
<i>dasin'n'ejboksa?</i>	sie rückt mich weg	<i>dasin'n'ejitisa?</i>	sie rückt sie (fortwährend)
<i>dasin'n'ejkuksa?</i>	sie rückt dich weg	<i>dasin'n'ejbatisa?</i>	sie rückt mich (fortwährend)
<i>dasin'n'ejoŋsa?</i>	sie rückt sie (Pl.) weg	<i>dasin'n'ejkutisa?</i>	sie rückt dich (fortwährend)
	usw.	<i>dasin'n'ejaŋtisa?</i>	sie rückt sie (fortwährend)
			usw.

Den momentan-terminativen Formen stehen also die iterativ-kursiven Formen gegenüber, zu denen auch die Permansivformen gerechnet werden können, da sie eine resistente fortwährende Handlung bezeichnen. Die jugischen Verbalformen auf *-gais*, *-gois* scheinen in dieser Hinsicht neutral zu sein (*χin'čejbagais* 'ich bekomme Angst', *χin'čejbagois* 'ich bekam Angst'; *surejbagais* 'ich werde rot', *surejbagois* 'ich wurde rot'; *tigejbagais* 'ich werde bleich', *tigejbagois* 'ich wurde bleich' usw.), obwohl ihnen im Ketischen die Formen der ultramomentanen Aktionsart auf *-ges'/-gis'* ent-

⁴⁵ Es erscheint auch im kursiven Paradigma das Permansivaffix *-t-* genauso wie in den folgenden Formen: *dačokkajbatisa?* 'sie küßt mich', *dačokkajbatira?* 'sie küßte mich' (vgl. aber: *dačokkajboksa?* 'sie gibt mir einen Kuß', *dačokkajbo:ra?* 'sie gab mir einen Kuß').

sprechen, z.B. ket. *dakutɔl'ej-geš* 'er hat einen Pfiff ausgestoßen', *t-kutɔ-l'ejgeš* 'sie hat einen Pfiff ausgestoßen' usw.

Effektive (ablaufende) Aktionsart

Diese Aktionsart wird durch die Konstruktionen mit dem Verbum *bimba-χout* 'es geht zu Ende', *bi'nout* 'es ist zu Ende gegangen' ausgedrückt: *ab u bimbaχout* 'meine Kraft geht zu Ende', *ab u bi'nout* 'meine Kraft ist zu Ende gegangen'/'ich bin erschöpft'. Übrigens können auch ähnliche Konstruktionen mit dem Verbum 'ausgehen'/'zu Ende sein' gebildet werden: *²nεʔn kabači* 'das Brot wird zu Ende sein', *kɔbinači* 'das Brot ist zu Ende'; *¹i's t-kajaŋči* 'die Fische werden zu Ende sein', *¹i's t-kɔnaŋči* 'die Fische sind zu Ende'. Dem Verbum 'zu Ende sein' ist folgendes Paradigma der Subjektversion eigen'

Gegenwartsformen

<i>kabači</i>	es wird zu Ende sein
<i>dikači</i>	ich werde zu Ende sein
<i>gika'kči</i>	du wirst zu Ende sein
<i>dikajači</i>	er wird zu Ende sein
<i>dakajači</i>	sie wird zu Ende sein
<i>dikadaŋči(n)</i>	wir werden zu Ende sein
<i>gikagaŋči(n)</i>	ihr werdet zu Ende sein
<i>dikajaŋči(n)</i>	sie werden zu Ende sein

Vergangenheitsformen

<i>kɔbinači</i>	es ist zu Ende
<i>dikɔndiči</i>	ich bin zu Ende
<i>gikɔn'giči</i>	du bist zu Ende
<i>dikɔnači</i>	er ist zu Ende
<i>dakɔnači</i>	sie ist zu Ende
<i>dikɔndaŋči(n)</i>	wir sind zu Ende
<i>gikɔn'gaŋči(n)</i>	ihr seid zu Ende
<i>dikɔnaŋči(n)</i>	sie sind zu Ende

Desiderative und optative Aktionsarten

Die optative Aktionsart wird wie im Ketischen mithilfe des Verbums 'beabsichtigen' ausgedrückt, dessen Paradigma im Jugischen aus folgenden Formen der Subjektversion besteht:

Gegenwartsformen

1.P.Sg.	<i>dittu:š</i>
2.P.Sg.	<i>ku'ktu:š</i>
3.P.Sg. (m)	<i>dujatu:š</i>
(f)	<i>ɔɭjatu:š</i>

Vergangenheitsformen

momentane Formen iterative Formen

<i>dinditu:š</i>	<i>dirditu:š</i>
<i>kin'gitu:š</i>	<i>kirgitu:š</i>
<i>dinatu:š</i>	<i>diratu:š</i>
<i>dainatu:š</i>	<i>dairatu:š</i>

1.P.Pl.	<i>didan̄toš'in</i>	<i>dindan̄toš'in</i>	<i>dirdan̄toš'in</i>
2.P.Pl.	<i>kugan̄toš'in</i>	<i>kin'gan̄toš'in</i>	<i>kirgan̄toš'in</i>
3.P.Pl.	<i>dujan̄toš'in</i>	<i>dinan̄toš'in</i>	<i>diran̄toš'in</i>

Beispiele: *anes atčennouesaŋ dujatu:š'* 'er beabsichtigt, morgen wilde Rentiere zu jagen'; *bu k̄oɾotkej dΛχesaŋ dairatu:š'* 'sie beabsichtigte, in der Stadt zu leben'; *bu en eiŋesaŋ dinatu:š'* 'er beabsichtigt nun zu gehen'.

Die desiderative Aktionsart drückt einen Wunsch aus und kann mithilfe folgender Verben ausgedrückt werden:

1) 'wollen' (das Verbum hat nur Gegenwartsformen):

<i>χastide</i>	ich will	<i>χazdan̄de</i>	wir wollen
<i>χaskide</i>	du willst	<i>χaskan̄de</i>	ihr wollt
<i>χasajde</i>	er will	<i>χasaŋde</i>	sie wollen
<i>χasijde</i>	sie will		

2) 'essen wollen':

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>i'sas bagajadi'n</i> ⁴⁶	ich will essen	<i>i'sas b̄ogoradi'n</i>	ich wollte essen
<i>i'sas kugajadi'n</i>	du willst essen	<i>i'sas kugoradi'n</i>	du wolltest essen
<i>i'sas agajadi'n</i>	er will essen	<i>i'sas ogoradi'n</i>	er wollte essen
<i>i'sas igajadi'n</i>	sie will essen	<i>i'sas ugoradi'n</i>	sie wollte essen
<i>i'sas dan̄ajadi'n</i>	wir wollen essen	<i>i'sas dan̄oradi'n</i>	wir wollten essen
<i>i'sas kan̄ajadi'n</i>	ihr wollt essen	<i>i'sas kan̄oradi'n</i>	ihr wolltet essen
<i>i'sas an̄ajadi'n</i>	sie wollen essen	<i>i'sas on̄oradi'n</i> ⁴⁷	sie wollten essen

3) 'schlafen wollen':

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>uɕon̄ daχardit'</i>	ich will schlafen	<i>uɕon̄ daχarindit'</i>	ich wollte schlafen
<i>uɕon̄ daχargit'</i>	du willst schlafen	<i>uɕon̄ daχarin'git'</i>	du wolltest schlafen
<i>uɕon̄ daχarajit'</i>	er will schlafen	<i>uɕon̄ daχarone</i>	er wollte schlafen
<i>uɕon̄ daχarijit'</i>	sie will schlafen	<i>uɕon̄ daχarid'it'n'e</i>	sie wollte schlafen

46 Ob das *i'sas*-Element wirklich auf *iɕχas* zurückzuführen ist, wie es E. A. Krejnovič vermutete (Krejnovič 1979: 346), bleibt fraglich, denn diese Vermutung wurde von den Informanten nicht bestätigt.

47 Das sind unseres Erachtens Formen des Passivs-Resultativs, die aus unpersönlichen transitiven Formen der Subjektversion entstanden sind, z.B. **da-bagajadi'n* 'es begeht mich' > *bagajadi'n* 'ich bin begangen'.

<i>usɔn dayardaŋit'</i>	wir wollen schlafen	<i>usɔn dayarindaŋit'</i>	wir wollten schlafen
<i>usɔn dayargaŋit'</i>	ihr wollt schlafen	<i>usɔn dayarin'gaŋit'</i>	ihr wolltet schlafen
<i>usɔn dayaraŋit'</i>	sie wollen schlafen	<i>usɔn dayarɔŋɔnɛ</i>	sie wollten schlafen

Wörtlich bedeuten die angeführten Formen 'der Schlaf berührt mich', 'der Schlaf berührte mich' usw.

5.7.7 Die Konjugationstypen des Indikativs

Die Konjugationstypen des Indikativs entsprechen der auf den Seiten 100-104 der vorliegenden Abhandlung angeführten Klassifikation der jugischen Verben und umfassen folgende Verbalgruppen:

- 1) einfache Verben
- 2) einfache Verben mit Determinativen
- 3) zusammengesetzte Verben
- 4) possessive Verbalparadigmen
- 5) unpersönliche Verben
- 6) unregelmäßige Verben

Je nach der Transitivität/Intransitivität, nach den Aktionsarten, nach der Kombination der B- und D-Affixe u.a. Merkmalen lassen sich innerhalb dieser Verbalgruppen unterschiedliche Konjugationstypen beobachten.

Einfache Verben

Zu den einfachen Verben rechnen wir nach Krejnovič 1969: 85 Verben mit nur einem Wurzelmorphem, und zwar in der Null-Position (R_1). Für diese Verben sind folgende Konjugationstypen kennzeichnend:

1. Konjugation der Intransitiva mit einem belebten Subjekt, welches in den Verbalformen durch die Affixreihen *di-ku-du-dʌ/dɔ* (in Gegenwartsformen) und *di/d/t-gʷ/k-di/d/t-da* (in Vergangenheitsformen) ausgedrückt wird:

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>di-jfuŋ</i>	ich schwelle an	<i>d-i'rfuŋ</i>	ich schwoll an
<i>ku-jfuŋ</i>	du schwillst an	<i>k-i'rfuŋ</i>	du schwollst an
<i>du-jfuŋ</i>	er schwillt an	<i>d-i'rfuŋ</i>	er schwoll an

<i>dΛ-jfuŋ</i>	sie schwillt an	<i>da-i'rfuŋ</i>	sie schwoll an
<i>di-jfuŋin</i>	wir schwellen an	<i>d-i'rfuŋin</i>	wir schwollen an
<i>ku-jfuŋin</i>	ihr schwellt an	<i>k-i'rfuŋin</i>	ihr schwollt an
<i>du-jfuŋin</i>	sie schwellen an	<i>d-i'rfuŋin</i>	sie schwollen an

Bei einigen Verben dieser Art ist die Reihe der Subjektaffixe *di-ku-du-dΛ/də* nicht nur für die Gegenwarts-, sondern auch für die Vergangenheitsformen kennzeichnend:

Gegenwartsformen

<i>di'-jə</i>	ich sterbe
<i>ku'-jə</i>	du stirbst
<i>du'-jə</i>	er stirbt
<i>də'-jə</i>	sie stirbt

Vergangenheitsformen

<i>di'-nə</i>	ich bin gestorben
<i>ku'-nə</i>	du bist gestorben
<i>du'-nə</i>	er ist gestorben
<i>də'-nə</i>	sie ist gestorben

Ein unbelebtes Subjekt kann in solchen Fällen folgendermaßen ausgedrückt werden:

- a) durch das *b*-Affix der unbelebten Klasse in der Position 4, welches normalerweise auf das unbelebte Objekt hinweist: *at ramar duš'ka-b-iš* 'ich mache die Tür auf', aber: *ramar uš'ka-b-aχə^b:š* 'die Tür öffnet sich'; *oksi dajatij* 'der Baum wächst', aber: *daχin a-b-atij* 'das Gras wächst';
- b) durch das *bimb*-Affix (höchstwahrscheinlich < *bin* 'selbst' + *b*) in den Gegenwartsformen einer Reihe von einfachen Verben, welches auch die Position 4 einnimmt, aber nur in Subjektfunktion auftritt:

Gegenwartsformen

<i>ab u bimbəχout</i>	meine Kraft geht zu Ende
<i>tuda bimbixour</i>	dieses (die Wunde) heilt
<i>i's bimbaχ</i>	das Fleisch fault
<i>ur bimbītə:r</i>	das Wasser friert
<i>di' bimbad'aŋ</i>	die Mütze zerknüllt sich

Vergangenheitsformen

<i>ab u bi'nout</i>	meine Kraft ist zu Ende gegangen
<i>tuda bi'nour</i>	dieses (die Wunde) heilte
<i>i's bi'raχ</i>	das Fleisch faulte
<i>ur bi'ntə:r</i>	das Wasser ist gefroren
<i>di' birad'aŋ</i>	die Mütze zerknüllte sich

- c) durch das Subjektaffix D der weiblichen Klasse, vgl.

Gegenwartsformen

<i>diltim dΛ-jdəχ</i>	das Vöglein fliegt
<i>samələt dΛ-jdəχ</i>	das Flugzeug fliegt

Vergangenheitsformen

<i>diltim dai'rdəχ</i>	das Vöglein flog
<i>samələt dai'rdəχ</i>	das Flugzeug flog

2. Konjugation der Intransitiva, die im Unterschied zu den unter Nr. 1 angeführten in den Vergangenheitsformen das Tempusaffix *-ɔ-* bekommen:

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>di-gguŋ</i>	ich hüpfе/springe	<i>d-ɔ-rruŋ</i> ⁴⁷	ich hüpfte/sprang
<i>ku-gguŋ</i>	du hüpfst/springst	<i>k-ɔ-rruŋ</i>	du hüpftest/sprangst
<i>du-gguŋ</i>	er hüpfт/springt	<i>d-ɔ-rruŋ</i>	er hüpfte/sprang
<i>da-gguŋ</i>	sie hüpfт/springt	<i>da-ɔ-rruŋ</i>	sie hüpfte/sprang
<i>di-ggeŋin</i>	wir hüpfen/springen	<i>d-ɔ-rruŋin</i>	wir hüpfen/springen
<i>ku-ggeŋin</i>	ihr hüpfт/springt	<i>k-ɔ-rruŋin</i>	ihr hüpfet/sprangt
<i>du-ggeŋin</i>	sie hüpfen/springen	<i>d-ɔ-rruŋin</i>	sie hüpfen/springen

3. Konjugation der Intransitiva mit zwei Reihen der D-Affixe (Formen der Subjektversion):

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>di-d-d'uk</i>	ich rücke weg	<i>d-ir-di-d'uk</i>	ich rückte weg
<i>ku-g-d'uk</i>	du rückst weg	<i>k-ir-gi-d'uk</i>	du rücktest weg
<i>du-j-a-d'uk</i>	er rückt weg	<i>d-ir-a-d'uk</i>	er rückte weg
<i>da-j-a-d'uk</i>	sie rückt weg	<i>da-ir-a-d'uk</i>	sie rückte weg
<i>di-daŋ-d'uk</i>	wir rücken weg	<i>d-ir-daŋ-d'uk</i>	wir rückten weg
<i>ku-gaŋ-d'uk</i>	ihr rückt weg	<i>k-ir-gaŋ-d'uk</i>	ihr rücktet weg
<i>du-j-aŋ-d'uk</i>	sie rücken weg	<i>d-ir-aŋ-d'uk</i>	sie rückten weg

Bei diesem Verbum sind in den Gegenwarts- und Vergangenheitsformen unterschiedliche Reihen der Subjektaffixe gebraucht. Es kann auch vorkommen, daß nur die Affixreihe *di/d/t-gi/k-di/d/t-da* auftritt, vgl.

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>d-a-t-ti'p</i>	ich bleibe stehen	<i>d-ɔr-di-ti'p</i>	ich blieb stehen
<i>k-a-k-ti'p</i>	du bleibst stehen	<i>k-ɔr-gi-ti'p</i>	du bliebst stehen
<i>d-a-j-a-ti'p</i>	er bleibt stehen	<i>d-ɔr-a-ti'p</i>	er blieb stehen
<i>da-a-j-a-ti'p</i>	sie bleibt stehen	<i>da-ɔr-a-ti'p</i>	sie blieb stehen
<i>d-a-daŋ-ti'p/</i>	wir bleiben stehen	<i>d-ɔr-daŋ-ti'p/</i>	wir blieben stehen
<i>d-a-daŋ-tefiŋ</i>		<i>d-ɔr-daŋ-tefiŋ</i>	
<i>k-a-gaŋ-ti'p/</i>	ihr bleibt stehen	<i>k-ɔr-gaŋ-ti'p/</i>	ihr bliebt stehen
<i>k-a-gaŋ-tefiŋ</i>		<i>k-ɔr-gaŋ-tefiŋ</i>	
<i>d-a-j-aŋ-ti'p/</i>	sie bleiben stehen	<i>d-ɔr-aŋ-ti'p/</i>	sie blieben stehen
<i>d-a-j-aŋ-tefiŋ</i>		<i>d-ɔr-aŋ-tefiŋ</i>	

47 Die Konsonantenverdoppelungen *-gg-*, *-rr-* sind phonetischen Charakters.

Bei manchen Verben dieser Art erscheinen die D-Affixe der Subjektversion nur in den Pluralformen; als Beispiel folgt hier das Paradigma des Verbums ¹*χut* 'zaubern' / 'singen' (beim Schamanenritual):

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>di-jut</i> < <i>di-j-χut</i>	ich zaubere	<i>d-i'rut</i> < <i>d-i'rχut</i>	ich zauberte
<i>ku-jut</i> < <i>ku-j-χut</i>	du zauberst	<i>k-i'rut</i> < <i>k-i'rχut</i>	du zauberstest
<i>du-jut</i> < <i>du-j-χut</i>	er zaubert	<i>d-i'rut</i> < <i>d-i'rχut</i>	er zauberte
<i>də-jut</i> < <i>də-j-χut</i>	sie zaubert	<i>da-i'rut</i> < <i>da-i'rχut</i>	sie zauberte
<i>di-daŋ(χ)ut</i>	wir zaubern	<i>d-ir-daŋ(χ)ut</i>	wir zauberten
<i>ku-gaŋ(χ)ut</i>	ihr zaubert	<i>k-ir-gaŋ(χ)ut</i>	ihr zaubertet
<i>du-j-aŋ(χ)ut</i>	sie zaubern	<i>d-ir-aŋ(χ)ut</i>	sie zauberten

Bei Verben mit einem unbelebten Subjekt, welches in der Verbalform durch die Affixe *-b-*, *bimb-* repräsentiert ist, wird die Subjektversion auch immer mithilfe des *a*-Affixes kennlich gemacht, vgl. *bolba da-a-j-a-tij* 'der Pilz (weibl. Kl.) wächst', *daχin a-b-a-tij* 'das Gras (unbel. Kl.) wächst'.

4. Konjugation der Transitiva, die durch Subjekt- und Objektaffixe der Gruppe D gekennzeichnet sind; als Beispiel folgt hier das volle Paradigma des Verbums 'essen':

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
¹ <i>di-p</i>	ich esse es	<i>di-b-i'r</i>	ich aß es
<i>di-j-a-dəχ</i>	ich esse ihn	<i>d-ə^h-rdəχ</i>	ich aß ihn
<i>di-dəχ</i>	ich esse sie	<i>d-i-d'-i^h-rdəχ</i>	ich aß sie
<i>di-g-dəχ</i>	ich esse dich	<i>d-ir-gi-dəχ</i>	ich aß dich
<i>d-aŋ-adəχ</i>	ich esse sie (Pl.)	<i>d-əŋ-ə^h-rdəχ</i>	ich aß sie (Pl.)
<i>di-gaŋ-dəχ</i>	ich esse euch	<i>d-ir-gaŋ-dəχ</i>	ich aß euch
¹ <i>ku-p</i>	du ißt es	<i>g-b-i'r</i>	du aßt es
<i>ku-d-dəχ</i>	du ißt mich	<i>k-ir-di-dəχ</i>	du aßt mich
<i>ku-a-dəχ</i>	du ißt ihn	<i>k-ə^h-r-dəχ</i>	du aßt ihn
<i>ku-dəχ</i>	du ißt sie	<i>k-i-d'-i^h-rdəχ</i>	du aßt sie
<i>ku-daŋ-dəχ</i>	du ißt uns	<i>k-ir-daŋ-dəχ</i>	du aßt uns
<i>k-aŋ-adəχ</i>	du ißt sie (Pl.)	<i>k-əŋ-ə^h-rdəχ</i>	du aßt sie (Pl.)
¹ <i>du-p</i>	er ißt es	<i>di-b-i'r</i>	er aß es
<i>du-d-dəχ</i>	er ißt mich	<i>d-ir-di-dəχ</i>	er aß mich
<i>du-g-dəχ</i>	er ißt dich	<i>d-ir-gi-dəχ</i>	er aß dich
<i>du-a-dəχ</i>	er ißt ihn	<i>d-ə^h-r-dəχ</i>	er aß ihn
<i>du-dəχ</i>	er ißt sie	<i>d-i-d'-i^h-rdəχ</i>	er aß sie

<i>du-daŋ-dɔχ</i>	er ißt uns	<i>d-ir-daŋ-dɔχ</i>	er aß uns
<i>du-gaŋ-dɔχ</i>	er ißt euch	<i>d-ir-gaŋ-dɔχ</i>	er aß euch
<i>d-aŋ-adɔχ</i>	er ißt sie (Pl.)	<i>d-ɔŋ-ɔ^h:rdɔχ</i>	er aß sie (Pl.)
<i>dɔ-p</i>	sie ißt es	<i>da-b-iʀ</i>	sie aß es
<i>dʌ-d-dɔχ</i>	sie ißt mich	<i>da-ir-di-dɔχ</i>	sie aß mich
<i>dɔ-g-dɔχ</i>	sie ißt dich	<i>da-ir-gi-dɔχ</i>	sie aß dich
<i>dʌ-a-dɔχ</i>	sie ißt ihn	<i>da-ɔ^h:-rdɔχ</i>	sie aß ihn
<i>dɔ:-dɔχ</i>	sie ißt sie	<i>da-i-d'-i^h:rdɔχ</i>	sie aß sie
<i>dʌ-daŋ-dɔχ</i>	sie ißt uns	<i>da-ir-daŋ-dɔχ</i>	sie aß uns
<i>dʌ-gaŋ-dɔχ</i>	sie ißt euch	<i>da-ir-gaŋ-dɔχ</i>	sie aß euch
<i>da-aŋ-adɔχ</i>	sie ißt sie (Pl.)	<i>da-ɔŋ-ɔ^h:rdɔχ</i>	sie aß sie (Pl.)
<i>di-b-a-n</i>	wir essen es	<i>di-b-iʀ-a-n</i>	wir aßen es
<i>di-j-a-diŋ-in</i>	wir essen ihn	<i>d-ɔ^h:-rdiŋ-in</i>	wir aßen ihn
<i>di:-diŋ-in</i>	wir essen sie	<i>d-i-d'-i^h:rdiŋ-in</i>	wir aßen sie
<i>di-g-diŋ-in</i>	wir essen dich	<i>d-ir-gi-diŋ-in</i>	wir aßen dich
<i>di-gaŋ-diŋ-in</i>	wir essen euch	<i>d-ir-gaŋ-diŋ-in</i>	wir aßen euch
<i>d-aŋ-adiŋ-in</i>	wir essen sie (Pl.)	<i>d-ɔŋ-ɔ^h:rdiŋ-in</i>	wir aßen sie (Pl.)
<i>ku-b-a-n</i>	ihr eßt es	<i>g-b-iʀ-a-n</i>	ihr aßt es
<i>ku-a-diŋ-in</i>	ihr eßt ihn	<i>k-ɔ^h:-rdiŋ-in</i>	ihr aßt ihn
<i>ku:-diŋ-in</i>	ihr eßt sie	<i>k-i-d'-i^h:rdiŋ-in</i>	ihr aßt sie
<i>ku-d-diŋ-in</i>	ihr eßt mich	<i>k-ir-di-diŋ-in</i>	ihr aßt mich
<i>ku-daŋ-diŋ-in</i>	ihr eßt uns	<i>k-ir-daŋ-diŋ-in</i>	ihr aßt uns
<i>k-aŋ-adiŋ-in</i>	ihr eßt sie (Pl.)	<i>k-ɔŋ-ɔ^h:rdiŋ-in</i>	ihr aßt sie (Pl.)
<i>du-b-a-n</i>	sie essen es	<i>di-b-iʀ-a-n</i>	sie aßen es
<i>du-d-diŋ-in</i>	sie essen mich	<i>d-ir-di-diŋ-in</i>	sie aßen mich
<i>du-g-diŋ-in</i>	sie essen dich	<i>d-ir-gi-diŋ-in</i>	sie aßen dich
<i>du-a-diŋ-in</i>	sie essen ihn	<i>d-ɔ^h:-rdiŋ-in</i>	sie aßen ihn
<i>du:-diŋ-in</i>	sie essen sie	<i>d-i-d'-i^h:rdiŋ-in</i>	sie aßen sie
<i>du-daŋ-diŋ-in</i>	sie essen uns	<i>d-ir-daŋ-diŋ-in</i>	sie aßen uns
<i>du-gaŋ-diŋ-in</i>	sie essen euch	<i>d-ir-gaŋ-diŋ-in</i>	sie aßen euch
<i>d-aŋ-adiŋ-in</i>	sie essen sie (Pl.)	<i>d-ɔŋ-ɔ^h:rdiŋ-in</i>	sie aßen sie (Pl.)

Besonders oft kommen Verbalformen mit dem Objekt affix der unbelebten Klasse *-b-/-p-/-m-* vor:

Gegenwartsformen

di-p-čaŋ ich schleppe es
di-b-bet' ich mache es

Vergangenheitsformen

di-b-iʀčaŋ ich schleppte es
di-b-iʀ-get'⁴⁸ ich machte es

48 Den Wechsel der Wurzelmorpheme *-bet' > -get'* gibt es meist nur im Jugischen.

<i>di-b-d'aŋ</i>	ich zerknülle es	<i>di-b-i-r-d'aŋ</i>	ich zerknüllte es
<i>di-b-d'et'</i>	ich lese es	<i>di-b-i'nd'et'</i>	ich habe es gelesen
<i>di-b-gaⁿ:r</i>	ich führe Krieg	<i>di-b-i'rgaⁿ:r</i>	ich führte Krieg
<i>di-b-iⁿ:r</i>	ich singe es	<i>di-b-i'riⁿ:r</i>	ich sang es
usw.		usw.	

Bei anderen Verben dieser Art werden in den Gegenwarts- und Vergangenheitsformen nur die Subjektaffixe D der Reihe *di/d/t-gi/k-di/d/t-da* gebraucht, z.B.

Gegenwartsformen

<i>d-aⁿ:b-i?</i>	ich schleife es
<i>k-aⁿ:b-i?</i>	du schleifst es
<i>d-aⁿ:b-i?</i>	er schleift es
<i>da-aⁿ:b-i?</i>	sie schleift es
<i>d-aⁿ:b-i:n</i>	wir schleifen es
<i>k-aⁿ:b-i:n</i>	ihr schleift es
<i>d-aⁿ:b-i:n</i>	sie schleifen es

Vergangenheitsformen

<i>d-ɔ-b-ini?</i>	ich habe es geschliffen
<i>k-ɔ-b-ini?</i>	du hast es geschliffen
<i>d-ɔ-b-ini?</i>	er hat es geschliffen
<i>da-ɔ-b-ini?</i>	sie hat es geschliffen
<i>d-ɔ-b-ini:n</i>	wir haben es geschliffen
<i>k-ɔ-b-ini:n</i>	ihr habt es geschliffen
<i>d-ɔ-b-ini:n</i>	sie haben es geschliffen

Einfache Verben mit Determinativen

Im Unterschied zu den beschriebenen Konjugationstypen der einfachen Verben enthalten die folgenden Paradigmen stammbildende Determinative in der Position 7 oder Determinative, die den B-Affixen folgen.

1. Konjugation der Intransitiva mit den Subjektaffixen der Gruppe D:

Gegenwartsformen

<i>di-t-ɔŋ</i>	ich sehe
<i>ku-t-ɔŋ</i>	du siehst
<i>du-t-ɔŋ</i>	er sieht
<i>də-t-ɔŋ</i>	sie sieht
<i>di-t-ɔŋin</i>	wir sehen
<i>ku-t-ɔŋin</i>	ihr seht
<i>du-t-ɔŋin</i>	sie sehen

Vergangenheitsformen

<i>di-t-ɔɔŋ</i>	ich sah
<i>k-t-ɔɔŋ</i>	du sahst
<i>di-t-ɔɔŋ</i>	er sah
<i>da-t-ɔɔŋ</i>	sie sah
<i>di-t-ɔɔŋin</i>	wir sahen
<i>k-t-ɔɔŋin</i>	ihr saht
<i>di-t-ɔɔŋin</i>	sie sahen

Bei den meisten Verben dieser Art erscheinen in den Gegenwarts- und Vergangenheitsformen nur die Subjektaffixe D der Reihe *di/d/t-gi/k-di/d/t-da*, z.B.

Gegenwartsformen

<i>t-k-i'z'd'i'p</i>	ich decke zu
<i>(k)-k-i'z'd'i'p</i>	du deckst zu
<i>t-k-i'z'd'i'p</i>	er deckte zu
<i>da-k-i'z'd'i'p</i>	sie deckt zu
<i>t-k-i'z'd'ifin</i>	wir decken zu
<i>(k)-k-i'z'd'ifin</i>	ihr deckt zu
<i>t-k-i'z'd'ifin</i>	sie decken zu

Vergangenheitsformen

<i>t-k-i'rd'i'p</i>	ich deckte zu
<i>(k)-k-i'rd'i'p</i>	du decktest zu
<i>t-k-i'rd'i'p</i>	er deckte zu
<i>da-k-i'rd'i'p</i>	sie deckte zu
<i>t-k-i'rd'ifin</i>	wir deckten zu
<i>(k)-k-i'rd'ifin</i>	ihr decktet zu
<i>t-k-i'rd'ifin</i>	sie deckten zu

2. Konjugation der Intransitiva, die durch die Subjektaffixe B der Reihe *ba-ku-a-i-aŋ* gekennzeichnet sind:

Gegenwartsformen

<i>ba-k-sa^h:r</i>	ich übernachtete
<i>ku-k-sa^h:r</i>	du übernachtetest
<i>a-k-sa^h:r</i>	er übernachtete
<i>i-k-sa^h:r</i>	sie übernachtete
<i>dΛŋ-(g)-isa^h:r</i>	wir übernachteten
<i>kΛŋ-(g)-isa^h:r</i>	ihr übernachtetet
<i>aŋ-(g)-isa^h:r</i>	sie übernachteten

Vergangenheitsformen

<i>ba-g-insa^h:r</i>	ich habe übernachtet
<i>ku-g-insa^h:r</i>	du hast übernachtet
<i>a-g-insa^h:r</i>	er hat übernachtet
<i>i-g-insa^h:r</i>	sie hat übernachtet
<i>dΛŋ-(g)-insa^h:r</i>	wir haben übernachtet
<i>kΛŋ-(g)-insa^h:r</i>	ihr habt übernachtet
<i>aŋ-(g)-insa^h:r</i>	sie haben übernachtet

3. Konjugation der Intransitiva, die durch die Subjektaffixe B der Reihe *bo-ku-o-u-oŋ* gekennzeichnet sind:

Gegenwartsformen

<i>bo-ade⁴⁹</i>	ich gehe (fort)
<i>ku-ade</i>	du gehst (fort)
<i>o-ade</i>	er geht (fort)
<i>u-ade</i>	sie geht (fort)
<i>u-ade</i>	es geht
<i>dΛŋ-ade</i>	wir gehen (fort)
<i>kΛŋ-ade</i>	ihr geht (fort)
<i>oŋ-ade</i>	sie gehen (fort)

Vergangenheitsformen

<i>bo-o^h:rde</i>	ich ging (fort)
<i>ku-o^h:rde</i>	du gingst (Fort)
<i>o-o^h:rde</i>	er ging (fort)
<i>u-o^h:rde</i>	sie ging (fort)
<i>u-o^h:rde</i>	es ging
<i>dΛŋ-o^h:rde</i>	wir gingen (fort)
<i>kΛŋ-o^h:rde</i>	ihr gingt (fort)
<i>oŋ-o^h:rde</i>	sie gingen (fort) ⁵⁰

49 Das Determinativelement *-g-* ist im jugischen Paradigma verschwunden: *bo-ade* < *bo-g-ade*, vgl. ket. *bo-γ-otw* 'ich gehe (fort)'.

50 Die Vergangenheitsformen dieses Verbums unterscheiden sich nach dem Aspekt (vgl. das perfektive und imperfektive Paradigma auf der Seite 131).

4. Konjugation der Intransitiva mit den Subjektaffixen D und den D-Affixen der Subjektversion:

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>di-f-a-t-tes</i>	ich stehe auf	<i>di-f-u-r-di-tes</i>	ich stand auf
<i>gi-f-a-t-tes</i>	du stehst auf	<i>gi-f-u-r-di-tes</i>	du standest auf
<i>t-f-a-j-a-tes</i>	er steht auf	<i>t-f-u-r-a-tes</i>	er stand auf
<i>da-f-a-j-a-tes</i>	sie steht auf	<i>da-f-u-r-a-tes</i>	sie stand auf
<i>t-f-a-daŋ-tes</i>	wir stehen auf	<i>t-f-u-r-daŋ-tes</i>	wir standen auf
<i>k-f-a-gaŋ-tes</i>	ihr steht auf	<i>k-f-u-r-gaŋ-tes</i>	ihr standet auf
<i>t-f-a-j-aŋ-tes</i>	sie stehen auf	<i>t-f-u-r-aŋ-tes</i>	sie standen auf

Bei manchen Verben dieser Art wird die Subjektversion nur in den Pluralformen ausgedrückt; als Beispiel folgt hier das Paradigma des Verbums $2k\Lambda^?j$ 'gehen' (> Stamm *-ge*):

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>di-č-a-j-ge</i>	ich gehe (umher)	<i>di-č-o^h-r-ge</i>	ich ging (umher)
<i>gi-č-a-j-ge</i>	du gehst (umher)	<i>gi-č-o^h-r-ge</i>	du gingst (umher)
<i>di-č-a-j-ge</i>	er geht (umher)	<i>di-č-o^h-r-ge</i>	er ging (umher)
<i>da-č-a-j-ge</i>	sie geht (umher)	<i>da-č-o^h-r-ge</i>	sie ging (umher)
<i>di-č-a-daŋ-oŋ</i>	wir gehen (umher)	<i>di-č-o^h-r-daŋ-oŋ</i>	wir gingen (umher)
<i>gi-č-a-gaŋ-oŋ</i>	ihr geht (umher)	<i>gi-č-o^h-r-gaŋ-oŋ</i>	ihr gingt (umher)
<i>di-č-a-j-aŋ-oŋ</i>	sie gehen (umher)	<i>di-č-o^h-r-aŋ-oŋ</i>	sie gingen (umher)

5. Konjugation der Intransitiva, die durch die Subjektaffixe D und die B-Affixe der Subjektversion gekennzeichnet sind; als Beispiel folgt hier das Paradigma des Verbums 'erschrecken':

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>di-ba-čeŋ</i>	ich erschrecke	<i>di-ba-čoreŋ</i>	ich erschrak
<i>(k)-ku-čeŋ</i>	du erschrickst	<i>(k)-ku-čoreŋ</i>	du erschrakst
<i>di-bu-čeŋ</i>	er erschrickt	<i>di-bu-čoreŋ</i>	er erschrak
<i>da-bu-čeŋ</i>	sie erschrickt	<i>da-bu-čoreŋ</i>	sie erschrak
<i>di-dΛŋ-čeŋin</i>	wir erschrecken	<i>di-dΛŋ-čoreŋin</i>	wir erschranken
<i>(k)-kΛŋ-čeŋin</i>	ihr erschreckt	<i>(k)kΛŋ-čoreŋin</i>	ihr erschrak
<i>di-bu-čeŋin</i>	sie erschrecken	<i>di-bu-čoreŋin</i>	sie erschranken

6. Konjugation der Transitiva, die durch die Subjekt- und Objektaffixe der Gruppe D gekennzeichnet sind:

Gegenwartsformen

<i>di-č-a-di-čan</i>	er schleppt mich (oft)
<i>di-č-a-gi-čan</i>	er schleppt dich (oft)
<i>di-č-a-j-čan</i>	er schleppt ihn (oft)
<i>di-č-i-j-čan</i>	er schleppt sie (oft)
<i>di-č-a'-p-čan</i>	er er schleppt es (oft)
<i>di-č-a-daŋ-čan</i>	er schleppt uns (oft)
<i>di-č-a-gaŋ-čan</i>	er schleppt euch (oft)
<i>di-č-aŋ-a-čan</i>	er schleppt sie (oft)

<i>di-č-a'-p-čan</i>	ich schleppe es (oft)
<i>gi-č-a'-p-čan</i>	du schleppst es (oft)
<i>da-č-a'-p-čan</i>	sie schleppt es (oft)
<i>di-č-a'-p-čanin</i>	wir schleppen es (oft)
<i>gi-č-a'-p-čanin</i>	ihr schleppt es (oft)
<i>di-č-a'-p-čanin</i>	sie schleppen es (oft)
usw.	

Vergangenheitsformen

<i>di-č-ɔr-di-čan</i>	er schleppte mich (oft)
<i>di-č-ɔr-gi-čan</i>	er schleppte dich (oft)
<i>di-č-ɔ^h-r-čan</i>	er schleppte ihn (oft)
<i>di-č-i-d^h-r-čan</i>	er schleppte sie (oft)
<i>di-č-ɔ-b-ir-čan</i>	er schleppte es (oft)
<i>di-č-ɔ^h-r-daŋ-čan</i>	er schleppte uns (oft)
<i>di-č-ɔ^h-r-gaŋ-čan</i>	er schleppte euch (oft)
<i>di-č-ɔŋ-ɔ^h-r-čan</i>	er schleppte sie (oft)

<i>di-č-ɔ-b-ir-čan</i>	ich schleppte es (oft)
<i>gi-č-ɔ-b-ir-čan</i>	du schlepptest es (oft)
<i>da-č-ɔ-b-ir-čan</i>	sie schleppte es (oft)
<i>di-č-ɔ-b-ir-čanin</i>	wir schleppten es (oft)
<i>gi-č-ɔ-b-ir-čanin</i>	ihr schlepptet es (oft)
<i>di-č-ɔ-b-ir-čanin</i>	sie schleppten es (oft)
usw.	

7. Konjugation der Transitiva mit den Subjektaffixen D und den Objektaffixen B der Reihe *ba-ku-a-i-aŋ*; als Beispiel folgt hier das Paradigma des Verbums 'sehen':

Gegenwartsformen

<i>d-ba-tɔŋ</i>	er sieht mich
<i>t-ku-tɔŋ</i>	er sieht dich
<i>d-a-tɔŋ</i>	er sieht ihn
<i>d-i-tɔŋ</i>	er sieht sie/es
<i>(d)-dΛŋ-tɔŋ</i>	er sieht uns
<i>t-kΛŋ-tɔŋ</i>	er sieht euch
<i>d-aŋ-tɔŋ</i>	er sieht sie (Pl.)

<i>d-a-tɔŋ</i>	ich sehe ihn
<i>k-a-tɔŋ</i>	du siehst ihn
<i>da-a-tɔŋ</i>	sie sieht ihn
<i>d-a-tɔŋin</i>	wir sehen ihn
<i>k-a-tɔŋin</i>	ihr seht ihn
<i>d-a-tɔŋin</i>	sie sehen ihn
usw.	

Vergangenheitsformen

<i>d-ba-tɔrɔŋ</i>	er sah mich
<i>t-ku-tɔrɔŋ</i>	er sah dich
<i>d-a-tɔrɔŋ</i>	er sah ihn
<i>d-i-tɔrɔŋ</i>	er sah sie/es
<i>(d)-dΛŋ-tɔrɔŋ</i>	er sah uns
<i>t-kΛŋ-tɔrɔŋ</i>	er sah euch
<i>d-aŋ-tɔrɔŋ</i>	er sah sie (Pl.)

<i>d-a-tɔrɔŋ</i>	ich sah ihn
<i>k-a-tɔrɔŋ</i>	du sahst ihn
<i>da-a-tɔrɔŋ</i>	sie sah ihn
<i>d-a-tɔrɔŋin</i>	wir sahen ihn
<i>k-a-tɔrɔŋin</i>	ihr saht ihn
<i>d-a-tɔrɔŋin</i>	sie sahen ihn
usw.	

8. Konjugation der Transitiva mit den Subjektaffixen D und den Objektaffixen B der Reihe *bo-ku-ɔ-u-ɔŋ*; als Beispiel kann man das Paradigma des Verbums 'fortbringen' anführen:

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>da-bo-ksax</i>	sie bringt mich fort	<i>da-bo'-rax</i>	sie brachte mich fort
<i>da-ku-ksax</i>	sie bringt dich fort	<i>da-ku'-rax</i>	sie brachte dich fort
<i>da-ɔ-ksax</i>	sie bringt ihn fort	<i>da-ɔ'-rax</i>	sie brachte ihn fort
<i>da-u-ksax</i>	sie bringt sie fort	<i>da-u'-rax</i>	sie brachte sie fort
<i>da-dΛη-sax</i>	sie bringt uns fort	<i>da-dΛη-irax</i>	sie brachte uns fort
<i>da-kΛη-sax</i>	sie bringt euch fort	<i>da-kΛη-irax</i>	sie brachte euch fort
<i>da-ɔη-sax</i>	sie bringt sie (Pl.) fort	<i>da-ɔη-irax</i>	sie brachte sie (Pl.) fort
<i>d-ɔη-sax</i>	ich bringe sie (Pl.) fort	<i>d-ɔη-irax</i>	ich brachte sie (Pl.) fort
<i>k-ɔη-sax</i>	du bringst sie (Pl.) fort	<i>k-ɔη-irax</i>	du brachtest sie (Pl.) fort
<i>d-ɔη-saxin</i>	wir bringen sie (Pl.) fort	<i>d-ɔη-iraxin</i>	wir brachten sie (Pl.) fort
<i>k-ɔη-saxin</i>	ihr bringt sie (Pl.) fort	<i>k-ɔη-iraxin</i>	ihr brachtet sie (Pl.) fort
<i>d-bo-ksax</i>	er bringt mich fort	<i>d-bo'-rax</i>	er brachte mich fort
<i>d-bo-ksaxin</i>	sie bringen mich fort	<i>d-bo'-raxin</i>	sie brachten mich fort
usw.		usw.	

9. Konjugation der Transitiva mit den Subjektaffixen B und dem Objekt affix *-b/-p-* der unbelebten Klasse. Für das Jugische ist dieser Konjugationstypus nicht typisch; es sind auch keine Formen dieser Art mit einem belebten Objekt belegt. Als Beispiel folgt hier das Paradigma des Verbums 'tragen (Kleidung)':

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>ba-χ-i-b-der</i>	ich trage es	<i>ba-χ-ɔ-b-ir-der</i>	ich trug es
<i>ku-χ-i-b-der</i>	du trägst es	<i>ku-χ-ɔ-b-ir-der</i>	du trugst es
<i>a-χ-i-b-der</i>	er trägt es	<i>a-χ-ɔ-b-ir-der</i>	er trug es
<i>i-χ-i-b-der</i>	sie trägt es	<i>i-χ-ɔ-b-ir-der</i>	sie trug es
<i>dΛη-i-b-der</i> ⁵¹	wir tragen es	<i>dΛη-ɔ-b-ir-der</i>	wir trugen es
<i>kΛη-i-b-der</i>	ihr tragt es	<i>kΛη-ɔ-b-ir-der</i>	ihr trugst es
<i>aη-i-b-der</i>	sie tragen es	<i>aη-ɔ-b-ir-der</i>	sie trugen es

Zu diesem Konjugationstypus kann auch das Verbum 'hören' gerechnet werden: *ba-g-a^h-b-de* 'ich höre es', *ba-g-ɔ-b-ir-de* 'ich hörte es'; *dΛη-a^h-b-de* < *dΛη-g-a^h-b-de* 'wir hören es', *dΛη-ɔ-b-ir-de* < *dΛη-g-ɔ-b-ir-de* 'wir hörten es'; *a-g-a^h-b-de* 'er hört es', *a-g-ɔ-b-ir-de* 'er hörte es'; *i-g-a^h-b-de* 'sie hört es', *i-g-ɔ-b-ir-de* 'sie hörte es'; *aη-a^h-b-de* < *aη-g-a^h-b-de* 'sie hören es', *aη-ɔ-b-ir-de* < *aη-g-ɔ-b-ir-de* 'sie hörten es'.

51 *dΛη-i-b-der* < *dΛη-χ-i-b-der* infolge der progressiven Assimilation.

10. Einen ganz besonderen Konjugationstypus stellen einfache Transitiva und einfache Transitiva mit Determinativen dar, in denen neben den Subjekt- und Objektaffixen D auch noch das *b/p/m*-Affix der unbelebten Klasse erscheint, welches in solchen Fällen als Instrumentaffix betrachtet werden kann. Hierzu das volle Paradigma des Verbums 'geben' (< *'mit den Händen geben'):

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>d-a-b-a^h:χ</i>	ich gebe ihm	<i>d-ou-m-n'-a^h:χ</i>	ich gab ihm
<i>d-i-b-a^h:χ</i>	ich gebe ihr	<i>d-i-m-n'-a^h:χ</i>	ich gab ihr
<i>d-b-i-g-a^h:χ</i>	ich gebe dir	<i>d-b-i-n'-g-a^h:χ</i>	ich gab dir
<i>d-b-i-gaη-a^h:χ</i>	ich gebe euch	<i>d-b-i-n'-gaη-a^h:χ</i>	ich gab euch
<i>d-aη-b-a^h:χ</i>	ich gebe ihnen	<i>d-ɔη-m-i-n'-a^h:χ</i>	ich gab ihnen
<i>k-a-b-a^h:χ</i>	du gibst ihm	<i>k-ou-m-n'-a^h:χ</i>	du gabst ihm
<i>k-i-b-a^h:χ</i>	du gibst ihr	<i>k-i-m-n'-a^h:χ</i>	du gabst ihr
<i>g-b-i-d-a^h:χ</i>	du gibst mir	<i>k-b-i-n-d-a^h:χ</i>	du gabst mir
<i>g-b-i-daη-a^h:χ</i>	du gibst uns	<i>g-b-i-n-daη-a^h:χ</i>	du gabst uns
<i>k-aη-b-a^h:χ</i>	du gibst ihnen	<i>k-ɔη-m-i-n'-a^h:χ</i>	du gabst ihnen
<i>d-a-b-a^h:χ</i>	er gibt ihm	<i>d-ou-m-n'-a^h:χ</i>	er gab ihm
<i>d-i-b-a^h:χ</i>	er gibt ihr	<i>d-i-m-n'-a^h:χ</i>	er gab ihr
<i>d-b-i-d-a^h:χ</i>	er gibt mir	<i>d-b-i-n-d-a^h:χ</i>	er gab mir
<i>d-b-i-g-a^h:χ</i>	er gibt dir	<i>d-b-i-n'-g-a^h:χ</i>	er gab dir
<i>d-b-i-daη-a^h:χ</i>	er gibt uns	<i>d-b-i-n-daη-a^h:χ</i>	er gab uns
<i>d-b-i-gaη-a^h:χ</i>	er gibt euch	<i>d-b-i-n'-gaη-a^h:χ</i>	er gab euch
<i>d-aη-b-a^h:χ</i>	er gibt ihnen	<i>d-ɔη-m-i-n'-a^h:χ</i>	er gab ihnen
<i>da-a-b-a^h:χ</i>	sie gibt ihm	<i>da-ou-m-n'-a^h:χ</i>	sie gab ihm
<i>da-i-b-a^h:χ</i>	sie gibt ihr	<i>da-i-m-n'-a^h:χ</i>	sie gab ihr
<i>da-b-i-d-a^h:χ</i>	sie gibt mir	<i>da-b-i-n-d-a^h:χ</i>	sie gab mir
<i>da-b-i-g-a^h:χ</i>	sie gibt dir	<i>da-b-i-n'-g-a^h:χ</i>	sie gab dir
<i>da-b-i-daη-a^h:χ</i>	sie gibt uns	<i>da-b-i-n-daη-a^h:χ</i>	sie gab uns
<i>da-b-i-gaη-a^h:χ</i>	sie gibt euch	<i>da-b-i-n'-gaη-a^h:χ</i>	sie gab euch
<i>da-aη-b-a^h:χ</i>	sie gibt ihnen	<i>da-ɔη-m-i-n'-a^h:χ</i>	sie gab ihnen
<i>d-a-b-aχin</i>	wir geben ihm	<i>d-ou-m-n'-aχin</i>	wir gaben ihm
<i>d-i-b-aχin</i>	wir geben ihr	<i>d-i-m-n'-aχin</i>	wir gaben ihr
<i>d-b-i-g-aχin</i>	wir geben dir	<i>d-b-i-n'-g-aχin</i>	wir gaben dir
<i>d-b-i-gaη-aχin</i>	wir geben euch	<i>d-b-i-n'-gaη-aχin</i>	wir gaben euch
<i>d-aη-b-aχin</i>	wir geben ihnen	<i>d-ɔη-m-i-n'-aχin</i>	wir gaben ihnen
<i>k-a-b-aχin</i>	ihr gebt ihm	<i>k-ou-m-n'-aχin</i>	ihr gabt ihm
<i>k-i-b-aχin</i>	ihr gebt ihr	<i>k-i-m-n'-aχin</i>	ihr gabt ihr
<i>g-b-i-d-aχin</i>	ihr gebt mir	<i>g-b-i-n-d-aχin</i>	ihr gabt mir

<i>g-b-i-daŋ-aχin</i>	ihr gebt uns	<i>g-b-i-n-daŋ-aχin</i>	ihr gebt uns
<i>k-aŋ-b-aχin</i>	ihr gebt ihnen	<i>k-ɔŋ-m-i-n'-aχin</i>	ihr gebt ihnen
<i>d-a-b-aχin</i>	sie geben ihm	<i>d-ou-m-n'-aχin</i>	sie gaben ihm
<i>d-i-b-aχin</i>	sie geben ihr	<i>d-i-m-n'-aχin</i>	sie gaben ihr
<i>d-b-i-d-aχin</i>	sie geben mir	<i>d-b-i-n-d-aχin</i>	sie gaben mir
<i>d-b-i-daŋ-aχin</i>	sie geben uns	<i>d-b-i-n-daŋ-aχin</i>	sie gaben uns
<i>d-b-i-g-aχin</i>	sie geben dir	<i>d-b-i-n'-g-aχin</i>	sie gaben dir
<i>d-b-i-gaŋ-aχin</i>	sie geben euch	<i>d-b-i-n'-gaŋ-aχin</i>	sie gaben euch
<i>d-aŋ-b-aχin</i>	sie geben ihnen	<i>d-ɔŋ-m-i-n'-aχin</i>	sie gaben ihnen

11. Der nächste Konjugationstypus unterscheidet sich von dem vorhergehenden nur danach, daß die Objektaffixe D durch die Objektaffixe B ersetzt sind; es können die Objektaffixe B der Reihe *ba-ku-a-i-aŋ* oder der Reihe *bɔ-ku-ɔ-u-ɔŋ* erscheinen. Hierzu folgende zwei volle transitive Paradigmen:

a) des Verbums 'schaukeln' mit der Reihe der Objektaffixe *bɔ-ku-ɔ-u-ɔŋ*:

Gegenwartsformen

Vergangenheitsformen

<i>d-bɔ-a-b-uk</i>	ich schaukele mich	<i>d-bɔ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	ich schaukelte mich
<i>t-ku-a-b-uk</i>	ich schaukele dich	<i>t-ku-ɔ^h:-b-r-uk</i>	ich schaukelte dich
<i>d-ɔ-a-b-uk</i>	ich schaukele ihn	<i>d-ɔ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	ich schaukelte ihn
<i>d-u-a-b-uk</i>	ich schaukele sie/es	<i>d-u-ɔ^h:-b-r-uk</i>	ich schaukelte sie/es
<i>(d)-dAŋ-a-b-uk</i>	ich schaukele uns	<i>(d)-dAŋ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	ich schaukelte uns
<i>t-kAŋ-a-b-uk</i>	ich schaukele euch	<i>t-kAŋ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	ich schaukelte euch
<i>d-ɔŋ-a-b-uk</i>	ich schaukele sie (Pl.)	<i>d-ɔŋ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	ich schaukelte sie (Pl.)
<i>g-bɔ-a-b-uk</i>	du schaukelst mich	<i>d-bɔ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	du schaukeltest mich
<i>(k)-ku-a-b-uk</i>	du schaukelst dich	<i>(k)-ku-ɔ^h:-b-r-uk</i>	du schaukeltest dich
<i>k-ɔ-a-b-uk</i>	du schaukelst ihn	<i>k-ɔ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	du schaukeltest ihn
<i>k-u-a-b-uk</i>	du schaukelst sie/es	<i>k-u-ɔ^h:-b-r-uk</i>	du schaukeltest sie/es
<i>g-dAŋ-a-b-uk</i>	du schaukelst uns	<i>g-dAŋ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	du schaukeltest uns
<i>(k)-kAŋ-a-b-uk</i>	du schaukelst euch	<i>(k)-kAŋ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	du schaukeltest euch
<i>k-ɔŋ-a-b-uk</i>	du schaukelst sie (Pl.)	<i>k-ɔŋ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	du schaukeltest sie (Pl.)
<i>d-bɔ-a-b-uk</i>	er schaukelt mich	<i>d-bɔ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	er schaukelte mich
<i>t-ku-a-b-uk</i>	er schaukelt dich	<i>t-ku-ɔ^h:-b-r-uk</i>	er schaukelte dich
<i>d-ɔ-a-b-uk</i>	er schaukelt ihn	<i>d-ɔ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	er schaukelte ihn
<i>d-u-a-b-uk</i>	er schaukelt sie	<i>d-u-ɔ^h:-b-r-uk</i>	er schaukelte sie
<i>(d)-dAŋ-a-b-uk</i>	er schaukelt uns	<i>(d)-dAŋ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	er schaukelte uns
<i>t-kAŋ-a-b-uk</i>	er schaukelt euch	<i>t-kAŋ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	er schaukelte euch
<i>d-ɔŋ-a-b-uk</i>	er schaukelt sie (Pl.)	<i>d-ɔŋ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	er schaukelte sie (Pl.)

<i>da-bɔ-a-b-uk</i>	sie schaukelt mich	<i>da-bɔ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	sie schaukelte mich
<i>da-ku-a-b-uk</i>	sie schaukelt dich	<i>da-ku-ɔ^h:-b-r-uk</i>	sie schaukelte dich
<i>da-ɔ-a-b-uk</i>	sie schaukelt ihn	<i>da-ɔ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	sie schaukelte ihn
<i>da-u-a-b-uk</i>	sie schaukelt sie/es	<i>da-u-ɔ^h:-b-r-uk</i>	sie schaukelte sie/es
<i>da-dʌŋ-a-b-uk</i>	sie schaukelt uns	<i>da-dʌŋ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	sie schaukelte uns
<i>da-kʌŋ-a-b-uk</i>	sie schaukelt euch	<i>da-kʌŋ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	sie schaukelte euch
<i>da-ɔŋ-a-b-uk</i>	sie schaukelt sie (Pl.)	<i>da-ɔŋ-ɔ^h:-b-r-uk</i>	sie schaukelte sie (Pl.)
<i>t-ku-a-b-ugin</i>	wir schaukeln dich	<i>t-ku-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	wir schaukelten dich
<i>d-ɔ-a-b-ugin</i>	wir schaukeln ihn	<i>d-ɔ-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	wir schaukelten ihn/es
<i>d-u-a-b-ugin</i>	wir schaukeln sie/es	<i>d-u-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	wir schaukelten sie
<i>(d)-dʌŋ-a-b-ugin</i>	wir schaukeln uns	<i>(d)-dʌŋ-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	wir schaukelten uns
<i>t-kʌŋ-a-b-ugin</i>	wir schaukeln euch	<i>t-kʌŋ-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	wir schaukeln euch
<i>d-ɔŋ-a-b-ugin</i>	wir schaukeln sie	<i>d-ɔŋ-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	wir schaukelten sie
<i>g-bɔ-a-b-ugin</i>	ihr schaukelt mich	<i>g-bɔ-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	ihr schaukeltet mich
<i>k-ɔ-a-b-ugin</i>	ihr schaukelt ihn	<i>k-ɔ-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	ihr schaukeltet ihn
<i>k-u-a-b-ugin</i>	ihr schaukelt sie	<i>k-u-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	ihr schaukeltet sie
<i>g-dʌŋ-a-b-ugin</i>	ihr schaukelt uns	<i>g-dʌŋ-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	ihr schaukeltet uns
<i>(k)-kʌŋ-a-b-ugin</i>	ihr schaukelt euch	<i>(k)-kʌŋ-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	ihr schaukeltet euch
<i>k-ɔŋ-a-b-ugin</i>	ihr schaukelt sie	<i>k-ɔŋ-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	ihr schaukeltet sie
<i>d-bɔ-a-b-ugin</i>	sie schaukeln mich	<i>d-bɔ-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	sie schaukelten mich
<i>t-ku-a-b-ugin</i>	sie schaukeln dich	<i>t-ku-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	sie schaukelten dich
<i>d-ɔ-a-b-ugin</i>	sie schaukeln ihn	<i>d-ɔ-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	sie schaukelten ihn
<i>d-u-a-b-ugin</i>	sie schaukeln sie	<i>d-u-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	sie schaukelten sie
<i>(d)-dʌŋ-a-b-ugin</i>	sie schaukeln uns	<i>(d)-dʌŋ-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	sie schaukelten uns
<i>t-kʌŋ-a-b-ugin</i>	sie schaukeln euch	<i>t-kʌŋ-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	sie schaukelten euch
<i>d-ɔŋ-a-b-u-ugin</i>	sie schaukeln sie	<i>d-ɔŋ-ɔ^h:-b-r-ugin</i>	sie schaukelten sie

b) des Verbums ‘im Stich lassen’/‘verlassen’ mit der Reihe der Objektfixe *ba-ku-a-i-aŋ*:

Gegenwartsformen

<i>d-a-ta-b-a^h:χ</i>	ich verlasse ihn
<i>d-i-ta-b-a^h:χ</i>	ich verlasse sie
<i>t-ku-ta-b-a^h:χ</i>	ich verlasse dich
<i>t-kʌŋ-ta-b-a^h:χ</i>	ich verlasse euch
<i>d-aŋ-ta-b-a^h:χ</i>	ich verlasse sie (Pl.)

<i>k-a-ta-b-a^h:χ</i>	du verläßt ihn
<i>k-i-ta-b-a^h:χ</i>	du verläßt sie
<i>g-ba-ta-b-a^h:χ</i>	du verläßt mich
<i>g-dʌŋ-ta-b-a^h:χ</i>	du verläßt uns
<i>k-aŋ-ta-b-a^h:χ</i>	du verläßt sie (Pl.)

Vergangenheitsformen

<i>d-a-tɔ-b-a^h:χ</i>	ich verließ ihn
<i>d-i-tɔ-b-a^h:χ</i>	ich verließ sie
<i>t-ku-tɔ-b-a^h:χ</i>	ich verließ dich
<i>t-kʌŋ-tɔ-b-a^h:χ</i>	ich verließ euch
<i>d-aŋ-tɔ-b-a^h:χ</i>	ich verließ sie (Pl.)

<i>k-a-tɔ-b-a^h:χ</i>	du verließt ihn
<i>k-i-tɔ-b-a^h:χ</i>	du verließt sie
<i>g-ba-tɔ-b-a^h:χ</i>	du verließt mich
<i>g-dʌŋ-tɔ-b-a^h:χ</i>	du verließt uns
<i>k-aŋ-tɔ-b-a^h:χ</i>	du verließt sie (Pl.)

<i>d-a-ta-b-a^h:χ</i>	er verläßt ihn	<i>d-a-tɔ-b-a^h:χ</i>	er verließ ihn
<i>d-i-ta-b-a^h:χ</i>	er verläßt sie	<i>d-i-tɔ-b-a^h:χ</i>	er verließ sie
<i>d-ba-ta-b-a^h:χ</i>	er verläßt mich	<i>d-ba-tɔ-b-a^h:χ</i>	er verließ mich
<i>t-ku-ta-b-a^h:χ</i>	er verläßt dich	<i>t-ku-tɔ-b-a^h:χ</i>	er verließ dich
<i>(d)-dΛη-ta-b-a^h:χ</i>	er verläßt uns	<i>(d)-dΛη-tɔ-b-a^h:χ</i>	er verließ uns
<i>t-kΛη-ta-b-a^h:χ</i>	er verläßt euch	<i>t-kΛη-tɔ-b-a^h:χ</i>	er verließ euch
<i>d-aη-ta-b-a^h:χ</i>	er verläßt sie (Pl.)	<i>d-aη-tɔ-b-a^h:χ</i>	er verließ sie (Pl.)
<i>da-a-ta-b-a^h:χ</i>	sie verläßt ihn	<i>da-a-tɔ-b-a^h:χ</i>	sie verließ ihn
<i>da-i-ta-b-a^h:χ</i>	sie verläßt sie	<i>da-i-tɔ-b-a^h:χ</i>	sie verließ sie
<i>da-ba-ta-b-a^h:χ</i>	sie verläßt mich	<i>da-ba-tɔ-b-a^h:χ</i>	sie verließ mich
<i>da-ku-ta-b-a^h:χ</i>	sie verläßt dich	<i>da-ku-tɔ-b-a^h:χ</i>	sie verließ dich
<i>da-dΛη-ta-b-a^h:χ</i>	sie verläßt uns	<i>da-dΛη-tɔ-b-a^h:χ</i>	sie verließ uns
<i>da-kΛη-ta-b-a^h:χ</i>	sie verläßt euch	<i>da-kΛη-tɔ-b-a^h:χ</i>	sie verließ euch
<i>da-aη-ta-b-a^h:χ</i>	sie verläßt sie (Pl.)	<i>da-aη-tɔ-b-a^h:χ</i>	sie verließ sie (Pl.)
<i>d-a-ta-b-aχin</i>	wir verlassen ihn	<i>d-a-ta-b-aχin</i>	wir verließen ihn
<i>d-i-ta-b-aχin</i>	wir verlassen sie	<i>d-i-tɔ-b-aχin</i>	wir verließen sie
<i>t-ku-ta-b-aχin</i>	wir verlassen dich	<i>t-ku-tɔ-b-aχin</i>	wir verließen dich
<i>t-kΛη-ta-b-aχin</i>	wir verlassen euch	<i>t-kΛη-tɔ-b-aχin</i>	wir verließen euch
<i>d-aη-ta-b-aχin</i>	wir verlassen sie	<i>d-aη-tɔ-b-aχin</i>	wir verließen sie
<i>k-a-ta-b-aχin</i>	ihr verläßt ihn	<i>k-a-tɔ-b-aχin</i>	ihr verließt ihn
<i>k-i-ta-b-aχin</i>	ihr verläßt sie	<i>k-i-tɔ-b-aχin</i>	ihr verließt sie
<i>g-ba-ta-b-aχin</i>	ihr verläßt mich	<i>g-ba-tɔ-b-aχin</i>	ihr verließt mich
<i>g-daη-ta-b-aχin</i>	ihr verläßt uns	<i>g-daη-tɔ-b-aχin</i>	ihr verließt uns
<i>k-aη-ta-b-aχin</i>	ihr verläßt sie	<i>k-aη-tɔ-b-aχin</i>	ihr verließt sie
<i>d-a-ta-b-aχin</i>	sie verlassen ihn	<i>d-a-tɔ-b-aχin</i>	sie verließen ihn
<i>d-i-ta-b-aχin</i>	sie verlassen sie	<i>d-i-tɔ-b-aχin</i>	sie verließen sie
<i>d-ba-ta-b-aχin</i>	sie verlassen mich	<i>d-ba-tɔ-b-aχin</i>	sie verließen mich
<i>t-ku-ta-b-aχin</i>	sie verlassen dich	<i>t-ku-tɔ-b-aχin</i>	sie verließen dich
<i>(d)-dΛη-ta-b-aχin</i>	sie verlassen uns	<i>(d)-dΛη-tɔ-b-aχin</i>	sie verließen uns
<i>t-kΛη-ta-b-aχin</i>	sie verlassen euch	<i>t-kΛη-tɔ-b-aχin</i>	sie verließen euch
<i>d-aη-ta-b-aχin</i>	sie verlassen sie	<i>d-aη-tɔ-b-aχin</i>	sie verließen sie

Bei einem unbelebten Objekt bezeichnet in solchen Fällen das *b/p/m*-Affix das unbelebte Objekt und das Instrument zugleich oder vielleicht nur das letztere: *di-ta-b-a^h:χ* 'ich verlasse es', *di-tɔ-b-a^h:χ* 'ich verließ es'. In intransitiven Formen tritt dieses Affix in Subjektfunktion auf, vgl. *ta-b-a^h:χ* 'es bleibt da', *tɔ-b-a^h:χ* 'es blieb da'.

12. Konjugation der Transitiva, die durch die Subjektaffixe D, Objektaffixe B und die D-Affixe der Subjektversion gekennzeichnet sind. Hierzu das volle Paradigma des Verbums 'verkaufen':

Gegenwartsformen

<i>d-ɔ-g-di-χi'p</i>	ich verkaufe ihn
<i>d-u-g-di-χi'p</i>	ich verkaufe sie
<i>t-ku-g-di-χi'p</i>	ich verkaufe dich
<i>d-bɔ-g-di-χi'p</i>	ich verkaufe mich
<i>(d)-dΛη-di-χi'p</i>	ich verkaufe uns
<i>t-kΛη-di-χi'p</i>	ich verkaufe euch
<i>d-ɔŋ-di-χi'p</i>	ich verkaufe sie (Pl.)

<i>k-ɔ-k-ki-χi'p</i>	du verkaufst ihn
<i>k-u-k-ki-χi'p</i>	du verkaufst sie
<i>g-bɔ-k-ki-χi'p</i>	du verkaufst mich
<i>(k)-ku-k-ki-χi'p</i>	du verkaufst dich
<i>g-dΛη-gi-χi'p</i>	du verkaufst uns
<i>(k)-kΛη-gi-χi'p</i>	du verkaufst euch
<i>k-ɔŋ-gi-χi'p</i>	du verkaufst sie (Pl.)

<i>d-ɔ-ks-a-χi'p</i>	er verkauft ihn
<i>d-u-ks-a-χi'p</i>	er verkauft sie
<i>d-bɔ-ks-a-χi'p</i>	er verkauft mich
<i>t-ku-ks-a-χi'p</i>	er verkauft dich
<i>(d)-dΛη-s-a-χi'p</i>	er verkauft uns
<i>t-kΛη-s-a-χi'p</i>	er verkauft euch
<i>d-ɔŋ-s-a-χi'p</i>	er verkauft sie (Pl.)

<i>da-ɔ-ks-a-χi'p</i>	sie verkauft ihn
<i>da-u-ks-a-χi'p</i>	sie verkauft sie
<i>da-bɔ-ks-a-χi'p</i>	sie verkauft mich
<i>da-ku-ks-a-χi'p</i>	sie verkauft dich
<i>da-dΛη-s-a-χi'p</i>	sie verkauft uns
<i>da-kΛη-s-a-χi'p</i>	sie verkauft euch
<i>da-ɔŋ-s-a-χi'p</i>	sie verkauft sie (Pl.)

<i>d-ɔ-g-daŋ-χi'fin</i>	wir verkaufen ihn
<i>d-u-g-daŋ-χi'fin</i>	wir verkaufen sie
<i>(d)-dΛη-daŋ-χi'fin</i>	wir verkaufen uns
<i>t-ku-g-daŋ-χi'fin</i>	wir verkaufen dich
<i>t-kΛη-daŋ-χi'fin</i>	wir verkaufen euch
<i>d-ɔŋ-daŋ-χi'fin</i>	wir verkaufen sie (Pl.)

<i>k-ɔ-k-kan-χi'fin</i>	ihr verkauft ihn
<i>k-u-k-kan-χi'fin</i>	ihr verkauft sie
<i>g-bɔ-k-kan-χi'fin</i>	ihr verkauft mich
<i>(k)-kΛη-gaŋ-χi'fin</i>	ihr verkauft euch
<i>g-dΛη-gaŋ-χi'fin</i>	ihr verkauft uns
<i>k-ɔŋ-gaŋ-χi'fin</i>	ihr verkauft sie (Pl.)

Vergangenheitsformen

<i>d-ɔ-r-di-χi'p</i>	ich verkaufte ihn
<i>d-u-r-di-χi'p</i>	ich verkaufte sie
<i>t-ku-r-di-χi'p</i>	ich verkaufte dich
<i>d-bɔ-r-di-χi'p</i>	ich verkaufte mich
<i>(d)-dΛη-ir-di-χi'p</i>	ich verkaufte uns
<i>t-kΛη-ir-di-χi'p</i>	ich verkaufte euch
<i>d-ɔŋ-ir-di-χi'p</i>	ich verkaufte sie (Pl.)

<i>k-ɔ-r-gi-χi'p</i>	du verkauftest ihn
<i>k-u-r-gi-χi'p</i>	du verkauftest sie
<i>g-bɔ-r-gi-χi'p</i>	du verkauftest mich
<i>(k)-ku-r-gi-χi'p</i>	du verkauftest dich
<i>g-dΛη-ir-gi-χi'p</i>	du verkauftest euch
<i>(k)-kΛη-ir-gi-χi'p</i>	du verkauftest euch
<i>k-ɔŋ-ir-gi-χi'p</i>	du verkauftest sie (Pl.)

<i>d-ou-r-a-χi'p</i>	er verkaufte ihn
<i>d-u-r-a-χi'p</i>	er verkaufte sie
<i>d-bou-r-a-χi'p</i>	er verkaufte mich
<i>t-ku-r-a-χi'p</i>	er verkaufte dich
<i>(d)-dΛη-ir-a-χi'p</i>	er verkaufte uns
<i>t-kΛη-ir-a-χi'p</i>	er verkaufte euch
<i>d-ɔŋ-ir-a-χi'p</i>	er verkaufte sie (Pl.)

<i>da-ou-r-a-χi'p</i>	sie verkaufte ihn
<i>da-u-r-a-χi'p</i>	sie verkaufte sie
<i>da-bou-r-a-χi'p</i>	sie verkaufte mich
<i>da-ku-r-a-χi'p</i>	sie verkaufte dich
<i>da-dΛη-ir-a-χi'p</i>	sie verkaufte uns
<i>da-kΛη-ir-a-χi'p</i>	sie verkaufte euch
<i>da-ɔŋ-ir-a-χi'p</i>	sie verkaufte sie (Pl.)

<i>d-ɔ-r-daŋ-χi'fin</i>	wir verkauften ihn
<i>d-u-r-daŋ-χi'fin</i>	wir verkauften sie
<i>(d)-dΛη-ir-daŋ-χi'fin</i>	wir verkauften uns
<i>t-ku-r-daŋ-χi'fin</i>	wir verkauften dich
<i>t-kΛη-ir-daŋ-χi'fin</i>	wir verkauften euch
<i>d-ɔŋ-ir-daŋ-χi'fin</i>	wir verkauften sie

<i>k-ɔ-r-gaŋ-χi'fin</i>	ihr verkauftet ihn
<i>k-u-r-gaŋ-χi'fin</i>	ihr verkauftet sie
<i>g-bɔ-r-gaŋ-χi'fin</i>	ihr verkauftet mich
<i>(k)-kΛη-ir-gaŋ-χi'fin</i>	ihr verkauftet euch
<i>g-dΛη-ir-gaŋ-χi'fin</i>	ihr verkauftet uns
<i>k-ɔŋ-ir-gaŋ-χi'fin</i>	ihr verkauftet sie

<i>d-ɔ-ks-aŋ-χifin</i>	sie verkaufen ihn	<i>d-ɔ-r-aŋ-χifin</i>	sie verkauften ihn
<i>d-u-ks-aŋ-χifin</i>	sie verkaufen sie	<i>d-u-r-aŋ-χifin</i>	sie verkauften sie
<i>d-bɔ-ks-aŋ-χifin</i>	sie verkaufen mich	<i>d-bɔ-r-aŋ-χifin</i>	sie verkauften mich
<i>t-ku-ks-aŋ-χifin</i>	sie verkaufen dich	<i>t-ku-r-aŋ-χifin</i>	sie verkauften dich
<i>(d)-dΛŋ-s-aŋ-χifin</i>	sie verkaufen uns	<i>(d)-dΛŋ-ir-aŋ-χifin</i>	sie verkauften uns
<i>t-kΛŋ-s-aŋ-χifin</i>	sie verkaufen euch	<i>t-kΛŋ-ir-aŋ-χifin</i>	sie verkaufen euch
<i>d-ɔŋ-s-aŋ-χifin</i>	sie verkaufen sie (Pl.)	<i>d-ɔŋ-ir-aŋ-χifin</i>	sie verkauften sie (Pl.)

13. Konjugation der Transitiva, die durch die Subjekt- und Objekt affixe der Gruppe D und die B-Affixe der Subjektversion der Reihen *ba-bu-bu* und *bɔ-bu-bu* gekennzeichnet sind. Hierzu folgende zwei Paradigmen:

a) des Verbums ‘fortführen’/‘fortbringen’ mit der Affixreihe *bɔ-bu-bu* der Subjektversion:

Gegenwartsformen

Vergangenheitsformen

<i>d-bɔ-bb-iχos</i> ⁵²	ich bringe es fort	<i>d-bɔ-bb-inε</i>	ich brachte es fort
<i>d-bɔ-g-a-χos</i>	ich führe ihn fort	<i>d-bɔ-(g)-ɔ-nε</i>	ich führte ihn fort
<i>d-bou-χos</i>	ich führe sie fort	<i>d-bɔ-d'-i-tn'ε</i>	ich führte sie fort
<i>d-bɔ-k-ki-χos</i>	ich führe dich fort	<i>d-bɔ-n'-gi-χos</i>	ich führte dich fort
<i>d-bɔ-k-kΛŋ-os</i> ⁵³	ich führe euch fort	<i>d-bɔ-n'-gaŋ-os</i>	ich führte euch fort
<i>d-bɔ-(g)-aŋ-os</i>	ich führe sie fort	<i>d-bɔ-ɔŋ-ɔnε</i>	ich führte sie fort
<i>(k)-ku-bb-iχos</i>	du bringst es fort	<i>(k)-ku-bb-inε</i>	du brachtest es fort
<i>(k)-ku-(g)-a-χos</i>	du führst ihn fort	<i>(k)-ku-(g)-ɔ-nε</i>	du führtest ihn fort
<i>(k)-ku-χos</i>	du führst sie fort	<i>(k)-ku-d'-i-tn'ε</i>	du führtest sie fort
<i>(k)-ku-ddi-χos</i>	du führst mich fort	<i>(k)-ku-n-di-χos</i>	du führtest mich fort
<i>(k)-ku-ddaŋ-os</i>	du führst uns fort	<i>(k)-ku-n-daŋ-os</i>	du führtest uns fort
<i>(k)-ku-(g)-aŋ-os</i>	du führst sie (Pl.) fort	<i>(k)-ku-ɔŋ-ɔnε</i>	du führtest sie (Pl.) fort
<i>d-bu-bb-iχos</i>	er bringt es fort	<i>d-bu-bb-inε</i>	er brachte es fort
<i>d-bu-(g)-a-χos</i>	er führt ihn fort	<i>d-bu-(g)-ɔ-nε</i>	er führte ihn fort
<i>d-bu-χos</i>	er führt sie fort	<i>d-bu-d'-i-tn'ε</i>	er führte sie fort
<i>d-bu-ddi-χos</i>	er führt mich fort	<i>d-bu-n-di-χos</i>	er führte mich fort
<i>d-bu-k-ki-χos</i>	er führt dich fort	<i>d-bu-n'-gi-χos</i>	er führte dich fort
<i>d-bu-ddaŋ-os</i>	er führt uns fort	<i>d-bu-n-daŋ-os</i>	er führte uns fort
<i>d-bu-k-kΛŋ-os</i>	er führt euch fort	<i>d-bu-n'-gaŋ-os</i>	er führte euch fort
<i>d-bu-(g)-aŋ-os</i>	er führt sie (Pl.) fort	<i>d-bu-ɔŋ-ɔnε</i>	er führte sie (Pl.) fort

⁵² Die Konsonantenverdoppelungen *-bb-*, *-dd-*, *-kk-* in diesem Paradigma sind phonetischen Charakters und gehen auf *g + b*, *g + d*, *g + k* zurück.

⁵³ *-os* < *-χos* infolge der progressiven Assimilation.

<i>da-bu-bb-iχos</i>	sie bringt es fort	<i>da-bu-bb-ine</i>	sie brachte es fort
<i>da-bu-(g)-a-χos</i>	sie führt ihn fort	<i>da-bu-(g)-o-ne</i>	sie führte ihn fort
<i>da-bu:-χos</i>	sie führt sie fort	<i>da-bu-d'-i-t'n'e</i>	sie führte sie fort
<i>da-bu-ddi-χos</i>	sie führt mich fort	<i>da-bu-n-di-χos</i>	sie führte mich fort
<i>da-bu-k-ki-χos</i>	sie führt dich fort	<i>da-bu-n'-gi-χos</i>	sie führte dich fort
<i>da-bu-ddaη-os</i>	sie führt uns fort	<i>da-bu-n-daη-os</i>	sie führte uns fort
<i>da-bu-k-kaη-os</i>	sie führt euch fort	<i>da-bu-n'-gaη-os</i>	sie führte euch fort
<i>da-bu-(g)-aη-os</i>	sie führt sie (Pl.) fort	<i>da-bu-oη-one</i>	sie führte sie (Pl.) fort

<i>(d)-daη-b-iχon</i>	wir bringen es fort	<i>(d)-daη-b-inimīn</i>	wir brachten es fort
<i>(d)-daη gi-χon</i>	wir führen dich fort	<i>(d)-daη-in'-gi-χon</i>	wir führten dich fort
<i>(d)-daη-a-χon</i>	wir führen ihn fort	<i>(d)-daη-o-nimīn</i>	wir führten ihn fort
<i>(d)-daη-i-χon</i>	wir führen sie fort	<i>(d)-daη-d'-i-t'n'imīn</i>	wir führen sie fort
<i>(d)-daη-gaη-on</i>	wir führen euch fort	<i>(d)-daη-in'-gaη-on</i>	wir führten euch fort
<i>(d)-daη-aη-on</i>	wir führen sie fort	<i>(d)-daη-oη-onimīn</i>	wir führten sie fort

<i>(k)-kaη-b-iχon</i>	ihr bringt es fort	<i>(k)-kaη-b-inimīn</i>	ihr brachtet es fort
<i>(k)-kaη-di-χon</i>	ihr führt mich fort	<i>(k)-kaη-in-di-χon</i>	ihr führtet mich fort
<i>(k)-kaη-a-χon</i>	ihr führt ihn fort	<i>(k)-kaη-o-nimīn</i>	ihr führtet ihn fort
<i>(k)-kaη-i-χon</i>	ihr führt sie fort	<i>(k)-kaη-d'-i-t'n'imīn</i>	ihr führtet sie fort
<i>(k)-kaη-daη-on</i>	ihr führt uns fort	<i>(k)-kaη in-daη-on</i>	ihr führtet uns fort
<i>(k)-kaη-aη-on</i>	ihr führt sie fort	<i>(k)-kaη-oη-onimīn</i>	ihr führtet sie fort

<i>d-bu-bb-iχon</i>	sie bringen es fort	<i>d-bu-bb-inimīn</i>	sie brachten es fort
<i>d-bu-(g)-a-χon</i>	sie führen ihn fort	<i>d-bu-onimīn</i>	sie führten ihn fort
<i>d-bu:-χon</i>	sie führen sie fort	<i>d-bu-d'-i-t'n'imīn</i>	sie führten sie fort
<i>d-bu-k-ki-χon</i>	sie führen dich fort	<i>d-bu-n'-gi-χon</i>	sie führten dich fort
<i>d-bu-ddi-χon</i>	sie führen mich fort	<i>d-bu-n-di-χon</i>	sie führten mich fort
<i>d-bu-ddaη-on</i>	sie führen uns fort	<i>d-bu-n-daη-on</i>	sie führten uns fort
<i>d-bu-k-kaη-on</i>	sie führen euch fort	<i>d-bu-n'-gaη-on</i>	siè führten euch fort
<i>d-bu-(g)-aη-on</i>	sie führen sie fort	<i>d-bu-oη-onimīn</i> ⁵⁴	sie führten sie fort

b) des Verbums 'herausziehen' mit der Affixereihe *ba-bu-bu* der Subjektversion:

Gegenwartsformen

Vergangenheitsformen

<i>d-ba-č-a-b-daχ</i>	ich ziehe es heraus	<i>d-ba-č-o-b-indaχ</i>	ich zog es heraus
<i>d-ba-č-a-jdaχ</i>	ich ziehe ihn heraus	<i>d-ba-č-o'-ndaχ</i>	ich zog ihn heraus

54 Die Formen der iterativen Aktionsart werden folgendermaßen gebildet: *dibōbbīn* 'ich bringe es (immer wieder) fort', *dibōbbīrin* 'ich brachte es (immer wieder) fort'; *di-bubbīn* 'er bringt es (immer wieder) fort', *di-bubbīrin* 'er brachte es (immer wieder) fort'; *d-bu-bb-oīn* 'sie bringen es (immer wieder) fort', *d-bu-bbīōtin* 'sie brachten es (immer wieder) fort' usw.

<i>d-ba-č-i-jdaχ</i>	ich ziehe sie heraus	<i>d-ba-č-i-t'n'daχ</i>	ich zog sie heraus
<i>d-ba-č-a-g-daχ</i>	ich ziehe dich heraus	<i>d-ba-č-ɔn'-gi-daχ</i>	ich zog dich heraus
<i>d-ba-č-a-gaη-daχ</i>	ich ziehe euch heraus	<i>d-ba-č-ɔn'-gaη-daχ</i>	ich zog euch heraus
<i>d-ba-č-aη-adaχ</i>	ich ziehe sie heraus	<i>d-ba-č-ɔη-ɔndaχ</i>	ich zog sie heraus
<i>d-bu-č-a'-b-daχ</i>	er zieht es heraus	<i>d-bu-č-ɔ-b-in-aχ</i>	er zog es heraus
<i>d-bu-č-a-jdaχ</i>	er zieht ihn heraus	<i>d-bu-č-ɔ^h-ndaχ</i>	er zog ihn heraus
<i>d-bu-č-i-jdaχ</i>	er zieht sie heraus	<i>d-bu-č-i-t'n'daχ</i>	er zog sie heraus
<i>d-bu-č-a-d-daχ</i>	er zieht mich heraus	<i>d-bu-č-ɔn-di-daχ</i>	er zog mich heraus
<i>d-bu-č-a-g-daχ</i>	er zieht dich heraus	<i>d-bu-č-ɔn'-gi-daχ</i>	er zog dich heraus
<i>d-bu-č-a-daη-daχ</i>	er zieht uns heraus	<i>d-bu-č-ɔn-daη-daχ</i>	er zog uns heraus
<i>d-bu-č-a-gaη-daχ</i>	er zieht uns heraus	<i>d-bu-č-ɔn'-gaη-daχ</i>	er zog euch heraus
<i>d-bu-č-aη-adaχ</i>	er zieht sie heraus	<i>d-bu-č-ɔη-ɔndaχ</i>	er zog sie heraus
<i>k-ku-č-a'-b-daχ</i>	du ziehst es heraus	<i>k-ku-č-ɔ-b-indaχ</i>	du zogst es heraus
<i>da-bu-č-a'-b-daχ</i>	sie zieht es heraus	<i>da-bu-č-ɔ-b-indaχ</i>	sie zog es heraus
<i>d-daη-č-a'-b-daχ</i>	wir ziehen es heraus	<i>d-daη-č-ɔ-b-indaχⁱⁿ</i>	wir zogen es heraus
<i>k-kAη-č-a'-b-daχ</i>	ihr zieht es heraus	<i>k-kAη-č-ɔ-b-indaχⁱⁿ</i>	ihr zogt es heraus
<i>d-bu-č-a'-b-daχ</i>	sie ziehen es heraus	<i>d-bu-č-ɔ-b-indaχ</i>	sie zogen es heraus
usw.		usw.	

Verben mit zusammengesetzten Stämmen

Wie schon erwähnt, wollte E. A. Krejnovič für das Jugische genauso wie für das Ketische Verben mit diskontinuierlichen zusammengesetzten Stämmen und Verben mit diskontinuierlichen abgeleiteten Stämmen (Stämmen mit Derivationselementen) unterscheiden, z.B. *di-t-čaη* 'ich krieche' (einfaches Verbum), *d-At-a-p-čaη* 'ich schleppe es (aus dem Wasser) ans Ufer' (zusammengesetztes Verbum), *di-čaη-χi-d-it'* 'er schleppt mich' (abgeleitetes Verbum mit dem Derivationselement *-it'*) usw. (Krejnovič 1979: 331); in der Tat handelt es sich aber auch im letzteren Fall um Komposita, da die vermutlichen Derivationselemente in den Verbalformen die Positionen der Wurzelmorpheme einnehmen⁵⁵. Wie unterschiedlich die Verben mit einem diskontinuierlichen Stamm auch sind, bilden sie alle ihre Formen nach dem Schema:

$$(R_3) + R_2 + \dots + R_1$$

⁵⁵ Eine Ausnahme bilden jedoch die einfachen Verben mit den sogenannten stammbildenden Determinativen in der Position 7 (z.B. *da-č-a-di-čaη* 'sie schleppt mich'), obwohl auch in diesem Fall die wortbildende Funktion der Determinative fraglich bleibt.

und weisen folgende Konjugationstypen auf:

1. Konjugation der Intransitiva, die durch die Subjektaffixe D der Reihe *di/d/t- gi/k-di/d/t-da* in der Position 14 gekennzeichnet sind. Als Beispiel folgt hier das Paradigma des Verbums *isou* 'fischen' (mit dem diskontinuierlichen Stamm *isou...get'/isou...ge-*):

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>d-isou-a-get'</i>	ich fische	<i>d-isou-ɔ^h:r-get'</i>	ich fischte
<i>k-isou-a-get'</i>	du fischst	<i>k-isou-ɔ^h:r-get'</i>	du fischtest
<i>d-isou-a-get'</i>	er fischt	<i>d-isou-ɔ^h:r-get'</i>	er fischte
<i>da-isou-a-get'</i>	sie fischt	<i>da-isou-ɔ^h:r-get'</i>	sie fischte
<i>d-isou-a-gen</i>	wir fischen	<i>d-isou-ɔ^h:r-gen</i>	wir fischten
<i>k-isou-a-gen</i>	ihr fischt	<i>k-isou-ɔ^h:r-gen</i>	ihr fischtet
<i>d-isou-a-gen</i>	sie fischen	<i>d-isou-ɔ^h:r-gen</i>	sie fischten

Dieser Konjugationstypus kommt auch in den Fällen vor, in denen das Objekt inkorporiert ist, vgl.

at χu's di-b-bet' > at t-χus-s-i-get' 'ich mache ein Birkenrindezelt' (*-bet' > -get'*)
u χu's ku-b-bet' > u k-χus-s-i-get' 'du machst ein Birkenrindezelt'
bu χu's du-b-bet' > bu t-χus-s-i-get' 'er macht ein Birkenrindezelt'
bu χu's da-b-bet' > bu da-χus-s-i-get' 'sie macht ein Birkenrindezelt' usw.

Auf ein unbelebtes Subjekt kann wie im Falle der einfachen Verben mithilfe des *b*-Affixes der unbelebten Klasse in der Position 4 hingewiesen werden, vgl.

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>d-aη-is-out</i>	ich bleibe hängen	<i>d-aη-ir-out</i>	ich blieb hängen
<i>k-aη-is-out</i>	du bleibst hängen	<i>k-aη-ir-out</i>	du bliebst hängen
<i>d-aη-is-out</i>	er bleibt hängen	<i>d-aη-ir-out</i>	er blieb hängen
<i>da-aη-is-out</i>	sie bleibt hängen	<i>da-aη-ir-out</i>	sie blieb hängen
<i>-aη-i-b-out</i>	es bleibt hängen	<i>-aη-i-b-r-out</i>	es blieb hängen

2. Konjugation der Intransitiva, die durch die Subjektaffixe B der Reihen *ba-ku-a-i-aη* und *bɔ-ku-ɔ-u-ɔη* in der Position 8 gekennzeichnet sind:

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>tumej-ba-gais</i>	ich werde schwarz	<i>tumej-ba-ɔois</i>	ich wurde schwarz
<i>tumej-ku-gais</i>	du wirst schwarz	<i>tumej-ku-ɔois</i>	du wurdest schwarz

<i>tumej-a-gais</i>	er wird schwarz	<i>tumej-a-gois</i>	er wurde schwarz
<i>tumej-i-gais</i>	sie wird schwarz	<i>tumej-i-gois</i>	sie wurde schwarz
<i>tumej-gais</i>	es wird schwarz	<i>tumej-gois</i>	es wurde schwarz
<i>tumej-dΛη-gais</i>	wir werden schwarz	<i>tumej-dΛη-gois</i>	wir wurden schwarz
<i>tumej-kΛη-gais</i>	ihr werdet schwarz	<i>tumej-kΛη-gois</i>	ihr wurdet schwarz
<i>tumej-αη-gais</i>	sie werden schwarz	<i>tumej-αη-gois</i>	sie wurden schwarz

Zu demselben Konjugationstypus gehören die Inchoativ- und Translativformen: *dΛR-ba-gaxan* ‘ich beginne zu leben’, *dΛR-ba-goxon* ‘ich begann zu leben’, *ob-ba-ta^h:χ* ‘ich werde Vater’, *ob-ba-tōna^h:χ* ‘ich wurde Vater’.

3. Konjugation der Intransitiva, die durch die Subjektaffixe D der Reihe *di/d/t-gi/k-di/d/t-da* und die D-Affixe der Subjektversion gekennzeichnet sind:

Gegenwartsformen

<i>d-afinxa-d-di?</i>	ich erwärme mich
<i>k-afinxa-g-di?</i>	du erwärmst dich
<i>d-afinxa-j-a-di?</i>	er erwärmt sich
<i>da-afinxa-j-a-di?</i>	sie erwärmt sich
<i>d-afinxa-dan-di?</i>	wir erwärmen uns
<i>k-afinxa-gan-di?</i>	ihr erwärmt euch
<i>d-afinxa-j-an-di?</i>	sie erwärmen sich

Vergangenheitsformen

<i>d-afinxor-di-di?</i>	ich erwärmte mich
<i>k-afinxor-gi-di?</i>	du erwärmtest dich
<i>d-afinxor-a-di?</i>	er erwärmte sich
<i>da-afinxor-a-di?</i>	sie erwärmte sich
<i>d-afinxor-dan-di?</i>	wir erwärmten uns
<i>k-afinxor-gan-di?</i>	ihr erwärmtet euch
<i>d-afinxor-an-di?</i>	sie erwärmten sich

4. Konjugation der Intransitiva, die durch die Subjektaffixe D der Reihe *di/d/t-gi/k-di/d/t-da* und die B-Affixe der Subjektversion gekennzeichnet sind:

Gegenwartsformen

<i>d-axtan-ba-giset?</i>	ich umgürte mich
<i>k-axtan-ku-giset?</i>	du umgürtest dich
<i>d-axtan-bu-giset?</i>	er umgürtet sich
<i>da-axtan-bu-giset?</i>	sie umgürtet sich
<i>d-axtan-dΛη-giseta</i>	wir umgürten uns
<i>k-axtan-kΛη-giseta</i>	ihr umgürtet euch
<i>d-axtan-bu-giseta</i>	sie umgürten sich

Vergangenheitsformen

<i>d-axtan-ba-gine</i>	ich umgürtete mich
<i>k-axtan-ku-gine</i>	du umgürtetest dich
<i>d-axtan-bu-gine</i>	er umgürtete sich
<i>da-axtan-bu-gine</i>	sie umgürtete sich
<i>d-axtan-dΛη-ginen</i>	wir umgürteten uns
<i>k-axtan-kΛη-ginen</i>	ihr umgürtetet euch
<i>d-axtan-bu-ginen</i>	sie umgürteten sich

5. Konjugation der Transitiva, die durch die Subjektaffixe D der Reihe *di/d/t-gi/k-di/d/t-da* und die Objektaffixe D gekennzeichnet sind. Als Beispiel folgt hier das Paradigma des Verbums ‘freilassen’/‘loslassen’:

Gegenwartsformen

<i>di-təχəiŋχa-d-di?</i>	er trocknet mich
<i>di-təχəiŋχa'-g-di?</i>	er trocknet dich
<i>di-təχəiŋχ-a-jdi?</i>	er trocknet ihn
<i>di-təχəiŋχ-i-jdi?</i>	er trocknet sie
<i>di-təχəiŋχa'-b-di?</i>	er trocknet es
<i>di-təχəiŋχa-daŋ-di?</i>	er trocknet uns
<i>di-təχəiŋχa-gaŋ-di?</i>	er trocknet euch
<i>di-təχəiŋχ-aŋ-adi?</i>	er trocknet sie

<i>di-təχəiŋχa-d-di^{h:n}</i>	sie trocknen mich
<i>di-təχəiŋχa'-g-di^{h:n}</i>	sie trocknen dich
<i>di-təχəiŋχ-a-jdi^{h:n}</i>	sie trocknen ihn
<i>di-təχəiŋχ-i-jdi^{h:n}</i>	sie trocknen sie
<i>di-təχəiŋχa'-b-di^{h:n}</i>	sie trocknen es
<i>di-təχəiŋχa-daŋ-di^{h:n}</i>	sie trocknen uns
<i>di-təχəiŋχa-gaŋ-di^{h:n}</i>	sie trocknen euch
<i>di-təχəiŋχ-aŋ-adi^{h:n}</i>	sie trocknen sie

<i>di-təχəiŋχa'-b-di?</i>	ich trockne es
<i>k-təχəiŋχa'-b-di?</i>	du trocknest es
<i>da-təχəiŋχa'-b-di?</i>	sie trocknet es
<i>di-təχəiŋχa'-b-di^{h:n}</i>	wir trocknen es
<i>k-təχəiŋχa'-b-di^{h:n}</i>	ihr trocknet es

usw.

Vergangenheitsformen

<i>di-təχəiŋχəɾ-di-di?</i>	er trocknete mich
<i>di-təχəiŋχəɾ-gi-di?</i>	er trocknete dich
<i>di-təχəiŋχ-ə^{h:n}-rdi?</i>	er trocknete ihn
<i>di-təχəiŋχ-i-d^{h:n}-rdi?</i>	er trocknete sie
<i>di-təχəiŋχə-b-irdi?</i>	er trocknete es
<i>di-təχəiŋχəɾ-daŋ-di?</i>	er trocknete uns
<i>di-təχəiŋχəɾ-gaŋ-di?</i>	er trocknete euch
<i>di-təχəiŋχ-əŋ-ə^{h:n}-rdi?</i>	er trocknete sie

<i>di-təχəiŋχəɾ-di-di^{h:n}</i>	sie trockneten mich
<i>di-təχəiŋχəɾ-gi-di^{h:n}</i>	sie trockneten dich
<i>di-təχəiŋχ-ə^{h:n}-rdi^{h:n}</i>	sie trockneten ihn
<i>di-təχəiŋχ-i-d^{h:n}-rdi^{h:n}</i>	sie trockneten sie
<i>di-təχəiŋχə-b-irdi^{h:n}</i>	sie trockneten es
<i>di-təχəiŋχəɾ-daŋ-di^{h:n}</i>	sie trockneten uns
<i>di-təχəiŋχəɾ-gaŋ-di^{h:n}</i>	sie trockneten euch
<i>di-təχəiŋχ-əŋ-ə^{h:n}-rdi^{h:n}</i>	sie trockneten sie

<i>di-təχəiŋχə-b-irdi?</i>	ich trocknete es
<i>k-təχəiŋχə-b-irdi?</i>	du trocknetest es
<i>da-təχəiŋχə-b-irdi?</i>	sie trocknete es
<i>di-təχəiŋχə-b-irdi^{h:n}</i>	wir trockneten es
<i>k-təχəiŋχə-b-irdi^{h:n}</i>	ihr trocknetet es

usw.

6. Konjugation der Transitiva, die durch die Subjektaffixe D der Reihe *di/d/t-gi/k-di/d/t-da* und die Objektaffixe B der Reihe *bo-ku-ə-u-əŋ* gekennzeichnet sind. Als Beispiel folgt hier das Paradigma des Verbums *l'ubit* 'lieben' (< russ. *любить*):

Gegenwartsformen

<i>di-l'ubit-ə-aget'</i>	ich liebe ihn
<i>di-l'ubit-u-aget'</i>	ich liebe sie/es
<i>di-l'ubit-ku-aget'</i>	ich liebe dich
<i>di-l'ubit-bo-aget'</i>	ich liebe mich
<i>di-l'ubit-kəŋ-aget'</i>	ich liebe euch
<i>di-l'ubit-əŋ-aget'</i>	ich liebe sie (Pl.)

<i>gi-l'ubit-ə-aget'</i>	du liebst ihn
<i>gi-l'ubit-u-aget'</i>	du liebst sie/es
<i>gi-l'ubit-bo-aget'</i>	du liebst mich
<i>gi-l'ubit-ku-aget'</i>	du liebst dich

Vergangenheitsformen

<i>di-l'ubit-ə-ə^{h:n}-rget'</i>	ich liebte ihn
<i>di-l'ubit-u-ə^{h:n}-rget'</i>	ich liebte sie/es
<i>di-l'ubit-ku-ə^{h:n}-rget'</i>	ich liebte dich
<i>di-l'ubit-bo-ə^{h:n}-rget'</i>	ich liebte mich
<i>di-l'ubit-kəŋ-ə^{h:n}-rget'</i>	ich liebte euch
<i>di-l'ubit-əŋ-ə^{h:n}-rget'</i>	ich liebte sie (Pl.)

<i>gi-l'ubit-ə-ə^{h:n}-rget'</i>	du liebtest ihn
<i>gi-l'ubit-u-ə^{h:n}-rget'</i>	du liebtest sie/es
<i>gi-l'ubit-bo-ə^{h:n}-rget'</i>	du liebtest mich
<i>gi-l'ubit-ku-ə^{h:n}-rget'</i>	du liebtest dich

<i>gi-l'ubit-dΛη-aget'</i>	du liebst uns	<i>gi-l'ubit-dΛη-ɔ^h:rget'</i>	du liebtest uns
<i>gi-l'ubit-ɔη-aget'</i>	du liebst sie (Pl.)	<i>gi-l'ubit-ɔη-ɔ^h:rget'</i>	du liebtest sie (Pl.)
<i>di-l'ubit-ɔ-agen</i>	wir lieben ihn	<i>di-l'ubit-ɔ-ɔ^h:rgen</i>	wir liebten ihn
<i>di-l'ubit-u-agen</i>	wir lieben sie/es	<i>di-l'ubit-u-ɔ^h:rgen</i>	wir liebten sie/es
<i>di-l'ubit-ku-agen</i>	wir lieben dich	<i>di-l'ubit-ku-ɔ^h:rgen</i>	wir liebten dich
<i>di-l'ubit-dΛη-agen</i>	wir lieben uns	<i>di-l'ubit-dΛη-ɔ^h:rgen</i>	wir liebten uns
<i>di-l'ubit-kΛη-agen</i>	wir lieben euch	<i>di-l'ubit-kΛη-ɔ^h:rgen</i>	wir liebten euch
<i>di-l'ubit-ɔη-agen</i>	wir lieben sie (Pl.)	<i>di-l'ubit-ɔη-ɔ^h:rgen</i>	wir liebten sie (Pl.)
<i>da-l'ubit-u-aget'</i>	sie liebt sie/es	<i>da-l'ubit-u-ɔ^h:rget'</i>	sie liebte sie/es
<i>di-l'ubit-u-aget'</i>	er liebt sie/es	<i>di-l'ubit-u-ɔ^h:rget'</i>	er liebte sie/es
<i>gi-l'ubit-u-agen</i>	ihr liebt sie/es	<i>gi-l'ubit-u-ɔ^h:rgen</i>	ihr liebt sie/es
<i>di-l'ubit-u-agen</i>	sie lieben sie/es	<i>di-l'ubit-u-ɔ^h:rgen</i>	sie lieben sie/es
usw.		usw.	

7. Konjugation der Transitiva mit den Subjektaffixen D der Reihe *di/d(t-gi/k-di/d/t-da* und den Objektaffixen B der Reihe *bā-ku-a-i-aη*. Als Beispiel folgt hier das Paradigma des Verbums 'kämmen':

Gegenwartsformen

Vergangenheitsformen

<i>di-tugin-ku-tagit</i>	ich kämme dich	<i>di-tugin-ku-tɔrgit</i>	ich kämnte dich
<i>di-tugin-ba-tagit</i>	ich kämme mich	<i>di-tugin-ba-tɔrgit</i>	ich kämnte mich
<i>di-tugin-a-tagit</i>	ich kämme ihn	<i>di-tugin-a-tɔrgit</i>	ich kämnte ihn
<i>di-tugin-i-tagit</i>	ich kämme sie	<i>di-tugin-i-tɔrgit</i>	ich kämnte sie
<i>di-tugin-kΛη-tagit</i>	ich kämme euch	<i>di-tugin-kΛη-tɔrgit</i>	ich kämnte euch
<i>di-tugin-aη-tagit</i>	ich kämme sie (Pl.)	<i>di-tugin-aη-tɔrgit</i>	ich kämnte sie
<i>k-tugin-ba-tagit</i>	du kämmt mich	<i>k-tugin-ba-tɔrgit</i>	du kämmtest mich
<i>k-tugin-ku-tagit</i>	du kämmt dich	<i>k-tugin-ku-tɔrgit</i>	du kämmtest dich
<i>k-tugin-a-tagit</i>	du kämmt ihn	<i>k-tugin-a-tɔrgit</i>	du kämmtest ihn
<i>k-tugin-i-tagit</i>	du kämmt sie	<i>k-tugin-i-tɔrgit</i>	du kämmtest sie
<i>k-tugin-dΛη-tagit</i>	du kämmt uns	<i>k-tugin-dΛη-tɔrgit</i>	du kämmtest uns
<i>k-tugin-aη-tagit</i>	du kämmt sie (Pl.)	<i>k-tugin-aη-tɔrgit</i>	du kämmtest sie (Pl.)
<i>di-tugin-ba-tagitn</i>	sie kämmen mich	<i>di-tugin-ba-tɔrgitn</i>	sie kämnten mich
<i>di-tugin-ku-tagitn</i>	sie kämmen dich	<i>di-tugin-ku-tɔrgitn</i>	sie kämnten dich
<i>di-tugin-a-tagitn</i>	sie kämmen ihn	<i>di-tugin-a-tɔrgitn</i>	sie kämnten ihn
<i>di-tugin-i-tagitn</i>	sie kämmen sie	<i>di-tugin-i-tɔrgitn</i>	sie kämnten sie
<i>di-tugin-dΛη-tagitn</i>	sie kämmen uns	<i>di-tugin-dΛη-tɔrgitn</i>	sie kämnten uns
<i>di-tugin-kΛη-tagitn</i>	sie kämmen euch	<i>di-tugin-kΛη-tɔrgitn</i>	sie kämnten euch
<i>di-tugin-aη-tagitn</i>	sie kämmen sie (Pl.)	<i>di-tugin-aη-tɔrgitn</i>	sie kämnten sie (Pl.)
<i>da-tugin-a-tagit</i>	sie kämmt ihn	<i>da-tugin-a-tɔrgit</i>	sie kämnte ihn
<i>di-tugin-a-tagit</i>	er kämmt ihn	<i>da-tugin-a-tɔrgit</i>	er kämnte ihn

<i>di-tuḡin-a-tagitn</i>	wir kämmen ihn	<i>di-tuḡin-a-torgitn</i>	wir kämmten ihn
<i>k-tuḡin-a-tagitn</i>	ihr kämmt ihn	<i>k-tuḡin-a-torgitn</i>	ihr kämmtet ihn
usw.		usw.	

8. Konjugation der Transitiva mit den Subjektaffixen D der Reihe *di/d/t-* *gi/k-di/d/t-da*, mit den Objektaffixen B und dem *p/b*-Affix der unbelebten Klasse, welches in der Instrumentfunktion auftritt:

Gegenwartsformen

<i>d-λχn-ba-ta-b-d'ou</i>	er sticht mich (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-ku-ta-b-d'ou</i>	er sticht dich (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-a-ta-b-d'ou</i>	er sticht ihn (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-i-ta-b-d'ou</i>	er sticht sie (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-ta-b-d'ou</i>	er sticht es (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-dλη-ta-b-d'ou</i>	er sticht uns (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-kλη-ta-b-d'ou</i>	er sticht euch (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-aη-ta-b-d'ou</i>	er sticht sie (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-a-ta-b-d'ou</i>	ich steche ihn (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>k-λχn-a-ta-b-d'ou</i>	du stichst ihn (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>da-λχn-a-ta-b-d'ou</i>	sie sticht ihn (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-a-ta-b-d'oun</i>	wir stechen ihn (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>k-λχn-a-ta-b-d'oun</i>	ihr stecht ihn (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-a-ta-b-d'oun</i>	sie stechen ihn (mit einem spitzen Gegenstand)
	usw.

Vergangenheitsformen

<i>d-λχn-ba-tb-b-ird'ou</i>	er stach mich (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-ku-tb-b-ird'ou</i>	er stach dich (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-a-tb-b-ird'ou</i>	er stach ihn (mit ei- nem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-i-tb-b-ird'ou</i>	er stach sie (mit ei- nem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-tb-b-ird'ou</i>	er stach es (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-dλη-tb-b-ird'ou</i>	er stach uns (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-kλη-tb-b-ird'ou</i>	er stach euch (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-aη-tb-b-ird'ou</i>	er stach sie (mit ei- nem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-a-tb-b-ird'ou</i>	ich stach ihn (mit ei- nem spitzen Gegenstand)
<i>k-λχn-a-tb-b-ird'ou</i>	du stachst ihn (mit ei- nem spitzen Gegenstand)
<i>da-λχn-a-tb-b-ird'ou</i>	sie stach ihn (mit ei- nen spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-a-tb-b-ird'oun</i>	wir stachen ihn (mit einem spitzen Gegenstand)
<i>k-λχn-a-tb-b-ird'oun</i>	ihr stacht ihn (mit ei- nem spitzen Gegenstand)
<i>d-λχn-a-tb-b-ird'oun</i>	sie stachen ihn (mit einem spitzen Gegenstand)
	usw.

Das *p/b*-Affix der unbelebten Klasse, welches in der Instrumentfunktion auftritt, kann fehlen, wenn das entsprechende Nomen in die Verbalform inkorporiert ist, vgl. *d-λχn-ta-b-d'ou* 'ich steche (mit einem spitzen Gegenstand)', aber: *d-in-λχn-ta-d'ou* 'ich steche mit der Nadel' (*2iʔn* 'Nadel'). In

manchen Fällen bewahrt sich das *p/b*-Affix auch wenn das Nomen inkorporiert ist: *bu at di-kufaqη-ba-ta-p-tet* 'er schlägt mich mit den Fäusten' (*kufaχ*, Pl. *kufaqη* 'Faust').

9. Konjugation der Transitiva, die durch die Subjektaffixe D der Reihe *di/d/t-gi/k-di/d/t-da*, durch die Objektaffixe D und die Versionsaffixe B gekennzeichnet sind:

Gegenwartsformen

d-arej-bo-bb-iχos ich bringe es hinaus
d-arej-bo-(g)-a-χos ich bringe ihn ...
k-arej-ku-bb-iχos du bringst es hinaus
k-arej-ku-(g)-a-χos du bringst ihn ...
d-arej-bu-bb-iχos er bringt es hinaus
d-arej-bu-(g)-a-χos er bringt ihn ...
da-arej-bu-bb-iχos sie bringt es hinaus
da-arej-bu-(g)-a-χos sie bringt ihn ...
d-arej-bu-bb-iχon sie bringen es hinaus
d-arej-bu-(g)-a-χon sie bringen ihn ...
 usw.

Vergangenheitsformen

d-arej-bo-bb-inε ich brachte es hinaus
d-arej-bo-(g)-o-ne ich brachte ihn ...
k-arej-ku-bb-inε du brachtest es hinaus
k-arej-ku-(g)-o-ne du brachtest ihn ...
d-arej-bu-bb-inε er brachte es hinaus
d-arej-bu-(g)-o-ne er brachte ihn ...
da-arej-bu-bb-inε sie brachte es hinaus
da-arej-bu-(g)-o-ne sie brachte ihn ...
d-arej-bu-bb-inimin sie brachten es hinaus
d-arej-bu-(g)-o-nimin sie brachten ihn ...
 usw.

In den angeführten Paradigmen der zusammengesetzten Verben ist, wie bereits erwähnt, immer der Stammrahmen (R_3) + R_2 + ... + R_1 vorhanden. Es gibt aber auch Paradigmen, bei denen sich innerhalb des angeführten großen Stammrahmens der kleine Stammrahmen Det + ... + R_1 befindet, so daß die Verbalformen durch einen Doppelrahmen gekennzeichnet sind, und zwar durch folgenden: (R_3) + R_2 + ... + Det + ... + R_1 . Dieser Doppelrahmen kann bei Intransitiva und Transitiva vorkommen. In den folgenden zwei Paradigmen tritt das *f*-Affix als stammbildendes Determinativelement auf:

a) intransitives Paradigma mit dem Stamm *kufaχ...f...tet* 'mit der Faust schlagen':

Gegenwartsformen

da-kufaχ-f-a-tet' sie schlägt mit der Faust
t-kufaχ-f-a-tet' er schlägt mit der Faust
t-kufaχ-f-a-tigin sie schlagen mit der Faust

Vergangenheitsformen

da-kufaχ-f-in-tet' sie schlug mit der Faust
t-kufaχ-f-in-tet' er schlägt mit der Faust
t-kufaχ-f-in-tigin sie schlugen mit der Faust

b) transitives Paradigma mit dem Stamm *kufaχ...f...tet* 'mit der Faust schlagen':

Gegenwartsformen	Vergangenheitsformen
<i>da-kufaχ-ba-f-a-tet</i> sie schlägt mich mit der Faust	<i>da-kufaχ-ba-f-in-tet</i> sie schlug mich mit der Faust
<i>da-kufaχ-ku-f-a-tet</i> sie schlägt dich mit der Faust	<i>da-kufaχ-ku-f-in-tet</i> sie schlug dich mit der Faust
<i>da-kufaχ-a-f-a-tet</i> sie schlägt ihn mit der Faust	<i>da-kufaχ-a-f-in-tet</i> sie schlug ihn mit der Faust
<i>da-kufaχ-i-f-a-tet</i> sie schlägt sie mit der Faust	<i>da-kufaχ-i-f-in-tet</i> sie schlug sie mit der Faust
<i>da-kufaχ-daη-f-a-tet</i> sie schlägt uns mit der Faust	<i>da-kufaχ-daη-f-in-tet</i> sie schlug uns mit der Faust
<i>da-kufaχ-kaη-f-a-tet</i> sie schlägt euch mit der Faust	<i>da-kufaχ-kaη-f-in-tet</i> sie schlug euch mit der Faust
<i>da-kufaχ-aη-f-a-tet</i> sie schlägt sie mit der Faust	<i>da-kufaχ-aη-f-in-tet</i> sie schlug sie (Pl.) mit der Faust
<i>t-kufaχ-ba-f-a-tigin</i> sie schlagen mich mit der Faust	<i>t-kufaχ-ba-f-in-tigin</i> sie schlugen mich mit der Faust
<i>t-kufaχ-ku-f-a-tigin</i> sie schlagen dich mit der Faust	<i>t-kufaχ-ku-f-in-tigin</i> sie schlugen dich mit der Faust
<i>t-kufaχ-a-f-a-tigin</i> sie schlagen ihn mit der Faust	<i>t-kufaχ-a-f-in-tigin</i> sie schlugen ihn mit der Faust
<i>t-kufaχ-i-f-a-tigin</i> sie schlagen sie mit der Faust	<i>t-kufaχ-i-f-in-tigin</i> sie schlugen sie mit der Faust
<i>t-kufaχ-daη-f-a-tigin</i> sie schlagen uns mit der Faust	<i>t-kufaχ-daη-f-in-tigin</i> sie schlugen uns mit der Faust
<i>t-kufaχ-kaη-f-a-tigin</i> sie schlagen euch mit der Faust	<i>t-kufaχ-kaη-f-in-tigin</i> sie schlugen euch mit der Faust
<i>t-kufaχ-aη-f-a-tigin</i> sie schlagen sie mit der Faust	<i>t-kufaχ-aη-f-in-tigin</i> sie schlugen sie mit der Faust
usw.	usw.

Possessive Verbalformen

Den im Ketischen verbreiteten possessiven Verbalformen wie *qoηloq-t til'-tejbeta* 'das Glöckchen läutet' (wörtl. 'das Läuten des Glöckchens ist zu hören'), *p-s'iverejbeta* 'ich flüstere' (wörtl. 'mein Flüstern ist zu hören'), die verschiedene Töne und Geräusche bezeichnen, können im Jugischen analoge Formen entsprechen. Hierzu folgendes jugisches Paradigma:

Gegenwartsformen

<i>p-sifil'ejbata</i>	ich flüstere
<i>k-sifil'ejbata</i>	du flüsterst
<i>da-sifil'ejbata</i>	er flüstert
<i>t-sifil'ejbata</i>	sie flüstert
<i>na-sifil'ejbata</i>	wir/ihr/sie flüstern

Vergangenheitsformen

<i>p-sifil'ejbirata</i>	ich flüsterte
<i>k-sifil'ejbirata</i>	du flüsterstest
<i>da-sifil'ejbirata</i>	er flüsterte
<i>t-sifil'ejbirata</i>	sie flüsterte
<i>na-sifil'ejbirata</i>	wir/ihr/sie flüsterten

Jedoch öfter werden solche Formen im Jugischen durch Konstruktionen mit den unpersönlichen Verbalformen *bimbata* 'es ist zu hören', *birata* 'es war zu hören' ersetzt: *utn-na ilijej bimbata* 'das Geräusch der Mäuse ist zu hören', *daχin-di šogej bimbata* 'das Rascheln des Grases ist zu hören', *baη-na 2i?j bimbata* 'das Schreien der Enten ist zu hören'. Interessant ist auch, daß im Jugischen im Unterschied zum Ketischen die Verbalformen auf *-bata*, *-birata* mit den üblichen Subjektaffixen D der Reihe *di/d/t-gi/k-di/d/t-da* gebildet werden können:

Gegenwartsformen

<i>daχin da-šogej-bata</i>	das Gras raschelt
<i>ad di-šogej-bata</i>	ich raschele
<i>u gi-šogej-bata</i>	du raschelst
<i>bu di-šogej-bata</i>	er raschelt
<i>bu da-šogej-bata</i>	sie raschelt

Vergangenheitsformen

<i>daχin da-šogej-birata</i>	das Gras raschelte
<i>ad di-šogej-birata</i>	ich raschelte
<i>u gi-šogej-birata</i>	du rascheltest
<i>bu di-šogej-birata</i>	er raschelte
<i>bu da-šogej-birata</i>	sie raschelte

Im Plural erscheinen aber wiederum die possessiven Formen: *na-šogej-bata* 'wir/ihr/sie rascheln', *na-šogej-birata* 'wir/ihr/sie raschelten'. Andererseits können die possessiven Formen durch übliche Verbalformen auf *-aget*, *-agen*, *-o rget*, *-o rgen* ersetzt werden:

Gegenwartsformen

<i>di-sifil'ej-aget</i>	ich flüstere
<i>gi-sifil'ej-aget</i>	du flüsterst
<i>di-sifil'ej-aget</i>	er flüstert
<i>da-sifil'ej-agen</i>	sie flüstert
<i>di-sifil'ej-agen</i>	wir flüstern
<i>gi-sifil'ej-agen</i>	ihr flüstert
<i>di-sifil'ej-agen</i>	sie flüstern

Vergangenheitsformen

<i>di-sifil'ej-o rget</i>	ich flüsterte
<i>gi-sifil'ej-o rget</i>	du flüsterstest
<i>di-sifil'ej-o rget</i>	er flüsterte
<i>da-sifil'ej-o rget</i>	sie flüsterte
<i>di-sifil'ej-o rgen</i>	wir flüsterten
<i>gi-sifil'ej-o rgen</i>	ihr flüstertet
<i>di-sifil'ej-o rgen</i>	sie flüsterten

Es können auch wie im Ketischen bei den Verben, die verschiedene Töne und Geräusche bezeichnen, Formen der Subjektversion auf *-boksa*,

-*kuksa* usw. gebildet werden, in denen die Subjektaffixe D der Reihe *di/d/t-gi/k-di/d/t-da* erscheinen:

Gegenwartsformen

Vergangenheitsformen

<i>di-kučarej-boksa?</i>	ich pfeife mal	<i>di-kučarej-boura?</i>	ich pfiff mal
<i>gi-kučarej-kuksa?</i>	du pfeifst mal	<i>gi-kučarej-ku:ra?</i>	du pfiffst mal
<i>di kučarej-buksa?</i>	er pfeift mal	<i>di-kučarej-bu:ra?</i>	er pfiff mal
<i>da-kučarej-buksa?</i>	sie pfeift mal	<i>da-kučarej-bu:ra?</i>	sie pfiff mal
<i>di-kučarej-dΛηsa^{h:n}</i>	wir pfeifen mal	<i>di-kučarej-dΛηira^{h:n}</i>	wir pfiffen mal
<i>gi-kučarej-kΛηsa^{h:n}</i>	ihr pfeift mal	<i>gi-kučarej-kΛηira^{h:n}</i>	ihr pfiffst mal
<i>di-kučarej-buksa^{h:n}</i>	sie pfeifen mal	<i>di-kučarej-bu:ra^{h:n}</i>	sie pfiffen mal

Wie schon bemerkt, fehlen im Jugischen im Unterschied zum Ketischen die Formen der sogenannten ultramomentanen Aktionsart auf *-ges/-gis*, die von den Verben dieser Art gebildet werden können: ket. *p-l'akej-ges* 'ich knalle'/'knallte', *k-l'akej-ges* 'du knallst'/'knalltest', *da-l'akej-ges* 'er knallt'/'knallte', *na-l'akej-ges* 'sie knallen'/'knallten' usw.

Unpersönliche Verben

Auch im Jugischen gibt es wie im Ketischen Verbalformen mit einem unbekanntem Urheber der Handlung, auf welchen in der Verbalform mithilfe des Subjektaffixes *da-* der weiblichen Klasse hingewiesen wird. Dieses Subjektaffix kann, wie schon bemerkt, auch bei einem unbelebten Subjekt vorkommen, z.B. *ommošt ennoη^{4ε^{h:t}} da-kasone* 'ein Zobel ist heute in das Zobelnetz geraten' (wörtl. 'das Zobelnetz hat heute einen Zobel genommen'). Dies ist aber ganz offensichtlich nicht der Fall in Beispielen wie das folgende:

Gegenwartsformen

Vergangenheitsformen

<i>uson da-χaridit'</i>	ich will schlafen	<i>uson da-χarindit'</i>	ich wollte schlafen
<i>uson da-χarigit'</i>	du willst schlafen	<i>uson da-χarin'giš'</i>	du wolltest schlafen
<i>uson da-χarajit'</i>	er will schlafen	<i>uson da-χarone</i>	er wollte schlafen
<i>uson da-χarijit'</i>	sie will schlafen	<i>uson da-χarid'it'nε</i>	sie wollte schlafen
<i>uson da-χardaηit'</i>	wir wollen schlafen	<i>uson da-χarindaηit'</i>	wir wollten schlafen
<i>uson da-χargaηit'</i>	ihr wollt schlafen	<i>uson da-χarin'gaηit'</i>	ihr wolltet schlafen
<i>uson da-χaraηit'</i>	sie wollen schlafen	<i>uson da-χarone</i>	sie wollten schlafen

Diese Verbalformen lassen sich wörtlich folgendermaßen übersetzen: 'es reißt mich in den Schlaf'/'es berührt mich der Schlaf' usw. Es handelt sich

bei solchen Verben um eine unwillkürliche Handlung, eine Handlung, die vom Willen des Betroffenen unabhängig ist (vgl. analoge Verbalformen im Ketischen in Krejnovič 1968: 261-266). Am besten läßt sich diese Erscheinung mit Beispielen wie das folgende veranschaulichen:

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>da-surej-bɔksaʔ</i>	es rötet mich ⁵⁶	<i>da-surej-bouraʔ</i>	es rötete mich
<i>da-surej-kuksaʔ</i>	es rötet dich	<i>da-surej-ku.raʔ</i>	es rötete dich
<i>da-surej-ɔksaʔ</i>	es rötet ihn	<i>da-surej-ouraʔ</i>	es rötete ihn
<i>da-surej-uksaʔ</i>	es rötet sie/es	<i>da-surej-u.raʔ</i>	es rötete sue/es
<i>da-surej-ɔɳsaʔ</i>	es rötet uns	<i>da-surej-ɔɳ.iraʔ</i>	es rötete uns
<i>da-surej-kaɳsaʔ</i>	es rötet euch	<i>da-surej-kaɳ.iraʔ</i>	es rötete euch
<i>da-surej-ɔɳsaʔ</i>	es rötet sie (Pl.)	<i>da-surej-ɔɳ.iraʔ</i>	es rötete sie (Pl.)

Unregelmäßige Verben

Es gibt im Jugischen eine Gruppe von Verben, die man als unregelmäßig bezeichnen kann, weil sie besondere Konjugationstypen aufweisen. Hier folgen die Paradigmen einiger solcher Verben, die sehr gebräuchlich sind:

- 1) bei den Verben 'einschlafen' und 'aufwachen' nehmen die Subjektaffixe D der 1. und 2. Person die Position 2 und die der 3. Person die Position 8 in der Verbalform ein:

'einschlafen'		'aufwachen'	
<i>uš'-a-d-e</i>	ich schlafe ein	<i>sid-d-e</i>	ich wache auf
<i>uš'-a-g-e</i>	du schäfst ein	<i>sit-k-e</i>	du wachst auf
<i>uš'-a-j-e</i>	er schläft ein	<i>sit-a-j-e</i>	er erwacht
<i>uš'-i-j-e</i>	sie schläft ein	<i>sit-i-j-e</i>	sie erwacht
<i>uš'-a-daŋ-e</i>	wir schlafen ein	<i>sid-daŋ-e</i>	wir erwachen
<i>uš'-a-gaŋ-e</i>	ihr schlaft ein	<i>sit-kaŋ-e</i>	ihr erwacht
<i>us'-aŋ-e</i>	sie schlafen ein	<i>sit-aŋ-e</i>	sie erwachen
<i>uš'-ɔn-d-e</i>	ich bin eingeschlafen	<i>sit-n-d-e</i>	ich bin aufgewacht
<i>uš'-ɔn'-g-e</i>	du bist eingeschlafen	<i>sit-n'-g-e</i>	du bist aufgewacht
<i>uš'-ɔn-e</i>	er ist eingeschlafen	<i>sit-ɔn-e</i>	er ist aufgewacht
<i>uš'-š'-i-t'n'-e</i>	sie ist aufgewacht	<i>sid-d'-i-t'n'-e</i>	sie ist aufgewacht

⁵⁶ Die Jugen übersetzten die Verbalformen dieses Paradigmas auch folgendermaßen: 'es macht mich rot'/'ich werde rot', 'es macht dich rot'/'du wirst rot' usw.

<i>uš-ɔn-dan-e</i>	wir sind eingeschlafen	<i>sidt-n-dan-e</i>	wir sind aufgewacht
<i>uš'-ɔn'-gan-e</i>	ihr seid eingeschlafen	<i>sit-n'-gan-e</i>	ihr seid aufgewacht
<i>uš'-ɔŋ-ɔn-e</i>	sie sind eingeschlafen	<i>sit-ɔŋ-ɔn-e</i>	sie sind aufgewacht

2) das Verbum 'töten' bekommt nur in einigen Formen das Tempusaffix *-ɔ-*, aber gar keine Aspektaffixe und bildet die Vergangenheitsformen mithilfe des Determinativelements *-χ-* in der Position 7; besonders kompliziert sind die Pluralformen dieses Verbums, die transitive Formen der Subjektversion darstellen, in denen sich aber die Objektaffixe der 1. und 2. Person unerwartet nicht in der Position 8, sondern zusammen mit den Versionsaffixen D in der Position 2 befinden⁵⁷ (normalerweise erscheinen in solchen Fällen Objektaffixe B in der Position 8 und Versionsaffixe D in der Position 2):

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>dī-g-a-jej</i>	ich töte ihn	<i>d-a-χ-ej</i>	ich tötete ihn
<i>dī:-jej</i>	ich töte sie	<i>d-i-χ-ej</i>	ich tötete sie
<i>dī'-g-ej</i>	ich töte dich	<i>t-χ-ɔ-g-ej</i>	ich tötete dich
<i>d-an-isej</i>	ich töte sie (Pl.)	<i>d-an-ŋej < d-an-χ-ej</i>	ich tötete sie (Pl.)
<i>dī-gan-jej</i>	ich töte euch	<i>t-χ-ɔ-gan-jej</i>	ich tötete euch
<i>ku-g-a-jej</i>	du tötest ihn	<i>k-a-χ-ej</i>	du tötetest ihn
<i>ku:-jej</i>	du tötest sie	<i>k-i-χ-ej</i>	du tötetest sie
<i>ku'-d-ej</i>	du tötest mich	<i>k-χ-ɔ-d-ej</i>	du tötetest mich
<i>k-an-isej</i>	du tötest sie (Pl.)	<i>k-an-ŋej < k-an-χ-ej</i>	du tötetest sie (Pl.)
<i>ku-dan-jej</i>	du tötest uns	<i>k-χ-ɔ-dan-jej</i>	du tötetest uns
<i>du'-d-ej</i>	er tötet mich	<i>t-χ-ɔ-d-ej</i>	er tötete mich
<i>du'-g-ej</i>	er tötet dich	<i>t-χ-ɔ-g-ej</i>	er tötete dich
<i>du-g-a-jej</i>	er tötet ihn	<i>d-a-χ-ej</i>	er tötete ihn

⁵⁷ Ob die Formen korrekt sind, bleibt fraglich, denn nur D. F. Savenkova hat dieses Paradigma diktieren können (vgl. ähnliche Schwierigkeiten bei der Aufzeichnung der entsprechenden ketischen Formen in Krejnovič 1968: 68-69). Fraglich bleibt allerdings in diesem Paradigma die Deutung der Versionsaffixe D in der Position 2: solch einer Deutung widersprechen die ketischen Pluralformen auf *-γin'*, die den jugischen auf *-ŋin* regelmäßig entsprechen; folglich hätte man es in den jugischen Pluralformen nicht mit den Versionsaffixen *-dan-*, *-kan-*, *-an-* in der Position 2 zu tun, sondern mit wiederholten Subjektaffixen. Im letzteren Fall könnte man aber das Fehlen des Affixes der 3. Person nicht erklären, und so bleibt die einzige Möglichkeit, von den Versionsaffixen *-dan-*, *-kan-*, *-an-* in der Position 2 zu sprechen, wobei das Wurzelmorphem R₁ verschwindet.

<i>du:-jej</i>	er tötet sie	<i>d-i-χ-ej</i>	er tötete sie
<i>du-dan-ej</i>	er tötet uns	<i>t-χ-ɔ-dan-ej</i>	er tötete uns
<i>du-gan-ej</i>	er tötet euch	<i>t-χ-ɔ-gan-ej</i>	er tötete euch
<i>d-an-isej</i>	er tötet sie (Pl.)	<i>d-an-nej < d-an-χ-ej</i>	er tötete sie (Pl.)
<i>dɔ-d-ej</i>	sie tötet mich	<i>da-χ-ɔ-d-ej</i>	sie tötete mich
<i>dɔ-g-ej</i>	sie tötet dich	<i>da-χ-ɔ-g-ej</i>	sie tötete dich
<i>dΛ-g-a-jej</i>	sie tötet ihn	<i>da-a-χ-ej</i>	sie tötete ihn
<i>dɔ:-jej</i>	sie tötet sie	<i>da-i-χ-ej</i>	sie tötete sie
<i>dΛ-dan-ej</i>	sie tötet uns	<i>da-χ-ɔ-dan-ej</i>	sie tötete uns
<i>dΛ-gan-ej</i>	sie tötet euch	<i>da-χ-ɔ-gan-ej</i>	sie tötete euch
<i>da-an-isej</i>	sie tötet sie (Pl.)	<i>da-an-nej < da-an-χ-ej</i>	sie tötete sie
<i>d-a-dan-in</i>	wir töten ihn	<i>d-a-χ-ɔ-dan-in</i>	wir töteten ihn
<i>d-i-dan-in</i>	wir töten sie	<i>d-i-χ-ɔ-dan-in</i>	wir töteten sie
<i>di-g-dan-in</i>	wir töten dich	<i>t-χ-ɔ-gi-dan-in</i> ⁵⁸	wir töteten dich
<i>d-an-dan-in</i>	wir töten sie (Pl.)	<i>d-an-χ-ɔ-dan-in</i>	wir töteten sie
<i>di-gan-dan-in</i>	wir töten euch	<i>t-χ-ɔ-gan-dan-in</i>	wir töteten euch
<i>k-a-gan-in</i>	ihr tötet ihn	<i>k-a-χ-ɔ-gan-in</i>	ihr tötetet ihn
<i>k-i-gan-in</i>	ihr tötet sie	<i>k-i-χ-ɔ-gan-in</i>	ihr tötetet sie
<i>ku-di-gan-in</i>	ihr tötet mich	<i>k-χ-ɔ-di-gan-in</i>	ihr tötetet mich
<i>ku-dan-gan-in</i>	ihr tötet uns	<i>k-χ-ɔ-dan-gan-in</i>	ihr tötetet uns
<i>k-an-gan-in</i>	ihr tötet sie (Pl.)	<i>k-an-χ-ɔ-gan-in</i>	ihr tötetet sie (Pl.)
<i>du-g-a-j-an-in</i>	sie töten ihn	<i>d-a-χ-ɔ-j-an-in</i>	sie töteten ihn
<i>du:-j-an-in</i>	sie töten sie	<i>d-i-χ-ɔ-j-an-in</i>	sie töteten sie
<i>du-di-j-an-in</i>	sie töten mich	<i>t-χ-ɔ-di-j-an-in</i>	sie töteten mich
<i>du-gi-j-an-in</i>	sie töten dich	<i>t-χ-ɔ-gi-j-an-in</i>	sie töteten dich
<i>du-dan-an-in</i>	sie töten uns	<i>t-χ-ɔ-dan-an-in</i>	sie töteten uns
<i>du-gan-an-in</i>	sie töten euch	<i>t-χ-ɔ-gan-an-in</i>	sie töteten euch
<i>d-an-a-j-an-in</i>	sie töten sie (Pl.)	<i>d-an-χ-ɔ-j-an-in</i> ⁵⁹	sie töteten sie (Pl.)

58 Wie schon erwähnt, hätten diese Verbalformen auch für die 1. und 2. Person die Objekt affixe B in der Position 8 aufweisen sollen; anstatt dessen erscheinen in diesem Paradigma für die 1. und 2. Person die Objekt affixe D in derselben Position 2 wie die Versions affixe D (-dan-, -kan-, -an-). Das ist der einzige Fall solch einer ungewöhnlichen Kombinierung der Objekt affixe D und Versions affixe D.

59 Das angeführte Paradigma enthält nur Formen der momentanen Aktionsart; die Formen der iterativen Aktionsart bilden ein übliches regelmäßiges Paradigma mit den Subjekt affixen D und Objekt affixen B: *d-ej-bo-aget* 'er tötet mich (fortwährend)', *d-ej-ku-aget* 'er tötet dich (fortwährend)', *d-ej-ɔ-aget* 'er tötet ihn (fortwährend)', *d-ej-u-aget* 'er tötet sie (fortwährend)', *d-ej-ɔη-aget* 'er tötet sie [Pl.] (fortwährend)', *d-ej-dΛη-aget* 'er tötet uns (fortwährend)', *d-ej-kΛη-aget* 'er tötet euch (fortwährend)', *d-ej-bo-ɔ^hrget* 'er tötete mich (fortwährend)' usw.

- 3) das Paradigma des Verbums ‘vergessen’ ist dadurch gekennzeichnet, daß die Objektaffixe D als Subjektaffixe auftreten⁶⁰ und daß in den Formen der 3. Person vor den Personalaffixen das Determinativelement *-d-* erscheint:

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>en-di-šuk/en-ba-šuk</i>	ich vergesse	<i>en-bɔ^h:nšuk</i>	ich habe vergessen
<i>en²-gi-šuk</i>	du vergißt	<i>en²-gɔ^h:nšuk</i>	du hast vergessen
<i>en-d²-a-j-šuk</i>	er vergißt	<i>en-d²-ɔ^h:nšuk</i>	er hat vergessen
<i>en-d²-i-jšuk</i>	sie vergißt	<i>en-d²-i-d²i:nšuk</i>	sie hat vergessen
<i>en-daŋ-šuk</i>	wir vergessen	<i>en-daŋ-ɔ^h:nšuk</i>	wir haben vergessen
<i>en²-gaŋ-šuk</i>	ihr vergeßt	<i>en²-gaŋ-ɔ^h:nšuk</i>	ihr habt vergessen
<i>en-d²-aŋ-ašuk</i>	sie vergessen	<i>en-d²-aŋ-ɔ^h:nšuk</i>	sie haben vergessen

- 4) für das Verbum ‘wissen’ gibt es im Jugischen im Unterschied zum Ketischen auch einige Vergangenheitsformen:

Gegenwartsformen		Vergangenheitsformen	
<i>it-p-a-d-e</i>	ich weiß	<i>it-p-ɔ^h:r-d-e</i>	ich wußte
<i>it-p-a-g-e</i>	du weißt	-	-
<i>it-a-r-e</i>	er weiß	<i>it-ɔ-r-e</i>	er wußte
<i>it-i-r-e</i>	sie weiß	-	-
<i>it-p-a-daŋ-e</i>	wir wissen	<i>it-p-ɔ^h:r-daŋ-e</i>	wir wußten
<i>it-p-a-gaŋ-e</i>	ihr wißt	-	-
<i>it-aŋ-a-r-e</i>	sie wissen	<i>it-ɔŋ-ɔ-r-e</i>	sie wußten

Das *p*-Element in den Formen der 1. und 2. Person und das *r*-Element in den Formen der 3. Person lassen sich bislang nicht erklären.

- 5) in den Pluralformen des Verbums ‘leben’ verschwindet das Wurzelmorphem *-daχ < ²da²χ* ‘leben’:

Singularformen		Pluralformen	
<i>di-ja-daχ</i>	ich lebe	<i>diji:n</i>	wir leben
<i>ku-a-daχ</i>	du lebst	<i>kui:n</i>	ihr lebt
<i>du-a-daχ</i>	er lebt	<i>dui:n</i>	sie leben
<i>da-a-daχ</i>	sie lebt		

⁶⁰ In der 1.P.Sg. können die B- und D-Affixe frei miteinander wechseln; diese Besonderheit läßt sich manchmal auch in anderen Fällen beobachten.

<i>d-ɔ^h:r-dax</i>	ich lebte	<i>d-ɔri:n</i>	wir lebten
<i>k-ɔ^h:r-dax</i>	du lebstest	<i>k-ɔri:n</i>	ihr lebtet
<i>d-ɔ^h:r-dax</i>	er lebte	<i>d-ɔri:n</i>	sie lebten
<i>da-ɔ^h:r-dax</i>	sie lebte		

- 6) das Verbum 'krank sein' entstand aus der Wortverbindung ⁴*a^h:t'* 'krank' + 'gehen':

Gegenwartsformen

<i>ad^hbade</i> < <i>a^h:d'</i> <i>bɔade</i>	ich bin krank
<i>at^hkade</i> < <i>a^h:t'</i> <i>kuade</i>	du bist krank
<i>ad^ha:de</i> < <i>a^h:d'</i> <i>ɔade</i>	er ist krank
<i>ad^hade</i> < <i>a^h:d'</i> <i>uade</i>	sie ist krank
<i>ad^hdaηade</i> < <i>a^h:d'</i> <i>dΛηade</i>	wir sind krank
<i>at^hkaηade</i> < <i>a^h:t'</i> <i>kΛηade</i>	ihr seid krank
<i>ad^haηade</i> < <i>a^h:d'</i> <i>ɔηade</i>	sie sind krank

Vergangenheitsformen

<i>ad^hbɔ^h:rde</i> < <i>a^h:d'</i> <i>bɔɔ^h:rde</i>	ich war krank
<i>at^hkɔ^h:rde</i> < <i>a^h:t'</i> <i>kuɔ^h:rde</i>	du warst krank
<i>ad^hɔ^h:rde</i> < <i>a^h:d'</i> <i>ɔɔ^h:rde</i>	er war krank
<i>ad^hɔ^h:rde</i> < <i>a^h:d'</i> <i>uɔ^h:rde</i>	sie war krank
<i>ad^hdaηɔ^h:rde</i> < <i>a^h:d'</i> <i>dΛηɔ^h:rde</i>	wir waren krank
<i>at^hkaηɔ^h:rde</i> < <i>a^h:t'</i> <i>kΛηɔ^h:rde</i>	ihr wart krank
<i>ad^haηɔ^h:rde</i> < <i>a^h:d'</i> <i>ɔηɔ^h:rde</i>	sie waren krank

- 7) das Verbum 'sagen', welches, wie schon bemerkt, für die Einleitung einer fremden Aussage dient, unterscheidet keine Formen nach dem Tempus: *nima* 'ich sage/sagte', *kuma* 'du sagst/sagtest' usw.

5.7.8 Der Imperativ

Die Bildung der jugischen Imperativformen ist genauso mannigfaltig wie im Ketischen (Dul'zon 1968: 152-560; Krejnovič 1968: 267-279; Gajer 1973). In den meisten Fällen werden sie von den Indikativformen der Vergangenheit gebildet, wobei das Tempusaffix *-ɔ-* immer durch das *a*-Affix ersetzt wird und die Subjektaffixe *D* und das *b/p*-Affix der unbelebten Klasse weggelassen werden. Bei einer bedeutenden Zahl der jugischen Verben wird das Imperativaffix *-d'*- infigiert, welches in den entsprechenden Formen die Position 1 einnimmt. Die Imperativformen unterscheiden sich voneinander nach dem Aspekt, nach der Version, nach den Aktionsarten sowie nach dem Numerus und Objekt (es werden die Person, Klasse und der Numerus des Objekts ausgedrückt). Die Negationsformen werden mithilfe der Partikel *atá* 'nicht' gebildet, die sich vor der entsprechenden Verbalform befindet. Wenn aus semantischen Gründen keine üblichen Imperativformen gebildet werden können, werden Exhortativformen mit der

Partikel *χαν* 'es möge' gebraucht; vor den Negationsformen erscheinen im letzteren Fall die Partikeln *atá* und *χαν*: *χαν at'kade!* 'sei krank!' – *atá χαν at'kade!* 'sei nicht krank!'). Es können auch mithilfe der Exhortativpartikel Imperativformen für die 1. und 3. Person gebildet werden: *χαν ɔade!* 'laßt ihn gehen!'/ 'er gehe!', *χαν ɔηade!* 'laßt sie (Pl.) gehen!', *χαν uade!* 'laßt sie (Sg.) gehen!'/ 'sie gehe!', *atá χαν ad'ηade!* 'seien sie nicht krank!' usw. Auch in allen anderen Fällen können Imperativformen mithilfe dieser Partikel gebildet werden, vgl.

Indikativformen		Imperativformen	
<i>at ɔfiηdi?</i>	ich bin gesund	<i>at χαν ɔfiηdi?!</i>	laßt mich gesund sein!
<i>u ɔfiηgu?</i>	du bist gesund	<i>(u) χαν ɔfiηgu?!</i>	sei gesund!
<i>bu ɔfiηdu?</i>	er ist gesund	<i>bu χαν ɔfiηdu?!</i>	laßt ihn gesund sein!
<i>bu ɔfiηda?</i>	sie ist gesund	<i>bu χαν ɔfiηda?!</i>	laßt sie gesund sein!
<i>ɔtn ɔfiηda^{h:η}</i>	wir sind gesund	<i>ɔtn χαν ɔfiηda^{h:η}!</i>	laßt uns gesund sein!
<i>kəkη ɔfiηgΛ^{h:η}</i>	ihr seid gesund	<i>(kəkη) χαν ɔfiηgΛ^{h:η}!</i>	seid gesund!
<i>beiη ɔfiηe^{h:η}</i>	sie sind gesund	<i>beiη χαν ɔfiηe^{h:η}!</i>	laßt sie gesund sein!
<i>bil'la aχte?</i>	alles ist gut	<i>bil'la χαν aχte?!</i>	laßt alles gut sein!
<i>abaη n'ε'n' uš'e</i>	ich habe Brot	<i>abaη n'ε'n' χαν uš'e!</i>	laßt mich Brot haben!
usw.		usw.	

Die morphologischen Imperativformen der 2. Person Sg. und Pl. werden je nach den Konjugationstypen der Verben auf unterschiedliche Art gebildet. Man gehe in dieser Hinsicht vor allem aus folgenden drei Verbalgruppen aus: (1) einfache Verben, (2) einfache Verben mit stammbildenden Determinativen, (3) Verben mit zusammengesetzten Stämmen.

Einfache Verben

Bei einfachen Intransitiva werden die Imperativformen folgendermaßen gebildet:

1) durch einfaches Weglassen der Subjektaffixe bei den Vergangenheitsformen der 2.P.Sg. und Pl., z.B.

Indikativformen		Imperativformen	
<i>ku-jfuη</i>	du schwillst an	<i>atá i'rfuη!</i>	schwill nicht an!
<i>k-i'rfuη</i>	du schwollst an		
<i>ku-jfuηin</i>	ihr schwellt an	<i>atá i'rfuηin!</i>	schwellt nicht an!
<i>k-i'rfuηin</i>	ihr schwollt an		

<i>ku-jtə:r</i>	du frierst	<i>atá i'ntə:r!</i>	friere nicht!
<i>k-i'ntə:r</i>	du frorst		
<i>ku-jtΛrixin</i>	ihr friert	<i>atá i'ntΛrixin!</i>	friert nicht!
<i>k-i'ntΛrixin</i>	ihr frort		

2) durch Weglassen der Aspekt- und Subjektaffixe, Ersetzen des Tempusaffixes -*ɔ*- durch das *a*-Affix und Infigieren des Imperativaffixes -*d'*-:

Indikativformen		Imperativformen	
<i>ku-ax</i>	du gehst hinaus	<i>a-d'-ax!!</i>	geh hinaus!
<i>k-ɔ'rax</i>	du gingst hinaus		
<i>ku-axin</i>	ihr geht hinaus	<i>a-d'-axin!</i>	geht hinaus!
<i>k-ɔ'raxin</i>	ihr gingt hinaus		
<i>ku-ggun</i>	du springst	<i>a-d'd'-uŋ!</i>	springe!
<i>k-ɔ'pɪuŋ</i>	du sprangst		
<i>ku-ggeŋin</i>	ihr springt	<i>a-d'd'-eŋin!</i> ⁶¹	springt!
<i>k-ɔ'pɪeŋin</i>	ihr sprangt		

Bei manchen Verben dieser Art erscheinen in den Imperativformen die Versionsaffixe der 2. Person -*k*-/*-g*-, -*kaŋ*-/*-gaŋ*- (Subjektversion), obwohl das allgemeine Paradigma durch die neutrale Version gekennzeichnet ist, z.B.

Indikativformen		Imperativformen	
<i>ku'-fin</i>	du stehst	<i>a-g-d'-i'p!// ar-gi-ti'p!</i>	steh!
<i>k-ɔ'rfin</i>	du standest		
<i>ku-jefin</i>	ihr steht	<i>a-g-d'-ifiŋin!// ar-gaŋ-tɛfin!</i>	steht!
<i>k-ɔ'refin</i>	ihr stand		
<i>ku-adax</i>	du lebst	<i>a-g-d'-ax!</i>	lebe!
<i>k-ɔ'rdax</i>	du lebtest		
<i>ku-i:n</i>	ihr lebt	<i>a-g-d'-i:n!</i> ⁶²	lebt!
<i>k-ɔ'ri:n</i>	ihr lebtet		

Bei einfachen transitiven Verben werden die Imperativformen meistens folgendermaßen gebildet:

61 Die Konsonantenverdoppelungen -*gg*-, -*rr*-, -*d'd'*- sind phonetischen Charakters.

62 In der Pluralform hätte man das Versionsaffix -*gaŋ*- erwarten sollen, dennoch erscheint hier das *g*-Affix wie in der Singularform.

1) durch Weglassen der Subjektaffixe und des Objektaffixes *-b/-p-* der unbelebten Klasse in den Vergangenheitsformen der 2. Person:

Indikativformen		Imperativformen	
<i>ku-p-fiʔ</i>	du windest es	<i>i-nfiʔ!</i>	winde es!
<i>g-b-i-nfiʔ</i>	du wandest es		
<i>ku-p-fiʰ:n</i>	ihr windet es	<i>i-nfiʰ:n!</i>	windet es!
<i>g-b-i-nfiʰ:n</i>	ihr wandet es		
<i>ku-p-čaŋ</i>	du schleppst es	<i>i-rčaŋ!</i>	schleppe es!
<i>k-i-b-i-rčaŋ</i>	du schleppstest es		
<i>ku:-čaŋ</i>	du schleppst sie	<i>i-rčaŋ!</i> ⁶³	schleppe sie!
<i>k-i-dʰ-iʰ:rčaŋ</i>	du schleppstest sie		
<i>ku-(g)-a-čaŋ</i>	du schleppst ihn	<i>a-rčaŋ!</i> ⁶⁴	schleppe ihn!
<i>k-ɔʰ:-rčaŋ</i>	du schleppstest ihn		
<i>ku-di-čaŋ</i>	du schleppst mich	<i>ir-di-čaŋ!</i>	schleppe mich!
<i>k-ir-di-čaŋ</i>	du schleppstest mich		
<i>ku-daŋ-čaŋ</i>	du schleppst uns	<i>ir-daŋ-čaŋ!</i>	schleppe uns!
<i>k-ir-daŋ-čaŋ</i>	du schleppstest uns		
<i>k-aŋ-ačaŋ</i>	du schleppst sie (Pl.)	<i>aŋ-arčaŋ!</i>	schleppe sie (Pl.)!
<i>k-ɔŋ-ɔʰ:rčaŋ</i>	du schleppstest sie (Pl.)		

Bei manchen Verben dieser Art fehlen in den Imperativformen die Aspektaffixe; dabei wird aber das Imperativaffix *-dʰ-* infigiert:

Indikativformen		Imperativformen	
<i>ku-b-iʰ:r</i>	du singst es	<i>i-dʰ-iʰ:r!</i>	singe es!
<i>g-b-i-r-iʰ:r</i>	du sangst es		
<i>ku-b-iʰ:rɪŋɪn</i>	ihr singt es	<i>i-dʰ-iʰ:rɪŋɪn!</i>	singt es!
<i>g-b-i-r-iʰ:rɪŋɪn</i>	ihr sangt es		

2) durch Weglassen in den Vergangenheitsformen der 2. Person der Subjektaffixe, des Objektaffixes *-b/-p-* der unbelebten Klasse, durch Infigieren des Imperativaffixes *-dʰ-* und Ersetzen des Tempusaffixes *-ɔ > -a-*:

63 Merkwürdigerweise verschwindet in der Imperativform mit einem Objekt der weiblichen Klasse das Determinativaffix *-dʰ-*: *k-i-dʰ-iʰ:rčaŋ* 'du schleppstest sie' – *i-rčaŋ!* 'schleppe sie!'.

64 Da das *ɔ*-Affix in diesem Fall nicht nur als Objekt-, sondern auch gleichzeitig als Tempusaffix der Vergangenheit auftritt, wird es in der Imperativform durch das *a*-Affix der Gegenwart und des Objekts der männlichen Klasse ersetzt.

Indikativformen		Imperativformen	
<i>k-a^p-b-i:</i>	du wetzt es	<i>a'n^o-d^o-i!</i>	wetze es!
<i>k-o-b-<u>ini</u>:</i>	du wetztest es		
<i>k-a^p-b-i:n</i>	ihr wetzt es	<i>a'n^o-d^o-i:n!</i>	wetzt es!
<i>k-o-b-<u>ini</u>:n</i>	ihr wetzdet es		

Bei vielen Verben dieser Art fehlen in den Imperativformen entweder die Aspektaffixe oder das Imperativaffix *-d^o-*, vgl.

Indikativformen		Imperativformen	
<i>k-i'-b-ge<i>t</i>'</i>	du suchst es	<i>i'-d^o-e<i>t</i>'!</i>	suche es!
<i>k-i'-b-i'-r-ge<i>t</i>'</i>	du suchtest es		
<i>k-i'-b-ge<i>t</i>'n</i>	ihr sucht es	<i>i'-d^o-e<i>t</i>'n!</i>	sucht es!
<i>k-i'-b-i'-r-ge<i>t</i>'n</i>	ihr suchtet		
<i>ku-b-b<i>ak</i></i>	du findest es	<i>in'g<i>ak</i>!</i>	finde es!
<i>ku-b-in'g<i>ak</i></i>	du hast es gefunden		
<i>ku-b-b<i>ag</i>in</i>	ihr findet es	<i>in'g<i>ag</i>in!</i>	findet es!
<i>ku-b-in'g<i>ag</i>in</i>	ihr habt es gefunden		

Bei einfachen Verben, die durch die D-Affixe der Subjektversion gekennzeichnet sind, werden die Imperativformen auf dieselbe Weise wie in den oben angeführten Beispielen der neutralen Version gebildet; die D-Affixe der Subjektversion bleiben in den Imperativformen erhalten:

Indikativformen		Imperativformen	
<i>ku'-k-s<i>in</i>η</i>	du ziehst dich an	<i>ir-g<i>i</i>-s<i>in</i>η!</i>	ziehe dich an!
<i>k-ir-g<i>i</i>-s<i>in</i>η</i>	du zogst dich an		
<i>ku-gaη-s<i>in</i>ηin</i>	ihr zieht euch an	<i>ir-gaη-s<i>in</i>ηin!</i>	zieht euch an!
<i>k-ir-gaη-s<i>in</i>ηin</i>	ihr zogt euch an		
<i>ku-b-ad'is</i>	du schimpfst	<i>ir-g<i>i</i>-d'is!</i>	schimpfe!
<i>g-b-ir-g<i>i</i>-d'is</i>	du schimpfstest		
<i>ku-b-aη-d'esn</i>	ihr schimpft	<i>ir-gaη-d'esn!</i>	schimpft!
<i>g-b-ir-gaη-d'esn</i>	ihr schimpftet		

Einfache Verben mit stammbildenden Determinativen

Im Grunde genommen werden die Imperativformen der einfachen Verben mit stammbildenden Determinativen mit denselben Mitteln wie bei den beschriebenen einfachen Verben gebildet; auch hier können diese Mittel auf

verschiedene Art kombiniert werden. Die Imperativformen der entsprechenden Intransitiva werden meist folgendermaßen gebildet:

- 1) durch Weglassen der Subjektaffixe in den Vergangenheitsformen der 2. Person:

Indikativformen		Imperativformen	
<i>gi-k-i'zd'i'p</i>	du deckst zu	<i>k-i'rd'i'p!</i>	decke zu!
<i>gi-k-i'rd'i'p</i>	du decktest zu		
<i>gi-k-i'zd'ifin</i>	ihr deckt zu	<i>k-i'rd'ifin!</i>	deckt zu!
<i>gi-k-i'rd'ifin</i>	ihr decktet zu		

- 2) durch Weglassen der Subjektaffixe in den Vergangenheitsformen der 2. Person und den Wechsel der Tempusaffixe -ɔ- > -a-:

Indikativformen		Imperativformen	
<i>k-čajge</i>	du gehst (umher)	<i>čarge!</i>	gehe!
<i>k-čɔⁿ:rge</i>	du gingst (umher)		
<i>k-ča-gaŋ-ɔt</i>	ihr geht (umher)	<i>čar-gaŋ-ɔt!</i> ⁶⁵	geht!
<i>k-čɔⁿ:r-gaŋ-ɔt</i>	ihr gingt (umher)		

Bei manchen Verben dieser Art enthalten die Imperativformen keine Aspektaffixe und unterscheiden sich von den entsprechenden Vergangenheitsformen der 2. Person im Indikativ nur durch den Wechsel der Tempusaffixe -ɔ- > -a-:

Indikativformen		Imperativformen	
<i>ku-g-agak</i>	du fliegst	<i>k-ajgak!</i>	fliege!
<i>gi-k-ɔjgak</i>	du flogst		
<i>ku-g-a-gaŋ-gak</i>	ihr fliegt	<i>k-aj-gaŋ-gak!</i> ⁶⁶	fliegt!
<i>gi-k-ɔj-gaŋ-gak</i>	ihr flogt		

Dies ist auch der Fall beim Verbum '(fort)gehen', obwohl hier die Subjektaffixe nicht weggelassen werden und ein zusätzliches g-Element (Affix

65 Die Pluralformen dieses Verbums sind durch die D-Affixe der Subjektversion gekennzeichnet, deshalb enthält die Imperativform das Versionsaffix -gaŋ-.

66 Auch bei diesem Verbum enthalten die Pluralformen das gaŋ-Affix der Subjektversion.

der Subjektversion?) infigiert wird:

Indikativformen		Imperativformen	
<i>ku-ade</i>	du gehst (fort)	<i>k-ou-g-de!</i>	geh (fort)!
<i>ku-ɔ^h:rde</i>	du gingst (fort)		
<i>ku-o^h:nde</i>	du bist (fort)gegangen		
<i>kΛη-ade</i>	ihr geht (fort)	<i>kΛη-ou-g-de!</i>	geht (fort)!
<i>kΛη-ɔ^h:rde</i>	ihr gingt (fort)		
<i>kΛη-ɔ^h:nde</i>	ihr seid (fort)gegangen		

Dagegen fallen bei Verben wie 'übernachten' mit den Subjektaffixen B der Reihe *ba-ku-a-i-aη* die Vergangenheitsformen der 2. Person im Indikativ mit den Imperativformen völlig zusammen:

Indikativformen		Imperativformen	
<i>ku-ksa^h:r</i>	du übernachtetest	<i>ku-ginsa^h:r!</i>	übernachte!
<i>ku-ginsa^h:r</i>	du übernachtetest		
<i>kΛη-isa^h:r</i>	ihr übernachtet	<i>kΛη-insa^h:r!</i>	übernachtet!
<i>kΛη-insa^h:r</i>	ihr übernachtetet		

Bei den Verben, die die B- oder D-Affixe der Subjektversion enthalten, werden die Imperativformen mit denselben Mitteln gebildet; die Versionsaffixe bleiben in den Imperativformen erhalten:

Indikativformen		Imperativformen	
<i>k-fa'-k-tes</i>	du stehst auf	<i>far-gi'-tes!</i>	steh auf!
<i>k-fur-gi'-tes</i>	du standest auf		
<i>k-fa-gaη-tes</i>	ihr steht auf	<i>far-gaη-tes!</i>	steht auf!
<i>k-fur-gaη-tes</i>	ihr standet auf		
<i>(k)-ku'-čēη</i>	du erschrickst	<i>atá ku'-čāreη!</i>	erschrick nicht!
<i>(k)-ku'-čōreη</i>	du erschrakst		
<i>(k)-kΛη-čēηη</i>	ihr erschreckt	<i>atá kΛη-čāreηη!</i>	erschreckt nicht!
<i>(k)-kΛη-čōreηη</i>	ihr erschrakst		

Die einfachen Transitiva mit stammbildenden Determinativen bilden ihre Imperativformen folgendermaßen:

- 1) durch Weglassen der Subjektaffixe und des Objektaffixes *-b/-p-* der un- belebten Klasse in den Gegenwartsformen (!) der 2. Person des Indikativs:

Indikativformen

<i>k-i-t-a-b-a^h:χ</i>	du verläßt sie
<i>k-a-t-a-b-a^h:χ</i>	du verläßt ihn
<i>g-ba-t-a-b-a^h:χ</i>	du verläßt mich
<i>g-dΛη-t-a-b-a^h:χ</i>	du verläßt uns
<i>k-aη-t-a-b-a^h:χ</i>	du verläßt sie (Pl.)
<i>k-i-t-a-b-aχin</i>	ihr verläßt sie
usw.	

Imperativformen

<i>atá i-t-aja^h:χ!</i>	verlaß sie nicht!
<i>atá a-t-aja^h:χ!</i>	verlaß ihn nicht!
<i>atá ba-t-aja^h:χ!</i>	verlaß mich nicht!
<i>atá dΛη-t-aja^h:χ!</i>	verlaß uns nicht!
<i>atá aη-t-aja^h:χ!</i>	verlaß sie (Pl.) nicht!
<i>atá i-t-ajaχin!</i>	verlaßt sie nicht!
usw.	

- 2) durch Weglassen der Subjektaffixe, des *b/p*-Affixes der unbelebten Klasse und den Wechsel der Tempusaffixe *-ɔ- > -a-* in den Vergangenheitsformen der 2. Person des Indikativs:

Indikativformen

<i>k-č-a-p-čaη</i>	du schleppest es
<i>k-č-ɔ-b-irčaη</i>	du schlepptest es
<i>k-č-a-p-čaηin</i>	ihr schleppt es
<i>k-č-ɔ-b-irčaηin</i>	ihr schlepptet es
<i>g-d^ʹ-i--b-et^ʹ</i>	du verbirgst es
<i>g-d^ʹ-i--b-ine</i>	du hast es verborgen
<i>g-d^ʹ-i--b-et^ʹn</i>	ihr verbergt es
<i>g-d^ʹ-i--b-inen</i>	ihr habt es verborgen

Imperativformen

<i>č-a^ʹrčaη!</i>	schleppe es (immer wieder)!
<i>č-a^ʹrčaηin!</i>	schleppt es (immer wieder)!
<i>d^ʹ-i^ʹne!</i>	verbirg es!
<i>d^ʹ-i^ʹnen!</i>	verbergt es!

- 3) durch Weglassen der Subjektaffixe, des *b/p*-Affixes der unbelebten Klasse und der Aspektaffixe, durch den Wechsel der Tempusaffixe *-ɔ- > -a-* und Infigieren des Imperativaffixes *-d^ʹ-*:

Indikativformen

<i>k-ɔ-a-b-uk</i>	du schaukelst ihn
<i>k-ɔ-ɔ^h-b-r-uk</i>	du schaukeltest ihn
<i>k-u-a-b-uk</i>	du schaukelst sie
<i>k-u-ɔ^h-b-r-uk</i>	du schaukeltest sie
<i>g-bɔ-a-b-uk</i>	du schaukelst mich
<i>g-bɔ-ɔ^h-b-r-uk</i>	du schaukeltest mich
<i>k-ɔη-a-b-uk</i>	du schaukelst sie (Pl.)
<i>k-ɔη-ɔ^h-b-r-uk</i>	du schaukeltest sie (Pl.)
<i>g-dΛη-a-b-uk</i>	du schaukelst uns
<i>g-dΛη-ɔ^h-b-r-uk</i>	du schaukeltest uns
<i>kɔ-a-b-ug-in</i>	ihr schaukelt ihn
<i>kɔ-ɔ^h-b-r-ug-in</i>	ihr schaukeltet ihn
usw.	

Imperativformen

<i>ɔ-a-d^ʹ-uk!</i>	schaukle ihn!
<i>u-a-d^ʹ-uk!</i>	schaukle sie!
<i>bɔ-a-d^ʹ-uk!</i>	schaukle mich!
<i>ɔη-a-d^ʹ-uk!</i>	schaukle sie (Pl.)!
<i>dΛη-a-d^ʹ-uk!</i>	schaukle uns!
<i>ɔ-a-d^ʹ-ug-in!</i>	schaukelt ihn!
usw.	

<i>k-t-a'-b-d'ou</i>	du stößt es	<i>ta'd'ou!</i>	stoß es!
<i>k-t-ɔ-b-ir-d'ou</i>	du stießt es		
<i>k-t-a'-b-d'oun</i>	ihr stoßt es	<i>ta'd'oun!</i>	stoßt es!
<i>k-t-ɔ-b-ir-d'oun</i>	ihr stießt es		

Die B- und D-Affixe der Subjektversion verschwinden aus den Formen des Imperativs nicht, z.B.

Indikativformen		Imperativformen	
<i>k-u-gi-χi'p</i>	du verkaufst es/sie	<i>u-r-gi-χi'p!</i>	verkaufe es/sie!
<i>k-u-r-gi-χi'p</i>	du verkauftest es/sie		
<i>k-u-gaη-χifin</i>	ihr verkauft es/sie	<i>u-r-gaη-χifin!</i>	verkauft es/sie!
<i>k-u-r-gaη-χifin</i>	ihr verkauftet es/sie		
<i>(k)-ku-bb-iχos</i>	du bringst es fort	<i>ku'ne!</i>	bringe es fort!
<i>(k)-ku-bb-ine</i>	du hast es fortgebracht		
<i>(k)-kaη-b-i-χon</i>	ihr bringt es fort	<i>kaηinen!</i>	bringt es fort!
<i>(k)-kaη-b-i-ne</i>	ihr habt es fortgebracht		

Bei dem unregelmäßigen Verbum 'töten' erscheint in den Imperativformen das Aspektaffix *-n-*, welches aber in den Vergangenheitsformen des Indikativs fehlt, vgl.

Indikativformen		Imperativformen	
<i>ku:-jej</i>	du tötetest sie	<i>i-nej!</i>	töte sie!
<i>k-i-χej</i>	du tötetest sie		
<i>ku-g-a-jej</i>	du tötetest ihn	<i>a-nej!</i>	töte ihn!
<i>k-a-χej</i>	du tötetest ihn		
<i>k-aη-isej</i>	du tötetest sie (Pl.)	<i>aη-anej!</i>	töte sie (Pl.)!
<i>k-aη-ηej</i>	du tötetest sie (Pl.)		usw.
	usw.		

Zusammengesetzte Verben

Bei den zusammengesetzten Verben werden die Imperativformen mit denselben Mitteln wie bei den einfachen Verben gebildet; der Stammrahmen bewahrt sich aber dabei in allen Fällen. Im Bereich dieser Verben kann man auf folgende Fälle der Bildung der Imperativformen hinweisen:

- 1) Imperativformen, die einfach durch Weglassen der Subjektaffixe der 2. Person in den Indikativformen der Gegenwart (!) gebildet werden:

Indikativformen		Imperativformen	
<i>k-fir-ba-gatet'</i>	du schlägst mich	<i>atá fir-ba-gatet'!</i>	schlag mich nicht!
<i>k-fir-ba-gontet'</i>	du schlugst mich		
<i>k-fir-a-gatet'</i>	du schlägst ihn	<i>atá fir-a-gatet'!</i>	schlag ihn nicht!
<i>k-fir-a-gontet'</i>	du schlugst ihn		
<i>k-fir-gatet'</i>	du schlägst sie	<i>atá firgatet'!</i>	schlag sie nicht!
<i>k-fir-gontet'</i>	du schlugst sie		
<i>k-fir-daη-gatet'</i>	du schlägst uns	<i>atá fir-daη-gatet'!</i>	schlag uns nicht!
<i>k-fir-daη-gontet'</i>	du schlugst uns		
<i>k-fir-aη-gatet'</i>	du schlägst sie (Pl.)	<i>atá fir-aη-gatet'!</i>	schlag sie nicht!
<i>k-fir-aη-gontet'!</i>	du schlugst sie (Pl.)		
<i>k-fir-ba-gatigin</i>	ihr schlagt mich	<i>atá fir-ba-gatigin!</i>	schlagt mich nicht!
<i>k-fir-ba-gontigin</i>	ihr schlugt mich	usw.	

Wenn die Indikativformen solcher Verben das *b/p*-Affix der unbelebten Klasse enthalten, wird es bei der Bildung der Imperativformen weggelassen:

Indikativformen		Imperativformen	
<i>k-uš'n-f-a-p-tet'</i>	du schüttelst es	<i>uš'n-f-a-tet'!</i>	schüttele es!
<i>k-uš'n-f-ɔ-b-ir-tet'</i>	du schütteltest es		
<i>k-uš'n-f-a-p-tigin</i>	ihr schüttelt es	<i>uš'n-f-a-tigin!</i>	schüttelt es!
<i>k-uš'n-f-ɔ-b-ir-tigin</i>	ihr schütteltet es		

2) Imperativformen, die einfach durch Weglassen der Subjektaffixe der 2. Person in den Indikativformen der Vergangenheit gebildet werden:

Indikativformen		Imperativformen	
<i>(k)-ku-ηti-b-dɔp</i>	du verschluckst es	<i>ku-ηtijɔp!</i>	verschlucke es!
<i>(k)-ku-ηti-b-ijɔp</i>	du verschlucktest es		
<i>(k)-kaη-ti-b-dɔfin</i>	ihr verschluckt es	<i>kaη-tijɔfin!</i>	verschluckt es!
<i>(k)-kaη-ti-b-ijɔfin</i>	ihr verschlucktet es		
<i>k-iχɔs-i'get'</i>	du baust ein Haus	<i>iχɔsi'rget'!</i>	baue ein Haus!
<i>k-iχɔs-i'rget'</i>	du bautest ein Haus		
<i>k-iχɔs-i'gen</i>	ihr baut ein Haus	<i>iχɔsi'rgen!</i>	baut ein Haus!
<i>k-iχɔs-i'rgen</i>	ihr bautet ein Haus		

Wenn die Vergangenheitsformen das Tempusaffix *-ɔ-* aufweisen, so läßt sich in den Imperativformen der Vokalwechsel *-ɔ- > -a-* beobachten; außer-

dem verschwindet aus den Imperativformen das *b/p*-Affix der unbelebten Klasse, wie es der Fall bei allen transitiven Verben ist:

Indikativformen		Imperativformen	
<i>k-isou-a-get'</i>	du fängst Fische	<i>isou-a'-r-get'!</i>	fange Fische!
<i>k-isou-ɔ'-r-get'</i>	du fingst Fische		
<i>k-isou-a-gen</i>	ihr fangt Fische	<i>isou-a'-r-gen!</i>	fangt Fische!
<i>k-isou-ɔ'-r-gen</i>	ihr fingt Fische		
<i>k-is-a-get'</i>	du ruderst	<i>is-a-r-get'!</i>	rudere!
<i>k-is-ɔ'-r-get'</i>	du rudertest		
<i>k-is-a-gen</i>	ihr rudert	<i>is-a-r-gen!</i>	rudert!
<i>k-is-ɔ'-r-gen</i>	ihr rudertet		
<i>k-ejs-k-a'-b-daχ</i>	du wirfst es weg	<i>ejs-k-a-n-daχ!</i>	wirf es weg!
<i>k-ejs-k-ɔ-b-in-daχ</i>	du warfst es weg		
<i>k-ejs-k-a'-b-daχ-in</i>	ihr werft es weg	<i>ejs-k-a-n-daχ-in!</i>	werft es weg!
<i>k-ejs-k-ɔ-b-in-daχ-in</i>	ihr warft es weg		

- 3) Imperativformen, die mithilfe des Imperativaffixes *-d'-* gebildet werden. Dabei werden die Aspekt- und Subjektaffixe weggelassen und das Tempusaffix *-ɔ-* durch *-a-* ersetzt:

Indikativformen		Imperativformen	
<i>k-es-a-t-ij</i>	du rufst ihn	<i>ejs-a-t-a-d'-i(j)!</i>	rufe ihn!
<i>k-es-a-t-ɔ-r-i(j)</i>	du riefst ihn		
<i>k-ejs-t-ij</i>	du rufst sie	<i>ejs-t-a-d'-i(j)!</i>	rufe sie!
<i>k-ejs-t-ɔ-r-i(j)</i>	du riefst sie		
<i>k-ej-ba-t-ij</i>	du rufst mich	<i>ej-ba-t-a-d'-i(j)!</i>	rufe mich!
<i>k-ej-ba-t-ɔ-r-i(j)</i>	du riefst mich		
<i>k-ej-daŋ-t-ij</i>	du rufst uns	<i>ej-daŋ-t-a-d'-i(j)!</i>	rufe uns!
<i>k-ej-daŋ-t-ɔ-r-i(j)</i>	du riefst uns		
<i>k-es-aŋ-t-ij</i>	du rufst sie (Pl.)	<i>ejs-aŋ-t-a-d'-i(j)!</i>	rufe sie (Pl.)!
<i>k-es-aŋ-t-ɔ-r-i(j)</i>	du riefst sie (Pl.)		
<i>k-ej-ba-t-igin</i>	ihr ruft mich	<i>ej-ba-t-a-d'-igin!</i>	ruft mich!
<i>k-ej-ba-t-ɔ-r-igin</i>	ihr riefst mich		
<i>k-es-a-t-igin</i>	ihr ruft ihn	<i>ejs-a-t-a-d'-igin!</i>	ruft ihn!
<i>k-es-a-t-ɔ-r-igin</i>	ihr riefst ihn		
<i>k-ejs-t-igin</i>	ihr ruft sie	<i>ejs-t-a-d'-igin!</i>	ruft sie!
<i>k-ejs-t-ɔ-r-igin</i>	ihr riefst sie		
<i>k-es-aŋ-t-igin</i>	ihr ruft sie (Pl.)	<i>ejs-aŋ-t-a-d'-igin!</i>	ruft sie (Pl.)!
<i>k-es-aŋ-t-ɔ-r-igin</i>	ihr riefst sie (Pl.)		usw.

usw.

Die Imperativformen, die von Indikativformen der Subjektversion gebildet werden, unterscheiden sich von den anderen nur dadurch, daß sie die Versionsaffixe bewahren, z.B.

Indikativformen		Imperativformen
<i>di-miknej-bo-ksa?</i>	ich erwidere den Ruf	
<i>di-miknej-bou-ra?</i>	ich erwiderte den Ruf	
<i>gi-miknej-ku-ksa?</i>	du erwidertest den Ruf	<i>miknej-ku-d'-a?!</i> erwidere den
<i>gi-miknej-ku:-ra?</i>	du erwidertest den Ruf	Ruf!
<i>di-miknej-bu-ksa?</i>	er erwidert den Ruf	
<i>di-miknej-bu:-ra?</i>	er erwiderte den Ruf	
<i>da-miknej-bu-ksa?</i>	sie erwidert den Ruf	
<i>da-miknej-bu:-ra?</i>	sie erwiderte den Ruf	
<i>di-miknej-dΛη-sa^{h:n}</i>	wir erwidern den Ruf	
<i>di-miknej-dΛη-ira^{h:n}</i>	wir erwiderten den Ruf	
<i>gi-miknej-kΛη-sa^{h:n}</i>	ihr erwidert den Ruf	<i>miknej-kΛη-i-d'-a^{h:n}!</i> erwidert
<i>gi-miknej-kΛη-ira^{h:n}</i>	ihr erwidertet den Ruf	den Ruf!
<i>di-miknej-bu-ksa^{h:n}</i>	sie erwidern den Ruf	
<i>di-miknej-bu:-ra^{h:n}</i>	sie erwiderten den Ruf	

5.8 Die prädikative Flexion

Die prädikative Flexion besteht darin, daß verschiedene Wortarten persönliche oder unpersönliche Prädikativaffixe annehmen, wenn sie als Prädikat auftreten. Im Jugischen gibt es folgende prädikative Affixe:

Persönliche:

1.P.Sg.	-di?	1.P.Pl.	-dΛη/-dΛ ^{h:η}
2.P.Sg	-ku?/-gu?	2.P.Pl.	-kΛη/-kΛ ^{h:η}
3.P.Sg. (männl. Kl.)	-du?	3.P.Pl. (bel. Kl.)	-εη/-εη/-ε ^{h:η}
(weibl. Kl.)	-da?	(unbel. Kl.)	-ε?
(unbel. Kl.)	-ε?		

Unpersönliche:

Singular	-s/-si	Plural	-sin
----------	--------	--------	------

Die persönlichen Prädikativsuffixe können an Adjektive, Adverbien, Numeralien, Pronomina und einige Kasusformen der Nomina und Pronomina

angefügt werden. Als Beispiele folgen hier die entsprechenden Paradigmen von ¹χαρ 'zu Hause' und ²χε', Pl. ¹χεη 'groß':

<i>at χa'b-di?</i>	ich bin zu Hause	<i>at χε^h:-di?</i>	ich bin groß
<i>u χa'p-ku?</i>	du bist zu Hause	<i>u χε^h:-gu?</i>	du bist groß
<i>bu χa'b-du?</i>	er ist zu Hause	<i>bu χε^h:-du?</i>	er ist groß
<i>bu χa'b-da?</i>	sie ist zu Hause	<i>bu χε^h:-da?</i>	sie ist groß
<i>tuda χaf-ε?</i>	dieses ist zu Hause	<i>tuda χε-j-ε?</i>	dieses ist groß
<i>ətn χa'b-dΛ^h:η</i>	wir sind zu Hause	<i>ətn χεη-dΛ^h:η</i>	wir sind groß
<i>kəkη χa'p-kΛ^h:η</i>	ihr seid zu Hause	<i>kəkη χεη-gΛ^h:η</i>	ihr seid groß
<i>beη χaf-ε^h:η</i>	sie sind zu Hause	<i>beη χεη-εη</i>	sie sind groß
<i>χadiη χaf-ε?</i>	die Mäntel sind zu Hause	<i>εχən χεη-ε?</i>	die Häuser sind groß

Die unpersönlichen Prädikativsuffixe werden an Adjektive, Partizipien, Numeralien und Possessivpronomina angefügt; sie kommen auch oft bei prädikativ gebrauchten Genitiv- und Karitivformen der Nomina und Pronomina vor. Normalerweise ist die Nennform der Adjektive und Partizipien immer durch das unpersönliche Prädikativsuffix *-s/-si* gekennzeichnet: *kat-si* 'alt', *čəŋsi* 'dünn', *dΛχsi* 'lebend'/'lebendig', *ejsi* 'getötet', *be^h:tsi* 'gemacht', *titsi* 'taub', *ugdisi* 'lang' usw. Dies betrifft auch jene Nomina, welche als Adjektive in attributiven Syntagmen auftreten, vgl. ¹*tu't* ²*kε?t* ²*χε?* *əlinsi* 'dieser Mensch ist großnasig' (*əlin* 'Nase'), *tuda χem* ⁴*ə^h:n* *katsi* 'diese Frau ist kinderreich' (⁴*ə^h:n* ²*kΛ?t* 'viele Kinder') usw.

Wie schon erwähnt, sind die Cardinalia beim Zählen bis fünf durch die persönlichen und von sechs an durch die unpersönlichen Prädikativsuffixe gekennzeichnet: *χəgdu?* 'einer', *χuse* 'eins', *ine* 'zwei' (unbel. Kl.), *ineη* 'zwei' (bel. Kl.) usw., aber: *χos* 'zehn', *eksi* 'zwanzig' usw. Das *s*-Suffix der Ordinalia läßt sich nicht als Prädikativsuffix deuten, denn die entsprechenden *s*-Formen kommen auch im attributiven Gebrauch dieser Numeralien vor: *d-in-amas* ¹*dil* 'das zweite Kind', *dəη-amas* ³*si*: 'das dritte Jahr'.

Nach M. A. Castrén's Angaben konnten auch die ketischen und jugischen Nomina in der Absolutivform die persönlichen Prädikativsuffixe annehmen (Castrén 1858: 100-103); unsere Informantinnen T. S. Latikova, D. F. Savenkova u.a. lehnten aber solche Formen ab, vgl.

M. A. Castrén

D. F. Savenkova

at uobdi ich bin Vater
u uobgu du bist Vater
bu uobdu er ist Vater

at ¹op ich bin Vater
u ¹op du bist Vater
bu ¹op er ist Vater

Es können aber im Jugischen Prädikativformen von einigen Kasusformen der Nomina und Pronomina gebildet werden, und zwar:

1) mit persönlichen Prädikativsuffixen von Lokativ- und Karitivformen:

<i>at χuskej-di?</i>	ich bin im Zelt	<i>at χempan-di?</i>	ich bin ledig (ohne Frau)
<i>u χuskej-gu?</i>	du bist im Zelt	<i>u χempan-gu?</i>	du bist ledig
<i>bu χuskej-du?</i>	er ist im Zelt	<i>bu χempan-du?</i>	er ist ledig
<i>bu χuskej-da?</i>	sie ist im Zelt	<i>bu četfan-da?</i>	sie ist ledig (ohne Mann)
<i>ətn χuskej-dΛη</i>	wir sind im Zelt	<i>ətn χemnfan-dΛη</i>	wir sind ledig (ohne Frauen)
<i>kəkŋ χuskej-gΛη</i>	ihr seid im Zelt	<i>kəkŋ χemnfan-gΛη</i>	ihr seid ledig
<i>beŋ χuskej-eŋ</i>	sie sind im Zelt	<i>beŋ χemnfan-eŋ</i>	sie sind ledig

2) mit unpersönlichen Prädikativsuffixen von Genitiv- und Karitivformen:

<i>tuda ap čip</i>	das ist mein Hund	<i>tuda čip abis</i>	dieser Hund ist mein
<i>tuda amdi däl</i>	das ist der Mutter ihr Kind	<i>tuda däl amdis</i>	dieses Kind ist der Mutter gehörig
<i>χempan ²keʔt</i>	lediger Mensch	<i>bu χempansi</i>	er ist ledig

Es lassen sich im Jugischen keine Prädikativformen der Partizipien mit den persönlichen Suffixen wie ket. *ildi* 'ich bin singend' beobachten; hier können die Partizipien nur das unpersönliche *s*-Suffix annehmen: *ir-si* 'ist singend' (*ʔiʔr* 'singen'). Die gleichlautenden Infinitive können weder die persönlichen noch die unpersönlichen Prädikativsuffixe annehmen und unterscheiden sich danach von den Partizipien. Außerdem können die Infinitive die Possessivpräfixe annehmen (*pta^{h:t}* 'mich schlagen', *kta^{h:t}* 'dich schlagen' usw.), was im Falle der Partizipien ausgeschlossen ist.

5.9 Unflektierbare Hilfsörter

Zu den unflektierbaren Hilfswörtern können im Jugischen wie im Ketischen die Postpositionen, Konjunktionen, Partikeln und Interjektionen gerechnet werden.

Postpositionen

Die erste Beschreibung der jugischen Postpositionen findet man in Castrén 1858: 142-146. Da die Postpositionen den Genitiv regieren, hat M. A. Castrén in manchen Fällen das Genitivformans irrtümlicherweise vom Nomen

getrennt und an die Postposition angefügt, z.B. *de:d'* anstatt ...*d + e:t'/eit'* 'auf', *dagit'* anstatt ...*d + agit'/aget'* 'hinter', *digel* anstatt ...*d + igel/igl* 'neben' usw. Eine besonders große Gruppe bilden die jugischen Postpositionen, die verschiedene räumliche Beziehungen ausdrücken; je nachdem, auf welche Frage sie antworten (*bisa^h:η* 'wo?', *bire^h:s* 'wohin?', *biri:r/birə:r* 'woher?'), lassen sie sich in folgende drei Untergruppen einteilen:

wo?		wohin?		woher?	
<i>agit'/aget'</i>	hinter	<i>agit'/aget'</i>	hinter	<i>agid'diηə:r</i>	von hinten
<i>agit'kej</i>	hinter	<i>agid'diη</i>	hinter		
		<i>agid'bes</i>	hinter...vorbei		
<i>bargej</i>	zwischen	<i>bardiη</i>	zwischen	<i>bardiηə:r</i>	zwischen...her
<i>bariη</i>	zwischen/ unter	<i>barbes</i>	zwischen... durch		
		<i>bariη</i>	zwischen/ unter		
<i>eit'/ejt'</i>	auf	<i>eid'bes</i>	auf...her	<i>eid'diηə:r</i>	von...herab von oben her
<i>fiči/fičit</i>	unter	<i>fiči</i>	unter	<i>fičidiηə:r</i>	von unten her
		<i>fičidiη</i>	unter	<i>fičiddiηə:r</i>	unter...hervor
		<i>fičibes</i>	unter...vorbei		
<i>fil'get'</i>	hinter	<i>fil'ged'diη</i>	hinter	<i>fil'ged'diηə:r</i>	von hinten her
<i>fil'get'kej</i>	hinter				
<i>itilgej</i>	neben	<i>itildiη</i>	neben	<i>itildiηə:r</i>	von neben her
		<i>itilbes</i>	neben ...vorbei		
<i>koxtiagej</i>	in	<i>koxtidiη</i>	in	<i>koxtidiηə:r</i>	von innen
		<i>koxtiβes</i>	innen entlang		
<i>kupkej</i>	vor	<i>kupkejβes</i>	vor...vorbei		
<i>kaxkej/ kixkej</i>	mitten/unter	<i>kARdiη</i>	in die Mitte	<i>kARdiηə:r</i>	von der Mitte
<i>kA/kAʔ kagej</i>	jenseits jenseits	<i>kAʔ</i> <i>kAβes</i>	jenseits jenseits entlang	<i>kAηə:r</i>	von jenseits
<i>əηtet'</i>	hinter	<i>əηted'diη</i>	hinter	<i>əηted'diηə:r</i>	hinter...hervor
<i>Aχat</i>	auf, über	<i>Aχadβes</i>	über...hinweg,	<i>Aχaddiηə:r</i>	über...hervor

<i>Λραχkej</i>	bei, an	<i>ΛραRbes</i>	an...vorbei		
<i>εραχkej</i>	bei, an	<i>εραRbes</i>	an...vorbei		
<i>ερωχkej</i>	bei, an	<i>ερωRbes</i>	an...vorbei		
<i>sutan</i>	mitten	<i>sutanbes</i>	mitten ...vorbei	<i>sutandijə:r</i>	mitten... her-
<i>sutangej</i>	mitten	<i>sutandij</i>	mitten...hin		vor
<i>ti^h:t</i>	abwärts (am Unterlauf)	<i>ti^h:t</i>	(den Fluß) abwärts		
<i>χotket'</i>	vorne vor	<i>χotked'dij</i>	nach vorne vor	<i>χotked'dijə:r</i>	von vorne her
<i>utis</i>	nahe an	<i>utizbes</i>	nahe an...vorbei	<i>utizdinə:r</i>	aus der Nähe ...herbei
<i>igl</i>	neben, an	<i>iglbs</i>	an...vorbei	<i>igldijə:r</i>	von neben ... her
<i>inbargej</i>	zwischen	<i>inbarbes</i>	zwischen... durch	<i>inbardijə:r</i>	zwischen... hervor
<i>inbariη</i>	zwischen/ unter	<i>inbariη</i>	zwischen/unter		
<i>kurgom</i> ⁶⁷	um...herum	<i>kurgom</i>	um...herum		
		<i>čeres</i> ⁶⁸	quer über		
		<i>ipkej</i>	bis zu		
		<i>χu'n'</i>	bis zu		

In vielen Fällen hat man es mit erstarrten Kasusformen zu tun, und zwar mit den Formen des Lokativs auf *-kej*, Dativs auf *-dij*, Prosekutivs auf *-bes* und Ablativs auf *-dijə:r*. Dies zeugt davon, daß die meisten jugischen Postpositionen auf ehemalige Nomina zurückgehen, was übrigens die Postpositionen wie *bargej* 'zwischen' < *bar*, Pl. *bariη* 'Zwischenraum'; *κοχτιγεj* < *κοχτι*, Pl. *κοχτιηιν* 'das Innere'; *kupkej* 'vor' < *!kup*, Pl. *kufin* 'Ende' u.a. bestätigen. Es ist bemerkenswert, daß die angeführten jugischen Postpositionen in der Regel bestimmte Reihen bilden, z.B. *bargej* 'zwischen' – *barbes* 'zwischen ... durch' – *bardij* 'zwischen' – *bardijə:r* 'zwischen ... herbei'; *agit* 'hinter' – *agit'kej* 'hinter' – *agid'bes* 'hinter ... vorbei' – *agid'dij* 'hinter' – *agid'dijə:r* 'hinter ... vor' usw.

Wie schon erwähnt, regieren die Postpositionen den Genitiv: *buda eit suj daseste* 'auf ihm sitzt eine Stechmücke', *χuzdi εραχkej ti: ta'bot* 'an dem Birkenrindezelt liegt ein Boot', *bu čibdi Λχadbes dorrηη* 'er sprang

67 *kurgom* < russ. *кругом*.

68 *čeres* < russ. *через*.

über den Hund hinweg', *ətna bargej ɔ^h:n flamba:n dui:n* 'unter uns leben viele Tungusen', *bu ɛχɔzdi agid'diηə:r dɔnad'i* 'er ist hinter dem Haus hervor gekommen', *ka_Λket l'ezdi ipkej ɔ^h:nde* 'der Jäger ging bis zum Wald', *čip χust fıl'get' daepčarout* 'der Hund lief hinter das Birkenrindezelt', *d'εη-na itılgej be[?]k ɔ^h:n diltımn dui:n* 'in der Nähe der Menschen leben immer viele Vöglein', *ka_Λjdı kupkej bu disi:r* 'vor der Jagd aß er', *χuzdi kı'χkej bɔ[?]k a[?]χ dɔ[?]p* 'in der Mitte des Birkenrindezeltens brennt Feuer', *ənna ɔηtet' bik d'ε[?]η dui:n* 'hinter uns leben andere Menschen', *χɔjda fıčıt a[?]t ta'bot* 'unter dem Bären liegt ein Knochen' usw.

Mithilfe der Postpositionen können außer den räumlichen auch andere Verhältnisse ausgedrückt werden, und zwar temporale, kausale, designierend-vertretende u. a., z. B. *sidi χa[?]tkej* 'nach der Nacht' (*ısi* 'Nacht', *χa[?]tkej* 'nach'), *sid da:n* 'während der Nacht' (*ıda:n* 'während'), *bizdi χu:n* 'bis zum Abend' (*ıbi:s* 'Abend', *ıχu:n* 'bis zu'), *χebda ugdi* 'im Laufe des Monats' (*ıχep* 'Monat', *ugdi* 'solange'/'im Laufe'), *kida ab a^h:s* 'dies ist nach mir' (d. h. 'wie ich es mir wünsche') usw. In den Konstruktionen mit *i:η* und *ɔχɔ[?]η*, die sich nicht übersetzen lassen, kommen Objektbeziehungen zum Ausdruck: *ab i:η bɔ[?]š'e* 'ich bin nicht da' (wörtl. 'meine Gestalt/Erscheinung ist nicht da'), *ad buda χɔ[?]η bən' pade* 'ich kenne ihn nicht' (wörtl. 'ich kenne seine Gestalt nicht'), *ad beiηna χɔ[?]η itpade* 'ich kenne sie' (wörtl. 'ich kenne ihre Gestalt').

Genitivkonstruktionen, in denen das Beziehungswort nicht in seiner direkten Bedeutung auftritt, können als postpositionelle Konstruktionen betrachtet werden, da solche Beziehungswörter als Hilfsnomina auftreten, die die Funktion von Postpositionen erfüllen, vgl. *χɔjda fıjgej* 'im Bauche des Bären', aber: *ɛχɔzdi fıjgej* 'im Hause' (wörtl. 'im Bauche des Hauses'); *kɛdda fattetkej* 'auf dem Scheitel des Menschen', aber: *χajdi fattetkej* 'auf dem Berg' (wörtl. 'auf dem Scheitel [Gipfel]des Berges'); *fıjdi kɔχtıgej* 'im Inneren des Bauches', aber: *bogdi kɔχtıgej* 'im Feuer' (nicht 'im Inneren des Feuers') usw. In ähnlicher Funktion kann auch eine Reihe von Adverbien auftreten, die erstarrte Kasusformen darstellen und von den Postpositionen nicht zu unterscheiden sind: *sezdi ka_Λgej* 'jenseits des Flusses'; *sırdı χa[?]tkej χɔgdi eiηıgɔχɔn* 'nach dem Sommer hat der Herbst begonnen'; *χuzdi argejbes* 'um das Zelt herum' usw.

Um den Unterschied zwischen den Kasusformanten und den Postpositionen zu veranschaulichen, bringen wir abschließend das Deklinationsparadigma des Wortes *ɛχɔs*, Pl. *ɛχɔn* 'Haus' und verschiedene postpositionelle Konstruktionen, in denen dieses Wort in seiner Genitivform auftritt:

Kasusformen		Konstruktionen mit Postpositionen	
Absolutiv	<i>εχος</i>	<i>εχουδι agit'kej</i>	hinter dem Hause
Genitiv	<i>εχουδι</i>	<i>εχουδι eit'</i>	auf dem Hause
Dativ	<i>εχουδιη</i>	<i>εχουδι κοχτιδιη</i>	ins Haus
Ablativ	<i>εχουδιηου:ρ</i>	<i>εχουδι κοχτιδιηου:ρ</i>	aus dem Haus
Benefaktiv	<i>εχουδιτα</i>	<i>εχουδι igl</i>	neben/an dem Haus
Lokativ	<i>εχουδιεj</i>	<i>εχουδι itilgej</i>	am Hause
Prosekutiv	<i>εχουδιεs</i>	<i>εχουδι kupkej</i>	vor dem Hause
Komitativ	<i>εχουδιεsfa's</i>	<i>εχουδι ουητεδ'διηου:ρ</i>	hinter dem Haus hervor
Karitiv	<i>εχουδιεsfan</i>	<i>εχουδι fičidiη</i>	unter das Haus
		<i>εχουδι erax'kej</i>	neben dem Haus
		usw.	

Partikeln

Unter den jugischen unflektierbaren Wörtern, die man als Partikeln bezeichnen kann, lassen sich folgende Gruppen unterscheiden:

- 1) expressiv-emotionelle: *te*, *betta*, z.B. *tuda χara tou'n te?* 'ist es denn wirklich so?', *betta axte'!* 'wie schön!', *betta χu'ge'!* 'wie still!';
- 2) einschränkend-konzessive: *χou't*, *ek*, *χaj*, z.B. *χou't ennouη al'ij taje, etn ka'j ke't d'ηade* 'obwohl es heute sehr kalt ist, gehen wir (dennoch) zur Jagd'; *kop u χaj dilubit-ku-aget'*, *bu ukaη sa dubad'is* 'obwohl dein Vater dich liebt, wird er dich beschimpfen';
- 3) veranlassende: *ata*, *te*, *kam*, *χan*, z.B. *ata χan at'kade!* 'sei nicht krank!', *te sezdiη d'ηade!* 'wollen wir an den Fluß gehen!', *kam durejd'agen!* 'wollen wir baden!';
- 4) interrogative: *an*, *χala*, *bou'n*, *ata*, z.B. *tuda an ku'pš'in?* 'wozu brauchst du dieses?'; *ki't se'h:r ata χouηfandu'?* 'warum ist dieses Rentier ohne Geweih?'; *χala tou'n?* 'ist es denn so?';
- 5) verneinende: *bou'n*, *ata*, z.B. *ennouη bu aban bou'n dajad'i* 'heute kommt er nicht zu mir'; *ata kiji'rget'!* 'sprich nicht!';
- 6) wortbildende: *tam*, *n'i*, z.B. *tam bisa^h:ηe* 'irgendwo' (vgl. *bisa^h:η* 'wo?'), *tam birej* 'irgendwie' (vgl. *birej* 'wie'), *n'i assasit* 'nichts' (vgl. *assa* 'was?'), *n'i aserasit* 'niemand' (vgl. *asera* 'wer?') usw.;
- 7) formbildende: *sim* (Irrealispartikel), *sa* (Futurumpartikel), *χan* (Exhortativpartikel), *esaη* (Zielpartikel), *ba* (vor Verbalformen, die eine übliche, sich immer wieder wiederholende, andauernde Handlung bezeichnen), *χaj* (vor Permansivformen), z.B. *χud'-esaη* 'um sich in einen Hecht zu

- verwandeln', at *χa p sa bə's'e* 'ich werde nicht zu Hause sein', ad *bε'k χa p sa tseste* 'ich werde immer zu Hause sitzen', bu en *abaη χan daja-di!* 'er komme nun zu mir!', bu *kidagej kaš'na si:sa ba daχogdifina χ* 'sie verbrachte hier den Herbst jedes Jahr' (vgl. aber: bu *daχogdifina χ i uo^h:nde* 'sie verbrachte den Herbst und ist gegangen'); bu *šugej χaj duš'eorɔɔ χ* 'er lief nun nach Hause';
- 8) Existentialpartikeln: *uš'e* 'es ist', Pl. *uš'eη*; *bə's'e* 'es ist nicht', Pl. *bə's'eη*, z.B. *abaη čip uš'e* 'ich habe einen Hund' (wörtl. 'bei mir ist ein Hund'), *abaη čip bə's'e* 'ich habe keinen Hund' (wörtl. 'bei mir ist kein Hund');
- 9) modale: *mɔzít* 'vielleicht' (< russ. *МОЖЕТ БЫТЬ*), z.B. *mɔzít daajad'i* 'vielleicht kommt sie';
- 10) verstärkende: *fis*, u, *fas/faj*, z.B. *fis aχte? abaη!* 'mir ist es so gut!', *abaη fas tabadaχ* 'ich kriege ihrer (der Hiebe) noch (in Hülle und Fülle)'.

Konjunktionen

Außer den aus dem Russischen entlehnten Konjunktionen wie *i* 'und', *no* 'aber', *a* 'und', *ili* 'oder', *štobi* 'um', *štɔ* 'daß' u.a. gibt es im Jugischen einige Adverbien, die als Konjunktionen gebraucht werden: *aš'kej* 'wenn'/'als', *χa t'kej* 'nachdem', *unče* 'deshalb'/'weil', *unčesit* 'weil', z.B. ad *d'aiηdi?*, *unčesit bɔo^h:nde isou* 'ich bin krank, weil ich fischen gegangen bin'; *4ε^h:d' datorɔη*, a *2sa?χ bəv' ditorɔη* 'einen Zobel sah ich, aber ich sah kein Eichhörnchen'; *aš'kej i^h:d'agɔnde*, *daχin ɔbiratij* 'als der Frühling gekommen war, wuchs Gras'. Solche Adverbien könnte man unseres Erachtens als homonymisch gebrauchte Konjunktionen betrachten. Bei M. A. Castrén sind noch folgende Konjunktionen angegeben: *eno:x* 'jedoch'⁶⁹, *xam* 'daß'/'wenn', *äta/ätta* 'gleich als wenn' (Castrén 1858: 153). Als homonym gebrauchte Konjunktionen kann man auch jene Postpositionen und Kasusformanten betrachten, welche an das Nebenprädikat angefügt werden, um die Nebenhandlung kenntlich zu machen (ausführlicher dazu siehe weiter im Kapitel „Syntax“).

⁶⁹ Dieses Wort ist höchstwahrscheinlich eine frühe Entlenung aus dem Russischen, und zwar < russ. *ОДНАКО*.

Interjektionen

Die jugischen Interjektionen (Empfindungswörter) sind nicht zahlreich. Man kann nach M. A. Castrén auf folgende hinweisen: *uju* (des Hinweissens), *χe:i* (des Zurufens), *u:* (der Furcht), *ai-ai* (des Schmerzens), *χe-χe* (des Lachens), *e:* (der Bewunderung), *εʔ* (des Zugebens), *ɔi* (der Frage) u.a. (Castrén 1858: 153-154). Sehr gebräulich scheinen nach unserer Beobachtung folgende jugische Interjektionen zu sein: *Λj!* 'oh!', *Λrɨ:!* 'ahá!' oder 'nanú!'. Auch die für das Russische üblichen Interjektionen *ɔj!* und *εj!* sind im Jugischen oft vorgekommen.

6. Syntax

Bisher gab es keine speziellen Untersuchungen der jugischen Syntax, und die Ergebnisse der Erforschung und Beschreibung der ketischen Syntax galten auch für das Jugische, um so mehr als daß beide Sprachen einander sehr nahe stehen und innerhalb der jensejischen Sprachgemeinschaft eine einheitliche Untergruppe bilden. Die unterschiedlichen Betrachtungsweisen, die in bezug auf das Ketische verwendet worden sind (siehe dazu insbesondere Vall/Kanakin 1990, Belimov 1991 und Werner 1995, Werner 1997), sind somit auch für das Jugische maßgebend. In der vorliegenden Abhandlung folgen wir unserer früheren Auffassung der Probleme der ketisch-jugischen Syntax.

6.1 Wortverbindungen

Je nachdem, welches syntaktische Verhältnis zum Ausdruck kommt, lassen sich im Jugischen Wortverbindungen beigeordneten und untergeordneten Charakters unterscheiden. Die beigeordneten Wortverbindungen sind durch ein gleichartiges Verhältnis gekennzeichnet und bestehen aus gleichwertigen Wörtern, die durch die Intonation oder beordnende Konjunktionen miteinander verbunden sind: *χεμν i dilat bən' kλ'j ke't oηade* 'die Frauen und die Kinder gehen nicht zur Jagd'; *beij χα'p tsesijati:n, dirōbotagen* 'sie sitzen zu Hause, sie arbeiten'; *χεη i fen'n'a dilat školadiη oηade* 'die großen und die kleinen Kinder gehen in die Schule'; *χo^h:η i si urači* 'es regnet Tag und Nacht'; *kλjket χon, χe:n, et'n danηej* 'der Jäger tötete Bären, Elche, Zobel'; *si'r d'e'η dλχti i χta dirōbotagen, štobi kət beijnanη bil'la uš'e* 'im Sommer arbeiten die Leute schnell und gut, damit sie im Winter alles haben' (wörtl. 'damit bei ihnen im Winter alles ist').

Unter den untergeordneten Wortverbindungen sollte man prädikative und nicht-prädikative unterscheiden. Zu den letzteren gehören attributive und kompletive Wortverbindungen (Syntagmen).

Attributive Syntagmen

Sie stellen substantivische Wortgruppen dar, die ein Substantiv mit seinen näheren Bestimmungen (Adjektiven, Pronomina, Partizipien, Numeralien und weiteren Substantiven) enthalten: *fen'n'a atčɛ^h:r* 'kleines Tier', *aχta i's* 'guter Fisch', *ənna dɪlatkat* 'unsere Kinder', *ɔ^h:n d'ɛ[?]η* 'viele Menschen', *obda čip* 'der Hund des Vaters', *χempan fi'k* 'lediger Mann' usw. Substantive in der Absolutivform können in der Regel nur in Komposita in attributiver Funktion auftreten: *bokčis* 'Feuerstein' < *bɔ[?]k* 'Feuer' + *čɪ[?]s* 'Stein'; man sollte aber Fälle wie *ugdi ɔlin ke[?]t* 'langnasiger Mensch' (vgl. *bu ugdi ɔlinsi* 'er ist langnasig') berücksichtigen, in denen die Wortgruppen 'Adjektiv/Partizipium + Nomen' oder 'Numerale + Nomen' als Attribut vor einem Nomen auftreten. Kommt es aber dabei um ein possessives Verhältnis an, so wird der Besitzer immer durch die entsprechende Genitivform oder ein Possessivpronomen bezeichnet: *bisebda εχɔs* 'das Haus des Bruders', *amdi ε[?]l* 'die Schüssel der Mutter', *buda sɛ^h:r* 'sein Rentier', *ənna ba[?]η* 'unser Land', *d'ɛηna dΛ[?]χ* 'das Leben der Menschen'. Nach demselben Schema sind die Konstruktionen mit Postpositionen gestaltet, in denen die Postpositionen immer den Genitiv des entsprechenden Nomens oder Pronomens verlangen: *l'ezdi ɛraχke^j* 'am Walde' (*l'ɛ[?]s* 'Wald'), *aχna barɪη* 'zwischen den Bäumen' (*a[?]χ* 'Bäume'), *χuzdi kupke^j* 'vor dem Birkenrindezelt' (*χu[?]s* 'Birkenrindezelt') usw. In den attributiven Syntagmen folgt das Beziehungswort dem Bestimmungswort.

Kompletive Syntagmen

Sie stellen verbale Wortgruppen dar, die ein Verbum mit seinen näheren Bestimmungen (Partikeln, Adverbien, Nomina und Pronomina in Objektfunktion) enthalten. Das Objektverhältnis ist immer durch die Valenz und Rektion des entsprechenden Verbums bestimmt: *op εχɔs dubbet* 'der Vater baut ein Haus' (direktes Objekt), *baχam dΛRdita dɔ[?]bi^h:r* 'die alte Frau singt über das Leben' (Benefaktivobjekt), *bu dubad[?]is daη* 'er beschimpft ihn' (Dativobjekt), *u aseradiηɔ:r χɔskide[?]* 'vor wem hast du Angst?' (Ablativobjekt), *bu dasaηsɪget[?] daη* 'sie sucht ihn/nach ihm' (Dativobjekt), *u gaηɔ:r ba^h:bde* 'ich höre es von dir' (Ablativobjekt), *at kuη tkijasɪget[?]* 'ich sage dir/spreche zu dir' (Dativobjekt), *at kuη tuda tkijauksɪget[?]* 'ich erzähle dir dieses' (Dativobjekt + direktes Objekt) usw.

Ein Adverbialverhältnis kommt durch einfache Anschließung zum Ausdruck: *bu ka'n dujadax* 'er lebt dort', *beij kan'ər dɔnaŋd'in* 'sie sind von dort gekommen' *bu bisa^h:ŋ dirɔbotaget?* 'wo arbeitet er?', *ekŋ dΛχti uade* 'die Tage vergehen schnell', *atčen l'eskej dui:n* 'die Tiere leben im Walde' usw. Durch einfache Anschließung sind auch die Verbalgruppen gekennzeichnet, die Partikeln und Infinitive enthalten, z.B. *atá χan en'gišuk!* 'vergib nicht!', *at sim dbiri^h:r* 'ich sänge', *anes at sa bɔade* 'am Morgen werde ich fortgehen', *udop χastide* 'ich will trinken', *at kǎjabet' bən'baχɔj* 'ich will nicht sprechen', *ad disaŋesaŋ dittouš'* 'ich beabsichtige, sie zu ernähren'. Im letzteren Beispiel tritt der Infinitiv mit der Partikel *-esaŋ* 'um...zu' auf, welche einem Infinitiv oder einem Nomen immer nur folgt, während alle anderen Partikeln vor dem Verbum stehen.

Mit Bewegungsverben und einigen anderen Verbalgruppen werden oft Infinitive mit dem Wort *keʔt* 'Mensch' gebraucht, welches aber in der Übersetzung der entsprechenden Sätze nicht erscheint: solche Infinitivgruppen werden als einfache Infinitive übersetzt, z.B.

at bɔade čajdop keʔt 'ich gehe Tee trinken', *ətn dΛŋade čajdop keʔt* 'wir gehen Tee trinken'¹; *at χemas keʔt dad'd'i* 'ich komme, um (eine Frau) zu heiraten', *ətn χemas keʔt dadanɔd'in* 'wir kommen, um zu heiraten'; *bu čettas keʔt daajad'i* 'sie kommt, um (einen Mann) zu heiraten', *ətn dadanɔd'in čettas keʔt* 'wir kommen, um zu heiraten'; *at iʔr keʔt bɔade* 'ich gehe singen', *beij iʔr keʔt ɔŋade* 'sie gehen singen'; *u iriŋ keʔt kuade?* 'gehst du essen?', *kəkŋ iriŋ keʔt kΛŋade?* 'geht ihr essen?'; *dil afiniŋ keʔt ɔade* 'das Kind (der Junge) geht spielen', *dilat afiniŋ keʔt ɔŋade* 'die Kinder gehen spielen'; *ad gejsatɔri Λŋŋej keʔt* 'ich lud (rief) ihn zu Gast ein', *ətn dejsatɔri:n Λŋŋej keʔt* 'wir luden (riefen) ihn zu Gast ein'.

Prädikative Syntagmen

Bei den prädikativen Syntagmen handelt es sich um das bedeutendste syntaktische Verhältnis, nämlich um das prädikative Verhältnis, durch welches die virtuellen Sprachelemente aktualisiert und die entsprechenden Wörter

1 Im Ketischen wird im Unterschied zum Jugischen in solchen Fällen im Plural nicht das Wort *keʔt* 'Mensch', sondern *dεʔŋ* 'Leute'/'Menschen' gebraucht. *ket ət dΛŋətn' kΛʔj dεʔŋ* 'wir gehen jagen'.

oder Wortgruppen in Sätze verwandelt werden. Auch in Beispielen wie *Sír*. 'Sommer'; *Άχτε?*. 'Gut'; *Βόν?*. 'Nein' usw. läßt sich von einem prädikativen Verhältnis sprechen, obgleich verdeckten Charakters, folglich hat man es auch in solchen Fällen mit Sätzen zu tun. Man kann im Jugischen wie im Ketischen folgende prädikative Syntagmen unterscheiden:

- 1) Syntagmen, in denen Substantive oder substantivische Pronomina als Prädikat in der rechten Terminalposition auftreten: *bu ap op* 'er ist mein Vater'; *ap op bu* 'mein Vater ist er'; *beij κλnd'εη* 'sie sind Jugen'; *κλnd'εη beij* 'Jugen sind sie'; *εnnοη αχta i^h*: 'heute ist ein schöner Tag';
- 2) Syntagmen, in denen Adjektive, Partizipien, Numeralien, Possessivpronomina, Genitiv- und Karitivformen der Nomina und Pronomina als Prädikat auftreten und die unpersönlichen Prädikativsuffixe *-s/-si*, Pl. *-sin* annehmen: *tuda čip abis* 'dieser Hund ist mein', *kina ki^h:si* 'es sind dieser hundert', *tu't κε?t χεmpansi* 'dieser Mensch ist ledig (wörtl. 'ohne Frau')', *tu't χο^h:j ε^h:jsi* (< *ε^h:js-si*) 'dieser Bär ist getötet', *tuna σε?n χεη-sin* 'diese Rentiere sind groß' usw.;
- 3) Syntagmen, in denen Adjektive, Adverbien, Numeralien, Pronomina, Lokativ- und Karitivformen der Nomina und Pronomina als Prädikate auftreten und durch die persönlichen Prädikativsuffixe gekennzeichnet sind: *bu χα'bdυ?* 'er ist zu Hause', *u αχtagυ?* 'du bist gut', *bu Ιεskejda?* 'sie ist im Walde' usw.;
- 4) Syntagmen mit sein-Konstruktionen, welche die Existentialpartikeln *uš'e* 'es ist', *bəš'e* 'es ist nicht' u.a. enthalten: *abaη εχως bəš'e* 'bei mir ist kein Haus' (= 'ich habe kein Haus'), *kina d'εηnaη ο^h:n κλ?t uš'εη* 'bei diesen Leuten sind viele Kinder' (= 'diese Leute haben viele Kinder'), *ab iη χα'p sa bəš'e* 'ich werde nicht zu Hause sein' usw.;
- 5) wie auf den Seiten 100-103 bereits gezeigt, gibt es im Jugischen auch sein/werden-Konstruktionen, die mithilfe verschiedener Hilfsverben gebildet werden; hierher gehören die Gebilde auf *-di'je*, *-di'n'e* usw.; auf *-ta^h:χ*, *-təna^h:χ*; *-gaxan*, *-gəχon*; *-a'ban*, *-o'bon*; *-d'a'ban*, *-d'o'bon*; *-gais*, *-gois*; *-sa?*, *-ra?*, z.B. *bu ka?t du'je* 'er wird alt', *bu ka?t du'n'e* 'er wurde alt'; *u op-ku-ta^h:χ* 'du wirst Vater', *u op-ku-təna^h:χ* 'du wurdest Vater'; *dΛR-ba-gaxan* 'ich werde/beginne zu leben', *dΛR-ba-gəχon* 'ich begann zu leben'; *sarfan-a'ban* 'es wird stumpf', *sarfan-o'bon* 'es wurde stumpf'; *tigej-ba-gais* 'ich werde bleich', *tigej-ba-gois* 'ich wurde bleich' usw.;
- 6) Syntagmen mit einem finiten Vollverbum, die für die Sprache bestimmenden Charakters sind und durch die sich die Struktur der Sprache am

schärfsten ausprägt. Man sollte dabei vor allem auf folgende Konstruktionen achten (Werner 1995: 189-192):

1. Intransitivum + Patiens:

čīʔs ta·bōt ‘der Stein liegt’, *čip dattaxot* ‘der Hund liegt/schläft’, *dεʔη duttadamīn* ‘die Menschen liegen/schlafen’.

2. Intransitivum + Agens. Solche Syntagmen können durch unterschiedliche Typen vertreten sein je nachdem, ob es sich um Verbalformen mit B- oder D-Affixe, um Verbalformen der neutralen Version oder der Subjektversion, der momentanen oder iterativen Aktionsart handelt (siehe die unter „Verbalflexion“ angeführten Konjugationstypen):

beīη oη-ade ‘sie gehen (fort)’, *bu da-ɔʔraχ* ‘sie ging hinaus’, *seʔn lʔeskej di-čōraηot* ‘die Rentiere gingen im Wald umher’, *bu di-fajates* ‘er steht auf’.

3. Transitivum + Agens + Patiens. Wie aus den oben angeführten Materialien zu ersehen ist, sind auch solche Syntagmen durch unterschiedliche Typen vertreten, je nach den Konjugationstypen der jugischen einfachen oder zusammengesetzten Transitiva:

bu bΛʔn d-es-aη-tōbirīʔ ‘er schoß auf Enten’; *beīη seʔn d-ulʔ-aη-tōbinda-χīn* ‘sie haben die Rentiere losgelassen’; *χɔ^h:j at di-χɔdanχaddiʔ* ‘der Bär erschreckt mich’.

Aus den angeführten Beispielen ist zu ersehen, daß die gleichwertigen Wörter in den Wortverbindungen mit beordnender syntaktischer Beziehung auf kopulative Art miteinander verbunden werden; in den Wortverbindungen mit unterordnender syntaktischer Beziehung läßt sich dagegen von Kongruenz, Rektion, Anschließung und Reflexion sprechen, wie es der Fall im Ketischen ist (näheres dazu siehe in Werner 1996a: 331-332).

6.2 Der einfache Satz

Im Jugischen stellt genauso wie im Ketischen eine finite Verbalform schon an und für sich einen Elementarsatz dar, da sie fast alle semantischen Komponenten einer selbständigen Aussage enthält – die Bezeichnung des Prozesses und seiner Charakteristika, einen Hinweis auf die Mitspieler der Situation und ihre Charakteristika (vgl. Vall/Kanakin 1990: 59). In einer erweiterten Aussage sind die Charakteristika des Prozesses und der Mitspieler der Situation weiter konkretisiert, vgl. *Du-g-a-tō^h:š*. ‘Er erzieht ihn’; *Op*

dafi?p du-g-a-to^h:š. ‘Der Vater erzieht seinen Sohn‘; *Op dafi?p axta du-g-a-to^h:š*. ‘Der Vater erzieht seinen Sohn gut‘ usw. Merkwürdig ist dabei, daß sich die Reihenfolge der Morpheme in der Verbalform und die Wortfolge der erweiterten Aussage in der Regel nach dem Modell S-O-V richten (in der Verbalform sollte man unter V das Wurzelmorphem in der Null-Position verstehen). Es kann natürlich in einem einfachen Satz auch die Wortfolge O-S-V oder S-V-O vorkommen, aber nur, wenn dabei der Inhalt des Satzes nicht beeinflußt wird; sonst kommt nur die Wortfolge S-O-V vor, vgl. *Op fi?p datɔŋ*. ‘Der Vater sieht den Sohn‘, aber: *Fi?p op datɔŋ*. ‘Der Sohn sieht den Vater‘. Die Verneinungspartikeln *atá* und *bən* befinden sich immer vor den zu verneinenden Wörtern: *Atá rɔbɔtarget!* ‘Arbeite nicht!‘; *Bən op, xep donad'i*. ‘Nicht der Vater, der Großvater ist gekommen‘; *Tuda exɔs bən axte?*. ‘Dieses Haus ist nicht gut‘; *Bu bən daxti depčarout*. ‘Er lief nicht schnell‘ usw. Nur in Sätzen wie *U ennoŋ aban ka'gd'i, bən?* ‘Kommst du heute zu mir oder nicht?’ steht die Verneinungspartikel *bən* am Ende des Satzes. Auch die negative Existentialpartikel *bəš'e* ‘es ist nicht‘ befindet sich immer am Ende des Satzes: *Aban exɔs bəš'e*. ‘Ich habe kein Haus‘ (wörtl. ‘Bei mir ist kein Haus‘).

Im attributiven Syntagma lassen sich folgende Regeln der Wortstellung beobachten: (1) alle abhängigen Wörter gehen dem Beziehungswort voran; (2) Pronomina, Numeralien und Genitivformen der Nomina und Pronomina gehen dem attributiv gebrauchten Adjektiv oder Partizipium voran; (3) Possessiv- und Demonstrativpronomina gehen den Numeralien voran: *ap in ča?p* ‘meine zwei Hunde‘; *tuna dɔŋ d'eŋ kɔrɔddiŋɔ:r donanɔ'in* ‘diese drei Menschen sind aus der Stadt gekommen‘; *tu t rɔbɔt ke?t* ‘dieser arbeitende Mensch‘; *ənna (< ətna) xe? exɔs* ‘unser großes Haus‘; *tuda bik d'eŋ-na ti*: ‘dieses den fremden Menschen gehöriges Boot‘ usw.

Satzglieder

Wie schon erwähnt, kann man bei der Beschreibung des ketischen und jugischen einfachen Satzes je nach der allgemeinen Betrachtungsweise von Aussagen und ihren Bestandteilen wie in Vall/Kanakin 1990 oder von traditionellen Satzgliedern wie in Kabanova 1975 ausgehen. Im letzteren Fall lassen sich im Ketischen und Jugischen Satzglieder des ersten, zweiten und dritten Ranges unterscheiden. Die syntaktische Dominanz kommt im Satz dem Prädikat zu, welches das Satzglied des höchsten Ranges darstellt. Dies

ist dadurch bedingt, daß die finite Verbalform, wie bereits betont wurde, durch ihre Subjekt-, Objekt- und Versionsaffixe schon an und für sich das Minimalmodell des Elementarsatzes bildet; außerdem bestimmt die finite Verbalform durch ihre Valenz die lexikalische Füllung des Satzes.

Im Jugischen kann man dieselben Arten des Prädikats unterscheiden, die T. A. Kabanova für das Ketische festgestellt hat, und zwar: (1) das einfache verbale Prädikat: *Bu dλχtī depčarout*. 'Er lief schnell'; (2) das zusammengesetzte verbale Prädikat: *Tu't ke?t aχta dλ'χ bən' itare*. 'Dieser Mensch kann nicht gut leben'; (3) das nominale Prädikat: *Bu ənna op*. 'Er ist unser Vater'; *Bu χa' bda?*. 'Sie ist zu Hause'; *Tu't fi'k χempansi*. 'Dieser Mann ist ledig'²; (4) das zusammengesetzte verbal-nominale Prädikat, zu dem vorbehaltsweise die Konstruktion 'Infinitiv + *ke?t*' gerechnet werden kann: *Bu əade isou ke?t*. 'Er geht fischen'.

Zu den Satzgliedern des zweiten Ranges werden von T. A. Kabanova das Subjekt und direkte Objekt gerechnet, welche normalerweise durch Nomina und Pronomina in der Absolutivform ausgedrückt sind. Eigentlich sollte man dabei den Absolutiv 1 (bzw. den Nominativ) und den Absolutiv 2 (bzw. den Akkusativ) unterscheiden, die aber nur auf der syntaktischen Ebene durch die Wortstellung im Satz kenntlich gemacht werden können: *Op fi?p desatij*. 'Der Vater ruft den Sohn', aber: *Fi?p op desatij*. 'Der Sohn ruft den Vater'.

Die übrigen Satzglieder sind von T. A. Kabanova als drittrangig bezeichnet. Darunter wäre vor allem das indirekte Objekt zu erwähnen, welches durch ein Nomen oder Pronomen in den obliquen Kasus ausgedrückt wird – Dativobjekt, Ablativobjekt, Benefaktivobjekt: *Χarəχ χemadiη dənad'i*. 'Der Enkel ist zur Großmutter gekommen'; *At ap bisenbefinnata di·bi^h·r*. 'Ich singe von meinen Geschwistern'; *Bu daxebdaηə:r dənad'i*. 'Er ist vom Großvater gekommen'.

Verschiedene Kasusformen, insbesondere Kasusformen der unbelebten Nomina, können auch als Adverbialbestimmungen im Satz auftreten: *Beiη ti:fas əηə^h·nde*. 'Sie sind mit dem Boot fortgefahren'; *Is urgej dui:n*. 'Die Fische leben im Wasser'; *Bu anezdinə:r bizdiη darəbotaget*. 'Sie arbeitet vom Morgen bis zum Abend'. Öfter sind aber die Adverbialbestimmungen durch verschiedene Adverbien ausgedrückt: *Bu λχpes sitəne*. 'Er erwachte

2 Im Jugischen und Ketischen fehlt die Kopula; sie ist in bestimmten Fällen durch die Prädikativsuffixe ersetzt.

plötzlich'; *Bu i^h:n dlattaxot*. 'Sie schläft lang'; *D'eʔη argej dirɔbotagen*. 'Die Leute arbeiten draußen'.

Als Attribut können verschiedene Wortarten auftreten, am häufigsten erscheinen jedoch in dieser Funktion Adjektive und Pronomina: *Kadīη d'eʔη bən' disouagen*. 'Alte Menschen fischen nicht'; *Fen'n'a dilatkat školadiη ɔηade*. 'Kleine Kinder gehen in die Schule'; *Ap čip fl fen'n'adaʔ*. 'Mein Hund ist noch klein' usw. Einen besonderen Fall stellen im Jugischen wie im Ketischen die attributiv gebrauchten Wortverbindungen dar: *ugdi-bu-līηsi* 'langbeinig', *tum-kul'si* 'schwarzbärtig' u.a.

Klassifikation der jugischen einfachen Sätze

Affirmative und negative Sätze

Nach dem Charakter der Aussage unterscheidet die Sprache vor allem bejahende und verneinende Sätze. Die Bejahung ist außer dem Wort *εʔ* 'ja' durch keine speziellen Mittel ausgedrückt, während die Verneinung durch folgende Mittel ausgedrückt werden kann:

- 1) durch die Partikel *bən'* 'nein'/'nicht': *Ennɔη ɔtn l'ezdīη bən' sa dληade*. 'Heute werden wir in den Wald nicht gehen';
- 2) durch die Partikel *atá* 'nicht' vor Imperativformen: *Bu numa: -Ata tɔʔn o^h:n kījasiget'* 'Er sagte: -Sprich nicht so viel!';
- 3) durch die Partikel *bə's'e* 'ist nicht', Pl. *bə's'eη*: *Beiηnaη čaʔp bə's'eη*. 'Sie haben keine Hunde' (wörtl. 'Bei ihnen sind keine Hunde');
- 4) durch negative Verbalformen: *Dilatkat afīniηesaη bən'najaɔj*. 'Die Kinder wollen nicht spielen'; *Bu at daejbačabe*. 'Sie rührt mich nicht an';
- 5) durch die Negationswörter *nī assasit* 'nichts', *nī aserasit* 'niemand', *nī aš'kej* 'niemals' u.a., z.B. *Kidagej nī assasit ta'bot*. 'Hier liegt nichts'.

Einteilung der jugischen Sätze nach dem Ziel der Aussage

Wenn man E. I. Belimovs Auffassung folgt (Belimov 1980: 191), so kann man im Jugischen und Ketischen von Aussage-, Aufforderungs-, Ausrufe-, Optativ- und Fragesätzen sprechen:

- 1) Aussagesätze: *Besn l'eskej duž:n*. 'Die Hasen leben im Walde'; *Kə't κλη-d'eη l'eskej š'ugej ɔηade*. 'Im Winter gehen die Jungen in den Wald zu-

- rück'; *Si'r beij sezdi dakčigej dui:n*. 'Im Sommer leben sie am Ufer des Flusses';
- 2) Aufforderungssätze: *Atá aηted'arget!* 'Quäle ihn nicht!'; *U kidagejgu?, mikηkutid'a!* 'Du bist hier, antworte!'; *Uk ka't bən' aηtajaχ!* 'Verlasse deine Kinder nicht!';
- 3) Ausrufesätze: *Kida baηgej tɔ'n aχte?!* 'An dieser Stelle ist es so schön!'; *Birej ennɔη a'fe?!* 'Wie heiß ist es heute!'; *Tɔ'n taje?!* 'Es ist so kalt!'; *Xou eriηsi!* 'Verdammt!' (wörtl. 'Den Tod/Verderb ausatmender!');
- 4) Optativsätze: *d'ε'η bən'naηɔj ka^h:r*. 'Die Menschen wollen keinen Krieg'; *Ses χil'a χan bimbato:r!* 'Möge der Fluß schneller zufrieren!';
- 5) Fragesätze.

Die letzteren können verschiedenen Typus sein. Vor allem sollte man die Fragen der Prärelations- und der Relationsebene unterscheiden (Moskovoĵ 1989). Die Fragen der Prärelationsebene beziehen sich auf die entsprechende Situation im allgemeinen ohne Hinweis auf das Prädikat: *Birej?* 'Wie (geht's)?'; *Kop birej?* 'Wie geht's deinem Vater?'; *Uk robot birej?* 'Wie steht's mit deiner Arbeit?' usw. Hierher gehören auch Fragen wie *An di'je?* 'Was wird mit mir?'; *An di'n'e?* 'Was geschah mit mir?'/ 'Was ging mit mir vor?', in denen es ein formales Prädikat gibt, die Frage sich aber dennoch auf die Situation im allgemeinen bezieht.

Die Fragen der Relationsebene betreffen das prädikative Verhältnis und werden gewöhnlich als allgemeine Satzfragen oder Entscheidungsfragen bezeichnet. Im Jugischen werden sie durch die Intonation oder die Partikel *bən'* kenntlich gemacht: *Dilatkat bil'l'a donand'in, bən'?* 'Sind die Kinder alle gekommen oder nicht?'; *Beij χujbaη ɔηɔ^h:nde, bən'?* 'Sind sie zusammen fortgegangen oder nicht?'. Die Antwort auf solche Fragen enthält die Partikel *ε'* 'ja' oder *bən'* 'nein': *E', beij χujbaη ɔηɔ^h:nde*. 'Ja, sie sind zusammen fortgegangen' oder: *Bən', beij bən' χujbaη ɔηɔ^h:nde*. 'Nein, sie sind nicht zusammen fortgegangen'.

Die Wortfragen (bzw. Ergänzungsfragen) beziehen sich immer auf ein bestimmtes Satzglied und enthalten ein Fragewort (Fragepronomen oder Frageadverb): *U assa kubbet?* 'Was machst du?'; *Ka'n assa ta'bot?* 'Was liegt dort?'; *Aneit kidagej duadaχ?* 'Wer lebt hier?'; *Asera daonad'i?* 'Wer ist gekommen?'; *Bisa^h:η kina d'ε'η dui:n?* 'Wo leben diese Menschen?'.
Den in Werner 1995: 165 angeführten ketischen lexikalischen Interrogationsmitteln, die man in die *a*- und *bi*-Gruppe einteilen kann, entsprechen im Jugischen folgende:

a-Gruppe		bi-Gruppe	
<i>atá</i>	warum?/weshalb?	<i>birej</i>	wie?
<i>an</i>	was?	<i>bire^h:š</i>	wohin?
<i>anet</i>	wer? (männl. Kl.)	<i>biri:r</i>	woher?
<i>asera</i>	wer? (weibl. Kl.)	<i>bisa^h:η</i>	wo?
<i>ase:n/asein</i>	wer? (Pl.)	<i>bida</i>	wo ist es/sie?
<i>assa</i>	was?	<i>bidu</i>	wo ist er?
<i>aš'eiš'(i)</i>	welcher?/was für ein?	<i>biron</i>	wieviel?
<i>aš'kej</i>	wann?	<i>bən'</i>	ob?
<i>an'ej/an'eja</i>	wieviel?		
<i>asesaη</i>	warum?/weshalb?		

Wie bereits erwähnt, kann das Fragepronomen *assa* 'was?' in die Formen des Verbums 'machen' inkorporiert werden, und dadurch entstehen Formen eines pronominalen Frageverbums, vgl. *U assa kubbet'?* 'Was machst du?', aber: *U k-assa-i'get'?* 'Was machst du?'; *U tudadiηə:r assa kubbet'?* 'Was machst du daraus?', aber: *U k-assa-uksiget'?* 'Was machst du daraus?'.

Einteilung der jugischen Sätze nach der Art des Subjekts

Nach der Art des Subjekts läßt sich im Jugischen von persönlichen, unpersönlichen und unbestimmt-persönlichen Sätzen sprechen. In den persönlichen Sätzen ist das Subjekt durch ein bestimmtes Nomen, Pronomen oder eine bestimmte Wortgruppe ausgedrückt: *Istoldi λχat tam assasit ta'bot*. 'Auf dem Tisch liegt etwas'; *Ap bise'p bik εχəskej duadaχ*. 'Mein Bruder lebt in einem anderen Haus'; *Bu ap χep*. 'Er ist mein Großvater'.

In den unpersönlichen Sätzen fehlt das Subjekt. Unter diesen Sätzen lassen sich folgende unterscheiden:

- 1) Sätze mit Prädikativformen, die einen physischen Zustand, die moralische Verfassung oder den Gemütszustand ausdrücken: *A'fe'?*. 'Es ist heiß'; *Aχte'?*. 'Es ist gut'; *Abaη seile'?*. 'Es ist mir übel' usw.;
- 2) Sätze mit Verbalformen, die verschiedene Naturerscheinungen bezeichnen (eigentlich ist in solchen Fällen das Subjekt in die Verbalform inkorporiert): *Bed'ači*. 'Es schneit' (vgl. *2be't'* 'Flockenschnee'); *Urači*. 'Es regnet' (vgl. *1ur* 'Wasser'); *Taja'ban*. 'Es wird kalt' (vgl. *2ta'j* 'Frost'/'Kälte') usw.;

- 3) Sätze mit Verbalformen, die einen unwillkürlichen Vorgang bezeichnen: *Ap xa da-kajn'e*. 'Es hat mir die Sprache verschlagen' (wörtl. 'Es hat mir das Wort genommen'); *Dasurejboksa?*. 'Ich werde rot' (wörtl. 'Es rötet mich') usw.

In den unbestimmt-persönlichen Sätzen tritt das unbestimmt-persönliche Pronomen *ke?t* 'man' als Subjekt auf: *Ke?t duadaχ i bən' itare, assa sita^h:χ*. 'Man lebt und weiß nicht, was geschieht/was geschehen wird'.

Einteilung der jugischen Sätze nach ihrem Bau

Normalerweise ist ein Satz zweigliedrig, da ihm die Subjekt-Prädikat-Relation (das prädikative Verhältnis) zugrundeliegt. Dies ist der Fall, wenn beide Hauptglieder im Satz vertreten sind: *Xa^h:m xa:p daseste*. 'Die alte Frau sitzt zu Hause'. Fehlt eines der Hauptglieder, so ist der Satz eingliedrig und ist durch ein verdecktes prädikatives Verhältnis gekennzeichnet: *Xu:ge?*. 'Es ist still'; *Anes*. 'Es ist Morgen'. Hierher gehören auch Fälle, in denen beide Hauptglieder fehlen: *KΔmej!* 'Weg!'.

Die Modalität des jugischen Satzes

Ein Aussagesatz, in dem die Situation als Tatsache hingestellt ist, ist durch die Indikativformen des Verbums gekennzeichnet; dabei ist der Zuhörende bewegt, die im Satz enthaltene Information zur Kenntnis zu nehmen. Durch einen Aufforderungssatz wird der Zuhörende dagegen zu einer Handlung veranlaßt; hier treten die Formen des Imperativs auf, und der Satz ist außerdem durch ein veranlassendes Intonationsmodell gekennzeichnet: *Kouη!* 'Geh!'; *Ata idⁱ:r!* 'Singe nicht!' usw. Ein Fragesatz bewegt den Zuhörenden zu einer Antwort, auch wenn sie nur aus *ε?* 'ja' oder *bən* 'nein' besteht. Solch ein Satz ist im Jugischen und Ketischen durch ein bestimmtes Intonationsmodell, durch Fragepartikeln, Fragepronomina oder Frageadverbien kenntlich gemacht. Ein Ausrufesatz bewegt den Zuhörenden zur bestimmten Reaktion, zur Einschätzung einer Situation, einer Erscheinung oder eines Ereignisses: *Aš'eiš' aχta tulim εχos!* 'Was für ein schönes neues Haus!' Und ein Optativsatz weist darauf hin, was sich die handelnde Person wünscht. In solchen Sätzen werden Indikativ-, Imperativ- bzw. Exhortativ- oder Irrealisformen der entsprechenden Verben gebraucht; jedoch das bedeutendste Mittel, durch welches die Optativsätze kenntlich gemacht werden, ist die Intonation (vgl. Belimov 1980: 192).

Im Jugischen und Ketischen gibt es keine eigentlichen Modalverben, um die Stellungnahme der handelnden Person zu dem durch das entsprechende Verbum ausgedrückten Vorgang zu bezeichnen, und in den Sätzen, die einen Wunsch, eine Notwendigkeit oder Möglichkeit enthalten, werden Konstruktionen gebraucht, welche die fehlenden Modalverben ersetzen:

- 1) die Bedeutung 'können' wird durch die Konstruktion 'wissen' + Infinitiv ausgedrückt: *Bu siranbes kijabet' itare*. 'Er kann russisch sprechen'; *Ad ʔiʔr bən' itpade*. 'Ich kann nicht singen';
- 2) die Bedeutung 'müssen' wird durch das aus dem Russischen entlehnte Wort *nada* (< russ. *надо* 'man muß') ausgedrückt: *Roʔot-esaŋ nada*. 'Man muß arbeiten'; *Dediŋ eiŋ-esaŋ nada*. 'Zum See muß man gehen';
- 3) die Bedeutung 'sollen' kann in manchen Fällen durch die Exhortativpartikel *χan* ausgedrückt werden: *Bu χan dajad'i!* 'Er soll kommen'/'Er komme!'; *Bu χan χεʔ duʔje*. 'Er soll groß werden';
- 4) die Bedeutung 'dürfen' wird durch die russischen Entlehnungen *mɔzna* (<russ. *можно* 'man darf') und *n'il'z'a* (<russ. *нельзя* 'man darf nicht') ausgedrückt: *Kidagej sariŋ-esaŋ mɔzna*. 'Hier darf man rauchen'; *A tudagej sariŋ-esaŋ n'il'z'a*. 'Und hier darf man nicht rauchen';
- 5) die modale Bedeutungsnuance 'wozu brauche ich es'/'was soll ich damit anfangen' kann mithilfe der Formen des Verbums *šin* ausgedrückt werden: *U tuda an ku p-šin?* 'Wozu brauchst du dieses?'; *At tuda boɡdom an di p-šin?* 'Was soll ich mit diesem Gewehr anfangen?';
- 6) die Bedeutung 'vorhaben'/'beabsichtigen' wird durch die Formen des Verbums *ʔto^h:š'* (< 'erziehen'/'hochbringen') ausgedrückt: *At kidagej dλχesaŋ dittouš'* (< *didito^h:š'*). 'Ich beabsichtige, hier zu leben'; *Bu tulim soul bed'esaŋ dijatouš'* (< *dijat^h:š'*). 'Er hat vor, einen neuen Polarschlitten zu machen';
- 7) die Bedeutung 'wollen' kann durch unterschiedliche Konstruktionen ausgedrückt werden, und zwar:
 - a) durch das Verbum 'nicht wollen': *Ad bən'baχoʔjʒ kijabet'*. 'Ich will nicht sprechen';
 - b) durch das Verbum 'wollen': *At udop χazdide*. 'Ich will trinken'; *U udop χaskide*. 'Du willst trinken' usw.;

3 Diese Form ist eine Zusammenrückung aus der Partikel *bən'* 'nicht' + *abi/aba* 'mein' + *ʔχoʔj* 'Wunsch'; auf dieselbe Weise sind auch alle anderen Formen dieses Verbums entstanden.

- c) durch das Verbum ‘wollen’ in Verbindung mit einem Infinitiv, der durch das angefügte *as*-Element gekennzeichnet ist: *At is-as bagajadi'n*. ‘Ich will essen’; *U is-as kugajadi'n*. ‘Du willst essen’ usw.;
- d) durch die Konstruktion ‘schlafen wollen’: *At uson daxaridit'*. ‘Ich will schlafen’ (wörtl. ‘Der Schlaf berührt mich’).

In den jugischen Sätzen, in denen die Handlung als unreal, wünschenswert, möglich oder unmöglich dargestellt ist, werden die Formen des Irrealis gebraucht: *At abata sim dibi'ri^h:r*. ‘Ich sänge von mir’; *Bu korotkej sim do^h:rdaχ*. ‘Er würde in der Stadt leben’. Auch die Modalwörter *enaχ* ‘vielleicht’/‘wahrscheinlich’, *mozit* (< russ. *может быть* ‘vielleicht’) können in solchen Fällen gebraucht werden: *Mozit bu ennoη dajadi*. ‘Vielleicht kommt er heute’; *Enaχ bu bil'la end^o^h:nšuk*. ‘Er hat wahrscheinlich alles vergessen’.

Abschließend sei noch auf die imperzeptive Modalität hinzuweisen, die bei der Einleitung einer fremden Aussage durch die Kommentativformen des Verbums ‘sagen’ zum Ausdruck kommt: *At nima, at sa χa'bdī?*. ‘Ich sagte, ich werde zu Hause sein’. Im Unterschied zum Ketischen werden aber im Jugischen diese Kommentativformen des Verbums ‘sagen’ sehr oft durch einfache Formen der Verben ‘sagen’, ‘sprechen’, ‘erzählen’, ‘fragen’ ersetzt.

6.3 Der zusammengesetzte Satz

In typologischer Hinsicht steht das Jugische sowie das Ketische nach der Gestaltung des zusammengesetzten Satzes den nordkaukasischen, paläosibirischen, uralischen und altaischen Sprachen nahe (vgl. Werner 1995: 194-198). Was die Parataxe anbetrifft, so bleibt es für Sprachen wie das Jugische und Ketische, die keine schriftliche Tradition aufweisen, immer problematisch, ob man es bei aufeinander folgenden einfachen Sätzen mit Satzreihen oder voneinander getrennten selbständigen einfachen Sätzen zu tun hat, denn die Aufgliederung des Redestroms ist in solchen Fällen durch keine bestimmten Regeln reglementiert. Man kann z.B. den jugischen Textabschnitt *at χuškej dijadaχ ap bise?p fen'n'a eχoskej duadaχ* zweierlei aufgliedern: (1) *At χuškej dijadaχ, ap bise?p fen'n'a eχoskej duadaχ*. ‘Ich lebe im Birkenrindezelt, (und) mein Bruder lebt in einem kleinen Haus’; (2) *at χuškej dijadaχ. Ap bise?p.fen'n'a eχoskej duadaχ*. ‘Ich lebe in einem Bir-

kenrindezelt. Mein Bruder lebt in einem kleinen Haus'. Die Intonation kann dabei kaum eine entscheidende Rolle spielen. Es werden aber im Jugischen oft die russischen beordnenden Konjunktionen *i* 'und', *a* 'und', *il'i* 'oder', *no* 'aber' gebraucht, und dadurch werden in solchen Fällen die Satzreihen kenntlich gemacht: *At χuškej dijadaχ, a ap bise?p fen'n'a εχos-kej duadaχ*. 'Ich lebe in einem Birkenrindezelt, und mein Bruder lebt in einem kleinen Haus'.

Auf dem Gebiet der Hypotaxe verfügt aber das Jugische wie das Ketische über eigene Bindemittel, mit denen der Nebensatz mit dem Hauptsatz verbunden werden kann. Bislang hat man sich nur mit der ketischen Hypotaxe befaßt (Grišina 1979). Die vorhandenen jugischen Materialien zeigen, daß die jugische Hypotaxe der ketischen im großen und ganzen identisch ist, obwohl es eine Reihe von Abweichungen gibt. Sie zeugen beispielsweise davon, daß das Jugische in dieser Hinsicht viel stärker als das Ketische von der russischen Sprache beeinflußt wurde. In vielen Fällen hat das Jugische seine eigenen Bindemittel eingebüßt und bedient sich der russischen unterordnenden Konjunktionen wie z.B. *butta* (< russ. *будто, как будто*) 'als ob', *što* (< russ. *что*) 'daß', *štobi* (< russ. *чтобы*) 'um'/'damit', *pakuda* (< russ. *покуда*) 'bis', *jedba* (< russ. *едва*) 'kaum ... als', *χot'* (< russ. *хотя*) 'obwohl' u.a. Dennoch kann man im Jugischen wie im Ketischen von vier Arten der Satzgefüge ausgehen, je nachdem, wie der Nebensatz mit dem Hauptsatz verbunden ist: (1) durch die Intonation, (2) durch Konjunktionen, (3) durch Postpositionen, (4) durch Kasusformanten, die an das Nebenprädikat angefügt werden. Stützt man sich dabei auf die polyprädikative Konzeption von M. I. Čeremisina und ihrer Schüler (Čeremisina 1979; Čeremisina/Skribnik 1980; Čeremisina/Brodskaja/Skribnik u.a. 1986; Skribnik 1988; Skribnik 1989), so kann man bei der Beschreibung der jugischen Hypotaxe von folgenden polyprädikativen Konstruktionen (PPK) ausgehen:

- 1) PPK, die sich der Intonation als Bindemittel bedienen;
- 2) PPK, die durch die Kommentativformen des Verbums 'sagen' gekennzeichnet sind (indirekte Rede);
- 3) PPK, die sich unterordnenden Konjunktionen als Bindemittel bedienen;
- 4) PPK, die sich der Adverbien oder Pronomina als Bindemittel bedienen;
- 5) PPK, in denen Postpositionen als Bindemittel gebraucht werden;
- 6) PPK, in denen Kasusformanten als Bindemittel gebraucht werden;
- 7) PPK mit attributiven Konstruktionen.

PPK mit asyndetischer Verbindung

PPK mit asyndetischer Verbindung sind im Jugischen im Unterschied zum Ketischen sehr verbreitet: *At itpade, kəkη bən' kagaŋd'in*. 'Ich weiß, ihr kommt nicht'; *Bu daniŋi'rget', at bəb^h:nde*. 'Er dachte, ich sei fortgegangen'; *Ata ə^h:n sim gisi'r, en sim kə^h:raχ*. 'Hättest du nicht zu viel gegessen, kämest du nun heraus'; *U bən' kuagej, ətn u digdaŋin*. 'Tötest du ihn nicht, (so) töten wir dich'. Oft wird aber in solchen Satzgefügen mit einem Objektnebensatz die russische Konjunktion *što* 'daß' gebraucht: *Bu daniŋi'rget', što bu aχtadu?*. 'Er dachte, daß er gesund sei'. In den meisten Fällen enthalten die Satzgefüge dieser Art die indirekte Rede, die ohne Konjunktion mithilfe der Kommentativformen des Verbums 'sagen' eingeleitet wird, vgl.

direkte Rede

Bu numa: -At sa χa'bdi?
'Er sagte: -Ich werde zu Hause sein'.
Beiŋ numaŋ: -D'e'ŋ bi's dajaŋd'i'n.
'Sie sagten: -Die Leute kommen am
Abend'.
Bu nama: -At usən daχaridit'.
'Sie sagte: -Ich will schlafen'.

indirekte Rede

Bu numa, bu sa χa'bdu?
'Er sagte, er werde zu Hause sein'.
Beiŋ numaŋ, d'e'ŋ bi's dajaŋd'i'n.
'Sie sagten, die Leute würden am
Abend kommen'.
Bu nama, bu usən daχarijit'.
'Sie sagte, sie wolle schlafen'.

Handelt es sich dabei um einen indirekten Befehl, so erscheint die Exhortativpartikel *χan*, und wenn es sich um eine indirekte Frage handelt, so erscheinen die Partikeln *an* und *bən'*, z.B.

direkter Befehl

Bu numa: -Ata χaraŋine!
'Er sagte: -Rühre sie (Pl.) nicht an!'
Bu nama: -I'di^h:r!
'Sie sagte: -Singe!'

indirekter Befehl

Bu numa, at beiŋ atá χan diχaraŋit'.
'Er sagte, ich soll sie nicht anrühren'.
Bu nama, at χan di'bi^h:r.
'Sie sagte, ich soll singen'.

direkte Frage

Bu numa: -U tuda an ku'pšin?
'Er fragte: -Wozu brauchst du
dieses?'

indirekte Frage

Bu numa, at tuda an di'pšin.
'Er fragte, wozu ich dieses bräuchte'.

Bu nama: -U inAM kən'gid'i?

‘Sie fragte: -Bist du schon lange
gekommen?’

Bu nama, at inAM dōndid'i, bən'.

‘Sie fragte, ob ich schon lange ge-
kommen sei oder nicht’.

In den angeführten asyndetischen Satzgefügen folgt der Nebensatz dem Hauptsatz oder geht ihm voran. In Satzgefügen mit einem irrealen Konditionalsatz geht der Nebensatz dem Hauptsatz voran: *U anes sim kən'gid'i, ətn sezdiŋ sim dAŋɔ^h:nde.* ‘Wärest du am Morgen gekommen, wären wir an den Fluß gegangen’; *At sim dirɔbɔɔ^h:rget', ətn aχta sim diji:n.* ‘Arbeitete ich, würden wir gut leben’.

PPK mit Konjunktionen, Partikeln, Pronomina und Adverbien als Bindeelemente

Als echte Konjunktionen treten im Jugischen, wie schon betont, nur die entsprechenden russischen Entlehnungen auf: *Bu daseste, butta bu ad'ade.* ‘Sie sitzt, als ob sie krank wäre’; *Xot' bu obaɔna^h:χ, bu sɔpsɛm kitejdu?.* ‘Obwohl er Vater geworden ist, ist er noch ganz jung’; *Jesl'i bed'ači, taja-ban.* ‘Wenn es schneit, wird es kalt’. Sonst hat man es mit Partikeln, Pronomina und Adverbien zu tun, die in den PPK als Bindeelemente auftreten und die fehlenden Konjunktionen ersetzen. Hierzu folgende Beispiele:

mit der Partikel *χan*, die mit der Bedeutung ‘damit’ auftreten kann: *Bu bil'la χɔ^h:bet' dubbet', soul aχta χan bilɛ?.* ‘Er macht alles sorgfältig, damit der Polarschlitten gut sei’; *Bu d'in dugdɔbi ret', baχam atá χan iga^h:bde.* ‘Er grub sachte, damit die Alte es nicht höre’;

mit dem Pronomen *assa* ‘was’: *At bu tsigiraχ, assa bu l'eskej dbi'rget'.* ‘Ich fragte ihn, was er im Walde gemacht habe’;

mit dem Pronomen *asera* ‘wer’ (weibl. Kl.): *Dilatkat dɛχtiraxin, asera daɔnad'i.* ‘Die Kinder horchten, wer (weibliche Person) gekommen sei’;

mit dem Pronomen *aneit* ‘wer’ (männl. Kl.): *Beiŋ daniŋš'igen, aneit anbok-si isou kɛ't ɔade.* ‘Sie überlegen,wer (männliche Person) morgen fischen gehe’;

mit dem Pronomen *aš'eiš* ‘welcher’: *Dilatkat disaŋaɔnaχin sɛ^h:r, aš'eiš' χɔkŋɛj bildu?.* ‘Die Kinder erkannten das Rentier, welches im Fichtenwald war’;

mit dem Adverb *aš'kej* ‘wann’, welches als ‘wenn’ gebraucht wird: *Aš'kej naop sitajɛ, ətn isou kɛ't dAŋade.* ‘Wenn unser Vater aufwacht, gehen wir Fische fangen’;

- mit dem Fragewort *an'ej* 'wieviel': *Bu tsigira* χ, *an'ej sikη at kidagej dija-daχ*. 'Er fragte, wieviele Jahre ich hier lebte';
- mit der Partikel *atá*, die in solchen Fällen mit der Bedeutung 'warum'/'weshalb' auftritt: *D'e'η dan'i rgen, atá bu ɔ^h:nde*. 'Die Leute überlegten, warum er gegangen sei';
- mit dem Adverb *birej* 'wie': *At itpade, birej bu tuda dubbet*. 'Ich weiß, wie er dieses macht';
- mit dem Adverb *bisa^h:η* 'wo': *D'e'η ditɔrɔηin, bisa^h:η χɔ^h:j duadaχ*. 'Die Menschen sahen, wo der Bär lebt'; *Bu banđin ɔ^h:nde, bisa^h:η λχaj da-χep dɔ^h:rdaχ*. 'Er ist in die Gegend gegangen, wo früher sein Großvater gelebt hatte';
- mit dem Adverb *bire^h:š'* 'wohin': *Bu datɔrɔη, bire^h:š' dīlatkat depčarotn*. 'Sie sah, wohin die Kinder gelaufen waren';
- mit dem Adverb *biri:r* 'woher': *U itpage, biri:r tuna d'e'η donanđi'n*. 'Du weißt, woher diese Menschen gekommen sind';
- mit dem Fragewort *birɔn* 'wieviel': *Bu itare, birɔn ad dibbet*. 'Er weiß, wieviel ich mache'.

In den Sätzen, in denen Pronomina und Adverbien als Bindeelemente auftreten, können im Hauptsatz Korrelate erscheinen. Meist entsprechen z.B. den Fragepronomina und Frageadverbien folgende Korrelate:

<i>assa ...</i> , <i>tuda/kada ...</i>	was ..., dieses (das)/jenes ... (unbel. Kl.)
<i>asera ...</i> , <i>tuda/kada ...</i>	wer ..., diese (die)/jene ... (weibl. Kl.)
<i>anet ...</i> , <i>tu't/ka't ...</i>	wer ..., dieser (der)/jener ... (männl. Kl.)
<i>aš'ein ...</i> , <i>tuna/kana ...</i>	wer ..., diese (die)/jene ... (Pl.)
<i>aš'eiš' ...</i> , <i>tunbiš ...</i>	welcher ..., solcher ... (in allen Klassen)
<i>birej ...</i> , <i>tɔ'n ...</i>	wie ..., so ...
<i>bisa^h:η ...</i> , <i>kan/kadagej ...</i>	wo ..., dort ...
<i>bire^h:š' ...</i> , <i>kan'e^h:š' ...</i>	wohin ..., dahin ...
<i>biri:r ...</i> , <i>kan'i:r ...</i>	woher ..., daher ...
<i>birɔn ...</i> , <i>tunɔn ...</i>	wieviel ..., soviel ... ⁴

Beispiele: *Birɔn ke'ɥt dubin'gak, tunɔn keddaj uš'e*. 'Wieviel man gefunden hat, soviel hat man'; *Birej ke'ɥt dirɔbotaget', tɔ'n ke'ɥt duadaχ*. 'Wie man ar-

4 Diese zwei Wörter entstanden entsprechend: *birɔn* < *birej* 'wie' + *ɔ^h:n* 'viel'; *tunɔn* < *tɔ'n* 'so' + *ɔ^h:n* 'viel'.

beitet, so lebt man‘; *Bisa^h:η ənna obe:η dɔri:n, kan^h fis kadīη εχɔn ɔnɛ?*. ‘Wo unsere Väter lebten, dort sind immer noch viele alte Häuser‘; *Assa ki-dagej ta^hbət, tuda ap bise^hp desɔbindaχ*. ‘Was hier liegt, das hat mein Bruder hingelegt‘; *Aneit tudagej duadaχ, tur^h bən^h dirɔbɔtaget^h*. ‘Wer hier lebt, der arbeitet nicht‘ usw.

In manchen Fällen, in denen das Korrelat fehlt, befindet sich das Bindeelement anscheinend im Hauptsatz: *Bu əsesaη di^hrde, daame:η li^hsi dɔη-ɔ^h:rdɔχ*. ‘Er weinte, weil seine Eltern der Teufel gefressen hatte‘ (wörtl. ‘Er weinte deswegen, seine Mütter der Teufel gefressen hatte‘)⁵. Vgl. aber: *Ad d^haiηdi?*, *unče ad bən^h bɔade isou ke?t*. ‘Ich bin krank, deshalb gehe ich nicht fischen‘ oder auch: *Ad d^haiηdi? unče, ad bən^h bɔade isou ke?t*. ‘Da/ weil ich krank bin, gehe ich nicht fischen‘.

PPK mit Postpositionen als Bindemittel

Die PPK mit Postpositionen als Bindemittel sind im Jugischen nicht so weit verbreitet, wie im Ketischen. Auch treten im Jugischen nur einige Postpositionen in dieser Funktion auf, und zwar die Postpositionen (*d*)*ugdi* ‘während‘, *da^hn* ‘solange‘/‘während‘, *χa^ht^hkej* ‘nachdem‘, *kup^hkej* ‘bevor‘, *əsaη* ‘um ... zu‘/‘damit‘. Sie werden genauso wie die ketischen Postpositionen in solchen Fällen an das Nebenprädikat angefügt. Vgl. folgende Beispiele, in denen die Postpositionen zum einen als Postpositionen mit Nomina und zum anderen als Bindeelemente der PPK mit finiten Verbalformen gebraucht sind:

mit Nomina

Bu si-d ugdi bən^h sitone.
‘Während der Nacht ist er nicht aufgewacht‘;

Tuda si-di χa^ht^hkej ad bɔade isou ke?t. ‘Nach dieser Nacht gehe ich fischen‘;

mit Nebenprädikaten

Ap bise^hp ditɔ^h rɔt-d-ugdi, at kin^hiška di-bi^hn^hd^heit. ‘Während mein Bruder schlief, hatte ich ein Büchlein gelesen‘;

Ap bise^hp sitone-χa^ht^hkej, ɔtn isou ke?t d^hηade. ‘Nachdem mein Bruder aufgewacht ist, gehen wir fischen‘;

5 *əsəsaη* ‘warum‘/‘weswegen‘ > ‘darum‘/‘deswegen‘ (< *assa* ‘was‘ + *əsaη* ‘um...zu‘).

Si-di kupkej otn tχusi rgen.
‘Vor der Nacht stellten wir
ein Birkenrindezelt auf’;

*Ap biseʔp sitone-kupkej, at kin'iška dibi n'-
d'eitʔ.* ‘Bevor mein Bruder aufgewacht
war, las ich ein Büchlein’;

Anes at aχ-esan boade.
‘Am Morgen gehe ich nach
Holz’ (‘um Holz zu holen’).

I-s kamej d'ardi, čaʔp ata χan duban-esan.
‘Lege das Fleisch weg, damit es die Hunde
nicht fressen’.

Die im Ketischen sehr verbreiteten PPK mit einem Konditional- oder Temporalsatz, der mithilfe der Postpositionen *qaya*, *kiya*, *da:n/daRin* ‘wenn’/‘als’ eingeleitet wird, sind im Jugischen fast ausschließlich durch das Bindeelement *aš'kej* ‘wenn’/‘als’ gekennzeichnet, welches als Konjunktion auftritt und auf das gleichlautende Adverb mit der Bedeutung ‘wann’ zurückgeht, vgl.

Ketisch

U qayu-qaya, aqtam. ‘Wenn du
zu Hause bist, ist es schön’;

Ber'eta-qaya, tajam. ‘Wenn es
schneit, ist es kalt’;

*Bu di'mbes'-kiya, et s'ajdó
deʔη dληɔnʔ.* ‘Als er gekommen
war, gingen wir Tee trinken’;

*U s'im ki'mbes'-qaya, et s'im
t-lɔverɔl'betin.* ‘Wenn du gekom-
men wärest, hätten wir gearbeitet’.

Jugisch

Aš'kej u χa'pkuʔ, aχteʔ. ‘Wenn du
zu Hause bist, ist es schön’;

Aš'kej bed'ači, tajeʔ. ‘Wenn es
schneit, ist es kalt’;

*Aš'kej bu donad'i, otn čajdop keʔt
dληɔʔ^h:nde.* ‘Als er gekommen war,
gingen wir Tee trinken’;

*Aš'kej u sim kɔn'gidi, otn sim di-
rɔbɔtoʔ^h:rgen.* ‘Wenn du gekommen
wärest, hätten wir gearbeitet’.

Im Jugischen fehlen auch im Grunde genommen die im Ketischen sehr verbreiteten PPK, in denen das Wort *baʔη* ‘Stelle’/‘Gegend’/‘Land’/‘Erde’ und einige seiner Kasusformen – *baŋga* (Lokativ), *baŋdiŋa* (Dativ), *baŋ-diŋalʔ* (Ablativ), *baŋdiŋta* (Adessiv), *baŋbes* (Prosekutiv), *baŋdita* (Benefaktiv) – als Bindemittel gebraucht werden (siehe dazu Werner 1997: 351-353), z.B. ket. *Bis'eŋ seʔnʔ us'aŋ-baŋga, sɔ:ŋ beʔk deʔη duyi'nʔ.* ‘Wo Rentiere sind, dort leben (auch) immer Menschen’; *At itpar'em, bis'eŋ etnʔ ɔ'aŋ-baŋ.* ‘Ich weiß, wo viele Zobel sind’ (wörtl. ‘Ich kenne die Stelle, wo viele Zobel sind’).

PPK mit Kasusformanten als Bindemittel

Auch die PPK, in denen Kasusformanten als Bindemittel gebraucht werden, sind im Jugischen nicht weit verbreitet, wie es der Fall im Ketischen ist. Außerdem lassen sich im Ketischen in dieser Funktion sechs Kasusformanten – die des Dativs, Ablativs, Benefaktivs, Adessivs, Prosektivs und Lokativs – beobachten, während für das Jugische nur Beispiele mit dem Lokativ-, Ablativ- und Benefaktivformanten belegt sind: *Bi's kaŋe-gej, beiŋ t-χusi rgen*. 'Solange es am Abend hell war, stellten sie ein Birkenrindezelt auf'; *Xo^h:ŋ aŋiŋa'ban-gej, suj bə's'e*. 'Wenn es am Tage heiß wird, sind keine Stechmücken'; *A[?]χ dajaŋtij-gej, l'e[?]s aχte[?]*. 'Solange Bäume wachsen, ist der Wald schön'; *U kidagej kuadaχ-diŋə:r, χo sikh uo^h:nde*. 'Seitdem du hier lebst, sind zehn Jahre vergangen'; *Eχos dubbet-dita, bu o^h:n a[?]χ l'ezdŋə:r dičəŋo^h:rčəŋ*. 'Um ein Haus zu bauen, schleppte er viele Bäume aus dem Wald'.

Beispiele dieser Art zeichneten wir nur von D. F. Savenkova in Vorogovo auf. Ob sie echt jugisch sind, bleibt fraglich, denn von den anderen Jugen konnten keine solche Sätze aufgezeichnet werden; D. F. Savenkova konnte sie aber nach ketischen Modellen gebildet haben, wie es bei ihr zuweilen auch in anderen Fällen vorkam. Echt jugisch sind zweifellos PPK wie *Ab eiŋ-gej at abbačəχən*. 'Während ich ging, schwitzte ich' (wörtl. 'Während meines Gehens schwitzte ich'); *Ap čajdop-kej at χemafa's χus-kej tseəɔrte*. 'Während ich Tee trank, saß ich mit der Großmutter im Birkenrindezelt' (wörtl. 'Während meines Teetrinkens saß ich mit der Großmutter im Birkenrindezelt'); *B-uŋ-gej at kin'iška dbi n'd'eit*. 'Während ich saß, las ich ein Büchlein' (wörtl. 'Während meines Sitzens las ich ein Büchlein'); *Xojda eŋ-gej, dil daənad'i*. 'Während man den Bären tötete, kam ein Kind' (wörtl. 'Während des Tötens des Bären kam ein Kind') usw. (vgl. auch Krejnovič 1979: 338-339), in denen das Lokativformans an die Infinitivform angefügt wird (auf den Infinitiv weisen die Possessivpronomina und insbesondere die Possessivpräfixe hin, denn die gleichlautenden Partizipien nehmen keine Possessivpräfixe an). Die letzteren Beispiele zeugen gut genug davon, daß eine adäquate Beschreibung der jugischen Hypotaxe eher vom Standpunkt der polyprädikativen Konzeption von M. I. Čeremisina zu erreichen ist, welche von der Dichotomie 'monoprädikativ' vs. 'polyprädikativ' ausgeht (Čeremisina 1979), als nach den traditionellen Modellen mit der Dichotomie 'einfacher Satz' vs. 'zusammengesetzter Satz', denn in solche Modelle passen die Konstruktionen wie jug. *B-uŋ-gej*

at *kin'iška dbi'n'd'eit*. 'Während ich saß, las ich ein Büchlein' (wörtl. 'Während meines Sitzens las ich ein Büchlein') kaum hinein, obwohl sie ganz offensichtlich polyprädikativen Charakters sind.

Manchmal kommen solche Konstruktionen auch im Ketischen vor, z.B. *Uŋ-ga quŋter-es'aŋ*. 'Um sich sitzend (oder: 'während des Sitzens') wie einer Bootstange (zum Abstoßen) zu bedienen'; jedoch bevorzugt das Ketische in solchen Fällen im Unterschied zum Jugischen ganz offensichtlich finite Verbalformen, an welche Postpositionen und Kasusformanten angefügt werden, um das Nebenprädikat kennlich zu machen.

Es besteht im Jugischen genauso wie im Ketischen die Möglichkeit, die in dieser Funktion auftretenden Postpositionen und Kasusformanten als homonym gebrauchte Konjunktionen zu betrachten, die dem Nebenprädikat in der Form eines finiten Verbums, Infinitivs oder der Prädikativform einer beliebigen Wortart unmittelbar folgen (vgl. z.B. dt. *während* [Präposition] und dt. *während* [Konjunktion]). Dieser Deutung zufolge sollte man bezüglich des Jugischen und Ketischen nur von analytischen und von keinen synthetischen Bindemitteln einer PPK sprechen. Die entsprechenden Elemente wären folglich als Lexikoneinheiten zu betrachten, obwohl es sich im Falle der homonymisch gebrauchten Kasusformanten um rein grammatische Elemente handelt.

Es gibt im Jugischen und Ketischen auch solche Fälle, in denen finite Verbalformen vor Nomina als Attribute auftreten. In Werner 1997 sind sie als Attributsätze gedeutet, folglich handelt es sich auch hier um PPK: *tu'itare ke't* 'dieser kundige Mensch' (= 'dieser Mensch, der weiß/der kundig ist'); *ab urači di'ʔ-es'aŋ* 'um meine Regenmütze zu sein' (= 'damit es meine Mütze ist, wenn es regnet'), vgl. ket. *ul'eta di'γ-es'aŋ* 'um es als Mütze zu gebrauchen, wenn es regnet'.

Aufgrund der angeführten Materialien läßt sich schließen, daß die jugischen PPK, wie eigentümlich sie manchmal auch scheinen, den Satzgefügen anderer Sprachen entsprechen, welche Subjekt-, Objekt-, Prädikativ-, Attribut- und Adverbialsätze (Lokal-, Temporal-, Komparativ-, Kausal-, Final-, Konditional- und Konzessivsätze) enthalten.

Zum Gebrauch der Verbalformen in den jugischen PPK

In den PPK ist in der Regel eine Handlung in ein bestimmtes zeitliches Verhältnis zu einer anderen Handlung oder mehreren anderen Handlungen

gesetzt und kann daher als gleichzeitig, vorzeitig oder nachzeitig zu dieser anderen Handlung oder Handlungen wahrgenommen werden. Um den Charakter des zeitlichen Verhältnisses – die Gleichzeitigkeit, Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit⁶ – auszudrücken, werden innerhalb einer PPK bestimmte Kombinationen von Verbalformen je nach Tempus, Aspekt oder Aktionsart gebraucht. Das allgemeine Schema des Gebrauchs der jugischen Verbalformen in den PPK (sequence of tenses) kann folgendermaßen dargestellt werden:

Vergangenheit:	Vorzeitigkeit:	<i>Aš'kej fu'n uo^h:nde, am xa'p dasesɔ'rte.</i> 'Als die Tochter gegangen war, saß die Mutter zu Hause'
	Gleichzeitigkeit:	<i>Aš'kej fu'n uo^h:rde, am xa'p dasesɔ'rte.</i> 'Wenn die Tochter ging, saß die Mutter zu Hause'
	Nachzeitigkeit:	a) <i>Fu'n uo^h:rde-kupkej, am uš xa'p dasesɔ'rte.</i> 'Bevor die Tochter ging, saß die Mutter schon zu Hause' b) <i>Fu'n uo^h:nde-kupkej, am uš xa'p dasesɔ'rte.</i> 'Bevor die Tochter gegangen war, saß die Mutter schon zu Hause'
Gegenwart:	Vorzeitigkeit:	<i>Aš'kej fu'n uo^h:nde, am xa'p daseste.</i> 'Wenn die Tochter gegangen ist, sitzt die Mutter zu Hause'
	Gleichzeitigkeit:	<i>Aš'kej fu'n uade, am xa'p daseste.</i> 'Wenn die Tochter geht, sitzt die Mutter zu Hause'
	Nachzeitigkeit:	a) <i>Fu'n uade-kupkej, am uš xa'p daseste.</i> 'Bevor die Tochter geht, sitzt die Mutter schon zu Hause' b) <i>Fu'n uo^h:nde-kupkej, am uš xa'p daseste.</i> 'Bevor die Tochter gegangen ist, sitzt die Mutter schon zu Hause'
Zukunft:	Vorzeitigkeit:	<i>Aš'kej fu'n uo^h:nde, am sa xa'p daseste.</i> 'Wenn die Tochter gegangen ist, wird die Mutter zu Hause sitzen'
	Gleichzeitigkeit:	<i>Aš'kej fu'n uade, am sa xa'p daseste.</i> 'Wenn die Tochter geht, wird die Mutter zu Hause sitzen'
	Nachzeitigkeit:	a) <i>Fu'n uade-kupkej, am uš sa xa'p daseste.</i> 'Bevor die Tochter geht, wird die Mutter schon zu Hause sitzen' b) <i>Fu'n uo^h:nde-kupkej, am uš sa xa'p daseste.</i> 'Bevor die Tochter gegangen ist, wird die Mutter schon zu Hause sitzen'

6 Es handelt sich dabei immer um die Nebenhandlung, die in bezug auf die Haupthandlung als gleichzeitig, vorzeitig oder nachzeitig betrachtet werden kann.

Genauso wie im Ketischen wird in den jugischen PPK die Vorzeitigkeit durch die perfektiven Aspektformen (die Formen mit dem *n*-Affix in der Position 3) oder die Formen der momentanen Aktionsart ausgedrückt, wenn das betreffende Verbum über diese Formen verfügt; fehlen aber diese Formen, so werden die vorhandenen Vergangenheitsformen gebraucht, z.B. *Aš'kej tik bi'rus, daχin abatij*. 'Wenn der Schnee geschmolzen ist, wächst Gras'.

Diese Kombination der Verbalformen ist auch immer vorhanden, wenn eine der zwei Handlungen als abgeschlossen, die andere aber als in der Gegenwart andauernd gedacht ist: *Bu kin' duadaχ-diηə:r, daop du'nə*. 'Seitdem er hier lebt, ist sein Vater gestorben'.

Aus dem angeführten Schema ergibt sich auch, daß in der Vergangenheit die Haupt- und Nebenhandlung durch Vergangenheitsformen ausgedrückt werden, wobei zum Ausdruck der Vorzeitigkeit, wie schon bemerkt, die perfektiven Aspektformen oder die Formen der momentanen Aktionsart bevorzugt werden. In der Gegenwart werden die Haupt- und Nebenhandlung durch Gegenwartsformen ausgedrückt außer den Fällen der Vorzeitigkeit, in denen Vergangenheitsformen bei bevorzugten perfektiven oder momentanen Formen gebraucht werden. In der Zukunft können im Unterschied zur Gegenwart nur beim Ausdruck der Haupthandlung Hinweise auf die Zukunft erscheinen (die *sa*-Partikel).

Was die Nachzeitigkeit anbetrifft, so sind immer zwei Fälle zu unterscheiden: (a) Situationen, in denen die Nebenhandlung als nicht-abgeschlossen gedacht ist; in diesem Fall fällt die Kombination der Verbalformen mit der der Gleichzeitigkeit zusammen; (b) Situationen, in denen die Nebenhandlung als abgeschlossen gedacht ist; in diesem Fall fällt die Kombination der Verbalformen mit der der Vorzeitigkeit zusammen.

7. Jugische Texte

Alle hier folgenden jugischen Texte wurden vom Verfasser in den 60er-70er Jahren in Vorogovo und Jarcevo aufgezeichnet. Die Texte in Verner 1966a wurden von A. P. Dulson veröffentlicht (Dul'zon 1966; 1969)¹, die übrigen sind in Verner 1971 und Dul'zon/Verner 1978 vom Verfasser publiziert worden. Die Texte hatten E. S. Savenkova, T. S. Latikova, D. F. Savenkova und T. P. Savenkova erzählt; in den 70er Jahren hat sie der Verfasser mit D. F. Savenkova nochmals überprüft und korrigiert. Einige Märchen wiederholen sich; da sie aber von verschiedenen Menschen erzählt wurden, stellen sie unterschiedliche Versionen dar.

1. ¹Bit'

1. *Xáčid daxá^h:mpaj dorí:n*, 2. *bugéijnan³ 2fi⁷b báldu[?]*. 3. *Xáčit tsá-gao^h:rget[?]: -Ež[?]da fáladdiη dΛηáde*. 4. *-U ájtis[?] atá ígandet[?], -daxá^h:m-diη tkíjasiget[?]*. 5. *Ənnaη séila[?]ban*. 6. *On[?]ó^h:nde éž[?]daη čóšej*. 7. *Xáčit dad[?]əηfa[?]s[?] ó[?]ó^h:nde éž[?]da fáladdiη*. 8. *On[?]ó^h:rde, on[?]ó^h:rde, síd[?]oubon* (*sídi[?] 2ba[?]η ó[?]b[?]on*). 9. *Ko:χ éž[?]da fál-atkeη ékíηin dé^h:sigin*, 10. *bugé:η*

1. Die Eiderente (T.S.)²

1. Ein alter Mann lebte mit seiner alten Frau, 2. sie hatten einen Sohn. 3. Der Alte sagte: -Wir gehen aufs Himmelsgewölbe. 4. -Du nimm nichts Schlechtes⁴ mit. 5. (Sonst) wird es uns übel ergehen. 6. Sie gingen zum Gott hinauf. 7. Der Alte ging mit seinen Leuten aufs Himmelsgewölbe. 8. Sie gingen, gingen, es wurde Nacht (es wurde Zeit der Nacht). 9. In der

1 Siehe A. P. Dulsons Bemerkungen in Dul'zon 1966: 156 und Dul'zon 1969: 204.

2 Erzählerinnen: T.S. - T. P. Savenkova (Jarcevo), T.L. - T. S. Latikova (Vorogovo), E.S. - E. S. Savenkova (Jarcevo), D.S. - D. F. Savenkova (Vorogovo).

3 *bugé:η/bue:η/beiη* sind phonetische Varianten des Personalpronomens der 3.P.Pl.

4 Wie T.S. erklärte, sollte man in diesem Fall unter *ajtis[?]* 'Schlechtes' die schmutzige Kleidung einer Frau verstehen, die ihre Regel hat.

5 *dad[?]əηfa[?]s* 'mit seinen Leuten' heißt in diesem Fall 'mit seiner Familie'.

²xu[?]s tfobánti:n. 11. -O:, ékijin
 dé^h:sigin! 12. At tkáji rget: -Ajtej
 xádij atá kígimnet! 13. Bisá^h:η
 ábi áttaš[?] 14. Bu tká n'e áttaš[?] -As-
 fil tfád'id'ou. 15. -Kída bet[?] bən' ábi
 áttaš[?], kída ábi fíbda áttaš[?]. 16. Da-
 xá^h:m dafíppa's númaη: -O:, ¹en
²bo[?]k daúrdaηdox! 17. Xácid dé^h:si:
 -O:, kída ap ²fí[?]p, 18. xótkej atóu
 désaga'bdaχ: 19. -U ¹en xan bít-
 kuta^h:χ! 20. Bu désagobindaχ.
 21. Búda ²fí[?]p Símnda xúgej
 dádbijirati[?]η. 22. Daóp tsága-
 o^h:rget: -O:, bən' túda xólab-
 dij désagobindaχ. 23. Xácid
 daχá^h:mpaj ²bo[?]k daoηo^h:rdox.
 24. Bugé:ηna ²fí[?]p úrdij
 ditóradaχ, bit'atona^h:χ.
 25. Símdi xúgej o^h:n ²d'ε[?]η
 bíleη. 26. -Kəkη, d'εη! ¹
 Ságargen, bisá^h:η ábi ²ba[?]η?
 27. ²D'ε[?]η dikíjasigen:
 -Lítsi daé^h:si!
 28. -D'εη! ¹, ságargen, bisá^h:η
 ábi ²ba[?]η?
 29. ²D'ε[?]η dikíjasigen:
 -ésatad'oun, ésatad'oun!
 30. ¹Bit[?] dé^h:si: -Ki t atá
 ésatad'oun, 31. ¹tír ámdi ²fí[?]p,
 óppaj éz[?]da flálatkej bíldi[?] ⁸.

Mitte des Himmelsgewölbes donnern
 die Donner⁶. 10. Sie stellten ein Zelt
 auf. 11. -Oh, die Donner donnern! 12.
 Ich sagte: -Nimm die schlechten Klei-
 der nicht mit! 13. Wo ist mein Jagd-
 speiß? 14. Er nahm den Jagdspieß:
 -Ich zerhaue die Wolke. 15. Aber
 dies ist ja nicht mein Jagdspieß, dies
 ist der Jagdspieß meines Sohnes. 16.
 Seine alte Frau und sein Sohn sagten:
 -Oh, nun frißt uns das Feuer! 17. Der
 Alte schreit: -Oh, dieser mein Sohn,
 18. vom vorderen Winkel (des Zel-
 tes) werfe ich ihn hinunter: 19. - Du
 mögest dich nun in eine Eiderente
 verwandeln! 20. Er warf ihn. 21. Sein
 Sohn fiel in die Mündung des Sym⁷.
 22. Sein Vater sagte: -Oh, nicht in
 diese Gegend habe ich meinen Sohn
 geworfen. 23. Den alten Mann und
 seine alte Frau fraß das Feuer. 24. Ihr
 Sohn fiel ins Wasser und verwandelte
 sich in eine Eiderente. 25. An der
 Symmündung waren viele Menschen.
 26. -Ihr, Leute, sagt, wo ist mein
 Land? 27. Die Menschen sagen: -Die
 Teufelin schreit. 28. -Leute, sagt, wo
 ist mein Land? 29. Die Menschen sa-
 gen: -Erschießt ihn, erschießt ihn! 30.
 Die Eiderente schreit: -Erschießt die-

6 ekη, Pl. ékijin 'Donner'.

7 Der Sym ist ein Nebenfluß des Jenissej, an dem früher Jugen lebten.

8 Daraus kann man schließen, daß es sich um eine ketische Familie handelte, die nach oben ging. Aus Angst um das Leben des Sohnes warf der Vater den Sohn von oben herunter, damit er am Leben bliebe. Er warf ihn aber nicht dorthin, wohin sein Sohn gehörte (an den Unterlauf des Jenissej); irrtümlicherweise warf er ihn an den Mittel-
 lauf des Jenissej, an den Sym, wo keine Ketten, sondern Jugen lebten.

32. ²D'ε'η δέ^h:σιηίν:
 -Atá ésatad'oun!
 33. ¹Bik ²d'ε'η δέ^h:σιηίν:
 -ésatad'oun, ésatad'oun!
 34. ¹Bit' diságao^h:rget':
 -Xótkej ²χ'k ²κε'τ χαν
 bíldu? i ²χ'k ¹čip
 χαν bílda?,
 35. ábi ²ba'η ²to'n bən'
 diságao^h:rgen.
 36. ²D'ε'η daχ'ójanin.
 37. ¹En ²d'ε'η χómateη,
 38. ¹bit' bíl'la ²d'ε'η
 doη'ó:rdox. 39. ¹En ¹bit' χómε'
 írīη-esaη, 40. ²d'ε'η ¹bit' ¹bən'
 dúgadiηin.

sen nicht, 31. ich bin der Sohn einer Frau vom Unterlauf, ich war mit dem Vater am Himmelsgewölbe. 32. Die Menschen schreien: -Erschießt ihn nicht! 33. Die anderen Menschen schreien: -Erschießt, erschießt ihn! 34. Die Eiderente sagte: -Fernerhin möge (nur) ein Mensch und (nur) ein Hund sein, 35. weil ihr mein Land also nicht gezeigt (nicht gesagt) habt⁹. 36. Die Menschen töteten ihn. 37. Nun gibt es wenig Menschen, 38. die Eiderente hat alle Menschen gefressen. 39. Nun ist es sündhaft, die Eiderente zu essen¹⁰, 40. die Menschen essen die Eiderente nicht¹¹.

9 Hier handelt es sich um eine Verwünschung: da die Jugen dem Keten, der vom Himmel in die Symmündung gefallen war, sein Land nicht zeigten und ihn töteten, sollte fernerhin vom jugischen Volk nur ein Mensch und nur ein Hund am Leben bleiben. Durch diesen Mythos versuchte man zu erklären, warum infolge mehrerer Epidemien zu wenig Jugen übrig geblieben waren.

10 Dieser Mythos erklärt also, warum man die Eiderente (die Tauchgans) aus sakralen Gründen nicht essen darf.

11 Eine kurze Version dieses jugischen Mythos zeichneten zum ersten Mal 1962 V. Vs. Ivanov und V. N. Toporov auf ihrer Forschungsreise an den Jenissej auf (Ivanov/Toporov 1965: 137-138). Aus diesem Mythos ist deutlich zu ersehen, daß sich die Jugen und Keten seit langem als unterschiedliche Völker wahrgenommen haben: für die Jugen waren die Keten ein Volk vom Unterlauf des Jenissej und für die Keten waren die Jugen ein Volk am Mittellauf des Jenissej. Wie schon erwähnt, gibt es verschiedene Selbstbezeichnungen dieser zwei Völker. Die erste Aufzeichnung (1962):

1. Urarking. 2. Suiη-điη urardiη. 3. Lo-
 χan bis'ə. 4. Loχwarš česit konaηutən.
 5. Ekknəη bogdonoηordox. 6. Dafip
 fičči desəgobəndox. 7. Eloq (điη)
 fičij taryidaχ. 8. Simdiη
 dadbiniratiη. 9. Uryə đinagab.
 10. Des'a tóbiriη. 11. Ei
 bičéieη. 12. At ket.
 13. Eyačéieη.

1. Wasche dich! 2. Wasche das Hemd. 3. Damit es nichts Schmutziges gibt. 4. Sie stiegen schmutzig hinauf. 5. Sie brannten im Donner (Blitz). 6. Den Sohn warf er runter. 7. 'Falle hinunter in den Jeloguj!' 8. Er fiel in den Sym. 9. Er fiel ins Wasser. 10. Man schoß auf ihn. 11. 'Rührt mich nicht an!' 12. 'Ich bin Mensch'. 13. 'Rührt ihn nicht an!'.

2. *Beʔs*

1. *Beʔs dáχin* ¹*dəp*, ¹*dəp*, 2. *dáχin dólín*¹² *dakúbine*. 3. *Beʔs daéjbičarout*, *daé^h:si*: -*Dáχinou* ²*boʔk χan* ¹*dəp*! 4. *Dáχinouδιη daéjbičarout*, *dáχin* ²*boʔk* ¹*dəp*. 5. *Beʔs daé^h:si*: -¹*Ur dédiηə:r kutá:joʃin*, *dáχinou úratkijaxin*! 6. *Besn dúratkijaxin*, a *dáχin* *bəš'e*. 7. *Béiη χóχad dú'n'iηin*. 8. *Oηtir* ³*si*: ¹*bik dáχin* *əbiratij*. 9. *Beʔs dáχinouδιη daéjbičarout*, ¹*dəp*, ¹*dəp* i ²*beʔk* ¹*bən* *daχál-rin*^{o^h:rget}.

3. *Xačamačaka*

1. *Xačamačaka χús'kej* *daš^h:r-daχ*. 2. *Fén'n'ada?*, *χógdə?*, *daš^h:rdaχ*. 3. ¹*Xep donádi*, *dé^h:si* *diη*: 4. -*Xačamačakál*, *bisá^h:ηgu?*? 5. *Xačamačaka χús'kej* *dasésə:rtə*. 6. ¹*Xep tχafóujax*. 7. *Disésiηati:n*, ²*dəʔn* *daá^h:bi?*. 8. *Bu núma*: -²*Dəʔn* *ká^h:bi?*, ²*dəʔn* *ássa* *də'bi^h:r?* 9. *Náma*: -*Číl'i-míl'i*, *čil'i-míl'i*! 10. *Núma*: -*Assa* *də'bi^h:r* ²*dəʔn?* 11. *Náma*: -*Xébdə ólin* *dáfilabit*, *χébdə ólin* *dáfilabit*! 12. ¹*Xep* *diχárin*^{aget}, 13. *Xačamačaka tχa-*

2. Der Hase (T.L.)

1. Der Hase ißt und ißt Gras, 2. das Gras schnitt seine Nase. 3. Der Hase lief davon, er schreit: -Möge die Graswiese¹³ verbrennen! 4. Er kam auf die Graswiese gelaufen, das Gras brennt¹⁴. 5. Der Hase schreit: -Trinkt Wasser aus dem See, löscht die Graswiese! 6. Die Hasen löscht (das Feuer), aber es gibt kein Gras. 7. Sie sind hungrig geworden. 8. Im nächsten Jahr wuchs anderes Gras. 9. Der Hase kam auf die Graswiese gelaufen, er ißt und ißt und ärgerte sich nie.

3. *Hačamačaka*¹⁵ (T.L.)

1. *Hačamačaka* lebte in einem Zelt. 2. Sie lebte, war klein, war allein. 3. Der Bär ist gekommen, er schreit zu ihr: 4. -*Hačamačaka*, wo bist du? 5. *Hačamačaka* saß im Zelt. 6. Der Bär trat ein. 7. Sie sitzen, sie wetzt das Messer. 8. Er fragt: -Du wetzt das Messer, was singt das Messer? 9. Sie sagt: -*Čili-mili*, *čili-mili*! 10. Er fragt: -Was singt das Messer? 11. Sie sagt: -Ich schneide dem Bären die Nase ab, ich schneide dem Bären die Nase ab! 12. Der Bär ärgert sich, 13. *Hačama-*

12 Das Wort *beʔs* 'Hase' gehört zur weiblichen Klasse, deshalb heißt es im Text nicht *dəlín* 'seine Nase', sondern *dəlín* 'ihre Nase'.

13 *dáχinou* 'Graswiese' < *dáχin* 'Gras' + ³*ou* 'Wiese'.

14 *dáχin boʔk dəp* 'das Gras brennt' heißt wörtl. 'das Feuer frißt das Gras'.

15 Das ist der Name einer schlauen Zwergin.

dingej dad'iradi. 14. ¹Xep dixá-din djéres, djéres i dít'n'gΛk. 15. Bu náma: -Xebó, λrej ád'ax, kóugde! 16. ¹Xep dó^h:rax λrej, 17. Xaçamačaka dónfa's χóntigej dad'iradi. 18. ¹Xep ad' dixafóufax, dé^h:si: 19. -Xaçamačaká, bisá^h:η-gu?? 20. Xóntidiηo:r bu dλrd'i-d'i:nčη. 21. ¹Xep djéj-esη dina-rú'rs¹⁷, tkúfayifirtet'. 22. Xaçamačaka dakíjasiget': -Irdidoχ at, atá fírbagatet'! 23. Búdiη ²do?n bále?. 24. ¹Xep dónfa's did'f:rdοχ. 25. Bu dafíj dónfa's daká^h:bi?. 26. ¹Xep dé^h:si: -Assa kúbbet', Xaçamačaká? ú'nat, bédu! 27. Dónfa's dafíj daúsobro. 28. ¹Xep dádbiηirati?η. 29. Xaçamačaka fíjdiηo:r daó^h:rax, daíol daígordu?, daíso^h:rget'. 30. Xaçamačaka daó^h:rdoχ.

4. Xémiriη-Xómiriη¹⁸

1. Xémiriη-Xómiriη éjgej dλ-ádaχ. 2. Fígin-bádiriη dajáη-di'n χémaχ-esη. 3. O^h:n bádiriη oηójbej, úrdiη dádbiηiratiηin. 4. ²Xo?k bádir éjdiη oγójbej.

čaka versteckte sich in ihren Kleidern. 14. Der Bär scharfte und scharfte in ihren Kleidern und hat sie gefunden. 15. Sie sagt: -Opa¹⁶, geh hinaus, geh fort! 16. Der Bär ging hinaus, 17. Hačamačaka versteckte sich mit dem Messer in der Asche. 18. Der Bär trat wieder ein, er schreit: 19. Hačamačaka, wo bist du? 20. Er zerrte sie aus der Asche. 21. Der Bär hatte vor, sie zu töten, er packte sie mit der Faust. 22. Hačamačaka spricht: -Iß mich, schlag mich nicht! 23. Sie hatte ein Messer. 24. Der Bär aß sie samt dem Messer. 25. Sie schneidet seinen Bauch mit dem Messer auf. 26. Der Bär schreit: -Was machst du? Sachte, es tut weh! 27. Sie schnitt mit dem Messer seinen Bauch auf. 28. Der Bär fiel. 29. Hačamačaka ging aus dem Bauch heraus, zog sein Fell ab, machte Vorräte an Fleisch. 30. Hačamačaka aß ihn.

4. Hemiring-Homiring (T.L.)

1. Hemiring-Homiring lebt auf einer Insel. 2. Helden-Männer kommen, um sie zu freien. 3. Viele Helden kamen geflogen, sie fielen ins Wasser. 4. Ein Held kam auf die Insel geflo-

16 Anstatt des mit Tabu belegten Wortes ⁴χo^h:j 'Bär' gebraucht man öfter das Wort ¹χep 'Großvater'/'Opa'.

17 Dieses Verbum weist im Jugischen in der 3.P.Sg. neben den regelmäßigen Vergangenheitsformen *diratous* 'er beabsichtigte', *dairatous* 'sie beabsichtigte' noch zwei unregelmäßige Formen auf: *dínatu rs* 'er beabsichtigte', *dainatu rs* 'sie beabsichtigte'.

18 So hieß eine Braut, die viele Männer heiraten wollten.

5. Bu úrofílgěj χύ^h:d'atona χ i tčajge. 6. Xémirij-Χómirij úr-esaj uó^h:nde. 7. -Ə:ř:!¹ Id'ij χud'álgit! 8. Bu í:d'-esaj da-épčarout. 9. Daígdommen, tón'olda², ⁴χυ^h:t' dakáone, dí:d'-dij daéjsondaχ. 10. Bu kété-atona χ. 11. Xémirij-Χómirij tón'olda², i dólxti tχa²t dabú-χobron. 12. Bu náma: -U ábiš'. 13. índεη dólχaηgoxon. 14. Agéj dáltanaηut xúž'dij, tχafóujaxin, dólχaηgoxon. 15. Sá^h:raηgoxon, bu tkáji'rget': -²Ta²j ⁴sa^h:r χan sítaja χ, ¹ur χan bímbat:ε, ²χo²t χan síta χ! 16. Xúž'dij tχafóujax. 17. ¹Ur bínta:ε, ánes sénfa's oηó^h:nde.

5. 4U^h:t

1. 4U^h:t dálkčibes daúsado χ, daúsado χ, ²fi²t dábín'gáκ. 2. Daéjres, daéjres, fitn dábín'gáκ. 3. ²D'ε²η númaη: -U fitn an kú'pš'in? 4. 4U^h:t náma: -³Tí:jesaj. 5. ²D'ε²η númaη: -Utl, aš'éiš' séždi ²χu²? 6. Bu náma: -Fítkitsezdí ²χu². 7. Datí'nout, datí'nout, áηolij²¹ dábín'gáκ. 8. Daéjres, daéjres, útiηpal

gen. 5. Er verwandelte sich im Eisloch in einen Hecht und geht umher. 6. Hemiring-Homiring ging nach Wasser. 7. Nanu! Ein schönes Hechtchen! 8. Sie lief nach einem Čuman¹⁹. 9. Sie brachte es, war nackt, nahm den Hecht, legte ihn in ihr Gefäß. 10. Er wurde Mensch. 11. Hemiring-Homiring war nackt, und sie zog schnell ihre Kleidung an. 12. Sie sagt: -Du bist mein. 13. Sie begannen zu zweit zu leben. 14. Sie gingen hinauf²⁰ zum Zelt, traten ein, begannen zu leben. 15. Sie begannen die Nacht zu verbringen, er sprach: -Möge eine kalte Nacht werden, möge das Wasser frieren, damit ein Weg entsteht! 16. Er trat ins Zelt ein. 17. Das Wasser fror, am Morgen sind sie mit Rentieren fortgefahren.

5. Die Maus (T.L.)

1. Eine Maus läuft und läuft das Ufer entlang, und sie hat Leim gefunden. 2. Sie scharrte, scharrte und hat einen Leimtopf gefunden. 3. Die Leute fragen: -Wozu brauchst du den Leimtopf? 4. Die Maus sagt: -Um als Boot zu gebrauchen. 5. Die Leute fragen: -Maus, welchem Fluß gehört diese Mündung? 6. Sie sagt: -(Das ist) die Mündung des Leimflusses. 7. Sie ist mit dem Boot gefahren und gefahren

19 Čuman ist ein großes korbähnliches Gefäß aus Birkenrinde.

20 Hier heißt es 'aufs Ufer hinauf zum Wald'.

21 Αηολιη, Pl. Αηολιηιν 'Stelle, an welcher früher ein Birkenrindezelt gestanden hat'.

- 2iʹn dʹlʹbʹinʹgʹak. 9. 2Dʹeʹŋ nʹu-
maŋ: -Utʹl, ašʹéišʹ sézdi 2χuʹ?
10. 4Uʰ:t náma: -Túda ind
óχtiŋdi 2χuʹ. 11. 2Dʹeʹŋ
númaŋ: -U 2iʹn an kú pšʹin?
12. Bu náma: -Ad dʹígejʹ²³
kʹídʹiŋ²⁴ χúb-esaŋ.
13. 4Uʰ:t datí nout, datí nout,
1al 2iʹn dʹlʹbʹinʹgʹak.
14. 2Dʹeʹŋ númaŋ:
-Utʹl, ašʹéišʹ sézdi 2χuʹ?
15. 4Uʰ:t náma: -Uldišʹiŋ²⁵
sézdi 2χuʹ.
16. 2Dʹeʹŋ númaŋ: -1Al 2iʹn
u an kú pšʹin?
17. 4Uʰ:t náma: -Búŋgejʹ²⁶
kʹídʹiŋ χúb-esaŋ.
18. Datíʹjout, datíʹjout,
tʹlʹfalʹči dʹlʹbʹinʹgʹak.
19. 2Dʹeʹŋ númaŋ:
-U tʹlʹfalʹči an kú pšʹin?
20. Bu náma: -Ap
úrači dʹíʹ-esaŋ.

und fand eine Stelle, wo (einst) ein Zelt stand. 8. Sie scharfte und scharfte und fand eine ganze Nadel. 9. Die Leute fragen: -Maus, welchem Fluß gehört diese Mündung²²? 10. Die Maus sagt: -Das ist die Mündung des Nadelöhrflusses. 11. Die Leute fragen: -Wozu brauchst du die Nadel? 12. Sie sagt: -Um mich stehend wie einer Bootstange (zum Abstoßen) zu bedienen. 13. Die Maus ist mit dem Boot weiter gefahren und gefahren und fand eine halbe Nadel. 14. Die Leute fragen: -Maus, welchem Fluß gehört diese Mündung? 15. Die Maus sagt: -(Das ist) die Mündung des Nadelöhrflusses. 16. Die Leute fragen: -Wozu brauchst du die halbe Nadel? 17. Die Maus sagt: -Um mich sitzend wie einer Bootstange (zum Abstoßen) zu bedienen. 18. Sie fährt und fährt mit dem Boot weiter und hat einen Fingerhut gefunden. 19. Die Leute fragen: -Wozu brauchst du den Fingerhut? 20. Sie sagt: -Um meine Regenmütze zu sein.

22 Wörtl. 'welches Flusses (ist) die Mündung'.

23 Die Etymologie dieses Wortes bleibt vorläufig unklar; man könnte hier die Infinitivform eines unbekanntes Verbums mit dem Lokativformans *-gej* vermuten wie es der Fall in *uŋ-gej* 'sitzend' (¹*uŋ* 'sitzen') ist. Andererseits erinnert *dʹígej* 'stehend' an die Lokativform vom Wort ²*dʹíʹ* 'Mütze'.

24 *kʹídʹiŋ* 'mit einer Bootstange abstoßen' ist hier ein attributiv gebrauchtes Partizipium vor dem Nomen ⁴*χuʰ:p* 'Bootstange' (*χub-esaŋ* 'um als Bootstange zu dienen').

25 Das Wort scheint ein Archaismus zu sein, welchen weder T. S. Latikova noch D. F. Savenkova genau übersetzen konnten; T. S. Latikova übersetzte es als 'Nadelöhr', D. F. Savenkova als 'Nadel'. Das Wort erinnert an ket. *ind ulʹdisʹ* (Pl. *ulʹdisʹiŋ*) 'Nadelöhr' (wörtl. 'Nadeltropfen'), dem jug. *urdis*, Pl. *urdisiŋ* entsprechen müßte.

26 *b-uŋ-gej* bedeutet wörtlich 'während meines Sitzens' (vgl. ¹*uŋ* 'sitzen').

6. ⁴U^h:t i ²fΛ[?]r

1. ¹Sin mósta²⁷ dbí'rgen
⁴u^h:t i ²fΛ[?]r. 2. Mósta dbí'rgen,
²fΛ[?]r úddiη núma:
 -Téttiηgidaχ!
 3. ⁴U^h:t náma: -Bən', fΛó, u
 téttiηgidaχ! 4. ²fΛ[?]r diη núma:
 -Bən', u téttiηgidaχ! 5. ⁴U^h:t
 uó^h:nde, úrdiη daádbiηirati[?]η.
 6. A ²fΛ[?]r d'áχagəχəon, da²fΛ[?]r²⁸
 kóbinači. 7. Daó^h:rdəχ.
 8. ¹En daúsado'χ, daúsado'χ.
 9. ²D'ε[?]η χúš'kej duí:n,
 10. ⁴χa^h:m əd'áde.
 11. ⁴U^h:t d'éηnaη dakíjasiget':
 -Ad dil'écituaget'²⁹.
 12. ⁴Xa^h:m ájdiη ití'rsugín i
 ad batí'rsugín. 13. Ajdi ¹ku
 tí'nsiηin! 14. Bu χá'mdi ⁴de^h:s
 daúgd'əbi'ret', dəχtiηin da-
 fá'roη. 15. Xá'tkej náma:
 -Ad úl'batandaχin! 16. Déjt'
 čit'n'en i daépčarout.
 17. A ²d'ε[?]η númaη: -⁴U^h:t
⁴χa^h:m daíχej. 18. ⁴U^h:t
 úttnaη dakíjasiget': -⁴Xə^h:η
 atá čárganət, ¹si čárganət!
 19. ¹En utn ¹si dičájətət.

6. Eine Maus und ein Taucher (T.L.)

1. Einmal bauten (machten) die Maus
 und der Taucher eine Brücke. 2. Sie
 bauten die Brücke, (da) sagte der
 Taucher der Maus: -Überquere!
 3. Die Maus sagte: -Nein, Taucher,
 du überquere! 4. Der Taucher sagte:
 -Nein, du überquere! 5. Die Maus
 ging und fiel ins Wasser. 6. Und der
 Taucher begann zu lachen, sein
 Kropf platzte. 7. Sie fraß ihn.
 8. Nun läuft und läuft sie. 9. (Und sie
 kommt zur Stelle, wo) Menschen im
 Birkenrindezelt leben, 10. eine alte
 Frau ist krank. 11. Die Maus spricht
 zu den Menschen: -Ich heile sie.
 12. Steckt die Alte in einen Sack und
 steckt (auch) mich hinein. 13. Bindet
 die Öffnung des Sackes zu! 14. Sie
 stocherte die Augen der Alten heraus,
 nagte ihre Ohren ab. 15. Danach sag-
 te sie: -Bindet mich los!³⁰ 16. Man
 ließ sie heraus und sie lief weg.
 17. Und die Leute sagten: -Die Maus
 tötete die alte Frau. 18. Die Maus
 spricht zu den Mäusen: -Lauft am Ta-
 ge nicht herum, lauft nachts herum!
 19. Nun laufen die Mäuse nachts
 herum³¹.

27 mósta < russ. мост 'Brücke'.

28 Vgl. ²fΛ[?]r, Pl. ²fΛ[?]n 'Taucher' und ²fΛ[?]r, Pl. fΛriη 'Kropf' (da²fΛ[?]r 'sein Kropf').

29 Der Verbalstamm l'écit ist eine russische Entlehnung (< russ. лечить 'heilen').

30 Mit 'bindet mich los' ist hier gemeint: 'bindet den Sack auf'.

31 Dieses Märchen besteht aus Fragmenten zwei verschiedener Märchen; allerdings erinnert die erste Episode mit dem Taucher an das vom Verfasser 1962 in Ust-Ozjornoe von M. S. Karelin aufgezeichnete selkupische Märchen 'Mäuschen und Haselhuhn', welches in Dulzon 1966: 116, 125 veröffentlicht ist.

7. *Biñinfan* ¹*χem*

1. *Xáčit daxá^h:mpas dorá:n,*
2. *i béiñnañ ²fu?n bílda?*
3. *Na²fú?n dačéttasχit'n'en.*
4. *¹En sígd'εñ dorá:n éχwš'kej.*
5. *Xáčidda ⁴χa^h:m dafúnd*
ammás bílda? 6. *Da²fú?n χét-*
tis dó'n'e i in ó:riñgiš'in da-
íonones. 7. *Da⁴χá^h:m daár-*
bed'w^h:rget', daságao^h:rget':
-Ugu ²fu?n ²i?k í:n'čip i fánġi^la³³
daíonones. 8. *Dabiñin fá'n'd'ou*
i úrdiñ éjskindaχ! 9. *Xáčid di-*
bíñin tfá'n'd'ou, lagúndiñ³⁴
déjsit'n'daχ, didílat déjsowondaχ;
10. *bu dón'd'i'f i úrdiñ*
déjskit'n'daχ: - Xan
úksiχi:n'!
11. *Urí:n', urí:n', agéj*
dabi:ntet. 12. *⁴Ta^h:p³⁵ íltona^h:χ*
ídiñw:r, 13. *béiñ dóraχin.*
14. *Oubes wjáde, wjáde.*

7. Die Frau ohne Hände³² (T.L.)

1. Es lebten ein alter Mann und seine alte Frau, 2. und sie hatten eine Tochter. 3. Ihre Tochter heiratete. 4. Nun lebten sie zu viert in einem Haus.
5. Die alte Frau des alten Mannes war Stiefmutter seiner Tochter. 6. Seine Tochter wurde schwanger und brachte zwei Zwillinge zur Welt. 7. Seine alte Frau betrog ihn, sagte: -Deine Tochter brachte einen kleinen Rüden und eine kleine Hündin zur Welt. 8. Haue ihre Hände ab und wirf sie ins (die Tochter) Wasser! 9. Der Alte hat ihre Hände abgehauen, sie (die Tochter) in ein Faß gelegt, ihre Kinder hineingelegt; 10. er schloß es und warf sie (die Tochter) ins Wasser: -Möge sie die Strömung fortbringen!
11. Es (Faß) wurde von der Strömung getrieben und getrieben und ans Ufer geschlagen. 12. Die Reifen gingen von der Sonne kaputt, 13. (und) sie gingen (aus dem Faß) heraus. 14. Sie gehen und gehen über die Wiese.

32 Dies scheint ein 'wanderndes' Sujet zu sein, vgl. ein ähnliches Märchen in 'Tausend und eine Nacht' und in der Sammlung deutscher Märchen der Brüder Grimm.

33 Das Wort *fəŋġi'a* 'kleine Hündin' ist ein Diminutivum von *fəŋġi* oder *fəŋġi-čip* 'Hündin'. Da das Wort *fəŋġi* 'Weibchen'/'Hündin' eindeutig zur weiblichen Klasse gehört, kann an das entsprechende Diminutivum kein Halbaffix wie *-git/-get* < ²*ke't* 'Mensch' angefügt werden, und in solchen Fällen erscheint das selten vorkommende *l'a*-Suffix der weiblichen Klasse. Vgl. aber: ²*i?k* 'Männchen', ²*i?k í:n'čip* 'kleiner Rüde' (*ikčip* 'Rüde').

34 Das Wort *lagun*, Pl. *laguniñ* 'Faß' ist eine russische Entlehnung (< russ. *ложань* 'Kübel'/'Waschbecken').

35 Sg. ¹*tap*, Pl. ⁴*ta^h:p* 'Reifen'.

15. *Dibíjin bə:š'e, dó'd'e, uáde dšlatfa's.* 16. *Xáčit óáde diŋ.* 17. *Xáčit núma:*

-*U atá kú'd'e?*

18. *Bu náma daŋ: -Ab ¹op ab bíjin tfá'n'd'ou.* 19. *Ab ámmás daárbed'óh:rget', daságo^h:rget':*
-*Ugu ²fu'n ²i'k í:n'čip i fán-gil'a daíoŋones.*

20. *Xáčit núma: -²Bi'ŋ Agéj! Ad díbbak fé'n'a.* 21. *Bu daóumn'a χ ²bi'ŋ.* 22. *Xáčid doχtón'gAk, i ²bi'ŋ sítóna χ.* 23. *Bu núma: -Dínánas ²bi'ŋ Agéj!* 24. *Bu doχtón'gAk, i ²bi'ŋ sítóna χ.*

25. *Xáčit óš^h:nde.* 26. *Bu daániŋ-i:rget': -Ennoχ ¹eš'?*

27. *Xotéj uó^h:nde kátfa's.*

28. *Dó'tŋ - éχon.* 29. *Eχozbes daχafóujax - bínde t'čet diséste.*

30. *Diŋ núma: -U birí:r kon-gád'i?* 31. *²KΛ'ŋt ¹χeŋ dú-n'igin.* 32. *¹En índ'εŋ dšRdΛŋgaxan.*

33. *Da¹χem dakájasiget': -Bám-más déj-esaŋ náda.* 34. *Bu ab ¹op daárbed'óh:rget', daságo^h:rget':*
-*Ugu ²fu'n ²i'k í:n'čip i fán-gil'a daíoŋones.*

35. *In'gaŋin!* 36. *A u, ab ¹op, ab bíjin gifá'n'd'ou.* 37. *Nó ad dišal'etkuaget'.³⁶* 38. *Uš'ke³⁷ íntigin!* 39. *But ¹čet díχej.*

15. Sie hat keine Hände, geht mit den Kindern, weint. 16. Ein Alter geht auf sie zu. 17. Der Alte fragt: -Warum weinst du?

18. Sie sagte ihm: -Mein Vater hat meine Hände abgehauen. 19. Meine Stiefmutter betrog ihn, sagte: -Deine Tochter brachte einen kleinen Rüden und eine kleine Hündin zur Welt.

20. Der Alte sagt: -Her mit der Hand! Ich ziehe ein wenig. 21. Sie gab die Hand. 22. Der Alte zog, und die Hand ist entstanden. 23. Er sagt: -Her mit der zweiten Hand! 24. Er zog, und die Hand ist entstanden.

25. Der Alte ging. 26. Sie überlegte: -Wahrscheinlich war es der Gott?

27. Sie ging weiter mit den Kindern.

28. Sie sieht - ein Dorf. 29. Sie trat ins Haus ein - (da) sitzt ihr eigener Ehemann. 30. Er fragt sie: -Woher bist du gekommen? 31. Die Kinder sind groß geworden. 32. Nun beginnen wir zu zweit zu leben.

33. Seine Frau spricht: -Meine Stiefmutter muß man umbringen. 34. Sie betrog meinen Vater, sie sagte: -Deine Tochter brachte einen kleinen Rüden und eine kleine Hündin zur Welt.

35. Tötet sie! 36. Und du, mein Vater, hast meine Hände abgehauen. 37. Aber ich vergebe dir. 38. Erschlagt sie aber! 39. Ihr Ehemann tötete sie.

³⁶ *šal'et* < russ. жалеть 'Mitleid haben mit ...'.

³⁷ Es heißt in diesem Fall wörtlich: 'erschlagt sie zurück!'. In diesem Text bedeutet der Ausdruck: 'kommt aber auf sie zurück und tötet sie!'.

40. *Béiη dάχαηγοχον*. 41. *Xáčit dikásonen, dbúonimín i oηó^h:nde*.

8. *Κάχιν*

1. *Κάχιν daísouaget*. 2. *¹Xep donád'i, núma: -ΚάχινΛ, birí:r i i's giká'n'e?*
3. *Κάχιν náma: -Urđiηo:r*.
4. *Xebó, uk íol ólindaχ, ísouarget!*
5. *Bu daíol dólóbindaχ, úrgej di-čó^h:rge, dísouo^h:rget*.
6. *¹Xep núma: -ΚάχινΛ, u ássa kúbbet?* 7. *Bu dakíjasiget: -Κίol ídiηo:r tútabaχoj; ídiηo:r tútabaχoj báηin dútiski't*.
8. *¹Xep ¹fas dítibi?: -ΚάχινΛ, u ássa kúbbet?* 9. *Κάχιν náma: -Idiηo:r tútabaχoj báηin dútiski't*.
10. *Bu ¹fas dítibi?: -ΚάχινΛ, u ássa kúbbet? Bíol bisá^h:ηε??*
11. *Κάχιν náma: -Xebó, kíol bó's'e*.
12. *¹Xep désori(j): -Xou ériηsi!*
13. *Κάχιν daéjbičarout*. 14. *¹Xep diχáddayít'n'e*. 15. *Bu bes íol bíl-du?, áχin atóbírad'ou, bu dú'no*.
16. *Κάχιν ¹χep daó^h:rdox*.

9. *Tuηgama*

1. *Κánd'eh dúfinagen, na²χύ?η fá'pte(n) dákčigej*. 2. *Xéj'd'ηηsez-*

40. Sie begannen zu leben. 41. Den Alten nahmen sie, nahmen ihn mit und sind gegangen.

8. Der Fuchs (T.L.)

1. Der Fuchs fängt Fische. 2. Der Bär kam und fragte: -Fuchs, woher hast du die Fische genommen?
3. Der Fuchs sagte: -Aus dem Wasser.
4. Bär, lege dein Fell ab, fang Fische!
5. Er legte sein Fell ab, ging im Wasser (umher), fing Fische.
6. Der Bär fragte: -Fuchs, was machst du? 7. Er spricht: -Dein Fell trocknet von der Sonne; die Stellen, die von der Sonne trocknen, lecke ich³⁸.
8. Der Bär fragt wieder: -Fuchs, was machst du? 9. Der Fuchs sagt: -Die Stellen, die von der Sonne trocknen, lecke ich.
10. Er fragt wieder: -Fuchs, was machst du? Wo ist mein Fell?
11. Der Fuchs sagt: -Bär, dein Fell gibt es nicht (mehr).
12. Der Bär schrie: -Verdammt!
13. Der Fuchs lief davon. 14. Der Bär ist ihr nachgelaufen. 15. Er war ohne Fell, die Zweige stachen, er starb.
16. Der Fuchs fraß den Bären.

9. *Tuηgama* (T.L.)

1. Die Jungen fischen mit Selbstfangen, ihre Zelte stehen am Ufer. 2. Von dem

38 'Die Stellen, die von der Sonne trocknen, lecke ich (damit sie feucht bleiben)'

διη̄: r fλamba: n Xúgd̄iη dígd̄o-
naηot. 3. Tun̄gáma³⁹ núma:
déstad̄'igin!

4. Béiη kib̄indaχin, a kλnd̄'eh
dibú̄čoré̄iηin, bíl'l'a naasúr̄diη
did'ób̄irdi: n, kλgej oη̄ó^h: nde.

5. ¹Kan' dixú̄i rgen
i d̄orí: n.

6. Fλamba: n ditéttimnesin, dλl'-
gatnaη oη̄ó^h: nde,
did'íraηdein (did'íraηdi: n).

7. Kλnd̄'eh aηá^h: bde, dujá̄ηut',
dujá̄ηut. 8. ¹Si kλnd̄'eh χotéj
oη̄ó^hnde naasúr̄iηfa's,

Símdi tígej χól̄ap kλlaη-
diη doná̄ηdi' i n. 9. Béiη di-
χú̄i rgen, dλχaηḡoχon,
dúf̄ino^h: rgen, dísouo^h: rgen.

10. Fλamba: n kλlaηdiη d̄o-
ná̄ηdi' i n, kλnd̄'eh d̄oη̄s̄'ixotn.

11. Ká^h: raηḡoχon.

12. ⁴Xa^h: m ¹χa'p daséste dif̄p-
pa's. 13. Di²f̄i'p tk̄ījasiget':
-Assa daš̄ógejbata?

14. Da¹ám náma: -Túda ¹bej.

15. Di²f̄i'p: -Aš̄'éiš' ¹bej?

16. Bu daχál'η diká' n'e, d̄ó^h: raχ
Λréj, déstiaḡoχon.

17. Xé̄içatn tsid̄óυaηadi: n: -Bé-
iηna tλga: n déstad̄'igin!

18. Kλnd̄'eh fλamba: n bíl'l'a dá̄ηaja-
ηin. 19. Kλnd̄'eh χómat dá̄ηajaηin.

Vorogovka-Fluß sind an den Jenissej
die Tungusen gekommen. 3. Tungga-
ma befahl: -Schießt!

4. Sie schossen, und die Jugen beka-
men Angst, legten alles auf ihr Ilim-
ka-Boot⁴⁰ und fuhren ans andere Ufer
hinüber. 5. Dort stellten sie Zelte auf
und lebten.

6. Die Tungusen überquerten (den Je-
nissej), gingen in die Weidenbüsche,
versteckten sich.

7. Die Jugen hören, sie zaubern und
zaubern. 8. In der Nacht sind die Ju-
gen auf ihren Ilimka-Booten flußauf-
wärts gefahren und kamen zur Fluß-
krümmung nördlich vom Sym. 9. Sie
stellten Zelte auf, begannen zu leben,
legten Selbstfangen, fingen Fische.

10. Die Tungusen kamen zur Fluß-
krümmung, vertrieben die Jugen.

11. Sie begannen zu kriegen.

12. Eine Alte sitzt zu Hause mit ihrem
Sohn. 13. Ihr Sohn spricht: -Was ver-
ursacht das Geräusch?

14. Seine Mutter sagt: -Das ist der

Wind. 15. Ihr Sohn: -Welcher Wind?

16. Er nahm seine Waffe, ging hinaus,
began zu schießen.

17. Die Alten belehrten sie: -Schießt
auf ihre Brüste!

18. Die Jugen töteten alle Tungusen.

19. Jugen tötete man wenig.

39 Tun̄gama ist der Name des Häuptlings der Tungusen. Zu den weiteren Eigennamen,
die in diesem Text vorkommen, gehören folgende: Xejd̄'aηses (Vorogovka), Xuk
(Jenissej), Sim (Sym), Xoses (Kas).

40 Als Ilimka-Boote bezeichnete man früher große bedeckte Schlepbooten.

20. *Xát'kej kánd'eη Xósezdiη*
οηó^h:nde, kó'tfaxηγoχoη.

20. Danach gingen die Jugen an den
Kas, sie begannen zu überwintern.

10. *²Fĩ'j*

1. *²Kε'τ ²κλ'j dičó^h:rge, ⁴o^h:n*
ετ'n dáηηej. 2. *Bu ²χo'k ²κε'τ*
ded'ouo^h:rget⁴¹. 3. *¹En ⁴sá^h:r-*
agoχoη, bógdι ερώχkej ditúrade.
4. *¹Su ¹š'it ¹χy'n ditó'rot.*
5. *²Fĩ'j dí'rdó^h:χ, dúgogbes*
tyafóujax.
6. *²Fĩ'j bógdι κλ kadá χólap*
dínaga'p, tkíjasiget', diχóda-
najdi'. 7. *²Fĩ'j dú'd'e, dú'd'am,*
dubád'is i did'áχej, did'áχej.
8. *²Κλ'j ²κε'τ dúttaxot i béngou-*
bes κλέγej dagá'do. dánιησι-
get': 9. *-Túda bən' lítsi donád'i*
il'i dó'tadam⁴²
10. *Dúttaxot ²to'η, χosáde.*
11. *²Fĩ'j búdanη donád'i.*
12. *²Κλ'j ²κε'τ ⁴ε^h:t dikásonε⁴³*
i bógdιη déjsəndax. 13. *Bu désn-*
ogd'abi'?, désnogd'abi'? bógdιη,
14. *bíl'l'a ετ'n bógdιη did'οηó^h:rdi.*
15. *²Xo'k ¹tum ⁴ε^h:t ditonéjt'.*

10. Der Uhu (T.L.)

1. Ein Mensch ging jagen, er tötete
viele Zobel. 2. Er jagte allein Zobel.
3. Nun begann er zu übernachten, leg-
te sich neben dem Feuer schlafen.
4. Er schlief bis zur Mitternacht.
5. Ein Uhu kam geflogen, kam durchs
Rauchloch (oben im Zelt) herein.
6. Der Uhu setzte sich jenseits des
Feuers hin, spricht und schüchtert ihn
(den Jäger) ein: 7. der Uhu weint,
bellt, schimpft, lacht und lacht.
8. Der Jäger liegt, sieht auf ihn (den
Uhu) durch den Ärmel hinüber und
überlegt: 9. -Ob dies der Teufel oder
die Waldteufelin gekommen ist?
10. So liegt er, hat Angst. 11. Der Uhu
ist zu ihm gekommen.
12. Der Jäger nahm einen Zobel und
warf ihn ins Feuer. 13 Er wirft und
wirft (einen Zobel) ins Feuer, 14. er
warf alle Zobel ins Feuer. 15. Nun
blieb ein schwarzer Zobel übrig.

41 Die Verbalformen *ded'ouaget'* 'ich jage Zobel', *ded'ouo^h:rget'* 'ich jagte Zobel' usw. enthalten den Infinitivstamm *ed'ou/eid'ou* 'Zobel jagen' < *⁴ε^h:t* 'Zobel' + *³χου* 'töten'. Es kann aber dabei auch die Pluralform inkorporiert werden: *ετ'nou* 'Zobel jagen' < *ετ'n* 'Zobel' + *³χου* 'töten'; *sennou* 'Rentiere jagen' < *²εε'η* 'Rentiere' + *³χου* 'töten' usw.

42 In diesem Fall ist *bən'* nicht als Negationspartikel, sondern als die Fragepartikel 'ob' gebraucht; *il'i* 'oder' ist eine russische Entlehnung.

43 Es handelt sich in diesem Fall nicht um die Zobel-tierchen, sondern um die Zobel-felle (der Jäger wirft ein Fell nach dem anderen ins Feuer, um den bösen Geist, der ihn besucht hat, loszuwerden).

16. *Dixótone i¹tu^t i¹tum^{4e}:t.*
 17. *²Fí?j fas d'áragoxon,*
dikójgAk.
 18. *²KΛ?j ²ke?t núma: -U bən'*
²fí?j, sí-ja! 19. *Ad óksifa's u sim*
tyógej, 20. ad bən' itpó^h:rde,
u ²fí?j. 21. Kó'ddi úgdi
ad déjčó^h:rge,
 22. *u ab et'n*
gixótone.
 23. *²KΛ?j ²ke?t áηbed'agoxon*
i š'úgej ó^h:nde et'nfan.

11. I

1. *I χέbδaη čéttas-esan daína-*
tu'rš'i. 2. Béiηnaη ¹dil bíldu?,
¹bik⁴⁴ ¹dil. 3. Búdaη obé:η⁴⁵
bíleη. 4. daobé:η lítsidaη
oηó^h:nde, datád'-esan. 5. Lítsi
bən' dáxej, bu doηó^h:rdox.
 6. *¹Dil dú'd'e. 7. I dakíjasiget':*
-Atá kú'd'e, díló?
 8. *I úlaniη óksifa's dafad'áηad'ou,*
dafad'áηad'ou: 9. -Ab ¹dil
atá kó^h:ntigín?
 10. *¹Dil fas dú'd'e. 11. I náma:*
-Diló, ás-esan kú'd'e, bən'
ítpade!
 12. *¹Dil núma: -O:, lítsi obé:η*
doηó^h:rdox.

16. Er verbrannte auch diesen schwarzen Zobel. 17. Der Uhu begann wieder zu lachen, flog fort.
 18. Der Jäger sagt: -Also bist du ein Uhu, oh, verdammt! 19. Ich hätte dich mit einem Stock erschlagen, 20. ich wußte nicht, daß du ein Uhu bist. 21. Den ganzen Winter bin ich umhergegangen, 22. (und) du hast meine Zobel verbrannt.
 23. Der Jäger begann sich aufzuregen und ging ohne Zobel nach Hause.

11. Die Sonne (T.L.)

1. Die Sonne wollte den Mond heiraten. 2. Sie hatten ein Kind, ein fremdes Kind. 3. Es hatte Eltern. 4. Seine Eltern sind zum Teufel gegangen, um ihn zu erschlagen. 5. Sie töteten den Teufel nicht, er fraß sie.
 6. Das Kind weint. 7. Die Sonne sagt: -Warum weinst du, Kind?
 8. Die Sonne haut und haut die Weidengerten mit einem Stock: 9. -Warum habt ihr mein Kind geschlagen?
 10. Das Kind weint wieder. 11. Die Sonne fragt: -Kind, wieso weinst du, ich weiß (doch) nicht!
 12. Das Kind sagt: -Oh, der Teufel hat die Eltern gefressen.

44 Das Wort ¹bik bedeutet nicht nur 'anderer', sondern auch 'fremder'.

45 Für den Begriff 'Eltern' wird im Jugischen meist die Pluralform von ¹op 'Vater' gebraucht; manchmal erscheint aber mit dieser Bedeutung auch die Pluralform von ¹am 'Mutter' (amé:η).

13. *I náma: -U ában atá bən' gi-sága^h:rget?* 14. *Aban bíl'la sa ságaarget!* 15. *At sim χλtn déjčonone.*

16. *I χλtn daéjčonone, fén'n'a bən⁴⁶ dikóreηin, 17. úrdiη dixafóujax.*

18. *A ¹dil dí'rd'e. 19. B u aś-esan dí'rd'e, búda amé:η lítsi dōηó^h:rdōχ.*

12. ³Ba:

1. *Xásinget daxémafa's ba du-í:n, ba duí:n. 2. ¹Sin Xásinget dáltifa's ó^h:nde, dičá'bgiš', xotéj ó^h:nde.*

3. ³Ba: *daséste i daé^h:si: -Xásingedda ²či? dibantápfī?*

4. *Xásinget núma naη, túda bá-fas disésiηo rti:n. 5. -Assa da-é^h:si? 6. Əj, ad ³ba: dúš'kijet', ássa daé^h:si?*

7. *Xotéj úrop ¹χam χan úrbej!*

8. *Bu ³ba: díχej, tkassit'n'ε, súgej dití'nout daxémadiη.*

9. *Daxéma náma: -Ə:ri:!³Foul' ³ba: kíχej. 10. Dáχanχijdi:n, tχáuktisor⁴⁷.*

11. *Bu ³ba: tχáuntō.*

13. Die Sonne sagt: -Warum hast du mir nichts gesagt? 14. Sage mir immer alles! 15. Ich hätte die Wölfe geschickt.

16. Die Sonne schickte die Wölfe, sie hätten ihn (den Teufel) beinahe gefangen, 17. er ging ins Wasser.

18. Und das Kind weinte. 19. Es weinte deswegen, (weil) seine Eltern der Teufel gefressen hat.

12. Der Schlammläufer (T.L.)

1. Hassynget und seine Großmutter leben und leben. 2. Eines Tages fuhr Hassynget auf einem kleinen Kahn weg, fuhr umher, ging flußaufwärts.

3. Ein Schlammläufer sitzt und schreit: -Ich werde Hassyngets Kopf drehen.

4. Hassynget fragte bei denen, die mit dem Schlammläufer saßen: 5. -Was schreit er? 6. Paßt auf, ich erschieße den Schlammläufer, was schreit er?

7. Möge der Pfeil nach vorn übers Wasser fliegen! 8. Er tötete den Schlammläufer, nahm ihn, ist zu seiner Großmutter zurückgefahren.

9. Seine Großmutter sagte: -Nanu! Du hast einen fetten Schlammläufer getötet. 10. Wir kochen, spießen ihn auf.

11. Er spießte den Schlammläufer auf.

46 Der Ausdruck *fén'n'a bən'* 'beinahe' ist höchstwahrscheinlich eine Lehnübersetzung aus dem russ. *чуть не*.

47 Hier ist das Nomen *χχí?*, Pl. *χχáδιη* 'Spieß' (zum Braten) inkorporiert.

12. *Xásinget dbóginε χούσ'kej.*

13. *Bádi ²kiʔt úttad'id'ij, úttad'id'ij.* 14. *²Siʔk dújbinε, ²εʔl dújbinε, ²tiʔn dújbinε.*

15. *²Tiʔn pólono·bon, bíl'l'a pólono·bon⁴⁸*

16. *Daχéma daséste, daχótnabdiʔ.*

17. *Xásinget núma diη: -Xeml, ássa fa dújbatnʔ*

18. *²Kiʔt klámej úttad'id'ijigoxon,*

19. *a χéma daséste i daχótnabdiʔ.*

20. *²Xuʔš' pólono·bon.* 21. *Xásin-*

get dórruη čóš'ej tind óksidiη.

22. *Daχéma fa dasésop'te, ¹dir óbirout kífta:s⁴⁹.*

23. *Xá't'kej ²kiʔt bóš'ε i ³ba:*

bóš'ε. 24. *Xásinget fičej dórruη, daχémad ¹ir óbirout.*

12. Hassynget machte Feuer im Zelt.

13. Das Fett des Schlammläufers tropft und tropft. 14. Er stellte einen Teigtrog hin, er stellte eine Schüssel hin, er stellte einen Kessel hin.

15. Der Kessel wurde voll, alles wurde voll.

16. Seine Großmutter sitzt, sie brät es.

17. Hassynget sagt ihr: -Oma, was stellen wir noch (darunter)?

18. Das Fett begann daneben zu tropfen, 19. die Großmutter sitzt aber und brät es. 20. Das Zelt wurde voll.

21. Hassynget sprang hinauf auf die Kesselstange. 22. Seine Großmutter saß immer noch, sie ertrank im Fett.

23. Danach gab es kein Fett und keinen Schlammläufer. 24. Hassynget sprang herunter, seine Oma ertrank.

13. *Dóšš'et*

1. *Dóšš'et dó^h:rdaχ, Xásingedda ¹am dibúd'it'n'ε, bu tχémine.* 2. *Bu da¹ám dibúd'it'n'ε i ²beʔk ísou déjčid'i^h:rdiʔ.* 3. *Daχémpa's dó^h:rdaχ, tkásne bíl'l'a ¹i:s, daéjaηo^h:rget', i doηó^h:rdox.* 4. *Da²d'éʔη dántet'xoxone.* 5. *Xásinget donád'i, da¹ám dibud'it'n'ε.* 6. *Da¹ám náma: -Xásingeto, dóšš'et daéj-esan náda.* 7. *Ad ítpade, das'ílaur⁵⁰ da-xúš'kejʔ.*

13. Der Waldgeist (T.L.)

1. Der Waldgeist lebte, entführte Hassyngets Mutter, heiratete sie. 2. Er entführte sie und schickte sie immer Fische fangen. 3. Er lebte mit seiner Frau, nahm alle Fische, die sie fing, und aß sie. 4. Er quälte seine Leute. 5. Hassynget ist gekommen und führte seine Mutter weg. 6. Seine Mutter sagt: -Hassynget, den Waldgeist muß man töten. 7. Ich weiß, sein Kraftwasser ist in seinem Birkenrindezelt.

48 *pólon* < russ. *полный* 'voll'.

49 Wörtl. 'ihr Atem war durch das Fett genommen'.

50 *das'ílaur* 'sein Kraftwasser' < *da* 'sein' + *s'íla* 'Kraft' (russ. *сила*) + *'ur* 'Wasser'.

8. *Aš'kej dósš'š'edda s'ílaur* ²*keʔt*
dšbijop, s'íla ⁵*h:neʔ*.

9. *Xásinget tkásne das'ílaur*.

10. *Dósš'š'ed donád'i, béiŋ dbír-*
*gagjin*⁵¹. 11. *Dósš'š'et ogójbej da-*
éxoskej – ¹*tun'* ²*biʔŋ,*
¹*tun'* ¹*bul*.

12. *Xásinget bu dáxej, daámpa's*
dáxanɣoxon.

8. Wenn man das Kraftwasser des
Waldgeistes trinkt, gibt es viel Kraft.

9. Hassynget nahm sein Kraftwasser.

10. Der Waldgeist kam, sie kämpften

11. Der Waldgeist flog in seinem
Hause auseinander – hier eine Hand,
da ein Bein.

12. Hassynget tötete ihn, er begann
mit seiner Mutter zu leben.

14. *Xásinget daxémafa's*

1. *Dósš'š'et: -Abi xitólŋ!*

2. *Xásinget: - Abi xitólŋ!*

3. *Xásinget daxéma óksidan*
tčoš'ú:raχ i ²*čoʔj dingad'it'n'to*
burákkej. 4. *Xásinget dikíja-*
siget' diŋ: -Ad dé^h:si, mákŋiku-
d'a, a Dósš'š'et xan désori(j),
*u xáfan sésaxte*⁵³. 5. *Xásinget*
bu óksidan tčoš'ú:raχ, tkačát-
*o^h:rget*⁵⁴, *úrđiŋ déjs-*
kit'n'daχ. 6. ¹*En úksixi'n',*
úksixi'n'.

7. *L'utn: -Xéma, agéj ditúrsi-*
kutisa:n.

8. *Xéma: -Bən', Xásinget*
úrđiŋ déjbagobindaχ,
xan bóksixi'n'.

14. Hassynget und seine Großmutter

1. Der Waldgeist: -Das sind meine
Jagdreviere! 2. Hassynget: -Das sind
meine Jagdreviere!. 3. Hassynget hob
seine Großmutter auf einen Baum und
hängte sie da oben in einem Faß⁵² auf.

4. Hassynget spricht zu ihr: -Wenn ich
rufe, antworte, und wenn der Wald-
geist rufen sollte, sitze und schweige.

5. Hassynget hob sie auf einen Baum
rüttelte ihn hin und her und warf sie
ins Wasser. 6. Nun schwamm und
schwamm sie in der Strömung.

7. Die Lutten⁵⁵: -Oma, wir schieben
dich ans Ufer.

8. Die Großmutter: -Nein, Hassynget
warf mich ins Wasser, möge mich die
Strömung treiben.

51 Im Falle einer Schlägerei wird für 'kämpfen' das Verbum 'ziehen' gebraucht; es be-
deutet dabei wörtlich 'einander an den Haaren oder Körperteilen ziehen'.

52 Das Wort *burák*, Pl. *burakŋ* ist eine russische Entlehnung; es bezeichnet ein größeres
Gefäß bzw. einen Behälter oder ein Faß aus Birkenrinde.

53 *Xáfan sésaxte* 'sitze und schweige' bedeutet wörtlich 'sitze ohne Wort'.

54 *kačát* < russ. качать 'schaukeln'/'rütteln'.

55 *lutn* ist eine jugische Bezeichnung für eine Art kleiner sibirischer Fische.

9. ¹Lun': -Xemλ, agéj ditírsikutisa?

10. Xéma: ¹Bøn', Xásinget úrdiη déjbagobindaχ, χan bóksiχi n'.

11. Okš'in: -Xémλ, agéj ditírsikutisa:n.

12. Xéma: ¹Bøn', Xásinget úrdiη déjbagobindaχ, χan bóksiχi n'.

13. ²To't: -Xémλ, agéj ditírsikutisa?

14. Xéma: ¹Bøn', Xásinget úrdiη déjbagobindaχ, χan bóksiχi n'.

15. Baηgáliη: -Xémλ, agéj ditírsikutisa:n.

16. Xéma: -Tírsibatid'a:n, tírsibatid'a:n!

17. Baηgáliη: -Xémλ, séife??

18. Xéma: ¹Bøn', ágejouη⁵⁶ tírsibatid'a:n!

19. Baηgáliη: -Xémλ, ¹en séife??

20. Xéma: ¹Bøn', ágejouη tírsibatid'a:n!

21. Əχpes óksi daká'n'e i baηgáliηna ²čλ'η dabi'tet'.

22. Bál'pa na²čλ'η dabi'tet', daáηej. 23. ²Xo'g bángal oš^h:nde.

24. Bu dafóηtagit, daáηadoχ.

25. Xásinget donád'i diη, naóηn'iη ¹du p. 26. Xá'rkej ²d'e'η númaη.

27. -Xásingedda ¹χo biréj óηn'iη-

9. Eine Äsche: -Oma, ich schiebe dich ans Ufer.

10. Die Großmutter: -Nein, Hassynget warf mich ins Wasser, möge mich die Strömung treiben.

11. Sterlete: -Oma, wir schieben dich ans Ufer.

12. Die Großmutter: -Nein, Hassynget warf mich ins Wasser, möge mich die Strömung treiben.

13. Ein Weißblachs: -Oma, ich schiebe dich ans Ufer.

14. Die Großmutter: -Nein, Hassynget warf mich ins Wasser, möge mich die Strömung treiben.

15. Störe: -Oma, wir schieben dich ans Ufer.

16. Die Großmutter: -Schiebt mich, schiebt mich!

17. Die Störe: -Oma, reicht's?

18. Die Großmutter: -Nein, schiebt mich noch weiter aufs Ufer!

19. Die Störe: -Oma, reicht's nun?

20. Die Großmutter: -Nein, schiebt mich noch weiter aufs Ufer!

21. Plötzlich nahm sie einen Stock und zerschlug die Köpfe der Störe.

22. Sie zerschlug alle ihre Köpfe, sie sie tötete sie. 23. Ein Stör entkam.

24. Sie schuppt sie ab, sie ißt sie.

25. Hassynget kam zu ihr, er ißt ihr Kaviar. 26. Die Leute sagen dann:

27. -Wie aber Hassyngets Mund mit

56 Im Unterschied zu agéj 'ans Ufer' (Adverb) ist die Etymologie des Wortes ágejouη bislang nicht klar; die Jugen übersetzten es folgendermaßen: 'noch weiter aufs Ufer, noch weiter vom Wasser weg'. Also ist das ouη-Element ein Komparativaffix.

fa's tábagit, bútta⁵⁷ bu óηn'íη
dibír.

28. Βέίη δαχαηγοχον.

Kaviar beschmiert ist, als ob er Kaviar
gegessen hätte.

28. Sie begannen zu leben.

15. Fírgín' i kánasem

1. Fírgín' kánasempa's dégej
tsésíηorten, 2. načłηna eit'
dłgínorotn. 3. Kánasemđiη di²fí'p
bıldı?, Fírgín'diη di²fú'ηn bílda?

4. Fírgín': -ΚΑΛ'Α, kam dúreid'agen!

5. Βέίη úreid'αηγοχον, 6. anéit⁶⁰
4bi^h:r dinimátet', anéit det súggigej
déisaχín'

7. Fírgín': -U nimátet'!

8. Bu danimírtet' i det súggigej
daéisonin. 9. Fírgín' búdi ¹díl (bú-
di ²fí'p) dabúone, a búdi ²fu'ηn
kánasemđiη daítobaχ. 10. Kána-
sem daírd'e, daírd'e.

11. Dóri:n, dílat χeη dú'n'igín.

12. Kánasem datónniši'rget', a
Fírgín' dédi kálatkej da-
tónniši'rget'.

13. Fírgín'di ¹díl ²χε? dú'n'e,
sénnouagoχον. 14. ¹Sin bu

sénnoubaηđiηo:r donád'i,

15. diságao^h:rget': -Ugí ¹fis
atá úle??

15. Fyrgyn und eine Jugin (T.L.)

1. Fyrgyn⁵⁸ und eine Jugin saßen am
See, 2. sie suchten Läuse auf ihren
Köpfen. 3. Die Jugin hatte einen Sohn
und Fyrgyn hatte eine Tochter⁵⁹.

4. Freundin, wollen wir baden!

5. Sie begannen zu baden, 6. wer beim
Untertauchen weit kommt, wer am
anderen Ufer des Sees auftaucht.

7. Fyrgyn: -Tauche du!

8. Sie tauchte und tauchte am anderen
Ufer des Sees auf. 9. Fyrgyn entführte
ihr Kind (ihren Sohn) und ihre Toch-
ter ließ sie der Jugin. 10. Die Jugin
weinte und weinte.

11. Sie lebten, die Kinder wurden
groß. 12. Die Jugin stellte eine Hütte
auf, und Fyrgyn stellte eine Hütte an
der Seemündung auf.

13. Fyrgyns Kind wurde groß, begann
Rentiere zu jagen. 14. Eines Tages ist
er von der Jagd auf Rentiere zurückge-
kommen, 15. er sagte: -Warum ist
dein Rockzipfen naß?

⁵⁷ butta 'als ob' < russ. как будто.

⁵⁸ 'Fyrgyn' ist der Name einer Teufelin.

⁵⁹ Wörtl. 'bei der Jugin war ihr Sohn und bei Fyrgyn war ihre Tochter'.

⁶⁰ Das Interrogativpronomen *anet/aneit* wird normalerweise in bezug auf die männliche Klasse gebraucht. Es kann aber auch, wie es der Fall in diesem Text ist, im allgemeinen in der Bedeutung 'wer' gebraucht werden, d.h. wenn es keinen Hinweis auf die konkrete Klassenzugehörigkeit gibt.

16. Bu dič^h:rge, da⁴s^h:m dilú'nget, χá't'kej donád'i:
 17. -Am^l, at ⁴s^h:m dilú'nget'.
 18. Fírgín': -Fí^bó, ⁴s^h:m atá kilú'nget'?
19. ²Fí'ḡb árgej dbógine, difitni'rget', bókkej t^hobínto. 20. ²Xe' dbógine, i fitn dakógdoχ.
 21. Bu náma: -Am^l, ²fi'ḡt ²bo'k dabír, fitn bógdin^r: kad'd'uḡ!
 22. Bu Fírgín' dáttasifirtet' bógdiḡ ígdej. 23. Bu dakáji'rget' bókkej: -Aš'kej at sim ítpade, at sim dírgidoχ.
 24. Bu ²bo'k daid'í^h:rdoχ, a Xá-singet súg^éj oš^h:nde daámdiḡ.
 25. Búda ¹am ¹χα'p daséste i bísepxa^h:m ¹tun' daséste. 26. Bu tkáji'rget': -⁴Xa^h:m dí^éjej, ¹en bísepxa^h:m kída dí:jej.
 27. Bu tónniždiḡ tkónnout, dibúḡi^ro fíče^j. 28. Bísepxa^h:m dakáji'rget': -²Ke'ḡt donád'i, tángej kédda báttat úbina^h:t'.
 29. Bu ²ki'ḡt tándiḡ désnugd'abi'?.
 30. Bísepxa^h:m náma: -Birí:r ²ki'ḡt ábači?
 31. Da¹am náma: -Ap ²fi'ḡp dabúone, birí:r uš ²ki'ḡt ábači.

16. Er ging, zerbrach seinen Pfeil, dann kam er zurück:
 17. -Mutter, ich habe den Pfeil zerbrochen.
 18. Fyrgyn: -Sohn, wieso hast du den Pfeil zerbrochen?
 19. Der machte draußen Feuer, machte einen Leimtopf, stellte ihn aufs Feuer. 20. Er machte großes Feuer, und der Leimtopf verbrannte.
 21. Er sagte: -Mutter, der Leim ist verbrannt, nimm den Leimtopf aus dem Feuer heraus!
 22. Er stieß Fyrgyn mit dem Jagdspieß ins Feuer hinein. 23. Sie sprach im Feuer: -Wenn ich gewußt hätte, hätte ich dich gefressen.
 24. Sie verbrannte, und Hassynget kehrte zu seiner Mutter zurück.
 25. Seine Mutter sitzt zu Hause, auch seine Schwester sitzt da⁶¹. 26. Er sprach: -Die Alte tötete ich, nun töte ich diese Schwester.
 27. Er stieg auf die Hütte, sah hinunter. 28. Die Schwester sprach: -Ein Mensch ist gekommen, im Kessel hat sich das Gesicht eines Menschen widerspiegelt.
 29. Er wirft Fett in den Kessel.
 30. Die Schwester sagt: -Woher kommt das Fett?
 31. Sie hat meinen Sohn entführt, woher kommt schon Fett.

61 Während ⁴χα^h:m 'alte Frau' bedeutet, hat das Kompositum bísepxa^h:m 'die Bedeutung 'Schwester'/'ältere Schwester'.

32. *Da¹ám lrej da^š:raχ i da-bú¹ηšo.* 33. *Bu dépčarout.*

34. *Bu náma: -U, ap ²fi[?]p, čáχan-gifil! At mámir déttabi[?], χógej χan tábada χ.* 35. *Mámir daχógej tobírada χ – but ²fi[?]p.*

36. *²Fi[?]p núma: ⁴Xa^h:m díχej, ¹en bísepχa^h:m kída dí:jej.*

37. *Da¹ám dakíji[?]rget[?]: -Atá ínej! Ad bánídi χí:tfa^s daid^í:h:rtoš[?].*

38. *Bu daámdiη donádⁱ, tχa-fóujaχ.*

39. *¹Sin bu bísepχa^h:mpa^s ²ka[?]j ²ke[?]t oηó^h:nde.* 40. *Béiη ²χu[?]š[?] dibí[?]rgen i sá^h:raηgo-χon.*

41. *Bu dikíji[?]rget[?]: -Xan ²ta[?]j ⁴sa^h:r á[?]ban!*

42. *A bindu fíčika dáχato^h:rget[?].*

43. *Ditóraηden.*

44. *¹Si bu dikíji[?]rget[?]: -Aχat bo-áde, u tórrót!*

45. *Bu dičésiηdiη dátpejaχ úgir, i bí[?]nto:r.* 46. *A bu dépčarout.*

47. *Bísepχa^h:m dafurátes, čésiη daúš[?]nfóbirtet[?], čésiη kóbinaci.*

48. *Bu daóurout taffliη, dadésattobiri[?].* 49. *Dimámnfa^s, dólínfa^s, difáranfa^s,* 50. *no bíl[?]ʼa áχna d[?]ándi eit[?] tonéit[?].* 51. *Tun[?]:r ²ke[?]t túda bíl[?]ʼa léskej dí[?]toη áχna eit[?].*

52. *Bísepχa^h:m náma: -Ad giχódej!*

32. Seine Mutter ging hinaus und sieht sich um. 33. Er lief davon.

34. Sie sagte: -Du, mein Sohn, kehre um! Ich spritze Milch, damit sie in den Mund gerät. 35. Die Milch geriet in den Mund – (also ist er) ihr Sohn.

36. Der Sohn sagte: -Die Alte tötete ich, nun töte ich diese Schwester.

37. Die Mutter sprach: -Töte sie nicht! Ich erzog sie mit den Gaben der Erde.

38. Er kam auf seine Mutter zu, trat ein.

39. Eines Tages ging er mit der Schwester jagen. 40. Sie stellten ein Zelt auf und begannen zu übernachten.

41. Er sprach: -Es möge eine kalte Nacht werden!

42. Selbst aber machte er nur geringe Vorräte an Holz. 43. Sie legten sich.

44. In der Nacht sprach er: -Ich gehe Holz holen, du bleibe liegen!

45. Er goß Suppe in ihre Filzstiefel, und sie fro ein. 46. Und er lief davon.

47. Die Schwester stand auf, schüttelte die Filzstiefel, die Filzstiefel zer-rissen. 48. Sie lief ihm barfuß nach und warf auf ihn. 49. Sie warf auf ihn mit ihren Brüsten, ihrer Nase und ihrer Vulva, 50. aber alles blieb an den Stämmen der Bäume. 51. Seitdem sieht man dies alles im Walde an den Bäumen⁶².

52. Die Schwester sagte: -Hast mich getötet!

62 Hiermit sind verschiedene Auswüchse und Pilze an den Baumstämmen gemeint.

53. *Daíntə:r, a bu š'úgej ɔó^h:nde daámdiŋ.*

54. *Donád'i, núma: -Ad diχónes-uo^h:rget'. 55. Daámpa's d'áχaŋ-goχon.*

53. Sie erfror, er aber kehrte nach Hause zurück zu seiner Mutter.

54. Er kam, sagte: -Ich habe sie irreführt. 55. Er begann mit seiner Mutter zu leben.

16. *Osmólka χáçit*

1. *Atá Dú'mseskej 2d'ε'ŋ bós'ε'ŋ?*

2. *Əχaj Dú'mseskej 4o^h:n k'ándeŋ bíleŋ.*

3. *Əχaj dú'mseskej sénaŋ χáçit Osmólka dó^h:rdaχ; 4. 1in fibé:ŋ i da2fú'ŋ χáçiddaŋ dorí:n Dú'mseskej, fén'n'a Šajtáŋeŋ.*

5. *2Xe' 2fi'p tχémino i fén'n'a dása 2fi'p tχémino. 6. Xáçidda 2fu'ŋ Kargín fλ χémdil bílda? 7. Xáçid bes 4χá^h:mpar⁶⁵ dó^h:rdaχ, da4χá^h:m dó'nə.*

8. *Xáçidda 2χε' éin'am daániŋ-i'rget': 9. -Seil χáçit, bu daéj-essaŋ náda.*

10. *1Xuš' 4χo^h:ŋ da2χé⁷⁶ 2fi'p tágej dití'nout jármakadiŋ.*

11. *Da2χé' éin'am náma d'éŋnaŋ.*

12. *-Abi 1χep ábaŋ 4kí^h:t-agəχon.*

16. Der alte Osmólka (T.L.)

1, Warum sind am Dupčes⁶³ keine Menschen mehr? 2. Früher gab es am Dupčes viele Jugen.

3. Es lebte früher am Dupčes der alte Schamane Osmolka; 4. zwei Söhne und seine Tochter lebten bei dem Alten am Dupčes, am kleinen Šajtansee.

5. Der älteste Sohn heiratete und auch sein⁶⁴ jüngster Sohn heiratete. 6. Die Tochter des Alten Kargyn war noch ein Mädchen. 7. Der Alte lebte ohne Frau, seine alte Frau starb.

8. Die älteste Schwiegertochter des alten Mannes dachte: 9. -Der Alte ist schlecht, man muß ihn umbringen.

10. Eines Tages fuhr sein ältester Sohn auf einem Boot flußabwärts zum Jahrmarkt. 11. Die älteste Schwiegertochter sagte den Menschen:

12. -Mein Schwiegervater begann mich als Weib zu belästigen.

63 Dupčes ist ein Nebenfluß des Jenissej nicht weit von Vorogovo.

64 Vorbehaltsweise haben wir das *dasa*-Element als 'sein' (Genitivformans *-da + sa*) übersetzt; die Jugen konnten keine genauere Übersetzung dieses Elements geben.

65 Vor den Karitivformen erscheint im Jugischen fast immer die Partikel *bes* < russ. *bes* 'ohne'.

66 Das attributive Syntagma *da2χε' 2fi'p* 'sein ältester Sohn' zeigt, daß die Possessivpräfixe in solchen Situationen an attributiv gebrauchte Adjektive, Numeralien und andere Wortarten präfigiert werden können (vgl. *dadoŋamas 1dil* 'sein viertes Kind').

13. ²D^eη númaη: O:, ¹tu'd
¹bən⁶⁷ ¹seil ²ke't.
14. ¹Tu't χáçit daéj-esan
 náda.
15. Béiη bíneη bón'naηoη da-
 éj-esan, χosáηden. 16. Dafén'n'a
 fíbdan dikájasigen:
17. U, ¹kop ánej! ¹Tu'd bən' ¹seil
²ke't, bu dí'rgi:t gíχóηdiη.
 U bən' kuájej, ətn u digdáηin
 (díkkín)⁶⁸.
18. Dafén'n'a ²fí'p bu árej
 dbúone, ¹çok diká'n'e i
 tfad'ouχone.
19. Xáçit núma: -Ej-
 baçaje!
20. Da²fí'p difá'zd'ou, a da¹kít'
 áχpes ba bí'nour, bu sénaη
 χáçit. 21. Da²fí'p ⁴i^h:n difa-
 d'ound'ou⁶⁹, a χáçit
²be'k éddu'.
21. ¹En χáçit núma dafíbdíη:
22. -Ad ínej, ap ²fu'n Kargín
 ítaja'χ, atá ínej!
23. Dafén'n'a ²fí'p bu dáχej.
24. Kargín datí'nout Dú'msezdi
 χúdiη, dabúçore'η i
 daí'rd'e. 25. ²D^eη dú:rətin, di-
 náηdi i diχójanin. 26. Túda
²ba'η ¹en Kargín-ejan.

13. Die Menschen sagten: -Ojemine,
 dieser ist wahrscheinlich ein schlech-
 ter Mensch. 14. Diesen Alten muß
 man töten.
15. Selber wollen sie ihn nicht töten,
 sie haben Angst. 16 Sie sprechen zu
 seinem jüngsten Sohn:
17. Du, töte deinen Vater! Der ist
 wahrscheinlich ein schlechter Mensch,
 er belästigte deine Schwägerin. Tötest
 du ihn nicht, so töten wir dich.
18. Sein jüngster Sohn brachte ihn hi-
 naus, nahm die Axt und haute ihn zu-
 sammen.
19. Der Alte sagt: -Rühre mich nicht
 an!
20. Sein Sohn haut, aber sein Körper
 ist plötzlich verharscht, denn er ist
 ein alter Schamane. 21. Sein Sohn hat
 lange auf ihn eingehauen, aber der Al-
 te war immer am Leben.
21. Nun sagt der Alte seinem Sohn:
22. -Töte mich, meine Tochter Kar-
 gyn laß in Ruhe, töte sie nicht!
23. Sein jüngster Sohn tötete ihn.
24. Kargyn fuhr mit dem Boot zur
 Mündung des Dupčes, sie hatte Angst
 und weinte. 25. Die Leute eilten ihr
 nach, holten sie ein und töteten sie.
26. Diese Stelle heißt nun Kargyninsel.

67 In diesem Satz tritt die Partikel bən' als Modalwort mit der Bedeutung 'wahrscheinlich' auf.

68 Merkwürdigerweise kann in diesem Fall die Form der Subjektversion der 1.P.Pl. und auch die entsprechende Form der neutralen Version gebraucht werden.

69 Anstatt difad'ou^h:nd'ou 'er hat auf ihn eingehauen'; bei T. S. Latikova wird sehr oft in solchen Fällen das ⁴ou^h-Formans mit dem vierten Silbenton durch das ³ou-Formans mit dem dritten Silbenton ersetzt.

27. ²D'ε⁹η Kargán diχόjaηin, šúgej Šajtándiη oηó^h:nde. 28. Bé-
iη šúgej oó^h:nde, ¹sej tfad'áj-
ound'oun, χáciidda eit' ²a'χ did'ó-
birdi:n i dbóginen. 29. ²O'η εκη
²bo'k daó^h:rdox. 30. Xáciit ²a't'
²bo'k bən' daó^h:rdox, bu sénaj
χáciit bíldu?

31. Da²χέ⁹ ²fī'p donád'i: -Əj-ja,
ap ¹op kaχógaηin, at kóηaηo:r
sim didéstobiri?⁷⁰

32. Tun'í:r ¹tu't sénaj χáciit kak⁷¹
⁴ε^h:t ²ke't dičájge. 33. ²D'ε⁹η
númaj: -Osmólka
dičájge.

34. Tun'í:r Osmólka χáciit di-
čájge: bu d'éηnaη donád'i,
²d'ε⁹η bu dágad'oun, χát'kej
béiη diχódiηagen. 36. Bíl'la
κλνδ'εη diχódiηo^h:rgen, ¹en Dú'm-
seekej n'i áserasit bó's'e. 37. Tó-
naηet'n, dániηaηgordi:n, asóurdiη
did'óηo:rdi:n i χotéj dbúaηonen.

38. Ančáη⁷³ ki síkη dó^h:rdaχ.

39. I da¹ám ki síkη daó^h:rdaχ.

40. Daáηto:roη, béiη kús'nfa's
t'úrmadiη⁷⁴ dbúoηonimin⁷⁵.

27. Die Menschen töteten Kargyn,
kehrten zum Šajtansee zurück. 28. Sie
kehrten zurück, fällten Lärchenbäu-
me, legten die Bäume auf den Alten
und zündeten es an. 29. Sieben Tage
brannte das Feuer. 30. Der Alte ver-
brannte nicht schnell, denn er war ein
alter Schamane.

31. Sein ältester Sohn kam zurück:
-Verdammt, ihr habt meinen Vater ge-
tötet, ich möchte euch erschießen!

32. Seitdem geht der alte Schamane
wie ein lebendiger Mensch herum.

33. Die Leute sagen: Osmolka geht
herum.

34. Seitdem geht der alte Osmolka he-
rum: ist er zu den Menschen gekom-
men, sehen ihn die Menschen, dann
sterben sie. 36. Alle Jungen starben,
nun gibt es an dem Dupčes niemanden
mehr. 37. Die geblieben waren, kne-
belte man⁷², legte sie auf ein Ilimka-
boot und brachte sie flußaufwärts.

38. Ančang lebte hundert Jahre.

39. Und seine Mutter lebte hundert Ja-
re. 40. Sie sah, wie man sie mit Pfer-
den ins Gefängnis brachte.

70 Das Ablativobjekt weist hier auf die merkwürdige Rektion des Verbums 'erschie-
ßen' hin.

71 kak 'wie' ist eine russische Entlehnung.

72 Wörtl. 'sie-knebelten-sie'.

73 Der Schwiegervater der Erzählerin T. S. Latikova hieß Ančang. Wie sie bemerkt hat,
hat sie diese Geschichte über den alten Osmolka von Ančang gehört; und er hat sie
von seiner Mutter gehört, die Augenzeugerin gewesen war. Die Geschichte wurde al-
so von Generation zu Generation erzählt und verwandelte sich in einen Mythos.

74 turma 'Gefängnis' < russ. тюрьма.

75 Wörtl. 'sie-brachten-sie'.

17. Tafilin 2keʔt

1. 2Xoʔk 2keʔt dó^h:rdaχ, sénaη
bálduʔ i kánasket. 2. Fálmba:n
donáηd'i'n, bu daéjesaη. 3. Bu
χókket daxúš'kej tsésɔ'rite.
4. Fálmba:n donáηd'i'n, a bu ta-
filin diséste. 5. Fálmba:n
dágad'oun, i bu síʔηagoχon.
Béiη tságao^h:rgen: -Ad'ax
árejʔ. 7. Bu núma: -Fén'n'a ír-
futn, χuš' túda kúdigaηin (kúdiηin).
8. 1En 1χag 2d'ε'η dōηó^h:rsi'η,
9. fas 1χag 2d'ε'η dánasi'η⁷⁶.
10. Fálmba:n árej dujéfīn.
11. Béiη aηgobí'rde, dániηi'rgen:
-Bu sénaη 2keʔt. 12. Fálmba:n
dbúčoreηin.
13. Sénaη čésiη dibúχobrōη,
čós'ej dórruη, χúzdi dúgogbes
árej dórruη. 14. Fálmba:n dibú-
čoreηin, dépčarotn. 15. Bu di-
χágdiχoηone, daáttaš'
diká'n'e i dépčarout. 16. Bu
daηónad'iʔ, béiηna sáχpilīη
tkóbīne. 17. Béiη ditúraηdaxn.
18. Bu tkájasiget: - Abi 4so^h:m
bōn' disúriηiηijit', ab áttaš'-
fa's digánej.
19. Bu dánηej.

17. Der barfüßige Mensch (T.L.)

1. Es lebte einmal ein Mensch, er war
Schamane und Juge. 2. Tungusen kam-
men, um ihn zu töten. 3. Er saß allein
in seinem Zelt.
4. Die Tungusen sind gekommen, er
aber sitzt barfüßig. 5. Die Tungusen
sehen auf ihn, und er begann sich an-
zuziehen. 6. Sie sagten: -Komm her-
aus! 7. Er sagt: -Wartet ein wenig, so-
wieso tötet ihr mich. 8. Nun habe ich
fünf Menschen angezogen, 9. ich
ziehe noch fünf Menschen an.
10. Die Tungusen stehen außerhalb
des Zeltes. 11. Sie hörten es, dachten:
-Er ist Schamane. 12. Die Tungusen
erschranken.
13. Der Schamane zog seine Stiefel
an, sprang hoch, sprang durch das
Rauchloch des Zeltes hinaus. 14. Die
Tungusen erschranken, liefen davon.
15. Er verfolgte sie, nahm seinen
Jagdspieß und lief. 16. Er holte sie
ein, schnitt ihnen die Fersen ab.
17. Sie fielen hin. 18. Er spricht:
-Meinen Pfeil werde ich nicht mit
Blut beschmieren⁷⁷, ich töte euch
mit meinem Jagdspieß.
19. Er tötete sie.

⁷⁶ Hier handelt es sich um eine Art List: der Mensch, der im Zelt barfüßig sitzt, zieht seine Stiefel an und meint dabei die fünf Zehen an einem und die fünf Zehen am anderen Fuß; er spricht aber dabei von Menschen, um die Tungusen zu erschrecken und vorzutäuschen, als ob das Zelt voller Menschen wäre.

⁷⁷ Das Verbūm *suririη* bedeutet wörtlich 'mit Blut ernähren' < 1sur 'Blut' + iriη 'essen' (iriη-esan náda 'man muß essen').

19. Xásinget

1. Xásinget daxémafás dorí:n.
2. ¹Sin burágdiη dúnad'it'n'e, óksidaη diχutú'craχ, úrdiη dúš'obindaχ.
3. Uksixí'n', úksixí'n'.
4. Túginíη⁸¹: -Xémλ, ətn dákabesin.
5. -Bən', éjbačajen! Xásinget dújbagd'obindaχ, χan bóksixí'n'!
6. Okš'in: -Xémλ, ətn dákabesin.
7. -Bən', éjbačajen! Xásinget dújbagd'obindaχ, χan bóksixí'n'!
8. Baηgáliη: -Xémλ, ətn dákabesin.
9. -Ətkabesin!
10. Béiη dákabinesin, númaη: -Xémλ, séife??
11. -Bən'. fas ágejəuη!
12. Dafurátes, óksi daká'n'e, nabál'čλη dabí'ntet'. 13. ²Xə'k bəηgál' əš^h:nde. 14. O^h:n sifó:s⁸² dabí'rget'.
15. Xásinget óade, lámingej ditájadaqη⁸³.
16. Dáχaηgəχən.

19. Hassynget (E.S.)

1. Hassynget und seine Großmutter lebten. 2. Eines Tages setzte er sie in ein Faß, hob sie auf einen Baum und warf sie ins Wasser.
3. Es treibt und treibt sie die Strömung. 4. Tugune: -Oma, wir bringen dich ans Ufer.
5. Nein, rührt mich nicht an! Hassynget warf mich (ins Wasser), möge mich die Strömung treiben!.
6. Sterlete: -Oma, wir bringen dich ans Ufer.
7. -Nein, rührt mich nicht an! Hassynget warf mich (ins Wasser), möge mich die Strömung treiben!
8. Störe: -Oma, wir bringen dich ans Ufer.
9. Bringt mich ans Ufer!
10. Sie brachten sie ans Ufer, fragten: -Oma, reicht's?
11. -Nein, noch weiter!
12. Sie stand auf, nahm einen Stock, zerschlug ihre Köpfe. 13. Ein Stör entkam. 14. Viele Häufchen (von Stören) machte sie.
15. Hassynget geht und watschelt (hinkt).
16. Sie begannen zu leben.

81 Mit dem Wort *tugun/tugin*, Pl. *tuginη/tuginiη* wird eine Art kleiner sibirischer Fische bezeichnet; vgl. auch im Text 14 das jugische Wort ⁴l'ə^h:t, Pl. *l'ətn/l'ətn*, welches eine andere Art kleiner sibirischer Fische bezeichnet.

82 Dieses Wort ist in zwei Varianten belegt: *sifes*, Pl. *sifesiη* oder *sifis*, Pl. *sifə:s* 'Häufchen'.

83 Wörtl. 'Hassynget geht und fällt (fortwährend) zur Seite' (oder auch 'hinkt auf einer Seite').

20. Erúl'a Tútafa's

1. Erúl'a Tútafa's dičájanot.
2. Dóš's'etam daoηón'gλk i šúgej dabúoηone. 3. Déxoš'kej daúηoηone. 4. Kásna íš'a 2κλ'j 2κε'η uó^h:nde, írini's' dačó-binčan dšlatnaη, daí's'aηši.
5. Bíηinfa's daxófiηatagi't.
6. -Ə:ri:, Túta χόχaddu?, χómat disí^h:j! A Erúl'a 4o^h:n disí^h:r, bu 3foul' dú'n'e.
7. Fas lézdiη uó^h:nde.
8. -U, 4o^h:n atá si^h:r?! -Túta núma, -ad dikáηš'iget', ən λréj dληáde.
9. 4I^h:n daúš'aηgorot bínda déxoš'kej. 10. 1I^š' 4o^h:n daig-beš'oηaget' i daí's'aηši. 11. Túta daxófiηatagi't, Erúl'a daxófiηatagi't, Erúl'a fól'du?, a Túta 4o^h:n bən' 1du'p i χóχaddu?. 12. Erúl'a soψsém ániη bó's'e, 4o^h:n disí^h:j i 3foul' 1dú'n'e.
13. Túta 1e dúbini'gλk i dugd'o-bí'ret', tkáηi'iget' λréj. 14. 1D'in dugd'o-bí'ret', íliη fščej disítorgi't.
15. 1D'in 2ka'η dugd'o-bí'ret', dóš's'etam atá χan igá^h:bde.
16. Dóš's'etam bən' ítine i náma: -Dáηadoχ.
17. A Túta 2ka'η dugd'o-bí'ret', i 2ka'η sítona^h:χ.

20. Erula und Tuta (T.L.)

1. Erula und Tuta gehen umher.
2. Die Waldhexe hat sie gefunden und nach Hause gebracht. 3. Sie hat sie in ihrem Haus hingesetzt. 4. Jeden Tag ging sie jagen, brachte den Kindern Nahrung, ernährt sie (mit Fleisch).
5. Sie befühlt sie mit den Händen:
6. -O weh, Tuta ist ja mager, er ißt wenig! Und Erula aß viel, er ist fett geworden.
7. Sie ging wieder in den Wald.
8. -Du, iß nicht viel!, -sagte Tuta, -ich mache ein Loch, wir kommen (gehen) hinaus.
9. Lange hielt sie sie in ihrem eigenen Haus. 10. Viel Fleisch bringt sie ihnen und ernährt sie. 11. Sie befühlt Tuta, sie befühlt Erula, Erula ist fett und Tuta ißt nicht viel und ist mager.
12. Erula hat gar keinen Verstand, er ißt viel und wurde fett (dick).
13. Tuta hat ein (Stück) Eisen gefunden und grub, machte ein Loch ins Freie. 14. Er grub leise, den Müll⁸⁴ fegte er hinunter.
15. Leise grub er ein Loch, damit die Waldhexe nichts hörte.
16. Die Waldhexe wußte nichts und sagte: -Ich fresse sie.
17. Tuta aber grub das Loch, und das Loch ist entstanden.

84 Hier handelt es sich eigentlich nicht um Müll, sondern um die lockere Erde, die während des Grabens entstand.

18. Bu dabál'č⁸⁵ Δréj ditíjsuk, a da²čí? uáde. 19. Uš'kej dbučóbīndax: -Ad ¹en dí'jax káηbes.

20. Túta d^óh:raχ. 21. Erúl'a da²čí? dití'ršuk Δréj, Túta dúb-bak i dikóbīnačí.

22. Túta núma: -Atá ⁴o^h:n (sim) gisí^h:r, u sim k^óh:raχ.

23. Da²čí? dbúbbīne: -Abaη ²čí? tobíradax, ábaη fis aχté?!

24. ²Čí? tká'n'e, dbúbbīne, o^h:nde tam biré^h:š.

25. Dóš's'etam Erúl'ada ¹kit dabi^h:r, u^óh:nde i daχágdiχone.

26. Túta dabál'čifa's o^h:nde, ²a^oχ dúfantigin daχóηdi kúpkej.

27. Da²čí? dičóš'uroaχ, áχkej dí's'untó: -Abaη í'd'i^h:r, ábaη fis aχté?!

28. Béjigóχon, a bu dú'bi^h:r i dú'bi^h:r. 29. Bu o^h:nde:

-O^h:n séjalfiš' χan síjaηta^h:χ!

30. Fas o^h:nde. 31. O^h:n séjal síjaηtona^h:χ. 32. Donád'i i séjnaη dánηorout.

33. Dóš's'etam uáde, daóksixout,

34. a bu ²čo^o?j séjnaη diséste.

35. Dóš's'etam daíriη-esanη dí-jatouš'. 36. ²Se^os dafad'óuχone, dakónnuη, ²se^os dádbiηaratiη.

37. Bíksi dafad'óuχone. 38. Bu

18. Er streckt seinen Kopf hinaus, und er geht (durchs Loch durch). 19. Er zog ihn zurück: -Nun gehe ich durchs Loch hinaus.

20. Tuta ging hinaus. 21. Erula streckte seinen Kopf hinaus, Tuta zieht an seinem Kopf und hat ihn abgerissen.

22. Tuta sagte: -Hättest du nicht viel gegessen, wärst du herausgekommen.

23. Er trug den Kopf mit: -Mir ist (wenigstens) der Kopf abgefallen, und mir ist es so gut!

24. Er nahm den Kopf, trug ihn mit, ging irgendwohin.

25. Die Waldhexe fraß Erulas Körper, ging und verfolgte ihn.

26. Tuta ging mit seinem Kopf, Bäume stehen vor ihm. 27. Er brachte seinen Kopf nach oben, legte ihn auf den Bäumen hin: -Singe mir, es wird mir so gut tun!

28. Ein Wind begann, und er (Erulas Kopf) singt und singt (zaubert). 29. Er (Tuta) ging: -Es mögen noch viele Lärchenbäumchen entstehen!

30. Er ging wieder. 31. Viele Lärchenbäumchen sind entstanden. 32. Er kam und kletterte auf die Lärchen.

33. Die Waldhexe geht, verfolgt ihn, 34. und er sitzt oben séj auf den Lärchen.

35. Die Waldhexe hat vor, ihn zu fressen. 36. Sie haute eine Lärche ab, kletterte darauf, die Lärche fiel um.

37. Sie haute eine andere ab. 38. Sie

85 Normalerweise wird das Wort *bal'či* nur als Bezeichnung für den Kopf der Tiere gebraucht.

náma: -Abaŋ¹ čok úš'e, píla⁸⁶ úš'e, šúŋtu úš'e.

39. Šúŋtifa's daéŋga'pči, daéŋga'p-ga'pči. 40. -Abaŋ² do'ŋn úš'e.

41. O^h:n dabáŋtibrí?, biré^h:š' bíl'l'a uó^h:nde? 42. Bíl'l'a 2a'χ dafad'áŋoŋd'ou, 2χo'k 2se's ditonéit'. 43. Túta tséste daŋ.

44. Bu fánŋiŋ ditóbini ájdiŋ i dabíŋgej dútibax. 45. Itare, biréj dú:jej, bu sénanŋ bíldu'?

46. Túta fičej dátirasa'p (aRdaŋo:r).

47. Bu tkíjasiget' diŋ: -U béš'toba at kúddoχ. 48. Fá^h:biškej tar-

gíde, 4de^h:s á'biltino, 1χo á'biltino, 2go't ábiltino. 49. Xúš'tuda at kúddoχ. 50. Ad ditáddaχ uk

χóbes, i ad irdídoχ!

51. Bínu? dánŋsiget': -Fánŋiŋ dátpax, fičej dbáttaŋoŋ, 3fu:l' dikájbōχos i dibál'či dí'ptet'. 52. Bíl'l'a 2to'ŋn dbí'rgēt'.

53. Fánŋiŋ dátpijax, bud 4de^h:s, tχo, dólin fánŋifa's utábine.

54. Bu fičej dbúttōroŋ, 3fu:l' diká'ne, di2či?

dbí'ntet'. 55. Dí:jej.

56. Bindu? oó^h:nde, š'úgej oó^h:nde.

sagte: - Ich habe eine Axt, ich habe eine Säge, ich habe einen Hobel.

39. Sie kratzte und kratzte mit dem Hobel. 40. -Ich habe ein Messer.

41. Viel verschlang sie, wohin ist (nur) alles gegangen? 42. Alle Bäume hat sie abgehauen, eine Lärche ist (nur) geblieben. 43. Tuta sitzt auf ihr.

44. Er schöpfte Sand in einen Sack und hält ihn in seiner Hand. 45. Er weiß, wie er sie tötet, er war Schamane.

46. Tuta stieg (vom Baum) herunter. 47. Er spricht zu ihr: -Du frißt mich sowieso.

48. Lege dich auf den Rücken, spreize die Augen, den Mund und den Po mit Querholz. 49. Sowieso frißt du mich. 50. Ich falle in deinen Mund, und iß mich!

51. Selber denkt er: -Ich schütte den Sand aus, springe hinunter, nehme einen Hammer und zerschlage ihren Kopf. 52. So machte er alles.

53. Er schüttete den Sand aus, ihre Augen, ihr Mund, ihre Nase füllten sich mit Sand. 54. Er sprang herunter, nahm einen Hammer und zerschlug ihren Kopf. 55. Er tötete sie.

56. Selber ging er, er ging nach Hause.

21. Xásinget i dós's'etam I (D.S.)

1. Xásinget daámfaj doríŋin.

2. Búda 1am désfansi bílda'?

21. Hassynget und die Waldhexe⁸⁷

1. Hassynget lebte mit seiner Mutter.

2. Seine Mutter war blind.

86 píla < russ. пила 'Säge'.

87 Dieses Märchen ist eine von D. F. Savenkova erzählte Version des Märchens 'Fyr-gyn und die Jugin'.

3. Bu $^2\chi\epsilon^?$ dú'n'e, $^2k\lambda^?j$ $^2k\epsilon^?t$ ba tčájge, $^4\omega^h:n$ $^2se^?n$ ba dáŋisej, $^1i\text{'š}$ súgej ba tčobírcaŋ. 4. I $^{\text{'š}}$ faj ba duŋin tun $^{\text{'o}}$:r $\chi\text{otí}\text{'š}$ ⁸⁸

5. Daonád'i naŋ dós $^{\text{'š}}$ etam, a di $^2fi^?p$ kájbaŋgej bíldu?. 6. Dós $^{\text{'š}}$ etam di $^2fú^?n$ daigú:nes.

7. Bu di $^2fú^?n$ daéjskit'n'da χ , náma: Agd'a χ $^1tun^{\text{'}}$. At but $^2fi^?p$ tká-sa χos !

8. Di $^2fi^?p$ kájbaŋgej bíldu?.

9. Aš'kej kájbaŋdiŋ $^{\text{'o}}$:r donád'i, dós $^{\text{'š}}$ etam da kásone: 10. - U 1en 1ap $^2fi^?p$, 1en u ábaŋ áččennou-kuga χ an.

11. Bu $\text{os}^h:nde$ dós $^{\text{'š}}$ etamdiŋ, dáččennou $\text{os}^h:rget^{\text{'}}$, $^2se^?n$ $^4\omega^h:n$ ba dáŋnej. 12. Dós $^{\text{'š}}$ etam bíl'l'a $^1i\text{'š}$ dabi $^h:r$. 13. Dániŋsiget $^{\text{'}}$:

14. - 1En kída ám faj biréj ad dLRbaga χ an? 15. Xará áččen ad ba dáŋnej – búdiŋ $^2be^?k$ $\chi\text{ómate}^?$! 16. Bu i ad dLad $\text{o}\chi$.

17. A ab 1am $\chi\text{ó}\chi$ ad daséste.

18. Ad ám $diŋ$ $^1i\text{'š}$ u $\text{ž}^{\text{'0}}$ dúksa χ , $\chi\text{útpezdiŋ}$ dul'tá h :bda χ tándiŋ, i $^1i\text{'š}$ tándiŋ tabadáŋ.

3. Er wurde groß, geht zur Jagd, tötet viele Rentiere, schleppte Fleisch nach Hause. 4. Von dem Fleisch leben sie seitdem fortwährend.

5. Die Waldhexe kam zu ihnen, ihr Sohn aber war auf der Jagd. 6. Die Waldhexe brachte ihre Tochter mit.

7. Sie hat ihre Tochter dagelassen⁸⁹, sagte: -Lebe hier. Ich nehme ihren Sohn!

8. Ihr Sohn war auf der Jagd. 9. Als er von der Jagd gekommen war, nahm ihn die Waldhexe: 10. -Nun bist du mein Sohn, nun beginnst du bei mir wilde Tiere zu jagen.

11. Er ging zur Waldhexe, jagte Wildtiere, tötete viele Rentiere. 12. Die Waldhexe fraß das ganze Fleisch.

13. Er überlegte:

14. Wie werde ich nun mit dieser Mutter leben? 15. Wieviele Wildtiere ich auch getötet habe – ihr ist es immer zu wenig! 16. Sie frißt auch mich.

17. Und meine Mutter sitzt hungrig.

18. Ich werde der Mutter schon Fleisch hinbringen, durch das Rauchloch in den Kessel hinunterlassen, und das Fleisch fällt in den Kessel.

88 Der Ausdruck $tun^{\text{'o}}$:r $\chi\text{otí}\text{'š}$ bedeutet wörtlich 'von dort fernerhin'; merkwürdig ist hier die Form $\chi\text{otí}\text{'š}$ mit dem unpersönlichen Prädikativaffix -š' anstatt $\chi\text{otéj}$ 'nach vorn' > 'fernerhin', denn normalerweise bekommen das š-/s-Suffix, wie schon vorher erwähnt, nur die Adjektive, Partizipien und Numeralien, die dabei leicht substantiviert werden können.

89 Wörtl. 'sie hat ihre Tochter hingeworfen'; es ist möglicherweise eine Lehnübersetzung aus dem Russischen, denn das russische Verbum *бросить* 'werfen' hat auch die Bedeutung 'im Stich lassen'.

90 $u\text{š}/u\text{ž}$ < russ. *уж* 'wirklich'/'in der Tat' (Partikel).

19. Bu ɔʰ:nde ámdin, ¹iš' tándin
dúl'tɔbindax.

20. Xéma⁹¹: -Díl, ¹uk ¹am fɔχin
natándin daúl'in-
tabeʔ.

21. ²Fuʔn: -Xéma⁹², ¹iš', ¹iš',
bən' ²fɔʔχ!

22. ¹Tu't ¹dil, χámdi ²fíʔp, dɔš'-
šetamdin donád'i úš'kej.

23. Xásinget: -Xéma, ap ²χiʔt'
íltɔn^h:χ.

24. Dɔš's'etam: -Díl, ígues Agéj,
at kuη ²laʔη ²χiʔt'
díbbet'.

25. Bu daámdin ²χiʔt' digú'nes, a
bu náma: -Díl, kída χíd'din
náda ²mεʔθ³.

26. Xásinget núma: - Ad dáχata-
get' i ²χεʔ dbókš'it.

27. Xát'kej bu núma: -Amá, Agéj
²mεʔt!

28. ⁴Xa^h:m: - Fíb, kás'nem!

29. Bu tká'n'e, tfá'n'd'ou, tándin
did'ɔbirdi.

30. Núma din: -¹En, amá, ad bo-
ó^h:nde. 31. Aš'kej ad dú:š'χebít', at
kuη déjboηɔ, i u χi:l'a ában
úš'agdoχ!

19. Er ging zur Mutter, ließ Fleisch in
den Kessel hinunter.

20. Die Alte: -Kind, deine Mutter läßt
Kotwürstchen in unseren Kessel he-
runter.

21. Die Tochter: -Oma, Fleisch,
Fleisch, kein Kotwürstchen!

22. Dieses Kind, der Sohn der alten
Frau, ist zur Waldhexe zurückgekehrt.

23. Hassynget: -Oma, mein Bogen
ist kaputt gegangen.

24. Die Waldhexe: -Kind, bringe ihn
hierher, ich mache dir einen starken
Bogen.

25. Er brachte seiner Mutter den Bo-
gen, und sie sagte: -Kind, für diesen
Bogen braucht man Kupfer.

26. Hassynget sagte: -Ich besorge Holz
und mache ein großes Feuer⁹⁴.

27. Danach sagte er: -Mutter, her mit
dem Kupfer!

28. Die Alte: -Nimm es, Sohn!

29. Er nahm es, zerhaute es, legte es
in den Kessel.

30. Er sagte: -Jetzt gehe ich schon,
Mutter. 31. Wenn ich es zerschmelze,
rufe ich dich, und du komm schnell
gelaufen!

91 Anstatt ⁴χa^h:m 'alte Frau' gebrauchte D. F. Savenkova das Wort χéma 'Großmutter' (es handelt sich um Hassyngets Mutter, der die Waldhexe einst den Sohn entführt und ihre eigene Tochter überlassen hatte).

92 Die Tochter der Waldhexe, die bei Hassyngets Mutter lebt, spricht die letztere nicht mit ¹ama! 'Mutter!', sondern mit χéma! 'Oma!' an. Dies ist auch der Fall bei Hassynget, der, schon in der Kindheit entführt, bei der Waldhexe lebt.

93 ²mεʔt <russ. медь 'Kupfer'.

94 Wörtl. 'Ich mache Vorräte an Holz und feuere sehr'.

32. ¹Dil ²ti[?]n dúj^bine bógdin, ²ti[?]n áxanigoxon. 33. Bu ²í[?]j-agoxon: -Amál, ²ti[?]n ²bo[?]g dabi^h:r!
 34. Dóš[?]š[?]etam dau^h:rgi[?]t, bógdin daonád'i, a ²ti[?]n bókkej ²bo[?]k ¹dəp. 35. Dóš[?]š[?]etam bógdin dau^h:rgi[?]t, 36. a ¹dil áttasfaj bógdin ditirsíjtisa?
 37. Lítsi ²bo[?]k daid[?]í^h:rdox.
 38. Xásinget o^h:nde súgej.
 39. Donád'i súgej: -Amál, ad donád'i súgej.
 40. Da¹ám: -Diló! O:, ki lítsi⁹⁵!
 41. Bu núma: -Ad ²bo[?]k daírdidox, nə ad bud ¹am díxej.
 42. Da¹ám: -Kída (Dóš[?]š[?]etam-di ²fu[?]n) bən[?] kú:je!
 43. -Kódd[?]o[?]bən, dli[?]háde ²ka[?]j ²ke[?]t, -¹sin núma.
 44. Béin o^h:nde ²ka[?]j ²ke[?]t.
 45. ¹Es fírande.
 46. Bo[?]é⁶ béin sá^h:ranoxoxon.
 47. Bu dá[?]ñej de[?]ñ i búdin núma: -Ugíret!
 48. Bu daúgíret, bu ²xe[?] ²ti[?]nda[?]áxanxebine, ír[?]ñañoxoxon. 49. Ugr bíl[?]l'a bən[?] dibí[?]ran. 50. Bu núma di[?]: čés[?]ñ ól[?]ñxad[?]ej! 51. Bu da-ól[?]ñxəbirej, béin ditóran[?]de.
 52. ¹Es tajinde. 53. Bu tfurátes, ²bo[?]k dú[?]tčənfí[?], čés[?]ñdi[?]ñ ²u[?]k

32. Der Bursche stellte den Kessel ins Feuer, der Kessel begann zu kochen.
 33. Er begann zu schreien: -Mutter, der Kessel ist verbrannt!
 34. Die Waldhexe kam herausgesprungen, kam zum Feuer, und der Kessel brennt im Feuer. 35. Sie ist ans Feuer herbeigerannt, 36. und der Bursche stößt sie mit dem Jagdspieß ins Feuer. 37. Die Teufelin verbrannte. 38. Hassynget ging nach Hause. 39. Er kehrte zurück: -Mutter, ich bin zurückgekehrt.
 40. Seine Mutter: -Sohn! Oh, diese Teufelin! 41. Ich habe mich verbrannt, aber ich habe ihre Mutter getötet.
 42. Seine Mutter: -Diese (die Tochter der Waldhexe) tötest du nicht!
 43. -Der Winter ist gekommen, wir gehen jagen, -sagte er eines Tages.
 44. Sie gingen jagen. 45. Es war schönes (klares) Wetter.
 46. Also begannen sie zu übernachten.
 47. Er tötete Auerhähne und sagte ihr: -Koche Suppe! 48. Sie kochte Suppe, sie kochte einen großen Kessel voll, sie begannen zu essen. 49 Sie aßen die ganze Suppe nicht. 50. Er sagte zu ihr: -Ziehe die Filzstiefel aus! 51. Sie zog die Filzstiefel aus, sie legten sich schlafen.
 52. Das Wetter ist kalt. 53. Er stand auf, löschte das Feuer, goß Suppe in

95 Merkwürdigerweise gebrauchte D. F. Savenkova anstatt des jugischen Wortes *lítsi* 'Teufel'/'Teufelin' das entsprechende ketische Wort *litis* (vgl. Dul'zon 1966: 116).
 96 bot 'also' < russ. *бот*.

dátpejax, bíndu? ɔʰ:nde, a búdiŋ
núma: -Ad áxadbagaxan.

54. A bíndu? dépčarout, 1tu't
óksi ditúgirejokš'a?, 1tu't óksi
ditúgirejokš'a?

55. Bu dafurátes, čésin daká'ne,
dabudírxebine, 56. a čésin bí'n-
tə:r, budír diŋ xóŋfone⁹⁸.

57. Bu tafliŋ daépčarout, dauš'ɔ-
ɔrdɔx, tɔ:red'igoxon, xájindi⁹⁹.

58. ²Ma'm daká'ne, xotéj daéjs-
kobindaχ: -Igdɔx, Xásingedda
fúbes tãrgádaχ. 59. Dinámas

²ma'm daéjskobindaχ: -Igdɔx,
Xásingedda fúbes tãrgádaχ. 60. Ad
dí'ntə:r, u ap mámindinə:r kújətə:r.

61. Lítsi óksida d'ígej daí'ntə:r.

62. Biréj áxna xál'ejbata,
²tɔ'n lítsida xál'ejbata.

63. Bu súgej ɔʰ:nde, daámdiŋ
donád'i.

64. Xásinget daámfaj d'áχ-
aŋgɔxon.

65. Bu ɔʰ:nde l'ézdiŋ, dbú'ŋš'ɔ –
áxna d'áŋgej lá-
tarinŋ.

die Filzstiefel, selber ging er, ihr aber
sagte er: -Ich werde Holz besorgen.

54. Selbst lief er aber davon, klopfte
an diesem Baum, klopfte an jenem
Baum⁹⁷.

55. Sie stand auf, nahm die Filzstiefel,
zog sie an, 56. sie sind aber zugefro-
ren, man kann sie ihr nicht anziehen.

57. Sie lief barfußig davon, lief, be-
gann zu frieren, war erzürnt.

58. Sie nahm eine Brust, warf sie nach
vorn: -Fliege, treffe (falle) Hassynget
ins Herz. 59. Sie warf die zweite
Brust: Fliege, treffe (falle) Hassynget
ins Herz. 60. Ich bin erfroren, du er-
frierst von meinen Brüsten.

61. Die Teufelin erfror an einem
Baumstamm. 62 Wie die Bäume knar-
ren, so knarrt der Teufel.

63. Er kehrte zurück und kam zu sei-
ner Mutter.

64. Hassynget und seine Mutter be-
gannen zu leben.

65. Er ging in den Wald, sieht sich
um – an den Baumstämmen sind
Auswüchse.

97 Um vorzutäuschen, als ob er wirklich Holz besorge.

98 Vgl. auch *dan budír xóŋfone?* 'man kann es ihm nicht anziehen', oder: *suiŋat* (< *su-
inŋat*) *xóŋfone?* 'das Hemd kann man nicht anziehen'/'das Hemd paßt nicht'; at
xóŋfondi? 'ich passe nicht' (z.B. zu einer Gesellschaft), *u xóŋfongu?* 'du paßt nicht',
bu xóŋfodu? 'er paßt nicht', *bu xóŋfonda?* 'sie paßt nicht', *ətn xóŋfonda^h:ŋ* 'wir
passen nicht', *kəkŋ xóŋfong^h:ŋ* 'ihr paßt nicht', *béinŋ xóŋfone^h:ŋ* 'sie passen nicht'.

99 Dieses Verbum gehört zu den unregelmäßigen Verben: *xájbandi* 'ich bin erzürnt',
xájgu'ndi 'du bist erzürnt', *xájandi* 'er ist erzürnt', *xájdan'i'ndi* 'wir sind erzürnt',
xájgan'i'ndi 'ihr seid erzürnt', *xájan'i'ndi* 'sie sind erzürnt'. Vgl. auch folgendes
Paradigma: *xájba'ste* 'ich erzürne mich', *xájgu'ste* 'du erzürnst dich', *xájbani'ste* 'ich
erzürnte mich', *xájguni'ste* 'du erzürntest dich', *xájani'ste* 'er erzürnte sich', *xájini'-
ste* 'sie erzürnte sich' usw.

22. *Xásinget i dósš'etam II* (D.S.)

1. *Xásinget daxémaj doríηin.*
2. *Xéma útpaηsi (désfansi) bílda?*
3. *Bu datčénnouaget', daxéma ba dí'sinsi.*
4. *-Xemál, ad boáde ²κλ?j ²κε?t.*
5. *-Díló, κόηη (ko?uη), atá χan χóneskuta^h:χ, fifó (fíbó)!*
6. *²Xi?t' dibúχobpovη, ó^h:nde.*
7. *Xéma ¹χα'p ba da-séste.*
8. *Báχam sá^h:rigovχon.* 9. *¹Si da-onád'i dósš'etam.* 10. *-Xemál, áse-saη kongíd'i, ássa ¹kuη náda?*
11. *-Ad dondíd'i úgaη uk fíbdaη.*
12. *U, ¹ap ²fu?n ká:sne, ad ¹uk ²fi?p dikásaχos.*
13. *-Xemál, ¹ap ²fi?p datčénnouaget', a ¹uk fúnfaj ovn χóχat di-χódiηagen.*
14. *Dósš'etam χájindi, uó^h:nde.*
15. *Xásinget súgej donád'i.*
16. *-Fifó, dósš'etam λgéj daí'raχ.*
17. *Bu náma, bu u dakáskaχos, a ²fu?n ábaη daxíd'uksiget'.*
18. *ovn biréj dÁRdaηgayan?*
19. *Lítí:s ovn daÁdaηdoχ¹⁰².*
20. *Béjigovχon, lítí:s daxá'psaχ.*

22. Hassynget und die Waldhexe¹⁰⁰

1. Es lebten Hassynget und seine Großmutter. 2. Die Großmutter war blind. 3. Er geht zur Jagd auf Wildtiere und ernährt eine Großmutter.
4. -Oma, ich gehe zur Jagd.
5. Geh, Kind, verlaufe dich nicht, Söhnchen.
6. Er hängte den Bogen über die Schulter¹⁰¹, ging fort. 7. Die Großmutter sitzt zu Hause.
8. Die Alte begann zu übernachten.
9. In der Nacht kam die Waldhexe.
10. -Oma, warum bist du gekommen, was brauchst du?
11. -Ich bin zu dir nach deinem Sohn gekommen. 12. Du, nimm meine Tochter, ich nehme deinen Sohn.
13. -Oma, mein Sohn geht zur Jagd auf Wildtiere, und mit deiner Tochter sterben wir des Hungertodes.
14. Die Waldhexe war erzürnt, ging.
15. Hassynget kam nach Hause.
16. -Söhnchen, die Waldhexe war gekommen. 17. Sie sagte, sie werde dich nehmen und ihre Tochter werde sie mir geben. 18. Wie werden wir leben? 19. Die Teufelin frißt uns.
20. Ein Wind kam und die Teufelin

100 Dies ist die zweite Variante des unter Nr. 21 angeführten Märchens, welches D. F. Savenkova dem Verfasser fast zehn Jahre später erzählte (Verner 1971: 144-148). Es ist merkwürdig, daß es sich in der zweiten Version nicht um Hassyngets Mutter, sondern um seine Großmutter handelt.

101 Wörtl. 'er zog den Bogen an' (vgl. *bu suiηat dibuχobpovη* 'er zog das Hemd an').

102 Es kommt im Jugischen vor, daß die Subjektaffixe D der weiblichen Klasse *da-*, *da-* manchmal in einer Verbalform gleichzeitig als *daa-* erscheinen.

21. -Bot ad dɔndídi, ²fuʔn digú-
nes. Xemá, ad dílatfaj dAηáde
dédiη úret' ²keʔt. 22. Asera
⁴i^h:n danimátet, túda ¹uk
¹díl, anéit bɔn' ⁴i^h:n úrgej
dinimátet, túda ¹ab
¹díl.
23. Oηó^h:nde dédiη. 24. Doš'š'e-
tamdi ²fuʔn Xásingetfaj dinimí'r-
tigin. 25. Xásingedda ¹ir da-
kájn'e. 26. Xásinget úrdiηɔ:r
dibúčarout. 27. Lití:s dabíη-
diηɔ:r dakásonε: ¹En u
¹ap ²fíʔp.
28. Di²fúʔn dabúčarout úrdiηɔ:r.
29. Béiη oηó^h:nde χémadiη.
30. Lití:s daɔnád'i χá'mdiη:
31. -Kída ¹uk ²fuʔn, a úgí ²fíʔp
ad dbógaxos.
32. Ditónaηet'n ⁴χα^h:m fúnfaj.
33. Xéma ba dó'd'e, diη dakája-
siget': 34. ¹Uk ¹am ¹i's sa ¹dɔp
i ²kiʔt, a ɔtn úfaj ²fɔʔχ sa
dí'ban.
35. Xásinget datčénnouaget',
lití:s dí'sinsi. 36. ¹Sin súgej dɔ-
nád'i, tságao'rget': 37. -Amá,
¹i's čá'rčan!
38. Xásinget ba tsénnouaget',
tsénnouaget', a ¹i's bó's'e.
39. O-bo', kída ¹am i ad
dádɔɔχ!
40. Xásinget dániηi rget', ássa
béd'-esaη. 41. Oó^h:nde ²kAʔj ²keʔt,
²χíʔt dilú'ngét'. 42. Donád'i súgej:
-Amá, ap ²χíʔt últona^h:χ, ábaη
náda ²meʔt, ²χíʔt tfírged'-
esaη.

tritt ein. 21. -Da bin ich gekommen,
habe die Tochter gebracht. Oma, ich
gehe mit den Kindern an den See ba-
den. 22. Wer lange taucht, das wird
dein Kind sein, wer nicht lange im
Wasser taucht, das wird mein Kind
sein.
23. Sie gingen an den See. 24. Die
Tochter der Waldhexe und Hassynget
tauchten. 25. Es verhielt Hassynget
den Atem. 26. Hassynget tauchte aus
dem Wasser auf. 27. Die Teufelin
faßte seine Hand: -Nun bist du mein
Sohn.
28. Ihre Tochter tauchte aus dem
Wasser auf. 29. Sie gingen zur Oma.
30. Die Teufelin kam zu der Alten:
31. -Das ist deine Tochter, und dei-
nen Sohn führe ich fort.
32. Die Alte und die Tochter blieben.
33. Die Großmutter weint fortwäh-
rend, spricht zu ihr: 34. -Deine Mut-
ter wird Fleisch und Fett essen, und
wir mit dir werden Kot essen.
35. Hassynget jagt Wildtiere, ernährt
die Teufelin. 36. Einmal kam er nach
Hause, sagte: 37. -Mutter, (komm)
schleppe Fleisch!
38. Hassynget jagt und jagt Rentiere,
es ist aber kein Fleisch da.
39. Ohó, diese Mutter frißt auch
mich!
40. Hassynget überlegte, was man
mache. 41. Er ging zur Jagd, zer-
brach den Bogen. 42. Kam zurück:
-Mutter, mein Bogen ist kaputt ge-
gangen, ich brauche Kupfer, um den
Bogen zu löten.

43. -Amλ, 2meʔt at tingej díb-
betʹ.

44. Bu náma: -Iʹrgetʹ!

45. Xásinget ɔɔʰ:nde, dáχatoʹrgetʹ,
dáχatoʹrgetʹ, 4ɔʰ:n dáχatoʹrgetʹ.

46. Xáʹtkej dbógine, da2tíʹn
bógdi 4kíʰ:χkej dújbine.

47. 2Boʹk íʹnɔʰ:bɔn,
da2tíʹn íʹnɔʰ:bɔn
bókkej.

48. Xásinget súgej dúسادɔχ:

49. -Amλ, dáχtí 3kouη, 2tíʹn
íʹnɔʰ:bɔn!

50. Dóšʹšetam daúsadoχ, bógdiη
daχafóujax, 2tíʹn datópfiʹrtetʹ.

51. I Xásinget attáʰ:sfaj (áttasfaj)
bu difɔbíʹrtetʹ bógdiη, 52. i lítf:s
bókkej dasólʹej. 53. Bógdiηɔ:r

túnɔlíη, čigín, utn, λtn ɔηáden,

54. a Xásinget attáʰ:sfaj
fas bógdiη désaη-
tabíʹ?

55. 1Tuʹt 2fiʹp dalítí:s tχód-
dʹitʹnʹe, 56. kíđaj tkájneη,
súgej ɔnádʹi χémadiη.

57. Xótpezdiη fičéj dbúʹηšɔ –
2tíʹn ugáχan.

58. Bu túda tándiη 2kiʹt ba déjs-
kobindaχ. 59. Dóšʹšetamdi 2fuʹn:

60. -Xemλ, 2kiʹt tábadaηʹ!

61. Xéma óksi dakájne,
fúndi bálčí

dóʹptetʹ: -1Uk 1am 2kiʹt 1dɔʹp, a
ónnaη ásera čójdíηɔ:r 2kiʹt daéstabíʹ?

43. Mutter, das Kupfer bereite ich im
Kessel vor.

44. Sie sagte: -Mache es!

45. Hassynget ging, machte und
machte Vorräte an Holz, besorgte
viel Holz. 46. Dann zündete er es an,
stellte seinen Kessel in die Mitte des
Feuers. 47. Das Feuer fing an zu
brennen und der Kessel fing an im
Feuer zu brennen.

48. Hassynget läuft nach Hause:

49. -Mutter, geh schnell, der Kessel
fing an zu brennen!

50. Die Waldhexe läuft, sie trat ins
Feuer ein, ergriff den Kessel. 51. Und
Hassynget stieß sie mit dem Jagd-
spieß ins Feuer, 52. und sie kreischte
im Feuer. 53. Aus dem Feuer kom-
men Eidechsen, Schlangen, Mäuse,
Frösche heraus, 54. aber Hassynget
wirft sie mit dem Jagdspieß wieder
ins Feuer.

55. Dieser Sohn verbrannte seine
Teufelin, 56. nahm den Fettsack¹⁰³,
kam nach Hause zurück zur Groß-
mutter. 57. Er schaut durchs Rauch-
loch hinunter – ein Kessel kocht.

58. Er warf in diesen Kessel Fett.

59. Die Tochter der Waldhexe:

60. -Oma, es fällt Fett (herunter)!

61. Die Großmutter nahm einen
Stock, schlägt der Tochter auf den
Kopf: -Deine Mutter ißt Fett, und wer
wirft uns Fett von oben herunter?

103 kíđaj 'Fettsack' < 2kiʹt 'Fett' + 4aʰ:j 'Sack' (in diesem Text 'Sack mit Fett und
Fleisch').

62. Xásinget *tyá'psax*.
 63. Xemál, ad *dóndíd'i*.
 64. -Fifó, u atá kongíd'i? Dóš's'e-
 tam daó'gdox!
 65. Xemál, ad Dóš's'etam di-
 d'í^h:rdox.
 66. -Fifó, kadá kid'í^h:rdox, 67. ¹en
 kída dλdanđox.
 68. -Xemál, otn búfaj 2kλ'j 2ke't
 Jagd
 sa dληáden.
 69. Bué:η 2kλ'j 2ke't oηó^h:nden.
 70. ¹Kan' sá^h:ranđoxon.
 71. -Dilál, úgirget! Ad áxat-
 bagaxan.
 72. Xásinget ba dáxataget', a ¹dil
 2u'k da'lyana'bdi?
 73. Xásinget donád'i: -Te íriη-
 dληgaxan, bí'zd'oubon.
 74. Síran.
 75. -Dilál, targíde, óliηxag-
 de'j!
 76. Ditóranε. Ditó'rdamin, ditó'r-
 damin, 2bo'k úččonafi?
 77. Xásinget: -Ad boáde bóksit,
 2bo'k úččonafi?
 78. Xásinget dbógine fičika, búdi
 čésiηdij 2u'k dátpijax, λrej
 dújbine.
 79. -Tárot! Ad ¹en dáxataget'.
 80. Xásinget dépcarout, áxna
 2d'a'n ditukéjtisa?
 81. A xémdil daí'nto:r: -Bétta
 4i^h:n dáxataget!
 82. Lití'zdi 2fu'n daórruη, čésiη
 datopfi^h:rtet', a čésiη úkfaj
 bí'nto:r
 83. Bu daéjbučarout tafíliη, da-
62. Hassynget tritt ein.
 63. Oma, ich bin gekommen.
 64. -Söhnchen, bist du wirklich ge-
 kommen? Die Waldhexe frißt dich!
 65. Oma, ich habe die Waldhexe
 gegessen.
 66. -Söhnchen, jene hast du gegessen,
 67. nun frist diese uns.
 68. -Oma, wir werden mit ihr zur
 gehen.
 69. Sie gingen zur Jagd. 70. Dort be-
 gannen sie zu übernachten.
 71. -Mädchen, koche Suppe! Ich wer-
 de Holz besorgen.
 72. Hassynget besorgt Holz, und das
 Mädchen kocht Suppe.
 73. Hassynget kam: -Laß uns mit
 dem Essen beginnen, es ist Abend.
 74. Sie haben gegessen.
 75. -Mädchen, geh schlafen, ziehe
 dich aus!
 76. Sie legten sich. Sie schliefen und
 schliefen, das Feuer ging aus.
 77. Hassynget: Ich gehe Feuer ma-
 chen, das Feuer ist ausgegangen.
 78. Hassynget machte ein wenig Feu-
 er, goß Suppe in ihre Filzstiefel, stell-
 te sie hinaus.
 79. Schlafe, ich besorge Holz.
 80 Hassynget lief davon, klopfte an
 den Stämmen der Bäume.
 81. Und das Mädchen fror: -Wie lan-
 ge er Holz besorgt!
 82. Die Tochter der Teufelin sprang
 auf, ergriff die Filzstiefel, die Filz-
 stiefel sind mit Suppe zugefroren.
 83. Sie lief barfüßig davon, lief seine

úsaordox daxódbes, ²ma[?]m da-
kóbinči i xotéj daéjskóbindax.

84. ²Ma[?]m óksida d'ígej lap-
š'é^h:j. 85. Fas daúsaordox, díná-
mas ²ma[?]m dakóbinči, xotéj da-
éjskóbindax. 86. Fas daúsaordox,
¹tun' daí ntó:r. 87. Mámin
látariηtona^h:x.

88. Xásinget súgej donád'i: -Xeml,
at lití'zdi ²fu[?]n díxej, ¹en
dÁRdaηgaxan.

23. TΛnéj

1. TΛnéjda amé:η dixódiηo'rgen,
xókket ditónéit', bÁjbadil ditónéit'.

2. ¹Bik ²d'e[?]η dúatós'in, i bu
²xé[?] dú'n'e.

3. D'éηna ²xu[?]η ó'ne[?], ²e[?]k š'é^m-
d'an¹⁰⁴. 4. D'éηna ²xu[?]η ditík-
sitórgit kás'na

anéssɔ.

5. TΛnéj ²a[?]t' ba tfurátes i ¹tik
ba disítórgit. 6. Káddanη disí-
tagit, tuddanη disítagit, a béiη
dí'sansin.

7. ¹Sin búda ániη tobíradax:

8. -Ad dánisej, in xémín di-

kásaηos. 9. ¹En bən' disítagit',
ad déjanaget'. 10. At ¹in xémín
dánatabax, dikásaηos, dibósaηos
⁴bi^h:r bÁηdiη.

11. Sá^h:ragóxon. 12. ¹Si tfurátes,
óš^h:nde, ²xí[?]t' diká'n'e, destí-

Spur entlang, riß eine Brust ab und
warf sie nach vorn. 84. Die Brust
schlug klatschend gegen einen Baum-
stamm. 85. Sie lief (aber) noch, riß
ihre zweite Brust ab, warf sie nach
vorn. 86. Sie lief noch, und hier er-
fror sie. 87. Ihre Brüste wurden zu
Auswüchsen (an den Baumstämmen).
88. Hassynget kam zurück: -Oma,
ich habe die Tochter der Teufelin ge-
tötet, nun beginnen wir zu leben.

23. Tonej (T.L.)

1. Tonejs Eltern starben, er blieb al-
lein, blieb Waisenkind. 2. Fremde
Menschen erziehen ihn und er wird
groß.

3. Der Menschenzelte sind viele,
zwanzig Familien. 4. Jeden Morgen
schaufelte er den Schnee von den
Birkenrindezelten.

5. Tonej stand früh auf und schaufel-
te Schnee. 6. Bei jenem schaufelt er,
bei diesem schaufelt er, und sie er-
nähren ihn.

7. Eines Tages fiel ihm der Gedanke
ein: 8. -Ich töte sie, nehme zwei Frau-
en. 9. Nun schaufle ich nicht, ich töte
sie. 10. Zwei Frauen lasse ich, ich
nehme sie, bringe sie in ein fernes
Land.

11. Er begann zu übernachten. 12. In
der Nacht stand er auf, ging, nahm ei-

104 Jug. sémd'a, Pl. sémd'an 'Familie' < russ. семья.

χοηονε. 13. Rámar dúš'kóbine i
 ba désaηtoβiri?..14. Tun^εh:š' di-
 déstobiri?, kan^εh:š' didéstobiri?,
 a béiη dúttadamin, bet¹⁰⁵ túda
¹si. 15. Bu bál'la dáηηej, 16. ¹in
 χémin tkásoηονε i dbúoηονε.
 17. Donádi ¹kan' dédiη, ditónnis-
 i'rgēt'. 18. Bu duáday χéminfa's
²ka² ²ke'ηt dičáje. 19. Xá't'kej
 bu dí'souaget', a dayémin
 χá'fe^h:η. 20. ⁴I^h:n dorí:n, dílat
 béiηnaη ¹en úš'eη. 21. Dílat
 χeη dú'n'igín. 22. Bu χémin i
 dílat dáηato^h:š'.
 23. ²D'ε'η dičóraηoηn, did'ó^h:rgitn
 i dón'gagín: datónniž'diηo:r ²du?
 dágaχ. 24. Béiηnaη donáηd'in,
 daη númaη: -¹Tun' giséste?
 Θréj ád'aχ!
 25. Xí't'fa's duš'kó^h:ntigín.
 26. Dayéminnaη númaη: -Θréj
 ád'aχín!
 27. Béiη λréj doráχín, númaη:
 -Θn bən' sáχand'eη, oηn atá
 éjdaηargen!
 28. A béiη désaηtoβiri:n i dáηηa-
 jeηín. 29. Dílat ²d'ε'η dikasoηοnen
 i súgej oηó^h:nde.

24. Al'ba

1. ³Xein ditínotn i dúrgoksetn.
 2. Sézdi čéris¹⁰⁶ bən' donáηd'in
 i č'áηaηtoηa^h:χ.

105 Jug. bet' 'denn' < russ. ведь.

106 Jug. čéris < russ. через 'über'.

nen Bogen, erschoss sie. 13. Er öffne-
 te die Tür und schoß auf sie. 14. Er
 schoß dahin und er schoß dahin, und
 sie schlafen, denn es war ja Nacht.
 15. Er tötete alle, 16. zwei Frauen
 nahm und führte er fort.
 17. Er kam dort zu einem See, mach-
 te eine Hütte. 18. Er lebt mit den
 Frauen, geht zur Jagd 19. Dann fängt
 er Fische, und seine Frauen sind zu
 Hause. 20. Lange leben sie, nun ha-
 ben sie Kinder. 21. Die Kinder wer-
 den groß. 22. Er erzieht die Frauen
 und die Kinder.
 23. Die Leute gingen, suchten und
 haben ihn gefunden: aus seiner Hütte
 kommt Rauch. 24. Sie kamen zu
 ihnen, sagten ihm: -Sitzt du hier?
 Komm heraus!
 25. Mit dem Bogen erschossen sie
 ihn. 26. Seinen Frauen sagten sie:
 -Kommt heraus!
 27. Sie kamen heraus, sagten: -Wir
 sind nicht schuldig, tötet uns
 nicht!
 28. Aber sie schossen auf sie und
 töteten sie. 29. Die Kinder nahmen
 die Leute und gingen zurück.

24. Alba (T.L.)

1. Elche schwammen und gingen un-
 ter. 2. Über den Fluß hinüber kamen
 sie nicht und wurden zu Steinen.

3. *Al'ba*¹⁰⁷ *diséste* κλ *kadá* χόλαρ, *sénan* bíldu?. 4. *Bu núma*: -*Tólba ad dúš'kajtet*?. 5. *Bu dúš'kó^h:ntet*?. *Tólbada óxtiη dúš'kóbí'ntet*?, 6. *i Tólbada óxtiη* ¹*sur daká'ne*. 7. *Búda* ⁴*so^h:m tobíradax* *i* ²*χoγl sitoná^h:χ*. 8. ¹*Ses kan'é^h:š' uó^h:nde*, *Tólbada* ¹*ses agéj uó^h:nde*, 9. *a túda ses-kejbes* ²*d'ε'η déid'ο^h:rgen* (< *dé^h:d'ο^h:rgen*). 10. *Klínasem datí:jout céttas-esan*, 11. *datí:jout Tólbadan*. 12. *Bu náma*: -*O*:, *Tólba bən*¹¹¹ *daχá-jegin*? 13. *O*:, *Š'úoksi* (*Súoksi*) *dáχej!* 14. *Agej daλtommnes, χotéj* ¹*in* ²*ča?p daáηanine*. 15. *Bu xotéj χájdiη éiη-esan daíratous'*, 16. *a búdiη bən' aχté?*, 17. *bu ítire*: -*Ad díjtə:r*. 18. ¹*Xap daλtabinčan* *i daχébbine*. 19. *Bu daí'ntə:r*. 20. ²*Ča?p daáηanine, i* ²*ča?p dí'ntariηin*. 21. ³*χein dí'ntariηin, bínda da-í'ntə:r*, *but* ¹*čet dí'ntə:r, Súoksi dí'ntə:r*. 22. *Bíl'l'a čl'ηanηtona^h:χ*.

3. Alba sitzt jenseits des Flusses, er war Schamane. 4. Er sagt: -Tolba¹⁰⁸ erschieße ich. 5. Er schoß auf Tolba, schoß Tolbas Ohr durch, 6. und aus Tolbas Ohr kam Blut¹⁰⁹. 7. Sein Pfeil fiel runter, und eine Bucht entstand. 8. Von dort ist ein Fluß ausgeflossen, Tolbas Fluß ist ausgeflossen¹¹⁰, 9. und auf diesem Fluß jagten die Menschen Zobel. 10. Eine Jugin fährt mit dem Boot, um zu heiraten, 11. sie fährt zu Tolba. 12. Sie sagt: -Oh, hat man Tolba getötet oder? 13. Oh, Suoksy hat ihn getötet! 14. Sie legte ans Ufer an, band vorne zwei Hunde an. 15. Sie hatte vor, ans steile Ufer zu gehen, 16. aber es ist ihr übel, 17. sie wußte: -Ich erfriere. 18. Das Birkenrindeboot schleppte sie aufs Ufer und kippte es um. 19. Sie erfror. 20. Die Hunde hatte sie angebunden, auch die Hunde erfroren. 21. Die Elche erfroren, sie selbst erfror, ihr Ehemann erfror und Suoksy erfror. 22. Alle wurden zu Steinen¹¹².

107 *Al'ba* heißt der in der jensissejischen Mythologie gut bekannter mythische Held, ein Schamane.

108 *Tolba* heißt ein mythischer Held, ein Riese, mit dem *Alba* kämpfte. In der ketischen Mythologie heißt dieser Held *Suoks*?. Aus dem jugischen Text kann man aber verstehen, daß *Tolba* und *Suoks*?, unterschiedliche Gestalten sind (das jug. *Tolba* geht höchstwahrscheinlich auf das russische *столб* zurück, womit der entsprechende Felsen am Jensisej bezeichnet ist).

109 Wörtl. 'und Blut nahm Tolbas Ohr'.

110 Wörtl. 'ausgegangen'.

111 Die Negationspartikel *bən* ist hier eher wie 'ob'/'als ob' zu übersetzen.

112 Die Legende erklärt die Entstehung der Felsen an der Ossinovsker Stromschnelle

25. Ež^hda^h 2^hfu^h?n

1. 2^hD^he^h?η duí:n. 2. Kítej 2^hke^h?t
 éiž^hdaη χέμαχ
 dí:jaχ.
 3. Eiš^hdaη 2^hfu^h?n úš^he.
 4. Bu núma: -Eiž^hdaη χέμαχ
 boáde.
 5. Xéμαχ ɔ^h:nde, éiž^hdaη 2^hčo^h?j
 duádaχ. 6. 1^hEš^h tχid^hú:nget^h
 da^h2^hfú^h?n fád^hba^h113 gul^hát-
 aηγoχoη. 7. Fád^hba digul^hátɔ^h:rgen
 i dáχaηγoχoη. 8. Duí:n, bu dat-
 čénnouaget^h. 9. Aš^hkej éž^hda
 4^he^h:n^h datčénnouo^h:rget^h,
 bu núma: -Bíndaηna
 báηdiη daηáde.
 10. 1^hEš^h: -Kaηóugde! 11. Oηó^h:nde.
 12. Kadágej Fírgín^h daó^h:rdaχ.
 13. 1^hKan^h béiη diχúš^h:i rgen i
 dorí:n. 14. Bu 2^hka^h?j dičó^h:rge i
 Fírgín^h dítn^hgalk. 15. Bu búdiη di-
 čájge, i χát^hkej ɔ^hpsém^h114 búdiη
 ɔ^h:nde. 16. Da^h1^hχém bínda^h? datɔ-
 néit^h, 17. a bu 1^hkan^h duádaχ, dat-
 čénnouaget^h. 18. 1^hSin núma diη (Fír-
 gín^h): -Xém^hdiη ú^hd^haχ!
 19. A bu kámej dadéstobiri^h?, náma:
 -At 1^hχot dú:raχ! 20. Súgej daɔnád^h:i.
 21. Fas 2^hka^h?j ɔ^h:nde, 2^hse^h?n déjaη-
 aget^h. 22. Daχém^hdiη ɔ^h:nde, a
 bud 1^hiη bó^h:š^he.
 23. -Ap 1^hχem í:naηm bən^h?
 uó^h:nde?

am Jenissej.

113 Jug. fád^hba <russ. свадьба 'Hochzeit', gul^hát <russ. гулять 'feiern'.

114 ɔ^hpsém <russ. на совсем 'für immer'.

25. Die Gottestochter (T.L.)

1. Es leben Menschen. 2. Ein junger
 Mensch macht sich zum Gott auf, um
 eine Frau zu freien. 3. Der Gott hat
 eine Tochter.
 4. Er sagt: -Ich gehe zum Gott, um ei-
 ne Frau zu freien.
 5. Er ist freien gegangen, lebt oben
 beim Gott. 6. Der Gott gab seine
 Tochter, sie begannen die Hochzeit
 zu feiern. 7. Sie feierten die Hochzeit
 und begannen zu leben. 8. Sie leben,
 er jagt Wildtiere. 9. Als der Schwie-
 gersohn des Gottes Wildtiere gejagt
 hatte, sagte er: -Wir gehen in unser
 eigenes Land.
 10. Der Gott: -Geht! 11. Sie gingen.
 12. Dort lebte Fyrgyn. 13. Sie stellten
 dort ein Birkenrindezelt auf und leb-
 ten. 14. Er ging zur Jagd und fand
 Fyrgyn. 15. Er geht zu ihr, und dann
 ist er für immer zu ihr gegangen.
 16. Seine Frau blieb allein (selbst),
 17. er aber lebt dort, jagt Wildtiere.
 18. Eines Tages sagt er ihr (Fyrgyn):
 -Bringe der Frau (Fleisch)!
 19. Sie warf es aber weg, sagte: -Ich
 brachte ihr schon!. 20. Kam zurück.
 21. Wieder ging er zur Jagd, tötet
 Rentiere. 22. Er ging zu seiner Frau,
 und sie war nicht (mehr) da.
 23. -Ob meine Frau schon lange weg-
 gegangen sei?

24. *Ad dixágdixijit', ad búdin' boáde.* 24. Ich hole sie ein, ich gehe zu ihr!
 25. *Daχémadin' oó^h:nde, fas χémax-* 25. Er kam zu seiner Frau, begann
agoχon. 26. *A bu náma: -Bøn' bo-* sie wieder zu freien. 26. Aber sie sag-
áde, búdan' ¹kan' ¹bik te: -Ich gehe nicht, er hat dort eine
¹χem úš'e. andere Frau.
 27. *¹Eš' núma: -²Ke[?]d ²be[?]k ba χá-* 27. Der Gott sagte: -Soll man sich
rin'agoχon? Kóugde! Súgej kóugde! denn ewig ärgern? Geh! Geh zurück!
²Ke[?]t bøn' bíndu[?] dabán'indin' Man ist nicht allein (selbst) in sein
ba oó^h:nde. Land gegangen.
 28. *Béin' oηó^h:nde.* 29. *Bu ²se[?]n* 28. Sie gingen. 29. Er spannte Ren-
dánanηgine, súgej donán'di'n. tiere ein, sie kamen nach Hause.
 30. *Fírgín' fl dladax.* 31. *Naχúž-* 30. Fyrgyn lebt noch. 31. Sie traten
din' tγafóujaxin, bu núma: -Ad in ihr Zelt ein, er sagte: -Ich gehe zu
din' dí'jax i dí'xej. ihr und töte sie.
 32. *Bu donád'i din, dičáidin'ə:r di-* 32. Er kam zu ihr, faßte sie an ihrem
topfí'rtet' i l'rej dičáηit'n'e. 33. *Bu* Kopf und zerrte sie hinaus. 33. Er
²ka[?]t óksi dó^h:ngeit', dinámas bog einen alten Baum nieder, bog ei-
óksi dó^h:ngeit'. 34. *Dbúlin' di-* nenen zweiten Baum nieder. 34. Ihre
tíbinsiη – kida ¹bul ditíbinsiη Beine band er daran – dieses Bein
i túda ¹bul ditíbinsiη. band er an und dieses Bein band er
 35. *Xát'kej ²a[?]χ dúl'ηtobindax.* an. 35. Dann ließ er die Bäume los.
 36. *Dafáran kóbinači, ¹χuž ¹bul* 36. Ihre Vulva zerriß, ein Bein hängt
¹tu't óksidan' anηípte, dinámas an diesem Baum, das zweite Bein
¹bul ¹ki't óksidan' anηípte. hängt an diesem Baum.
 37. *Bu dí'xej.* 38. *Súgej donád'i* 37. Er tötete sie. 38. Er kam nach
i daχémpa:s dl'χ- Hause, und sie begannen mit seiner
anηoχon. Frau zu leben.

26. *¹Eš' i daχém*

1. *Xáčit daχá^h:mpa:s dori:n, béin-*
nan' ²fi[?]p. 3. *¹Sin na²fi[?]p núma:*
-At ²ka[?]j ²ke[?]t boáde.
 4. *Da¹ám náma: -Kínam¹¹⁵, ²χa[?]t*

26. Der Gott und seine Frau (T.L.)

1. Es lebten ein Alter mit seiner alten
 Frau. 2. Sie hatten einen Sohn. 3. Ein-
 mal sagt ihr Sohn: -Ich gehe jagen.
 4. Seine Mutter sagt: -Es ist kalt,

kóud'orŋ!

5. A bu d^{5h}:raχ i ²ta⁷n o^{5h}:nde:
-²Xa⁷t ábaŋ bəŋ' náda.

6. Bu o^{5h}:nde, ⁴bi^h:r o^{5h}:nde.

7. Da¹óp núma: -Ad diχódanχajit',
bísiŋdiŋə:r ²ta⁷j ¹bej dul'tá^h:b-
daχ. 8. Bu ²ta⁷j ¹bej dul'tóbindaχ.

9. Da²fí⁷p súdej χaj dúš'aordoχ.

10. Dúš'aordoχ, dúš'aordoχ, dádbiŋiratiŋ i dí'ntə:r ¹tun'. 11. Da¹óp

ítare, sénaŋ bíldu⁷. 12. O:, ábi
²fí⁷p dí'ntə:r!

13. ⁴Xa^h:m d'iš'igəχəŋ i χáciit d'iš'-
agəχəŋ. 14. Béiŋ dibíraŋd'iš'in.

15. ⁴Xa^h:m náma: -U atá abí ²fí⁷p
gitó:rxəne?

16. Xáciit tkáš'kubifirtet', 17. bu
fičej daádbiŋiratiŋ. 18. ⁴Xa^h:m

náma: -¹En at ¹fí¹' ^éš'-esaŋ, a u
²čə⁷j ^éš'-esaŋ.

ziehe den Pelzmantel an!

5. Aber er ging hinaus und ging so
(bloß): -Ich brauche keinen Mantel.

6. Er ging fort, ging weit weg.

7. Sein Vater sagte: -Ich erschrecke
ihn, ich lasse vom Westen einen kal-
ten Wind los. 8. Er ließ einen kalten
Wind los. 9. Sein Sohn lief zurück.

10. Er lief, lief, fiel hin und erfror
hier. 11. Sein Vater wußte es, er war
Schamane. 12. -Oh, mein Sohn ist er-
frozen!

13. Die Alte begann zu schimpfen

14. Sie stritten sich.

15. Die Alte sagte: -Warum hast du
meinen Sohn erfrieren lassen?

16. Der Alte versetzte ihr einen Fuß-
tritt, 17. sie fiel hinunter. 18. Die Alte
sagte: -Nun werde ich unten Gott
sein, und du wirst oben Gott sein.

27. ^{ín} ²ka⁷t

1. Xéŋčetn dorí:n, béiŋnaŋ ²fu⁷n.

2. ¹Fi¹'k donád'i i χémdílfas
dičájge. 3. Xólap ³si: bímín'e,
dičájaŋot-diŋə:r;

4. bud ¹am ítire,
bəŋ' ítire.

5. Bu daχétiž'bugd'əjə, ¹dam
dabád'iš': -Čéttino!

6. A bu bəŋ' u^{5h}:nde. 7. ¹Díl da-
igú:nes. 8. Biré^h:š' dúk-
saχa p?

27. Zwei Kinder (T.L.)

1. Es lebten alte Eheleute, sie hatten
eine Tochter. 2. Ein Mann kam und
geht mit dem Mädchen aus. 3. Schon
ein halbes Jahr ist vergangen, seit-
dem sie ausgehen; 4. ob es ihre Mut-
ter weiß oder nicht?

5. Sie wurde schwanger, und ihre
Mutter schimpft: -Heirate den Mann!

6. Sie heiratete aber nicht¹¹⁶. 7. Sie
brachte ein Kind zur Welt. 8. Wohin
soll man es bringen?

¹¹⁶ Wörtl. 'sie ging aber nicht', vgl. russ. пойти замуж 'einen Mann heiraten'.

9. *L'ézdiη dúksaxin, kóldiη déj-
š'it'n'd'axin: di²čĩ?*

*fičéj, a dbúliη
čoš'ej.*

10. *Fas kájanηoxon. 11. Fas da-
xétiž'bugd'oxo. 12. Fa xolap³si:
dač^oh:rge, ¹dil sitóná^h:x. 13. Fas
daíxey: agéj daagúrax,*

*kóldiη daéj-
š'it'n'd'ax.*

14. *Sénaη xúd'agoxon, sígdabaη
xúš'kej dú'jut;*

15. *⁴o^h:n 2d'ε[?]η digáraηeit.*

16. *Sénaη dú'jut, núma: -Ad
diráqqaηet.*

17. *A béiηna ¹am ¹tun' daséste.*

18. *¹Dil náma: -Ab ¹am datoxósiη-
xindaηet, kóldiη dadáηti rsuk.*

19. *¹En ab ¹am xan
datútaxoj!*

20. *ox^oh:nde. 21. Na¹ám dačét-
tino, ad^oh:rde, xólap³si: dač^oh:r-
daχ, datútaoxoj i d^ono.*

9. Sie bringen es in den Wald, steck-
ten es in einen Baumstumpf: mit sei-
nem Kopf nach unten und mit seinen
Füßen nach oben.

10. Sie begannen wieder auszugehen.

11. Sie wurde wieder schwanger. 12.
sie ging noch ein Jahr, ein Kind kam
zur Welt. 13. Wieder tötete sie es: sie
brachte es zumWald hinauf und
steckte es in einen Baumstumpf.

14. Der Schamane begann zu zau-
bern, er zaubert die finstere Nacht im
Zelt. 15 Viele Leute versammelten
sich. 16. Der Schamane zaubert, er
sagt: -Ich rufe sie hierher¹¹⁷.

17. Und ihre Mutter sitzt da.

18. Ein Kind sagt: -Meine Mutter hat
uns eintrocknen lassen, uns in einen
Baumstumpf gesteckt. 19. Nun möge
meine Mutter trocken!

20. Sie gingen. 21. Ihre Mutter heira-
tete, wurde krank, lebte ein halbes
Jahr, trocknete ein und starb.

28. ²A[?]x

1. *²Ke[?]t ¹éskej tčájge, áxat-esanη
dújata^h:š'.*

2. *Bu čókfa's dičájge. 3. ¹Čok ba
ditúbine, óksi tká'jun
i bøn' dikónuη.*

4. *Oksi xód'agoxon i tkája-
siget': -Ad éjbačaje!*

5. *Bu ¹bik óksidaη ox^oh:nde.*

28. Die Bäume (TL.)

1. Ein Mensch geht im Walde herum
und hat vor, Holzvorräte zu machen.

2. Er geht mit einer Axt umher. 3. Er
hat die Axt gehoben, haut auf einen
Baum ein, hat ihn aber nicht abge-
hauen. 4. Der Baum begann zu wei-
nen und sprach: -Rühr mich nicht an!

5. Er ging zu einem anderen Baum.

117 D.h. die zwei Kinder (bzw. die Seelen der zwei Kinder).

6. ¹Čok fas ditíbine, a óksi núma:
Ad éjbačaje!

i xód'agoxon.

7. ²Keʔt dikájasiget: -Xotéješ¹¹⁸

¹d'eʔη άχνα ³χα:n atá χαν

αηά^h:bde!

8. ¹En ²d'eʔη bən' αηά^h:bde άχνα

³χα:n, ¹en χafé^h:η.

6. Er hob wieder die Axt, und der Baum sagte: -Rühr mich nicht an! und begann zu weinen.

7. Der Mensch spricht: -Mögen die Menschen künftig die Worte der Bäume nicht mehr hören!

8. Nun hören die Menschen die Worte der Bäume nicht, nun sind sie stumm.

29. Xόχpín'

1. Utpaη ⁴χα^h:m dálltáχot, ád'ade.

2. Bu náma: -¹Ur tíndaχ ábaη!

3. Xároχ budiš' ¹ur bən' datíbin-dax. 4. -Ad dígágak, -⁴χα^h:m náma, -at χόχpín'bata^h:χ.

5. Bu dakójgak. 6. ⁴Xa^h:mt kállat tútabinaχoj i daé^h:si: -Ku-ku!

29. Der Kuckuck (T.L.)

1. Eine blinde alte Frau liegt, ist krank.

2. Sie sagt: -Schöpfe mir Wasser!

3. Ihre Enkelin schöpfte ihr kein Wasser. 4. -Ich fliege fort, -sagte die Alte, -ich verwandle mich in einen Kuckuck.

5. Sie flog fort. 6. Die Kehle der Alten wurde trocken und sie rief: -Ku-ku!

30. Uta-χéma¹¹⁹

1. Uta-χéma dágádaχ.

2. Náma: -Te at tínaχout.

3. Uta-χéma datí:nout.

4. E', kída ítaRdiη at dáltabes.

5. Uta-χéma daítomnes, dasipírbirata, dasipírbirata, ²siʔk dábín'gak.

6. -Te, kída ábi ³ti:.

7. Uta-χéma datí:nout sígdi fíj-gej i fas ítaRdiη daítomnes.

30. Das Mausmütterchen (D.S.)

1, Es lebt ein Mausmütterchen.

2. Sie sagt: -Also fahre ich mal mit einem Boot. 3. Die Maus fuhr.

4. Oh, hier, wo ein Zelt stand, lege ich an. 5. Die Maus legte ans Ufer an, schnüffelte aus und schnüffelte aus und hat einen Teigtrog gefunden.

6. -Dies wird also mein Boot sein.

7. Die Maus fuhr im Teigtrog und legte wieder an, wo ein Zelt (einst) stand.

118 Das eš-Element in dieser Form ist bislang unklar, denn diese Form hätte einfach χotéj lauten sollen.

119 Dieses Märchen ist eine von D. F. Savenkova dargelegte Version des Märchens Nr. 5 auf der S. 245-246.

8. Fas dasipárbirata, dasipárbirata, i²ⁱ?n dábín'gák.

9. -Te, kída ap⁴χy^h:p.

10. Uta-χéma datí:nout, datí:nout, fas ítaRdij da-átomnes.

11. Bu fas dasipárbirata, dasipárbirata, táfal'čī dábín'gák.

12. -Te, kída úrezdijō:r ábī²di[?].

13. Uta-χéma fas datí:nout.

14. Datí:jout, datí:jout, χajd χanijgej⁴χ^o^h:j (1χep) diséste.

15. -Xebó, te dēχátij dáfíneisti^h:n!

16. -Te, úta, dáfíneisti^h:n!

17. -Te, χebó, ²di[?]ergidi^h:n¹²⁰, ad u d'akkot!

18. 1Xep di²di[?]eradi^h:n, áχna bárīη tyafóujax.

19. -Te, úta, ad di²di[?]erdidi^h:n.

20. Uta χébdan dasáηsiget', áχna bárīη daórruj.

21. -Xebó, u 1tun' kséste? Ad u din'gigák, 1en ad di²di[?]eddi^h:n.

22. Uta dáχind bárīηbes daórruj, ⁴ε^h:dbes daxafóujax.

23. -Xebó, ad d'árdiget'!

24. 1Xep úta-χéma dá tyit'n'e;

25. (d)d'id'í:rget', (d)d'id'í:rget', ⁴dé^h:si: - Utá, u bisá^h:ηgu??

26. -Ad ⁴ε^h:tkej.

27. 1Xep χájandi, édiη dí'riη-

χebíne. 28. Bu édiη dbi^h:r, dbi^h:r, fas dití'bij:

8. Wieder schnüffelte sie aus und schnüffelte aus und fand eine Nadel.

9. -Dies wird also meine Bootstange.

10. Die Maus fuhr und fuhr mit dem Boot, wieder legte sie an, wo ein Zelt (einst) stand.

11. Wieder schnüffelte sie aus und schnüffelte aus, fand einen Fingerhut.

12. -Dies wird also meine Mütze vor Regen sein. 13. Die Maus fuhr wieder.

14. Sie fährt und fährt, da sitzt unter dem steilen Ufer ein Bär.

15. -Bär, wollen wir Versteck spielen!

16. -Spielen wir also, Maus, Versteck!

17. -Versteck dich, Bär, ich werde dich suchen.

18. Der Bär versteckte sich, ging zwischen die Bäume.

19. -Also, Maus, ich versteckte mich.

20. Die Maus sucht den Bären, sie sprang zwischen die Bäume.

21. -Bär, sitzt du hier? Ich habe dich gefunden, jetzt verstecke ich mich.

22. Die Maus sprang ins¹²¹ Gras und ging in einen Rohrstengel hinein¹²².

23. -Bär, suche mich!

24. Der Bär suchte die Maus;

25. er suchte und suchte sie und ruft: -Maus, wo bist du?

26. -Ich bin im Rohrstengel.

27. Der Bär wurde böse, begann die

Rohrstengel zu essen. 28. Er aß und aß die Rohrstengel, da fragte er wieder:

120 ²di[?]ergidi^h:n < ³di[?]rgidi^h:n usw. (nur bei D. F. Savenkova).

121 Wörtl. bárīηbes 'zwischen durch'.

122 Jug. ⁴ε^h:t bezeichnet eine Waldpflanze mit einem essbaren dicken Rohrstengel, die in der russ. Umgangssprache mit dem Wort *рыча* bezeichnet wird.

29. -*Utá, u bisá^h:ηgu?*
 30. -*Xebó, ad uk fǫ'liηgejdi?*
 31. -*Te ¹en ad u dirǵídox, ¹en ad ditádde, ab u bí'nout.*
 32. *¹Xep úš'one, a úta-χéma da-fǫ'liη dakáǵinej, dakáǵinej i árej daš^h:rax.*
 33. -*Utná-χeminná, καδά, ágej angáηdi!*
 34. *Utn donáηdi'n, χέηsin i fén'n'asin: -Te sí'ran, te sí'ran, at ¹χep dáχej!*
 35. *Utn dití'bi:n: -Biréj u ¹χep káχej?*
 36. -*Ad bu to'η dáχej: at ⁴ε^h:dbes tχafóujax, bu ad dibáη-tadijop.*
 37. -*Biréj ²to'η ⁴ε^h:tfaj bən' dirǵídox?*
 38. -*Búda ítiη ¹χηη bárηηε? Búda ítiηna bárbes bu ad dibáηtadijop.*
 39. *Ad búda fǫ'liη dikáǵinej, árej dš^h:rax. 40. A ¹χep ¹dúno.*

29. -Maus, wo bist du?
 30. -Bär, ich bin in deinen Därmen.
 31. -Nun habe ich dich also gegessen, jetzt lege ich mich, ich bin müde.
 32. Der Bär schlief ein, und die Maus nagte und nagte an seinen Därmen und ging hinaus.
 33. Mäuse-Mütterchen, Kinder, kommt hierher!
 34. Die Mäuse kamen, groß und klein: -Eßt, eßt, ich habe den Bären getötet!
 35. Die Mäuse fragen: -Wie hast du den Bären getötet?
 36. -Ich habe ihn so getötet: ich ging in einen Rohrstengel, er hat mich verschlungen.
 37. -Wieso hat er dich nicht samt den Rohrstengeln gefressen?
 38. Er ist weitzähmig. Zwischen seine Zähne hat er mich verschlungen.
 39. Ich nagte an seinen Därmen, ging hinaus. 40. Und der Bär starb.

31. ¹Su

1. *¹Su bíldu? áχaj ¹sik ⁴só^h:man¹²³.*
 2. *Bu χέ^h:du? i bíl'la ba tχódan-χoηo^h:rdi?.* 3. *Bisá^h:η ¹su ba tkóǵgák, ²κε'ηt ba χín'čejagóis.*
 4. *¹Čip daúsadoχ, a ¹su ba tkóǵgák, ¹čip ba tχódanχit'n'ε.*
 5. *¹Es dagó^h:rde, bu bíl'la tχódan-χaηadi?.* 6. *¹Sin ¹es oǵáde,*

31. Das Haselhuhn (D.S.)

1. Das Haselhuhn wog früher vier Pud.
 2. Es war zu groß und erschreckte alle.
 3. Wo das Haselhuhn emporflog, erschrak der Mensch. 4. Ein Hund läuft dahin, und ist ein Haselhuhn emporgeflogen, so erschreckte es den Hund.
 5. Der Gott sah, er erschreckt alle.
 6. Eines Tages ging der Gott,

123 Pud ist ein ehemaliges russisches Gewichtsmaß (=16,38 kg). Offensichtlich hat das jugische Gewichtsmaß ⁴só^h:m dem russischen Pud entsprochen.

a ¹su t^hfīr^hé:j.

7. ¹Es núma: -Ad u dútča:ktet',
u ál'iŋ χ^hé^h:gu[?], ¹en u
fèn'n'á ¹ku'je.

8. ¹Su tkásone, dúsnd'ɔ^h:rdi[?],
kída tóddan d^héjskɔbindax, kída
bāŋgaldan d^héjskɔbindax, kída
ókš'innan. 9. I súda ¹i'š' bā'l'a
í'š'nan d^héstɔbiri[?].

10. Bīndu[?] ¹su ditɔnéit'
kak¹²⁴ ⁴ku^h:χ.

11. ¹En ²d'ε'ŋ bən' diχódanχanet'.

und das Haselhuhn flog auf.

7. Der Gott sagt: -Ich zerreiße dich (in
Stücke), du bist zu groß, nun wirst du
klein.

8. Er nahm das Haselhuhn, zerriß es,
dieses (Stück) warf er dem Weißblachs,
dieses dem Stör und dieses den Sterle-
ten hin. 9. Und (so) warf er das Fleisch
des Haselhuhns allen Fischen hin.

10. Selbst aber blieb das Haselhuhn so
groß wie eine Faust.

11. Nun erschreckt er die Leute nicht.

32. Píkul'a:m¹²⁵

1. Píkul'a:m dújdoχ,

2. Píkul'a:m dújdoχ.

3. ¹Es ba t^hbej-ágɔχɔn,

4. Píkul'a:m f^h dújdoχ,

5. ²be[?]k bu ba dújdoχ.

6. Píkul'a:m dújdoχ,

7. ¹es ba t^hbej-ágɔχɔn,

8. Píkul'a:m ²ke[?]j ba tsíŋnibi'nte.

9. Píkul'a:m dújdoχ,

10. χótkej sífes dú'tɔŋ:

11. -¹Ki ab báχam d^hlgádaχ.

12. ¹Es ba t^hbej-ágɔχɔn,

13. Píkul'a:m ²ke[?]j ba tsíŋnibi'nte.

14. Fas χótkej sífes dú'tɔŋ:

15. -¹Ki ab báχam ¹kan' d^hlgádaχ.

16. Píkul'a:m fas dújdoχ,

17. ¹es ba údbej-ágɔχɔn,

32. Pikulam (D.S.)

1. Pikulam fliegt,

2. Pikulam fliegt.

3. Es erhob sich ein Südwind,

4. Pikulam fliegt immer noch,

5. er fliegt fortwährend.

6. Pikulam fliegt,

7. es erhob sich ein Südwind,

8. Pikulam hielt den Flügel hin¹²⁶.

9. Pikulam fliegt,

10. ein Häufchen sieht er vorne:

11. -Da lebt diese meine Alte.

12. Es erhob sich ein Südwind,

13. Pikulam hielt den Flügel hin.

14. Ein Häufchen sieht er wieder vorne:

15. -Dort lebt diese meine Alte.

16. Pikulam fliegt wieder,

17. es erhob sich ein Nordwind,

124 Jug. kak 'wie' ist eine russische Entlehnung.

125 Píkul'a:m ist eigentlich ein episches Lied und wurde immer nur gesungen; über den
Inhalt und die Melodie siehe in Verner u.a. 1982: 8-9.

126 Hier im Sinne: 'hielt den Flügel hin, um sich vor dem Wind zu schützen'.

18. *Píkul'a:m da²kéʔj fas*
ba tsíŋnibi'nte. 18. Pikulam hielt wieder
 seinen Flügel hin.
19. *-¹Ki ab baxam dλgádaχ.* 19. -Da lebt diese meine Alte.
20. *Píkul'a:m ba dújdoχ,* 20. Pikulam fliegt fortwährend,
21. *doŋámas sífes dú'toŋ:* 21. er sieht ein drittes Häufchen:
22. *-Te ¹tun' ab báχam dλgádaχ!* 22. -Also hier lebt meine Alte!
23. *Píkul'a:m ³χi:l'a tkógdοχ,* 23. Pikulam flog schneller,
24. *Píkul'a:m ²baʔη tkíssejbu:ra*
(čífaj). 24. Pikulam schlug (mit dem Kopf)
 gegen den Boden.
25. *-Te tuda báχam at bən'*
dít'n'gAk! 25. -Also habe ich diese Alte
 nicht gefunden!
26. *Báχam bən' ³di:gAk.* 26. Ich finde die Alte¹²⁷ (auch) nicht.
27. *Ab ¹ir kobinači,* 27. Mein Geist (Atem) ist zu Ende,
28. *te χan dí'je ¹tun'!* 28. möge ich hier sterben.

33. *Κλνδ'εηνα kusn*

33. Die Pferde der Jugen (D.S.)

1. *¹Es ba núma, κλνδ'εηνα*
kusn – ³χεʔin (< ³χein < ³χε:n),
flambanna kusn – ²εʔn, a
síranna kusn – kusn. 1. Gott sagte, die Pferde der Jugen sei-
 en die Elche, die Pferde der Tungusen
 seien die Rentiere und die Pferde der
 Russen seien die Pferde.
2. *-Kína átčen déjčanit',*
ásera átče^h:r aséis dakásaxos,
túdda ²kuʔs. 2. -Diese Tiere schicke ich, wer wel-
 ches Tier fängt, dessen Pferd wird es
 sein.
3. *Síran ditanéjtira^h:n súiŋlá-*
firi i áŋin, flamba:n ¹siŋ i
sásiŋ txéil'riŋχobirdi^h:n, a
κλνδ'εη ¹χíŋ ditanéjtira^h:n,
kídariŋ i ¹ləχ. 3. Die Russen spannten Lappen und
 Stricke auf, die Tungusen breiteten Fel-
 le und Beinfelle¹²⁸ aus und die Jugen
 spannten Birkenrinden, Zwirn
 und Kattun.

127 Die jugischen Wörter *baxam* und *χα^h:m* 'alte Frau' konnten auch in der Bedeutung 'Frau', 'Ehefrau' gebraucht werden und waren dabei dem Wort *χem* 'Frau'/'Weib' (allgemeiner Begriff) synonymisch (vgl. auch *biseχχα^h:m* 'ältere Schwester', nicht unbedingt 'alte Schwester').

128 Die Felle von den Beinen der Elche und der Rentiere werden bei den Ketten und Jugen sowie bei anderen Völkern Sibiriens für besondere Zwecke verwendet: jug. ²siʔ, Pl. ¹siŋ 'Rentierfell'; ⁴sa^h:s, Pl. ¹sásiŋ 'Beinfell'.

4. ¹Es átçen dúl'inq̄tobindaç.
 5. Síran ²kuʹs tkásonimín,
 6. flamba:n ⁴se^h:r tkásonimín,
 a kánd'εηna ³çein – béiηnaηo:r
¹çík tóbáneit' çájd eit' i na-
 bíηingej lóRdi lámta:η i kídariη-
 di kúfin tóbáneit'.
 8. ¹Es núma kánd'εηnaη: -Kækη
 ániηfansin; 9. çótkej lóRdi
 lámta:η kəηa l'ámga:n, a kí-
 dariηdi kúfin kóηa čáfaηin.

4. Gott ließ die Tiere los. 5. Die Russen
 haben das Pferd gefangen, 6. die Tun-
 gusen haben das Rentier gefangen, 7.
 und die Elche der Jugen – von ihnen
 ist (nur) eine Spur auf der Birkenrinde,
 Stoffetzen in ihren Händen und Zwirn-
 fäden geblieben.

8. Der Gott sagte den Jugen: -Ihr seid
 dumm; 9. fernerhin werden die Stoff-
 fetzen zu euren Zugleinen und die
 Zwirnfäden zu euren Hundeleinen.

34. Sáktarča sénaη çáçit
 (ab óbda d'LRdiηo:r
 kíjabet')

1. Ab ¹op ¹i's' àçtá déjaηo'rget'.
 2. Bu déjaηo'rget' ⁴o^h:n baηgáliη
 i óks'in. 3. Xá'tkej ¹i's' bə̀n' áηi-
 tiηaηgoçon. 4. ²D'ε'η ¹i's' dé-
 jaηagen, a ab óbdaη ¹i's' bə̀n'
 áηitiηaηgoçon.
 5. Ənnaη bíldu' sénaηçáçit, Sak-
 tarča, bíldu' flamba. 6. ¹Bop dej-
 sátori bu líηeηj ²ke't.
 7. ¹Bop Sáktarčadaη núma:
 8. -Ad ¹i's' básseb dáηisej.
 9. Sénaη çáçit núma: -Agéj
 çólap ²ki' sáçin!
 10. ¹Bop núma daη: -Xan ¹i's'
 áηitiηaηgaçan, kí'd'íta d'éla
 bə̀n' tán'it¹²⁹

34. Der alte Schamane Saktarča (D.S.)
 (eine Erzählung aus dem Le-
 ben meines Vaters)

1. Mein Vater fing Fische gut. 2. Er fing
 viele Störe und Sterlete. 3. Dann gerie-
 ten keine Fische mehr (in seine Netze).
 4. Die Leute fangen Fische, und mei-
 nem Vater gerieten keine Fische mehr
 (in seine Netze).
 5. Bei uns war ein alter Schamane, Sak-
 tarča, er war Tunguse. 6. Mein Vater
 lud ihn zu Gast ein.
 7. Mein Vater sagte zu Saktarča:
 8. -Ich kann keine Fische mehr fangen.
 9. Der alte Schamane sagte: -Her mit
 (=gib mir) fünfzig Eichhörnchen!
 10. Mein Vater sagte ihm: -Mögen Fi-
 sche (in meine Netze) geraten, auf den
 Preis kommt es nicht an.

129 Hier gebrauchte die Erzählerin den Ausdruck за ценой дело не станет 'auf den
 Preis kommt es nicht an' aus dem Russischen, jedoch verwendete sie dabei die ju-
 gischen Wörter ²ki't' 'Preis' und bə̀n' 'nicht'.

11. *Flím̄ba sénaŋagoxon*. 12. ¹I ⁴xo^h:ŋ dírut', a ¹bi's' bóbdaŋ núma:
13. -Anes ²aʔt' fargáites, at ⁴xu^h:p ¹seil tfónto, bāŋgál oáde.
14. ¹Bop núma: -Anes ad ²aʔd' boáde.
15. *Ən óp̄faj dúf̄ind̄iŋ dΛŋ-ś^h:nde, ʔxeʔ bāŋgál (dúf̄ind̄iŋ) dáŋirout*. 16. ²Doʔŋ ⁴s^h:m̄iŋ bílduʔ.
17. *Dúf̄ind̄iŋo:r doŋdāŋd̄i(n)*¹³⁰, *Sáktarča sénaŋ núma: -En ábaŋ ¹lɛx*¹³¹ *kás'ne!*
18. *A ¹bop núma: -Ad ¹iš' déjxanít'?*
19. *Sáktarča núma: -En ¹iš' kéjxanít'.*
20. *¹Bop núma: -Ke dí:jax lóx-esan.*
21. *¹Bop Sáktarčadan ¹lɛx ⁴do^h:mn'ax*. 22. *Sénaŋ xáčit oś^h:nde, a ¹bop ditónéit' ¹tu't bāŋgalfaj.*
23. *Tun'ó:r íš'oudΛŋgaxan, ír̄iŋ-esan ¹iš' bóssep danđáŋin.*
24. *A ²d'eʔŋ ba did'á^h:x̄iŋin:*
25. -*Bot Arka*¹³² *¹iš' dičaná'čan!* *Bot sénaŋ dúf̄in ditát̄iŋ-xebine!*
11. Der Tunguse begann zu zaubern.
12. Er zauberte den ganzen Tag, und am Abend sagte er meinem Vater:
13. -Am Morgen steh früh auf, ich habe die Stange schlecht hineingesteckt, der Stör entkommt.
14. Mein Vater sagte: -Ich gehe früh am Morgen.
15. Wir gingen mit dem Vater zu den Selbstfangen, ein großer Stör war (an die Häkchen der Selbstfangen) geraten.
16. Er war drei Pud schwer.
17. Als wir von den Selbstfangen gekommen waren, sagte der Schamane Saktarča: -Jetzt nimm mir schon Ware!
18. Und mein Vater fragte: -Werde ich Fische fangen?
19. Saktarča sagte: -Nun wirst du Fische fangen.
20. Mein Vater sagte: -Dann gehe ich nach der Ware.
21. Mein Vater nahm für Saktarča die Ware. 22. Der alte Schamane ging fort, und mein Vater blieb mit diesem Stör zurück.
23. Seitdem, wenn wir zu fischen beginnen, können wir nicht mal Fische zum Essen fangen.
24. Und die Leute lachen (darüber):
25. -Da schleppt aber Arka eine Menge von Fischen! Da hat es aber der Schamane mit den Selbstfangen gut gemacht!

130 Auch: *Aš'kej dúf̄ind̄iŋo:r doŋdāŋd̄i'n* 'Als wir von den Selbstfangen gekommen waren'.

131 Die Grundbedeutung des Wortes *lɛx* ist 'Pelzwerk'/'Rauchware', jedoch tritt es oft auch in der Bedeutung 'Kattun' oder 'Ware' auf.

132 *Arka* ist der Name des betroffenen Fischers (des Vaters von D. F. Savenkova).

26. -Arkó, ejsátad'i sēnaŋ fas,
 1χak 4s^h:miŋ bāŋgal¹³³
 kùgájej.

27. Sēnaŋin arbe^h:t'sin, 2d'e[?]ŋ
 dārāntaxn.

35. Dárka báxam

1. Dárka báxam binda 2da[?]χ da-
 kájuksiget'.

2. Ab obé:ŋ doríŋin éxongeŋ
 Jársava, éxont 3ti:t¹³⁴ sil'ónap-
 kej. 3. Aš'kej bué:ŋ tχémmi-
 niŋin, ke bué:ŋ 1kan' doríŋin.

4. 1Tun' tkótfinaŋn, 4i^h:t' at
 sígbatona^h:χ.

5. 1Si'r ab obé:ŋ tun'ó:r dítí:-
 notn. 6. Bué:ŋ éxondiŋ Bóra-

badiŋ oŋó^h:nde. 7. Bórabadiŋ
 bué:ŋ donán'di'n, ap kálat
 útčotŋ-esanŋ. 8. 1Kan' éxongeŋ
 bǎldu? sēnaŋ χácit, dílatna kál-
 la-diŋ dúsnčobirtuj, i ap kálat dút-
 čobirtuj.

9. Tun'í:r bué:ŋ tsí'rfinaŋn
 éjaŋgej. 10. Xógdid'oubon,
 amé:ŋ oŋó^h:nde úskej χotéj
 éxon Jársavadiŋ, tígbes
 čΛηá^h:ndiŋ¹³⁷.

26. Arka, rufe den Schamanen noch-
 mals, (dann) fängst du einen Stör, der
 fünf Pud schwer ist!

27. Die Schamanen sind Lügner, sie be-
 trügen die Leute.

35. Die alte Darka (D.S.)

1. Die alte Darka erzählt über ihr eige-
 nes Leben.

2. Meine Eltern lebten in der Siedlung
 Jarcevo, flußabwärts von der Siedlung
 Seljonovka. 3. Als sie geheiratet hatten,
 dann lebten sie dort. 4. Hier verbrachten
 sie den Winter, im Frühling bin ich zur
 Welt gekommen.

5. Im Sommer fuhren meine Eltern von
 dort mit dem Boot fort. 6. Sie gingen in
 die Siedlung Vorogovo. 7. Nach Voro-
 govo sind sie gekommen, um mich zu
 taufen¹³⁵. 8. Dort in der Siedlung war
 ein alter Geistliche¹³⁶, der die Kinder
 taufte, und er taufte
 auch mich.

9. Danach verbrachten sie den Sommer
 auf den Inseln. 10. Als der Herbst kam,
 gingen meine Eltern flußaufwärts in die
 Siedlung Jarcevo zurück, zu den weißen
 Steinen.

133 Wörtl. 1χak 4s^h:miŋ bāŋgal 'Fünf-Pud-Stör'.

134 Die Postposition 3ti:t/ 4ti^h:t' bezeichnet 'flußabwärts'.

135 Wörtl. 'um mir es (das Kreuz) um den Hals zu hängen'.

136 Wörtl. 'ein alter Schamane'.

137 Normalerweise hat das Wort 2čí[?]s 'Stein' die Pluralform 2čΛ[?]ŋ, nicht čΛηá^h:n, wie
 es der Fall in diesem Text ist.

11. Kané^h:š' kálfax oηó^h:nde. 11. Sie gingen dorthin, um den Winter zu verbringen. 12. Dort bauen sie ein Haus und gehen von dort zur Jagd.
12. ¹Kan' bué:η déxosiηi'gen¹³⁸, i tun'í:r ²ka'j oηáde. 13. Opa und Oma bleiben in diesem Haus, Vater und Mutter begaben sich in den Wald, den Surnicha-Fluß entlang, um Zobel zu jagen, sie nahmen auch mich mit.
13. ¹Xep χέmafaj ¹tu έχoskej ditájánet'n, pápa mámafaj¹³⁹ l'éz-diη éiηaηgoχon, surn'íχα sezbes oηó^h:nde ⁴é^h:d'ou(-esaη), i at tkásndaχn. 14. Ich beginne im Polarschlitten zu weinen, und meine Mutter schlägt und beschimpft mich: -Man muß (weiter) gehen, und du schreist!
14. Ad ba χóδ'bagaxan ³sólugej, a ¹bam daálttet, daλbád'is: -Náda éiη-esaη, a u ké^h:si! 15. Sie warf mich in den Schnee, es verschlug mir im Schnee den Atem. 16. Danach warf sie mich in den Polarschlitten, und ich schlief ein.
15. Tígdιη ba daéjbagobindaχ, ab ¹ir tíkkej ba dakájn'e. 16. Xát'kej sóuldιη úskej ba da-éjbagobindaχ, i at úsonde. 17. Die Eltern stellten ein Birkenrindenzelt auf. 18. Sie stellten ein Zelt auf, und ich erwärmte mich im Zelt.
17. Amé:η ba tχúsi'rgen. 18. Bué:η tχúsi'rgen, i at χús-kej díru:s. 19. Mein Vater geht zur Jagd, und meine Mutter geht (zurück) nach dem Gepäck. 20. Sie nahm auch mich mit.
19. ¹Bop óade ²ka'j ²ke't, a ¹bam bόχójaχ ²ke't. 20. Bu i at ba dakásndiχos. 21. Seitdem wurde ich eben so groß.
21. Tun'í:r at ²to'η ²χε' ¹dí'n'e. 22. Als meine Mutter starb, war ich drei Jahre alt. 23. Als unsere Mutter starb, blieben wir zu dritt Waisenkinder. 24. Wir lebten ohne Mutter schlecht, wir waren hungrig und nackt.
22. Aš'kej ¹bam dós'no, ábaη bíle' ²do'η sikη. 23. Ənna ¹am daós'no, ətn dón'd'eη bíjban ditòn-dáηetn. 24. Ətn doríηin ámpan ¹seil, χόχα*t* i tón'olīη bíldλη. 25. Unser Vater heiratete wieder, wir aber gingen zu den Russen leben.
25. Ənna ¹op fas tχémminó, a ətn sírannaη dληó^h:nde ²da'χ. 26. Mein ältester Bruder ging lernen, ihn nahmen die Vorgesetzten mit.
26. Ap χέtsa bisé'p óó^h:nde íd'ιηbet', χέηsin tkásonimīn.

138 Gewöhnlich wird hier έχος 'Haus' und nicht έχosiη inkorporiert: bué:η déxosi'gen 'sie bauen/machen ein Haus', bué:η déxosi'rgen 'sie bauten/machten ein Haus'.

139 Hier ersetzte die Erzählerin die jugischen Wörter ¹op 'Vater', ¹am 'Mutter' durch papa und mama, die aus dem Russischen entlehnt sind.

27. A fén'n'a dása¹⁴⁰ bisé?p di-
tonéit' ámmasfaj.

28. Tun'í:r xotéj otn ¹xeη dí-
n'íñin, 29. i at úskej dōndíd'i
éxon Jársavadiη fas. 30. Jársava-
gej at sírannaη dō^h:rdaχ i di-
róboto'rget' ¹in síkη. 31. Tun'ó:r
Jársavagej at dičettinō.

32. Ap ²ke?t (ap ¹fi:k) bíldu?
Savinkóf Xá'mkada ²fi?p. 33. Tu-
n'ó:r otn Pávelfaj éxongeη dōríñin.

34. Dō^h:rdaχ at búfaj inámaq qo
síkη. 35. Ənnaη bíleη ⁴a^h: ²ka^h:t.
36. Tun'ó:r bu tkásonimín ⁴ka^h:r,
at ditóndeit' ¹xa:p ²dō?η dílatfaj.
37. At fípfas ²ka^h:j ²ke?t ba di-
čájge, a ¹in xémindílat (fóniη)
¹xa:p tsésināti:n, xúš'kej
tsésināti:n.

27. Der jüngste Bruder ist mit der Stief-
mutter geblieben.

28. Seitdem sind wir groß geworden,
29. und ich kam wieder in die Siedlung
Jarcevo zurück. 30. In Jarcevo lebte ich
bei den Russen und arbeitete zwei
Jahre. 31. Danach heiratete ich in
Jarcevo.

32. Mein Mann war Michael Savenkovs
Sohn¹⁴¹. 33. Danach lebten wir mit Pa-
vel¹⁴² in der Siedlung.

34. Ich lebte mit ihm zwölf Jahre.
35. Wir hatten sechs Kinder.

36. Dann nahm man ihn kriegen (in den
Krieg), ich blieb zu Hause mit drei Kin-
dern. 37. Ich gehe mit dem Sohn jagen,
und die zwei Mädchen (die Töchter)
sitzen zu Hause, sitzen im Birkenrinde-
zelt.

Die folgenden Dialoge, die das gesprochene Jugisch veranschaulichen, wurden alle von D. F. Savenkova in Vorogovo diktiert; es sind Situationen, die für das Alltagsleben kennzeichnend sind. Die Gesprächspartner sind durch 1. und 2. angegeben.

36. in xéminna kíjabet'

36. Ein Gespräch zwischen zwei Frauen

1. U ásesaη kōngíd'i?

1. Warum bist du gekommen?

2. Ad dōndíd'i úgaη i š' síjaχ
ke?t.

2. Ich bin zu dir gekommen, um Fische
zu bitten.

1. Abaη bir'í:r i š'? Kōkη bíl'í'a
xeη d'ε?η, bín'gaη bóssep

1. Woher habe ich Fische? Ihr seid alle
erwachsene Menschen, könnt ihr

140 Vielleicht sollte man hier von der Form *fen'n'adasa* ausgehen, die an die Form *xet-sa* 'der älteste' (< 'der größte') erinnert. Diese Formen lassen sich vorläufig nicht erklären. Wie schon bemerkt, könnte man *dasa* vielleicht als 'sein' übersetzen.

141 Wie D. F. Savenkova erklärte, entspricht der jug. Name *Xámka* dem russ. *Michael*.

142 *Pável* war der Name ihres Mannes.

kí'souagen?

1. *Ətn sim dí'souərgen, ənnaŋ dúfɪn bó's'e.*

2. *Dúfɪn náda béd'esaŋ. U bən' giróbotaget', ɣa p kséste, i dúfɪn sim gbírget'.*

1. *Ad ássadiŋə:r dúfɪn díbbet'?*

2. *A ad ássadiŋə:r dúfɪn ba dbírget'? Dúfɪn bé^h:t'kugaxan, bəl'l'a kúbbak.*

1. *U ládna, što¹⁴³ kí'souaget'. Síran úgaŋ bəl'l'a dičá'pcaŋin. Izdita síran ugaŋ bəl'l'a tčá'pcaŋ.*

2. *A úgaŋ ásera náma: -I's' atá éjaŋarget'! U éjaŋarget', i ugaŋ bəl'l'a sa dbúbbetn. Kəkŋ l'ε-n'íbajk^h:ŋ¹⁴⁴, un'tésit í's'fan tsésinŋati^h:n.*

1. *Te u bərópku¹⁴⁵! Uk kə't bən' l'εn'íbajje^h:ŋ? Uk ɣo'k fu'n úrdo'pš'i, búdiŋ kə ɣólap ki sɪkŋ, i bən' daróbotaget'.*

2. *A úgaŋ ássa? Atá ɣan daróbotaget'. Ad bíndi' diróbotaget', i ad dí'sinsi i dú'rsinsi. Ab bíŋin námad^h:jgej, ɣan tsíjen.*

1. *Uk bíŋin be'k¹⁴⁶ sa námad^h:j, in ki sɪkŋ sa kugádaɣ.*

2. *A u kítejgu?, a kak ɣa^h:m-kutona^h:ɣ. Ap sɪkŋdi í'tpej kuádaɣ, fógij l'rej bən' sa*

denn selbst nicht fischen?

1. Wir würden fischen, wir haben keine Selbstfangen.

2. Die Selbstfangen muß man machen. Du arbeitest nicht, sitzt zu Hause, also könntest du Selbstfangen machen.

1. Woraus mache ich Selbstfangen?

2. Und woraus habe ich die Selbstfangen gemacht? Beginnst du Selbstfangen zu machen, findest du dazu alles.

1. Du hast es gut, daß du Fische fängst. Die Russen schleppen dir alles herbei. Für Fische schleppen dir die Russen alles herbei.

2. Und wer sagt dir: -Fange keine Fische! Fange du Fische, dann wird man auch dir alles bringen. Ihr seid faul, deshalb sitzt ihr ohne Fische.

1. Na sieh mal, wie behend du bist! Sind denn deine Kinder nicht faul? Eine deine Tochter ist Trinkerin, sie wird fünfzig, und sie arbeitet nicht.

2. Was geht dich das an? Und wenn sie nicht arbeitet. Dafür arbeite ich selbst und ernähre und tränke (sie). Solange meine Hände sich bewegen, mögen sie essen.

1. Deine Hände werden sich ewig bewegen, du wirst 200 Jahre leben.

2. Und du bist jung, bist aber eine Alte geworden. Wirst du bis zu meinen Jahren leben, so wirst du nicht mal

143 Die Wörter *ladna*, *što* sind russische Entlehnungen.

144 *l'εn'íbaj* < russ. *ленивый* 'faul'.

145 *barəp* vermutlich < russ. *поворотливый* 'behend'/'flink'.

146 Jug., ket. *be'k* 'ewig' < russ. *век*.

*kčájge. En at úfaj kájabet'
bón'baχɔj.*

1. *Atá kájji'rget', a ká'gd'i ɔnnaŋ.*
2. *At kak bən' kóŋnaŋ dádd'i, at dádd'i, at bet'¹⁴⁷ χá^h:mbatɔnaχ.*
Ad bisébdan¹⁴⁸ sídixɔ^h:ŋ¹⁴⁹ tχá'psaχ.

1. *A biréj kχá'psaχ?*

2. *At tχá'psaχ, i bíl'a!*

Əréj bən' kéjbaga'bdax.

1. *Asesaŋ λréj déjkuga'bdax?*

At χotéj eis bāŋgej dλ'χ χás-tide. At tóž'a χá^h:mbata^h:χ. - Xá'miŋin nadestó χóme'?

2. *En te χotéj es baŋgej dλ'χesaŋ 2tɔ'n náda.*

1. *Te ɔtn dikáji'rgen, tɔ'n ɔnna χa:n χan tabéit!*

aufs Klosett hinaus gehen (können).

Nun will ich mit dir nicht mehr reden.

1. Sprich nicht, aber zu uns kommst du.

2. Wie käme ich zu euch schon nicht, ich bin ja eine alte Frau geworden.

Ich komme zum Bruder Tag und Nacht rein.

1. Und wie kommst du rein?

2. Ich komme rein, und das ist alles! Du wirst mich nicht rauswerfen.

1. Warum sollte ich dich rauswerfen?

Ich will fernerhin auf der Welt leben.

Ich werde auch eine alte Frau werden. Es ist sündhaft, Alte rauszuwerfen.

2. So müssen wir nun also fernerhin auf der Welt leben.

1. Wir haben uns also unterhalten, mögen unsere Worte einfach Worte bleiben!

37. *ín kájd'εŋna kájabet'*

37. Ein Gespräch zwischen zwei Jägern

1. *Kλ'j ke't éiŋkugɔχɔn?*

Biré^h:š' kuáde kλ'j ke't? Kλ-gej kuáde il'i kída χólabdiŋ?

2. *A u biré^h:š' kuáde?*

1. *Ad bíndi? bən' padé, biré^h:š' boáde.*

2. *Te dλŋáde ɔtnfaj!*

1. *Kɔkŋ tɔ'n índ'εŋ.*

1. Hast du dich zur Jagd bereit gemacht?

Wohin gehst du zur Jagd? Gehst du auf jene oder diese Seite (des Flusses)?

2. Und wohin gehst du?

1. Ich weiß selbst nicht, wohin ich gehe.

2. Komm mit uns!

1. Ihr seid so (schon) zu zweit.

147 *kak*, *tóž'a* und *bet'* < russ. *как* 'wie', *тоже* 'auch' und *ведь* (verstärkende Partikel).

148 Die Worte 'zum Bruder' weisen darauf hin, daß diese alte Frau sich mit der Ehefrau ihres Bruders unterhält.

149 Jug. *sídixɔ^h:ŋ* 'Tag und Nacht' ist ein merkwürdiges Gebilde < *si* 'Nacht' + das Genitivformans *-di* + *χɔ^h:ŋ* 'am Tage'.

2. Nu i ássa, štó índ'εη?
1. Bən', ad bən' boáde kókηfaj.
Κοκη καηάde éid'ou čáηbaη
χολabδιη, a ad boáde Dúpčez-,
διη, Xójbín-sezdi ípkej dád-
di. I tun' χόgdifaRbagaxan.
2. Bón'gυχoj?
1. Bón'baχoj.
2. Atá bón'gυχoj?
1. Ad bón'baχoj, ábaη éid'ou¹⁵⁰
ča'p bó's'εη.
2. Ənnaη τόζ'a bən' áχtá ča'p
úš'εη. Fáηgi fé'n'n'a uáde étr-
naη, a íkčip bən' sa dbú'ηso.
1. Te éid'ouarget', a at tsáχannou-
bagaxan. Tam bisá^h:η íneη sa
dánisej, tam bisá^h:η dóηeη sa
dánisej, ábaη kábad'i (kábači).
2. Biréj to'n íneη-dóηeη káηi-
sej? Xókηsaχin éiηaηgaxan,
kúηíd'ou, biréj éнна έmčaηin
dí'ban!
1. Te túda sáχannou lúčče?¹⁵¹
2. Sáχannoudiə:r ke't dajád'i
súgej, i daú to'n bən' bimb-
χout, biréj éid'oudiə:r ke't
dajád'i, i bássep
dúlinfota.
2. Na und, wenn auch schon zu zweit?
1. Nein, ich gehe nicht mit euch. Ihr geht
zur Zobeljagd auf der steinigten Seite,
ich aber gehe an den Dupčes, komme
bis zum Hojbin-Fluß. Und hier begin-
ne ich, den Herbst zu verbringen.
2. Willst nicht?
1. Ich will nicht.
2. Warum willst du nicht?
1. Ich will nicht, (weil) ich keine Hunde
für die Zobeljagd habe.
2. Wir haben auch keine guten Hunde.
Die Hündin jagt die Zobel ein wenig,
der Rüde aber sieht sie nicht mal an.
1. Na, jage also Zobel, ich aber werde
Eichhörnchen jagen. Irgendwo töte
ich zwei, irgendwo töte ich drei, mir
reicht's.
Wieso tötetest du zwei-drei? Kiefern-
waldeichhörnchen werden wandern,
siehe, wie sie die Zapfen der Nadel-
bäume fressen!
Eichhörnchen jagen ist ja besser.
2. Von der Jagd auf Eichhörnchen
kommt man zurück, und man ist nicht
so müde, wie wenn man von der Jagd
auf Zobel kommt, da man nicht mal
spucken kann¹⁵².

38. Fortsetzung des Gesprächs nach der Jagd

1. Biréj sáχin káηeηej? 1. Wie hast du Eichhörnchen gejagt?
2. Ad dánηeη sáχin, χόlap kisi 2. Ich tötete Eichhörnchen, ich tötete

150 Jug. eid'ou 'Zobel jagen' < 4ε^h:t 'Zobel' + 3χου 'tötet'.

151 Jug. lúčče? 'es ist besser' < russ. лучше 'besser'.

152 Hier handelt es sich um eine stehende Redewendung: 'man ist so müde, daß man nicht mal spucken kann'.

- dáηηej. A kəkη et'n ɔ^h:n káηχogαηin?*
1. *Ətn et'n sim dáηχɔdaηin ...* 1. Wir hätten Zobel getötet ...
2. *Biréj tɔⁿ χómat káηχogαηin et'n?* 2. Wie habt ihr denn so wenig Zobel getötet?
1. *Biréj tɔⁿ ətn χómat et'n dáη-χɔdaηin? Ətn et'n éksi daη-χɔdaηin.* 1. Wieso haben wir wenig Zobel getötet? Wir haben der Zobel zwanzig getötet.
2. *A ε⁷k et'n, tu bən' ɔ^h:ne⁷.* 2. Aber zwanzig Zobel, das ist nicht viel.
1. *A u túda ítpage, a⁷t' be⁷t' dát-pijax, čibdi bul dakobántet' tik, ča⁷p bən' ká⁷jaηgɔχɔn. Tun⁷:r béd'diηɔ:r tóutik-ɔ^h:bɔn. Čápná búliη tóutik dafá're, i ča⁷p sopsém bən' ká⁷jaηgɔχɔn.* 1. Du weißt es aber, daß früh Schnee gefallen war, der Schnee zerbrach das Bein des Hundes, die Hunde begannen, nicht mehr zu jagen. Danach bildete sich vom Schnee eine Schneekruste. Die Schneekruste schnitt den Hunden die Beine, und die Hunde begannen, überhaupt nicht mehr zu jagen.
2. *Te at ítpage, tóutik ájteje⁷ čápnáη. Ad bíndi⁷ déid'ou-ɔ^h:rget' čá⁷pfá^h:j.* 2. Ja, ich weiß, (daß) die Schneekruste für die Hunde schlecht ist. Ich habe selbst mit Hunden Zobel gejagt.
1. *Et'n ɔ^h:n báleη, nɔ a⁷t' χógdid'oubɔn. Ugdi χógdí sim bále⁷, et'n ɔ^h:n sim dáηηej; nɔ tóutik čápnáη bən' daóηmí-n'a⁷χ.* 1. Zobel gab es viele, aber (zu) früh ist der Herbst gekommen. Wenn der Herbst lange gedauert hätte, hätte ich viele Zobel getötet; aber die Schneekruste ließ die Hunde zur Jagd nicht gehen¹⁵³.
2. *Tɔⁿ ətn diχá:ni'rgen, biréj ətn datčénnouɔ^h:rgen.* 2. So wechselten wir¹⁵⁴ Worte, wie wir Wildtiere jagten.
39. *in ísou d'éηna kíjabet* 39. Ein Gespräch zwischen zwei Fischern
1. *Biréj kí:souaget⁷?* 1. Wie fängst du Fische?
2. *Ad dí:souaget⁷ tam biréj. Tam ke⁷t dí:souaget⁷, tam* 2. Ich fange Fische irgendwie. Entweder fängt man Fische, oder man

153 Wörtl.: 'die Schneekruste gab den Hunden keinen Gang zur Jagd'.

154 Wörtl.: 'wir machten Worte' (inkorporiert ist die Pluralform ³χα:n von ¹χα 'Wort').

- κε?τ τχόdanaget' l'i¹⁵⁵?
1. Aseradiηο:r u χόš'kide?
U χέηsinnahο:r χόš'kide?
2. Xέηsinnahο:r χόž'dide.
1. Da, ketó, λχaj ónnaη àχtá
ísou bíle?; λχaj d'e?η ο^h:n
bíleη éjaηgej.
2. E?, ba?t, ketó.
1. Tίgej ba?η d'e?η ba donáη-
d'i(n), e't naógej-
bata.
2. I ónna d'e?η ο^h:n bíleη
ki'n'.
1. Te kída ba?t, ketó. En ónna
d'éηnaηο:r tun' κε?τ íli
kan' κε?τ ditónaηet'n.
2. Biréj u kí'souaget'? At
tflíηinaget', bisá^h:η χukη
flíηingej ba dáηiρtn, áš'kej
tə?in ba dáηiρtn; tə?n
dí'souaget' at.
1. Ad dúfīnaget', d'éηnaηο:r
bən' χόž'dide. D'e?η ba do-
nánηd'i(n): -Assa kúbbet' tu'n'?
At naη níma: -At ki'n' tñ-
čejaget'.
- Aš'kej d'e?η ba oηó^h:nde, ad
didúfīno^h:rget'. Bāηgalíη
dáηiρtn. Ad díoηones súgej,
třáηaηtərgit, lagúndiη
dičláηtərgit. Kída írīηi:š'
kóddiη (kóddita).
- hat Angst?
1. Vor wem hast du Angst? Hast du vor
den Vorgesetzten Angst?
2. Vor den Vorgesetzten habe ich Angst.
1. Ja, Mensch, früher hatten wir es beim
Fischen gut gehabt; früher gab es viele
Menschen auf den Inseln.
2. Ja, das ist wahr, Mensch.
1. Es sind Leute vom Unterlauf¹⁵⁶ ge-
kommen, und nur ihr Lärm war zu
hören.
2. Auch von unseren Leuten gab es hier
viele.
1. Ja, Mensch, das ist wahr. Jetzt sind von
unseren Leuten nur hier ein Mensch
oder dort ein Mensch geblieben¹⁵⁷.
2. Wie fängst du Fische? Ich fische mit
Netzen, bald geraten Hechte in die
Netze, bald geraten Barsche
hinein; so also
fische ich.
1. Ich fische mit Selbstfangen, vor den
Menschen habe ich keine Angst¹⁵⁸.
Es sind Menschen gekommen: -Was
machst du hier? Ich sagte ihnen: -Ich
sammle hier Faulbaumbeere.
Wenn die Menschen gegangen waren,
fischte ich mit Selbstfangen. Es gerie-
ten Störe (in die Selbstfangen). Ich
brachte sie nach Hause, schuppte sie ab
und pökelte sie in ein Faß ein. Dies war
Nahrung für den Winter.

155 Jug. l'i < russ. то-ли ... то-ли 'entweder oder'.

156 Hier im Sinne: 'vom Unterlauf des Jenissej'.

157 Es handelt sich hier um die Jugen, von denen in den 70er Jahren des 20. Jahrhun-
derts fast keine mehr übrig geblieben waren.

158 Der Fischfang mit Selbstfangen war immer streng verboten.

En i š' dikónaŋči, túda íš'na
kup.

Nun sind die Fische zu Ende, dies ist
das Ende der Fische¹⁵⁹.

40. Ein Gespräch über die Jagd

1. Ensi kə't u:s kə't, atčénnou-
esaŋ aχt'é?

1. Der diesjährige Winter ist ein warmer
Winter, es ist gut zu jagen.

2. E?, aχt'é? atčénnouesaŋ, sá
χannou kə't.

2. Ja, es ist gut zu jagen, es ist ein Winter
für die Jagd auf Eichhörnchen.

1. E? sáχannou kə't, a sáχin
bó's'eŋ.

1. Ja, ein Winter für die Eichhörnchen-
jagd, aber es gibt keine Eichhörnchen.
Aber die Tage sind lang geworden, und
man möge Eichhörnchen jagen und
jagen.

A ekŋ úgdiŋo^h:bən, i ke?t
χan disáχannouaget, disá-
χannouaget.

2. E?, i éid'ou ekŋ aχt'é? En
òmmetfaj (òmme'ót'faj) bən'
déid'ouagen¹⁶⁰.

2. Ja, und es sind auch gute Tage für Zo-
beljagd. Nun fängt man keine Zobel
mit einem Zobelnetz.

1. En kájd'eŋ be?k kapkáníŋ-
fa^h:j datčénnouagen i ki?n
ba tfá'n'd'oun.

1. Jetzt jagen die Jäger die Wildtiere mit
Fangeisen oder sie hacken (Bäume ab
und machen) Fangfallen.

2. E?, χódbes kájket dí'raχ,
dbúŋiŋo i úskej ba donád'i.

2. Ja, der Jäger ist mal auf dem Weg hin-
gegangen, geschaut und zurückgekehrt.

1. At to?n bən' datčénnouo^h:r-
get', tam dá'ŋisout, tam
bən'.

1. Ich habe auf diese Art (so) keine Wild-
tiere gejagt, (daß das Tier) bald (in die
Falle) gerät, bald nicht.

Əχaj datčénnouo^h:tgen, fΛ'ŋ
ba tkáj'n'e ke?t i ba ago^h:nde,
a bi's úskej ba donád'i
íneŋ-dóŋeŋ ba dáŋeŋej. To?n
áχaj ba datčénnouo^h:rgen.

Hat man früher Wildtiere gejagt, so hat
man ein Netz genommen, ist gegangen,
ist am Abend zurückgekehrt und hatte
zwei-drei (Tiere) getötet gehabt. So
jagte man früher Wildtiere (Zobel).

159 Hiermit meinte die Erzählerin die jahreszeitliche Migration der Fische.

160 Die jugischen man-Sätze können nicht nur mithilfe des Pronomens *ke't* 'man', sondern auch einfach mithilfe der entsprechenden Verbalformen in der 3.P.Pl. gebildet werden: *En ke't ommetfaj bən' déid'ouaget* oder: *En ommetfaj bən' déid'ouagen* 'Nun fängt man keine Zobel mit einem Zobelnetz'.

2. *En tónbis d'e?η bó's'eη.*
En xot' datčénnouagen, xot' átcen ke?t ba dáñisej, a xus túda bøn' ba txid'óñinget.
2. Jetzt gibt es keine solchen Menschen. Obwohl man jetzt Wildtiere auch jagt, Wildtiere auch tötet, gibt man sie sowieso (an den Staat) nicht ab.
1. *Bu aséis atčénnou ke?t,*
xot' dúgajej, núma: -Bøn' dáxej. A bin-du? bu datčénnou^h:rget'.
1. Was ist das für ein Jäger auf Wildtiere, der, obwohl er auch (ein Tier) tötet, sagt: -Ich habe keines getötet. Selbst hat er aber Wildtiere gejagt.
2. *Κλίμεj dóñaraxi'p.*
2. Er hat sie außer dem Haus verkauft.

41. Ein Gespräch zwischen zwei Frauen über die Kinder

1. *Assa ab dǎlatnaη kubád'is?*
A uk dǎlat xalá axté^h:η?
1. Was beschimpfst du meine Kinder?
 Sind denn deine Kinder gut (besser)?
2. *Bøn' núma, axté^h:η, bíl'la dílat xus'a's'iη: xot' úgiš' – dúbbagin, xot' ábiš' – dúbbagin. Dǎlat – dǎlat. Biréj an' káñasin?*
Bué:η xus túda xújba'η dafñistigin.
2. Ich sage nicht, sie seien gut (besser), alle Kinder sind gleich: sind es deine – liegen sie sich in den Haaren, sind es meine – liegen sie sich in den Haaren. Kinder sind Kinder. Was fängst du mit ihnen an? Sowieso spielen sie zusammen.

42. Ein Streit zwischen zwei Frauen

1. *At en sim tsáxannou^h:rget',*
no xá^h:mbatona^h:x, i ab de^h:s ba?η bøn' dót'otj, at sa?x bássep dúš'-kijtet.
1. Ich jagte jetzt Eichhörnchen, aber ich bin eine alte Frau geworden, und meine Augen sehen den Boden nicht mehr, ich kann auf kein Eichhörnchen schießen.
2. *Ug de^h:s kítej de^h:s, úgan náda sáxannouesaj; a u kítej xem i xa'p kséstē.*
2. Deine Augen sind junge Augen, du mußt Eichhörnchen jagen; du bist aber eine junge Frau und sitzt zu Hause.
1. *U sáxannou bøn' ksidáuxot'-gidi?, gil'én'ibəjə^h:rget', a anéit l'én'ibəjsi, be?k ba sa bøn' taré.*
1. Du hast die Jagd auf Eichhörnchen nicht gelernt, hast gefaulenzt, und wer faul ist, wird niemals etwas wissen (können).

Die jugischen Texte sind in phonetischer Transkription angeführt, und deshalb lassen sich ab und zu, je nach der Sprechsituation und dem Sprechtempo, einige Abweichungen in der Darstellung dieses oder jenes Wortes beobachten. In mehrsilbigen Wörtern ist immer die Wortbetonung angegeben; die Silbentöne sind dagegen nur in einsilbigen Wörtern angegeben, ausgeschlossen die im Satz unbetonten Pronomina und Partikeln, welche durch den neutralen ersten Ton gekennzeichnet sind. In mehrsilbigen Wörtern lassen sich die Silbentöne jedoch leicht an den Länge-, Pharyngalisations- und Laryngalisationszeichen erkennen, z.B. [aː] - 1. Ton, [aʔ] - 2. Ton, [a:] - 3. Ton, [a^h:] - 4. Ton¹⁶¹ .

161 Wie in der Einleitung schon bemerkt, gibt es noch 600-650 jugische Sätze, die in Dul'zon 1970a: 81-121, Dul'zon 1971: 119-136 und Dul'zon 1972: 178-194 veröffentlicht sind; die Sätze wurden von A. I. Kuzmina und V. S. Bibikova in Vorogovo bei T. S. Ľatikova und D. F. Savenkova aufgezeichnet.

Nachwort

*Der Sang der Zikade
sagt nicht, wie lange
er leben werde.
(Aus der japanischen
Haiku-Poesie des 17.-18. Jh.)*

In den 60er-70er Jahren des 20. Jahrhunderts hat der Verfasser, wie schon erwähnt, das Erlöschen der Jugen, eines jenesischen Volkes, und seiner Sprache miterlebt. Das Volk verschwand unbemerkt, als ob es nie dagewesen wäre. Niemand bemerkte dieses Verschwinden, nicht einmal die Jugen selbst. Auch der Verfasser hätte es nicht bemerkt, wenn er in dieser Zeit das Jugische nicht betrieben hätte. So gehen also die kleinen bedrohten Völker dahin, sachte, unbemerkt, ohne jemandem zur Last zu fallen, gleich wilden Tieren, die genauso unbemerkt und ohne Lärm verschwinden, wenn ihre Zeit gekommen ist, die Welt zu verlassen, oder wie Waisenkinder, um die sich niemand kümmert. Das jugische Volk war eines der 'Waisenkinder' unserer Zivilisation, eben ein 'Waisenkind', denn anderenfalls hätte man wenigstens sein Verschwinden bemerkt. Nie wieder wird das Jugische erklingen, es ist für immer erloschen, und abgeklungen ist alles, was mit der jugischen Gesellschaft verbunden war: Gesang und Tanz, Lachen und Weinen, Glück und Schmerz, Verzweiflung und Hoffnung...

Wie gesagt, hatten die letzten Jugen keine Ahnung davon, wie lange sie, identifiziert durch ihre Muttersprache, das Jugische, als ein besonderes Volk weiter existieren werden, vielleicht mit einer Ausnahme, der alten Darka, bekannt als Darja Fjodorovna Savenkova. Übrigens war sie die letzte Jugin, die ihre Muttersprache noch perfekt beherrschte, und mit der der Verfasser in den 70er Jahren noch arbeiten konnte. Mit ihrer schwachen kranken Stimme diktierte sie ihm die letzten Worte auf jugisch, und die Klänge ihrer schwachen Stimme schienen die allerletzten Pulsschläge des erlöschenden jugischen Volkes zu sein, eines Volkes, welches einst ein großes Territorium am Jenissej von der Stadt Jenissejsk im Süden bis fast zur Steinigen Tunguska im Norden bewohnt hatte. Man ist traurig, wenn man Abschied für immer von einem liebenswerten Menschen wie D. F.

Savenkova nehmen muß, um so größer ist die Wehmut, wenn man unter solchen Umständen, wie im Falle der Jugen, Abschied von einem ganzen Volk nimmt, insbesondere wenn man plötzlich der Tatsache bewußt wird, daß mit dem Tod dieser alten Frau alles verschwindet, was diesen großen geographischen Raum einstmal ausgefüllt hatte: die einheimische Kultur, das einheimische sprachliche Milieu.

Völker kommen und gehen, und wenn sie gehen, hinterlassen sie bestimmte Spuren; im Falle der Jugen sind es geographische Namen wie z.B. *Dupčes* 'Dupčes', *Xoses* 'Kas', *Sim* 'Sym', *Xoʔl* 'Steinige Tunguska', *Xuk* 'Jenissej' u.a., ihre Sprache, ihre Märchen und Mythen. Von besonderem Wert ist jedoch die Sprache, die eigentümlichen Charakters wie alle anderen Jenissej-Sprachen ist, und die durch ihren Wortschatz noch viel über das historische Schicksal des Volkes verraten kann. Aus allen diesen Gründen ist es bedeutend gewesen, die jugische Sprache wenigstens durch die fragmentaren Materialien festzuhalten, die während der Feldforschungen eingebracht werden konnten, und die als Grundlage der vorliegenden Abhandlung gedient haben.

Es bleibt für eine kleine Völkerschaft, wie die Jugen, keine Überlebenschance, wenn sie, betäubt von Alkohol, von der großen Gesellschaft vergessen und im Stich gelassen ist, wenn die traditionellen nationalen Wirtschaftsbranchen so gut wie vergessen sind, wenn die nationale Kultur verdrängt und die Muttersprache nur noch ab und zu in der Familie gesprochen wird. Eine Völkerschaft existiert nur solange, bis sie sich ihrer Muttersprache bedient; mit dem Erlöschen der Muttersprache verliert sie unumgänglich ihre Identität als selbständiger Ethnos. Am Schicksal der Jugen läßt sich es besonders gut beobachten. Die Nachkommen der letzten jugischen Familien in Jarcevo und Vorogovo haben ihre Muttersprache sowie ihre nationalen Bräuche längst aufgegeben, und nichts mehr erinnert an ihre historische Verbindung mit dem jugischen Volk. Dies begriff auch D. F. Savenkova, und eines Tages sagte sie dem Verfasser: „Es sieht nun so aus, daß mit meinem Tod unsere Sprache niemals mehr zu hören sein wird, denn die junge Generation will ja von unserer Sprache und überhaupt von uns als Volk nichts mehr wissen. Alles gerät in Vergessenheit“. Der Verfasser beruhigte sie und sagte, daß die Sprache bleibt, sie wird durch unsere gemeinsame Arbeit in einem Buch erhalten bleiben. Durch die Vollen- dung der vorliegenden Monographie über das Jugische (Sym-Ketische) ist dieses Versprechen verwirklicht worden.

Literaturverzeichnis

- Alekseenko, E. A. (1967): *Kety. Istoriko-ětnografičeskie očerki*. Leningrad 1967.
- Alekseenko, E. A. (1975): *K voprosu o tak nazyvaemych ketach-jugach. – Ėtnogenez i ětničeskaja istorija narodov Severa*. Moskva 1975: 211-222.
- Belimov, Ė. I. (1973): *Infinitiv v ketskom jazyke*. Avtoreferat kand. diss. Novosibirsk 1973.
- Belimov, Ė. I. (1980): *Optativnye predloženiya v enisejskich jazykach. – Podčinenie v polipredikativnych konstrukcijach*. Novosibirsk 1980: 190-196.
- Belimov, Ė. I. (1986): *Principy funkcional'no-rolevogo analiza predloženijs v enisejskich jazykach. – Issledovanija po grammatike i leksike enisejskich jazykov*. Novosibirsk 1986: 15-25.
- Belimov, Ė. I. (1991): *Ketskij sintaksis. Situacija, propozicija, predloženie*. Novosibirsk 1991.
- Bibikova, V. S. (1972): *Proizvodnye prilagatel'nye na -im, -em v ketskom jazyke. – Jazyki i toponimija Sibiri*, V. Tomsk 1972: 14-17.
- Bouda, Karl (1957): *Die Sprache der Jenissejer. Genealogische und morphologische Untersuchungen. – Anthropos*, 52: 65-134.
- Butorin, S. S. (1995): *Opisanie morfoložičeskoj struktury finitnoj glagol'noj slovoformy ketskogo jazyka s ispol'zovanijem metodiki porjadkovogo členeniya*. Avtoreferat kand. diss. Novosibirsk 1995.
- Castrén, M. A. (1856): *Reiseberichte und Briefe aus den Jahren 1845-1849. = Nordische Reisen und Forschungen im Auftrage der Akademie der Wissenschaften*, 2. St. Petersburg 1856.
- Castrén, M. A. (1858): *Versuch einer jensisei-ostjakischen und kottischen Sprachlehre nebst Wörterverzeichnissen aus den genannten Sprachen*. St. Petersburg 1858.
- Čeremisina, M. I. (1979): *Nekotorye voprosy teorii složnogo predloženiya v jazykach raznych sistem*. Novosibirsk 1979.
- Čeremisina, M. I./Skrjbnik, E. K. (1980): *Opyt formal'nogo opisaniya pričastno-posleložnyh konstrukcij burjatskogo jazyka. – Podčinenie v polipredikativnych konstrukcijach*. Novosibirsk 1980: 38-76.

- Čeremisina, M. I./Brodskaja, L. M./Skribnik, E. K. u.a. (1986): Strukturnye tipy sintetičeskich polipredikativnych konstrukcij v jazykach raznych sistem. Novosibirsk 1986.
- Denning, R. F. (1976): Imbatsko-symskie zvukovyje sootvetstvija v sisteme soglasnych. – Jazyki i toponimija, 2. Tomsk 1976: 40-50.
- Dolgich, B. O. (1950): Rodo-plemennoj sostav i rasselenie ketov. – Doklady i soobščeniya istoriko-filologičeskogo fakulteta MGU, 9. Moskva 1950: 87-96.
- Dolgich, B. O. (1960): Rodovoj i plemennoj sostav narodov Sibiri v XVII v. Moskva 1960.
- Donner, Kai (1933): Ethnological Notes about the Yenisey-Ostjak (in the Turukhansk Region). = Mémoires de la Société Finno-ougrienne, 66. Helsinki 1933.
- Donner, Kai (1955): Ketica. Materialien aus dem Ketischen oder Jenissei-Ostjakischen (hrsg. von A. J. Joki). = Mémoires de la Société Finno-ougrienne, 108. Helsinki 1955.
- Dul'zon, A. P. (1961): Slovarnye materialy XVIII v. po enisejskim narečijam. – Učenyje zapiski Tomskogo pedagogičeskogo instituta, 19/2. Tomsk 1961: 152-189.
- Dul'zon, A. P. (1962): Affiksacija kak metod predači grammatičeskich značenij. Lekcija po obščemu jazykoznaniju. Tomsk 1962.
- Dul'zon, A. P. (1963): Ketskie narečija pervoj poloviny XVIII veka. – Trudy Tomskogo oblastnogo kraevedčeskogo muzeja, 6/2. Tomsk 1963: 38-44.
- Dul'zon, A. P. (1964): Očerki po grammatike ketskogo jazyka, I. Tomsk 1964.
- Dul'zon, A. P. (1966): Ketskie skazki. Tomsk 1966.
- Dul'zon, A. P. (1968): Ketskij jazyk. Tomsk 1968.
- Dul'zon, A. P. (1969): Ketskie skazki i drugie teksty. – Ketskij sbornik. Mifologija, etnografija, teksty. Moskva 1969: 167-212.
- Dul'zon, A. P. (1970): Gruppy enisejskich jazykov. – Filologičeskie nauki, 1970/5: 79-85.
- Dul'zon, A. P. (1970a): Materialy po ketskoj dialektologii. – Jazyki i toponimija Sibiri, III. Tomsk 1970: 81-121.
- Dul'zon, A. P. (1970b): Stroenie ketskogo glagola. – Voprosy jazykoznanija, 1970/5: 42-51.
- Dul'zon, A. P. (1971): Materialy po ketskoj dialektologii. – Jazyki i toponimija Sibiri, IV. Tomsk 1971: 119-157.

- Dul'zon, A. P. (1972): Skazki narodov sibirskogo Severa, I. Tomsk 1972: 172-194.
- Dul'zon, A. P. (1972a): Materialy po ketskoj dialektologii. – Jazyki i toponimija Sibiri, V. Tomsk 1972: 104-145.
- Dul'zon, A. P./Verner, G. K. (1978): Obrazcy symskoj (jugskoj) razgovornoj reči. – Jazyki i toponimija, 6. Tomsk 1978: 106-113.
- Fokos-Fuchs, D. R. (1962): Rolle der Syntax in der Frage nach Sprachverwandtschaft. Wiesbaden 1962.
- Gajer, R. S. (1973): Formy imperativa prostych glagolov ketskogo jazyka. Avtoreferat kand. diss. Tomsk 1973.
- Gajer, R. S. (1983): Struktura i modeli prostych glagolov ketskogo jazyka. – Voprosy enisejskogo i samodijskogo jazykoznanija. Tomsk 1983: 62-71.
- Gajer, R. S./Šubina, L. K. (1989): O značenii glagolov kausativnoj formy v ketskom jazyke. Tomsk (im Druck).
- Grišina, N. M. (1979): Padežnye pokazateli i služebnye slova v strukture složnogo predloženiya ketskogo jazyka. Avtoreferat kand. diss. Leningrad 1979.
- Ivanov, V. Vs./Toporov, V. N. (1965): K opisaniu nekotorych ketskich semiotičeskich sistem. – Učēnye zapiski Tartuskogo gosudarstvennogo universiteta, 181. Trudy po znakovym sistemam, II. Tartu 1965: 116-143.
- Ivanov, V. Vs./Toporov, V. N./Uspenskij, B. A. (1968): Predislovie: kety, ich jazyk, kul'tura, istorija. – Ketskij sbornik. Lingvistika. Moskva 1968: 5-14.
- Ivanov, V. Vs. (1975): K sinchronnoj i diachroničeskoj tipologii prosodičeskich sistem s laringalizovannymi ili faringalizovannymi tonemami. – Očerki po fonologii vostočnych jazykov. Moskva 1975: 3-58.
- Jakobson, Roman / Fant, C. Gunnar M. / Halle, Morris. (1955): Preliminaries to speech analysis. The distinctive features and their correlates. – Technical Report, 13. (Russ. Ausgabe: Jakobson R. / Fant, G. M. / Challe, M. [1962]: Vvedenie v analiz reči. Različitel'nye priznaki i ich korreljaty, II. Opyt opisaniya različitel'nych priznakov. – Novoe v lingvistike, II. Moskva 1962: 173-230).
- Kabanova, T. A. (1975): Sintaksis prostogo predloženiya ketskogo jazyka. Avtoreferat kand. diss. Novosibirsk 1975.
- Klaproth, J. V. (1823): Asia polyglotta. Paris 1823.
- Klimov, G. A. (1977): Tipologija jazykov aktivnogo stroja. Moskva 1977.

- Klimov, G. A. (1983): Principy kontensivnoj tipologii. Moskva 1983.
- Kostjakov, M. M. (1973): Obrazovanie i upotreblenie form prošedšego vremeni v ketskom jazyke. Avtoreferat kand. diss. Novosibirsk 1973.
- Kostrov, N. A. (1857): Očerki Turuchanskogo kraja. – Zapiski otdela Imper. Russkogo geografičeskogo obščestva, 4. Sankt-Peterburg 1857.
- Krejnovič, E. A. (1968): Glagol ketskogo jazyka. Leningrad 1968.
- Krejnovič, E. A. (1968a): Sposoby dejstvija v glagole ketskogo jazyka. – Ketskij sbornik. Lingvistika. Moskva 1968: 75-138.
- Krejnovič, E. A. (1969): Ob izučenii jazyka symskich ketov. – Voprosy jazykoznanija, 1969/2: 84-95.
- Krejnovič, E. A. (1979): Ketskij jazyk. – Jazyki Azii i Afriki, III. Moskva 1979: 330-347.
- Majtinskaja, Klara E./Veenker, Wolfgang (1990): Leitfaden zur einheitlichen Gestaltung von Monographien der Dialekte der uralischen Sprachen. Hamburg 1990.
- Messerschmidt, D. G. (1723): Reisejournal, 2. – Archiv Akademii Nauk (Sankt-Peterburg), f. 98/1, Nr. 2. (Vgl. die deutsche Auflage: Messerschmidt, D. G. 1964. Forschungsreise durch Sibirien 1720-1727, 2. Tagebuchaufzeichnungen Januar 1723- Mai 1724. Berlin 1964).
- Middendorff, A. Th. (1847-1875): Reise in den äussersten Norden und Osten Sibiriens während der Jahre 1843-1844, 1-4. Sankt Petersburg 1847-1975 (siehe über die Jenissejer auf den Seiten 1434-1437).
- Miller, G. F. (Portfel' G. F. Millera v Central'nom gosudarstvennom archive drevnich aktov, f. 199. Moskva).
- Moskovoij, V. A. (1989): Interrogacija v jazykach različnogo stroja. Rostov-na-Donu 1989.
- Poljakov, V. A. (1987): Sposoby leksičeskoj nominacii v enisejskich jazykach. Novosibirsk 1987.
- Porotova, T. I. (1990): Kategorija množestvennosti v enisejskich jazykach. Tomsk 1990.
- Savčenko, A. N. (1974): Sravnitel'naja grammatika indoevropejskich jazykov. Moskva 1974.
- Schiefner, A. (1859): Das dreizehnmonatliche Jahr und die Monatsnamen der sibirischen Völker. – Melanges russes tires du Bulletin historico-philologique de l'Academiae Imper. des sciences de St. Petersburg, 3. St. Petersburg 1859: 311-313.
- Skribnik, E. K. (1988): Polipredikativnye sintetičeskie predloženiya v bu-rjatskom jazyke. Novosibirsk, 1988.

- Skribnik, E. K. (1989): Sistema polipredikativnych konstrukcij s infinitivnymi formami glagola v burjatskom jazyke. Avtoreferat dokt. diss. Ulan-Udë 1989.
- Stachowski, Marek (1996): Über einige altaische Lehnwörter in den Jenissej-Sprachen. - *Studia Etymologica Cracoviensia*, 1. Krakow 1996: 91-115.
- Stepanov, A. P. (1835): *Enisejskaja gubernija*, II. Sankt-Peterburg 1835.
- Tailleur, O. G. (1964): Contribution á la dialectologie iénisséienne: les paroles denka et poumpokolsk. - *Communications et rapports du Premier Congrès International de Dialectologie générale*. Louvain 1964: 218-232.
- Uspenskij, B. A. (1964): Zamečanija po tipologii ketskogo jazyka. - *Voprosy struktury jazyka*. Moskva 1964: 144-156.
- Uspenskij, B. A. (1965): *Strukturnaja tipologija jazykov*. Moskva 1965.
- Uspenskij, B. A. (1968): O sisteme ketskogo glagola. - *Ketskij sbornik. Lingvistika*. Moskva 1968: 196-228.
- Vall, M. N./Kanakin, I. A. (1985): *Kategorii imeni v ketskom jazyke*. Novosibirsk 1985.
- Vall, M. N./Kanakin, I. A. (1990): *Očerki fonologii i grammatiki ketskogo jazyka*. Novosibirsk 1990.
- Van Valin, Robert D./Foley, William A. (1980): Role and Reference Grammar. - *Syntax and Semantics 13, Current Approaches to Syntax*. E. Moravcsik (ed.), Academic Press. New York 1980: 329-352.
- Verner, G. K. (1966): *Zvukovaja sistema symnskogo dialekta ketskogo jazyka*. Avtoreferat kand. diss. Tomsk 1966.
- Verner, G. K. (1966a): *Zvukovaja sistema symnskogo dialekta ketskogo jazyka*. Dissertacija na soiskanie učënoj stepeni kandidata filologičeskich nauk. Tomsk 1966.
- Verner, G. K. (1968): *Symsko-ketskaja sistema slogovoj akcentuacii*. - *Učënye zapiski Omskogo pedagogičeskogo instituta*, 36. *Trudy kafedry gumanitarnych nauk*. Omsk 1968: 149-156.
- Verner, G. K. (1969): *K fonologičeskoj interpretacii laringal'nogo smyčnogo v ketskom jazyke*. - *Voprosy jazykoznanija*, 1969/1: 85-92.
- Verner, G. K. (1971): *Akcentirovannye symskie teksty*. - *Voprosy filologii*. Omsk 1971: 141-154.
- Verner, G. K. (1971a): *Symskij vokalizm v svete nekotorych eksperimental'nych dannyh*. - *Učënye zapiski Omskogo pedagogičeskogo instituta*, 62. *Voprosy filologii*. Omsk 1971: 153-161.

- Verner, G. K. (1973): Voprosy členenija enisejskoj jazykovoju obščnosti. – Voprosy nemeckoj dialektologii i istorii nemeckogo jazyka. Omsk 1973: 86-90.
- Verner, G. K. (1974): Ketskaja akcentologija. Avtoreferat dokt. diss. Leningrad 1974.
- Verner, G. K. (1974): Ketskaja akcentologija. Dissertacija na soiskanie učenoj stepeni doktora filologičeskich nauk. Tomsk 1974.
- Verner, G. K. (1979): Pumpokol'sko-enisejskie zvukovye sootvetstvija. – Voprosy stroja enisejskich jazykov. Novosibirsk 1979: 3-48.
- Verner, G. K./Verner, I. G./Nikolaeva, G. S./Nikolaev, I. E. (1982): O pesnjach sovremennyh symskich i imbatskich ketov. – Skazki narodov sibirskogo Severa, IV. Tomsk 1982: 3-26.
- Verner, G. K. (1983): K probleme granic slova v enisejskich jazykach. – Semantiko-sintaksičeskie svjazi v jazykach raznyh sistem. Kemerovo 1983: 21-27.
- Verner, G. K. (1990): Sravnitel'naja fonetika enisejskich jazykov. Taganrog 1990.
- Verner, G. K. (1990a): Kottskij jazyk. Rostov-na-Donu 1990.
- Volodin, A. P. (1992): Metodika analiza morfologii aggljutinativnogo tipa (na materiale jazykov Sibiri). Učebnoe posobie. Sankt-Peterburg (rukopisnaja rabota).
- Werner, Heinrich (1994): Das Klassensystem in den Jenissej-Sprachen. = Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica, 40. Wiesbaden 1994.
- Werner, Heinrich (1995): Zur Typologie der Jenissej-Sprachen. = Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica, 45. Wiesbaden 1995.
- Werner, Heinrich (1996): Vergleichende Akzentologie der Jenissej-Sprachen. = Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica, 46. Wiesbaden 1996.
- Werner, Heinrich (1997): Die ketische Sprache. = Tunguso-Sibirica, 3. Wiesbaden 1997.

Transkription

<i>a</i>	Vokal der mittleren Reihe und tiefer Zungenstellung
<i>ɛ</i>	offener Vokal der vorderen Reihe und mittlerer Zungenhebung
<i>e</i>	geschl. Vokal der vorderen Reihe und mittlerer Zungenhebung
<i>i</i>	Vokal der vorderen Reihe und hoher Zungenhebung
<i>ɨ</i>	Vokal der mittleren Reihe und hoher Zungenhebung
<i>ɔ</i>	geschl. Vokal der mittleren Reihe und mittlerer Zungenhebung
<i>ʌ</i>	offener Vokal der mittleren Reihe und mittlerer Zungenhebung
<i>u</i>	labial. Vokal der hinteren Reihe und hoher Zungenhebung
<i>o</i>	geschl. labial. Vokal der hinteren Reihe und mittlerer Zungenhebung
<i>ɒ</i>	offener labial. Vokal der hinteren Reihe und mittlerer Zungenhebung
<i>a^h</i>	pharyngalisierter Vokal
ʔ	laryngaler Verschlusslaut
(<i>ɨ</i>)	palatalisiert
(<i>ɨ</i>)	halblang
(<i>:</i>)	lang
š, š', ž, ž'	alveolare Zischlaute
<i>c, č</i>	Affrikaten
<i>k, g, ŋ</i>	velare postdorsale Konsonanten
<i>q, R, χ</i>	uvulare postdorsale Konsonanten
<i>h</i>	Hauchlaut
(...)	steigend-fallender kurzsilbiger Akzentuationstyp
(...)	steigender kurzsilbiger Akzentuationstyp
1, 2, 3, 4	Nummerierung der Silbentöne (vor der entsprechenden Silbe)

Abkürzungen

aff	Affrikate	A	Aspektaffix
ahd.	althochdeutsch	BE	Bindeelement
ass.	assanisch	Der	Derivation
bel.	belebt	Det	Determinativ
C.	M. A. Castrén	I	Instrumentaffix
D.	Kai Donner	Imp	Imperativaffix
dt.	deutsch	O	Objektaffix
f	Femininum	Kas	Kasusformans
exp	explosiv	Kau	Kausativaffix
frc	frikativ	Kl.	Klasse
eed.	Eed-šeš-Dialekt	Num	Numerus
jug.	jugisch	Per	Permansivaffix
K.	N. A. Kostrov	P	Person
ket.	ketisch	Pl.	Plural
kot.	kottisch	Poss	Possessivaffix
lat	lateral	PPK	polyprädikative Konstruktion
m	Maskulinum	Präd	Prädikativaffix
männl.	männlich	R	Wurzelmorphem
mket.	mittelketisch	S	Subjektaffix
ms	Millisekunde	Sg.	Singular
nas	nasal	T	Tempusaffix
nket.	nordketisch	Ver	Versionsaffix
ost.	jenissej-ostja- kisch (jugisch)		
russ.	russisch		
sket.	südketisch		
tre	Tremulant		
türk.	türkisch		
unbel.	unbelebt		
W.	H. Werner		
weibl.	weiblich		

ABBILDUNGEN

(die letzten Jugen)



1. Die alte Dárka, bekannt als Darja Fjodorovna Savenkova, geb. 1900 in Jarcevo, lebte in Vorogovo (1964).



2. Evgenija K. Kukuškina, geb. 1906 in Vorogovo mit ihrem Sohn Gennadij beim Fischfang (1964).



3. Tat'jana S. Latikova, geb. 1887 am Sym; ihre Kinder sind: Evgenija, Nadežda, Nikolaj, Anna, Alexandra(1964).



4. Das Häuschen von T. S. Latikova, ein typisches jugisches Häuschen seit den 30er Jahren des 20. Jh. (1964).



5. Elena S. Savenkova, geb. 1884 (Die ältere Schwester von T. S. Latikova), aus Jarcevo mit ihrer Tochter Alexandra (1965).



6. Eine jugische Familie aus Vorogovo: T. S. Latikova und ihre Tochter Anna mit dem Ehemann Sergej Latikov (1964).



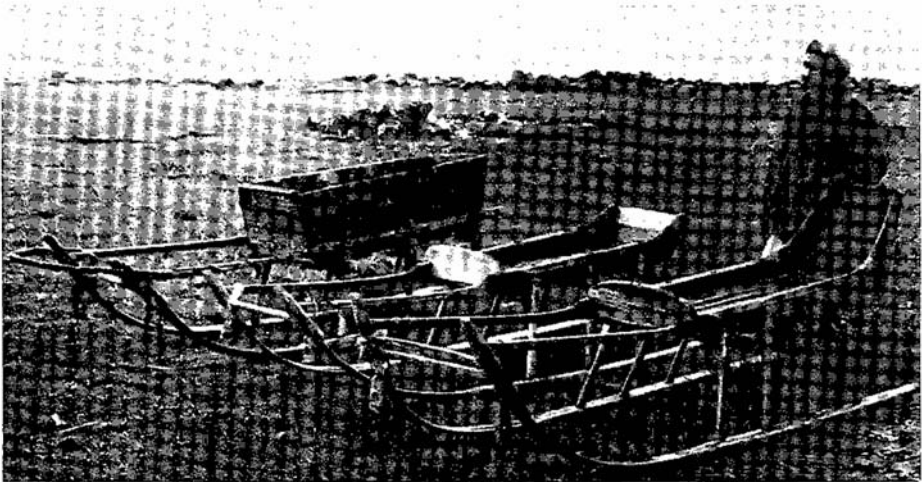
7. Wasilij N. Artjugin, geb. 1908 in Vorogovo, blind durch einen Unfall auf der Jagd (1964).



8. Tatjana P. Savenkova, geb. 1915 in Jarcevo (1965), mit ihren Jagdhunden. Der Hund spielte eine große Rolle im Leben der Jugen: er war unersetzlich auf der Jagd, wurde aber auch als Zugtier gebraucht.



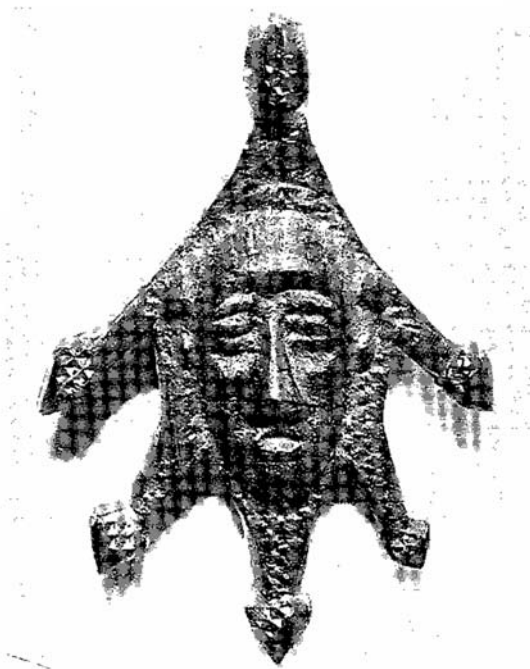
9. Ein einsitziger kleiner Kahn, der aus einem Espenbaum gemeißelt wird, war das wichtigste Verkehrsmittel im Sommer (1965).



10. Der Polarschlitten war das wichtigste Verkehrsmittel im Winter; es gab Handschlitten, Rentierschlitten, Hundeschlitten, Kinderschlitten, Frauenschlitten usw. (1964).



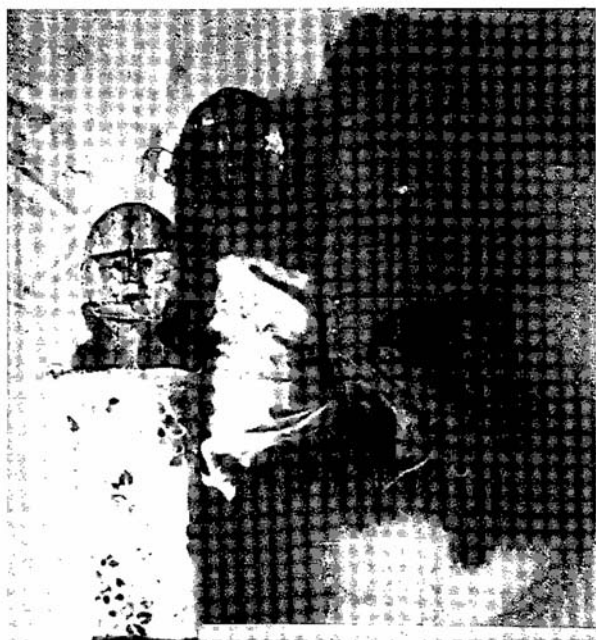
11. Kultgegenstände der Savenkova aus Jarcevo (: weiblicher Geist, männlicher Geist, unbekannter Geist im Fell eines Eichhörnchens; unten: Bär und Eidechse (Eisen), Anhänger (Zinn), Eiderente mit zwei Nestlingen (Eisen), zwei Hunde (Zinn), Anhänger (Bronze), Anhänger (Eisen)).



12. Anhänger aus Bronze in Originalgröße (1964).



13. Nikita N. Latikov, geb. 1910 in Vorogovo (1965).



14. Kultgegenstände der Latikovs aus Vorogovo: männlicher und weiblicher Geist, eingehüllt in Lappen; unbekannter Geist im Fell eines Eichhörnchens (1964).



15. Maria I. Latikova, geb. 1905 in Vorogovo (1964).



16. Der Verfasser während der Arbeit mit T. P. Savenkova in Jarcevo im Jahre 1965. Von besonderem Wert sind die mit T. P. Savenkova gemachten Röntgenogramme und Palatogramme der jugischen Laute.



17. Postkutter am Jenissejufer in Vorogovo. Alexandra K. Latikova, eine der Töchter von T. S. Latikova (1964).



18. Am Jenissej. Der Verfasser und zwei jugische Jungen aus Vorogovo (1964).